Handbuch

der

lettischen Sprache

von

A. Bielenstein.

I.

Grammatik.

Mitau,
Fr. Lucas' Buchhandlung (Iwan Rochlitz).
1863.

Lettische

Grammatik

von

A. Bielenstein.

Mitau,
Fr. Lucas' Buchhandlung (Iwan Rochlitz).
1863.

Dem Freunde des lettischen Volkes,

Pastor R. Schulz zu Mitau,

d. Z. Präsident der lettisch-literärischen Gesellschaft,

in aufrichtiger Anerkennung und in herzlicher Freundschaft

gewidmet.

Vorrede.

Vorliegende Grammatik ist zu einem Theil ein Auszug aus des Verfassers grösserem Werk „Die lettische Sprache",*) namentlich in der Laut- und Formenlehre. Die hier zugefügte Syntax ist wesentlich eine selbständige Arbeit, zu der in jenem grösseren Werke nur einzelnes vorbereitet war.

Durch die sechs- bis siebenjährigen Studien, deren Resultate in dem grösseren Werke niedergelegt sind, ist erst dieses kleinere möglich geworden. Denn es handelte sich nicht um eine willkürliche Aufstellung, um eine Erfindung von Regeln, sondern um eine Erforschung und Entdeckung der in der Sprache selbst schon waltenden Gesetze und um eine geordnete, klare, einfache Zusammenstellung derselben. Das vielfach Neue, was unter Benutzung der heutigen Hilfsmittel sich hat zu Tage fördern lassen, ist in „d. lett. Sprache" für den tiefer gehenden Forscher erklärt und begründet. In vorliegendem Buche sind die Thatsachen und Regeln hingestellt

---

*) Dieses Werk, dessen vollständiger Titel „Die lettische Sprache, nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt. Gekrönt von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg mit einem halben Demidowschen Preise." — lautet, befindet sich augenblicklich noch unter der Presse, erscheint aber, so Gott hilft, in Jahresfrist, im Verlage von Ferd. Dümmler zu Berlin.

ohne Begründung und Rechtfertigung; denn es soll ein Buch sein zunächst für den, der eben in der Kürze lettisch verstehen, sprechen, schreiben lernen will, für den, dem die Sprache nicht Zweck des Studiums, sondern Mittel der amtlichen Thätigkeit oder des täglichen Verkehres ist; es soll ein Buch sein zunächst nicht für Philologen, sondern für Pastoren, Lehrer, Geschäftsleute.

Das Maass der Ausführlichkeit ist bedingt worden durch den Umstand, dass es kein Schulbuch ist, wozu der Lehrer noch das Seine thut, sondern dem Selbstunterricht dienen soll.

Was den Inhalt selbst anlangt, so hat Verfasser in der Formenlehre versucht einiges von den sicheren Ergebnissen der geschichtlichen und vergleichenden Sprachforschung für die practische Erlernung des Lettischen fruchtbar zu machen, und dem sorgfältigen Beurtheiler wird nicht entgehen, dass gerade hierdurch es möglich geworden, einfache Regeln über Verhältnisse aufzustellen, die bisher sehr unregelmässig schienen, und Licht zu verbreiten über Partieen, die bisher durchaus dunkel waren.

Dialectisches ist meist nur beiläufig in Anmerkungen erwähnt, da für den practischen Zweck genügt den „mittleren“ Dialect, die niederlettische Schriftsprache des mittleren Kur- und Livland, kennen zu lernen.

Die Wortbildungslehre konnte verhältnissmässig kurz gefasst werden, doch auch dem Nichtphilologen wird eine Einsicht in die Bildung der Wörter von practischem Nutzen für das Verständniss und den Gebrauch der Sprache sein.*)

Mit um so grösserer Ausführlichkeit ist die Syntax

---

*) Die Wortbildungslehre dieser Grammatik und der entsprechende Abschnitt in „d. lett. Sprache“ wird auch eine geeignete Basis abgeben zur Weiterentwicklung des Lettischen und zu Neubildungen, wie sie bei dem Fortschritt der Cultur und Literatur zweckmässig und zum Theil nothwendig erscheinen.

gearbeitet. Namentlich hier, wie aber auch sonst hat Verf. für die Methode nächst Dr. A. Schleichers litth. Gramm. auch und besonders Dr. G. Curtius' vortreffliche griechische Schulgrammatik (3. Ausg. Prag 1857.) als Vorbild benutzt und macht kein Hehl daraus, dass die Fassung mancher Definitionen und sogar mancher Regeln wörtlich dort entnommen ist, was gerade in der Syntax um so eher Statt haben kann, als ja die Gesetze der Psychologie, die der Sprache zu Grunde liegen, im Wesentlichen bei allen Völkern dieselben sind. Ueberdiess ist die Aehnlichkeit der lett. und der griech. Syntax in vielen Punkten besonders auffallend und oft wunderbar.

Die Beispiele sind vielfach aus den älteren Grammatiken, mit Vorliebe aber aus der eigenen Erfahrung und Beobachtung und aus dem lettischen Volksliede genommen, in welchem eine genuine Form des Lettischen uns vor die Augen gestellt ist.

Die häufigen Verweisungen auf frühere oder spätere §§. dienen nicht zum Luxus, sondern zur Vermeidung von Wiederholungen. Die durchgängigen Hinweisungen auf die entsprechenden §§. der „lett. Sprache" am Rande, werden demjenigen nicht unlieb sein, der über einzelne Punkte sich genauer instruieren oder die Begründung der hier kurz hingestellten Behauptungen suchen will.

Einer besonderen Erörterung bedarf die Wahl einer neuen Orthographie und der lateinischen Lettern fürs Lettische.

Dieses Buch ist geschrieben für die, die Lettisch lernen wollen, nicht für die, die Lettisch so gut schon verstehen, dass sie überhaupt keiner Grammatik mehr bedürfen. Die übliche Orthographie ist aber namentlich rücksichtlich der Vocale dermassen ungenau und mangelhaft, dass nicht mit ihrer Hilfe, sondern nur trotz derselben Einer Lettisch zu lernen vermag. Ein Lehrbuch, wie vorliegendes musste die Mittel, da sie nicht bereits vorhanden waren, sich neu schaf-

fen, um die Sprache erkennbar so darzustellen, wie sie ist. Und hierbei handelt es sich kurz gesagt durchaus nicht um alle Nüancen der Laute, die freilich nie und nirgends durch Zeichen dem Auge vorgeführt werden können und sollen, sondern um die Bezeichnung der Vocal-Länge und Kürze, und was noch viel wichtiger ist, des gestossenen und gedehnten Tones, worin eine wesentliche und characteristische Eigenthümlichkeit der lett. Sprache sich offenbart. Durch die consequente Bezeichnung des gestossenen langen Vocals durch ´ und des gedehnten langen Vocals durch ^ hat sich die Beseitigung des nur sehr inconsequent bisher gebrauchten (und als Hauchzeichen dem lett. Organ durchaus widerstreitenden) *h* als Zeichen der Vocallänge ganz von selbst gemacht. Die genannte Unterschiedlichkeit der Tonqualität ist fürs Lettische eine so wichtige, dass Verf. gar nicht mehr hat fragen dürfen, soll sie bezeichnet werden, oder nicht, sondern nur, wie soll sie bezeichnet werden. Ob die Wahl der neuen Zeichen eine glückliche gewesen, oder ob passendere Zeichen sich hätten finden lassen, mögen competente Kritiker beurtheilen.

Die durchgängigen Abweichungen der hier befolgten Orthographie von der bisher üblichen sind überhaupt folgende:

1. Verf. schreibt von den einfachen langen Vocalen die gestossenen: *á*, *é*, *í*, *ú*; die gedehnten *â*, *ê*, *î*, *û*, (sonst bisher unterschiedslos: *ah*, *eh*, *ih*, *uh*, oder zuweilen *a*, *e*, *i*, *u*)*).

*) Der des Lettischen Kundige bemerke, wie erst durch eine solche Unterscheidung und entsprechende Schreibung dem Unkundigen, dem lettisch Lernenden, der wahre Laut z. B. von folgenden Formen eingeprägt werden kann, wenn nicht etwa überhaupt alle Hilfsbücher bei Seite sollen geworfen und nur aus der Praxis, aus dem Verkehr im Leben soll gelernt werden. Cf. *mafgá* (3. P. Prs. Cl. VI.) neben *adda* (3. P. Prs. Cl. XI.); *mafgája* (3. P. Prt.); *mafgájám* (1. P. Pl. Prt.) neben *mafgájam* (1. P. Pl. Prs.); *mafgáját* (2. P. Pl. Prt.) neben *mafgájat*

2. Verf. schreibt von den Diphthongen die gestossenen: *ái*, *éi*, *áu*, *úi*, *íu*, *ì*, *ů*, die gedehnten: *ai*, *ei*, *au*, *ui*, *iu*, *ē*, *ō*, (sonst bisher unterschiedslos: *ai*, *ei*, *au*, *ui*, *iu*, *ee*, *oh* oder *o*).

3. Verf. bezeichnet den kurzen „gestossenen“ Vocal vor Liquida bei folgendem Consonant, in der Wurzelsylbe wenigstens, mit einem Apostroph ' (bisher gar nicht bezeichnet).

4. Verf. verdoppelt endlich gemäss der factischen Aussprache des Volks keine Liquida nach kurzem Vocal, ausser in entlehnten Wörtern oder wo eine Assimilation zu Grunde liegt.

Wenn nun aber die Frage sehr nahe liegt, wie kann und soll fortan fürs lettische Volk gedruckt werden, so muss Verf. hier öffentlich erklären, dass er seinerseits diese Frage durchaus offen hat lassen wollen. Keine Macht der Welt kann hier Gesetze geben. Das Zweckmässige und das Richtige, beides, wird sich allmählich Bahn brechen und geltend machen. Weil aber Verfasser nur erst hat eine genaue Darstellung der lett. Sprache geben wollen, aber nicht gewillt ist seine Orthographie irgend einem lettischen Schriftsteller oder dem lesenden Volk aufzudrängen, oder auch nur letzteres in Gefahr zu bringen, dass ihm vorschnell eine vielleicht nicht zweckmässige Orthographie auf den Hals gebracht wird, so hat er zu dieser Grammatik die „lateinischen“ Lettern gewählt, die den Lesern dieses Buches keinen Anstoss erregen können, da sie ja schon aus der lettischen Schrift hinlänglich geläufig, und die auch im lett. Druck nach dem Vorgang

---

(2. P. Pl. Prs.); *labbáks* (Comparat.) neben *fábaks* (Subst.); *willáns*; *waggáre*; *mázitáji*; *dewéji*; *pîléns* neben *tesmens*; *wêléja* (3. P. Prt.), *wêlé* (3. P. Prs.) neben *méle* (Subst.); *puisîtis*; *laimîgs*; *tizzîba*; *tîrîja* (3. P. Prt.) neben *rîja* (3. P. Prt. v. *rît*); *tirí* (3. P. Prs.) neben *tîrî* (Adverb.); *si'rdî* (Locat. Dat. S.) neben *si'rdî* (Acc. S.); *si'rdîm* (Dat. Pl.), *tewim*, *sewim* (Dat. S.); *já* (Praefix Debit. Pass.) neben *ja* (Bejahungspartikel); *nê* (nein) neben *ne* (nicht).

Stenders (im Lexicon) und Harders keine absolute Neuerung sind, aber in jedem Fall hindern werden sofort eine Einführung der hier gewählten Zeichen in Volksschriften zu übereilen.

Ueber die in Zukunft für die lett. Literatur zu wählende Orthographie ist des Verf. unmassgebliche Meinung folgende:

1. Soll *h* beibehalten werden als Zeichen der Vocallänge, so ist Unterscheidung des gestossenen und gedehnten Tones unmöglich. Dann muss *h* aber consequent nicht bloss in Wurzelsylben, sondern auch, wenigstens in allen geschlossenen Nebensylben bei langem Vocal gesetzt werden. Es muss also geschrieben werden: *sirdihm*, *tewihm*, *sewihm*, *mafgajahm* (Praet.), *labbahks*, *dafchahds*, *willahns*, *pihlehns*, *laimihgs*, wie man schon schreibt: *rohkahm*, *mafgaht*, *tekkohts*, *weddahs*, (cf. Magazin der lett. lit. Gesellsch. XI, 2. P. 1—3). Mit dem *h* muss auch die durchaus unrichtige Verdopplung der Liquida als Zeichen der Kürze des vorhergehenden Vocals beibehalten werden.

2. Das *h* ist aber dem Character der lett. Sprache zu heterogen, als dass es sich in der lett. Schrift wird halten können. Seine Tage sind gezählt. Es wird weichen einer Bezeichnung des gestossenen und gedehnten Tones, mag diese nun so oder so gewählt werden. Selbst fürs lesende Volk würde ⸍ und ⸌ schon heute nicht die geringste Schwierigkeit bieten, wenn nicht die *crux* sich fände in den Lauten, die man bisher *ee* und *oh* oder *o* geschrieben, und wofür des Verf. *ẽ*, *i̊*, *õ*; *ů* vielleicht noch zu fremdartig sind. Vorschläge, Besprechungen darüber, wie diese Schwierigkeit zu lösen, gehören nur nicht vor das Volk, sondern zunächst in das Magazin der lett. liter. Gesellschaft, und Experimente vor dem Volk, um dessen Urtheil zu hören, dürften höchstens in kleinen Schriften vor der Hand gewagt werden. Was die Schwierigkeit einer solchen neuen genaueren Schreibung für den Schreibenden anlangt, so ist diese nicht allzugross,

sobald nur jeder, ehe er für die Letten schreiben will, die lettische Sprache gründlich gelernt hat, uud das scheint eine nicht unbillige Forderung an die Pfleger und Förderer der lettischen Litteratur.

Freilich von Manchem wird bezweifelt, ob es sich der Mühe verlohne und gerathen sei, heute noch die lettische Sprache zu cultivieren nnd die lett. Literatur zu mehren; ob es nicht zweckmässiger sei alles zu thun, um das kleine Häuflein von Letten zu germanisieren und dadurch zu höherer Bildung zu treiben. Dieses Häuflein beläuft sich indess vor der Hand noch auf c. eine Million Menschen, die der Erziehung und geistigen, wie geistlichen Pflege bedürfen und diese kann vor der Hand nur durch das Vehikel ihrer Muttersprache ihnen zu Theil werden. Und die Humanität, die den Menschen als solchen achtet und liebt, fordert es, dass die Lehrer und Führer des Volks richtig und schön zu ihm reden und richtig und schön für dasselbe schreiben, also dass das geredete und geschriebene Wort den Letten nicht von Wahrheit und Recht zurückstösst, sondern ihn gerade für Wahrheit und Recht unwiderstehlich gewinnt.

Verf. betrachtet es als eine Aufgabe seines Lebens hierzu an seinem Theil mitzuhelfen. Vorliegende „Grammatik" kommt dem practischen Bedürfniss entgegen, wie es heute jedenfalls sich noch findet. Sein grösseres Werk „die lettische Sprache", wiederum ganz abgesehen von allen Nationalitätsschwindeleien nnd allen Phantasieen oder Machtsprüchen über die Weltgeschichte und deren Lauf, versucht des Forschers Trieb zu befriedigen, der auch die Gebeine der Ichthyosauren oder die Kalkgehäuse der längst ausgestorbenen Infusoriengeschlechter studiert, ohne damit jene Wesen wieder in's Leben zurückrufen zu können oder auch nur zu wollen.

Ob die lettische Sprache nach einem oder einigen Jahr-

hunderten nur noch eine historische Bedeutung haben wird, steht in den Händen der Vorsehung und ist eigentlich eine ganz müssige Frage. Wir Menschen können nicht willkürlich Weltgeschichte machen, da vielmehr die Weltgeschichte uns macht. Der Einzelne und die ganzen Völker finden sich unter gegebenen Verhältnissen und unter dem Einfluss vorhandener Mächte. Es wird auch bei uns das Nothwendige, das durch die bisherige Geschichte Bedingte geschehen. Die äussere und die innere Macht, d. h. die Macht der politischen und socialen Stellung, die Macht des Vermögens und vor Allem die Macht der Bildung wird siegen. Die ungebildete, in ihrer Literatur und Sitte nur wenig Mittel zur Pflege ihres Geistes findende Nation wird selbst sich hingezogen und hingedrängt fühlen zu der andern Nation, die Schätze des Wissens und eine Fülle geistigen Lebens darbietet. Die Assimilation wird eine stillschweigende sein, zu der es weder des Zwanges, noch der Ueberredung bedarf. Dass dem so ist, lehrt die Erfahrung, und die Erfahrung berechtigt zu Schlüssen für die Zukunft.

Die lett. Sprache als solche wird bei tieferem Verständniss ihrer Formen, ihres Baues und Characters „nicht mehr als das obscure Idiom eines rohen, unterjochten Völkchens, sondern als ebenbürtig den Hauptcultursprachen aller Zeiten“ gelten. Aber durch den Gehalt seiner Literatur, durch den Werth seiner Thaten und seiner Geschichte, durch den Einfluss seiner Stellung erscheint bis Dato das lettische Volk nicht als Macht, die neben andern Culturvölkern eine Rolle zu spielen berufen sein dürfte, auch nicht einmal dann, wenn ein günstigeres Geschick sowohl die sociale Lage als die geistige Entwicklung der Letten allmählich auf eine höhere Stufe emporhebt.

Erwecke Gott die rechten Kräfte, segne Gott die Arbeit aller derer, die, sei es in Kirche und Schule, sei es durch die Literatur,

sei es durch die Gesetzgebung und Verwaltung das geistige und materielle Wohl des lettischen Volkes pflegen und fördern. Alles wird dahin wirken, dass das lettische Volk sich nähert dem deutschen, durch dessen Vermittlung es aus der Barbarei herausgebildet und geleitet ist. In jedem Fall möge stets wahre Frömmigkeit und Gesittung auf Grund des gemeinsamen Glaubens, Liebe zu Recht und Wahrheit und gegenseitige Achtung ein Band beider der Nationalitäten sein und bleiben, die in diesen Provinzen factisch nun einmal neben einander leben und in bürgerlich-socialer, wie menschlich-ethischer Beziehung auf einander angewiesen sind.

Um nach dieser Abschweifung wieder zum nähern Zweck dieser Vorrede zurückzukommen, so sagt Verf. den herzinnigsten Dank allen den Amtsbrüdern und Freunden, die wohlwollende Theilnahme und hilfreiche Hand bei dem mühevollen Werk dargeboten, namentlich seinem lieben Freunde, Pastor R. Schulz zu Mitau, der als Präsident der lett. liter. Gesellschaft überhaupt zuerst die philologischen Liebhabereien des Verf. zu ernsteren Studien angeregt hat, und den vorzüglichen Kennern der lettischen Sprache, Pastor G. Brasche zu Nieder-Bartau und Dr. med. G. H. Baar zu Goldingen, deren Rath und Beihilfe von grossem Werth für vorliegende Arbeit gewesen.

So Gott hilft, gedenkt Verf. im Lauf der nächsten Zukunft als zweiten Theil gegenwärtigen Handbuchs eine Sammlung ächt lettischer Sprachproben aus dem Munde des Volks zu liefern, ein Lesebuch, enthaltend Lieder, Mährchen, Sprichwörter, Räthsel, nebst Glossar.

Neu-Autz Pastorat
d. $\frac{13.}{25.}$ Febr. 1863.

A. Bielenstein,
Pastor zu Neu-Autz
in Kurland.

Inhaltsverzeichniss.

Dritter Theil. Wortbildung.

Vierter Theil. Syntax.

Erklärung einiger Abkürzungen.

B. od. Büttn. bedeutet die Büttnersche Sammlung lettischer Volkslieder, Mitau bei Steffenhagen erschienen 1844 unter dem Titel: *Latweeschu laufchu dfeesmas un finges.*

Dr. B. bedeutet Dr. Baar.
H. » Hesselbergs lettische Sprachlehre.
St. » Stenders lettische Grammatik.
N.A. » Neu Autz.
N.B. » Nieder-Bartau.

Einleitung.

Von der lettischen Sprache und ihren Dialecten.

Die lettische Sprache gehört zum indogermanischen Sprachstamm. Die Haupt-Aeste des letzteren sind das Indisch-Persische, das Griechisch-Italisch-Celtische, das Slavisch-Litthauische, das Germanische. Die slavisch-litthauischen Sprachen zerfallen in zwei Gruppen, die slavische Gruppe und die litthauische. Diese verhält sich zu jener nach ihren Lauten und zum Theil nach ihren Formen nicht wie die Tochter zu ihrer Mutter, sondern wie die ältere Schwester zur jüngern. §. 1. (L. Spr. §§. 1 f.)

Viel näher als das Litthauische mit dem Slavischen sind mit einander verschwistert die drei Glieder der litthauischen Sprachengruppe: §. 2. (L. Spr. §§. 3—5. 59—74)

1) das bereits ausgestorbene Altpreussische, einst gesprochen in dem Küstenstrich zwischen Weichsel und Niemen (Memel), eigentlich nur der älteste Dialect des Litthauischen;

2) das Litthauische, noch heute vom Landvolk gesprochen in dem Ländergebiet etwa zwischen dem Süd-Ende des kurischen Haffes, und den Orten Grodno, Dünaburg und Polangen;

3) das Lettische nach Lauten und Formen zum Litthauischen sich verhaltend, wie die jüngere Schwester zur ältern,

oder, nach der beiderseitigen Entwickelungsepoche, wie das Mittelhochdeutsche zum Althochdeutschen, — wird heute vom Landvolk (c. 1 Million Seelen) gesprochen in dem etwa 1000 □Meilen umfassenden Ländergebiet [westlich, südlich und östlich um den Rigischen Meerbusen], dessen südlicher und nördlicher Grenzpunkt an der Ostseeküste etwa durch die Mündung der heil. Aa unweit Polangen und die Mündung des Salisflusses in Livland bezeichnet wird. In Beziehung auf die politische Eintheilung dieses Ländergebietes wird Lettisch gesprochen:

a) in der ganzen Provinz Kurland mit Ausnahme (etwa) des verhältnissmässig kleinen (bereits litthauisch redenden) Gebietes von Polangen im äussersten Süd-Westen und des schmalen c. 10 Meilen langen Küstenstriches auf beiden Seiten des Vorgebirges Domesnäs, wo sich die letzten Reste der alten Liven (Kuren) erhalten haben;

b) im südlichen Theil von Livland, den man Lettland nennt;

c) im südwestlichen Theil des Gouvernements Witepsk;

d) in einigen verhältnissmässig kleinen Distrikten Litthauens an der Südgränze von Kurland (Birsen, Žaimen unweit Bauske);

e) in Preussen, auf einem Theil der kurischen Nehrung.

§. 3. (L. Spr. §§. 6. 53—56) Drei Haupt-Dialecte lassen sich im Lettischen unterscheiden:

1) der oberländische (hochlettische),
2) der nordwestkurische (tahmische),
3) der mittlere (Schriftdialect).

1. Der oberländische Dialect wird im Osten des lettischen Sprachgebietes geredet, in den lettischen Distrikten des Witepskischen Gouvernements, im südöstlichen Livland, im kurischen Oberlande (Hauptmannschaft Illuxt, besonders Kirchspiel Oberlauz). Er verhält sich zu den beiden andern Dialecten wie das Hochlitthauische zum Niederlitthauischen (Žemaitischen), oder wie das aeolisch-dorische zum attischionischen Griechisch. Seine Haupteigenthümlichkeit liegt in

den Vocalen, die zum Theil alterthümlicher sind als im Unterland (treuere Bewahrung der Urvocale *a*, *i*, *u*, und daher Vorwalten derselben), zum Theil entarteter (Wandlung von ursprünglichem *a* zu *o*, breite Aussprache des *e* fast wie *a*, Wandlung des ursprünglichen *i* zu *ei* u. s. w.). Das Hochlettische hat seine eigene, obschon nicht umfangreiche Literatur, vornehmlich geschaffen von der katholischen Geistlichkeit zum Kirchen-, Schul- und Hausgebrauch für die meist katholischen Letten des Gouvernement Witepsk und des kurischen Kirchspiels Oberlauz.

2. Der nordwestkurische, tahmische Dialect wird auf beiden Seiten der untern Windau gesprochen in dem Landstrich etwa zwischen der Meeresküste einerseits, und Hasenpoth, Goldingen, Dondangen andererseits. Er zeichnet sich aus durch mancherlei Ursprünglichkeit in den Flexionsformen (cf. die Endung des Locativ Sing., des Dat. und Instrum. Plur., die Einschiebung des Reflexivsuffixes in Verbis compositis gleich hinter der Präposition) und durch ausserordentliche Entartung der Vocale (cf. die Verlängerung kurzer Wurzelvocale in lange, Wandlung von *i* in *ȋ*, *ẽ*, von *u* in *ȗ*, *õ* vor *r*) und Kürzung, Schwächung, Verstümmelung der Endsylben. §. 4. (L. Spr. §§. 6. 57 f.)

3. Der mittlere Dialect herrscht, sei es auch mit gewissen minder bedeutenden mundartlichen Abweichungen in dem mittleren Theil des lettischen Sprachgebietes, von Goldingen bis Friedrichstadt und von Niederbartau bis Wolmar. Er bildet die Grundlage der Kirchen- und Büchersprache auch für die Tahmen im Nordwesten Kurlands und für die lettischen Lutheraner im oberen Theil Kur- und Livlands. §. 5. (L. Spr. §. 6)

Erster Theil. Die Laute.

Erste Abtheilung. Qualität der Laute.

Erster Abschnitt. Schreibung, Ordnung, Aussprache der Laute.

Erstes Capitel. Die lettische Schrift.

Vorbemerkung. Bisher ist für die lettische Schrift (im eigentlichen Sinn des Wortes) ausschliesslich das lateinische Cursiv-Alphabet üblich gewesen, für den Druck dagegen meistens das sogenannte deutsche (gothische) Alphabet. Verf. hat es gewagt im vorliegenden Schulbuch die Uebereinstimmung zwischen Druck und Schrift zu bewahren durch Beibehaltung der lateinischen Cursiv-Lettern, dieses übrigens im Anschluss an den Vorgang Stenders (lett. Lexikon) und Harders (Anmerkungen und Zusätze, cf. Welligs Beiträge). Behufs genauer Darstellung der Sprache hat Verf. sich nur geriuge und minder zahlreiche Aenderungen der üblichen Orthographie erlaubt, und diese finden sich sämmtlich nur bei den Vocalen.

I. Die Buchstaben.

§. 6. Die lettischen Buchstaben sind folgende:
(L. Spr. §. 52)

Grosse Schrift.	Kleine Schrift.	Abweichungen der bisher üblichen Schrift.	Aussprache.
A	*a*		*a* *)
B	*b*		*b*
D	*d*		*d*
E	*e*		*e* (spitz und breit [*ae*]) *)
Ẽ	*ẽ*	*ee*	*iēa*

Grosse Schrift.	Kleine Schrift.	Abweichungen der bisher üblichen Schrift.	Aussprache.
G	*g*		*g* (Kehllaut)
G	*g*		*gj* (Gaumenlaut)
I	*i*		*i* *)
I̊	*i̊*	*ee*	*ia*
J	*j*		*j*
K	*k*		*k* (Kehllaut)
K	*k*		*kj* (Gaumenlaut)
L	*l*		*l*
Ł	*l*		*lj*
M	*m*		*m*
N	*n*		*n*
N	*n*		*nj*
Õ	*õ*	*o, oh*	*uõa*
P	*p*		*p*
R	*r*		*r*
R	*r*		*rj*
S	*s*		*s* (scharf, wie das deutsche ß, russ. c, französ. *c* vor *e*, *i*)
Sch	*sch*		*sch* (scharf, wie das russ. ш, litth. *sz*, franz. *ch*)
S	*ſ*		(tönend wie russ. з, litth. *z*, französ. *z*, deutsch ſ im Anlaut und Inlaut)
Sch	*ſch*		(tönend wie russ. ж, litth. *ż*, französ. *j*)
T	*t*		*t*
U	*u*		*u* *)
Ů	*ů*	*o, oh*	*ua*
W	*w*		*w* (Halbvocal, russ. в, litth. *v*, lat. *v*, franz. *v*)
Z	*z*		*ts* (russ. ц, deutsch ʒ, tʒ)
Tsch	*tsch*		*tsch* (russ. ч, litth. *cz*)
Dſ	*dſ*		*dſ* (griech. ζ)
Dſch	*dſch*		*dſch* (ital. *gi* vor Vocalen).

*) Die Vocale *a*, *e*, *i*, *u* können kurz und lang sein und in beiden Fällen entweder gestossen oder nicht gestossen (gedehnt). Ueber die Bezeichnung der kurzen gestossenen und der langen gestossenen Vocale cf. §§. 9. 10.

II. Andere Laut- und Lesezeichen.

§. 7. (L. Spr. §. 51) Ausser den eigentlichen Buchstaben finden sich in gegenwärtiger Darstellung der lettischen Sprache einige andere theils schon früher übliche, theils erst hier neu eingeführte Laut- und Lesezeichen, von denen ein Theil bereits in §. 7. gebraucht sind:

1) die Virgula, ein Strichlein,

a) durch das *S* (*Sch*), um die Schärfe desselben anzuzeigen, und Behufs Unterscheidung dieses scharfen *S* (es), *Sch* (esch), von dem tönenden *S* (se), *Sch* (sche);

b) durch die Gutturalen und Liquiden: *k*, *g*, *l*, *n*, *r*, um die Verschmelzung derselben mit *j* (d. h. ihre Mouillierung) anzudeuten; den reinen Gutturalen (*k*, *g*) und Liquidis (*l*, *n*, *r*) fehlt dieses Strichlein.

§. 8. (L. Spr. §. 25) 2) Der Circumflex ~, bisher nicht gebräuchlich, vom Verf. aber gewählt, um über *e*: *ẽ* den gedehnten Diphthong *ia̅*, und um über *o*: *õ* den gedehnten Diphthong *uu* zu bezeichnen (§§. 13. 28).

3) ˚, bisher nicht gebräuchlich, vom Verf. aber gewählt, um über *i*: *i̊* den gestossenen Diphthong *ía*, und um über *u*: *ů* den gestossenen Diphthong *úa* zu bezeichnen (§§. 13. 28).

§. 9. (L. Spr. §. 17) Ebenfalls neu (wenigstens nicht in dieser Art gebraucht) sind folgende Zeichen für die Qualität des Tones:

4) das Dach ^ zur Bezeichnung jedes gedehnten langen einfachen Vocales (*â*, *ê*, *î*, *û*);

5) der Acutus ´ zur Bezeichnung jedes gestossenen langen Vocallautes; bei den gestossenen Diphthongen steht der Acut über dem ersten Vocal (*á*, *é*, *í*, *ú*, *ái*, *éi*, *áu*, *úi*, *íu*) (§§. 30. 31).

Statt der beiden letzteren Zeichen hat die bisher übliche Schrift unterschiedslos und ausserdem ohne genügende Consequenz das aus dem Deutschen herübergenommene *h* als Zeichen der Vocallänge (*ah*, *eh*, *ih*, *uh*).

§. 10. (L. Spr. §. 27) 6) Der Apostroph —' bezeichnet hinter dem kurzen Vocal (im vorliegenden Buch zum ersten Mal), dass derselbe

gestossen ist, d. h. nicht mit dem folgenden Consonanten zusammen klingt, sondern sich gewissermassen von ihm loslöst. Bisher ist diese Lautmodification ganz unbezeichnet gewesen (§§. 16. 32).

7) Noch andere etwaige Lesezeichen sind aus anderen Sprachen bekannt, z. B. der **Apostroph** —' am Ende eines Wortes, — bezeichnet den Wegfall eines Vocals; sodann: ⏤̄, ⏤̆, Zeichen für die Länge oder Kürze eines Vocals, abgesehen von der Tonqualität (Dehnung, Stossung), u. s. w. §. 11.

Anmerk. 1. Der **Accentzeichen** bedarf es im Lettischen nicht (§§. 115—122).

Anmerk. 2. Die lettischen **Interpunctionszeichen** entsprechen genau den deutschen.

Zweites Capitel. Lautsystem.

I. Vocale.

Die lettische Sprache hat mit andern Sprachen gemein §. 12.
die vier **einfachen Vocale** *a*, *e*, *i*, *u*. Der sonst noch vorhandene fünfte (das reine) *o* fehlt im Lettischen. (L. Spr. §§. 12 f.)

Anmerk. Das Hochlettische hat ein reines *o* wie das Litthauische, cf. *kotrs* = *katrs*, jeder; *gors* = *ga'rs*, Geist. Allgemein üblich findet sich reines *o* namentlich nur in *kosch*, *koschin*, Pferdchen; *lîgô*, Jubelruf in den Johannisliedern; *nô*, Interj. Zuruf an Pferde.

Die **einfachen** Vocale zerfallen

in **reine** (dieses sind die ursprünglichen, ältesten): *a*, *i*, *u*, und

in **gemischte** oder **Mittellaute** (diese sind jüngeren Ursprungs): *e*, theils breit, offen, theils spitz, geschlossen; (und das dialectisch giltige reine *o*).

Den einfachen Vocalen stehen gegenüber die **Doppelvocale**, **Diphthonge**, deren **beide verschiedene** Bestand- §. 13.
theile stets vom Ohr wahrgenommen werden. Sie zerfallen (L. Spr. §. 14)

in **ächte**: *ai*, *ei*, *au*, *ui*;

und **unächte** (**gebrochene**): *ī* oder *ē* (= *ía*, *ia*), *ů* oder *õ* (= *úa*, *ua*), *iu*.

§. 14. (L. Spr. §§. 12. 77) Sämmtliche Vocallaute werden endlich nach dem besonders mitwirkenden Organ eingetheilt in

1) gutturale: *a* nebst *ai*, *au*;

2) palatale oder dentale: *e* und *i* nebst *ei*, *ē*, *ì*, *iu*.

3) labiale: *u* nebst *ů*, *õ*, (*o*), *ui*.

Anmerk. Es fehlen hiernach im Lettischen die Mischvocale: *ö* (*oe*), *ü* (*ue*);

die ächten Diphthonge: *oi*, (denn auch das einzig in seiner Art dastehende *wói*, ob, wird richtiger *wái* geschrieben), *ou*, *eu*;

die unächten Diphthonge: *eo*, *io*, *ue*.

§. 15. (L. Spr. §§. 15—17) Rücksichtlich der Quantität sind sämmtliche Diphthonge stets lang*). Die einfachen Vocale können alle entweder lang oder kurz sein. Alle langen Vocallaute, sowohl die diphthongischen als auch die einfachen, zeigen eine höchst merkwürdige, dem Lettischen und Litthauischen eigenthümliche Unterschiedlichkeit, sofern nämlich ihre jedesmaligen beiden Elemente, (auch der einfache lange Vocal lässt sich denken als die Summe zweier mit einander identischer kurzer Vocale: $\bar{a} = \breve{a}\breve{a}$), entweder möglichst ununterbrochen zu einer Einheit zusammentönen und keines der beiden Elemente durch Betonung vor dem andern hervorgehoben wird, oder aber sofern der Ton vorwiegend stark auf das erste Element fällt, das zweite in Folge dessen vom ersten wie losgelöst und viel kürzer und leichter nachklingt und der ganze Laut dadurch einen gebrochenen Character bekommt. Die erste Art der langen Vocallaute heisst gedehnt, die zweite gestossen.

Nach §. 9. bezeichnen wir die gestossenen langen Vocale mit dem Acut: *á*, *é*, *í*, *ú*, die gestossenen ächten Diphthonge mit dem Acut auf dem ersten Element: *ái*, *éi*, *áu*, *úi*, dazu kommen die gestossenen unächten: *íu*, *ì* (= *ía*), *ů* (= *úa*);

---

*) Ausnahme: *wái*, ob; *klau!* f. *klausis!* horch! *rau!* f. *raugi!* siehe da! *ei!* geh!

die gedehnten langen Vocale mit dem Dach: *â, ê, î, û*. Die gedehnten Diphthonge bedürfen keiner besonderen Bezeichnung: *ai, ei, au, ui, iu;* nur die zwei unächten haben eine: *ē* (= *ia*), *ō* (= *ua*).

Ein ganz ähnlicher Unterschied findet sich sogar bei den kurzen Vocalen, die entweder mit dem folgenden Consonanten eng und ununterbrochen zusammenklingen, oder aber und zwar namentlich, wenn eine Liquida und hierauf noch ein anderer Consonant folgt, scharf hervorgestossen werden, ohne dass die Liquida von dem Stoss berührt und durch den Stoss geschärft wird, sondern so dass vielmehr die Liquida wie losgelöst von dem vorhergehenden Vocal ganz leise und leicht nachklingt (§. 32). §. 16. (L. Spr. §. 27)

Anmerk. Die Unterschiedlichkeit des gedehnten und gestossenen Tones steht durchaus in gar keiner Beziehung zu dem Wort-Accent.

II. Consonanten.

Die lettischen Consonanten sind entweder reine oder gemischte Laute. §. 17. (L. Spr. §. 40)

Die reiche Fülle der letzteren bildet eine besondere Eigenthümlichkeit der lettischen Sprache.

Die ersteren, die reinen Consonanten, werden nach der Stelle im Munde, wo sie hervorgebracht werden, d. i. nach dem Organe, eingetheilt in

1) Kehllaute (Gutturales), das sind: *k, g*, und das gutturale *n* und *l* (§. 35).

2) Zahnlaute (Dentales), das sind: *s, ſ,* (*z, dſ*), *t, d, r, l* und *n*.

Anmerk. *z* und *dſ* theilen die Eigenschaften der reinen Consonanten, obschon sie ihrer Entstehung nach gerade im Lettischen oft Mischlaute sind, *z* aus *k-j*, *dſ* aus *g-j*.

3) Lippenlaute (Labiales), das sind: *p, b, w* und *m*.

4) Zwischen Kehllauten und Zahnlauten in der Mitte steht der Gaumenlaut (Palatal) *j*.

§. 18. (L. Spr. §. 41) Dieselben **reinen Consonanten** werden **zweitens** ihrer **Art** nach, d. i. je nachdem sie ohne Hülfe eines Vocals hörbar sind oder nicht, eingetheilt in

stumme (mutae) und
tönende.

1. Die stummen sind
   a) hart: *k*, *t*, *p*, oder
   b) weich: *g*, *d*, *b*.
2. Die tönenden tönen
   a) durch den Hauch: Hauchlaute (Spirantes): *s*, *ſ* (*z*, *dſ*).

Anmerk. *ſ* gehört richtiger zu der gleich folgenden Abtheilung; über *z* und *dſ* cf. Anmerk. oben zu §. 17, 2.

   b) durch die Stimme: Stimmlaute, zu denen gehören:
      α. die Halbvocale (Semivocales): *j*, *ſ*, *w*.
      β. die Fliesslaute (Liquidae)
         orales (wo die Stimme ihren Ausweg durch den Mund nimmt): *r*, *l*, (gutturales *l*);
         nasales (wo die Stimme ihren Ausweg durch die Nase nimmt): *n*, (gutturales *n*), *m*.

§. 19. (L. Spr. §. 42) Die **unreinen Consonanten** oder consonantischen **Mischlaute**, zum Theil auch getrübte, mouillierte Laute genannt, sind von den Doppelconsonanten ebenso zu unterscheiden, wie die vocalischen Mischlaute (*e*, o) von den Diphthongen, dadurch nämlich, dass ihre beiden Bestandtheile eigentlich nicht mit dem Ohre mehr wahrzunehmen sind.

Das zweite Element aller getrübten Consonanten ist *j*, und durch dieses bekommen namentlich alle Gutturalen und Dentalen einen palatalen Character. Auch mit den Labialen fügt sich *j* zusammen, kann aber mit ihnen ihrer Natur nach nicht so innig verschmelzen, und es bleiben *pj*, *bj*, *wj*, *mj* auf dem Uebergange zu den Doppelconsonanten stehen. Die eigentlichen consonantischen Mischlaute sind folgende:

sch (= *sj* oder *tj*), *tsch* (= *zj*)
fch (= *fj* oder *dj*), *dfch* (= *dfj*)
ŗ (= *rj*), *ļ* (= *lj*), *ņ* (= *nj*)
ķ (= *kj*), *ģ* (= *gj*).

Zu diesen kommt *z* und *df*, die unendlich oft, jenes aus *k-j*, dieses aus *g-j*, und niemals aus *t-s*, *d-f* entstanden sind, aber doch nicht zu den getrübten Consonanten gezählt werden dürfen, weil sie keinen palatalen Character haben.

Alle Consonanten, sowohl die reinen als die getrübten, zerfallen in §. 20. (L. Spr. §§. 41–43. 76)

1. harte: *k*, *ķ*; *z*, *tsch*; *s*, *t*, *sch*; *p*, (*pj*);
2. weiche: *g*, *ģ*; *df*, *dfch*; *f*, *d*, *fch*; *b*, (*bj*);
3. mittlere: *r*, *ŗ*; *l* (dental und guttural), *ļ*; *n* (dental und guttural), *ņ*;
4. Halbvocale: *j*, *w*, (*wj*).

Anmerk. 1. Die Doppelconsonanten stehen im Lettischen sämmtlich ausserhalb des Alphabets. Die wichtigsten wären die Verbindungen von Mutis mit der Spirans *s*: *ks*, *ps* (wie griech. ξ, ψ), oder von Mutis mit dem Halbvocal *w*: *kw* (latein. *qu*), *tw*.

Anmerk. 2. Es fehlen hiernach im Lettischen:
die palatale und die labiale Spirans: *ch* und *f*;
alle aspirierten Mutae: *gh*, *dh*, *bh*; *kh* (griech. χ), *th* (griech. ϑ), *ph*, *pf* (griech. φ);
endlich der Hauchlaut *h* (Spiritus asper) selbst.

Drittes Capitel. Aussprache der Laute.

Alle lettischen Buchstaben werden überall gleich ausgesprochen, ausgenommen *e*, das nach gewissen Regeln zu einem Theil geschlossen, spitz, zu einem andern Theil offen, breit, und ausgenommen *l* und *n*, die auch nach gewissen Regeln bald dental, bald guttural lauten. §. 21. (L. Spr. §. 19)

I. Vocale.

§. 22. (L. Spr. §. 20) **Aussprache des *e*.** Der Mittellaut *e* umfasst alle Lautstufen zwischen *a* und *i*. Besonders in's Ohr fallen die Unterschiede

1. des breiten *e*; es lautet = ä, wie das ostpreussische e, (oder das französische e ouvert);

2. des spitzen *e*; es lautet = dem deutschen e in Reh, See, (= dem französischen e fermé);

3. des stummen *e*, das dem *i* am nächsten steht und oft geradezu mit ihm wechselt; es lautet = dem deutschen e in Liebe, haben.

§. 23. (L. Spr. §. 22) 1. Der *e*-Laut ist im Lettischen überall ein verhältnissmässig offener, breiter,

a) wenn darauf nach reinem Consonanten, (*ʒ* und *dſ* gehören auch hierzu, selbst wenn sie nachweislich aus *kj*, *gj* entstanden sind), einer der gutturalen oder labialen Vocallaute folgt, d. h. *a* (*â*, *á*), offenes *e* (*ê*, *é*), *u* (*û*, *ú*), *ai* (*ái*), *au* (*áu*), *ō*, *ů*, *ui* (*úi*) (§. 14); cf. *mettam*, wir werfen; *weddam*, wir führen; *nessam*, wir tragen; *mêrens*, mässig; *redſéts*, gesehen; *mettu*, ich werfe; *weddu*, ich führe; *bréʒu*, ich schreie; *slédſu*, ich schliesse; *pêrnáis*, der vorjährige; *wezzáis*, der Alte; *sprêgáinsch*, rissig; *têráuds*, Stahl; *pérkûns*, Donner; *ſchêlût*, bemitleiden.

§. 24. (L. Spr. §. 22) b) Es giebt sodann einige leicht zu characterisierende Fälle, wo in der folgenden Sylbe ein *a* ursprünglich bestanden hat, und im Lauf der Zeit aus irgend welchem Grunde geschwunden ist, aber dennoch nachwirkt und die breite Aussprache des vorhergehenden *e* bedingt. Dieses geschieht:

1) im Nominat. Plur. der männlichen *a*-Stämme (§. 134), dessen Endung *i* für *ai* steht (§. 137), cf. *déli*, Söhne; *gréki*, Sünden; *mêri*, Maasse; (für ursprünglich *délai*, *grékai*, u. s. w.).

2) im Dativ Plur. der männlichen *a*-Stämme, dessen Endung *-îm* aus *-ams* oder *-amis* enstanden ist (§. 141), cf. *délîm*, den Söhnen; *grékîm*, den Sünden; *mêrîm*, den

Maassen; *kaſlênim*, den jungen Ziegen; (für ursprüngl. *dêlams*, u. s. w.).

3) in den Adverbien, deren Endung *i* für älteres *-ái* steht, cf. *swéti*, heilig; *lêti*, billig; *mêreni*, mittelmässig; ebenso auch die apostrophierten Formen: *ſchêl(i)*, leid, mitleidig; *pêrn(i)*, vorjährig; (für ursprüngl. *swétái*, u. s. w., wie man noch sagt: *tikkái*, nur, *tádái*, so; *wissái*, ganz).

4) im Nominativ Singul. der männlichen *a*-Stämme, dessen Endung *-s* für ursprüngl. *-as* steht (§. 125, 6, d), cf. *dêls*, Sohn; *zi'lwêks*, Mensch; *wezs*, alt; *léns*, sanft; *miléts*, geliebt; (für ursprüngl. *dêlas*, *zi'lwêkas*, u. s. w). Ebenso, wo das ursprüngl. *-as*, wenn auch nicht für die Schrift, doch für die Aussprache sich in der geschwächten Form *-is* bewahrt hat, cf. *krekl(i)s*, Hemd; *greſn(i)s*, schön; *lepn(i)s*, stolz (§. 145).

5) in der 3. Person Praesentis Activi der Verba Cl. I. und II., wo das Classenzeichen *a* durchweg abgefallen ist, cf. *mett'*, er wirft; *wedd'*, er führt; *ness'*, er trägt; *dſen*, er treibt.

Anmerk. Die Punkte 1—3 enthalten scheinbare Ausnahmen in Bezug auf die folgende Regel §. 25.

2. Der *e*-Laut ist überall ein verhältnissmässig geschlossener, spitzer, §. 25. (L. Spr. §. 21)

a) wenn in der folgenden Sylbe einer der dentalen (oder palatalen) d. i. geschlossenen Vocallaute steht, d. i. *i*, (*î*, *í*), *ī*, *ē*, *ei*, (*éi*), geschlossen *e*, (*ê*, *é*), cf. *nésis*, Tracht; *tîrelis*, Morast; *kreklinsch*, Hemdchen; *swétít*, heiligen; *zerîba*, Hoffnung; *ſchêligs*, barmherzig; *mettîns*, Wurf; *nessît*, ihr traget; *bedre*, Grube; *dwêsele*, Seele; *wêlêt*, wünschen.

b) wenn im Anlaut der auf *e* folgenden Sylbe ein *j* oder ein durch *j* getrübter Consonant (§. 19) steht, also: *j*, (*pj*, *bj*, *wj*, *mj*), *ņ*, *ļ*, *ŗ*, *sch*, *ſch*, *tsch*, *dſch*, *ķ*, *ģ*; (über *z* und *dſ* cf. §. 19). Cf. *séja*, Saat; *wêjsch*, Wind; *dewéjs*, Geber; *strebju*, ich schlürfe; *kêwju*, Genit. Plur. der Stuten; *wemju*, ich vomiere; *sêņu*, Genit. Plur. der Pilze; *teļa*, Gen. Sing. des Kalbes; *weļu*, ich wälze; *keŗu*, ich fasse, greife; *mêrût*, messen; *pléscham*, wir reissen; *degschu*, ich werde brennen; *sweschums*,

Fremde; *efcha*, Feldrain; *wetscha*, Genit. Sing. von *wezzis*, des Alten; *brêka*, Gen. Sing. von *brêkis*, des Schreihalses; *degga*, Gen. Sing. von *deggis*, des Branntweinbrenners; *nêgu*, Gen. Plur. der Neunaugen.

§. 26. (L. Spr. §. 21) c) Es gibt endlich einige Fälle, wo ein ursprünglich vorhanden gewesenes *i* oder *j* aus- oder abgefallen ist (ohne den vorhergehenden Consonanten zu trüben), und doch noch seine umlautende Nachwirknng auf das *e* in der vorhergehenden Sylbe ausübt. Dieses geschieht:

1) im Praeteritum Activi (durch alle Personen beider Numeri) aller einsylbigen Verba, deren Wurzelsylbenvocal eben *e* ist, cf. *mettu*, ich warf; *weddu*, ich führte; *nessa*, er trug, *slépám*, wir verbargen; *kéram*, wir griffen; *brézát*, ihr schrieet; *slédfát*, ihr schlosset, (für ursprüngl. *metju*, *wedju* u. s. w. §. 298). Ebenso im anomalen *dewu*, ich gab, (f. *dewju* §§. 298. 413).

2) im Infinitiv aller einsylbigen Verba und aller Verba Cl. IX. und XII. (*-ét*), dessen Endung ursprüngl. *-ti*, (*-éti*) gelautet hat; cf. *éft*, essen; *ze'lt*, heben; *ne'mt*, nehmen; *rawét*, jäten; *áudfét*, grossziehen; *dfi'rdét*, hören, (für ursprüngl. *ésti*, *ze'lti*, u. s. w.

Anmerk. 1. In Westkurland ist das *e* vor der Infinitivendung gegen den Genius der Sprache breit.

Anmerk. 2. Punkt 1) enthält eine scheinbare Ausnahme von der Regel 1) a, §. 23. Eine wirkliche Ausnahme bilden die Fremdwörter und Fremdnamen, in denen das *e* ganz nach dem Genius der fremden Sprache gesprochen wird; cf. *Metûfalems*, *êwangêlijums*.

§. 27. (L. Spr. §. 23) 3. Der *e* Laut in Endsylben, wohinter kein Vocal verloren gegangen ist, ist stets geschlossen und spitz, cf. die Flexion der weiblichen contr. *ja-* oder *e*-Stämme (§. 165): *mâte*, Mutter, Genit. *mâtes*. (Ebenso der *e*-Laut, der mit *ĭ* wechselnd als bloss euphonisches Einschiebsel dient.)

Eine wirkliche Ausnahme hievon bilden die Partikeln: *bê*, Schallwort für das Blöcken der Schafe; *mê*, Schallwort

des Nachspottens; *sĕ*, *sĕ*, für *să*, *să*, Zuruf an Hunde; *wé*, pfui.

Aussprache der **unächten Diphthonge** *i̊, ů, ẽ, õ*, [bisher geschrieben: *ee*, *o*, *(oh)*]. Die Schwierigkeiten derselben auch für den Nicht-Letten werden geringer, wenn man das Wesen dieser Laute beachtet. §. 28. (L. Spr. §§. 25. 36. 38)

i̊ und *ů* sind nichts als die Diphthonge *ia* und *ua* mit **gestossenem** Ton (§. 15); das erste Element (*i*, *u*) wird also scharf betont, wird kurz und nachdrücklich hervorgestossen, das zweite Element (*a*) hallt leise, kurz, leicht nach, also *i̊* = *í'a*, *ů* = *ú'a*.

ẽ und *õ* sind nichts als die Diphthonge *ia* und *ua* mit **gedehntem** Ton (§. 15). Der Ton liegt auf keinem von beiden Elementen besonders, sondern in der Mitte auf dem Uebergange beider; so tritt in beiden Fällen der **Mittellaut** hervor, dort zwischen *i* und *a* : *e*, hier zwischen *u* und *a* : *o*; es ist aber weder ein reines *e*, noch ein reines *o*, sondern ein geschnörkelter Laut, der die ganze Reihe von Stufen, dort zwischen *i* und *a*, hier zwischen *u* und *a* durchläuft mit deutlicher Bevorzugung des Mittellautes, also *ẽ* = *iẽa*, *õ* = *uõa*.

Beisp.

bidét, schrecken	*prẽde*, Fichte
di̊gs, Zwirn, (Keim)	*nẽks*, Nichts
di̊wa, Gottes	*sẽwa*, Weib
gri̊ft, schneiden	*nẽf*, es juckt
li̊ls, Schienbein	*lẽls*, gross
li̊nu, ich krieche	*pẽnu*, Milch (Accus.)
mi̊les, Hefen	*mẽlůt*, bewirthen
mi̊rs, Friede	*sẽrs*, Käse
ri̊t, bellen	*rẽtét*, zuschiessen
swi̊dri, Pl. Schweiss	*Swẽdri*, Pl. die Schweden
důt, geben	*õtrs*, der andere
gůda, der Ehre (Gen.)	*blõda*, Schüssel
kůks, Baum	*kõkle*, Hackebrett

kůps, man wird ordnen, pflegen	*lõps*, Vieh
lůgs, Fenster	*krõgs*, Krug, Schenke
lůzít, beugen	*mõzít*, quälen
ůga, Beere	*põga*, Schelle
ůlekts, Elle	*Põlis*, Pole
sůlis, Schritt	*õla*, Kiesel
ſůbs, Zahn	*ſõbins*, Säbel

§. 29. (L. Spr. §. 24) Die Aussprache aller übrigen Vocallaute entspricht der im Deutschen, nur dass der Unterschied von *ai* und *ei* viel strenger bewahrt wird, als in manchen deutschen Mundarten geschieht; cf.

baigi, Pl. Schreckbilder	*béigt*, endigen
graifít, schnickern	*gréifi*, Adv. schief, gedreht
láiftu, ich giesse oft	*léiju*, ich giesse
Maija, Marie	*meija*, Maie
máita, Aas	*méita*, Mädchen
ráibs, bunt	*réibs*, es wird schwindlig werden
raises, Pl. Schmerzen	*reifa*, Mal.

§. 30. (L. Spr. §§. 26. 34. 35. 37. 39) Die Aussprache des gedehnten und gestossenen Tones ist im Allgemeinen oben §. 15. bereits angegeben. Darnach lauten

die gedehnten Diphthonge (ausser den §. 28. besprochenen): *ai*, *ei*, *au*, *ui*, *iu*, wie $\overline{ai}$, $\overline{ei}$, $\overline{au}$, $\overline{ui}$, $\overline{iu}$;

die gestossenen Diphthonge (ausser den §. 28. besprochenen): *ái*, *éi*, *áu*, *úi*, *íu* wie *á'i*, *é'i*, *á'u*, *ú'i*, *í'u*;

die gedehnten langen Vocale: *â*, *ê*, *î*, *û*,
wie: $\overline{aa}$, $\overline{ee}$, $\overline{ii}$, $\overline{uu}$;

die gestossenen langen Vocale: *á*, *é*, *í*, *ú*,
wie: *á'a*, *é'e*, *í'i*, *ú'u*.

Beisp. 1) *ai* — *ái*.

gaida, er wartet	*skáida*, Span
kaite, Schaden	*áita*, Schaf
laiks, Zeit	*sláiks*, schlank
laime, Glück	*sáime*, Hausgesinde
taisít, machen	*táisns*, gerecht

staigát, gehen, wandeln	*wáiga*, des Gesichtes
wai, wehe	*wái*, ob, *(waj)*
waina, Schuld	*wáinags*, Brautkranz.
2. *ei — éi.*	
Leitis, Litthauer; *eita*, gehet	*méita*, Mädchen
sweiks, gesund	*téiks*, er wird sagen.
3. *au — áu.*	
aukle, Kinderwärterin	*áukla*, Pastelschnur
auksts, kalt	*áugsts*, hoch
brauziht, streifen	*bráukt*, fahren
knausis, kleine Stechfliege	*káuss*, Napf, Schaale
kraut, häufen	*gráut*, zertrümmern
laut, lassen	*káut*, tödten
lauks, Feld	*láuks*, mit einem weissen Fleck an der Stirn versehen
plaut, mähen	*bláut*, schreien
raudſít, schauen	*ráudſét*, gähren machen
saukát, oft rufen	*sáukt*, rufen
schaut, schiessen	*ſcháut*, trocknen
taupít, schonen, sparen	*láupít*, schälen
trauks, Gefäss	*dráugs*, Freund.
4. *ui — úi.*	
kuilis, Eber	*skúija*, Tannennadel
puisis, Junge	*púiját*, schinden, vernichten.
5. *iu — íu.*	
ſchwiugs, (ein Schallwort)	*plíukschket*, klatschen (ein Schallwort).
6. *â — á.*	
âte, Steinbutte	*áda*, Haut, Fell
bâba, altes Weib	*pápa*, Blatter
drâſt, schnitzen	*gáſt*, schütten
grâpis, Kessel	*krápis*, Part. Praet. Act., der betrogen hat
kâpa, Düne	*kápa*, er stieg
kâsis, Part. Praet. Act., der geseiht hat	*kásis* (neben *kársis*), Haken zum Anhängen

§. 31. (L. Spr. §§. 29—33)

lâde, Kasten	*ládét*, fluchen
pâr, hinüber	*pár-*, heim- (in Compos.)
plâns, Fussboden	*pláns*, fein, dünn
plâwu, ich mähete	*bláwu*, ich schrie
prâwas, Pl. Process	*práws*, recht gross
ſâle, Saal	*ſále*, Gras
ſchâwátis, gähnen	*ſcháwa*, er trocknete.

7. *ê — é.*

bêrs, braun (von Pferden) cf. *pêrns*, vorjährig	*bérns*, Kind
dêlis, Brett	*déle*, Blutigel
êna, Schatten	*léna*, Fem. zu *léns*, sanft
krêsla, Dämmerung	*krésls*, Stuhl
mês, wir	*mést*, auskehren
plêst (neben *plest*), breit machen	*plést*, reissen
mêtá, man wirft wiederholt	*pédá*, Fusstapfen (Locat. S.)
sêja, er säete	*séja*, Saat *séja*, er band
sêkla, Saat	*séks*, Grünfutter
sêta, Gehöft	*sédét*, sitzen
sêts, gesäet	*swéts*, heilig
wêl(e), er wünscht	*wél*, noch.

8. *î — í.*

brîdenét, schelten	*brídis*, Frist
grîwa, Mündung	*grída*, Diele
îsts, eigentlich, ächt	*íss*, kurz
kîlis, Keil	*kílas*, Plur. tant. Pfand
krîts, Kreide	*krítu*, ich falle
lîgt (lîkt), dingen, miethen	*líkt*, krumm werden
mît, treten	*mít*, tauschen
plîtét, zechen, schwelgen	*plítis (wi'rsú)*, sich aufdrängen
rît, schlingen	*ríts*, Morgen
pa spîti, zum Trotz	*spídét*, glänzen
ſîle, Meise	*ſíle*, Eichel
wîkne, Ranke	*wíksna*, Ulme

wile, Feile	*wîla*, er betrog
wîfe, Weise	*wífe*, Bastschuh.

9. *û — ú*.

bûda, Hütte	*bút*, sein
grûts, schwer	*glúds*, Thon *grút*, einstürzen
jûtis, Pl. Gelenke	*jútu*, ich empfinde
klût, gelangen	*krúts*, Brust
lûkût, schauen	*lúgt*, bitten
lûpa, Lippe	*lúpu*, ich schäle
lûsis, Luchs	*lúft*, brechen
mûs, uns Acc. Plur.	*músch*, Ewigkeit
pût, faulen	*pút'*, blase
sûds, Mist	*sútít*, schicken
schût, nähen	*fchút*, trocken werden
zûka, Schwein	*túka*, er schwoll.

Eine besondere Unterschiedlichkeit in der Aussprache kurzer Vokale vor Liquida, auf welche noch ein Consonant folgt, ist auch oben schon (§. 16) angedeutet. (Ueber die Schreibung cf. §. 10.) Darnach lautet: *spalwa*, Feder, wie *spăllwa*, *ga'lwa*, Haupt, wie *gă'-lwa* (dial. wie *galawā*); andere Beispiele sind: §. 32. (L. Spr. §§. 27. 30—33)

walga, des Strickes	*a'lga*, Lohn
kart, hängen tr.	*a'rt*, pflügen
mals, er wird mahlen	*ga'ls*, Ende
kampt, fassen	*pa'mpt*, schwellen
balts, weiss	*sa'lds*, süss
sarms, Lauge	*sa'rma*, Reiffrost
talks, Talk	*sma'lks*, fein
bert, streuen	*be'rst*, scheuern
melns, schwarz	*me'lst*, lügen
wemt, vomieren	*ne'mt*, nehmen
welns, der Teufel	*we'lts*, gewälzt
birfe, Saatstreif	*bi'rfe*, Birkengehege
mirt, sterben	*(áif-) mi'rst*, vergessen
pilns, voll	*pi'ls*, Schloss

sils, es wird warm werden	*si'ls*, Haide
sirgs, er wird krank werden	*ſi'rgs*, Pferd
zilpa, Schleife	*zi'lwéks*, Mensch
dumbrs, Morast	*du'mjsch*, dunkelbraun
ſtumt, stossen *jumprawa*, Jungfrau	*ju'mt*, Dach decken
runga, Fuderstütze	*ku'nga*, des Herrn
pulkis, Pflock	*mu'lkis*, Dummkopf
purns, Schnauze	*pu'rws*, Morast
kulta, Fem. zu *kults*, gedroschen	*gu'lta*, Bett.

Anmerk. Dieselbe Unterschiedlichkeit des kurzen Vocals findet sich auch in den minder betonten Nebensylben; aber in der Wurzelsylbe, der Tonsylbe des Worts, ist sie vorzugsweise dem Ohre wahrnehmbar, daher ist die Bezeichnung des gestossenen kurzen Vokals in vorliegender Grammatik auf die Wurzelsylben beschränkt.

II. Consonanten.

§. 33. (L. Spr. §. 45) *k* und *g* sind stets ächte Kehllaute und niemals gequetschte Gaumenlaute, wie k und g mundartlich im Deutschen, cf. können, kein, Kind, Egge.

ķ und *ģ* dagegen sind palatale Mittellaute zwischen *k* und *g* einerseits und *j* andererseits oder Mischlaute: *ķ* aus *k-j*, *ģ* aus *g-j*, und entsprechen den englischen Lauten *k* und *g* in king (König), give (gib). *ķ* und *ģ* dürfen nicht ähneln den Doppellauten *tj*, *dj* und dürfen nichts zischendes an sich haben, wie *tsch*, *dſch*.

§. 34. (L. Spr. §§. 46. 48) Der Halbvocal *w* lautet im Anlaut, im Auslaut und neben Consonanten fast vocalisch. cf.: *wêlét* (fast wie *uêlét*), wünschen; *tew'*, *sew'* (fast wie *téu*, *séu*), dir, sich; *naw'(a)* wie *náu*, es ist nicht; *kwârkt* (wie *kuârkt*), quarren. Vor dem Nominativzeichen *-s* hat *w* nach kurzem Vocal sehr leichten Klang, cf. *taws (táus)*, dein; *aws (áus)*, Schaaf, *ſiws (ſius)*. Fisch. Nach langem Vocal ist es oft recht consonantisch-

scharf, fast wie *f* cf. *Kriws*, Russe; *síws*, scharf. Gar nicht hörbar ist *w* in *diws*, Gott, *têws*, Vater, und *gûws*, Kuh.

j neben Consonanten, wenn es mit diesen nicht verschmilzt, lautet vocalisch namentlich in mehrsylbigen Wörtern, cf. *mázítájs* wie *mázítáis*, Prediger; *gulějschi* wie *guléischi*, geschlafen habende.

n bei folgender Gutturalis *(k, g)*, *l* in eben diesem Fall und vor den gutturalen und labialen Vocalen (§. 14) lauten auch guttural, also *n* in *tenka*, Schwätzer, *bunga*, Trommel, wie *n* im latein. *inquam*, *longus*; *l* in *wi'lks*, Wolf, *spulgût*, funkeln, *laime*, Glück, *lúgt*, bitten, wie das polnische *ł*, wo die Spitze der Zunge eine höhere Stufe des Gaumens als sonst berührt. §. 35. (L. Spr. §. 47)

Die getrübten Zischlaute *sch*, *ſch*, *tsch*, *dſch* machen nach der Angabe §. 6 keine Schwierigkeit.

Bei den getrübten Liquiden und Labialen kommt alles darauf an, dass die Verschmelzung derselben mit *j* zu einem Laut möglichst vollständig geschehe, was freilich bei den Labialen *pj*, *bj*, *mj*, *wj* nur in beschränktem Maasse möglich ist. Bei *ļ*, *ņ*, *ŗ* (virgulierte, mouillierte Laute) dürfen durchaus nicht beide Elemente *lj*, *nj*, *rj* mit dem Ohre wahrgenommen werden, cf. *gaļa*, Fleisch, *weļu*, ich wälze, mit französ. *émail*, *bouteille*; *ſiņa*, Kunde, mit französ. *campagne*. Das *ŗ* in *gaŗi*, lang, *ķeŗu*, ich fange, hasche, findet seine Analogie im litth. *ri* und slav. рь. §. 36. (L. Spr. §. 50)

Anmerk. Streng zu beobachten im Gegensatz gegen das sächsische Deutsch ist der Unterschied von *p* und *b*, *t* und *d*.

§. 37.
(L. Spr. §§. 18. 44)

Tabellarische Uebersicht der Vocale und Consonanten.

Vocale.

	Einfache Vocale.			Diphthonge.			
	kurze	lange		ächte		unächte	
		gedehnt	gestossen	gedehnt	gestossen	gedehnt	gestossen
Gutturales	*a* ($\breve{a}$)	*â* ($\bar{a}$)	*á* ($\acute{a}'_{a}$)				
				ai ($\overline{ai}$)	*ái* ($\acute{a}'_{i}$)		
(Palatales)	*e* {($\breve{ae}$), ($\breve{e}$)}	*ê* {($\overline{ae}$), ($\bar{e}$)}	*é* {$\acute{a}e'ae$, ($\acute{e}'_{e}$)}			$\tilde{e}$ ($i\bar{e}a$)	$\mathring{i}$ ($\acute{i}'_{a}$)
				ei ($\overline{ei}$)	*éi* ($\acute{e}'_{i}$)		
Dentales	*i* ($\breve{i}$)	*î* ($\bar{i}$)	*í* ($\acute{i}'_{i}$)				
				au ($\overline{au}$)	*áu* ($\acute{a}'_{u}$)		
						$\tilde{o}$ ($u\bar{o}a$)	$\mathring{u}$ ($\acute{u}'_{a}$)
				ui ($\overline{ui}$)	*úi* ($\acute{u}'_{i}$)	*iu* ($\overline{iu}$)	*íu* ($\acute{i}'_{u}$)
Labiales	*u* ($\breve{u}$)	*û* ($\bar{u}$)	*ú* ($\acute{u}'_{u}$)				

Consonanten.

	harte		mittlere		weiche		Halbvocale	
	rein	unrein	rein	unrein	rein	unrein	rein	unrein
Gutturales	*k*		*(n)* *(l)*		*g*			
Palatales		*k (z)* *tsch* *sch*		*r* *l* *n*		*g (dſ)* *dſch* *ſch*	*j*	
Dentales	{*z*, *s*, *t*}		*r* *l* *n*		*dſ* *ſ* *d*			
Labiales	*p*	*(pj)*	*m*	*(mj)*	*b*	*(bj)*	*w*	*(wj)*

Zweiter Abschnitt. Lautabänderung.*)

Erstes Capitel. Lautwechsel.

I. Lautwechsel ohne Einwirkung benachbarter Laute.

1. Wechsel der Vocale unter einander.

In den Wurzelsylben derjenigen Wörter, die zu einer Familie gehören, d. h. von einer Wurzel abstammen, findet sich ohne nachweisbare Ursachen, aber innerhalb gewisser Gränzen ein Wechsel von Vocalen. Ursprüngliche Wurzelvocale sind nur *a*, *u*, *i* (nach dem Gewicht geordnet). Alle übrigen Vocallaute haben aus diesen sich geschichtlich entwickelt, theils durch sogenannte Schwächung, theils durch sogenannte Steigerung (Ablaut). So zerfallen alle Vocallaute nach den 3 Urvocalen in 3 Hauptreihen, die nur in seltenen Fällen in einander übergehen. §. 38. (L. Spr. §. 79)

a. Vocale der *a*-Reihe.

ă schwächt sich zu *ĭ* (*î*, *í*) oder zu *ĕ* (*ê*, *é*); §. 39.
ă steigert sich zu *â*, *á* (selten zu *ō*); (L. Spr. §. 80)

Beisp. *wĭ'l-nis*, Welle, und *wíl-e*, Saum; *we'l-t*, wälzen, Praet. *wél-u; wa'l-stít*, hin und herwälzen; *wâl-s*, Heuschwaden, *wál-e*, Walkholz, √ *wal.***) Aber nicht in jeder Wortfamilie sind alle Lautstufen vertreten. Cf. *ri'm-t*, ruhig werden; *re'm-dét*, ruhig machen; *râm-s*, ruhig, √ *ram*; — *schkir-t*, trennen, Praet. *schkîr-u*; *schkêr-dét*, verschwenden; *skar-a*, Lumpen, √ *skar*; — *zi'l-ts*, Geschlecht, Herkunft, *zil-lát*, oft

*) Wenn der folgende Abschnitt auch bei weitem nicht durchweg für die Flexionslehre Bedeutung hat, so ist er dennoch practisch sehr wichtig, sofern er die Verwandtschaft der Wörter aufklärt, dadurch aber die rechte Bedeutung der Wörter finden lehrt und im Gedächtniss zu behalten hilft.

**) Der Kürze wegen setzen wir das in der Mathematik gebräuchliche Zeichen anstatt des Wortes Wurzel.

heben; *ze'l-t*, heben, *ze'l-ms*, Hümpẟ; *ka'l-ns*, Berg, *kal-wa*, Hügel, √ *kal* (§. 67).

b. Vocale der *u*-Reihe.

§. 40. (L. Spr. § 84 f.) *ŭ* verlängert und steigert sich zu *û*, *ú*, sodann zu *ů*, *ō*, endlich zu *au*, *áu* (vor Vocalen *âw*, *áw*).

Beisp. *(√ ug:) ůg-a*, Beere; *áug-t*, wachsen; — *gludd-ens*, glatt, *glúd-s*, Thon; *glōt-e*, Schleim; *glauſ-t* f. *glaud-t*, Freq. *glaud-ît*, glätten, streicheln; — *rúg-t*, gähren; *ráug-s*, Hefen; *ráudſét*, in Gährung bringen; — *ſchú-t*, trocken werden; *ſcháu-t*, trocken machen, *ſchăw-ét*, (*ſcháw-ét* N. B.), dass. — *tuk-t*, fett werden, schwellen; *táuk-i*, Pl. Fett.

Anmerk. *u* schwächt sich zuweilen zu *i*; cf. *dibb-ens* = *dubb-ens*, Boden (eines hohlen Gefässes), √ *dub*, cf. *dub-t*, hohl werden, *důbe*, Schlucht, Höhlung; — *fiws* = *fuws*, Fisch; *siw-éns* = *suw-éns*, Ferkel; *plik-s*, kahl, √ *pluk*, cf. *pluk-t*, kahl werden.

c. Vocale der *i*-Reihe.

§. 41. (L. Spr. §. 83.) *i* kann als der leichteste aller Vocale sich überhaupt nicht schwächen [es sei denn zu tonlosem, farblosem *e*]; *i* verlängert und steigert sich zu *î*, *í*, sodann zu *e*, *ê*, *é*, ferner zu *ī*, *ē*, oder zu *ei*, *éi*, endlich zu *ai*, *ái*.

Beisp. *di'l-t*, sich abschleifen, Praes. *del-u*, neben *di'l-stu*; *de'l-dét*, machen, dass sich etwas abschleift; — *pi'rk-t*, kaufen, Praes. *pe'rk-u*; — *sik-t*, versiegen, *sík-s*, winzig; *sek-ls*, seicht; — *bí-tîs*, sich fürchten, *bī-dét*, schrecken, *bai-dît*, dass. — *díg-t*, keimen, *díg-lis*, Keim, *dīg-s*, Zwirn (das Spitze, Feine, was man einfädelt), und auch = *dig-s*, Keim. — *lisch-kis*, Schmeichler (Lecker); *lēs-ma*, Flamme (die züngelnde); *laiſ-ît*, lecken; — *lik-t*, legen, lassen; *lik-s*, übrig; *ne-laik-is*, der Verstorbene (der nicht mehr Vorhandene); — *grīſ-t*, schneiden; *rēſ-is*, Abschnitt, Stück; *graiſ-ít*, schnickern. — *li-t*, regnen; *li-nát*, fein regnen; *li-t*, giessen, Praes. *léi-ju*, Praeterit. *lé-ju*; *li-tus*, Regen; *lái-ſtît*, wiederholt giessen; — (√ *tis:*) *téſ-t*, nach der Schnur behauen (gerade machen); *tis-a*, Recht, Gericht; *tisch-am*, gerade; *tais-ît*, (zurecht) machen; *táis-ns*,

gerade, gerecht; — *smí-dinát*, lachen machen; *smî-t*, lachen, Praes. *sméi-ju*, Praet. *smé-ju; smî-kls*, Spass, worüber man lacht; *smai-dít*, lächeln.

Nicht selten erscheint *a*- und *i*-Reihe gemischt, so- §. 42.
fern ein aus urspr. *a* geschwächtes *i* sich steigert zu *e* (selten (L. Spr. §. 81)
zu *î*, *ē*, *ai*, *ái*).

Beisp. √ *bar: bir-t*, riesen, abfallen (V), *ber-t* (dial. *bêr-t*), streuen, schütten (IV), Freq. *bar-stít* (dial. *bâr-stít*); — √ *krat: kris-t* (f. *krit-t*), fallen; *krés-t*, fallen machen, fällen, schütteln; *krett-ulis*, Sieb; Freq. *kratt-ít;* — √ *walk: wi'lk-t*, ziehen, Praes. *we'lk-u;* Freq. *walk-át*, brauchen, tragen (von Kleidern, oft anziehen); — √ *lam: lem-t*, zutheilen, das Schicksal bestimmen, Praet. *lêm-u; lōm-a*, Theil einer Arbeit, Fang; *laim-a*, Glück.

In seltenen Fällen geht die *a*-Reihe in die *u*-Reihe §. 43.
über, sofern *a* sich zu *u* schwächt und dann zu *ů*, *ō*, *au*, *áu*, (L. Spr. §. 82)
steigert. Cf. *stâw-ét*, stehen (scheinbar von √ *stu*), neben *stá-tis*, sich stellen, *stâ-dít*, stellen, von √ *sta;* — *raudf-ít*, schauen (scheinbar von √ *rug*), neben *redf-ét*, sehen, *raggana*, Seherin, von √ *rag*. Cf. auch *pu'mp-t* = *pa'mp-t*, schwellen.

Anmerk. Ausserhalb dieser drei Vocalreihen liegen nur die beiden selten vorkommenden Diphthonge *ui (úi)* und *iu (íu)*.

Für die Auffindung des Wurzelvocals gelten nach §. 44.
Obigem die folgenden Regeln. (L. Spr. §§. 86 f.)

1. Der Wurzelvocal eines Wortes ist *a*, sobald in dem Worte selbst oder in irgend einem der mit ihm verwandten Wörter ein reines *a* vorkommt.

2. Auf den Wurzelvocal *u* deuten wenigstens fürs Lettische ausser *ŭ*, *û*, *ú*, selbst die Vocallaute *ů*, *ō*, *au*, *áu* (cf. jedoch §. 43.).

3. Der Wurzelvocal ist wenigstens für das Lettische *i*, wenn in der Wortfamilie die Laute *i*, *î*, *í*, *ei*, *'éi*, *e*, *ê*, *é*, *î*, *ē*, *ai*, *ái*, vorkommen und kein reines *a*.

§. 45. (L. Spr. §. 88) Von der Vocalsteigerrng oder Schwächung sind genau zu unterscheiden gewisse andere Wandlungen des Vocals in der Wurzelsylbe, namentlich:

1) die Wandlung von *an*, *in*, *un* vor Consonanten in *ů* *(õ)*, *i̊ (ĭ)*, *ú* u. s. w. (§§. 46—50).

2) die Spaltung von *ī*, *ū* zu *ĭj*, *ŭw* (§§. 84—87).

3) die Contrahierung von *wa* nach Consonanten zu *u* (Anmerk. zu § 83).

2. Wechsel von Vocalen mit Consonanten.

§. 46. (L. Spr. § 89) Hierher gehört:

a) Der Uebergang von *i* zu *j* und *u* zu *w*, cf. §§. 85—87.

b) Die Verschmelzung von *j* mit folgendem *a* zu *e*, *i*, *i̊*, und von *w* mit *a* zu *u*, cf. §§. 80—83.

c) Die Wandlung von *an*, *in*, *un* in *ů*, *i̊ (ī)*, *ú*.

Die lettische Sprache duldet in der Regel vor Consonanten, in gewissen Fällen auch im Auslaut der Wörter keinen Nasal. Derselbe geht verloren, indem er den vorhergehenden Vocal wenigstens in stärker betonten Sylben modificiert.

an (am), wird meist *ů* (selten *õ*, *ū*, *au*, *á*), in minder betonten Sylben: *ŭ*, *ă*.

in (im), wird meist *i̊* oder *ī*, in minder betonten Sylben: *ĭ*.

un (um), wird meist *ú* (selten *ů*, *õ*), in minder betonten Sylben: *ŭ*.

§. 47. (L. Spr. §§. 90—92) Die wichtigsten Fälle, wo diese Wandlungen vorkommen, sind im Inlaut folgende:

1) im Praesens der Verba Cl. III. cf. ***rûku*** f. ***ranku***, ich grabe; ***tûpu*** f. ***tampu***, ich werde; ***prûtu*** f. ***prantu***, ich verstehe; ***lìku*** f. ***linku***, ich lege; ***snig̊*** f. ***sning***, es schneit; — ***tìku*** f. ***tinku***, ich gefalle; ***lìpu*** f. ***limpu***, ich klebe an (intr.); ***jútu*** f. ***juntu***, ich fühle; ***klúpu*** f. ***klumpu***, ich stolpere.

Anmerk. Der Nasal ist hier nicht wurzelhaft, sondern Bildungs-Element (§ 253).

2) in einigen Infinitivstämmen Cl. I. und II.: *mi-t* f. *min-t*, treten; *pi-t* f. *pin-t*, flechten; *schki-t* f. *schkin-t*, pflükken; *tri-t* f. *trin-t*, reiben; *dfi-t* f. *dfin-t*, treiben.

3) im Particip. Praes. und Futur. Act. *-ûts* f. *-a-nt-s*, cf. *essûts* f. *essant-s*, seiend; *búschût-s* f. *búschant-s*, der sein wird. Ebenso auch mehrere Ordinalzahlen, z. B. *astûts* f. *astants*, der achte; cf. *septîts* f. *septints*, der siebente.

4) in einigen Ableitungs-Suffixen, *î* oder *í* f. *in*, z. B. in der Substantiv-Endung *-nîks*, (fem. *-nîze*), f. *ninks*, (fem. *ninke*), cf. *da'rbiniks* f. *darbininks*, Arbeiter, und in der Adjectiv-Endung *-îgs* f. *-ings*, cf. *miltîgs* f. *miltings*, mehlig.

5) in der Endung des Accus. Plur. masc. *-us* f. *-a-ns*, fem. *-as* f. *-a-ns*, *-is* f. *-i-ns*, cf. *wi'lkus* f. *wi'lka-ns* von *wi'lks*, Wolf; *sapnus* f. *sapna-ns* v. *sapnis*, Traum; *rûkas* f. *rûka-ns* v. *rûka*, Hand; *si'rdis* f. *si'rdi-ns* v. *si'rds*, Herz.

Der Nasal beharrt im Inlaut vor Consonanten in zwei Fällen regelmässig: §. 48. (L. Spr. §§. 93 f.)

1) im Wurzelsylbenauslaut (Anmerk. zu §. 47, 1), cf. *stum-t*, stossen; *wem-t*, vomieren; *re'm-dét*, besänftigen.

2) *m* und *n* vor dem Zeichen des Nomin. Sing. masc. *-s* (urspr. *-as*), cf. *na'm-s*, Haus; *man-s*, mein; cf. die Ableitungs-Endungen *-an(a)-s*, *-en(a)-s*, *-én(a)-s*, *-în(a)-s*, z. B. in *sa'rk-an-s*, roth; *spilw-en-s*, Federkissen; *pîl-én-s*, junge Ente; *schâw-în-s*, Schuss.

Nicht wurzelhaftes *n* oder *m* hat sich innerhalb der Wurzel überhaupt und in mehr als dialectischer Geltung nur in seltenen Fällen erhalten. Cf. *bra'ngs*, herrlich; *dumbrs*, morastig (√ *dub*); *kampt*, fassen (√ *kap*); *lu'nkans*, biegsam, neben *lûzít*, biegen, cf. *le'nkt* neben *likt*, beugen; *sumbrs* neben *súbrs*, Auerochse; *dfintars* neben *dfitars*, Bernstein. §. 49. (L. Spr. §§. 95 f.)

Vocalisation des Nasals im Auslaut kommt namentlich in folgenden Fällen vor: §. 50. (L. Spr. §. 97)

1) in der Endung des Accus. Sing. *-u* f. *-a-m (-a-n)*, *-u* f. *-u-m (-u-n)*, *-i* f. *-i-m (-i-n)*, cf. *wi'lku* f. *wi'lka-n*; *dinu* f. *dina-n* v. *dina*, Tag; *alu* f. *alu-n* v. *alus*, Bier; *si'rdi* f. *si'rdi-n* (§. 133).

2) in der Endung der 1. Pers. Sing. aller Verbalformen; *-u* f. *-a-m*, cf. *degg-u*, f. *degg-a-m* ich brenne (§. 264).

3. Wechsel der Consonanten unter einander.

§. 51. (L. Spr. §. 99) Die beiden Zahnlaute *t* und *d* wandeln sich vor *t*, *d*, *s*, *m*, *n*, *l* im Inlaut einfacher Wörter fast ausnahmslos jenes zu *s*, dieses zu *ſ* oder auch *s*.

1) *t* + *t* = *st*, *d* + *t* = *ſt* (spr. *st* nach §§. 56. 57), z. B.

a) vor dem Infinitivsuffix *-ti*, cf. *mes-t* f. *met-t*, werfen, Praes. *mettu; weſ-t* f. *wed-t*, führen, Praes. *weddu*.

b) vor der Charactersylbe der Cl. V. *-ta*, cf. *ka'ls-ta-m* f. *ka'lt-ta-m*, wir verdorren; *kliſ-ta-m* f. *klíd-ta-m*, wir irren umher.

c) vor dem Suffix des Partic. Praet. Pass. *-t(a)-s*, cf. *mes-t-s* f. *met-t-s*, geworfen; *weſ-t-s* f. *wed-t-s*, geführt.

d) überhaupt vor nominalen Ableitungssuffixen, die mit *t* anlauten (*-t(a)-s*, *-t(i)-s*, *-t-in-sch*, u. s. w.), cf. *láſ-t(a)-s*, Fluch, f. *lád-t(a)-s*, cf. *ládét*, fluchen; *wa'lſ-t(i)-s*, Herrschaft, Reich, f. *wa'ld-t(i)-s*, cf. *wa'ldít*, herrschen.

Ausnahme: *láutini*, Leutchen, f. *láud-t-ini*. Cf. *brítinsch* neben *bríſ-t-insch* f. *bríd-t-insch*, Weilchen.

2) *d* + *d* = *ſd*, *t* + *d* = *sd* (spr. *ſd* nach §§. 56. 57), z. B. vor dem Suffix des Partic. Praes. Act. II. *-dam(a)-s*, cf. *mes-dam-s* f. *met-dam-s*, werfend; *weſ-dam-s* f. *wed-dam-s*, führend.

§. 52. (L. Spr. §. 99) 3) *t* oder *d* + *s* = *ss* oder *s*, *t* oder *d* + *sch* = *sch* (Mittelglieder sind *ssch*, *ſsch*, cf. §. 65), cf. *krissi* dial. f. *krit-si* = *kritt-í-si*, du wirst fallen; *kramstít* f. *kramt-st-ít*, nagen; *glaustít* f. *glaud-st-ít*, streicheln; — *meschana* f. *met-schana*, das Werfen; *weschana* f. *wed-schana*, das Führen.

Ausnahme: Vor dem Nominativsuffix *-s* wandelt sich kein *t* oder *d*, cf. *mat(a)-s*, Haar; *pawad(a)-s*, Zügel.

§. 53. (L. Spr. §. 99) 4) *t* oder *d* + *m* = *sm*, cf. *pús-me* f. *pút-me*, Hauch, Athem; *dſis-ma* f. *dſid-ma*, Lied; *ras-ma* f. *rad-ma*, Ergiebigkeit.

5) *t* oder *d* + *n* = *sn* *(fn)*, cf. *naks-n-ina* f. *nakt-n-ina*, Demin. zu *nakt-s*, Nacht; *si'rs-n-ina* f. *sird-n-ina*, Herzchen; *schkif-na*, Faser, f. *schkîd-na*.

6) *t* oder *d* + *l* = *sl*, cf. *mes-l(a)-s* f. *met-l(a)-s*, Steuer; *bras-l(a)-s* f. *brad-l(a)-s*, Furth; *baus-li-s* f. *baud-li-s*, Gebot.

Ausnahme: *skáit-li-s*, Zahl, und das (entlehnte?) *katlis*, Theekessel.

II. Lautwechsel unter dem Einfluss von benachbarten Lauten (resp. von Hiatus).

A. Assimilation.

1. Assimilation von Consonanten an einander.

a) Vollständige Assimilation (Angleichung)

kommt im Ganzen selten und nicht nach durchgreifendem Gesetz vor. Namentlich assimiliert: §. 54. (L. Spr. §. 100)

l folgendes *n*, *t* *(d, w)*;
r folgendes *t*, *w*;
s vorhergehendes *t*, *d* (§. 52), folgendes *(l)*, *m*, *n*, *t*;
p folgendes *k*, *w*;
k vorhergehendes *t*, *d*.

Die Schrift folgt der Aussprache nur dann, wenn die Assimilation sehr allgemein ist.

Beisp. *pilns*, voll, lautet oft wie *pills*, fem. *pilna* wie *pilla*; *melns*, schwarz, wie *mells*; *welns*, Teufel, wie *wells*; *balga'lwe (ballga'lwe)*, Weisskopf, f. *baltga'lwe*; *turrígs* f. *turtígs*, wohlhabend, (litth. *turte*, Besitz); *zi'rwis*, Beil, lautet zuweilen wie *zir(r)is*; *pu'rw-malis*, Morastrand, wie *pu'rmalis*; *rassígs*, ergiebig, steht für *rasm-ígs*; *krásn(i)s*, Ofen, lautet wie *krás-s*; *ap-kakle*, Kragen, wie *appakle*; *appatsch*, rund, steht f. *ap-walsch* (√ *wal*, cf. *we'lt*, wälzen); *at-kal*, wiederum, lautet oft wie *akkal*; *pakkaws*, Hufeisen, steht für *pad-kaws* (russ. подкова).

Anmerk. Die Assimilierung des *j* vom Character der Verba Cl. IV. an vorhergehende Liquida ist im livländischen

Dialect allgemein, wie dort überhaupt Abneigung gegen die Mouillierung herrscht. Cf. *kulu*, ich dresche, f. kurländ. *kulu; duru*, ich steche, f. kurl. *duru; stumu*, ich stosse, f. kurl. *stumju;* in Kurland findet sie sich nur im Praeterit. von sieben Verben Cl. IV. cf. Anmerk. zu §. 299. und in dem Praesens *nemu*, ich nehme, f. *nemju.*

§. 55. (L. Spr. §. 100) In der Aussprache des Volks assimiliert sich oft das auslautende *r* der Copula *ir*, es ist, der Präpositionen *ar*, mit, *par*, über, und der Conj. *ir (= ar)*, auch, an jeden Conson. des folgenden Wort-Auslautes, cf. *ku'ngs ir mâjás* lautet wie *k. im m.*, der Herr ist zu Hause; *ar winu*, mit jenem, wie *aw winu; par lauku*, über das Feld, wie *pal lauku; ir tas*, auch der, wie *it tas;* cf. auch *kad ne*, *tad ne*, wenn nicht, so nicht, wie *kan ne*, *tan ne; kadnû-nému*, als ich abnahm, wie *kan nûnému.*

b) Unvollständige Assimilation (Anähnlichung).

§. 56. (L. Spr. §§. 101 f.) Gesetz I. In der Aussprache verbinden sich nur harte Consonanten mit harten, und weiche mit weichen. Nur in dieser Art sind die Laute innerhalb der Wurzelsylbe zusammengefügt. Wo aber in Folge consonantisch anlautender Derivations- oder Flexions-Suffixe bei consonantisch auslautenden Wurzelsylben oder in Folge von Composition zwei Consonanten verschiedener Qualität (d. h. harter und weicher oder weicher und harter) zusammentreten, assimiliert stets der folgende den vorhergehenden, so dass der weiche vor dem harten hart und der harte vor dem weichen weich lautet (homogene Assimilation).

Die Schreibung stimmt mit der Aussprache, falls die in Rede stehende Consonanten-Verbindung ganz innerhalb der Wurzelsylbe liegt. Sobald der zweite Laut dem Derivations- oder Flexionssuffix oder dem zweiten Glied eines Compositum angehört, richtet die Schreibung sich nach der Etymologie, oft also nicht nach der Aussprache.

Die möglichen Fälle der Assimilation, wo Schrift und Aussprache von einander abweichen, sind folgende: §. 57. (L. Spr. §. 103)

gs, *gsch* lautet wie *ks*, *ksch*, cf. *smag-s*, schwer; *áug-fts*, hoch; *lúg-schana*, die Bitte;
ds » » *ts*, cf. *pa-wad-s*, Zügel; *wîn-pa-dsmit*, eilf (eines über zehn);
bs, *bsch* » » *ps*, *psch*, cf. *lab-s*, gut; *u'rb-schana*, das Bohren;
fs » » *ss*, cf. *maf-s*; klein; *if-sist*, herausschlagen;
gt » » *kt*, cf. *fag-t*, stehlen; *lúg-t*, bitten;
Ueber *dt* cf. oben §. 51.
bt lautet wie *pt*, cf. *rîb-t*, verdriessen;
ft » » *st*, cf. *gáf-t*, schütten; *jûf-ta*, Gürtel; *úf-trûkt*, aufbrechen (v. Geschwüren);
gk » » *kk*, cf. *pûg-kaklis*, Weisshals; *smag-krútis*, Engbrüstiger;
dk » » *tk*, cf. *rud-kâjis*, Braunfuss;
bk » » *pk*, cf. *klîb-kâjis*, Hinkebein;
fk » » *sk*, cf. *bef-káuna*, Schaamloser;
gp? *dp?*
bp lautet wie *pp*, cf. *lab-prátigs*, wohlgesinnt;
fp » » *sp*, cf. *bef-prátis*, Thor; *áif-pít*, zuflechten;
kf?
tf » » *df*, cf. *at-fe'lt*, wieder grün werden;
pf » » *bf*, cf. *pup-fîdis*, Saugkind (eig. Brustsauger);
sf » » *ff*, cf. *kas-fin*, vielleicht (eig. wer weiss);
kd » » *gd*; cf. *nâk-dams*, kommend; *pîk(t)-dîna*, Freitag;
td » » *dd*, cf. *swét-dîna*, Feiertag; *grût-dînis*, Waise (die schwere Tage hat).
pd » » *bd*. cf. *lip-dams*, klebend;
sd » » *fd*, cf. *mes-dams*, werfend; *pus-dîna*, Mittag.
kg » » *gg*, cf. *zûk-ganis*, Schweinehirt;
tg » » *dg*, cf. *zît-ga'lwis*, Dummkopf (eig. Hartkopf);
pg?
sg » » *fg*, cf. *res(n)-ga'ls*, Dick-Ende; *dēws-gan*, genug;
kb? *tb?* *pb?* *sb?*

§. 58. (L. Spr. §. 104) Die zwischen harten und weichen Consonanten in der Mitte stehenden **Liquidae** verbinden sich eben desshalb gleicherweise mit den harten und den weichen, ohne dass es einer Assimilation bedarf, nur dass *l* vor sich den Laut *ſ* nicht zu dulden, sondern statt desselben den Laut *s* zu fordern scheint; *ſl* lautet also wie *sl* und wird so auch gegen §. 56. geschrieben um eine unlettische Zunge nicht zu falscher Aussprache zu verführen, cf. *bras-lis*, Furth, f. *bradlis; bauslis*, Gesetz, f. *baud-lis; més-li*, Pl. Kehricht, cf. *méſ-t*, kehren.*) *m* duldet vor sich ein *ſ* nur wenn es aus *g* entstanden ist, cf. *blâſ-ma*, Glanz; *drûſ-ma*, Schwarm, Haufe; — wandelt dasselbe aber stets in *s* (für Aussprache und Schrift gegen §. 56), wenn *d* zu Grunde liegt, cf. *dſis-ma*, Lied, f. *dſid-ma; draus-ma*, Drohung, f. *draud-ma*. *n* wandelt vor sich *d* bald zu *s*, cf. *si'rs-nina*, Herzchen, bald zu *ſ*, cf. *schkiſ-na*, Faser.

Ueber die Halbvocale *w* und *j* neben andern Conson. cf. §§. 34. 80—83. Auf der Grenze der beiden Theile eines Compositum verbindet sich *w* und *j* ebenso leicht mit harten, als mit weichen Consonanten, cf. *at-wi'lkt*, herziehen; *áiſ-wi'lkt*, wegziehen; *at-ját*, herreiten; *áiſ-ját*, wegreiten.

§. 59. (L. Spr. §. 105) Gesetz II. In der Aussprache verbinden sich (mit einigen wenigen und naturgemässen Ausnahmen) nur reine Consonanten mit reinen und unreine (getrübte) mit unreinen (getrübten). Wo in Folge irgend einer Wandlung oder in Folge des Antritts von Derivations- oder Flexionssuffixen, oft auch, wo in Folge von Composition zwei Consonanten zusammenkommen, von denen der eine rein, der andere unrein ist, assimiliert der unreine, mag er vorangehen oder nachfolgen, den reinen, so dass dieser auch unrein wird, d. h. in den entsprechenden unreinen Consonanten sich verwandelt. (Homorgane Assimilation).

---

*) Die Aussprache von *tis-ls*, lahm, *fis-ls*, Stab, (hochlett.) ist im Unterlande: *tiſ-ls, fiſ-ls*.

Die folgenden §§. zeigen, wie weit im Einzelnen das Gesetz gilt (1. 6.—9.) oder nicht gilt (2.—5.).

1. Auf der Gränze der beiden Theile eines Compositi assimiliert die Aussprache immer, falls reine und unreine Zischlaute zusammentreten. In andern Fällen ist die Assimilation nicht so deutlich. Die Schreibung ist stets eine etymologische. Cf. §. 60. (L. Spr. §. 106)

úſ-schaut, draufschiessen, -schlagen, lautet wie *úsch-schaut* (§. 56.)

iſ-ſchút, austrocknen » » *iſch-ſchút*

iſ-tschibbét, verrauschen » » *iſch-tschibbét* d. i. nach Ges. I, §. 56. wie *isch-tschibbét*.

puss-tschútschis, Halbschwein, lautet wie *pusch-tschútschis*.

In den folgenden Punkten ist nur von einfachen Wörtern und Wortformen die Rede. Die Schreibung richtet sich hier stets genau nach der Aussprache. Wir schicken die Ausnahmen voran. § 61. (L. Spr. §. 107)

2. Die reinen Gutturalen, *k* und *g*, trüben sich vor unreinen Lauten nicht. Die möglichen Verbindungen sind: *kl*, *kn*, *kr*, *ksch*, *gl*, *gn*, *gr*, *gsch*, cf. *klût*, gelangen; *saknu*, Genit. Plur. der Wurzeln; *kraut*, häufen; *áuglu*, Gen. Plur. der Früchte; *lúgschana*, Bitte.

3. Die reinen Dentalen, *t*, *d*, trüben sich vor unreiner Liquida nicht. Uebrigens sind diese Verbindungen selten (§. 53), cf. *skáitla*, Gen. Sing. der Zahl; *bedru*, Gen. Plur. der Gruben.

Ueber *t* und *d* vor *sch* cf. unten § 65.

4. Die Lippenlaute, *p*, *b*, *m*, trüben sich weder vor noch nach einem unreinen Laut. Die möglichen Verbindungen sind: *pl*, *pr*, *psch*, *bl*, *bsch*, *msch*, *mſch*, (*schp*, *schm* selten), cf. *plaut*, mähen; *wepra*, des Ebers; *dubli*, Pl. Koth; *u'rbschana*, das Bohren; *wemschand*, das Erbrechen.

5. Der Laut *r* (weil selbst schon Palatal) wird in der Regel vor unreinen Lauten auch nicht getrübt. Die möglichen Verbindungen sind: *rl*, *rn*, *rsch*, *rſch*, *rk*, *rg*; cf. *kurla*, des Tauben; *ſirni*, Pl. Erbsen; *Jurgi*, Pl. Georgitag.

§. 62. (L. Spr. §. 108, 6) 6. *k* und *g* bewirken die Trübung des unmittelbar vorhergehenden reinen Consonanten. Die möglichen Verbindungen und Wandlungen sind in Berücksichtigung der vorhergehenden Puncte folgende:

sk wird *schk*, cf. *schke'l-t*, spalten, √ *ſkal* (§. 68);
lk » *lk*, cf. *pel-kis*, Pfütze, neben *pe'l-dét*, schwimmen;
nk » *nk*, cf. *strunkis*, Strunk; *kinkét*, knüpfen;
ſg » *ſchg*, cf. *reſchgis*, Geflecht (√ *rag)*;
lg » *lg*, cf. *spulgis*, Funkelnder, *spu'lgût*, funkeln;
ng » *ng*, cf. *kungis*, Wanst.

§. 63. (L. Spr. §. 108, 7) 7. Die getrübten Lippenlaute, *pj*, *(bj)*, *mj*, und die getrübten Liquidae, *l*, *n*, *r*, bewirken die Trübung des folgenden -*s* (Nominativ-Character), also

pj-s wird *pj-sch*, cf. *rupj-sch*, grob, f. *rupj(a)-s*;
bj-s?
mj-s » *mj-sch*, cf. *du'mj-sch*, dunkelbraun, f. *dumj(a)-s*;
l-s » *l-sch*, cf. *te'l-sch*, Kalb, f. *telj(a)-s*;
n-s » *n-sch*, cf. *wi'n-sch*, jener, f. *winj(a)-s*;
r-s » *r-sch*, cf. *ka'r-sch*, Krieg, f. *karj(a)-s*.

j selbst allein übt dieselbe Wirkung, cf. *wêj-sch*, Wind, f. *wēj(a)-s*. Doch nur unmittelbar an der Wurzelsylbe allgemein, in der zweiten und dritten Sylbe nur dialectisch, cf. *kaléj'-s*, Schmidt; *mázítái-s* f. *mázítáj'-s* (Gross-Essern: *kaléj-sch* oder *kaléisch*, *mázítái-sch*).

§. 64. (L. Spr. §. 108, 8) 8. *n* trübt vorhergehendes *l*; *n* und *l* beide trüben vorhergehendes *s* oder *ſ*.

ln wird *ln*, cf. *pelna*, Verdienst, Erwerb, cf. *pil-ns*, voll;
sl (*tl*, §. 53.) wird *schl*, cf. *schlukt*, glitschen; *pûschlût*, f. *pût-(u)lût*, blasen, Demin.
ſl (*dl*, §. 53.) » *ſchl*, besser phonetisch zu schreiben *schl*, cf. *bauschla*, des Gebotes, f. *baud-la*;
sn » *schn*, cf. *schnákt*, schnarchen;
ſn (*dn*, §. 53.) » *ſchn*, cf. *ſwáigſchnu*, Genit. Plur. der Sterne, f. *ſwáigſnju*; *öſchnát*, schnüffeln, f. *öd-inát*.

9. Die getrübten Zischlaute *sch*, *ſch* bewirken Trübung eines vorangehenden reinen *s* oder *ſ*. Dabei ist zu beachten, dass *ſch* nach §. 56. durch folgendes *sch* sich auch zu *sch* härten muss, sodann dass getrübter Zischlaut nicht doppelt geschrieben wird (§. 92.), und dass für *t* und *d* nach §. 52. dasselbe gilt wie für *s*, *ſ*. §. 65. (L. Spr. §. 109, 9)

s-sch wird demnach *schsch* d. h. *sch*, cf. *plêschana*, das Reissen, f. *plês-schana;*

t-sch » » *sch*, cf. *meschana*, das Werfen, f. *met-schana;*

ſ-sch » » *sch*, cf. *báschana*, das Stopfen, f. *báſ-schana;*

d-sch » » *sch*, cf. *weschana*, das Führen, f. *wed-schana;*

sch-s wird *schsch* d. h. *sch*, cf. *drůsch*, kühn, f. *drůsch-s;*

ſch-s » *ſchsch* d. h. *schsch* oder eben auch *sch*, cf. *mesch*, Wald, f. *meſch-s.*

2. Assimilation von Consonanten an Vocale.

Gesetz. Die Gutturalen *k* und *g* vor unmittelbar folgendem palatalen oder dentalen Vocallaut (*e*, (*ê*, *é*), *ei*, (*éi*), *ē*, *i*, *ı*, (*î*, *ı́*)) wandeln sich ausnahmslos, *k* in *z*, *g* in *dſ*, oder aber *k* in *k*, *g* in *g*. §. 66. (L. Spr. §. 111)

Anmerk. Von dem hier in Rede stehenden Uebergang ist sehr genau zu unterscheiden der Fall, wo *kj* zu *z* oder *gj* zu *dſ* verschmilzt (§§. 75. 78).

1. *k* und *g* werden zu *z* und *dſ* §. 67. (L. Spr. §. 112)

a) im Wurzelauslaut namentlich in folgenden Fällen:

α) in der Derivation vor allen Suffixen, die mit einem palatalen oder dentalen Vocal anlauten, cf. *razz-éj's*, Gräber, von *rak-t*, graben; *lúdſ-éj's*, Bitter, Bittender, von *lûg-t*, bitten; *kûz-insch*, Demin. zu *kûk-s*, Baum; *ku'ndſ-insch*, Demin. zu *ku'ng-s*, Herr; *léz-ins*, Sprung, v. *lékt*, springen; *dédſ-igs*, hitzig, v. *deg-t*; brennen; *na-badſ-iba*, Armuth, v. *na-bag-s*, Armer; *sweiz-inát*, bewillkommnen, v. *sweik-s*, gesund.

β) vor dem Charactervocal *i* und *é* der Verba Cl. VIII. IX. XI. XII. cf. *áudſ-ét*, wachsen machen, v. *áugt*, wachsen; *sazz-ít*, sagen, Praes. *sakku; raudſ-ít*, schauen, Praes. *raug-u*.

γ) im Nomin. Sing. masc. Part. Praet. Act. der einsylbigen Verba, cf. *nâz-is*, gekommen, fem. *nâk-usi; ſadſ-is*, gestohlen habend, fem. *ſagg-usi*.

δ) in der zweiten Pers. Sing. Praes. Indic. Act. vor dem Personalsuffix *-i* (Cl. I. II. III.) cf. *nâz-i*, du kommst, 1. Pers. *nâk-u; pe'rz-i*, du kaufst, 1. Pers. *pe'rk-u; ſûdſ-i*, du stiehlst, 1. Person *ſûg-u*.

Anmerk. Ueber die zweite Pers. Sing. Praes. Ind. Act. der Verba Cl. X—XII. cf. unten §. 69, 3.

ε) in der zweiten Pers. Plur. Ind. Praes. Act. Cl. I—III., wo die Endung *-it* für *-at* (§. 83) eingetreten ist, cf. *nâz-it* neben *nâk-a-t*, ihr kommt (I); *ſûdſ-i-t* neben *ſûg-a-t*, ihr stehlet (III) (§. 284).

b) im Wurzelanlaut, cf. *ze'l-t*, heben, √ *kal*, cf. *ka'l-n-s*, Berg; *dſi-t* (f. *dſin-t*), treiben, √ *gan*, cf. Freq. *gan-i-t*, hin und her treiben, hüten.

Anmerk. *z* oder *dſ* im Anlaut sind selbst niemals wurzelhaft.

§. 68. (L. Spr. §. 113) 2. Nach Verhältniss viel seltener, und auch dann oft nur dialectisch, wandelt sich *k* und *g* in Folge von Assimilation an den folgenden Vocal *k* zu *ķ* oder *g* zu *ģ*;

a) im Wurzelauslaut, z. B. vor dem Derivationssuffix *-is*: *brêķ-is*, Schreihals, cf. *brêk-t*, schreien; *deģģ-is*, Brandweinbrenner, cf. *deg-t*, brennen; *pa-reģģ-is*, Seher, Wahrsager, cf. *redſ-é-t*, sehen, √ *rag*. — Cf. das Derivationssuffix *-ķis* z. B. in *kasch-ķis*, Krätze, cf. *kass-i-t*, kratzen.

Anmerk. Dialectisch bilden sich in Süd-Kurland nach litth. Analogie die Deminutiva *rõķ-ele*, Demin. zu *rûk-a*, Hand; *krõģ-elis*, Demin. zu *krõg-us*, Krug u. s. w.

b) im Wurzelanlaut oder wenigstens vor dem Vocal der Wurzelsylbe, z. B. *ķe'r-t*, greifen, neben *áiſ-ka'r-t*, anfassen; *schķe'l-t*, spalten, neben *ska'l-s*, Pergel; *ģe'rb-t*, kleiden, √ *garb*.

Anmerk. Dial. in Süd-Kurland, cf. *ki'rwis* neben *zi'rwis*, Beil, *(√ kar)*; *gimmene* neben *dfi'm-tene*, Geburtsort, *√ gam.*

Die Ausnahmen von dem Gesetz (§. 66) sind sämmtlich nur scheinbar, sofern zwischen der Verbindung *k-i* oder *g-i* stets ein früher dagewesenes *a* ausgefallen ist, das nun noch immer nachwirkend die Gutturalis vor dem assimilierenden Einfluss des *i* schützt. Das geschieht §. 69. (L. Spr. §. 114)

1) in der Endung des Nom. Plur. der männl. *-a*-Stämme: *-i* f. *-a-i* (§. 137), cf. *wi'lk-i*, Wölfe, *ku'ng-i*, Herren.

2) in der Endung der von Adjectiven abgeleiteten Adverbia: *-i* f. *-a-i* (§. 209), cf. *trakk-i*, toll; *laim-ig-i*, glücklich.

3) in der Endung der zweiten Pers. Sing. Praes. Ind. Act. der Verba Cl. X. XI. XII.: *-i* f. *-a-i*, cf. *lùk-i*, du beugest, v. *lùz-it* (XI.); *sa'rg-i*, du behütest, v. *sa'rg-át* (X.); *raug-i*, du schaust, v. *raudf-ít* (XI.).

Anmerk. Dass das ursprüngl. auch in der 2. Pers. Sing. Praes. der sogenannten einsylbigen Verba vorhanden gewesene *a* (Classenzeichen oder Bindelaut) dort nicht mehr die vorhergehende Gutturalis vor Wandlung schützt (§. 67, δ), hat darin seinen Grund, dass dort das *a* nachweisbar in viel älterer Zeit ausgefallen ist (Lett. Spr. §. 112).

4) in der Endung der 2. Pers. Sing. Praeterit. Ind. Act. (Cl. I. II. III. V.): *-i* f. *-a-i*, cf. *áug-i*, du wuchsest; *wi'lk-i*, du zogest; *rakk-i*, du grubest; *nik-i*, du giengst zu Nichte.

5) Eine besondere Bewandniss hat es mit der Endung des Dat. Plur. der männl. *a*-Stämme: *-ì-m*, für *-a-mi(s)*, wo das urspr. *a* auch die Gutturalis schützt, cf. *wi'lk-ì-m*, *ku'ng-ì-m*.

3. Assimilation von Vocalen an Vocale.

(Anähnlichung, — Umlaut).

Die wichtigste und durchgreifendste Erscheinung des eigentlichen Umlauts ist die Assimilation des *e* über reine Consonanten weg an folgende breite offene Vocallaute durch Ueber- §. 70. (L. Spr. §§. 115—117)

gang zu *ä* in der Aussprache, und an folgende spitze geschlossene Vocallaute, durch spitze, geschlossene Aussprache. (Das Nähere hierüber cf. §§. 22—26.)

Anmerk. Umlaut von *a* zu *e* durch folgendes *i* findet sich nur vereinzelt, cf. *sewi*, sich, *tewi*, dich, f. *sawi*, *tawi*.

4. Assimilation von Vocalen an Consonanten.

§. 71. (L. Spr. §. 118) 1. Der palatale Halbvocal *j* lautet regelmässig vorhergehendes *a* zu *e* um:

a) in der Definitions-Endung der Pronom. possess. und der Cardinalzahlen, cf. *man-é-ji*, die Meinigen; *taw-é-ji*, die Deinigen; *diw-é-ji*, je zwei; *tschetr-é-ji*, je vier.

Anmerk. Bei den Ordinalzahlen und Adjectiven geschiehts nicht, cf. *pirm-á-ji*, die ersten, *labb-á-ji*, die guten.

b) in der Endung der Substantiva verbalia auf *-éj'-s*, fem. *-éja*, cf. *kal-éj-s*, Schmidt; *dew-éj-s*, Geber.

Anmerk. Hochlettisch spricht man *dew-áj-s*, u. s. w. Allgemein vermeiden die von Substantiven mittelst desselben Suffixes abgeleiteten Substantiva den Umlaut, cf. *sûd-áj'-s*, bedüngtes Brachfeld; *rugg-áj-i*, Roggenstoppeln.

§. 72. (L. Spr. §. 119) 2. *j* und alle durch *j* getrübten Consonanten bewirken gespitzte Aussprache eines vorhergehenden *e*, mag auch vielleicht ein breiter Vocallaut folgen. Genaueres ist bereits §. 25. angegeben.

§. 73. (L. Spr. §. 120) 3. In einzelnen, aber nicht gerade seltenen Fällen assimilieren die Lippenlaute (*p*, *b*, *m*, *w*) ein folgendes oder vorhergehendes *a*, (*e*, *i*), so dass dieses sich in *u* wandelt. (Diese Assimilation ist zu unterscheiden von blosser Schwächung des *a* zu *u* cf. §. 43.) Die Schriftsprache darf den Nachlässigkeiten der Volkssprache nicht folgen und darf nur das allgemein Geltende wiedergeben. Beisp. *pu'mp-t* neben *pa'mp-t*, schwellen, *bu'rf-ét*, knittern, neben *be'rf-ét*, scheuern; *krustúbas* neben *kristíbas*, Pl. Taufung; *mutt-ulis*, das Aufwallen des kochenden Wassers, √ *mat*, cf. *mes-t*, werfen; *mu'l-dét*, irre reden, √ *mal*, cf. *meli*, Pl. Lügen; *kâjúm* f.

kâjám, Instr. Plur. zu Fusse; *diwu-bijigs* neben *diwa-bijigs*, gottèsfürchtig; *mal-tuwa* neben *maltawa*, Mahlkammer; *wói*, *wúi* neben *wái*, ob, oder.

B. Dissimilation

kommt namentlich in dem Fall vor, dass *t* oder *d* vor *t* oder *d* sich regelmässig wandelt, *t* in *s* und *d* in *ſ*. Näheres hierüber cf. §. 51. §. 74. (L. Spr. §. 122)

C. Verschmelzung.

Gesetz I. Kein *j* kann zwischen vorhergehendem Consonanten und folgenden Vocalen seine Selbstständigkeit bewahren. Entweder verschmilzt es mit dem vorhergehenden Conson., indem es ihn trübt (mouilliert) oder es verschmilzt mit dem folgenden Vocal, in welchem Fall der Conson. rein und ungetrübt bleibt. (Ueber die Verschmelzung des *j* mit folgendem Vocal cf. §§. 80—83.) Die Producte der Verschmelzung des *j* mit den reinen Conson. sind die Palatallaute. §. 75. (L. Spr. §§. 123 f.)

nj wird *ń*	*ſj*, *tj* wird *sch*	*ſj*, *dj* wird *ſch*
lj » *ĺ*		
rj » *ŕ*	*zj* » *tsch*	*dſj* » *dſch*.

Anmerk. 1. Die Verschmelzung des *j* mit den Lippenlauten *pj*, *bj*, *mj*, *wj* ist der Natur der Laute nach keine vollständige.

Anmerk. 2. Die Gutturalen *k* und *g* verschmelzen auch, und zwar vollständig mit *j*, *kj* zu *z*, *gj* zu *dſ*, aber *z* und *dſ* sind keine Gaumenlaute, sondern Zahnlaute.

Namentlich verschmilzt nach obigem Gesetz mit dem vorhergehenden Consonanten (mag derselbe wirklich zur Wurzel gehören oder vielleicht auch noch Derivations-Element sein) §. 76. (L. Spr. §. 125, 1)

1. das *j* des nominalen Derivationssuffixes *-ja*

a) bei der Flexion der nicht contr. *ja*-Stämme in sämmtlichen Casibus beider Numeri (cf. §§. 151 ff.). Beisp.:

nj — *ń*: *ſina*, Kunde, f. *ſin-ja*;

lj — *l*: *ze'lsch*, Weg, f. *zel-j(a)-s* (§. 63); (*fa'lfch*, grün, f. *fal-j(a)-s*);
rj — *r*: *ka'rsch*, Krieg, f. *kar-j(a)-s*, Gen. *kara* f. *kar-ja*; (*ga'rsch*, lang, f. *gar-j(a)-s*);
sj — *sch*: *drůsch*, kühn, für *drůsch-s* und dieses für *drůs-j(a)-s*;
tj — *sch*: *plasch*, breit, d. i. *plasch-s* f. *plat-j(a)-s*;
fj — *fch*: *grůsch*, drall, d. i. *grůfch-s* f. *grůf-j(a)-s*;
dj — *fch*: *mesch*, Wald, d. i. *mefch-s* f. *med-j(a)-s*;
pj —: *rupjsch*, grob, f. *rup-j(a)-s*;
mj —: *du'mjfch*, dunkelbraun, f. *dum-j(a)-s*;
(*bj*, *wj*, *zj*, *dfj*?)

b) bei der Flexion der sogenannten contr. *ja*-Stämme masc. Generis in allen denjenigen Casus, wo das Derivationssuffix *ja* nicht zu *i* verschmilzt (§. 82), also im Genit. Sing. und im ganzen Plur. (cf. Decl. §§. 156 ff.) Beisp.:

nj wird *n*: *sapna* f. *sap-nja*, Gen. Sing. zu *sapnis*, Traum, f. *sap-nja-s*;
lj » *l*: *brâla* f. *brâl-ja* » » » *brâlis*, Bruder, f. *brâl-ja-s*;
rj » *r*: *méra* f. *mér-ja*, » » » *méris*, Pest, f. *mér-ja-s*;
sj » *sch*: *néscha* f. *nés-ja*, » » » *nésis*, Tracht, f. *nés-ja-s*;
tj » *sch*: *fuscha* f. *fut-ja*, » » » *futtis*, Aal, f. *fut-ja-s*;
zj » *tsch*: *látfcha* f. *láz-ja*, » » » *lázis*, Bär, für *láz-ja-s*;
fj » *fch*: *wéfcha* f. *wéf-ja*, » » » *wéfis*, Krebs, f. *wéf-ja-s*;
dj » *fch*: *brîfcha* f. *brîd-ja*, » » » *brîdis*, Hirsch, Elen, f. *brîd-ja-s*;
dfj » *dfch*: *dadfcha* f. *dadf-ja*, » » » *dadfis*, Klette, f. *dadf-ja-s*;
pj bleibt *pj*: *dumpja*, » » » *dumpis*, Lärm, f. *dump-ja-s*;

bj bleibt *bj*: *gu'lbja*, Gen. Sing. zu *gu'lbis*, Schwan, f. *gu'lb-ja-s*;
mj » *mj*: *gimja*, » » » *gîmis*, Angesicht, f. *gim-ja-s*;
wj » *wj*: *burwja*, » » » *burwis*, Zauberer, f. *burw-ja-s*.

c) bei der Flexion der contr. *ja*-Stämme fem. Generis in dem einzigen Casus Genitivus Plur. (In allen andern Formen verschmilzt *ja* zu *e* oder *i*.) Cf. *mēlu* f. *mél-ju*, Gen. Plur. von *mēle* f. *mél-ja*, Zunge (Decl. §§. 164 ff.); *swetschu* f. *swez-ju*, v. *swezze*, Licht; *pukkischu* f. *pukkit-ju*, v. *pukkite*, Blümchen.

2. das Derivationssuffix *i* bei der Flexion der ächten *i*-Stämme in dem einen Casus Genit. Plur. cf. *si'rfchu* f. *si'rd-i-u*, Genit. Plur. v. *si'rd-(i)-s*, Herz (§. 177). §. 77. (L. Spr. §. 125, 2)

3. das *j* des verbalen Derivationssuffixes und Characters der Cl. IV. *ja* in allen Praesensformen ausser der 2. Pers. Sing. und desgleichen in den vom Praesens abgeleiteten Verbalformen; cf. *kulam* f. *kul-ja-m*, wir dreschen; *schkiram* f. *schkir-ja-m*, wir scheiden; *plēscham* f. *plēs-ja-m*, wir reissen; *púscham* f. *pút-ja-m*, wir blasen; *báfcham* f. *báf-ja-m*, wir stopfen; *áufcham* f. *áud-ja-m*, wir weben; *kráp-ja-m*, wir betrügen; *u'rb-ja-m*, wir bohren; *wem-ja-m*, wir vomieren; *bráuzam* f. *bráuk-ja-m*, wir fahren; *béidfam* f. *béig-ja-m*, wir endigen. *(nj, wj?)* §. 78. (L. Spr. §. 126, 3, 4)

Anmerk. Local findet sich *tsch* f. *zj*, cf. *titscham* f. *tiz-ja-m*, wir glauben; *dfch* f. *dfj*, cf. *redfcham* f. *redf-ja-m*, wir sehen, neben *tizzam* und *redfam*, √ *tik*, √ *rag*.

4. das *j* des Charactersuffixes Cl. IV. *ja* im Praeteritum bei gutturalem Wurzelauslaut durch alle Personen (aber nicht in den Verbalformen, die vom Praeterit. abgeleitet sind); cf. *bráuzám* f. *bráuk-já-m*, wir fuhren; *lúdfám* f. *lúg-já-m*, wir baten.

Anmerk. Bei allen andern Wurzelauslauten ist das *j* ausgefallen. Aber bei gutturalem Wurzelauslaut ist es auch in Cl. I. und V. eingedrungen (§. 296).

§. 79. (L. Spr. §. 126, 5) 5. das *j* im Futurcharacter *-sj(a)* aber nur in der 1. Pers. Sing. Futur. cf. *rakšchu* f. *rak-sju*, cf. Partic. Fut. Act. *rakschûts* f. *rak-sjût-s* (§§. 303 ff.)

§. 80. (L. Spr. §. 127) Gesetz II. Falls *j* zwischen vorhergehendem Consonanten und folgendem Vocal nicht mit dem Conson. verschmilzt, muss es mit dem Vocal verschmelzen. Das geschieht namentlich vor und mit *a* und zwar so, dass *ja* entweder in *e* oder in *i* oder in *î* sich zusammenzieht.

§. 81. (L. Spr. §. 127) 1. *ja* wird *e* namentlich:

a) bei all den sogenannten contr. *ja*-Stämmen fem. Generis, Nom. Sing. *-e* nicht bloss im Nom. Sing., sondern auch in allen andern Casus ausser Gen. Plur. (§. 76, c) und Accus. Sing. (§. 166, a), cf. *fál-e* f. *fál-ja*, Gras.

b) local in der 1. u. 2. Pers. Plur. Praeterit. Ind. Act. der Verba Cl. IV. cf. *mettém* f. *mett-já-m*, wir warfen; *kápêt* f. *káp-já-t*, ihr stieget (§. 297).

§. 82. (L. Spr. §. 128) 2. *ja* wird *i* namentlich:

a) in allen Casus (ausgenommen den Genit. §. 76, b) des Sing. der contr. *ja*-Stämme masc. Generis cf. *sapnis*, Traum, f. *sapn-ja-s*, Dat. *sapnim* f. und neben *sapnam*, d. i. *sapnja-m*; ebenso bei einigen wenigen Femininis, jedoch meist nur im Nom. Sing. cf. *patti*, selbst, f. *pat-ja; schî*, diese, f. *sja;* cf. d. Nom. der Partt. Praes. Futur. und Praet. Act. *-ûti* f. *-ûtja; -schûti* f. *-schûtja, -usi (-use)* f. *-usja.*

b) in der 2. Pers. Sing. Praes. und Futuri Cl. IV. wo *-ja-i* zu *-i* wird, cf. *spîdi*, du drückst, f. *spîd-ja-i; smeli*, du schöpfst, f. *smel-ja-i; raksi*, du wirst graben, f. *rak-sja-i;* und in der 1. Pers. Plur. Futuri cf. *raksim* f. *rak-sja-m*.

§. 83. (L. Spr. §. 129) 3. *ja* wird *î* namentlich:

a) in der 2. Pers. Plur. Praes. Cl. IV., cf. *spîdît* neben *spîfchat*, beides für *spîd-ja-t*, ihr drücket; *kápît* f. und neben *káp-ja-t*, ihr steiget.

b) in der 2. Pers. Plur. Fut. aller Classen, cf. *raksît* f. *rak-sja-t*, ihr werdet graben.

Anmerk. Parallel der Verschmelzung des *j* mit folgendem

a zu *i (e, i)* ist die Verschmelzung von *w* mit folgendem *a* zu *u*, cf. *kúpét*, rauchen, √ *kwap*, cf. *kwépinát*, räuchern; *dussét*, ruhen, eigtl. und urspr.: keuchen, cf. *dwascha*, Athem.

D. Spaltung
von Vocallauten zur Vermeidung des Hiatus.

Die lettische Sprache duldet ausser in Fremdwörtern (cf. *Wâraüs*, Pharao, mit dem Zeichen der Diaerese) und ausser auf der Grenze der beiden Theile eines Compositi (cf. *pa-ísinát*, verkürzen; *ne-ilgûjûs*, ich sehne mich nicht; *pa-u'rbt*, etwas bohren) durchaus keinen Hiatus. Wo im Lauf der Flexion Hiatus einzutreten droht, wird derselbe nach folgenden Regeln gehindert: §. 84. (L. Spr. §. 130)

1. *ū* (d. i. *û, ú*) spaltet sich vor folgendem Vocal in zwei Kürzen *ŭŭ*, deren zweite zu *w* sich verdichtet; cf. das Praeterit. der einsylbigen Verba, deren Wurzelsylbe auf *u* auslautet: *schŭw-u*, ich nähte, v. *schû-t*; *pŭw-u*, ich faulte, v. *pû-t*; *ſchŭw-u*, ich wurde trocken, v. *ſchú-t*. Ebenso in Wortbildungen; cf. *schŭw-ēja*, Näherin; *pa-pŭw-a*, Brachfeld. §. 85. (L. Spr. §. 131, 1)

2. Der Diphthong *au* (oder *áu*) verdichtet (im Praet. einsylbiger Verba) vor Vocalen sein zweites Element zu *w*, während die Qualität des Tones sich auf das erste Element fortpflanzt, so dass *au* zu *âw*, *áu* zu *áw*, oft aber auch zu *ăw* wird; cf. *krau-t*, häufen Praet. *krâw-u*; *lau-t*, lassen, Praet. *lâw-u*; *bláu-t*, brüllen, Praet. *bláw-u*; *káu-t*, schlagen, tödten, Praet. *kăw-u*. — Ebenso in Wortbildungen: *ràw-ét*, jäten, Freq. zu *ráu-t*, reissen; *schâw-ins*, Schuss, v. *schau-t*, schiessen. §. 86. (L. Spr. §. 131, 2)

3. *ī* (d. i. *î, í*) spaltet sich vor Vocalen in zwei Kürzen *ĭĭ*, deren zweite sich zu *j* verdichtet, cf. das Praeterit. der einsylbigen Verba, deren Wurzelsylbe auf *ī* auslautet: *rí-t*, schlingen, Praet. *rĭj-u*; *mí-t*, tauschen, Praet. *mĭj-u*; *lí-t*, regnen, 3. Pers. Praet. *lĭj-a*. Ebenso *bij-u*, ich war, v. √ *bī* = √ *bu*, cf. *trĭj-u*, Genit. zu *trí-s*, drei. Ebenso in Wortbildungen, cf. *sĭj-át*, sieben (√ *si*), cf. *sĭ-ts*, Sieb. §. 87. (L. Spr. §. 131. 4 132)

Anmerk. 1. *au*, abgesehen von den §. 86. verzeichneten

Fällen und *ai*, *ei*, *ui* immer wandeln sich, damit hinter ihnen kein Hiatus eintrete, in *auw*, *aij*, *eij*, *uij*, cf. *klauw-át*, pochen, klopfen *(√ klu)*; *wáij-át*, verfolgen *(√ wi)*; *léij-a*, Niederung *(√ li)*; *schéij-ine*, der hiesige Ort; *skúij-a*, Tannennadel oder -zweig. Die Schreibung *waját*, *leja*, *schejine*, *skuja* scheint der Aussprache des Volkes minder genau zu entsprechen.

Anmerk. 2. Ueber Einschiebung von Consonanten auch zur Vermeidung des Hiatus cf. unten §. 101.

III. Lautwechsel unter dem Einfluss des Accents.

§. 88. (L. Spr. §. 135) Im Lettischen haftet, wie im Deutschen, der Haupt-Wortaccent an der Wurzelsylbe des Wortes und dieses ist die erste (§. 116). Die Folge dieser Thatsache ist in beiden Sprachen eine zwiefache: Die Wurzelsylbe gewinnt an Kraft, die Nebensylben, namentlich die Endsylben, verlieren.

1. Stärkung der Wurzelsylben.

§. 89. (L. Spr. §. 136) Hinter jedem kurzen Wurzelvocal wird einfacher Consonant (mit gewissen Ausnahmen) in Laut und Schrift geschärft (d. h. in der Schrift verdoppelt). Für die Orthographie wird obiger Satz durch folgende Regeln näher bestimmt oder beschränkt.

§. 90. (L. Spr. §. 136, 1) Die Verdoppelung findet hinter kurzem Wurzelsylbenvocal nicht statt,

1) wenn schon Position am Ende der Wurzelsylbe sich findet. Also: *labbums*, Vortheil, aber *labs*, gut; *rakku*, ich grub, aber *rakt*, graben.

§. 91. (L. Spr. §. 136, 1) 2) wenn der Consonant hinter dem kurzen Wurzelsylbenvocal wirklicher Wortauslaut ist, d. h. wenn dahinter kein Vocal in jüngerer Zeit erst abgeworfen ist (Apocope), also *tas*, der, nicht *tass*; *bet*, aber, nicht *bett*; jedoch *ness'*, er trägt; *mett'*, er wirft, weil diese Formen vor nicht gar langer Zeit *nessa*, *metta*, gelautet haben, und zum Theil noch heute

so lauten, cf. *wedd'*, führe, neben *weddi*; Adverb. *wiss'*, ganz, neben *wissái*, u. s. w.

3) Abgesehen von Punct 1. und 2. werden gewisse Consonanten überhaupt niemals verdoppelt, nämlich: §. 92. (L. Spr. §. 136, 2)

a) die Halbvocale, *j*, *w*, *ſ* und des letzteren Trübung: *ſch*;

b) die Mischlaute, *dſ*, *dſch*, *sch*, *tsch*, *pj*, *bj*, *mj*, *wj*. Jene können ihrer Natur nach nicht geschärft werden; diese an der Grenze der Doppelconsonanten stehenden Laute brauchen nicht geschärft zu werden, sie bilden an sich schon beinahe Position. Beisp. *krija*, Baumrinde; *druwa*, Fruchtfeld; *maſáis*, der Kleine; *biſa*, Haarflechte; *eſcha*, Feldrain; *redſét*, sehen; *mudſchét*, wimmeln; *dwascha*, Athem; *titschu*, ich glaube; *rupji*, grob, Adverb. u. s. w.) also nicht *krijja*, *biſſa* u. s. w.).

c) Gegen den bisherigen Usus scheint es endlich auch durchaus nothwendig die Verdoppelung der Liquidae (*l*, *m*, *n*, *r* nebst den entsprechenden Trübungen) der Aussprache des Letten gemäss zu unterlassen ausser in den wenigen Fällen, wo der Lette wirklich die Liquida schärft (nämlich in Folge von Assimilationen oder in entlehnten Wörtern). Cf. *gulét*, liegen, Praes. *gulu*; *rima*, es wurde ruhig; *wanags*, Habicht; *wina*, sie; *derét*, nützen; *keru*, ich fange; und nicht: *gullét*, *gullú*, *rimma*, u. s. w. Aber: *willa* f. *wilna*, Wolle; *winnét*, gewinnen, *rullis*, Rolle.

4) unterbleibt die Verdoppelung auf der Grenze der beiden Theile eines Compositi, cf. *at-it*, nicht *att-it*, herkommen; *pa-gasts* (по-гость), Gebiet, nicht *pa-ggasts*. Ebenso gegen den bisherigen Usus: *da-bút*, bekommen; *na-bags* und *u-bags*, Armer, Bettler; *ap-áuschi*, Pl. Halfter; *sa-kar-nis*, Baumwurzel; *pa-gale*, Scheit Holz; *ne-déla*, Woche; *pa-káusis*, Nacken; *pa-kal*, hinter; *ne-gi*, und nicht; *nu-le*, so eben; *je-le*, doch, u. s. w. §. 93. (L. Spr. §. 137)

5) desgleichen sehr oft endlich in Fremdwörtern, die ja ebenso im Deutschen ihre exceptionelle Schreibung beanspruchen, cf. *tabáks*, Tabak; *papîrs*, Papier; *rubulis*, Rubel u. s. w. §. 94. (L. Spr. §. 137)

Anmerk. Es versteht sich nach Obigem von selbst, dass

keine Consonantenverdoppelung in Nebensylben statt finden darf.

2. Schwächung der Endsylben.

§. 95. (L. Spr. §. 138) Die Vocale der Endsylben namentlich der Flexionsendungen sind seit alter Zeit vielfach theils gekürzt und geschwächt, theils geradezu ausgeworfen und verloren gegangen. Von all den zahlreichen hierhergehörigen Fällen mögen nur einige wenige namhaft gemacht werden (aus der Gegenwart).

§. 96. (L. Spr. §. 139) Die Volkssprache (nicht die Schriftsprache) schwächt oft 1) in der 1. und 2. Pers. Pl. Praes. Cl. I—III. V. X—XII. nach einem Zahnlaut *-am*, *-at* zu *-im*, *-it*, cf. *finim*, wir wissen; *finit*, ihr wisset; *darim*, wir thun; *darit*, ihr thut, neben *finnam*, *finnat* u. s. w. cf. nach dieser Analogie sogar die Partic. Praes. Pass. *redfims*, der gesehen wird, sichtbar; *dfi'rdims*, der gehört wird, hörbar.

§. 97. (L. Spr. §. 139) 2) In der 3. Pers. Sing. und Plur. Praeter. wird nach einem Zahn- oder Lippenlaut die Endung *-a* dermassen kurz und stimmlos ausgesprochen, dass man fast *-ĕ* zu vernehmen wähnt. Daher die falsche Schreibung *wedde* neben *wedda*, er führte; *kápe* neben *kápa*, er stieg. (Vorhergehende Gutturalis schützt das *a* vor solcher Abstumpfung, cf. *nîka*, er vergieng; *díga*, er keimte, niemals *nîke*, *díge*.)

Anmerk. Analog ist die Schwächung des *a* in der Flexion der weibl. *a*-Stämme zu stummem *a*, nach Dentalen, das fast wie *e* lautet, cf. *méita*, Mädchen, fast wie *méite*; Nom. Plur. *méitas* fast wie *méites*.

3) im Infinitiv Medii *-ti-s* zu *ti-s*, cf. *káu̧-ti-s*, sich prügeln; *mafgá-ti-s*, sich waschen, f. *káu-ti-s*, *mafgá-ti-s*.

§. 98. (L. Spr. §. 140) Ausserordentlich oft sind Vocale von der ursprünglichen Flexions-Endung ganz abgefallen oder ausgefallen, finden sich aber andererseits oft auch noch in deutlichen Spuren bewahrt. Die wichtigeren Fälle sind gehörigen Orts in der Flexionslehre erwähnt.

Zweites Capitel. Hinzufügung und Wegwerfung von Lauten.

I. Hinzufügung.

1. Anfügung eines Anlauts.

Von Consonanten wird im Lettischen namentlich *s* gern vor den Wortanlaut vorgefügt, cf. *s-tìpt* = *tìpt*, recken, strekken; *s-weik-s*, gesund, cf. *weik-tis*, gedeihen; von entlehnten Wörtern cf. *S-prizzis*, Fritz; *s-preddikis*, Predigt. §. 99. (L. Spr. §. 141)

2. Einschaltung eines Inlauts.

1) Von Vocalen wird aus euphonischen Gründen möglichst kurzes und tonloses *e* oder *i* bei schweren Consonantenverbindungen zwischen Wurzelsylbe und Ableitungssuffix eingeschoben, cf. *gudr-i-niks*, Klügling; *gréz-i-niks*, Sünder; *pusch-e-niks*, Hälftner; *grâb-e-klis*, Harke; *wedd-e-kla*, Schwiegertochter. §. 100. (L. Spr. §. 143)

2) Viel häufiger finden sich Consonanten euphonisch eingeschoben, namentlich *s*, *(ſ)*, *d*, *ſt*, *n*, *sn*, *k*, *(g)*, *j*. §. 101. (L. Spr. §. 144)

a) *s*, cf. *drask-át*, zerreissen, √ *drak*; *refchg-is*, Geflecht; √ *rag*; *mēsl-ûtis*, buhlen, √ *mil*.

b) *d*, sehr oft bei Bildung der Verba Cl. VIII—XII. *(-ít, -ét, -elét, -inát)* nach Vocal oder Liquida, cf. *mî-d-ít*, treten; *ska'l-d-ít*, spalten; *pû-d-ét*, faulen machen; *dſe'm-d-ét*, gebären; *já-d-elét*, etwas hin und her reiten; *dſi-d-inát*, heilen; *bir-d-inát*, ausrieseln lassen. — Ausserdem cf. *pi-d-rûkne*, Aermel; *dál-d-eris*, Thaler.

c) *t*, *st*, in der Verbalbildung ebenso gebraucht wie *d* (Punct b.), cf. *drí(k)s-t-ét*, sich erkühnen, √ *dras*; *tin-t-elét*, vielfach einwickeln; *ráu-st-ít*, zerren; *grâb-st-ít*, wiederholt greifen.

d) *n* oder *sn* bei Deminutivbildung von *i*-Stämmen, cf. *ſi'rs-n-ina*, Herzchen; f. *sird-n-ina*; *gû(w)-sn-ina*, kleine Kuh.

e) *k*, cf. *ſa'lktis*, Schlange, neben *ſa'ltis*; *skliddét*, gleiten,

neben *sliddét; schkíksts*, rein, neben *schkísts; drikstét*, sich erkühnen, f. *drístét.*

f) *j* nach vocalisch auslautender Wurzel vor den Ableitungssuffixen *-éj-s*, *-in-s*, *-um-s*, *-ig-s*, um den Hiatus zu hindern; cf. *já-j-éjs*, Reiter; *skré-j-ins*, Lauf; *sê-j-ums*, Aussaat; *dé-j-igs*, gern Eier legend.

II. Wegwerfung.

1. Wegwerfungen im Auslaut

§. 102. (L. Spr. §. 146) sind sehr zahlreich (§§. 95. 98). Wir erwähnen nur einige in der Volkssprache beliebte absonderlich gekürzte Imperative: *klau* f. *klaus-is*, höre! *rau* f. *raug-i*, schau! *lau* f. *lau-j*, lass! *re* f. *redſ-i*, sieh! *pa-ga* f. *pa-gaid-i*, warte! *wa-dſi* f. *wái dſi'rd-i*, hörst du? höre! sodann: *wai* f. *wairs*, mehr; *ze-mâte* = *zenigá mâte*, ehrwürdige Mutter, d. i. „gnädige Frau," Herrin.

2. Von Wegwerfungen im Inlaut

§. 103. (L. Spr. §. 147) können wir, da eine Geschichte der Flexions-Endungen nicht hierher gehört, nur Fälle erwähnen, wo das Volk aus euphonischen Gründen einzelne Laute (namentlich bei unbequemen Verbindungen) unausgesprochen lässt, z. B. *r*; *bérns*, Kind, Pl. *bérni* lautet sehr oft wie *béns*, *béni*; *pár-bráukt*, heimfahren, wie *pá-bráukt*, sogar oft *pár-it*, heimgehen, *pâr-it*, hinübergehen, wie *pá-it*, *pâ-it*.

Anmerk. Wegwerfungen im Anlaut kommen sehr selten oder niemals vor (§. 88).

Drittes Capitel. Contraction.

§. 104. (L. Spr. §. 149, 1) Contraction kommt im Lettischen abgesehen von dialectischen Absonderlichkeiten allgemein nur in folgenden Fällen und in folgender Art vor:

1) in der Endung des Locativ Sing. Hier wird aus

-ái -á, cf. *wakkarái* (dialect. neben *wakkaré* noch giltig) wird allgemein zu *wakkará*, am Abend;

-éi -é, cf. *fáléi* — *falé*, im Grase;

-ii -í, cf. *si'rdij* — *fi'rdí*, im Herzen;

-úi -ú, cf. *ti'rgúi* — *ti'rgú*, auf dem Markte.

Anmerk. Dialect. kommen in Westkurland die Locative auf *-ái (-é)*, *-éi*, *-úi* häufig noch vor (§. 134).

2) in der Flexion von vier Substantiven fem. Generis (Plural. tantum) auf *-awa-s*, wo sich zusammenzieht: §. 105. (L. Spr. §. 149, 2)

awa } zu *ŭ*, { *pel-awa-s* — *pel-ŭ-s*, Nom. Plur. Spreu.
awu } zu *ŭ*, { *pel-aw-u* — *pel-u*, Gen. Pl.

awá zu *ú*, *pel-awá-m* — *pel-ú-m*, Dat. Pl.

Ebenso: *raggus*, Schlitten; *wafchus*, Borkschlitten; *dfirnus*, Handmühle. (Cf. das Paradigma §. 186. cf. oben §. 83. Anmerk.)

3) in der 2. und 3. Pers. Sing. Praes. Cl. VI—IX. Hier wird §. 106. (L. Spr. §. 149, 3)

-ája-i (2) } *-á*, { *mafg-áj(a)-i* } *mafg-á*, du wäschest, er wäscht;
-ája (3) } { *mafg-ája* }

-ŭja-i (2) } *-ŭ*, { *lûk-ŭj(a)-i* } — *lûk-ŭ*, du schaust, er schaut;
-ŭja (3) } { *lûk-ŭja* }

-íja-i (2) } *-í*, { *tîr-íj(a)-i* } — *tîr-í*, du reinigst, er reinigt;
-íja (3) } { *tîr-íja* }

-éja-i (2) } *-é*, { *wêl-éj(a)-i* } — *wêl-é*, du wünschest, er wünscht.
-éja (3) } { *wêl-éja* }

Anmerk. Die uncontrahierten Formen sind im Volksliede noch heute gebräuchlich.

4) in der Flexion der definiten Adjectivform, wo nach Ausfall des *j* (Anlaut des Pronom. demonstr.) der Stammauslaut des Adject. *á* mit der Flexionsendung des Pronom. verschmilzt: §. 107. (L. Spr. §. 149, 5)

á + *a* } zu *á*, Beisp. cf. §§. 199. 200.
á + *á* }

á + *i* zu *ī* }
á + *u* - *ū* } Beisp. cf. §§. 199. 200.
á + *ai* - *ái* }

5) Vereinzelt sind Contractionen wie *prūm* f. und neben *prūjam*, fort; *krēims* f. und neben *krējums*, Schmand.

Zweite Abtheilung.

Quantität und Betonung der Wortsylben.

I. Quantität.

§. 108. Vorbemerkung. Die Sylben werden in lettischen Wörtern nach folgenden Regeln abgetheilt:

1. Ein Consonant, der zwischen zwei Vocalen steht, gehört zur zweiten Sylbe, cf. *á-da*, Haut.
2. Von zwei oder mehreren Consonanten wird der erste zur vorhergehenden Sylbe gezogen, der zweite nebst etwa noch folgenden zu der zweiten Sylbe; cf. *dum-pis*, Lärm; *a'r-klis*, Pflug; *swid-ri*, Pl. Schweiss.

   Ausnahme. Consonanten, die zusammen zum Derivationssuffix gehören, werden nicht gern getrennt; so schreibt man *mēl-a-sta*, des Gastmahls; *ſa-lū-ksnis*, grüner Stamm; *wē-tra*, Sturm; *wed-de-kla*, Schwiegertochter.
3. Zusammensetzungen theilt man nach den Bestandtheilen ab, aus denen das Wort zusammengesetzt ist, cf. *at-it*, hergehen, *iſ-áut*, ausziehen.

§. 109. (L. Spr. §. 150) Allgemeine Regeln. 1. Jede Sylbe ist lang, wenn sie einen langen Vocal oder einen Diphthong enthält, oder aber wenn auf kurzen Vocal Position, d. h. Häufung zweier oder mehrerer Consonanten folgt.

2. Jede Sylbe ist kurz, die kurzen Vocal enthält, auf den keine Position folgt.

1. Quantität der Wurzelsylben.

Alle Wurzelsylben im Lettischen sind sei es in Folge ihres Vocallauts, sei es durch Position lang (§§. 89 ff.) ausgenommen: §. 110. (L. Spr. §. 151)

1) in mehrsylbigen Wörtern in denjenigen Fällen, wo hinter dem kurzen Wurzelsylbenvocal einer der Halbvocale *(j* oder *w* oder *ſ* oder des letztern Trübung *ſch)* oder eine der reinen oder getrübten Liquidae *(l, m, n, r, ļ, ņ, ŗ)* folgt (§. 92). Cf. *miju*, ich tauschte; *awis*, Pl. Schaafe; *weſums*, Fuder; *gluſchi*, Adv. glatt; *sala*, es fror; *grimu*, ich sank unter; *ſinát*, wissen; *mira*, es starb; *kulam*, wir dreschen; *ſina*, Kunde; *schķiru*, ich scheide, trenne.

2) Von einsylbigen Wörtern sind vielleicht nur folgende kurz: §. 111. (L. Spr. §. 151, 2)

a) die Pronomina: *es*, ich; *tu*, du; *kas*, wer; *tas*, der; *schis*, dieser;

b) die Präpositionen (trennbar): *ap*, um; *ar*, mit; *beſ*, ohne; *pa*, auf; *par*, über; *uſ* (neben *úſ*), auf; (untrennbar:) *at*, zurück; *iſ*, heraus; *sa*, zusammen;

c) die Conjunctionen: *bet*, aber; *jeb*, oder; *jel(e)*, wenn doch, doch; *ja*, wenn; *un (in)*, und; *ka*, dass; *ar (ir)*, auch; *tak*, doch;

d) die Adverbien: *ne*, nicht; *kad*, wann; *tad*, dann; *kur*, wo; *tur*, dort; *schur*, hier (her); *te*, da; *sche*, hier; *zik*, wie viel; *tik*, so viel; *nu*, nun.

2. Quantität der Nebensylben.

a. Die Derivationssuffixe,

wenn man sie in ihrer sehr oft wirklich noch sichtbaren Vollständigkeit auffasst, also absieht von etwaigen auch oft vorkommenden Verlusten und Verschmelzungen und auch zuweilen entstehenden Positionen, bestehen zu allermeist entweder aus einem kurzen Vocal oder lauten auf einen kurzen Vocal aus gleichviel, ob sie ein- oder zweisylbig sind. §. 112. (L. Spr. §. 152 f.)

1) Die einsylbigen Derivationssuffixa

a) des Nomens sind allesammt kurz. (Die wichtigsten sind in §. 444. verzeichnet.)

b) des Verbi desgleichen (*-a, -na, -ja, -sta*, §. 253) ausser den Characteren der Infinitivstämme Cl. VI.—XII (*á, ů, í, é*, §. 253).

§. 113. (L. Spr. §. 154) 2) Die zweisylbigen Derivationssuffixe

a) des Nomens haben die erste Sylbe zum Theil kurz, zum Theil lang, die zweite Sylbe ist stets kurz. (Die wichtigsten sind §. 444. verzeichnet.)

b) die zweisylbigen Derivationssuffixa (und Classenzeichen) der Verba haben allzumal denselben langen Vocal in der ersten Sylbe, der im Infinitivstamm allein erscheint (*-ája, -ůja, -íja, -éja*, §. 253).

Die etwa hier vorgesetzten Deminutionssuffixa (§. 449) sind allzumal kurz.

b. Die Flexions-Endungen

§. 114. (L. Spr. 155. 156) d. h. die Producte aus dem vocalischen Auslaut des Stammes (resp. des Derivationssuffixes) und dem Flexionssuffix, falls sie überhaupt Sylben bilden, sind meist kurz, in gewissen seltneren Fällen lang, welche letztere aufzuzählen genügt;

in der Nominalflexion:

1) alle Locative Sing. beider Geschlechter: *-á, -é, -í, -ú;*
2) alle Dative Sing. fem. *-ái, -éi, -í;*
3) alle Locative Plur. beider Geschlechter:
   masc. *-ůs,*
   fem. *-ás, -és, -ís;*
4) alle Dative Plur. beider Geschlechter:
   masc. *-îm,*
   fem. *-ám, -ém, -ím;*
5) ausserdem alle Casus der einsylbigen Pronomina *kas*, wer, *tas*, der, *schis*, dieser, ausser Nom. und Dat. Sing. masc., wo kurzer Vocal sich zeigt.

in der Verbalflexion:

6) die 2. Pers. Plur. Praes. Act. *-ìt*, Nebenform neben *-at;*

7) die 1. und 2. Pers. Plur. Praet. Act. *-ám*, *-át* (local auch *-ăm*, *ăt*);

8) alle Medialformen: *-á-s*, *-ì-s*, *-ú-s*.

c. Die bloss euphonisch eingeschobenen Bindelaute sind allzumal kurz, *-i-*, *-e-* (cf. §. 100).

II. Betonung.

Jedes Wort (es handelt sich hier nur um den Wort-, nicht um den Satzton) muss einen und kann nie mehr als einen Hauptton haben. §. 115. (L. Spr. §. 157)

Der Grad des Tones (Ictus) auf der einen Wortsylbe ist stark oder schwach nur im Vergleich zu dem Grade des Tones (Ictus) der auf den andern Wortsylben ruht.

Mehrsylbige Wörter haben ausser dem einen Ton verschieden starke Nebentöne.

Anmerk. Von dem Wort- und Sylben-Accent unterscheidet sich wesentlich jene Betonung, die so zu sagen die Qualität der Vocallaute modificiert (gedehnter, gestossener Ton §§. 15. 28 ff.).

1. Betonung der einfachen Wörter.

Der Hauptton ruht stets auf der Wurzelsylbe des Worts und diese ist, beiläufig gesagt, stets die erste des Worts. So bedarf es keiner Bezeichnung des Haupttons.*) §. 116. (L. Spr. §. 158)

Der zweite Ton pflegt bei mehrsylbigen Wörtern in der Regel auf das Derivationssuffix, ein dritter (der geringste) etwa auf die Flexions-Endung (Endsylbe) zu fallen.

Ganz tonlos sind euphonische Einschiebsel. §. 117.

Für die Accentuierung der Nebensylben gelten folgende besondere Regeln. (L. Spr. §. 159)

---

*) Nur in den folgenden §§. ist der Gravis als Accentzeichen benutzt, ' für den Hauptton, ` für die Nebentöne.

1. Der zweite Ton hat um so mehr Kraft je mehr Sylben das Wort hat und je kürzer der Vocal der Wurzelsylbe, je leichter die Wurzelsylbe selbst ist, und je leichter überhaupt die benachbarten Sylben sind, cf. *àkkà*, im Brunnen; *dèwàm*, wir gaben; *tùdàlìt*, sogleich.

2. Für die Entfernung des zweiten Tones vom Hauptton giebt es in vielsylbigen Wörtern Grenzen, insofern eine betonte Sylbe (Hebung, Arsis) füglich nicht mehr, als höchstens zwei nachfolgende gering betonte oder tonlose (Senkungen, Theses) beherrschen und mit nicht mehr als zweien solchen im Gleichgewicht stehen kann.

3. Die lettische Sprache hat einen so zu sagen trochäischen Trieb in ihrer Accentuation, sofern sie gern die betonten Sylben mit den unbetonten wechseln lässt, cf. *dàwanìnam*, den Geschenken.

4. Der zweite Ton kann auf eine Endsylbe nur dann fallen, wenn diese lang ist und zugleich dahinter vor nicht langer Zeit noch eine Sylbe verloren gegangen ist. Cf. *dwèselèm(is)*, den Seelen; *pumpurùs(e)*, in den Knospen; *wafàfchanàs(e)*, das Sichumherschleppen.

2. Betonung der Composita.

§. 118. (L. Spr. §. 160) 1. Bei Compositis ruht der Hauptton auf der Wurzelsylbe des ersten Gliedes, d. h. überhaupt wieder auf der ersten Wortsylbe.

§. 119. (L. Spr. §. 161) 2. Der zweite Ton fällt in der Regel auf die Wurzelsylbe des zweiten Gliedes, cf. *pakal-gàjis*, nachgegangen.

3. Der zweite Ton wird verhältnissmässig um so stärker, als das erste Glied des Compositi einsylbig kurz und leicht, das Wort aber überhaupt lang ist, also mehrere vielleicht gar schwere Sylben noch auf die zweite Wurzelsylbe folgen. Cf. *sà-ìschana*, Zusammenkunft; *augscham-zèluschis*, auferstanden.

4. Der zweite Ton kann auf eine lange Nebensylbe rücken, wenn die zweite Wurzelsylbe sehr kurz und leicht ist, cf. *pa-mafìtim*, langsam.

5. Bei vielsylbigen Bicompositis ruht der zweite Ton auf der Wurzelsylbe des dritten Gliedes, cf. *pi-pa-lidfét*, Beihilfe leisten; *já-pa-sludina*, es muss bekannt gemacht werden. §. 120. (L. Spr. §. 161)

Ausnahmen. §. 121.

1. Die Negation *ne* in Verbindung mit Formwörtern (namentlich mit Pronomin. und pronominalen Adverbien) ist tonlos, cf. *ne-kas*, Niemand; *ne-kàds*, kein(er); *ne-wins*, kein(er); *ne-nēka*, Nichts; *ne-kur*, nirgends; *ne-kad*, niemals; *ne-but*, durchaus nicht. (L. Spr. §. 162, 1)

Anmerk. 1. Die Negation *ne* hat starken Ton nach §. 118.

1) in Composition mit Verben, *ne-finu*, ich weiss nicht (Satzverneinung);

2) in Composition mit Nominibus subst. und adject., cf. *ne-gûds*, Unehre, Schande; *ne-gudrs*, unklug, dumm (Begriffsverneinung).

Anmerk. 2. Die negativen Formwörter stehen nur in negativen Sätzen, also bei negativen Verben, also gewissermassen bei Negations-Pleonasmus, cf. *ne-wins nefpēja*, keiner vermochte es.

Anmerk. 3. Ebenfalls tonlos aber ohne componiert zu sein steht *ne* im Sinne von „nicht einmal,“ oder doppelt = „weder — noch“ auch vor Verbum oder Nomen, cf. *ne ēst ne-gribbēja*, nicht einmal essen wollte er; *ne maifes*, *ne naudas*, weder Brod, noch Geld.

Anmerk. 4. In einem Fall hat die Negation auch vor dem Formwort einen starken Ton, nämlich wo ein Formwort positiv und negativ in indefinitem Sinn zusammengestellt ist, cf. *kads ne-kàds*, irgend einer; *kur ne-kùr*, irgendwo. Hier ist der Satz positiv, also die Negation keine pleonastische.

2. Nur uneigentliche Ausnahmen sind es, wenn zwei Wörter in viel-üblichen Redewendungen verschmolzen sind und das zweite dem Sinne nach den Hauptton bewahrt, cf. §. 122. (L. Spr. §. 162, 2)

wìn-àlga, einerlei (*wìna àlga*, ein Preis); *pal-dìws* (neben *pàl-diws*), Dank! (*pàlīdſ dìws*, helfe Gott!) *kas-ſìn*, vielleicht (wer weiss?). Richtiger sind zu trennen in der Schreibung Ausdrücke wie: *pa reìſi*, in Ordnung; *pa tìsi*, in Wahrheit; *pa prìkschu*, zuvörderst; *par lìku*, zum Ueberfluss; *ar wìnu*, in einem fort; *te pàt*, hierselbst; *tik pàt*, ebenso; *tur pàt*, eben dort; *pat làbban*, eben recht.

Zweiter Theil.

Flexion.

Erste Abtheilung. Declination.

Erster Abschnitt. Die Declinationsformen.

I. Die Stammformen der Nomina (und Pronomina).

Bei der Flexion müssen zwei Stücke unterschieden werden: Stamm (Wurzelsylbe + Derivationssuffix) und Flexionssuffix. Der Stamm ist das Feststehende, das Flexionssuffix ist das Bewegliche. Der Auslaut des Stammes aber und das Flexionssuffix modificieren sich oft gegenseitig. Daher unterscheidet man von den Flexionssuffixen die Flexions-Endungen (Product aus dem Flexionssuffix und dem Auslaut des Stammes). Die verschiedenen Formen des Nominal-Stammes, namentlich des Stammauslautes, bedingen dasjenige, was man gewöhnlich „Declinationen" nennt, denn rücksichtlich der Flexionssuffixe giebt es überhaupt nur eine einzige Declination. §. 123. (L. Spr. §. 318)

Anmerk. Das Gesagte gilt im Wesentlichen nicht bloss für die Flexion der Nomina und Pronomina (Declination), sondern auch für die Flexion der Verba (Conjugation).

Die lett. Nominalstämme zerfallen nach ihrem Auslaut (ganz abgesehen von den sonstigen Elementen der Derivationssuffixe) in §. 124. (L. Spr. §. 319)

1. vocalische

a. *a*-Stämme,

α) reine *a*-Stämme,

β) *ja*-Stämme 1) uncontrahierte,

2) contrahierte (*ja* = *i* oder *e*),

b. *i*-Stämme

c. *u*-Stämme.

2. consonantische

a. *n*-Stämme,

b. *s*-Stämme.

Anmerk. 1. Die conson. Stämme sind im Vergleich mit den vocalischen und die *i*- und *u*-Stämme im Vergleich mit den *a*- und *ja*-Stämmen sehr wenig zahlreich.

Anmerk. 2. Unsere Stammclassen entsprechen der Stender'schen und Hesselberg'schen Declinations-Eintheilung so ziemlich folgendermassen:

a) reine *a*- und uncontrahierte *ja*-Stämme: — Stend. I. IV. Decl. Hesselb. Paradigmen von *krögs*, *akka*.

b) contr. *ja*-Stämme: — Stend. II. V. Decl. Hesselb. Paradigmen: *sapnis*, *mēle*.

c) *i*-Stämme: — St. VI. Decl. Hess. *si'rds*.

d) *u*-Stämme: — St. III. Decl. Hess. *alus*.

§. 125. (L. Spr. §. 320) Zu welcher Stammclasse ein Nomen gehört, lässt sich ziemlich sicher aus dem Nominativ schliessen und zwar in folgender Weise:

1) Alle im Nominat. Sing. auf *-a* auslautenden Wörter sind (fem. oder masc.) *a*-Stämme, cf. *akka*, Brunnen; *slepkawa*, Mörder.

2) Alle auf *-i* sind (fem.) contr. *ja*-Stämme, cf. *patti*, selbst (*ipfa*), f. *pat-ja*.

3) Alle auf *-e* sind (fem. oder masc.) contr. *ja*-Stämme, cf. *mēle*, Zunge, f. *mēl-ja*; *bende*, Büttel, f. *bend-ja*.

4) Alle auf *-us* sind (masc. oder fem.) *u*-Stämme, cf. *alu-s*, Bier.

5) Die bei Weitem meisten auf *-is* sind (masc.) contr. *ja*-Stämme, cf. *sapni-s*, f. *sapnja-s*, Traum. Ein kleiner Theil gehört zu den reinen *a*-Stämmen, und hat den Auslaut in der geschwächten Form *i* wegen Häufung gewisser Consonanten wenigstens in der Aussprache bewahrt (§. 145).

6) Schwieriger ist die Erkennung des Stammauslauts bei den Nominativen auf *-s* impurum (d. h. vor dem ein Consonant steht).

a) ein kleiner Theil, die §. 173. namhaft macht, sind (fem.) *i*-Stämme, deren *i* ausgefallen (§. 98), cf. *si'rd(i)-s* Herz.

b) ein noch kleinerer Theil, die §§. 188—190. namhaft gemacht werden, sind consonantische, theils *n*-, theils *s*-Stämme, cf. *akmen-s*, Stein; *mênes-s*, Mond.

c) ein dritter, auch nicht zahlreicher Theil, sind eigentl. masc. contr. *ja*-Stämme, die das *i* (= *ja*) bei gewissen leichten Consonanten-Verbindungen ausfallen lassen (§. 159), cf. *wâziti-s* (*wâzit-s*), Deutscher.

d) Alle übrigen Nomina auf *-s* und schlechthin alle auf *-sch* impurum sind (masc.) *a*- oder uncontrahierte *ja*-Stämme, cf. *grêk-s*, Sünde; *ze'l-sch*, Weg, f. *grêka-s*, *zel-ja-s*.

Anmerk. Wo die Nominativform irgendwie Zweifel nachlässt, entscheidet der Genitiv untrüglich über den Stammauslaut.

Die Genitiv-Endung *-a* (masc.), *-as* (fem.) deutet stets auf reine *a*-Stämme;
» » » *-ja* (masc.), *-jas*, *-es* (fem.) stets auf *ja*-Stämme;
» » » *-us* stets auf *u*-Stämme;
» » » *-s* impurum (*-ns*, *-ss*), auf *i*-, *n*- oder *s*-Stämme.

II. Die Flexionssuffixen

characterisieren (durch ihre Form, resp. durch ihre Abwesenheit) nicht bloss die Casus, sondern auch die Numeri und die Geschlechter. §. 126. (L. Spr. §. 321)

Es giebt im Lettischen zwei Geschlechter, masculinum und femininum.

Anmerk. Eine sichere Spur von der früheren Existenz eines Genus neutrum findet sich in den Conjunctionen *ka*, dass, *ta*, so, und in der Adverbial-Endung *-ami*, *-an*, *-u* (§. 210).

§. 127. (L. Spr. §. 321) Das **Genus mascul.** wird erkannt an dem Nominativcharakter *-s (-sch)*, cf. *diw(a)-s*, Gott; *sapni-s*, Traum; *alu-s*, Bier.

Das **Genus femin.** wird erkannt an der Abwesenheit dieses Nominativcharacters, und an der Identität der Nomin.-form mit der Stammform, cf. *akka*, Brunnen; *fina* (d. i. *finja*), Kunde; *mēle*, Zunge; *patti*, selbst *(ipsa)*.

§. 128. (L. Spr. §. 321) **Ausnahmen.**

1) Es giebt einige **Substantiva Generis communis** auf *-a*, cf. *nesaprascha*, Thor; *nejêga*, Einfaltspinsel (§. 149).

2) Es giebt einige Substant. **mascul.** auf *e (= ja)*, cf. *waggáre*, Aufseher (§. 170).

3) Es giebt etliche 40 Subst. **fem.** auf *-s* impurum (*i*-Stämme, §. 125, 6, a. cf. §. 173), einige ganz vereinzelte auf *-n-s*, *-s-s*, und *-u-s* (*n-*, *s-*, *u*-Stämme, cf. §§. 182. 188. 190).

4) Das Pronom. *kas*, wer, und die Pronomina der ersten und zweiten Person *es*, ich, *tu*, du, sind **Generis communis.**

Ausserdem ist für beide Genera characteristisch:

der Dat. Sing. aller Masc. lautet aus auf *-m*;
aller Femin. » » » *-i*,

bei den *a*- und uncontrahierten *ja*-Stämmen:

der Nominat. Plur.	aller	Masc.:	*-i.*
	aller	Femin.:	*-s.*
der Accusat. Plur.	aller	Masc.:	*-us.*
	aller	Femin.:	*-as.*
der Locativ. Plur.	aller	Masc.:	*-ûs.*
		Femin.:	*-âs.*
der Dativ. Plur.	aller	Masc.:	*-îm.*
		Femin.:	*-âm.*

§. 129. (L. Spr. §. 322) Es giebt im Lettischen **zwei Numeri:** Singularis und Pluralis.

Anmerk. Eine sichere Spur von der früheren Existenz eines Dualis zeigt sich in der Flexion von *diwi*, zwei, und *abbi*, beide (§§. 213. 224).

Die **Casus** des Singul. und die des Plur. haben ursprünglich verschiedene Suffixe und nur scheinbar sind im Lauf der

Zeit gewisse Singularformen und gewisse Pluralformen identisch geworden.

Es gibt im Lett. eigentlich sieben Casus: Nominativ, Vocativ, Accusativ, Locativ, Genitiv, Dativ, Instrumentalis, aber der Vocativ wird im Plur. stets und im Sing. oft vom Nominativ vertreten; und die Form des Instrumentalis ist im Singul. mit der des Accusativ, im Plural mit der des Dativ verschmolzen. §. 130. (L. Spr. §. 323)

Die ursprünglichen und im Lettischen auch noch heute meist nachweisbaren Suffixe und Charactere jener Casus abgesehen vom Stammauslaut sind folgende: §. 131. (L. Spr. §. 341)

	Sing.	Plur.
Nom.	*-s*	*-(ā)s*, *-i*
Voc.	—	—
Acc.	*-n (m)*	*-ns*
Loc.	*-i*	*-s (e)*
Gen.	*-s*	*-ām*
Dat.	*-i*	*-m(is)*
Instrum.	*-m(i)*	*-m(is)*

Allgemeine Bemerkungen über die Casusendungen des Substant. und Adject.*)

1. Singularis.

Der Nominativ-Character *-s* erscheint (so oder zu *sch* getrübt) überall ausser bei §. 132. (L. Spr. §§. 324 f.)

den femin. *a*- und (uncontr. und contr.) *ja*-Stämmen (§§. 143. 151. 164) und bei

den wenigen Subst. masc. auf *-e* und den wenigen Subst. Generis communis auf *-a* (§§. 170. 149),

die allzumal den nackten Stamm im Nomin. zeigen.

---

*) Vom Pronomen abstrahieren wir hier, weil über dessen Eigenthümlichkeiten in der Flexion unten ausführlich gehandelt wird.

Der Stammauslaut *-a* bei den Masc. und *-i* bei den Femin. ist in der Regel ausgefallen (§. 98).

Wo eine eigenthümliche Vocativform vorhanden ist, d. h. wo nicht der Nominativ dafür gebraucht wird, ist sie gleich dem nackten Stamm, oft dazu mit Abfall des auslautenden Vocals.

§. 133. (L. Spr. §§. 327 f.) Der Accusativcharacter *-n*, *(-m)*, ist nur ausnahmsweise (in Adverbien oder adverbialen Ausdrücken, cf. *téi-tan*, da (hier), *schéi-tan*, hier (her), *pirman kártan*, erstens u. s. w.) erhalten. Sonst hat er sich zusammen mit dem Stammauslaut*) *a* oder *u* in *u*, mit dem Stammauslaut *i* (sei dieses urspr. oder $=$ *ja*) in *i* gewandelt (§. 50).

§. 134. (L. Spr. §§. 329 f.) Der Locativcharacter *-i* ist heutzutage meist von dem Stammauslaut verschlungen, welcher letztere sich in Folge dessen verlängert hat. Bewahrt ist das *-i* im Dialect Nordwestkurlands (*-ái*, *-éi*, *-úi*, §. 104).

§. 135. (L. Spr. §. 331) Der Genitivcharacter *-s* zeigt sich bei allen Femininis ohne Ausnahme (*a-*, *ja-*, *i*-Stämme), bei allen *u*-Stämmen, bei allen conson. Stämmen, endlich bei allen Mascul., deren Nomin. auf *-a* oder *-e* lautet, und zwar bei allen diesen — ausser den femin. *i*-Stämmen — mit Bewahrung des Stammauslautes; dagegen haben das Suffix verloren und zeigen bloss den Stammauslaut die mascul. *a-* und *ja*-Stämme (Nomin. *-s* oder *-sch* oder *-is*).

§. 136. (L. Spr. §§. 332 f.) Der eine Dativcharacter *-i* (wesentlich identisch mit dem Locativsuffix *-i*) gehört ausschliesslich dem Femininum, der andere: *-m* (wesentlich identisch mit dem urspr. Instrumentalsuffix) gehört ausschliesslich dem Masculinum. Dort und hier beharrt der Stammauslaut vor dem Suffix ungestört.

Anmerk. In der Volkssprache kommt sehr oft eine Casusform auf *-u* mit instrumentaler Bedeutung vor, in welcher

*) Unter Stammauslaut ist hier und in den folgenden §§. in der Regel nur der vocalische gemeint. Die consonantischen Stämme haben eigentlich nur im Nom. und Genit. Sing. besondere Formen. Sonst schliessen sie sich an die *i*-Stämme oder an die contrahierten *ja*-Stämme an.

das *-u* weiter nichts ist, als eine Wandlung der urspr. Instrumental-Endung *-am* nach Analogie der Accusativform: *-u* für *-an (-am)*, cf. *mellu kreklu staigát*, mit schmutzigem Hemde einhergehen (§§. 585 ff.)

2. Pluralis.

Der ursprüngl. ächte Nominativcharacter *-s* findet sich heute nur bei den Femininis (*a-*, *ja-*, *i*-Stämme), aber bei allen und zwar mit Bewahrung der Stammauslaute. Das andere Nominativsuffix ist den männl. *a*- und uncontr. *ja*-Stämmen eigenthümlich, und vor ihm ist das *a* des Stammes verloren gegangen (§§. 69. 24), §. 137. (L. Spr. §§. 334 f.)

Von dem Accusativcharacter *-ns* beharrt *s* durchweg, *n* dagegen ist durchweg ausgefallen, bei den Femin. ohne weiter den Stammauslaut zu ändern, bei den Masc. unter Wandlung des vorhergehenden *a* zu *u*. §. 138. (L. Spr. §. 336)

Der Locativcharacter *-s* fordert vor sich eine Erweiterung des Stammauslautes. Bei den Femininis verlängert derselbe sich, bei den Masc. wandelt sich *a* zu *û*. §. 139. (L. Spr. §. 337)

Der Genitivcharacter *-âm* erscheint durchweg nur als *-u*, vor welchem der vocalische Stammauslaut ausfällt, ausser bei den (fem.) *i*-Stämmen, wo *i* in der Regel zu *j* verdichtet mit dem vorhergehenden Conson. verschmilzt. §. 140. (L. Spr. §. 338)

Vor dem Dativ- (resp. Instrumental)character *-m* haben die vocalischen Stammauslaute durchweg eine Erweiterung erfahren; bei den Feminin. ists blosse Verlängerung, bei den Masc. Wandlung von *a* zu *i*. §. 141. (L. Spr. §§. 339 f.)

Anmerk. Der westkurische Dialect liebt noch heute die vollständige Form des Suffixes *-mis* oder *-ms* oder aber *-is* (l. *-a-mis*). Allgemein giltig sind Formen wie: *mu-'ms*, uns (*nobis*), *ju-'ms*, euch (*vobis*), und eine Anzahl von adverbialen Ausdrücken, cf. *brischa-mis*, zuweilen (Nom. *bridis*, Weile); *wita-mis*, an verschiedenen Orten (Nom. *wita*, Ort); *wînis prátis*, eines Sinnes; *sânis*, seitwärts; *krustis*, kreuzweise.

§. 142.
(L. Spr. §. 341)

Uebersicht der Casus-Endungen nach den verschiedenen Stammclassen.													
		a-Stämme.		*ja*-Stämme.						*i*-St.	*u*-St.	*n*-St.	*s*-St.
				uncontr.		*ja* contr. zu *i*		*ja* contr. zu *e*					
		m.	f.	m.	f.	m.	f.	m.	f.	f.	m.	m. u. f.	m. u. f.
Sing.	Nom.	*-s (-a)*	*-a*	*-jsch*	*-ja*	*-is*	*-i*	*-e*		*-s*	*-us*	*-ns*	*-ss*
	Voc.			*-j*		*-i*	.	*-e*			*-u*		
	Acc.	*-u*		*-ju*		*-i (-ju)*	.	*-i*		*-i*	*-u*		
	Loc.	*-á*		*-já*		*-í*	.	.	*-é*	*-í*	*-ú*		
	Gen.	*-a*	*-as*	*-ja*	*-jas*	*(-ja)*	.	*-es*		*-s*	*-us*	*-ns*	*-ss*
	Dat.	*-am*	*-ái*	*-jam*	*-jái*	*-im (-jam)*	.	*-em*	*-éi*	*-i (-ij)*	*-um*		
Plur.	Nom.	*-i*	*-as*	*-ji*	*-jas*			*-es*		*-is*			
	Acc.	*-us*	*-as*	*-jus*	*-jas*			*-es*		*-is*			
	Loc.	*-ûs*	*-ás*	*-jûs*	*-jás*				*-és*	*-ís*			
	Gen.	*-u*		*-ju*				*(-ju)*		*(-ju)*			*-u*
	Dat. Instr.	*-im*	*-ám*	*-jim*	*-jám*			*-ém*		*-ím*			
		a-Declination.				Unächte *i*-Declin.		*e*-Declinat.		*i*-Decl.	*u*-Decl.	Conson. Decl.	

Zweiter Abschnitt. Die declinabeln Redetheile im Besonderen.

I. Substantiv.

1. *a*-Delination.

a. Reine *a*-Stämme.

Die erste Abtheilung der *a*-Declination umfasst alle diejenigen Nomina, deren Stamm auf reines *a*, d. h. dem weder *j* noch ein getrübter Conson. vorhergeht, auslautet. Sie umfasst ebensowohl Masculina, als Feminina. Die beiden Geschlechter unterscheiden sich am leichtesten im Nom. Sing., in welchem die Masculina *-s* (Endung *-(a)s*), die Feminina überhaupt kein Casuszeichen zeigen (Endung *-a*, §. 132). §. 143. (L. Spr. §. 319, 1)

Beispiele. §. 144. (L. Spr. §. 342)

	Masculinum.	Femininum.
	Stamm: *grēka*	Stamm: *lēpa*
Sing. Nom.	*grēk-s*, Sünde	*lēp-a*, Linde
Voc.	*(grēk-s)*	*lēp-a*
Acc.	*grēk-u*	*lēp-u*
Loc.	*grēk-á*	*lēp-á*
Gen.	*grēk-a*	*lēp-as*
Dat.	*grēk-am*	*lēp-ái*
Plur. Nom.	*grēk-i*	*lēp-as*
Voc.	*(grēk-i)*	*(lēp-as)*
Acc.	*grēk-us*	*lēp-as*
Loc.	*grēk-ůs*	*lēp-ás*
Gen.	*grēk-u*	*lēp-u*
Dat. Instr.	*grēk-îm*	*lēp-ám.*

Andere Beispiele: Masc. *mâl-s*, Lehm; *máis-s*, Sack; *ku'ng-s*, Herr; *gad-s*, Jahr; *mat-s*, Haar; *kap-s*, Grab; *na'm-s*,

Haus; *ga'l-s*, Ende; *ga'n-s*, Hirt, *ga'r-s*, Geist. Femin. *akk-a*, Brunnen; *fim-a*, Winter; *méit-a*, Mädchen.

Anmerk. Ebenso declinieren sich die adjectivischen reinen *a*-Stämme indefiniter Form, cf. *dfiw-s*, lebendig, fem. *dfiw-a; lab-s*, gut, fem. *labb-a; plik-s*, nackt, kahl, fem. *plikk-a*.

Bemerkungen.

§. 145. (L.Spr. §§. 325 f.) 1. Masc. auf *-s*. Im Nominat. Sing. erscheint zuweilen in der Aussprache vor dem Suffix *-s* ein aus dem urspr. Stammauslaut *a* geschwächtes *i*, namentlich wenn die letzten Stammconsonanten sind: *s*, *f*, *sch*, *sn*, *sk*, *sl*, *tn*, *tr*, *dr*, *pn*, *pr*, *(m)br*, *(n)gr*, *(r)kl*, übrigens lässt die Schrift dieses *i* richtiger weg; cf. *wis-(i)s*, Gast, *kumůs-(i)s*, Bissen; *milf-(i)s*, Riese; *paksch-(i)s*, Norke; [*táisn-(i)s*, gerecht (Adj.); *resn-(i)s*, dick; *grefn-(i)s*, schön]; *krésl-(i)s*, Stuhl; *putn-(i)s*, Vogel; [*katr-(i)s*, jeder von beiden; *õtr-(i)s*, der andere]; *bìdr-(i)s*, Genosse; [*lepn-(i)s*, stolz; *stipr-(i)s*, stark;] *stembr-(i)s* oder *stìbr-(i)s*, Halm, Rohr; [*stingr-(i)s*, stark, steif;] *arkl-(i)s*, Pflug: *krekl-(i)s*, Hemd (§§. 95. 125, 5).

Dieses *i* lautet nicht vorhergehendes *e* zu spitzer Aussprache um (§. 25) und darf nicht mit dem aus *ja* contr. *i* z. B. in *sapnis*, verwechselt werden. Der Genitiv giebt die Entscheidung, ob das Substantiv zu den *a*- oder zu den *ja*-Stämmen gehört, cf. *putn-a*, des Vogels, und *sapna*, d. i. *sapn-ja*, des Traumes.

Der Vocativ Sing. wird von der Nominativform vertreten, cf. *Díw-s*, Gott! *ku'ng-s*, Herr! ausser bei Eigennamen, cf. *Kristap*, Christoph! *Jehkab*, Jacob! und bei der Endung *-niks*, cf. *kurpnik*, Schuhmacher! *sáimnik*, Wirth! ausserdem cf. *ůfůl*, Eiche! und local kommt auch *têw(ŭ)*, *(têwŭ)*, Vater! *wîr*, Mann! u. s. w.

Ueber die Bewahrung des Kehllauts vor der Endung im Nom. (*-i*) und Dat. Plur. (*-îm*) cf. §. 69, 1. 5.

§. 146. 2) Für die Orthographie ist §. 90. zu beachten (Verdoppelung des Conson. im Wurzelsylbenauslaut nach kurzem Vocal

in allen Formen ausser im einsylbigen Nom. Sing. masc. cf. *lab-s*, Gen. *labb-a*).

3. Die Feminina auf *-a* dürfen als solche nicht verkannt werden, auch wenn einmal das *a* Nominativi nach Zahnlauten dem Ohr als zu *e* geschwächt lautet, also z. B. *méita*, Mädchen, wie *méite*. Die Accusativform auf *u* entscheidet, dass es ein *a*-Stamm ist. §. 147. (L. Spr. §. 342, 3)

4. Fem. und Masc. hat gleiche Form 1) im Acc. Sing., 2) im Loc. Sing., 3) im Genit. Plur. Einen wesentlichen Unterschied bildet die grössere Beharrlichkeit des *a*, während dasselbe im Masc. eher geschwunden (Nom. Sing. und Plur.) oder gewandelt ist Acc. Loc. Dat. Plur. Im Fem. zeigt sich das *a* in allen Casus ausser Acc. Sing. und Gen. Plur., im Masc. nur im Loc. Gen. Dat. Sing. (Eine wesentliche Verschiedenheit des Suffixes findet sich nur im Nom. (Gen.) Dat. Sing. und Nom. Pl. cf. §§. 126 ff.) §. 148.

5. Es gibt eine kleine Anzahl von Substantiven Generis communis auf *a*, z. B. *slepkawa*, Mörder, Mörderin; *nejêga*, Einfaltspinsel; *nesaprascha*, Thor, Thörin; *kûma*, Pathe; *lauwa*, Löwe. Diese flectieren sich in den übrigen Casus als Feminina nach der Analogie der Feminina, als Masculina desgleichen, nur dass der Dat. Sing. regelmässig auf *-am* lautet, cf. *slepkawam;* cf. Vocativ: *nejêga!* Genit. *slepkawas*, oft aber auch nach Analogie der Masculina auf *-s*, cf. Nom. Plur. *nesapraschi*, *lauwi*, *kûmi*. §. 149. (L. Spr. §. 342, 2)

6. Es gibt im Lett. Substantiva verbalia reflexiva auf *-schaná-s*, die auch ihre Flexion haben und zwar nach Analogie der fem. *a*-Stämme, jedoch mit folgenden Abänderungen: §. 150. (L. Spr. §. 343)

1) Es existiert nur ein Singular, kein Plural;
2) An jede Casusform fügt sich *-s*, der Rest des Reflexivpronomens *(sewis)* (§. 269);
3) Auslautende Consonanten werden vor dem *s* Reflexiv ausgeworfen (z. B. d. Genitivsuffix *-s*);
4) Der auslautende Vocal, wo er nicht schon lang ist,

wird gesteigert (*a* — *á*, *u* — *ů*), die Dativ-Endung *ái* wandelt sich nach Analogie des Locativs in *á*.

Beispiel.

Sing. Nom. *káuschan-á-s (káuschan-a-s)*, Schlacht, Prügelei, das Sich-schlagen
Acc. *káuschan-ů-s (káuschan-u-s)*
Loc. *káuschan-á-s*
Gen. *káuschan-á-s (káuschan-as-s).*
Dat. *káuschan-á-s (káuschan-ái-s).*

Andere Beispiele: *satik-schanás*, Begegnung, das Einanderbegegnen; *kaulé-schanás*, das Mit-einander-feilschen; *mafgá-schanás*, das Sich-baden (-waschen); *paláischanás*, d. i. *paláid-schanás*, Liederlichkeit, das Sich-gehen-lassen.

b. Nicht-contrahierte *ja*-Stämme.

§. 151. (L. Spr. §. 319, 2) Zu dieser Abtheilung gehören alle diejenigen Nomina, deren Stamm-Endung *ja* in keinem Fall sich zu *i* (oder *e*) zusammenzieht. Sie werden untrüglich erkannt an dem *j* oder an dem durch *j* getrübten Consonanten (§. 76) in der Stamm-Endung, die Masculina noch ausserdem an dem Nominativzeichen *-sch*, das (nach §§. 63. 65) in Folge von Assimilation für *-s* eingetreten ist.

§. 152. (L. Spr. §. 344) Die Declination sowohl der Masculina als auch der Feminina unterscheidet sich von der der reinen *a*-Stämme in Nichts weiter als darin, dass der Consonant vor der Casus-Endung (falls nicht *j* selbst) eben ein getrübter ist und das Nominativzeichen (des Masc.) *-s* sich zu *-sch* assimiliert.

Beispiele.

§. 153. (L. Spr. §. 344)

	Stamm: *zelja*	Stamm: *finja*
Sing. Nom.	*ze'l-sch* f. *zel-jsch*, Weg	*fin-a* f. *fin-ja*, Kunde
Voc.	*(ze'l-sch)*	*fin-a* » *fin-ja*
Acc.	*zel-u* f. *zel-ju*	*fin-u* » *fin-ju*
Loc.	*zel-á* » *zel-já*	*fin-á* » *fin-já*
Gen.	*zel-a* » *zel-ja*	*fin-as* » *fin-jas*
Dat.	*zel-am* » *zel-jam*	*fin-ái* » *fin-jái*

Plur. Nom.	*zel-i*	f. *zel-ji*		*ſin-as*	f.	*ſin-jas*
Voc.	*(zel-i)*			*ſin-as*		
Acc.	*zel-us*	» *zel-jus*		*ſin-as*	»	*ſin-jas*
Loc.	*zel-ûs*	» *zel-jûs*		*ſin-ás*	»	*ſin-jás*
Gen.	*zel-u*	» *zel-ju*		*ſin-u*	»	*ſin-ju*
Dat. Instr.	*zel-îm*	» *zel-jîm*		*ſin-ám*	»	*ſin-jám*

Andere Beispiele. Masc. *wêj-sch*, Wind; *kaimin-sch*, Nachbar; *ka'r-sch*, Krieg; *mesch* (d. i. *meſch-s* f. *medj-(a)s*), Wald, Gen. *meſcha; rûbesch* (d. i. *rûbeſch-s* f. *rûbeſj-(a)s*), Grenze, Gen. *rûbeſch-a;* Fem. *kâj-a*, Fuss; *séj-a*, Saat; *áudéj-a*, Weberin; *gōl-a*, Nest, Lager; *méitin-a*, Mägdlein.

Anmerk. Ebenso declinieren sich die adjectivischen *ja*-Stämme indefiniter Form, cf. *slapj-sch*, nass, fem. *slapj-a; du'mj-sch*, dunkelbraun, fem. *du'mj-a; mîl-sch*, lieb, fem. *mîl-a; ska'n-sch*, helltönend, fem. *skan-a; ga'r-sch*, lang, fem. *gar-a; gáisch* (d. i. *gáisch-s*, f. *gáiſj-(a)s*), hell, fem. *gáisch-a; plasch* (d. i. *plasch-s* f. *platj-(a)s*), breit, fem. *plasch-a; disch* (d. i. *diſch-s*, f. *didj-(a)s*), gross, f. *diſch-a*.

Bemerkungen.

1. Es giebt eine Anzahl zwei- oder mehrsylbiger *ja*-Stämme, hinter denen das Nominativzeichen *-s* nicht getrübt wird; hierher gehören alle Nomina auf *-áj's* und *-éj's* (= *-áj(a)s*, *-éj(a)s)*, fast lautend wie *-ájis* und *éjis*, cf. *súdáj'-s*, Brachfeld; *dewéj'-s*, Geber; *wakkaréj'-s*, gestrig (§. 63). In andern nominalen *ja*-Stämmen, namentlich in allen Substantivis auf *-táis* (= *-táj(a)s)*, cf. *mázítái-s*, Prediger, Gen. *mázítáj-a* (§. 34), und bei allen definiten Adjj. (*-áis*, f. *-áj(a)s* oder *-ájis*, cf. *labbái-s*, der gute, fem. *labbáj-a*) erscheint das *-s* Nominativi auch ungetrübt, weil das *j(a)* fast wie *i* ausgesprochen wird. Alle übrigen Formen ausser dem Nom. Sing. masc. zeigen das *j* nicht vocalisiert. §. 154.

2. Der Vocativ Sing. wird von der Nominativform vertreten, cf. *mázítái-s*, Lehrer! Prediger! ausser bei den Subst. mascul. auf *-éjs* und *-insch* und den Substant. fem. auf *-ina*, §. 155. (L. Spr. §. 326)

wo nicht bloss das Nomin.-Suffix (*s*), sondern auch der Stammauslaut *a* abzufallen pflegt, cf. *kaléj*, Schmidt! *Mârtin*, Martin! *wírin*, Männchen! *méitin*, Mädchen! *si'rsnin*, Herzchen! Cf. hiezu den Voc. v. weibl. *a*-St. *sëw*, Weib! *Grĕt*, Grete!

2. Unächte *i*-Declination.

Contrahierte masc. *ja*-Stämme.

§. 156. (L. Spr. §. 319, 2) Die unächte *i*-Declination umfasst alle *ja*-Stämme masc. Generis, die ihr *ja*- in gewissen (den meisten) Casus des Singular zu *i* zusammenziehen (§. 82). Alle die Casusformen, wo *ja* nicht zu *i* verschmilzt, folgen genau der Analogie der nicht contr. *ja*-Stämme. (*a*-Declination §. 153.) Von hierhergehörigen weibl. contr. *ja*-Stämmen giebt es nur noch ganz geringe Spuren (Nomin. Sing. *-i*) (§. 163).

Beispiel.

§. 157. (L. Spr. §. 345) Stamm: *sapnja*

		contr.	nicht contr.
Sing.	Nom.	*sapn-is*, Traum	
	Voc.	*sapn-i*	
	Acc.	*sapn-i*	*(sapn-u* f. *sapn-ju)*
	Loc.	*sapn-í*	
	Gen.		*sapn-a* » *sapn-ja*
	Dat.	*sapn-im*	*(sapn-am* » *sapn-jam)*
Plur.	Nom.		*sapn-i* » *sapn-ji*
	Voc.		*sapn-i* » *sapn-ji*
	Acc.		*sapn-us* » *sapn-jus*
	Loc.		*sapn-ûs* » *sapn-jûs*
	Gen.		*sapn-u* » *sapn-ju*
	Dat. Instr.		*sapn-îm* » *sapn-jîm.*

Andere Beispiele: *brâl-is*, Bruder; *mér-is*, Pest; *Leit-is*. Litthauer; *brîd-is*, Hirch, Elen; *mênes-is*, Monat; *wéf-is*, Krebs; *láz-is*, Bär; *dadf-is*, Klette; *gu'lb-is*, Schwan; *gîm-is*, Angesicht; *klép-is*, Schooss; *burw-is*, Zauberer.

Bemerkungen.

1. Ein Unterschied zwischen der unächten *i*-Declination und der zweiten Abtheilung der *a*-Declination (§. 153) findet nur im Nom. (*-is, -jsch*), Voc. (*-i, -j*), Locat. S. (*-í, -já*) durchweg, und in dem Acc. (*-i, -ju*) und Dat. S. (*-im, -jam*) zum Theil statt. Er besteht ausser der Contraction des *ja* zu *i* in der ungetrübten Reinheit des der Casus-Endung vorhergehenden Consonanten. §. 158.

2. Im Nom. Sing. wirft die rasche Sprache des täglichen Lebens bei gewissen leichten Consonantenverbindungen, namentlich nach *t, n, s, l*, das Stammzeichen *i* aus der Endung aus, so dass z. B. *prawit-is*, Prophet, lautet wie *prawit-s; wâzit-is*, Deutscher, wie *wâzit-s; zeppet-is*, Braten, wie *zeppet-s; áugûn-is*, Gewächs, Geschwür, wie *áugûn-s; mákûn-is*, Wolke, wie *mákûn-s; mênes-is*, Monat, wie *mênes-s; krettul-is*, Sieb, wie *krettul-s; ábûl-is*, Apfel, wie *ábûl-s;* und der Unkundige kann solche Formen für reine *a*-Stämme zu halten verführt werden. Die Schrift behält richtiger das *i* bei. §. 159.

3. Der Vocativ Sing. hat stets seine eigenthümliche Form, die Form des nackten Stammes, und braucht nicht durch den Nominativ vertreten zu werden, cf. *Jân-i*, Johann! *Jêz-i*, Jacob! *A'ns-i*, Hans! *brâl-i*, Bruder! *brâlít-i*, Brüderchen! *puis-i*, Knabe! oder mit Verlust des Auslauts: *Jân(e), Jêz(e), A'ns, brâl, brâlít, puis*. §. 160. (L. Spr. §. 326)

4. Die Formen des Acc. Sing. auf *-i* und des Dativ Sing. auf *-im* sind im mittleren Dialect und in der Schriftsprache die gebräuchlicheren; die Formen auf *-ju* und *-jam* liebt der nordwestkurische Dialect. §. 161. (L. Spr. §§. 327. 333)

5. Im Genit. Sing. und im ganzen Plural ist für die Verschmelzung des *j* mit dem vorhergehenden Consonanten §. 76, b. zu beachten. §. 162.

Anmerk. Spuren von Contraction des *ja* zu *i* in weiblichen Stämmen finden sich gar nicht beim Subst. und Adject. und nur im Nom. Sing. bei dem Particip. und Pronomen, cf. den Nom. Sing. fem. der Participia Praes. Activi *-ûti* (neben *-ûte*), Fut. Act. *-schûti* (neben *-schûte*), §. 163.

Praet. Act. *-usi* (neben *-use*); sodann *patti* (neben *patte*), selbst (*ipsa*), und *schi*, diese, (lat. *haec*). Unten hierüber gehörigen Orts Genaueres.

3. *e*-Declination.

Contr. weibliche *ja*-Stämme.

§. 164. (L. Spr. §. 319, 2) Die *e*-Declination umfasst alle *ja*-Stämme fem. Gen., die ihr *ja* zu *e* (im Acc. Sing. zu *i*) zusammenziehen. In dieser Zusammenziehung ist die *e*-Declination viel beharrlicher, als die unächte *i*-Declination in der ihrigen. Denn während dort die Mehrzahl der Casus-Formen nicht contrahiert ist, giebt es hier nur einen Casus, den Genit. Plur., wo das *j* des Stammauslautes seine consonantische Geltung bewahrt und daher mit dem vorhergehenden Consonanten verschmilzt.

Neben den zahlreichen Femin. dieser Declination findet sich eine kleine Anzahl von Subst. masc. Gen. auf *-e*. (§. 170.)

Beispiel.

§. 165. (L. Spr. §. 346) Stamm: *mélja*

		contr.	nicht contr.
Sing.	Nom.	*mél-e*, Zunge.	
	Voc.	*mél-e*	
	Acc.	*mél-i*	
	Loc.	*mél-é*	
	Gen.	*mél-es*	
	Dat.	*mél-éi*	
Plur.	Nom.	*mé-es*	
	Voc.	*mél-es*	
	Acc.	*mél-es*	
	Loc.	*mél-és*	
	Gen.		*mél-u* f. *mél-ju*
	Dat. Instr.	*mél-ém*	

Andere Beispiele: *fál-e*, Gras, Pl. Arzenei; *swezz-e*, Licht; *pukkít-e*, Blümchen.

Bemerkungen.

1. Das Eigenthümliche der *e*-Declination ist §. 166.

a) die Endung des Accus. *-i* im Gegensatz zu dem Accus. aller weibl. *a*- und uncontr. *ja*-Stämme: *-u*.

b) die Trübung des Consonanten vor der Casus-Endung nur in dem einen einzigen Casus Genitiv Plur. im Gegensatz gegen die uncontr. weibl. *ja*-Stämme, die an der Stelle durchweg *j* oder getrübten Conson. haben.

c) der Vocal *e* in allen andern Casus-Endungen, der sich sonst in keiner einzigen Declination findet. Das *e* nimmt genau die Stellen des *a* in den Endungen der zur *a*-Declination gehörigen Feminina ein.

2. Die Wortbildungslehre zeigt, wie mittelst der Endung *-e (= -ja)* sich die entsprechenden Feminina zu dem Masc. auf *-is (= -jas)* bilden, wie mittelst *-a* oder *-ja* die entsprechenden Feminina zu den Masc. auf *-(a)s* oder *-j(a)s*, cf. m. *-wis*, f. *-we;* m. *-lis*, f. *-le;* m. *-elis*, f. *-ele;* m. *-tis*, f. *-te;* m. *-itis*, f. *-ite;* m. *-ítis*, f. *-íte;* m. *-nis*, f. *-ne;* m. *-áinis*, f. *-áine;* m. *-klis*, f. *-kle;* m. *-mis*, f. *-me*. §. 167.

3. Der Vocativ der mehrsylbigen Feminina auf *-íte* wirft oft den Endvocal ab, cf. *pukkít*, Blümchen; *bittít*, Bienchen! §. 168. (L. Spr. §. 326)

4. Scheinbare oder wirkliche Unregelmässigkeiten finden sich nur in der Bildung des Genit. Plur. (cf. über d. Genit. Pl. der ächten *i*-St. §. 177). Zu den wirklichen gehören Genitive wie: *mât-u* (neben *mâsch-u*) von *mât-e*, Mutter; *dfe'lf-u*, von *dfe'lf-e (dfe'lf-(i)s)*, Eisen. §. 169. (L. Spr. §. 338)

Zu den scheinbaren:

a) Genitive wie: *draudf-u* (neben *draudfch-u*) v. *draudf-e*, Gemeinde; *júdf-u* (neben *júdfch-u*) v. *júdf-e*, Meile, wo *df* schon die Verschmelzung von *gj* darstellt (§§. 75. 78). *káudf-e*, Heu- oder Getreidehaufen; *rödf-e*, Tannenhäher u. s. w. haben stets im Gen. Pl. *-dfchu*.

b) Genitive mit ungetrübten Endconsonanten, die aber

gar nicht von Femininis auf *-e*, sondern von parallel vorkommenden Masculinis auf *-(a)s* oder Femin. auf *-a* hergeleitet werden müssen, cf. *bêrſ-u*, nicht v. *bêrſ-e*, sondern v. *bêrs-s*, Birke; *rîkst-u*, nicht von *rîkst-e*, sondern von *rîkst-a* (Nebenform von *rîkste*), Ruthe.

c) Sodann ist's nicht eigentlich eine Unregelmässigkeit in der Genitivbildung, sondern eine Unregelmässigkeit in der Lautwandlung, wenn das *j* hinter *kst* (oder *st*) mit dem *t* entweder gar nicht eigentlich oder zu *k* verschmilzt (cf. §. 75.) Im ersteren Fall bleibt das vorhergehende *s* unter dem Schutz des *t* rein, cf. *astj-u* von *ast-e*, Schwanz; *we'rstj-u* von *we'rst-e*, Werst. Im zweiten Fall muss durch Assimilation *sk* zu *schk* werden (§. 62), cf. *aschk-u* f. *astj-u* von *ast-e*, Schwanz, Schweif, (cf. *aschkusîts*, Haarsieb); *rîkschk-u* (neben *rîksch-u*) f. *rîkstj-u* v. *rîkst-e*, Ruthe; *maikschk-u* f. *maikstj-u* v. *maikst-e*, Hopfenstange. Ganz regelmässig sind nach §§. 75. 64 die Lautbestände in *ſwi'rgſch-u* f. *ſwi'rgſdj-u* v. *ſwi'rgſd-e*, Kies; *ſwáigſchn-u* f. *ſwáigſnj-u* v. *ſwáigſn-e*, Stern.

d) in grammaticalisch ungenaueren Dialecten (im Westen und Osten) gibt es allerdings Genitivformen ohne Consonantentrübung, welche aber nicht zum Nachtheil der sonst vorhandenen richtigen Formen in classische Rede oder Schrift aufzunehmen sind, cf. *prĕd-u* neben *prĕſch-u* v. *prĕd-e*, Kiefer; *glâſ-u* neben *glâſch-u* v. *glâſ-e*, Glas; *ſîd-u* neben *ſîſch-u* v. *ſîd-e*, Seide; *záun-u* neben *záun-u*, v. *záun-e*, Marder.

e) Endlich kommt von manchen Subst. der Genit. Plur. so selten oder gar nicht vor, dass man desshalb in Zweifel kommen kann, wie er gebildet werde, cf. *mutt-e*, Mund; *máiſ-e*, Brod; *ſil-e*, Krippe; *pil-e*, Tropfen; *ren-e*, Rinne; *upp-e*, Bach.

§. 170. (L. Spr. §. 346) 5. Die **Masculina** auf *-e* (es giebt ihrer nur eine kleine Anzahl), cf. *bend-e*, Büttel; *ârst-e*, Arzt; *waggár-e*, Aufseher; *kaptein-e*, Kapitain; *ſuperdent-e* (neben *ſuperdent-s*), Superintendent; — schwanken (namentlich ausser dem Nomin. beider Numeri und dem Genit. Sing.) nicht selten zur Analogie der unächten *i*-Declination (cf. *waggár-is*) oder gar auch zur Ana-

logie der *a*-Declination hinüber (cf. *bend-a*). Wenn aber auch, vielleicht in der Regel, die Feminin-Formen vorkommen, so lautet doch der Dativ. S. nicht *-ći*, sondern *-em*.

Eine andere Anzahl von Substant. Generis commun. werden nur unrichtig mit *-e* geschrieben und gehören eigentlich zu den nicht contrahierten *ja*-Stämmen, cf. *tipscha*, Rechthaber; *mîſcha*, Pissbeutel; *nerimſcha*, Unruhiger; *gremſcha*, Murrkopf; *smi'rſcha*, Stänkerer.

4. Aechte *i*-Declination.

i-Stämme.

Die *i*-Declination umfasst alle ächten *i*-Stämme. Dieselben sind heutzutage fast sämmtlich Gener. fem. und gering an Zahl. §. 171. (L. Spr. §. 319, 11)

Beispiel.

Stamm: *sirdi*

Sing. Nom. *si'rd-s*, Herz §. 172. (L. Spr. §. 347)
Voc. *(si'rd-s)*
Acc. *si'rd-i*
Loc. *śi'rd-í*
Gen. *si'rd-s*
Dat. *si'rd-ij* oder *-í*

Plur. Nom. *si'rd-is*
Voc. *(si'rd-is)*
Acc. *si'rd-is*
Loc. *si'rd-ís*
Gen. *si'rſchu* f. *si'rd-ju*
Dat. / Instr. } *si'rd-ím*.

Verzeichniss sämmtlicher zu dieser Declination gehörigen Substantiva: §. 173. (L. Spr. §. 327, 6)

as-s, Faden (Längenmass von 6—7 Fuss)
aſût-s, Busen
áus-s, Ohr
aw-s, Schaaf
az-s, Auge

ba'ls-s, Stimme
birf-s, Saatstreif im Acker
blakt-s, Wanze
gůw-s, Kuh
ilks-s, Fehmer
iskapt-s, Sense
jût-s, Gelenk
kârt-s, Zaunstange
klêt-s, Vorrathskammer
klint-s, Fels
krásn-s (krás-s), Ofen
krût-s, Brust
kurt-s, Windhund
kût-s, Kuhstall
lakt-s, Hühnerstange
lukt-s, Boden, Oberlage (St.H.)
nakt-s, Nacht
pákft-s, Schote
pi'l-s, Schloss, Burg
pi'rt-s, Badstube
plaukft-s, flache Hand
sagt-s, Breze, Schnalle
sál-s, Salz
si'rd-s, Herz
smi'lt-s (smi'lkt-s), Sand
fiw-s (fuw-s), Fisch
fůs-s, Gans
fchu'lt-s, Galle
ut-s, Laus
ůlekt-s, Elle
wât-s, Wunde
wa'lft-s, Reich, Herrschaft
wéft-s, Nachricht
zi'lt-s, Geschlecht, Herkunft
dfe'lf-s, Eisen.

Plur. tantum.

du'rw-is, Thür
makst-is, Scheide
nâs-is, Nase (Nasenlöcher)
sprukft-is, heisse, glühende Asche
(*assin-is*, Blut).

Zu diesen Femininis kommt 1) ein einziges Masculin. *láudis*, Pl. tant. Leute, und das Zahlwort *trís*, drei, Generis commun.

2) eine Anzahl aus dem Deutschen entlehnter Wörter, die sich an die Analogie der obigen Feminina anschliessen:

bikt-s, Beichte
bōt-s (neben *bōte*, *bōde*) Bude
dakt-s, Docht
dēnast-s, Dienst
jakt-s, Jagd
krît-s, Kreide
makt-s, Macht
telt-s, Zelt
wât-s (neben *wâte*) Fass.

Bemerkungen.

§. 174. 1. Die Haupteigenthümlichkeit der Declination besteht in der Form des Nom. und Genit. Sing.,

a) sofern beide identisch sind, wie sonst nur noch bei den *u*-Stämmen;
b) sofern hier Feminina das Nominativzeichen *-s* haben, wie sonst nirgends;
c) sofern im Genit. der Stammauslaut vor dem *-s* ausgefallen ist, wie sonst nirgends.

In allen übrigen Casus ist die Analogie mit der *a*- oder wegen des Accus. Sing. mit der *e*-Declination bemerklich genug.

2. Der Vocativ wird stets von der Nominativform vertreten, wenn man nicht lieber überhaupt die entsprechenden Deminutiva wählt, z. B. *si'rsnin-(a)*, Herzchen! f. *sird-s; awitin-(a)*, Schäfchen, f. *aw-s; aztin-(a)*, Aeuglein, f. *az-s*. §. 175. (L. Spr. §. 326).

3. Der Dativ Sing. auf *-éi* wie man ihn in Westkurland oft hört, ist nur dialectisch berechtigt, weil er von einem Nominativ auf *-e* herrührt. §. 176.

4. Ueber den Genitiv Plur. der *i*-Declination gilt dasselbe, was oben über den Genit. Plur. der *e*-Declination gesagt ist. §. 177. (L. Spr. §. 338)

Wirkliche Ausnahme von der Regel, d. h. wirklicher Ausfall des *i*, das sonst mit dem vorhergehenden Consonanten verschmilzt (§. 77), findet sich z. B. in den Genitiven: *ass-u* neben *aschu* v. *as-s*, Faden; *fûs-u* neben *fûschu* v. *fûs-s*, Gans; *utt-u*, v. *ut-s*, Laus; *wa'lst-u* v. *wa'lst-s*, Reich; *zi'lt-u* neben *zi'lschu* v. *zi'lt-s*, Herkunft, Geschlecht.

Scheinbare Ausnahmen bilden

a) Genitive wie *azzu* f. *ak-iu*, v. *az-s*, Auge;

b) Genitive wie *ba'ls-u, kurt-u, plaukst-u*, die gar nicht von den *i*-Stämmen *ba'ls(i)-s*, Stimme; *kurt(i)-s*, Windhund; *plaukst(i)-s*, flache Hand, sondern von den auch anderweitig nachweisbaren *a*-Stämmen: *ba'ls(a)-s, kurt(a)-s, plauksta* hergeleitet werden müssen.

c) Sodann kommt auch hier die oben (§. 169, c) bemerkte Verschiedenheit der Lautwandlung vor in Genitiven wie: *pákfchku* für und neben *pákft-ju* von *pákft-s*, Schote; *plaukschku* f. und neben *plaukst-ju* v. *plauksts*, flache Hand.

d) Ferner giebt es Gegenden, die überhaupt nicht gern die Liquida mouillieren und *duru* sagen statt des dem Sprachgenius angemesseneren *duru* oder *du'rw-ju* von *du'rw-is*, Plur. Thür.

e) Endlich dürfte von manchen Substantiven ein Genit. Plur. oder ein Plur. überhaupt nicht leicht vorkommen, cf. *fchu'lt-s*, Galle; *afût-s*, Busen; *pi'rt-s*, Badstube.

§. 178. (L. Spr. §. 339) 5. Die Endung des **Dativ Plur.** lautet an manchen Orten (Gr. Essern) im Anschluss an das Alterthum kurz *-im*. Die anderweitig übliche Länge des Vocals *(-ím)* scheint nach der Analogie sämmtlicher anderen Dative Plur. das für die heutige Schriftsprache richtigere.

§. 179. (L. Spr. §. 347) 6. Die Substantiva der *i*-Declination haben namentlich im nordwestkurischen Dialect, aber auch sonst, eine grosse Neigung in die *e*-Declination (cf. besonders Nom. und Genit. Sing., Nom. und Acc. Plur.) überzugehen, cf. *afût-e, blakt-e, gûw-e, ilks-e, iskapt-e, kârt-e, klêt-e, krût-e, lakt-e, ûlekt-e, pûkst-e, pi'rt-e, plaukst-e, fiw-e, fûs-e, utt-e, dfe'lf-e* u. s. w. Andere haben Nebenformen aus der Classe der *a*-Stämme, cf. *ba'ls-s, kurt-s, dĕnast-s, krît-s, lukt-a, plaukst-a, sagt-a.*

§. 180 7. Ueber die Flexion des Zahlwortes *trís*, die in Folge der Einsylbigkeit von der Regel scheinbar abweicht, cf. §. 214; über *desmit-s*, Zehn, die Zehnzahl, das als urspr. *i*-Stamm den Genit. *desmit-s* bildet, sonst aber in die Cl. der *a*-Stämme übergewandert ist, cf. §. 215. Ueber den Sing. von *assini-s*, Plur. Blut, cf. §. 189.

5. *u*-Declination.

u-Stämme.

§. 181. (L. Spr. §. 319, III) Die *u*-Declination umfasst die nur noch kleine Anzahl von Substantiven auf *-us*, die bis auf zwei (Gen. commun.) masc. Gen. sind.

Beispiel.

Stamm: *alu* §. 182.

Sing. Nom. *al-us*, Bier (L. Spr. §. 348)

Voc. *al-u*

Acc. *al-u*

Loc. *al-ú*

Gen. *al-us*

Dat. *al-um*.

Die übrigen Substantiva dieser Declination sind:

Mascul.		Gen. commun.
kleppus, Husten,	*meddus*, Honig	*widdus*, Mitte
krōgus, Krug, Schenke	*strîdus*, Streit	*wi'rſus*, Oberfläche, das Obere.
	ſchûgus, Zaun	
leddus, Eis	*ti'rgus*, Markt	
litus, Regen	*wi'ltus*, Betrug.	

Bemerkungen.

1. Alle genannten *u*-Stämme haben entweder ihrem Begriff nach keinen Plur., oder, wenn sie einen haben, doch keinen, worin ein *u*-Stamm sich zeigt. So geht *ti'rg-us*, *krōg-us*, *strîd-us*, *ſchûg-us* (zum Theil sogar schon im Sing., regelmässig aber) im Plur. in die Flexion der *a*-Stämme über: *ti'rg-i*, *krōg-i*, u. s. w. §. 183. (L. Spr. §. 335)

Anmerk. Spuren eines Plur. v. *u*-Stämmen zeigen sich in den Pronominaldativen: *mu'-ms*, uns; *ju'-ms*, euch, und Accusat. *mû-s*, *jû-s*.

2. Die *u*-Declination unterscheidet sich von der *a*-Declination a) durch die Bewahrung des characteristischen Stammvocals im Nominativ; §. 184.

b) durch das Suffix *-s* im Genitiv, in Folge dessen Nom. und Genit. gleich lauten (wie in der *i*-Declination).

3. Nach der *u*-Declination flectieren sich endlich auch einzelne ächt lettische Ortsnamen, wie *Sa'ld-us*, Frauenburg in Kurland, und die biblischen Eigennamen auf *-us*, cf. *Mōſus*, *Matteus*, *Pilâtus*, *Jêſus Kristus* (Voc. *Jêſu Kriſtu*, Acc. *Jêſu Kriſtu*, Gen. *Jêſus Kriſtus*, Dat. *Jêſum Kriſtum*). Desgleichen gewisse local beliebte Taufnamenformen, z. B. *Ingus* §. 185.

(= *Indrikis*), Heinrich; *Lîbus* (= *Lîba*), Elisabeth; *Annus* (= *Anna*), Anna; *Dârtschus* (= *Dârta*), Dorothea, u. s. w.

§. 186. (L. Spr. §. 348 Anm.) 4. Es giebt vier Pluralia tantum Gen. fem. *-us: pel-us,* Spreu; *ragg-us,* Schlitten; *dfirn-us,* Handmühle; *wafch-us,* Borkschlitten; die aber nicht eigentliche *u*-Stämme, sondern *a*-Stämme sind, deren Derivationssuffix *-awa* sich oft zu *-u* contrahiert.

Stamm: *pel-awa*

Plur. Nom.	*pel-us*	f. *pel-awa-s*
Acc.	*pel-us*	f. *pel-awa-s*
Loc.	*pel-ús*	f. *pel-awá-s.*
Gen.	*pel-u*	f. *pel-awu*
Dat.	*pel-úm*	f. *pel-awá-m.*

Die uncontrahierten Formen kommen ebenfalls, namentlich in Livland vor. Zu *pel-us* und *wafch-us* giebts die Nebenformen *pel-i* und *wafch-as*, die sich nach der *a*-Declination flectieren.

6. Consonantische Declination.

n- und *s*-Stämme.

§. 187. (L. Spr. §.319, IV) Die Eigenthümlichkeit der conson. Declination, zu der nur eine sehr kleine Zahl von Substantiven gehören, beschränkt sich auf wenige Casus, namentlich meistens auf den Nom. Voc. und Genit. Sing. Für die andern Casus liegen ganz andere Stämme, im Allgemeinen bei den Femininis *i*-Stämme, bei den Mascul. contrahierte *ja*-Stämme zu Grunde (Heteroclisie).

a) *n*-Stämme.

Beispiel.

§. 188. (L. Spr. §. 349)

	Stamm: *akmen (akmin)*	Stamm: *akmenja (akminja)*
Sing. Nom.	*akmen-s,* Stein	
Voc.	*akmen*	
Acc.		*akmen-i*
Loc.		*akmen-í*
Gen.	*akmen-s*	*akmen-a*
Dat.		*akmen-im*

Plur.	Nom.	*akmen-i*
	Voc.	*(akmen-i)*
	Acc.	*akmen-us*
	Loc.	*akmen-us*
	Gen.	*akmen-u*
	Dat. Instr.	*akmen-im.*

Genau ebenso flectieren sich die andern *n*-Stämme:

Masc.	Gen. com.
asmen-s, Schärfe	*úden-s*, Wasser
dibben-s od. *dibbin-s* (auch und vorzugsweise als *a*-Stamm gebräuchlich), Tiefe, Boden	*uggun-s*, Feuer.
rêmen-s, Sodbrennen	
rudden-s, Herbst	
fibben-s, Blitz	
tesmen-s od. *tesmin-s* (auch als *a*-St. gebräuchlich), Euter.	

Die beiden letztgenannten: *uggun-s* und *úden-s* bilden den Dat. und Acc. Plur. auch nach Analogie der ächten *i*-Stämme: *uggun-ím, úden-ím; uggun-is, úden-is,* gleich wie sie schwanken zwischen Genus masc. und fem.

Ein Plurale tantum Generis fem. ist *assin-is*, Blut (Acc. §. 189. *assin-is*, Loc. *assin-ís*, Gen. *assin-u*, Dat. *assin-ím*), und könnte als solches zu den *i*-Stämmen gehören. Aber der Singul., wenn derselbe vorkommt, scheint ein conson. Stamm zu sein und ist bemerkenswerther Weise Gen. masc. Nom. *assin-s*, Acc. *assin-i*, Loc. *assin-í*, Gen. *assin-s*, Dat. *assin-im.* Auch für *asmen-s* ist das Plur. tant. *asmin-is* gebräuchlich.

b) Von *s*-Stämmen

gibt es nur zwei Reste: *mênes-s*, m. Mond, und *debes-s*, fem. §. 190. Himmel, wohl zu unterscheiden von den contr. *ja*-Stämmen (L. Spr. §. 35.) *mênes-is*, m. Monat, *debbes-is*, m. Wolke.

Stamm: *mênes*	Stamm: *mênesja*
Sing. Nom. *mênes-s*, Mond	
Voc. *mênes*	
Acc.	*mênes-i*
Loc.	*mênes-í*
Gen. *mênes-s*	
Dat.	*mênes-im*

Der Plur. geht, wenn er vorkommt, durchweg nach der Analogie der contr. *ja*-Stämme.

Stamm: *debbes*	Stamm: *debbesi*
§. 191. Sing. Nom. *debbes-s*, Himmel	
Voc. *debbes*	
Acc.	*debbes-i*
Loc.	*debbes-í*
Gen. *debbes-s*	
Dat.	*debbes-í* (od. *-ij*)
Plur. Nom.	*debbes-is*
Voc.	*(debbes-is)*
Acc.	*debbes-is*
Loc.	*debbes-ís*
Gen. *debbes-u*	
Dat.	*debbes-ím*

Bemerkung.

§. 192. Die conson. Declination theilt mit der *i*-Declination die Gleichheit des Nom. und Gen. Sing. *(-s)*, unterscheidet sich aber von ihr

a) dadurch, dass bei ihr vor dem *-s* Nom. und Genit. kein Vocal ausgefallen ist.

b) durch die Form des Vocativs Sing. und des Genitivs Plur. *(debbes-u)*.

c) durch die verhältnissmässig zahlreiche Vertretung des Gen. masc. und den leichten Uebergang dieser Subst. masc. in die unächte *i*-Declination.

II. Adjectiv.

1. Declination.

Das lett. Adjectiv hat nur zwei Geschlechter: Masc. und Fem., kein Neutrum. §. 193.

Anmerk. Eine Spur von ehemaliger Neutralform lässt sich bei der Bildung gewisser Adverbia finden (§. 210).

Allen Adjj. liegen heutzutage nur reine *a*- oder nichtcontr.. *ja*-Stämme zu Grunde, welche letztere auch der *a*-Declinat. folgen und eben nur vor der Casusendung durchweg j oder getrübten Consonant zeigen. Alle Adj. richten sich also im Masc. nach der Flexion von *grék-s* oder *ze'l-sch*, und im Fem. nach der Flexion von *lēp-a* oder *fin-a* (§§. 144. 153). Es mag dennoch ein Beispiel von jeder Art folgen: § 194. (I. Spr. §. 851)

a) *a*-Stamm §. 195.

		Masc.	Femin.
Sing.	Nom.	*lab-s*, gut	*labb-a*
	Acc.	*labb-u*	*labb-u*
	Loc.	*labb-á*	*labb-á*
	Gen.	*labb-a*	*labb-as*
	Dat.	*labb-am*	*labb-ái*
Plur.	Nom.	*labb-i*	*labb-as*
	Acc.	*labb-us*	*labb-as*
	Loc.	*labb-ûs*	*labb-ás*
	Gen.	*labb-u*	*labb-u*
	Dat. Instr.	*labb-im*,	*labb-ám*.

b) *ja*-Stamm

Sing.	Nom.	*fal-sch*, grün	*fal-a*
	Acc.	*fal-u*	*fal-u*
	Loc.	*fal-á*	*fal-á*
	Gen.	*fal-a*	*fal-as*
	Dat.	*fal-am*	*fal-ái*

Plur. Nom.	*fal-i*	*fal-as*
Acc.	*fal-us*	*fal-as*
Loc.	*fal-ûs*	*fal-ás*
Gen.	*fal-u*	*fal-u*
Dat. Instr.	*fal-îm*	*fal-ám.*

Anmerk. Bedarf es eines Vocativs, so kann nur die definite Form dienen (§. 203).

2. Definition.

§. 196. (L. Spr. §. 352) Die §§. 193—195 besprochene Form des Adjectivs nennen wir die indefinite, unbestimmte. Ausser derselben giebt es eine andere, die die definite, bestimmte, heisst. Diese entsteht durch Anfügung des (im Hochlettischen noch separiert gebräuchlichen) Demonstrativpronomens *jis*, der, (lat. *is*), fem. *jâ* (Stamm: *ja*), an den Stamm des Adjectivs.

Anmerk. Gleichbedeutend und gleicher Bildung ist die definite Adjectivform im Slav. (cf. russ. добрый, der gute, neben добръ, gut(er)) und Litth. (cf. *geras-is* neben *geras*) und die sogenannte schwache Declination der Adjj. im Deutschen.

§. 197. Die Flexion des Demonstrativpronomens *jis*, fem. *jâ*, ist mit Uebertragung der Vocallaute aus dem Hochlettischen in den mittleren Dialect folgende:

	Masc.		Fem.	
Sing. Nom.	*jis*		*jâ*	(hochlett. *jō*)
Acc.	*jō*	(hochlett. *ju*)	*jō*	(» *ju*)
Loc.	*já*		*já*	
Gen.	*jâ*	(» *jō*)	*jâs*	(» *jōs*)
Dat.	*jam*	(» *jom*)	*jái*	(» *joi*)
Plur. Nom.	*jē*	(» *ji*)	*jâs*	(» *jōs*)
Acc.	*jōs*	(» *jûs*)	*jâs*	(» *jōs*)
Loc.	*jûs*		*jás*	
Gen.	*jō*	(» *ju*)	*jō*	(» *ju*)
Dat.	*jēm*	(» *jim*)	*jâm*	(» *jōm*)

Indem dieses Pron. demonstr. sich an den Adjectivstamm fügt, geschehen verschiedene Veränderungen: §. 198. (L. Spr. §. 353)

1) Die in Folge der Einsylbigkeit der Pronominalformen langen Vocale werden gekürzt, *â* zu *a*; *õ* zu *u*; *ẽ* zu *i*; nur im Loc. und Dat. Plur. bleiben die langen Vocallaute, weil sie da zum Character der Casusform gehören.

2) Der Stammauslaut des Adjectivs *-a* wird durchweg verlängert zu *á* (local zu *â*).

3) Neben solchen vollständigen Formen des definiten Adjectivs giebt es im Volksmund heutzutage vielleicht beliebtere und oft in der Schrift empfehlenswerthere verkürzte, contrahierte Formen, in denen die ursprüngliche Endung des Pronomens mit ihren langen, nun aber (in Mittelkurland) nicht mehr gedehnten, sondern gestossenen (Nordkurland behält die Dehnung) Vocalen, zur Bezeichnung des Casusverhältnisses vorwiegt und den Stammauslaut des Adjectivs mit Ausfall des zwischenstehenden *j* ausser im Nom. Sing. masc. verschlingt (§. 107). §. 199. (L. Spr. §. 354)

Mascul.

		uncontr.	contr.	
Sing.	Nom.	*labbá-jis*	*labbáis*, der gute	§. 200.
	Voc.		*labbŏ* (u. *-ů?*)	
	Acc.	*labbá-ju*	*labbů*	
	Loc.	*labbá-já*	*(labbá)*	
	Gen.	*labbá-ja*	*labbá*	
	Dat.	*labbá-jam*	*(labbam)*	
Plur.	Nom.	*labbá-ji*	*labbî*	
	Voc.		*(labbî)*	
	Acc.	*labbá-jus*	*labbůs*	
	Loc.	*labbá-jůs*	*(labbůs)*	
	Gen.	*labbá-ju*	*labbů*	
	Dat.	*labbá-jîm (-jẽm)*	*(labbîm)*.	

Femin.

	uncontr.	contr.
Plur.	Nom. *labbá-ja*	*labbá*
	Voc.	*labbá*
	Acc. *labbá-ju*	*labbů*
	Loc. *labbá-já*	(*labbá*)
	Gen. *labbá-jas*	*labbás*
	Dat. *labbá-jái*	(*labbái*)
Plur.	Nom. *labbá-jas*	*labbás*
	Voc.	(*labbás*)
	Acc. *labbá-jas*	*labbás*
	Loc. *labbá-jas*	(*labbás*)
	Gen. *labbá-ju*	*labbů*
	Dat. *labbá-jám* (*-jâm?*)	(*labbám*).

Bemerkungen.

§. 201. 1. Der Nom. Sing. masc. *labbáis* ist aus *labbájis*, nicht durch Auswerfung von *i*, sondern durch Verschmelzung von *ji* zu *i* entstanden und lautet sogar fast wie *labbájis*. Die Aussprache *labbáisch* f. *labbáj's* hat nur locale Geltung (Südwestkurland).

§. 202. 2. Der contr. Nom. Sing. fem. lautet gleich dem contr. Locat. Sing. masc. und fem. und dem contr. Gen. Sing. masc. In allen diesen Formen, namentlich in der ersten und letzten darf die Länge des Endvocals (im südlichen Mittelkurland mit gestossenem Ton) nicht übersehen werden.

§. 203. 3. Der Vocativ wird im Plur. stets und im Sing. meist (wie ja auch sonst) von der Nominativform vertreten. Doch hat auch der Sing. masc. eine eigenthümliche Vocativform auf *-õ* contr. aus *-á(j)a*, cf. *mîlõ têtít*, liebes Väterchen! *diwin ſchêligõ*, gnädiges Gottchen!

§. 204. 4. Eine Anzahl von contr. Formen, nämlich Loc. und Dat. Sing. und Plur. beider Geschlechter unterscheiden sich in nichts von den entsprechenden Formen der indefiniten Declination (§. 195) und werden desshalb in definitem Sinn ent-

weder mit vorgesetztem Artikel (*tas*, der; *tá*, die) gebraucht, oder aber man wählt noch lieber die uncontrahierten Formen *labbájá*, *labbájam*, u. s. w.

5. Die Casusformen der contr. definiten Declination abgesehen von den sub. Nr. 4 genannten und abgesehen vom Nom. und Voc. Sing. masc. unterscheiden sich von den Casusformen der indefiniten Declination lediglich durch die Länge des Vocallautes in der Endung: *á* für *a*, *í* f. *i*, *ú* f. *u*. §. 205.

3. Gradation.

a) Comparativ.

Die Comparativ-Endung *-ák(a)-s*, fem. *-áka* (Flexion nach der *a*-Declination) fügt sich meist nur an den Stamm primär gebildeter Adjectiva, d. h. an den Stamm solcher Adjectiva, die unmittelbar von Wurzeln und nicht von andern fertigen Wörtern, z. B. Substantivis, abgeleitet sind, cf. *lab-s*, gut, *labb-ák-s*, besser, fem. *labb-áka*; *lēls*, gross, *lēl-ák-s*, grösser, fem. *lēl-áka*. §. 206. (L. Spr. §. 355)

Bei secundär gebildeten d. h. von Subst. u. s. w. abgeleiteten Adjj. (cf. die auf *-ig-s* oder *-áin-sch*) werden gern Umschreibungen gebraucht: §. 207.

a) *jū* und der Positiv, cf. *jū baggáts ne ká es*, reicher als ich; *jū turrígs*, wohlhabender; neben *baggát-ák-s*, *turríg-ák-s*.

b) *wair-ák* (= mehr) und der Positiv, cf. *wairák miltáinsch*, mehliger, neben *miltáin-ák-s*.

Anmerk. Wie der Comparativ durch Hinzufügung von Adverbien wie *wēl*, noch, *daudf*, viel, u. s. w. gesteigert wird, so wird das Mehr als ein kleines bezeichnet durch Einschiebung eines Deminutivsuffixes, cf. *garr-in-ák-s*, etwas länger; *maf-in-ák-s*, etwas kleiner. Namentlich beliebt bei Adverbien, cf. *tál-in-ák-i*, etwas weiter; *labb-in-ák-i*, etwas besser.

d) Superlativ.

Eine besondere Form für den Superlativ fehlt durchaus. Sie wird ersetzt durch die definite Form des Comparativs, §. 208. (L. Spr. §. 356)

vor welche in der Regel noch der Artikel, und oft der Genit. Plur. *wissu*, „von Allen," tritt; *tē tuwáki raddi*, die nächsten Verwandten; *tas wissu mīlákáis dráugs*, der aller-liebste Freund. Bei den secundär gebildeten Adjj. muss die definite Form des Positivs ausreichen, cf. *diws ir tas wissuspēzigáis un wissufchēligáis*, Gott ist der über alle mächtigste und gnadenreichste; *N. N. par wissim tas baggátáis*, N. N. ist über alle der reichste.

4. Adverbialbildung von Adjectiven.

§. 209. (L. Spr. §. 526) Alle von Adjj. gebildeten Adverbia sind urspr. nichts anders als gewisse Casusformen der Adjectiva.

1. Am häufigsten ist die Endung *-i*, in der ursprünglichen Gestalt *-ái*, die noch erhalten ist in: *wiss-ái*, gänzlich (und von Pronom. in *tád-ái*, auf solche Weise, *nekád-ái*, auf keine Weise; *tikk-ái*, nur). Andere Adverbialformen auf *-ái* (geschwächt *-éi*) gelten nur dialectisch in Nordwestkurland. Für die Endung *-i* cf. *labb-i*, gut; *jáuk-i*, freundlich, lieblich; *káunig-i*, schamhaft (§. 69).

Anmerk. 1. Bei einer kleinen Anzahl von Adverbien ist das *-i (-ái)* der Endung meist ganz abgefallen, und es zeigt sich consonantischer Auslaut: *maſ*, wenig *(maſ-s)*; *pa-maſ*, langsam *(pa-maſ-s*, eigentl. etwas klein); *driſ*, schnell, bald; *pērn*, im vorigen Jahre *(pērn-s)*; *waren*, mächtig *(waren-s)*; *win*, nur, allein *(win-s)*; *sen*, längst *(se'n-s)*; *wél*, noch, (beide letztere auffallender Weise mit spitzem *e*, cf. §. 24, 3); *ſchēl(i)*, kläglich, mitleidig, „leid"; *aplam*, unbedachtsam *(aplam-s)*; *daudſ*, viel; *lídſ*, gleich, ähnlich.

Anmerk. 2. Die Adverbia auf *i* haben scheinbar die Form des Nom. Plur. Masc. der Adjectiva. In Wirklichkeit sind es entweder urspr. Locative Sing. (masc.) oder vielleicht uralte Neutralformen (cf. litth. *tai*, das; *kai*, welches).

§. 210. (L. Spr. §. 527 f.) 2. Sicher sind alte Neutralformen alle Adverbia auf *-am*, *-an*, (mit Abfall des Nasals:) *-u*, (mit geschwächtem Vo-

cal:) *-im*. Die Zahl dieser Bildungen ist nicht mehr gross, aber dieselben wenigen sind sehr gebräuchlich. Cf.

a) *kluss-am*, *kluss-u*, still *(klus-s)*; *lén-am*, langsam, leise *(lén-s)*; *gáufch-am*, *gáufch-u*, sehr; *gar-am*, vorbei, entlang *(ga'r-sch*, lang); *pamaf-am*, langsam *(pa-maf-s)*; *pat-labb-an*, eben recht; vielleicht gehören auch hierher: *schkérsch-am*, *schkérsch-u*, quer *(fchkérs-s)*, *tisch-am*, recht, gerade, gewiss.

b) *wél-u*, spät; *sebb-u*, spät; *tuw-u*, nah; *tál-u*, fern *(tál-sch)*; *fem-u*, niedrig *(fe'm-s)*;

c) *wisk-im*, *wisk-am*, *wischk-im*, ganz; *zaur-im*, hindurch *(zaur-s)*; und *pâr-im*, hinüber, in den Verbindungen: *zaur zaurim* und *pâr pârim*; *prett-im*, gegenüber, entgegen.

Anmerk. Eine alte Instrumental-Endung Plur. findet sich in *sen-is* = *sen*, längst (§. 141. Anm.).

III. Zahlwort.

Die Grund- und Ordnungszahlen mit ihren Werthen sind: §. 211. (L. Spr. §§. 357—366)

1.	*win-s*, fem. *wina*	*pirmáis*, fem. *pirmá* (f. *-ája*)
2.	*diwi*	*õtr-s*, fem. *õtra*
3.	*trís*	*trescháis*, *-á*
4.	*tschetri*, fem. *-as*	*zetturtáis (zettrûtáis)*, *-á*
5.	*pìzi*, *-as*	*piktáis*, *-á*
6.	*seschi*, *-as*	*sestáis*, *-á*
7.	*septíni*, *-as*	*septitáis*, *-á*
8.	*astûni*, *-as*	*astûtáis*, *-á*
9.	*dewíni*, *-as*	*dewitáis*, *-á*
10.	*desmit*	*desmitáis*, *-á*
11.	*winpadsmit*	*winpadsmitáis*, *-á*
12.	*diwpadsmit*	*diwpadsmitáis*, *-á*
13.	*tríspadsmit*	*tríspadsmitáis*, *-á*
14.	*tschetrpadsmit*	*tschetrpadsmitáis*, *á*
15.	*pìzpadsmit*	*pìzpadsmitáis*, *-á*
16.	*seschpadsmit*	*seschpadsmitáis*, *-á*
17.	*septínpadsmit*	*septínpadsmitáis*, *á*
18.	*astûnpadsmit*	*astûnpadsmitáis*, *-á*

19.	*dewinpadsmit*	*dewinpadsmitáis*, *-á*
20.	*diwidesmit*	*diwdesmitáis*, *-á*
21.	*diwdesmit(un)wins*, *-a*	*diwdesmit pirmáis*, *-á*, od. *un winàis*
22.	*diwdesmit(un)diwi* etc.	*diwdesmit ōtráis*, *-á*
30.	*trisdesmit*	*trisdesmitáis*, *-á*
40.	*tschetrdesmit*	*tschetrdesmitáis*, *-á*
50.	*pizdesmit*	*pizdesmitáis*, *-á*
60.	*seschdesmit*	*seschdesmitáis*, *-á*
70.	*septindesmit*	*septindesmitáis*, *-á*
80.	*astūndesmit*	*astūndesmitáis*, *-á*
90.	*dewindesmit*	*dewindesmitáis*, *-á*
100.	*si'mt*	*si'mtáis*
200.	*diwsi'mt*	*diwsi'mtáis*
300.	*trissi'mt*	
400.	*tschetrsi'mt*	
500.	*pizsi'mt*	
600.	*seschsi'mt*	
700.	*septinsi'mt*	
800.	*astūnsi'mt*	
900.	*dewinsi'mt*	
1000.	*tūkstūsch*	*tūkstūtáis*, *-á*
2000.	*diwtūkstūsch* u. s. w.	

§. 212. (L. Spr. §§. 357. 360) Die Cardinalzahlen **1** und **4—9** flectieren sich durch beide Geschlechter regelmässig nach der *a*-Declination.

§. 213. (L. Spr. §. 358) Die urspr. und eigentliche Flexion von *diwi* ist für beide Geschlechter folgende:

Nom. *diwi*
Acc. *diwi*
Gen. *diwju*
Dat. *diwim*, fem. *diwám;*

mit Hinzufügung der jüngern auch brauchbaren Formen (die gar nicht für die Schrift empfehlenswerthen sind in Parenthese eingeschlossen):

	Masc.	Fem.
Nom.	*diwi*	*diwi, diwas* oder *diwjas*
Acc.	*diwi (diwus* od. *diwjus)*	*diwi, (diwas* od. *diwjas)*
Loc.	*diwūs* od. *diwjūs*	*diwás* od. *diwjás*
Gen.	*(diwu* od.*) diwju*	*(diwu* od.*) diwju*
Dat. Instr.	*diwim* od. *diwjim*	*diwám* od. *diwjám.*

Die Flexion von *trís* richtet sich im Wesentlichen nach der *i*-Declination, §. 214. (L. Spr. §. 359)

Nom. *trís*
Acc. *trís*
Loc. *trís* od. *trījūs*, fem. *trījás*
Gen. *trīju* (§. 87)
Dat. *trīm* (§. 178) od. *trijim*, fem. *trijám.*

desmit ist die indeclinable Verkürzung des Subst. masc. (zuweilen fem.) *desmit-(i)s*, das zu den *i*-Stämmen urspr. gehört und darnach den Gen. *desmit-s* bildet, dann sich weiter flectiert nach der Analogie der *a*-Stämme: Acc. *desmit-u*, Loc. *desmit-á*, Dat. *desmit-am*, Plur. Nom. *desmit-i*, Locat. *desmit-ūs*, Dat. *desmit-īm*, wozu gleichwie von einem Adj. auch Femininformen vorkommen, wie Plur. Loc. *desmit-ás*, Dat. *desmit-ám*. Dieselben Plural. Casus kommen nöthigenfalls von allen den Zahlen vor, die mit *desmit(s)* zusammengesetzt sind. §. 215. (L. Spr. §. 361)

Anmerk. 1. Die Cardinalzahlen **11 — 19** lauten zuweilen auch vollständig: *winpadesmit, diwpadesmit*, u. s. w., local auch nach Analogie der Zahlen v. 21—99: *windesmitwins, windesmit diwi*, u. s. w. §. 216. (L. Spr. §§. 361 f.)

Anmerk. 2. Casusformen (Plur.) der Zehnerzahlen **20—90** kommen nur vor, wenn kein unmittelbar dabeistehendes Nomen (oder Pronomen) Casus (od. Genus) andeutet.

Anmerk. 3. Bei den Zwischenzahlen von **21 — 99** ist der Zehner stets indeclinabel, der Einer kann flectiert werden oder auch nicht; nur *wins* muss flectiert werden; cf. *trísdesmit un wina sēwa*, 31 Frauen. Die Copula kann gleicherweise zwischengeschoben werden oder wegbleiben. Ersteres geschieht bei Nachdruck: cf. *ne diwdesmit diwi, bet diwdesmit un trís*, nicht 22, sondern 23.

Anmerk. 4. Die indeclinabeln, verkürzten **flexionslosen Formen** der Einer lassen sich ersehen aus den Cardinalzahlen 11—19. Sind dieselben nicht vorn angefügt, sondern folgen selbstständig nach, so hört und schreibt man *diwi*, *tschetri*, *pizi*, *seschi*, ohne dass doch der vocalische Auslaut mehr wäre als ein euphonischer Nachklang.

§. 217. (L. Spr. §. 363) *si'mt* ist die verkürzte indeclinable Form des Subst. masc. *si'mt-s*, dessen Flexion genau der von *desmit-s* folgt. Nur kommen hier Casusformen seltener vor, als von *desmit-s*. Meist ist *simt(-s)* indeclinabel für Sing. und Plur.

§. 218. Anmerk. 1. Die Hundertzahlen **200—900** sind nicht eigentliche Composita, denn das zweite Element *si'mt* hat zu starken Ton dazu.

Anmerk. 2. Nur local beharrt das *s* im Auslaut des indeclinablen *desmits* oder *si'mts* in den Zahlen 10—999, cf. *winpadsmits* (11), *diwdesmits* (20), *dewinsi'mts* (900).

Anmerk. 3. Bei den Zwischenzahlen von **101—999** werden 1—10 an *si'mts* immer, 11—19 gewöhnlich, die runden Zehner **nur bei Nachdruck** mit *un*, die mit Einern zusammengesetzten Zehner **in der Regel ohne** *un* angehängt. Vor dem letzten Einer fehlt bei solchen grösseren Zahlen *un* nicht leicht, cf. *si'mt(s) un tschetri*, (104); *diwsi'mt (un) pizpadsmit* (215); *trissi'mt(s) (un) septindesmit* (370); *tschetrsi'mt(s) seschdesmit un dewini* (469).

§. 219. (L. Spr. §. 364) *tûkstûsch* (= *tûkstûtj(a)*) ist die indeclinable reine Stammform des Subst. masc. *tûkstût-(i)s*, Tausend, das wie *desmit-s* und *si'mt-s* urspr. zu den ächten *i*-Stämmen gehört, heute aber meist nach der Analogie der *ja*-Stämme theils contr., theils uncontr. sich flectiert.

Sing. (substantivisch)

Nom. *tûkstût-(i)s*
Acc. *tûkstûsch-u* od. *tûkstût-i*
Loc. *tûkstûsch-á* od. *tûkstût-í*
Gen. *tûkstûsch-a*
Dat. *tûkstûsch-am* od. *tûkstût-im*

Plur. (subst. im Masc. und adj. in beiden Geschlechtern)
Nom. masc. *tûkstûsch-i*, fem. *tûkstûsch-as*
Acc. » *tûkstûsch-us*, fem. *tûkstûsch-as*, u. s. w.

Anmerk. 1. Die flectierte Form erscheint von *tûkstût-(i)s* öfter, als von *desmit-s* oder *si'mt-s*. §. 220.

Anmerk. 2. Bei Verbindungen der Tausend- und Hundertzahlen mit Zehnern und Einern richtet sich, wie schon aus obigem erhellt, die Reihenfolge streng nach der der Ziffern oder eben nach dem Werth der Zahlen, cf. 123456: *si'mt diwdesmit un trís tûkstûsch tschetrsi'mt pizdesmit un seschi.* Die Copula steht überhaupt nur vor den Einern, (seien dieses nun wirkliche Einer oder mögen die Tausende als Einheiten gezählt werden), oder überhaupt vor der letzten Zahl.

Anmerk. 3. Das erste Hundert nach den Tausenden wird ausdrücklich *wins si'mts* bezeichnet, cf. *trístûkstûsch wins si'mts un dewindesmits*, 3190.

Anmerk. 4. *millijōn-s*, Million; *billijōn-s*, Billion, sind entlehnt.

Die Ordinalzahlen haben allesammt ausser *ōtrs*, der zweite, definite Form und flectieren sich durch beide Geschlechter (und Numeri) ganz wie die definiten Adjectiva und zwar stets mit contrahierter Endung (§§. 199. 200). Die indefinite Form kommt sehr selten vor. §. 221. (L. Spr. §. 365)

Anmerk. 1. Die Zwischenzahlen von 21—99 und überhaupt alle mehrgliedrigen Ordinalzahlen lassen den voranstehenden Zehner in kürzester Cardinalform und geben nur dem letzten Gliede, dem im Range kleinsten, die Ordinalform: *diwdesmit ōtrs* od. *ōtráis*, der zwei und zwanzigste; *trísdesmit zetturtáis*, der vier und dreissigste. §. 222. (L. Spr. §. 366)

Anmerk. 2. Der erste nach Zehnern, Hunderten u. s. w. wird gern durch die definite Form der Grundzahl ausgedrückt: *pizdesmit un wináis* statt *pirmáis*, der ein und funfzigste.

Anmerk. 3. Bei mehrgliedrigen Ordinalzahlen unter 100 folgt das letzte Glied in der Regel ohne Copula *un*, bei

höheren Zahlen in der Regel mit der Copula, cf. *seschdesmit zetturtáis*, der vier und sechzigste; *tschetr-si'mt un piktáis*, der vierhundert fünfte; *tûkstûsch astûn-si'mt pizdesmit un dewitáis*, der tausend achthundert neun und funfzigste.

Anmerk. 4. Wenn Einer in Ordinalform vor *desmits*, *simts*, *tûkstûts* treten, so sind letztere nicht indefinite Ordinalzahlen, sondern substantivische Sammelzahlen, cf. *zetturtá desmitá* (Loc. v. *zetturtáis desmits*), im vierten Zehn (d. h. 31—40); *ötrs si'mts*, das zweite Hundert (101—200).

§. 223. (L. Spr. §. 367) Eigentliche **Sammelzahlen** sind die eben erwähnten Subst. *desmits* (10), *si'mts* (100), und *tûkstûtis* (1000). Zur näheren Bestimmung können natürlich Cardinal- und Ordinalzahlen, Adjj. und Pronomina davortreten, cf. *wins desmits*, ein (volles) Zehn; *ar pizim si'mtim*, mit fünf Hunderten; *pir-má tûkstûschá*, im ersten Tausend; *wesselu si'mtu* (Acc.) ein volles Hundert; *kádi tûstûschi*, einige Tausend.

§. 224. Die urspr. und eigentliche Flexion von *abbi*, beide, ist für beide Geschlechter:

Nom. *abbi*	Daneben (masc. *ab(e)ji*, fem. *abbas (abjas)*.	
Acc. *abbi*	m. *abbus (abjus)*, fem. *abbas (abjas)*	
Gen. *abbéju* od. *abju*		
Dat. *abbim*	(m. *abjim*) fem. *abbám (abjám)*	
Loc.	m. *abbûs(abjûs)*, fem. *abbás(abjás)*.	

§. 225. Substantivische Sammelzahlen, die rücksichtlich der Herkunft meist gar nicht mit den Zahlwörtern zusammenhängen, sind (entlehnt): *pâris*, Paar, zwei oder unbestimmt einige, *duzzis*, Dutzend (12); *schaks*, Schock (60), z. B. beim Zählen von Strohbunden; (lettischen Ursprungs:) *mettins*, Wurf, Zahl von 3 z. B. Fischen, Krebsen; *káls*, Zahl von 30 z. B. Fischen, prov. „Band.“

§. 226. (L. Spr. §. 370) **Artzahlen** auf die Frage: *zikk-áds (zêk-áds)*, wie vielerlei? bildet der Lette auf *-ád(a)-s*, aber in beschränktem Maass:

win-áds, einerlei, (einfach)
diwéj-áds, zweierlei, (zweifach)
tréij-áds, dreierlei, (dreifach)
ōtr-áds, auf die andere Art
abbéj-áds, beiderlei

seltener kommen vor:
tschetr-áds, viererlei, (vierfach)
piz-áds, fünferlei, (fünffach)
sesch-áds, sechserlei, (sechsfach)

Multiplicative Zahladverbien siud auf die Frage: *zik-kárt*, od. *zik-kártám*, wie vielfach? *win-kárt*, einfach; *diw-kárt*, zweifach; *trís-kárt*, dreifach u. s. w., *desmit-kárt*, zehnfach; *si'mtu-kárt* (mit euphonischem Bindelaut), hundertfach, u. s. w., woneben auch die vollständig ächten Instrumentale vorkommen: *winu kártu* (§. 136), *diwám kártám*, *trim kártám*, u. s. w. §. 227. (L. Spr. §. 369)

Von jenen Adverbien abgeleitet sind die Adjj. *winkártigs*, einfach; *diwkártigs*, *triskártigs*, u. s. w.

Eine andere Art von Zahladverbien sind entsprechend den deutschen auf -mal, auf die Frage: *zik-reif*, *zik reifám*, wie viel Mal? *win-reif*, einmal; *diw-reif*, zweimal; *trís-reif*, dreimal, u. s. w. *desmit-reif*, zehnmal; *si'mtu-reif*, hundertmal, u. s. w., neben den ächten Instrumentalen: *winu reifu*, *diwám-reifám*, *trim reifám*, u. s. w.

Anmerk. Ueber die Art, wie der Lette Bruchzahlen ausdrückt, cf. Syntax §§. 648 ff.

IV. Pronomen.

Die geschlechtlosen **Personalpronomina**. §. 228. (L. Spr. §§. 372 —375)

	1. Pers.	2. Pers.	Reflexiv
S. Nom.	*es*, ich	*tu*, du	
Acc.	*mani*, *man*	*tewi*, *tew*	*sewi*, *sew*, sich
Gen.	*manis (mana)*	*tewis (tawa)*	*sewis (sawa)*
Dat. (Instr.)	*manim*, *manim*, *man*	*tewim*, *tewím*, *tew*	*sewim*, *sewím*, *sew*
Pl. Nom.	*mês*	*jûs*	
Acc.	*mûs*	*jûs*	Plur.
Gen.	*mûsu (mûs)*	*jûsu (jûs)*	= Sing.
Dat. (Instr.)	*mū'ms*	*ju'ms*	

Bemerkungen.

§. 229. 1. Als Stämme liegen der Flexion der Personalpronomina zu Grunde für

	die 1. Pers.	die 2. Pers.	das Pron. reflexiv.
Nom. S.	*es (= as)*	*tu*	
Cas. obl. S.	*mani (= mana)*	*tewi (= tawa)*	*sewi (= sawa)*
Nom. Pl.	*mē (= mā)*	*ju*	
Cas. obl. Pl.	*mu*	*ju*	

§. 230. 2. Das Pronom. reflexiv. entbehrt naturgemäss des Nomin. und vertritt mit den Singularformen zugleich den Plural.

§. 231. 3. Die volle Form des Acc. Sing. entspricht dem Gesetz der *i*-Declination. Neben derselben ist die verkürzte Form im Volksmund gleich beliebt.

Die Genitive Sing. auf *-is* folgen der *i*-Declination; die Genitive auf *-a* der *a*-Declination, kommen übrigens nur in der einen Verbindung mit dem Genitiv *pascha*, ipsius, vor: *mana pascha*, meiner selbst, d. i. mein eigen; *tawa pascha*, deiner selbst, d. i. dein eigen; *sawa pascha*, seiner selbst, d. i. sein eigen.

Vom Reflexiv kommt auch ein Locativ vor: *sewí*, in sich.

Die flexionslose Form des Dativs dürfte heutzutage bereits beliebter sein, als die mit dem Flexionssuffix *(-m)*. Die Verlängerung des vocalischen Stammauslautes *-ím*, f. *-im* gilt nicht bloss local.

Ueber die Endung des Dat. Plur. *-ms*, cf. §. 141.

§. 232. (L. Spr. §. 376) Von dem eigentlichen Stamm der Casus obliq. Sing. der drei substantivischen geschlechtslosen Personalpronomina (§. 229) stammen die drei adjectivischen Possessivpronomina: *ma'n(a)-s*, mein; *taw(a)-s*, dein; *saw(a)-s*, sein (reflexiv. cf. russ. свой). (Flexion durch beide Geschlechter nach der *a*-Declination.)

Anmerk. 1. Besondere Possessiva für die 3. Person (nicht reflexiv) (sein, ihr), und für die drei Personen des Plur. (unser, euer, ihr), fehlen. Man hilft sich durch die entsprechenden Genitive, wie im Latein.

Anmerk. 2. Die definiten Formen, namentlich im Plur. beliebt, zeigen den vocalischen Stammauslaut *a* zu *e* umgelautet (§. 71): *tē manéji*, die Meinigen; *tē tawéji*, die Deinigen; *tē sawéji*, die Seinigen (Meinigen, Deinigen, reflexiv).

Die Flexion der geschlechtigen Pronomina der dritten Person (Demonstrativa, Interrogativa, Relativa) unterscheidet sich im Wesentlichen nicht von der Flexion der Nomina und überhaupt gar nicht, wenn der Pronominalstamm zweisylbig ist. Bei den einsylbigen Pronominalstämmen, und diese sind vocalisch auslautend, fällt stark betonte Wurzelsylbe und Endung zusammen. Der Endungsvocal, der aber zugleich Wurzelsylben-Vocal ist, muss beharren, wo er sonst ausgefallen ist (§. 132), und muss urspr. Länge bewahren, wo er sonst sich gekürzt hat (§§. 98. 114). So finden wir hier *ā* für *a, (an)*, *ō*, *ů* für *u, (an)*, *ē* für *i, (ai)*, *ī* für *i, (in)*. §. 233. (L. Spr. §. 377)

Die drei Demonstrativpronomina sind: §. 234. (L. Spr. §. 378)

tas, tâ, der (da), die (da), (*a*-Stamm),
schis, schî, dieser, diese (*ja*-Stamm, theils contr., theils nicht contr.),
wi'nsch, wina, jener, jene (nicht-contr. *ja*-Stamm).

	Masc.	Fem.
Sing. Nom.	*tas*, der	*tâ*
Acc.	*tō*	*tō*
Loc.	*tái, tá, taní*	*tái, tá, taní*
Gen.	*tâ (tō)*	*tâs*
Dat.	*tam.*	*tái*
Plur. Nom.	*tē*	*tâs*
Acc.	*tōs*	*tâs*
Loc.	*tůs, taníს, táis*	*tâs, taníს, táis*
Gen.	*tō*	*tō*
Dat. / Instr.	*tēm*	*tâm*

§. 235.
(L. Spr. §§. 379 f.)

Bemerkungen.

1. Eine Neutralform, *ta*, kommt als Consecutivpartikel = so, correlativ mit dem hypothetischen *ja*, wenn, vor.

2. Die urspr. Accusativform *tan* ist erhalten in den Localadverbien: *téi-tan*, dorthin, *schéi-tan*, hierher (§. 133.)

3. Die volle Locativform *tái* ist im Volksmund sehr beliebt. Die Contraction und Verkürzung davon *te* (= *tëi*) dient nur adverbiell = da, (hier). Die alterthümlichen, schwer zu erklärenden Formen: *taní*, Pl. *tanís*, gelten in Mittelkurland neben den andern.

4. Die litthauischer Lauteigenthümlichkeit folgende Genitivform (S. masc.) *tõ* kommt nur noch in gewissen Verbindungen vor, z. B. *tõ wáijaga*, das ist nöthig, (dessen bedarf es), *pî tõ*, daran.

5. *táis* (Loc. Pl. m.) scheint eine alte Instrumentalform zu sein (§. 141).

§. 236.
(L. Spr. §§. 381 f.)

Masculinum.

		ja nicht-contr.	*ja* contr.
Sing.	Nom.		*schis*, dieser
	Acc.	*schõ* *)	
	Loc.	*schái*, *(schá)*	*schiní*, *schí*
	Gen.	*schâ*, *(schõ)*	*schî*
	Dat.	*scham*	*schim*
Plur.	Nom.	*schë*	
	Acc.	*schõs*	
	Loc.	*schûs*, *scháis*	*schinís*, *schîs*
	Gen.	*schõ*	
	Dat. / Instr.	*schēm*	

*) Gestossenen Ton scheint dieser Accusativ nur in den Verbindungen *schû-dîn*, heute, diesen Tag; *schû-rít*, diesen Morgen; *schûwakkar*, heute Abend; *schû-gadd'*, dieses Jahr, zu haben; cf. aber *schõ-reif*, dieses Mal.

Femininum.

	ja nicht-contr.	*ja* contr.
Sing. Nom.	*schâ*	*schî*
Acc.	*schō*	
Loc.	*schái*, *schá*	*schiní*, *schí*
Gen.	*schâs*	*schîs*
Dat.	*schái*	*schij*, *(schí)*
Plur. Nom.	*schâs*	*schîs*
Acc.	*schâs*	*schîs*
Loc.	*schâs*	*schîs*, *schinís*
Gen.	*schō*	
Dat. / Instr.	*schâm*	*schîm*

Bemerkungen.

1. Ueber die Locativformen *schái*, *schiní*, *schinís* und die Genitivform *schō* gilt genau das oben §. 235. über *tái*, *taní*, *tō* Gesagte. §. 237.

2. Wo Doppelformen existieren, solche mit contr. und solche mit nicht-contr. *ja*, scheinen die ersteren heutzutage die beliebteren. Die andern sind die alterthümlicheren und jedenfalls noch nicht veraltet und nicht unclassisch.

3. In neutralem Sinn wird das Mascul. von *tas* lieber gebraucht, als das von *schis*.

Ableitungen von *tas* und *schis* (d. i. *sjas*) sind mittelst der Endung *-ád(a)-s* (§. 226): §. 238.

tád-s, *tád-a*, solcher, solche

schád-s, *schád-a*, solcher, solche.

Die Zusammenstellung beider *schâds tâds* hat eine verächtliche Nebenbedeutung „ein solcher, von dem sich nicht viel Gutes sagen lässt,“ sodann aber auch = allerlei.

Die Composita *schittas* (= *schis-tas*), dieser, und *ittas* (= *jis-tas*), jener da, deren zweite Hälften allein sich flectieren, sind nur im Hochlettischen gebräuchlich.

wi'n-sch, jener, fem. *win-a*, flectiert sich genau wie die nominalen nicht-contr. *ja*-Stämme (§. 153). §. 239. (L. Spr. §. 383)

7*

Anmerk. Ein viertes Pron. demonstr. *jis*, *jâ*, der, die, dessen Flexion oben §. 197. angegeben, ist nur im Hochlettischen Dialect noch gebräuchlich.

§. 240. (L. Spr. §. 384) Das uneigentliche Pron. *pat-(i)s*, selbst, fem. *patt-i* oder *patt-e* (urspr. ein ächter *i*-Stamm), flectiert sich gegenwärtig meist nach Analogie der nicht-contr. *ja*-Stämme, und nur vereinzelte, zum Theil nicht einmal allgemein mehr giltige Formen richten sich nach den contr. *ja*-Stämmen.

Masculinum.

		ja nicht-contr.	*ja* contr.
Sing.	Nom.	(cf. *î-pasch*)	*pat-(i)s*
	Acc.	*pasch-u*	(*patt-i* Stend.)
	Loc.	*pasch-á*	(*patt-í* Stend.)
	Gen.	*pasch-a*	
	Dat.	*pasch-am*	(*patt-im* Stend.)
Plur.	Nom.	*pasch-i*	
	Acc.	*pasch-us*	
		u. s. w.	

Femininum.

		ja nicht-contr.	*ja* contr.
Sing.	Nom.	*pasch-a*	*patt-i*, *patt-e*
	Acc.	*pasch-u*	*patt-i*
	Loc.	*pasch-á*	
	Gen.	*pasch-as*	
	Dat.	*pasch-ái*	
Plur.	Nom.	*pasch-as*	
	Acc.	*pasch-as*	
		u. s. w.	

Bemerkungen.

§. 241. 1. Der Nom. Sing. m. *pasch* (d. i. *patj(a)s*) kommt nur in dem Compositum *î-pasch*, eigenthümlich, besonders, fem. *î-pasch-a* vor. — Das Fem. hat die nicht-contr. und die contr. Form, doch die letztere ist die bei Weitem gebräuchlichere. *patt-i* und *patt-e* hat gleich gute Geltung.

2. In den Casib. obliq. Sing. sind die nicht-contr. Formen die heute herrschenden. Im Plur. kommen gar keine contr. vor.

Das nur substantivische **Interrogativum** und **Relativum** *kas*, **wer, welcher**, ist 1) Generis communis und lässt 2) den Plur. durch die Formen des Sing. vertreten. Die Flexion richtet sich im Uebrigen genau nach *tas*. §. 242. (L. Spr. §. 385)

Sing. } Plur. } Nom. *kas*
Acc. *kù, kõ, (kam)*
Loc. *kanì*
Gen. *ká, (kâ,* z. B. in *nekâ*; *kõ)*
Dat. *kam*.

Bemerkungen.

1. Eine **Neutralform** *ka* findet sich als Conjunction = dass, (cf. latein. *quod*). Sonst dient das masc. auch als Neutrum. §. 243. (L. Spr. §. 386)

2. Die Accusativform *kõ* dient nur in der nackten Frage *kõ*, was?

3. Ueber die Genitivform *kõ* gilt das §. 235, 4 Gesagte.

4. Negativ: *ne-kas*, Niemand (od. Nichts), mit tonloser Negation (§. 121).

Ableitungen von dem Relativstamm *ka* (*ku*) sind die adjectivischen *katr-s, ku'r-sch, kád-s*. §. 244. (L. Spr. §. 387)

1. *katr-(a)s*, fem. *katr-a*, urspr. und auch heute noch = welcher, welche von beiden, dann aber meistens = jeder, jede von zweien und von vielen, wofür oft *ik-katr-s, ik-katr-a*; negativ: *ne-katr-s* (substantivisch und adjectivisch), niemand oder keiner von beiden (cf. 121).

2. *ku'r-sch* (d. i. *kurj(a)s*), fem. *kur-a*, welcher, welche (aus einer bestimmten, begränzten Anzahl), adjectivisch und substantivisch; — indefinit: *ká ku'r-sch* (wörtl. wie Einer) einer so, der Andere anders.

3. *kád-s*, fem. *kád-a*, wie beschaffen; mit indefiniter Bedeutung, theils subst. theils adj: einer, ein gewisser; negativ:

ne-kád-s (§. 121), keiner, (adj.); *káds nekáds* (mit stark betonter Negation, — wörtl. Einer — Keiner), irgend einer.

§. 245. 4. Compositionen mit indefiniter Bedeutung: *káut-kas* (subst.), *káut-ku'rsch*, *káut-káds* (adj.), irgend einer, welcher es auch sei, der erste beste; *jeb-kas* (subst.), *jeb-ku'rsch*, *jeb-káds* (adj.), gleichviel welcher, der Eine oder (*jeb*) der Andere; *ik-katrs*, *ik-ku'rsch*, jeder (letzteres minder gebräuchlich als ersteres).

§. 246. (L. Spr. §. 388) Ebenfalls vom Relativstamm *ka* (*ki*), ist herzuleiten: *zit(a)s*, fem. *zitta*, ein anderer, eine andere; correlativ: *zits — zits*, einer — ein anderer (*wins — ōtrs*, der eine — der andere); Pl. *zitti — zitti*, einige — andere. Die Nebeneinanderstellung von *zits*, das einmal im Nom., das andere Mal im Casus obliquus, bezeichnet Reciprocität, „einander," jedoch nur wenn von mehreren die Rede ist; bei zweien wird *wins* (im Nom.) nebst *ōtrs* (im Cas. obl.) gebraucht. Endlich mit der Qualitativ-Endung: *zittáds*, anders beschaffen.

§. 247. Correlativ heissen folgende oben bereits genannte Pronomina:

Interrogativ und Relativ.	Demonstrativ.	Indefinit.	Negativ.
kas, wer?	*tas*, der / *schis*, dieser	*káutkas*, *jebkas*, irgend wer	*nekàs*, Niemand
káds, wie beschaffen? (*qualis*)	*táds*, *schády*, so beschaffen (*talis*)	*káds*, *káutkáds*, *jebkáds*, *káds nèkáds*, ein irgend wie beschaffener	*nekáds*, keiner
ku'rsch, welcher (aus einer bestimmten Anzahl)	(*ikku'rsch*, jeder)	*káut ku'rsch*, *jeb ku'rsch*, (*ká ku'rsch*,) irgend einer	
katrs, welcher von beiden.	*katrs*, *ikkatrs*, jeder		*nekàtrs*, keiner von beiden.

§. 248. (L. Spr. §§. 390—397) Die von Pronominibus abgeleiteten Adverbia, zum Theil wirkliche Ableitungen mit besondern Ableitungssuffixen, zum Theil blosse — heute noch übliche oder sonst veraltete — Casusformen, sind folgende:

		Interrogativa und Relativa	Demonstrativa			Indefinita	
locativa	wo?	*kur*, wo?	*tĕ (téi)*, Loc. (*tĕju*), } da *tur*, dort	*schĕ (schéi)*, (*schĕju*), } hier	*zittur*, anderswo (cf. *wissur*, überall)	*káut-kur*, *jeb-kur*, *kur-nèkur*, } irgendwo	*ne-kùr*, nirgends
	wohin?	*kur*, *kur-p*, } wohin?	*tur*, *tur-pu*, } dorthin Comp. *tur-pm-áki*, weiter dorthin *tur-p-in-áki*, etwas weiter dorthin *téi-tan*, L. Acc. *téi-t*, } dahin *tur-p-lik-am*, weiterhin	*schur*, *schur-p*, } hierher Comp. *schur-pm-áki*, weiter hierher *schur-p-in-áki*, etwas weiter hierher *schéi-tan*, Loc. Acc. *schéi-t*, } hierher	*zittur*, anders wohin (cf. *wissur*, überall hin)	*káut-kur*, *jeb-kur*, *kur-nèkur*, } irgend wohin	*ne-kùr*, nirgends hin
	woher?	*nů kur-ines*, von wo?	*nů tur-ines*, von dort *nů téijines*, von da	*nů schurines*, *nů schéijines*, } von hier	*nů zittur-ines*, von anders woher		
temporalia	wann?	*kad*, wann?	*tad*, dann			*káut-kad*, *jeb-kad*, } irgend wann	*ne-kàd*, niemals
qualitativa	wie?	*ká*, wie?	*tá*, *tádái*, } auf solche Weise	*schá*, *schádái*, } auf diese Weise	*zitt-ádi*, auf andere Weise (*wiss-ádi*, anf alle Weise)	*ká nèká*, irgend wie	
quantitativa	wie viel?	*zik (zēk)*, wie viel? (*zikkůs*, Loc. Pl. um wie viel Uhr?) (*ēkams*, ehe, Dat. Instr. Pl.)	*tik (tēk)*, *tikkái*, so viel, nur (*tēkams*, bis, Dat. Instr. Pl.)			*ik*, (irgend viel?) in Compositionen Verstärkungspartikel	(*n-ēk(a)-s*, Nichts)
	um wie viel?	*jů*, je, um wie viel	*jů*, je, um so viel				

Zweite Abtheilung. Conjugation.

Erster Abschnitt. Die Conjugationsformen.

A. Die unumschriebenen.

I. Die Stammformen der Verba.

Die Conjugationsformen bilden sich aus namentlich zwei Stücken. Das eine ist der Verbalstamm (Wurzelsylbe + Ableitungssuffix). Das zweite ist das Flexionssuffix (Personal-, Temporal-, Modalsuffix). Der letzte oder die letzten Laute des Verbalstammes, insbesondere des Ableitungssuffixes einerseits und die Laute der Personal-, Temporal- und Modalsuffixe andererseits modificieren sich gegenseitig. Daher unterscheidet man von den Flexionssuffixen Verbi die Verbal-Endungen (Product aus den Flexionssuffixen und dem Ableitungssuffix oder einem Theil desselben), und spricht von den Personal-Endungen des Praes., Praeterit., Futur. Indicativi, des Praesens Conditionalis, u. s. w. §. 249. (L. Spr. §§. 399 f.)

Durch die Formen des Verbalstammes, d. h. der zwischen Wurzelsylbe und Flexionssuffix befindlichen Elemente wird dasjenige bedingt, was man gewöhnlich „Conjugationen“ nennt.

Die Flexion jedes einzelnen Verbi ruht niemals auf einer Stammform, wie in der Regel die des Nomen, sondern stets auf mehreren, auf zwei bis drei Stammformen. Sie heissen: §. 250. (L. Spr. §. 401)

Praesensstamm,
Infinitivstamm,
Praeteritumstamm.

Vom Praesensstamm bilden sich:

Praesens Indicativi Act.: *zela-m*, wir heben;
Imperat. Indicat. Act.: *zel(i)*, oder *zel(i)*, hebe;
Indicat. Debitiv Pass.: *jázel(a)*, es muss gehoben werden;
Particip. Praes. Act. I.: *zelûts*, (urspr. *zela-nts*), hebend;
Particip. Praes. Pass.: *zela-ms*, der gehoben wird.

Vom Infinitivstamm bilden sich:
Infinitiv Act.: *ze'l-t*, heben;
Futur. Indicat.: *ze'l-schu*, ich werde heben;
Praes. Conditional.: *ze'l-tu*, ich würde heben;
Partic. Futur. Act.: *ze'l-schûts*, der heben wird;
Partic. Praes. Act. II.: *ze'l-dams*, hebend;
Partic. Praet. Pass.: *ze'l-ts*, gehoben.

Vom Praeteritumstamm bilden sich:
Praeter. Indic. Act.: *zéla*, er hob;
Particip. Praeter. Act.: *zêlis* (urspr. *zêli-ns* f. *zêla-ns*), der gehoben hat.

§. 251. (L. Spr. §. 402) Alle Verba zerfallen nach der Natur des Praesens- und Infinitivstammes in 12 Classen (Conjugationen). Die Verschiedenheit des Praeteritumstammes bedingt nur Abtheilungen innerhalb der einzelnen Classen (oder Conjugationen). Die zwölf Verbalclassen theilen sich in drei Gruppen:

§. 252. Gruppe A. hat im Praesens einsylbiges Bildungs-Element: *skrî-na-m*, wir laufen;
im Infinitiv gar kein besonderes Bildungs-Element, ausser Wurzelsylbe und Infinitivsuffix: *skrî-t*, laufen. Hier ist der **Infinitiv Act. einsylbig.**

Gruppe B. hat im Praesens zweisylbiges Bildungs-Element: *mafg-ája-m*, wir waschen;
im Infinitiv ein einsylbiges Bildungs-Element, das den wesentlichen Theil von dem Suffix des Praesensstammes darstellt: *mafg-á-t*, waschen. Hier ist der **Infinitiv zwei- oder mehrsylbig.**

Gruppe C. steht in der Mitte zwischen A und B und hat im Praesens nach Analogie von A einsylbiges Bildungs-Element: *ráud-a-m*, wir weinen;
im Infinit. nach Analogie von B ein einsylbiges Bildungs-Element, so dass der **Infini-**

tiv wieder **zwei- oder mehrsylbig** ist: *ráud-á-t*, weinen.

Gruppe A umfasst fünf, Gruppe B vier, Gruppe C drei Classen. Die Bildungs-Elemente sind für die einzelnen 12 Classen und die einzelnen drei Stämme folgende: §. 253.

		Praesensstamm.	Infinitivstamm.	Praeteritumstamm.
A.	I.	*-a-*	—	*-a-* / *-ja-*
	II.	*-a-**)	—	*-a-*
	III.	*-na-* / *-n-a-* **)	—	*-a-*
	IV.	*-ja-*	—	*-a-* / *-ja-*
	V.	*-(s)ta-*	—	*-a-* / *(-ja-)*
B.	VI.	*-ája-*	*-á-*	*-ája-*
	VII.	*-ůja-*	*-ů-*	*-ůja-*
	VIII.	*-íja-*	*-í-*	*-íja-*
	IX.	*-éja-*	*-é-*	*-éja-*
C.	X.	*-a-*	*-á-*	*-ája-*
	XI.	*-a-*	*-í-*	*-íja-*
	XII.	*-a-*	*-é-*	*-éja-*

Zu Beispielen wählen wir für den Praesensstamm die 1. Pers. Plur. Praes. Indicat. Act. und für den Praet.-Stamm die 3. Pers. (Sing. und Plur.) Praet. Indicat. Act., weil da die Stammsuffixe vollständig erscheinen.

*) Zum Bildungs-Element *a* kommt im Praesensstamm Cl. II. Steigerung des Wurzelsylbenvocals im Vergleich zum Wurzelsylbenvocal des Infinit. und Praet.

**) Im Praesensstamm Cl. III. kann *na* zusammenhängend auf die (vocalisch auslautende) Wurzelsylbe folgen oder sich der Art sondern, dass *n* sich in die Wurzelsylbe (vor den consonant. Auslaut) einfügt.

		1. Pers. Pl. Praes.	Infinitiv.	3. Pers. Praet.
A.	I.	*áug-a-m*	*áug-t*, wachsen	*áug-a*
		nák-a-m	*nák-t*, kommen	*nâza* (d. i. *nák-ja*)
	II.	*we'lk-a-m*	*wi'lk-t*, ziehen	*wi'lk-a*
	III.	*prût-a-m* (d. i. *prant-a-m*)	*pras-t*(d. i. *prat-t*), verstehen	*pratt-a*
		áu-na-m	*áu-t*, d. Füsse bekleiden	*aw-a*
	IV.	*káp-ja-m*	*káp-t*, steigen	*káp-a*
		já-ja-m	*já-t*, reiten	*já-ja*
	V.	*ka'ls-ta-m* (d. i. *ka'lt-ta-m*)	*ka'ls-t*(d. i. *ka'lt-t*), verdorren	*ka'lt-a*
		díg-sta-m	*díg-t*, keimen	*díg-a*
B.	VI.	*mafg-ája-m*	*mafg-á-t*, waschen	*mafg-ája*
	VII.	*dfíw-ůja-m*	*dfíw-ů-t*, leben	*dfíw-ůja*
	VIII.	*tîr-íja-m*	*tîr-í-t*, reinigen	*tîr-íja*
	IX.	*wêl-éja-m*	*wêl-é-t*, wünschen	*wêl-éja*
C.	X.	*ráud-a-m*	*ráud-á-t*, weinen	*ráud-ája*
		*mitt-in-a-m**)	*mitt-in-át*, ernähren	*mitt-in-ája*
	XI.	*prass-a-m*	*prass-í-t*, fordern	*prass-íja*
	XII.	*kust-a-m*	*kust-é-t*, sich bewegen	*kust-éja*

§. 254. Anmerk. 1. Wie obige Classen denen bei Harder und Rosenberger entsprechen, zeigt folgende Zusammenstellung:

		Harder.	Rosenberger.
A.	I.	1.	3.
	II.	II. Conjug.	
	III.		
	IV.	2.	4.
	V.	3.	5.

*) Ausser *-in-* gibt es bei verschiedenen Verbalclassen noch andere namentlich deminuierende Infixa: *-al-*, (*-al-*, *-el-*), *-ar-*, (*-er-*, *-ur-*), *-en-*, die aber immer erst hinter sich das Bildungs-Element haben, das die Classen bestimmt. Ausser diesen Deminutionssylben und jenen eben genannten Classenzeichen existieren überhaupt gar keine andere Derivationssuffixa fürs Verbum.

		Harder.		Rosenberger.
B.	VI. VII. VIII. IX.	1.	I. Conjug.	1.
C.	X. XI. XII.	2.		2.

Anmerk. 2. Es giebt nur drei Verba im Lett., die in obige 12 Classen nicht hineingehören, und die als unregelmässig heutzutage sich betrachten lassen. Diese fügen im Praesens das Personalsuffix unmittelbar an die Wurzelsylbe (cf. die griech. Verba auf -μι): *bú-t*, sein; *ì-t*, gehen; *dů-t*, geben (§§. 410 ff.).

Sind an einem Verbum nicht alle drei Stämme, sondern §. 255.
nur etwa der Infinitiv bekannt, so lässt sich aus dem letzteren (L. Spr. §. 403)
und aus der Bedeutung des Verbi höchstens innerhalb gewisser Grenzen und auch nur bei einer gewissen Kenntniss der Sprache die Classe bestimmen, zu der das Verb gehört.

I—III. Cl. I. II. III. lassen sich an der Infinitivform §. 256.
allein nicht erkennen. Das Gedächtniss muss die hierher gehörigen Verba einzeln sich einprägen und kann es auch, sofern der Umfang dieser drei Classen verhältnissmässig klein ist.

IV. Alle übrigen (d. h. ausser Cl. I—III.) einsylbi- §. 257.
gen Infinitive, die irgend eine Thätigkeit ausdrücken, sei sie objectiv oder subjectiv, transitiv oder intransitiv, deuten auf Cl. IV. cf.

spìf-t, drücken,	1. P.	Pl.	Praes.	*spìfcham (spìd-ja-m)*
brék-t, schreien,	»	»	»	*brézam (brék-ja-m)*
wem-t, vomieren,	»	»	»	*wem-ja-m*
sê-t, säen,	»	»	»	*sê-ja-m*
smì-t, lachen,	»	»	»	*sméi-ja-m.*

V. Alle übrigen (d. h. ausser Cl. I—III.) einsylbi- §. 258.
gen Infinitive, die irgend ein passives Geschehen ausdrükken, deuten auf Cl. V. cf.

sa'l-t, frieren, 1. P. Plur. Praes. *sa'l-sta-m*
lúf-t, brechen, » » » *lú-sta-m*
dfi-t, heilen, » » » *dfi-sta-m*.

§. 259. (L. Spr. §. 404) Für Cl. VI—XII. kann es sich nur darum handeln aus dem Infinitiv die Gruppe B oder C zu erkennen, denn das Classensuffix *ája*, *ůja*, *íja*, *éja* ist in der Infinitivform klar genug angedeutet. Auf die Gruppe lässt sich aber mit ziemlicher Sicherheit aus der Bedeutung und der Bildungsweise schliessen, falls diese nur bekannt ist.

VII. Alle Verba auf *-ů-t* gehören zu Cl. VII.

§. 260. VI. X. Von den Verbis auf *-á-t* gehören
zu Cl. X. 1) folgende 4 Verba
dfid-á-t, singen *(dfid-a-m)*;
ráud-á-t, weinen *(ráud-a-m)*;
sa'rg-á-t, hüten *(sa'rg-a-m)*;
fin-á-t, wissen *(fin-a-m)*;
2) alle Verba auf *-in-á-t*, cf. *bal-in-á-t*, bleichen *(bali-n-a-m)*;
zu Cl. VI. alle übrigen Verba auf *-á-t*, cf. *bradd-á-t*, waten *(bradd-ája-m)*.

§. 261. VIII. XI. Von den Verbis auf *-í-t* gehören
zu Cl. VIII. alle Denominativa, cf. *růb-í-t*, kerben *(růb-íja-m)*, v. *růb-s*, Kerb;
zu Cl. IX. alle übrigen auf *-í-t* (Frequentativa und Causativa), cf. *spáid-í-t*, wiederholt drücken *(spáid-a-m)*, Freq. zu *spîf-t*; *wár-í-t*, kochen, tr. *(wár-a-m)*, Caus. zu *wir-t*, kochen, intr.

§. 262. IX. XII. Von den Verbis auf *-é-t* gehören
zu Cl. IX. 1) alle Denominativa, cf. *slaw-é-t*, rühmen *(slaw-éja-m)*, von *slawa*, Ruhm;
2) alle Causativa, cf. *dídf-é-t*, keimen machen *(dídf-éja-m)*, Caus. zu *díg-t*, keimen:
3) ausnahmsweise einige wenige Fre-

quentiva, cf. *well-ê-t*, walken (*wellêja-m*), Freq. zu *we'l-t*, wälzen;

zu Cl. XII. 1) alle intrans. Primitiva, cf. *drebb-ê-t*, zittern (*drebb-a-m*);

2) alle Verba, die onomatopoetisch einen Schall bezeichnen, cf. *klabb-ê-t*, klappern (*klabb-a-m*);

3) die weit überwiegende Mehrzahl der Frequentativa, *putt-ê-t*, stark wehen (*putt-a-m*), Freq. zu *pûs-t*, blasen.

II. Personal-Endungen

1. des transitiven und intransitiven Activs.

Die ursprünglichen und im Lett. auch noch heute nachweisbaren Personalsuffixa sind (ganz abgesehen von Verbalclassen, Modis und Temporibus) folgende: §. 263. (L. Spr. §. 405)

	Sing.	Plur.
1. Pers.	*-m*	*-m*, (*-ma*, *-me*, *-mi*)
2. Pers.	*-i*, (urspr. *-si*)	*-t*, (*-ta*, *-te*, *-ti*)
3. Pers.	— (urspr. *-t*)	—

Anmerk. Diese Personalsuffixa sind nichts weiter als die Reste von den Stämmen der Pronomina der 1. Pers. (*ma-*) und der zweiten Person (*tu*) und machen daher, wo sie existieren, die Hinzufügung von besonderen Personalpronominibus überflüssig.

Die 1. Pers. Sing. zeigt nun aber doch fast nirgends mehr das Suffix *-m*. Dasselbe hat sich mit dem allgemein vorhergehenden Auslaut des Verbalstammes *-a* zu *u* gewandelt, (wie im Acc. der *a*-Declination cf. §. 50), cf. *mett-u* (f. *mett-a-m*), ich werfe. §. 264. (L. Spr. §§. 406 f.)

Anmerk. Das urspr. *-m* zeigt sich nur noch –

1) unmittelbar in den heute anomalen Verben: *es-m-u*, ich bin (urspr. *es-mi*), *ei-m-u*, ich gehe (ursprüngl. *ei-mi*), *dů-mu* neben *důdu*, ich gebe (urspr. *důd-mi*), *ê-m-u*, neben *êd-u*, ich esse (urspr. *êd-mi*) und

2) mittelbar im Reflexivum: *-û-s* f. *-am-s*, cf. *mett-û-s*, ich werfe mich (cf. §§. 46. 270).

§. 265. (L. Spr. §§. 408 f.) In d. 1. Pers. Plur. beharrt das Suffix *-m* allgemein und mit ihm die ganze vorhergehende Stamm-Endung, wie die Beispiele §. 253. zeigen.

Anmerk. Der urspr. vocalische Auslaut des Personalsuffixes hat sich ausser im Volkslied (*pa-dſîd-a-me*, wir singen, *nem-si-mi*, wir werden nehmen), namentlich im Reflexiv erhalten; cf. *mett-a-mî-s*, werfen uns (§§. 270. 271), und in vereinzelten jetzt anomalen Formen, wie *ei-ma*, wir gehen oder wollen gehen.

§. 266. (L. Spr. §§. 410—414) In der 2. Person Sing. geht das *a* im Stammauslaut vor dem Personalsuffix *-i* allgemein verloren, wie wir Aehnliches im Nom. Plur. der *a*-Declination gesehen (§. 137), *mett-i* (f. *mett-a-i*), du wirfst. Im Praes. Cl. VI—IX. wird das Personalsuffix *-i* verschlungen vom Classencharacter (wie das *i* Locativi vom nominalen Stammauslaut), cf. *mafg-á* für *mafg-áj(a)-i*, du wäschest; *lûk-û* f. *lûk-ûj(a)-i*, du schauest; im Praet. Cl. VI—XII. nicht, cf. *mafg-áj(a)-i*, du wuschest.

Anmerk. 1. Die uncontr. Personal-Endung hat sich bei Cl. VI—IX. bewahrt

1) im Volksliede, cf. *lûk-ûj-i*, du schauest;

2) im Reflexiv überhaupt, cf. *mafg-áj-î-s*, du wäschest dich.

Anmerk. 2. Das urspr. Suffix der 2. Pers. *-si* findet sich einzig in *es-si*, du bist.

§. 267. (L. Spr. §§. 415—417) In der 2. P. Plur. beharrt das Pers.-Suffix *-t* allgemein und mit ihm die ganze vorhergehende Stamm-Endung. (Ueber die jeweiligen Modificationen des Stammauslauts *a* zu *î* oder *ái* cf. §. 282.)

Anmerk. Der urspr. vocalische Auslaut des Suffixes zeigt sich noch ausser im Volkslied (cf. *já-ja-te*, reiten; *gaid-a-ti*, wartet) namentlich im Reflexivum (stets), cf. *mett-a-ti-s*, ihr werfet euch, und in vereinzelten jetzt anomalen Formen wie *ei-ta*, ihr gehet.

Die 3. Pers. S. und Plur. hat ihr Suffix verloren und §. 268.
ist daher gleichlautend. Beidemal ist nur die Stammform (L. Spr. §§. 418—422. 424)
übrig geblieben und auch diese hat im Praesens stets ausser in Cl. X. u. XI. (cf. *bal-in-a*, er bleicht, *add-a*, er strickt) den Auslaut (*a*) des Stammes abgeworfen, cf. *mett'* f. *mett-a*, er wirft; *skrī-n* f. *skrī-na*, er läuft; *já-j* f. *já-ja*, er reitet; *nīk-st* f. *nīk-sta*, er geht zu Nichte; *mafg-á(j)* f. *mafg-áj(a)*, er wäscht.

Anmerk. 1. Ausser dem genannten Fall zeigt sich der Stammauslaut *-a*

1) im Volkslied, cf. *wedd-a*, er führt;
2) im Reflexiv: cf. *mett-a-s* neben *mett-á-s*, er wirft sich; *mafg-ája-s*, er wäscht sich;
3) in dem vereinzelten *wáijag-a*, es ist nöthig, v. *wáija-df-é-t*, XII.

Anmerk. 2. Das urspr. Suffix *-t* scheint einzig in der Form *i-t*, er geht, erhalten zu sein.

Anmerk. 3. Das Praeterit. einsylbiger Verba wirft **niemals** den Stammauslaut ganz ab, sondern lässt ihn höchstens stumm werden: *káp-a*, er stieg; *mett-a*, er warf, fast wie *mett-e* lautend.

Anmerk. 4. Der nordwestkurische Dialect hat alle Personalsuffixa verloren und braucht deshalb den reinen Verbalstamm (gleichlautend mit der heutigen Form der 3. P. Sing. Plur.) für alle drei Personen beider Numeri und zwar ebenso wie im Praes. so auch im Praet. und Futur. cf. *es mafgá*, *tu mafgá*, *wi'nsch mafgá*, u. s. w.

2. Personal-Endungen des Reflexivs (Medii).

Die Personal-Endungen des Reflexivs sind nichts weiter §. 269.
als Zusammenfügungen der Activformen mit dem Rest von (L. Spr. §§. 426 f.)
dem Stamm des Reflexiv-Pronom. *-s* (*sewi*, sich), das aber merkwürdiger Weise analog dem Slav. ebenso die Rückbeziehung des Ich — mich oder des Du — dich, wie die des Er — sich ausdrückt.

Durch das *s* Reflexivi sind die Personal-Endungen des §. 270.

Activs vor Kürzungen, Abschleifungen, Schwächungen bewahrt, ja sogar oft rücksichtlich des Vocales gesteigert, so dass *u* (1. P. S.) als *ů*
i (2. P. S.) } als *î*
e od. *i* (1. 2. P. Pl.) }
ă (3. P. S. u. Pl.) oft als *á* erscheint.

Anmerk. 1. Das Letztgesagte ist nicht bloss Gesetz für die Personal-Endungen des Praes. und Praet., sondern für alle Reflexivformen im Vergleich zu den entsprechenden Activformen, cf. 3. P. Fut. *mafg-á-s(i)*, er wird waschen, refl. *mafg-á-sî-s*; Infin. *káu-t(i)*, schlagen, refl. *káu-tî-s*; Partic. Praes. *káu-jů̂t(i)-s*, schlagend, fem. *káu-jů-ti*, refl. *káu-jůtî-s*.

Anmerk. 2. In dem hochlettischen und westkurischen (tahmischen) Dialect findet sich das Reflexivpronomen in der Form *să* oder *si* bei Verbis compositis zwischen Verbum und Praeposition eingefügt theils mit Weglassung, theils mit pleonastischer Beibehaltung des Reflexivsuffixes am Ende, cf. *sa-sa-káu-t*, sich wechselseitig zerprügeln, Medium zu *sa-káu-t*, zerschlagen; *sa-si-run-á-tî-s*, sich mit einander unterhalten, Act. *run-á-t*, reden.

§. 271. (L. Spr. §. 428) Nach Obigem ist, abgesehen von minder bedeutenden an den vorhergehenden Lauten zu bemerkenden Wandlungen (wovon später bei den einzelnen Temporibus), der allgemeine Typus der Personal-Endungen (= Auslaut des Verbalstammes *-a* + Personalsuffix) für die Tempora, wo zwischen Stamm und Personalsuffix kein besonderes Tempuszeichen sich findet (cf. Fut. Indic. oder Praes. Condition.) d. h. also für Praes. und Praet. Indic. Act. in allen Classen folgender:

		Act.	Reflex.
S.	1.	*-u*	*-ůs*
	2.	*-i* — (Praes. Cl. VI—IX)	*-îs*
	3.	*-a* — (Praes. Cl. I—IX. XII)	*-as* od. *-ás*

Pl. 1. *-am* *-amis*
2. *-at* *-atis*
3. wie im Sing.

III. Temporalformen (des Indicativ Act.).

Die lett. Sprache hat im Indicativ nur drei unumschriebene Tempora: §. 272.

Praesens (Praes.stamm),
Praeteritnm (Praet.stamm),
Futurum (Infinit.stamm).

1. Praesens.

Das Praesens Indicat. Act. hat als Tempus kein besonderes lautliches Element zum Merkzeichen oder Character, besteht also aus weiter nichts als den drei Stücken: §. 273. (L. Spr. §§. 429 ff.)

Wurzelsylbe (nebst etwaigen deminuierenden (§. 253. Anm.) oder euphonischen (*t*, *st*, *d*) Anhängseln in Gruppe B u. C),
Classencharacter nach der Form des Praesensstammes,
Personalsuffix.

Letztere beide Stücke fassen wir zusammen mit dem Namen **Praesens-Endung;** dieselbe ist für alle Classen stets die gleiche in Hinsicht der Personal-Endung (§. 271), verschieden in den verschiedenen Classen nur je nach den verschiedenen **Anlauten** der Classensuffixa (*-n(a)-*, *-j(a)-*, *-st(a)-*, *-áj(a)-*, *-ůj(a)-*, *-ij(a)-*, *-éj(a)-*).

Um eine Uebersicht über die also auch verschiedenen Praes.-Endungen zu gewinnen, müssen drei Gruppen von Verbalclassen unterschieden werden: §. 274. (L. Spr. §. 428)

1) In Cl. I. II. (III.) X—XII. *(-a-)*, III. *(-na-)*, V. *(-sta-)* sind die Praes.-Endungen wesentlich gleich, weil das jeweilig vortretende *n-* oder *(s)t-* weder Lautmodificationen ausübt, noch erleidet.

2) In Cl. IV. *(-ja-)* aber geschehen regelmässig Verschmelzungen des *j-* sei es rückwärts mit einem Conson., sei es vorwärts mit dem Vocal der Personal-Endung.

3) Ebenso treten Contractionen bei gewissen Fällen in Cl. VI—IX. (Gruppe B) ein.

Endungen des Praes. Indic. Activi.

		I. II. (III). X.—XII.	III.	V.	IV.	IV.—IX.
Singul.	1.	*-u*	*-nu*	*-(s)tu*	*-ju*	*-áju*
	2.	*-i*	*-ni*	*-(s)ti*	*-ji* (nach Voc.) *-i*, *-j* (nach Cons.)	*-á*
	3.	— *-a* (X. XI.)	*-n*	*-(s)t*	*-j*	*-á*
Plur.	1.	*-am, (-im)*	*-nam,(-nim)*	*-(s)tam, (-(s)tim)*	*-jam, (-im)*	*-ájam*
	2.	*-at, (-it, -i̊t)*	*-nat, (-nit, -ni̊t)*	*-(s)tat,(-(s)tit, -(s)ti̊t)*	*-jat, -i̊t*	*-ájat, (-áji̊t)*

Endungen des Praes. Indic. Medii.

		I. II. (III). X.—XII.	III.	V.	IV.	IV.—IX.
Singul.	1.	*-ůs*	*-nůs*	*-(s)tůs*	*-jůs*	*-ájůs*
	2.	*-i̊s*	*-ni̊s*	*-(s)ti̊s*	*-ji̊s* (oach Voc.) *-i̊s* (uach Cons.)	*-áji̊s*
	3.	*-as, -ás*	*-nas, -nás*	*-(s)tas, -(s)tás*	*-jas, -jás*	*-ájas, -ájás*
Plur.	1.	*-ami̊s*	*-nami̊s*	*-(s)tami̊s*	*-jami̊s*	*-ájami̊s*
	2.	*-ati̊s, (-iti̊s)*	*-nati̊s,(-niti̊s)*	*-(s)tati̊s, (-(s)titi̊s)*	*-jati̊s, (-i̊ti̊s)*	*-ájati̊s*

Bemerkungen.

§. 275. Die 3. Pers. Pl. ist in obiger Tabelle nicht angegeben, weil sie stets der 3. P. Sing. gleich lautet.

§. 276. Die Endungen in der letzten Rubrik lauten eigentlich so nur für Cl. VI. Um die Endungen für Cl. VII. VIII. IX. zu gewinnen muss durchweg *á* vertauscht werden entweder mit *ů* (Cl. VII) oder mit *í* (Cl. VIII) oder mit *é* (Cl. IX).

§. 277. (L. Spr. §. 432) Das Praesens liebt Kürzungen und Schwächungen in seinem Classencharacter, während das Praeteritum den seinigen gern unverkürzt bewahrt. Die folgenden §§. liefern die Belege zu diesem Satz (cf. Praeterit. unten §. 291 ff.).

Die volle Endung der 2. P. Sing. Praes. Ind. Act. und Medii Cl. IV. erscheint nur hinter vocalischem Wurzelsylben-Auslaut. cf. *já-ji*, du reitest; *káu-jis*, du schlägst dich. Nach Conson. contrahiert sich *-ji* (im Act.) zu *-i* (§. 82, b), im Medium zu *î (-jis* zu *-îs)* (§§. 83. 270), cf. *spîd-i*, du drückst, refl. *spîd-îs*. Seltener und nicht empfehlenswerth für die Schrift scheint die Verkürzung von *ji* zu *j*, das mit vorhergehendem Cons. verschmilzt, wie in den andern Pers. Praes. dieser Cl. *spîfch*, du drückst, neben dem bessern *spîd-i*. §. 278. (L. Spr. §. 412)

Die 2. P. Sing. u. 3. P. S. u. Pl. Praes. Ind. Act. Cl. VI—IX. contrahiert sich in der Art, dass der lange Char.-Vocal *(á, ů, í, é)* alle folgenden Laute der Personal-Endung verschlingt, cf. *mafg-á* f. *mafg-áj(a)-i*, du wäschest; *mafg-á*, für *mafg-ája*, er wäscht (mehr Beispiele cf. §§. 106. 266. 268). 2. Pers. Sing. u. 3. P. Sing. u. Pl. sind also im Praes. Ind. Act. Cl. VI—IX. gleichlautend. §. 279. (L. Spr. §§. 413 419, 3)

Alle einsylbigen Verba (Cl. I.—V) und auch Cl. XII. werfen in der 3. Pers. (Sing. und Pl.) Praes. Indic. Act. den Stammauslaut *-a* ab. (Als Nachwirkung desselben bleibt Verdoppelung des vorhergehenden Consonanten — §§. 89 ff. — und breite Aussprache eines *e* in der Wurzelsylbe — §. 24, 5.) Cf. *mett'*, er wirft (I); *áu-n*, er bekleidet die Füsse (III); *káp-j*, er steigt (IV); *nîk-st*, er geht zu Nichte (V); *pe'ld*, er schwimmt (XII.). §. 280. (L. Spr. §. 419)

Nur Cl. X. u. XI. bewahren den Classencharacter *a* in der 3. Pers. Beisp. cf. §. 268.

In der 1. u. 2. P. Pl. Praes. Ind. Act. u. Medii schwächt die Volkssprache nicht selten den Stammauslaut *a* zu *i* (cf. §§. 39. 96) bei vorhergehendem Zahnlaut, also höchstens in Cl. I—III. V. X—XII. cf. *ze'rt-im*, wir hauen, 2. P. *ze'rt-it* (II); *nîk-ftim*, wir vergehen, 2. P. *nîk-ftit* (V); *dar-im*, wir thun, 2. P. *dar-it* (XI). In Cl. IV. kommt auch die Endung *-im* (1. P.) vor, aber nicht in Folge von Schwächung des *a* zu *i*, sondern in Folge von Contraction des *ja* zu *i*, cf. *gérb-im*, wir kleiden, *dur-im*, wir stechen (§. 82). Die Schriftsprache müsste dieses *i* vermeiden. §. 281. (L. Spr. §§. 408. 416)

§. 282. (L. Spr. §. 416) In der 2. P. Pl. Praes. Ind. Act. (minder im Medio) Cl. IV. contrahiert sich (nicht selten) *ja* zu *î*, in Folge dessen der cons. Wurzelauslaut, falls es nicht eine Gutturalis ist (§. 67, ε) ungetrübt bleibt im Unterschied von den andern Praesensformen dieser Classe, cf. *spîd-ît*, ihr drückt, neben *spifchat*, beides für *spîd-jat* und beides gleich classisch für die Schrift; cf. *gérb-ît* neben *gérb-jat*, ihr kleidet.

Eine minder berechtigte, aber ebenfalls häufige Erscheinung ist es, wenn auch in allen übrigen Classen die Personal-Endung *-at* sich zu *-ît* wandelt, oder in Cl. I.—V. u. X—XII. (Gruppe A u. B) *-at* in *-áit* übergeht; cf. *mett-at*, ihr werfet, und daneben *mett-ît*, *mett-áit*. Die Endung *-áit* ist namentlich häufig in Cl. XI. cf. *dar-áit*, ihr thut, neben *dar-at*, *dar-it*, *dar-ît*.

§. 283. (L. Spr. §. 426) Für's **Medium** ist zu beachten, wie hier unter dem Schutz des Reflexivsuffixes die ursprünglicheu und vollständigen Activ-Endungen erscheinen, die im Activ selbst, im Auslaut der Form, gekürzt sind, namentlich:

in d. 3. P. überhaupt,
in d. 2. P. S. Cl. VI.—IX.,
in d. 1. u. 2. P. Pl. überhaupt (cf. §§. 269 ff.).

§. 284. (L. Spr. §§. 411. 416) Für den **Wurzelsylbenauslaut** gilt folgendes Allgemeinere:

Das aus der 2. P. S. Praes. vor dem Personalsuffix ausgefallene *a* zeigt in Cl. X—XII., wie im Nom. Pl. der *a*-Stämme, eine schützende Nachwirkung auf vorhergehenden Kehllaut, cf. *sa'rg-i*, du hütest (X); *lûk-i*, du beugest (XI); *mák-i*, du verstehst (XII). **Ausn.** *tezzi*, du läufst, 1. P. *tekku*, Inf. *tezzét* (XII); in Cl. I.—III. heutzutage meist nicht mehr, cf. *nâz-i* (f. *nâk-i*), du kommst (I); *áudf-i* (f. *áug-i*), du wächsest (I) (§. 69, 3).

Ebenso in der 2. P. Pl. wenn *a* (nicht ausgefallen, sondern) in *î* sich gewandelt hat (§. 282). In Cl. X—XII. beharrt der Kehllaut hier (wie im Dat. Plur. der *a*-Stämme cf. §. 69, 5) vor *-ît*, cf. *sa'rg-ît*, ihr hütet, neben *sa'rgat* (X); *lûk-ît*, ihr beuget, neben *lûk-at* (XI); *mák-ît*, ihr verstehet,

könnet, neben *mâk-at* (XII); in Cl. I.—III. assimiliert er sich an das folgende *î*, cf. *fûdfît* neben *fûg-at*, ihr stehlet (III) (§. 67, ε).

Anmerk. Ganz von selbst versteht sich nach den Regeln der Lautlehre §. 285. (L. Spr. §. 430)

1) dass Laute, die im Infinitiv durch die folgenden Laute modificiert sind, im Praes. unter andern Umständen in ihrer Reinheit hervortreten, z. B. *t*, *d*, *n*, in Cl. I.—III. und *k*, *g* in Cl. XI. XII. cf. *mes-t*, werfen, Praes. *mett-u; wef-t*, führen, Praes. *wedd-u; pí-t* (f. *pin-t*), flechten, Praes. *pin-u; dfí-t* (f. *dfin-t*), treiben, Praes. *dfen-u; sazz-í-t*, sagen, Praes. *sakk-u; raudf-ít*, versuchen, Praes. *raug-u*.

2) dass das *j* des Classenchar. (Cl. IV) mit vorhergehendem Cons. verschmelzen und diesen trüben muss, cf. *smel-u* (f. *smel-ju*), ich schöpfe.

3) dass *t (d)* vor dem Character *t* der Cl. V. sich in *s(f)* wandeln müssen, cf. *ka'ls-tu*, ich verdorre, f. *ka'lt-tu*.

Der Classencharacter des Praesens ist an sich nicht Merkzeichen des Praesens, sondern kann solches nur so zu sagen zufällig werden, wenn er sich unterscheidet von dem Classencharacter des Praeteritum. Das geschieht §. 286. (L. Spr. §. 432)

1) in Cl. II. Praes. Steigerung des Wurzelsylbenconsonants;
   Praet. keine Steigerung.
2) in Cl. III. Praes. Wandlung des Wurzelsylbenvocals in Folge Ausfalls des Classencharacters *n*, oder sichtbares *n* hinter der vocalisch auslautenden Wurzelsylbe;
   Praet. weder unmittelbares *n*, noch modificierter Wurzelsylbenvocal; (letzterer wie im Infinitiv).
3) in Cl. V. Praes. *(s)t* hinter der Wurzelsylbe;
   Praet. kein *(s)t* hinter der Wurzelsylbe.
4) in Cl. IV. Praes. *j* hinter vocalisch auslautender Wurzelsylbe od. *j* verschmolzen mit conson. Wurzelsylbenauslaut.

Praet. kein *j*, also reiner Conson. im Wurzelsylbenauslaut wenigstens bei den meisten Verben der Cl. IV.

Anmerk. Der Unterschied hört auf bei den Verbis deren Wurzelsylbenauslaut ein Kehllaut ist, od. *ā*, *e*, *(ĭ)*, weil hier überall *j* unmittelbar oder mittelbar auch im Praeterit. erscheint.

5) in Cl. X.—XII. Praes. *-a;*

Praet. *-ája* (X), *-íja* (XI), *-éja* (XII).

Anmerk. In Cl. VI.—IX. ist der Classencharacter im Praes. und Praet. gleich. Beispiele cf. §. 253.

2. Praeteritum.

§. 287. (L. Spr. §§. 433 ff.) Das Praeteritum Indicat. Act. hat als Tempus ebenso wenig irgend ein besonderes lautliches Element zum Merkzeichen als das Praesens und besteht also ebenfalls aus weiter nichts als aus den drei Stücken:

Wurzelsylbe (nebst etwalgen deminuierenden oder euphonischen Anhängseln),
Classencharacter nach der Form des Praeterit.,
Personalsuffix.

§. 288. (L. Spr. §§. 432. 423. 428) Der Classencharacter ist nur dann so zu sagen zufällig ein Merkzeichen des Praeterit., wenn er von dem des Praes. abweicht, wie namentlich in Cl. II. III. V. X—XII. und zum grössern Theil in Cl. IV. (§. 286).

Die Personalsuffixa sind im Praet. dieselben, wie sonst überall (§. 263).

Die Personal-Endungen (im Sinn von §. 271) des Praet. oder im weitern Sinn die Praet.-Endungen (d. h. Classencharacter des Praeterit. + Personalsuffixen) unterscheiden sich von den Praesens-Endungen, abgesehen von den Unterschieden des Classencharacters nur wenig und eigentl. unwesentlich.

Im Allgemeinen lässt sich sagen: das Praeterit. bewahrt den Auslaut des Classencharacters unveränderlicher als das Praesens, leidet nicht Schwächun-

gen desselben, ja steigert ihn vielmehr in gewissen Personen gern.

Bei der Uebersicht der Praeterit.-Endungen müssen wir drei Gruppen unterscheiden, deren Gränzen nicht mit der Classenabtheilung dermassen zusammenfallen, wie bei der Uebersicht der Praesens-Endungen: §. 289. (L. Spr. §. 428)

1) Classencharacter des Praet. *-a:* Cl.II., fast ganz auch Cl. III. V., zum Theil Cl. I. IV.
2) Classencharacter des Praet. *-ja:* zum Theil Cl. IV. I. und zum kleinen Theil Cl. III. V.
3) Classencharacter des Praet. *-ája* (VI. X), *-ûja* (VII), *-íja* (VIII. XI), *-éja* (IX. XII).

Endungen des Praeterit. Indicat. Activi.

Classen-character.		*-a*	*-ja*	*-ája, -ûja, -íja, -éja*
Singular.	1.	*-u*	*-ju*	*-áju*
	2.	*-i*	*-ji*	*-áji*
	3.	*-a*	*-ja*	*-ája*
Plur.	1.	*-ám*	*-jám*	*-ájám*
	2.	*-át*	*-ját*	*-áját*

Endungen des Praeterit. Indicat. Medii.

Singular.	1.	*-ûs*	*-jûs*	*-ájûs*
	2.	*-îs*	*-jîs*	*-ájîs*
	3.	*-ás*	*-jás*	*-ájás*
Plur.	1.	*-ámîs*	*-jámîs*	*-ájámîs*
	2.	*-átîs*	*-játîs*	*-ájátîs*

Bemerkungen.

§. 290. Rücksichtlich der 3. P. Plur. und der letzten Rubrik, die unmittelbar nur die Endungen für Cl. VI. u. X. enthält, gilt das oben §§. 275. 276. Gesagte.

§. 291. (L. Spr. §§. 438. 423) Die Belege für den Satz in §. 288. finden sich in Folgendem:

1) Die 2. P. Sing. u. d. 3. P. Sing. u. Pl. Praet. Indic. Act. erleidet keine Contraction (§. 279), cf. *mafg-áj(a)-i*, du wuschest, — *mafg-á*, du wäschest; *mafg-ája*, er wusch, — *mafg-á*, er wäscht.

Anmerk. Nur zuweilen kommen im Volksmund, namentlich in dem tahmischen Dialect, der überhaupt die Endungen zerstört, die Contractionen des Praesens auch im Praet. vor. Cf. *trizéj(a)*, er zitterte (XII); *ráudáj(a)*, er weinte (X), oder gar *trizé(ja)*, *ráudá(ja)*.

§. 292. (L. Spr. §§. 424. 426) 2) Die 3. Pers. Sing. und Pl. Praet. Ind. Act. wirft überhaupt niemals den Stammauslaut *-a* ab (§. 280). Höchstens lässt sie ihn nach Zahnlauten verstummen, dass man *e* zu vernehmen glaubt, wofür aber im Reflexiv immer wieder *a* eintritt. Cf. *káp-a*, er stieg; *já-ja*, er ritt (fast wie *já-je* lautend, doch nicht also zu schreiben); *mett-a*, er warf (fast wie *mett-e* lautend, doch nicht also zu schreiben), Reflex. *mett-ás*.

Das Medium zeigt in d. 3. P. Praet. stets langen Stammauslaut, nie kurzen, wie er im Praes. neben langem vorkommt, cf. *mafg-ájás*, er wusch sich, *mafg-ájas* neben *mafg-ájás*, er wäscht sich; *spid-ás*, er drückte sich, *spifchas* neben *spifchás*, er drückt sich.

§. 293. (L. Spr. §. 425) 3) In d. 1. u. 2. Pers. Pl. Praet. Ind. Act. u. Medii wird der Stammauslaut *-a* nirgends zu *i* geschwächt (§. 281) und nur local beharrt er in natürlicher Kürze. Meistens, und so scheint es für die Schriftsprache das empfehlenswerthe, verlängert er sich zu *á*, cf. *áug-ám*, wir wuchsen; *bráuzám* (f. *bráuk-jám*), wir fuhren; *mafg-áját*, ihr wuschet.

Die §§. 291—293. sind die einzigen, die für die Bildung des Praet. Cl. VI.—XII. (mehrsylbige Verba) in Betracht zu ziehen sind. §. 294. (L. Spr. §. 434)

Für das Praeterit. Cl. I.—V. (einsylbige Verba) ist ausser jener Dauer oder Stärkung des Stammauslautes (§§. 291—293) wichtig zu beachten, **wo** und **wie** das *j* in der Endung sich zeigt (§. 289, 2). §. 295. (L. Spr. §. 435)

1) Sichtbar (so zu sagen) erscheint das *j* **nur**

a) nach vocalisch auslautenden Verbalwurzeln und zwar nur

α) in Cl. IV., wenn der Wurzelsylbenvocal *ā* oder *ē* oder *ī (éi)* ist (nicht nach *au (áu), ī*). Cf. *já-ju, já-ju, já-t*, reiten; *sê-ju, sê-ju, sê-t*, säen; und wenige andere Verba, die im Catalog nachzusehen sind; diese (mit *ā* und *ē* in der Wurzel) haben, abgesehen von der Personal-Endung, keinen Unterschied zwischen Praet. und Praes. — Drei Verba Cl. IV. mit *ī* im Infin., *éi* im Praes., wandeln (aus euphonischen Gründen) diesen Vocal im Praet. zu *é*, ein viertes behält *éi*, cf. *léi-ju, lé-ju, lī-t*, giessen; *réi-ju, ré-ju, rī-t*, bellen; *sméi-ju, smé-ju, smī-t*, lachen; *déi-ju, déi-ju, dī-t*, tanzen.

β) in Cl. III., wenn der Wurzelsylbenvocal *ī* ist (nicht nach *au (áu), ū*). Auch hier tritt im Praet. *é* f. *ī* ein, cf. *krī-nu (kréi-ju), kré-ju, krī-t*, schmänden; *sī-nu, sé-ju, sī-t*, binden; *skrī-nu (skréi-ju), skré-ju, skrī-t*, laufen; *slī-nu (sléi-ju), slé-ju, slī-t*, anlehnen, stützen.

Anmerk. Ueber ein *j*, das nicht zum Classencharacter, nicht zur Endung, sondern zur Wurzelsylbe gehört, cf. §. 300.

b) in der Verschmelzung mit consonantischem Wurzelauslaut nur in dem einen Fall, dass der Wurzelauslaut ein Kehllaut ist, aber in diesem einen Fall in Cl. IV. I. V. eigentlich ausnahmslos. Hier wird *k-j* zu *z*, *g-j* zu *df* nach §. 78, 4. §. 296.

α) in Cl. IV. (c. 48 Verba), cf. *bráuzu, bráuzu, bráukt*, fahren; *béidfu, béidfu, béigt*, endigen.

β) in Cl. I. (etwa 9 Verba), cf. *nák-u*, *nâzu*, *nák-t*, kommen. Nur dialectisch und nur bei 2 Verben finden sich im Praeterit. Nebenformen ohne *j*: cf. *degg-u* und *bég-u*, neben dem allgemeiner üblichen *dedfu*, *bédfu*, v. *deg-t*, brennen intr., *bég-t*, fliehen.

γ) in Cl. V. (etwa 7 Verba, die allzumal selten sind).

Anmerk. In den andern Classen (II. III) kommt — auch hinter gutturalem Wurzelanslaut — kein *j* vor, cf. *we'lk-u*, *wi'lk-u*, *wi'lk-t*, ziehen (II); *fûg-u*, *fagg-u*, *fag-t*, stehlen (III).

§. 297. (L. Spr. §. 437) c) dialectisch oder vielmehr local in Verschmelzung mit dem folgenden *-a*, mag gleichviel welcher Consonant vorhergehen, namentlich in Cl. IV. u. I. und namentlich in der 1. u. 2. Pers. Pl., also *-ém*, *-ét*, neben sonst heute üblicherem und für die Schrift giltigerem *-ám*, *-át*, für urspr. *-jám*, *-ját* (§. 81, b), cf. *bráuzém*, *bráuzét* (IV); *nâzém*, *nâzét* (I); *mettém*, *mettét* (I); *káp-ém*, *káp-ét* (IV); *gérbém*, *gérbét* (IV). — Diese Beispiele zeigen, wie vor dem *e* der Conson. rein bleiben kann und muss, ausser wenn es eine Gutturalis ist, die sich an das *e* assimiliert (§. 66).

§. 298. (L. Spr. §§. 436. 440) 2) Ausser diesen Fällen wo *j* selbst unmittelbar oder wenigstens in der Wandlung benachbarter Laute sichtbar im Praeterit. erscheint, giebt es noch einen wichtigen Fall, wo eine Nachwirkung des bereits selbst ganz verlorenen *j* nur dem Ohre merkbar wird, nämlich in der ausnahmslos spitzen Aussprache jedes *e*, das überhaupt in der Wurzelsylbe des Praet. einsylbiger Verba vorkommt (§. 26, 1). Uebrigens kommt *e* nur vor in der Wurzelsylbe von Verbis Cl. IV. u. I., nicht, wenigstens nicht im Praeterito v. Verbis Cl. II. III. V., also findet sich die ganze Erscheinung nur in Cl. IV. u. I. Sodann ist dieselbe auffallender in Cl. I. als in Cl. IV., weil dort das *e* im Praesens breit (§. 24, 5), hier aber wegen des folgenden getrübten Conson. (oder *j*) auch im Praesens spitz lautet (§. 25, b), cf. *mettu* (spr. *maettu*), ich werfe, Praet. *mettu* (I); *slépju*, ich verberge, Praet. *slépu* (IV).

Der Wurzelsylbenvocal erfährt noch zwei andere Veränderungen im Praeteritum einsylbiger Verba, von denen die zweite nur durch die Natur des lettischen Lautsystems bedingt ist. §. 299. (L. Spr. §. 440)

1. Kurzer Wurzelsylbenvocal, sei er, welcher er wolle, verlängert sich im Praeterit. Cl. IV. vor folgender Liquida in der Art, dass gestossener langer Vocal eintritt für gestossenen kurzen und gedehnter langer für nicht gestossenen kurzen, cf. *wi'l-t*, trügen, Praet. *wíl-u; kul-t*, dreschen, Praet. *kûl-u; ke'r-t*, fangen, Praet. *kéru; kart*, hängen, Praet. *kâru; ne'm-t*, nehmen, Praet. *ném-u; flum-t*, stossen, Praet. *stûmu*.

Anmerk. Es giebt Ausnahmen von dieser Regel aber verhältnissmässig sehr wenige, 7 Verba nämlich bewahren den kurzen Vocal: *gu'lt*, legen (im Med. *apgu'ltis*); *kalt*, hämmern; *malt*, mahlen; *ju'mt*, Dach decken; *tremt*, trampeln; *a'rt*, pflügen; *irt*, rudern. Doch kommen auch hier Nebenformen mit langem Vocal vor, z. B. *apgulûs* und *apgúlûs; jumu* und *jûmu; iru* und *îru*.

2. Bei offener, d. h. vocalisch auslautender Wurzelsylbe muss, wenn nicht ein *j* im Classencharacter-Anlaut den Hiatus verhindert (cf. §. 295), der Wurzelsylbenvocal nach §§. 85 ff. sich spalten und in seinem zweiten Element zu *w* resp. *j* sich verdichten. Der Fall findet sich in Cl. III. IV. und V. und es wird hier dann: §. 300. (L. Spr. §. 441)

áu zu *áw* oder *ăw*, cf. *jáu-t*, mischen, mengen, *jáw-u* (IV);
káu-t, schlagen, *kăw-u* (IV);
au zu *âw*, cf. *plau-t*, mähen, *plâw-u* (III);
û od. *ú* zu *ŭw*, z. B. *schû-t*, nähen, *schŭw-u* (III);
grú-t, einstürzen, *gruw-u* (V);
î od. *í* zu *ĭj*, cf. *rî-t*, schlingen, *rĭj-u* (IV);
lî-t, regnen, *lĭj-a* 3. P. (V).

3. Futurum.

§. 301. (L. Spr. §§. 442 ff.) Der dem Futur zu Grunde liegende Verbalstamm ist der sogenannte **Infinitivstamm** (§. 250), d. h. also (nach §§. 252. 253)

in Cl. I.—V. die Wurzelsylbe ohne Classencharacter,

in Cl. VI.—XII. die Wurzelsylbe (nebst etwaigen deminuierenden Elementen) + *á* (VI. X) oder *ú* (VII) oder *í* (VIII. XI) oder *é* (IX. XII).

§. 302. (L. Spr. §. 443) Die **Personalsuffixe** sind genau dieselben wie im Praesens oder Praeterit. (§. 263).

§. 303. (L. Spr. §. 444) Zwischen Verbalstamm und Personalsuffix steht der eigenthümliche **Temporalcharacter**, dessen urspr. Form *si* oder *sia* ($i = ia$ nach §. 82) ist.

§. 304. (L. Spr. §. 446) Die **Futur-Endung** (Futurcharacter + Personalsuffix) lautet für alle Classen vollkommen gleich.

		Activ.	Medium.
Sing.	1.	*-schu*	*-schûs*
	2.	*-si*	*-sîs*
	3.	*-s-*	*-sîs*
Plur.	1.	*-sim*	*-simîs*
	2.	*-sit*, *-sît*	*-sitîs*, (selten *-sîtîs*).

Bemerkungen.

§. 305. (L. Spr. §. 444) In der 1. **Pers. Sing.** ist *-schu* aus *-sia-m* entstanden nach §§. 79. 50, 2. 264;

in der 2. **Pers. S.** *-si* aus *-si-i* oder *-si(a)-i* ganz nach Analogie der 2. P. S. Praes. Cl. IV. (§. 278).

In der 3. **Pers. S. u. Pl.** allein ist das *i* des Futurcharacters untergegangen, weil es im Auslaut des Wortes haltlos gewesen. Im Volkslied findet es sich zuweilen bewahrt (*tezzési*, er wird laufen) und regelmässig im Medium (*-sî-s* = *-sia-s*).

Die 1. u. 2. **P. Plur.** zeigen den Futurcharacter in reinster Gestalt, die 2. P. sogar beiderlei: *-si-t* und *-sî-t*, d. i. *-sia-t*.

§. 306. (L. Spr. §. 445) Eine einzige Unregelmässigkeit findet sich in der Futurbildung; die einsylbigen Verba nämlich (Cl. I.—V), deren

Wurzelauslaut *t*, *d*, *s* oder *ſ* ist, also in dem *s(sch)* Futuri unsichtbar werden müsste (§. 52), schieben vor dem Futurcharacter ein *i* ein, das scheinbar mit dem Classenzeichen von Cl. VIII. XI. identisch ist, cf. *mett-i-schu*, ich werde werfen, f. *met-schu; wedd-i-sim*, wir werden führen, f. *wed-sim*.

Anmerk. Der tahmische und der hochlettische Dialect liebt in diesem Fall die regelrechten aber theilweise unkenntlichen Futurformen, z. B. *meschu* statt *mett-i-schu; wessim* oder *weſ-sim* nach §. 56. statt *wedd-i-sim*. In Livland dagegen zeigt sich *i* unorganisch eingedrungen, auch wo der Wurzelauslaut kein *t*, *d*, *s*, *ſ* ist, cf. *razz-i-schu* f. *rak-schu*, ich werde graben; *mir-i-schu* f. *mir-schu*, ich werde sterben.

IV. Modalformen.

Die lett. Sprache hat im Act. (u. Medium) nur drei (zum Theil wenigstens) unumschriebene Modi: §. 307.

Indicativ,
Conditional,
Imperativ.

Keiner dieser drei Modi zeigt in seiner heutigen Form irgend ein besonderes lautliches Element, das sich als Merkzeichen des Modus als solchen ansehen liesse.

1. Der Indicativ

hat seinerseits niemals ein solches Merkzeichen besessen. Er ist oben §§. 273—306. in seinen drei unumschriebenen Temporibus dargestellt. §. 308. (L. Spr. §. 447)

2. Der Conditional

hat ehemals einen Moduscharacter besessen, aber im Lauf der Zeit verloren. Von dem einzigen unumschriebenen Tempus — Praesens —, das überhaupt hier existiert, sind der Moduscharacter völlig, und die Personalsuffixa bis auf einen Rest untergegangen. Uebrig geblieben ist nur: §. 309. (L. Spr. §§. 448 f.)

1) der Infinitivstamm des Verbi;

2) die Sylbe *-tu* (Endung des Supinums, cf. §. 324);
3) in der 1. u. 2. P. Pl. die Personalsuffixa *-m* und *-t*.

Anmerk. 1. Diese Personalsuffixa haben sich auch nur in Kurland erhalten, in Livland sind auch sie abgefallen. Hiernach sind in Livland alle Personen Sing. und Plur. gleichlautend, in Kurland wenigstens die 1. u. 2. Pers. S. und die 3. P. S. u. Pl. Die Folge davon ist, dass selbstständige Personalpronomina vorgesetzt werden, um Missverständnissen vorzubeugen.

Anmerk. 2. Die Abschleifung der Endungen ist so alt, dass letztere nicht einmal im Medium unter dem Schutz des Reflexivsuffixes sichtbar geblieben sind.

		Activ.	Medium.
Sing.	1.	*-tu*	*-tůs*
	2.	*-tu*	*-tůs*
	3.	*-tu*	*-tůs*
Plur.	1.	*-tum*	*-tumis* (oder *-tůs*)
	2.	*-tut*	*-tutis* (oder *-tůs*).

3. Der Imperativ

§. 310. (L. Spr. §. 450) ist (heute) in der 2. P. Sing. und Plur. vollkommen identisch mit denselben Formen des Praesens Indicativi (cf. §§. 266. 267. 278. 279. 281. 282. 284) bis auf den einen Umstand, dass in der 2. Pers. Sing. des Imperativ der einsylbigen Verba das Personalsuffix *-i* häufig abfällt oder aber auch in Cl. IV. mit dem vorhergehenden Conson. verschmilzt, cf. *mett'* neben *mett-i*, wirf (I), *dur* neben *dur-i*, stich; *smel* und *smel* neben *smel-i*, schöpfe; *láid* und *láifch* neben *láid-i*, lass (IV).

Anmerk. Ueber einige noch mehr verkürzte Imperative cf. §. 102.

§. 311. (L. Spr. §. 451) Die 2. Pers. Pl. Imperat. hat dieselben Form-Varietäten wie die 2. P. Pl. Praes. *-at*, *-it* (nach Zahnlauten), *-it*, *-ait* (namentlich in Cl. X.—XII) cf. §§. 281. 282.

§. 312. (L. Spr. §. 454) Die 1. Pers. Pl. Imperat., nicht sowohl Befehl, als Aufforderung ausdrückend, wird durch die 1. P. Pl. Futuri Indi-

cat. vertreten, cf. *bráuk-sim*, lasst uns fahren, wollen wir fahren.

Die 3. Pers. Imperat. kann nur durch optativische Umschreibung gegeben werden: Conjunct. *lái*, dass doch, (eigtl. = *láidi*, Imperat. v. *láif-t*, lassen), mit dem Indicativ, cf. *lái díws dûd*, Gott gebe! *lái gaida*, er mag warten. §. 313.

Anmerk. Die Medialformen des Imperat. unterscheiden sich in nichts von den entsprechenden des Indicativ.

V. Genusformen.

Die lett. Sprache hat zwei Genusformen: §. 314.

Activ,

Passiv.

Anmerk. Hier ist das Wort „Activ" in allgemeinerem Sinn genommen als oben §§. 263—313. Hier bezeichnet es die Redeform, in welcher der verbale Vorgang als Thätigkeit dargestellt wird, die der handelnde Gegenstand als Subject vollzieht, — und umfasst also das Medium mit, im Gegensatz des Passivs, als derjenigen Redeform, in welcher der verbale Vorgang als Leiden dargestellt wird, und wo das logische Object, d. i. der leidende Gegenstand, auf den die Thätigkeit des Activs gerichtet war, nun als das grammatische Subject erscheint. Oben umfasst das Wort Activ in auch sehr gebräuchlicher Weise das transitive und intransitive Verbum im Gegensatz des Mediums (Reflexivums), die sich nicht durch die Beziehung des verbalen Vorgangs zum Subject, sondern durch dessen Beziehung zum Object unterscheiden.

1. Das Activum

in dem eben angegebenen Sinn hat ebenso wenig ein besonderes lautliches Merkmal, dem Passiv gegenüber, als der Modus Indicativus gegenüber den andern Modis oder das Tempus Praesens gegenüber den andern Temporibus eines hat. §. 315. (L. Spr. §. 455)

§. 316. (L. Spr. §. 508) Dagegen giebt es einige so zu sagen zufällige lautliche Merkmale, durch welche die besonderen Arten des Activs (im allgemeinen Sinn) in gewissen Gränzen sich characterisieren.

1. Die Verba intransitiva (oder subjectiva oder neutra) sind zu einem grossen Theil erkennbar an dem Character *(s)t* der Cl. V. Umgekehrt: alle Verba der Cl. V. mit fast keiner Ausnahme sind Intransitiva (Inchoativa), cf. *ka'ls-tu*, ich verdorre; *plís-tu*, ich gehe entzwei; *pûs-tu*, ich faule.

§. 317. (L. Spr. §. 509) 2. Die Verba transitiva (objectiva) gehören dagegen gern zur Cl. IV. und sind dann an dem *j* im Praesensstamm erkennbar. Umgekehrt drücken alle Verba Cl. IV. eine Thätigkeit aus und zu allermeist eine transitive; cf. *gláb-ju*, ich rette; *áuſchu*, ich webe; *káu-ju*, ich schlage.

§. 318. (L. Spr. §. 510 ff.) 3. Die Verba media (reflexiva) sind allzumal und in allen Formen an dem im Auslaut befindlichen Reflexivsuffix *(-s)* zu erkennen.

2. Passivum.

§. 319. (L. Spr. §§. 456 f.) Abgesehen von den Participien des Passiv (wovon unten §§. 345—349) giebts nur eine einzige unumschriebene Passivform.

Dieselbe besteht aus dem Verbalstamm, wie er erscheint in der 3. Pers. Praes. Indicat. Act., — also Praesensstamm, immer (ausser in Cl. X. XI.) mit Abfall des auslautenden *-a* (§§. 268. 280), — und aus dem Praefix *-já (jâ?)*, das den Hauptton auf sich zieht.

§. 320. Rücksichtlich der Bedeutung hat sich mit dem Begriff der Passivität der einer inneren oder äusseren Nothwendigkeit verbunden.

§. 321. Die in Rede stehende Form von transitiven Verben hat das grammat. Subj. in der 3. Pers., seltener in d. 1. od. 2. Pers. bei sich. Von intransitiven Verben ist diese Form durchaus impersonell. Cf. *já-rûk*, es muss gegraben werden; *já-plauj*, es muss gemäht werden; *já-mirst*, es muss gestorben werden (moriendum est); *já-maſgá*, es muss gewaschen werden. Wir nennen die Form Debitiv Passivi.

Anmerk. 1. Die früheren lett. Grammat. brauchen andere Namen, Adolphi: Gerundium; Stender: Modus necessitatis; Hesselberg: Debitiv; Ulmann: Gerundium Passivi; Rosenberger: Necessitätspassiv.

Anmerk. 2. Unser Debitiv Passivi ist an sich weder eine Tempus-, noch eine Modusform, da er mit Herzuziehung des Hilfszeitworts *bút* eine ganze Reihe von Modis (indicativer Debitiv, conjunctiver Debitiv, conditionaler Debitiv) und von Temporibus zu bilden im Stande ist (§§. 368 ff.). §. 322.

Anmerk. 3. In den zwei einzigen unregelmässigen Bildungen des Debitiv: *já-î-t*, es muss gegangen werden, und *já-bú-t* (neben *já-ir*), es muss sein, ist das *t* weder Infinitivsuffix, noch Personalsuffix (§. 268. Anm. 2.), sondern unorganisch angewandtes Charactersuffix der Cl. V., das der vocalisch auslautenden Verbalwurzel einen Halt hat geben sollen.

VI. Verbalnomina.

1. Infinitiv.

Der **Infinitiv** ist ein Verbalsubstantiv, das aus dem sogenannten Infinitivstamm Verbi und dem in der Nominalderivation üblichen Suffix *-t(i)* sich gebildet hat. §. 323. (L. Spr. §. 459)

Der **Infinitivstamm** Verbi ist in Cl. I.—V. (einsylb. Verba) gleich der nackten Wurzelsylbe, in Cl. VI.—XII. gleich der Wurzelsylbe mit den characteristischen Classenvocalen: *á* (VI. X), *ù* (VII), *î* (VIII. X), *é* (IX. XII).

Das **Infinitivsuffix** *-t(i)* hat für gewöhnlich sein *i* bereits abgeworfen, zeigt aber dasselbe noch im Volksliede und stets im Medio unter dem Schutz des Reflexivsuffixes, hier noch dazu oft mit Steigerung zu *î*, cf. *áug-t*, wachsen; *mes-t*, werfen, f. *met-t* (§. 51.); *mafg-á-t*, waschen; *wêl-é-t*, wünschen, Med. *mes-tî-s*, *mafg-á-tî-s*, *wêl-é-tî-s*, neben *mes-ti-s*, *mafg-á-ti-s*, *wêl-é-ti-s*.

§. 324. (L. Spr. §§. 460 f.) Anmerk. 1. Der Infinitiv auf *-tu*, eig. Supinum oder, was dasselbe ist, Accus. des Verbalsubstantivs auf *-tu-s*, (wovon aber Nominative auch selten geworden, cf. *wi'l-tu-s*, Trug), scheint in Kurland veraltet. Er existiert noch im Volksliede und in Livland, cf. *éf-tu*, zu essen; *mal-tu*, zu mahlen; *lûk-á-tû-s*, um sich zu beschauen; *mêr-í-tû-s*, um sich zu messen, u. s. w.

Anmerk. 2. Ebenso scheint allmählich zu veralten der Infinitivus deminutus einsylbiger Verba auf *-in*, welche Endung sich theils an die Wurzelsylbe des Verbs hängt, theils an das Infinitivsuffix *-t*. Cf. *pi'rz-in*, kaufen; *bridd-in*, waten; *schau-t-in*, schiessen; *lúg-t-in*, bitten; *mir-t-in*, sterben. (Ueber d. Gebr. §. 740).

2. Participia.

§. 325. (L. Spr. §. 462) Es giebt im Lettischen sechs Participia (Mittelwörter zwischen Verbum und Adjectiv, zum Theil Verbaladjectiva):

fürs Act.: zwei Participia Praesentis *(-ût(i)-s*, fem. *-ûti*
-dám-s, » *-dama)*:
ein Particip Futuri *(-schût(i)-s*, fem. *-schûti)*;
ein Particip Praeteriti *(-is*, fem. *-usi)*;

dieselben sämmtlich nach Bedürfniss auch mit Reflexivsuffix;

fürs Passiv: ein Particip Praesentis *(-m-s*, fem. *-ma)*;
ein Particip Praeteriti *(-t-s*, fem. *-ta)*.

a. Particip. Praes. Act. I.

(*-ût-s*, fem *-ûti*)

§. 326. (L. Spr. §. 463) Das Partic. Praes. Act. I. bildet sich aus

dem Praesensstamm Verbi,

dem Participialsuffix *-ntja* oder *-nti*, dessen *n* mit dem vorhergehenden Auslaut des Verbalstammes *-a* durchweg zu *û* sich wandelt (§. 47, 3),

den Casussuffixen, wie wir sie beim Nomen kennen gelernt haben;

oder, um nach heutigem Augenschein zu reden: aus dem Prae-

sensstamm Verbi ohne den Auslaut *a* und der Participial-Endung *-ût-s*, fem. *-ûti*. Cf. *mett-ût-s*, werfend; *áu-n-ût-s*, (Füsse) bekleidend; *já-j-ût-s*, reitend; *ka'ls-t-ût-s*, dorrend; *mafg-áj-ût-s*, waschend.

§. 327. (L. Spr. §. 465) Die Flexion richtet sich genau nach der des Pronom. *pat-s*, *patti*, selbst (§. 240), sofern der Nom. S. masc. die nominale Stamm-Endung *-i(= -ja)* durchaus nicht merken lässt, der Nom. S. fem. aber wohl theils als *-i*, theils als *-e* (Mittelkurland), theils auch in Verschmelzung mit dem vorhergehenden *t* als *-scha*, cf. *nâk-ûti*, *nâk-ûte*, *nâk-ûscha*, (die) kommende (§§. 82. 81. 76, b). Die übrigen Casus beider Numeri und Geschlechter folgen ausschliesslich den nicht-contrahierten *ja*-Stämmen (§. 153.)

§. 328. (L. Spr. §. 466) Die definite Form, nur mit contr. Endung (§. 199), zeigt auch im Nom. S. masc. (u. fem.) — durch die stete Trübung des *t* — die Stamm-Endung *-ja*, die bei der indefiniten Form erst in den Casibus obliquis sichtbar wird, cf. *nâk-ûschâis*, fem. *nâk-ûschá*, Acc. *nâk-ûschû*, Nom. Pl. m. *nák-ûschi*, fem. *nák-ûschás* u. s. w.

§. 329. (L. Spr. §. 464) Ausser dieser flectierten definiten oder indefiniten Participialform gibts eine Anzahl von Kürzungen, die meist jedes Flexionssuffixes entbehren und zum Theil selbst Elemente des Participialsuffixes verloren haben:

1) Die Form auf *-ût (= -ant)*, die namentlich in Vertretung des Nom. Sing. und Pl. masc. u. fem. zur Umschreibung des Conjunctivs und zur Bildung der lett. Oratio obliqua dient, *wi'nsch já-j-ût*, er reite; *wini ka'lf-t-ût*, sie (sollen, wie man sagt,) verdorren; *méitas mafg-áj-ût*, die Mägde (sollen, wie man sagt,) waschen.

§. 330. 2) Die Form auf *-ít* (f. *-i-nt* (§. 46 ff.) = *-a-nt*) ist nur eine local (Südkurland) übliche Schwächung der vorhergenannten Form und verhält sich zu ihr wie die 1. P. Pl. Praes. Indic. Act. auf *-im* zu der auf *-am* (§. 281). Die Endung *-ít* dürfte vorzugsweise nach Zahnlauten eintreten cf. *fin-ít*, man wisse (eig. wissend); *ráud-ít*, man weine (eig. weinend); cf. aber auch *gribb-ít*, man wolle (eig. wollend).

§. 331. 3) Die Form auf *-us* (f. *-a-n(t)-s*, wie im Acc. Plur. der *a*-Stämme: *-us* f. *-a-ns*, cf. §. 138) hat sich das Nominativzeichen des Sing. masc. bewahrt und kann daher auch nur den Nom. S. masc. vertreten, cf. *wi'nsch prût-us*, er verstehe (eig. er ein verstehender). Noch mehr geschwächt erscheint *-us* als *-is*, z. B. in *fin-is*, wissend; *dfi'rd-is*, hörend; *dûd-is*, gebend (cf. §§. 281. 341. 345.)

§. 332. 4) Die Form auf *-u* (f. *-a-n(t-s)* nach Analogie des Accus. Sing. der *a*-Stämme, *-u* f. *-a-n* cf. §. 133.) kommt scheinbar nur adverbiell vor, enthält aber in Wahrheit stets eine Apposition zum Subject des Satzes, vertritt demnach eigentlich den Nom. Participii, aber ohne Rücksicht auf Geschlecht und Numerus, cf. *râp-u* f. *râpûts*, kriechend; *stâw-u* f. *stâw-ûts*, stehend; *séd-u* f. *séd-ûts*, sitzend, u. s. w.

§. 333. (L. Spr. §. 467) Die Reflexivform scheint heute flexionslos zu sein *-ûti-s*, cf. *kauj-ûti-s*, man kämpfe, prügele sich, eigentl. mit einander kämpfend, sich prügelnd.

b) Particip. Praes. Act. II.

(*-dam-s*, fem. *-dama*)

§. 334. (L. Spr. §. 468) Das Particip. Praes. Act. II. bildet sich aus
dem Infinitivstamm Verbi,
dem Participialsuffix *-dama* und
dem Flexionssuffix.

Cf. *pras-dam-s*, verstehend, f. *prat-dam-s*; *mafg-á-dam-s*, waschend.

§. 335. (L. Spr. §. 469) Die Flexion ist die der nominalen *a*-Stämme, aber es dürfte in ächt lettischem Gebrauch wohl lediglich der Nominativ S. u. Pl. beider Geschlechter vorkommen. Definite Form existiert nicht.

§. 336. Die Reflexivform ist beliebt und lautet für den Nom. S. u. Pl. masc. u. fem. *-dami-s*, wo vor dem Reflexivsuffix das Nom.suffix *(s)* ausgefallen und der nominale Stammauslaut *-a* (durch *i* hindurch), oder der Charakter Nom. Plur. m. *i* zu *î* sich gewandelt hat. Cf. *káu-damî-s*, sich schlagend; *mafg-á-damî-s*, sich waschend.

Anmerk. Local lautet die Reflexivform des Nom. Plur. fem. *-damá-s* (f. *-dama-s-s*), cf. *sëwas gérb-damá-s*, Weiber, indem sie sich ankleiden.

c) Particip. Futur. Act.

(*-schût-s*, fem. *-schûti*)

Das Particip. Fut. Act. hat folgende Elemente: §. 337. (L. Spr. §. 470)

den Infinitivstamm Verbi,

den Charakter Futuri: *scha* (d. i. *sja*),

das schon aus dem Partic. Praes. Act. I. bekannte Participialsuffix *-nt(i)*,

das Flexionssuffix;

kürzer gesagt: den Infinitivstamm Verbi und

die Participial-Endung *-schût-s*, fem. *schûti*,

cf. *rak-schût-s*, der graben wird; *mafg-á-schût-s*, der waschen wird.

Anmerk. Wie beim Futur. schiebt sich auch hier bei einsylbigen Verben, deren Wurzelauslaut *t*, *d*, *s* od. *f* ist, zwischen diesem und dem *sch* der Endung *í* ein nach Analogie von Cl. VIII od. XI (§. 306), cf. *mett-í-schût-s*, der werfen wird.

Von Flexionsformen kommt höchstens nur noch der Nom. beider Geschlechter und Numeri vor. Uebrigens scheint auch der Nom. Plur.: *-schûschi*, fem. *-schûschas*, um seines harten Klanges willen immer seltner zu werden. Der Gebrauch ist beschränkt auf die Vertretung des Futur. Conjunctivi in der Oratio obliqua. §. 338. (L. Spr. §. 471)

Allgemeiner beliebt ist die flexionslose Form *-schût(i)*, cf. *nâk-schût*, man werde kommen, *fin-á-schût*, man werde wissen, wozu das Subj. in jedem Geschlechte und Numerus treten kann. §. 339.

Daneben giebts wie beim Partic. Praes. Act. zwei andere verkürzte Formen, die eine auf *-schus* (= *sja-n(ti)-s)*, die participial nur den Nom. Sing. masc. vertritt, cf. *Jânis bráuk-schus*, Johann werde fahren; eig. Johann (ist oder sei)

einer der fahren wird (N.Bartau), adverbial aber auch zu einem weibl. oder plur. Subject treten kann, cf. *já-schus*, „reitends," *bráuk-schus*, „fahrends," *stéig-schus*, „eilends," *lúg-schus*, bittweise, u. s. w.

Nur adverbial kommt die kürzeste Form, die auf *-schu* (= *sja-n(ti-s)*) vor, in welcher, wie schon in den letzt erwähnten Beispielen, die Beziehung auf eine zukünftige Zeit ganz verloren gegangen ist, cf. *kráp-schu*, betrügerisch; *pa-mí-schu*, wechselsweise.

§. 340. Die Reflexivform *-schûtî-s* ist flexionslos und vertritt den Nominativ in der Oratio obliqua, cf. *mafg-á-schûtî-s*, man werde sich waschen.

d) Particip. Praeterit. Act.

(*-is*, fem. *-usi*)

§. 341. (L. Spr. §§. 472. 474) Die Elemente zur Bildung des Partic. Praes. Act. sind:

der Praeteritumstamm Verbi (Cl. I.—V. *-a* oder *-ja*, Cl. VI.—XII. *-âja*, *-ûja*, *-îja*, *-êja*) mit der einzigen Abweichung, dass hinter gutturalem Wurzelauslaut einsylbiger Verba *j* im Particip. Praet. sich nicht findet, also *k* oder *g* statt *z*, *df* vor breiten Vocalen erscheint;

das Participialsuffix *-ns* (Nom. S. m.), *-ns-i* (Nom. S. fem.), *-ns-ja* (in allen andern Casus), dessen *n* durchweg ausfällt, nachdem es den vorhergehenden Auslaut des Verbalstammes *-a* zu *-u* gewandelt hat. Nur im Nom. S. masc. erscheint in Folge von Schwächung statt des *a* ein *i* (§§. 46 ff.);

das Flexionssuffix;

oder, nach dem heutigen Augenschein zu reden:

der Praeteritumstamm Verbi mit der oben bemerkten Clausel und durweg ohne den vocalischen Auslaut *-a;*

die Participial-Endung *-is* (Nom. S. m.), *-usi*

(Nom. S. fem.); allen übrigen Casus liegt die Stammform *-uscha* d. i. *-usja* zu Grunde.

Beisp. *mett-is*, der geworfen hat, fem. *mett-usi* (I); *mal-is*, der gemahlen hat, fem. *mal-usi* (IV); *lúf-is*, gebrochen, fem. *lúf-usi* (V); *já-j-is*, der geritten ist, fem. *já-j-usi* (IV); *mafg-áj-is*, der gewaschen hat, fem. *mafg-áj-usi* (VI); mit gutturalem Wurzelsylbenauslaut: *bráuz-is* (mit Assimilation nach §. 67, γ), der gefahren ist, fem. *bráuk-usi* (IV); *áudf-is*, gewachsen, fem. *áug-usi* (I).

Die Flexion richtet sich abgesehen von dem Nom. S. nach der Analogie der nicht contr. *ja*-Stämme, da die Stammendung *-usja* zu Grunde liegt. §. 342. (L. Spr. §. 475)

		mascul.	femin.
Sing.	Nom.	*mir-is*, gestorben,	*mir-usi*
	Acc.	*mir-uschu*	
	Loc.	*mir-uschá*	
	Gen.	*mir-uscha*	*mir-uschas*
	Dat.	*mir-uscham*	*mir-uschái*
Plur.	Nom.	*mir-uschi*	*mir-uschas*
	Acc.	*mir-uschus*	*mir-uschas*
	Loc.	*mir-uschûs*	*mir-uschás*
	Gen.	*mir-uschu*	
	Dat.	*mir-uschîm*	*mir-uschâm.*

Anmerk. Die Nom. S. fem. hat neben der Form auf *-usi*, die namentlich in Mittelkurland sehr gebräuchliche auf *-use*, die wenn auch für die Schrift nicht ganz verwerflich, doch die jüngere und minder classische ist.

Die definite Form ist dadurch merkwürdig, dass sie schon im Nom. S. masc. und fem. das volle Participialsuffix *-usja* unter dem Schutz des suffigierten Pronomens zeigt. Uebrigens kommen die definiten Formen nur mit contrahierter Endung vor. Cf. *mir-uscháis*, der gestorbene, fem. *mir-uschá*, Acc. *mir-uschû*, Nom. Pl. *mir-uschî*, fem. *mir-uschás*, u. s. w. §. 343. (L. Spr. §. 476)

Die Reflexivform lautet auf *-îs*, fem. *-usî-s*, local. *-usé-s* (Essern) od. *-usá-s* (Wahnen), Nom. Plur. masc. *-uschî-s*, fem. §. 344. (L. Spr. §. 477)

-uschá-s, cf. *mafg-áj-is*, der sich gewaschen hat, fem. *mafg-áj-usi-s*, Pl. *mafg-áj-usch-is*, fem. *mafg-áj-uschá-s*.

Die Casus obliqui sind selten, obschon zum Theil nicht unerhört, z. B. Acc. S. m. *mafg-áj-uschu-s ku'ngu*, den Herrn, der sich gebadet hat; *at-kůd-uschu-s zi'rwi ness' pi kaléja*, bring das Beil, das sich stumpf gehauen hat, zum Schmidt (Süd- und Westkurland); *nawa ne-prezz-éj-uschu-s* (Genit. Pl.) *láufchu*, es giebt keine unverheiratheten Leute (Gr. Essern).

c) Particip. Praes. Passivi.
(*-m-s*, fem. *-ma*)

§. 345. (L. Spr. §. 478) Das Particip. Praes. Pass. bildet sich aus
dem vollen Praesensstamm Verbi,
dem Participialsuffix *-ma*,
dem Flexionssuffix.

Cf. *fin-a-m-s*, der (das) gewusst wird; *lúdfa-m-s* (f. *lúg-ja-m-s*), der gebeten wird; *ara-ma feme*, Land, das gepflügt wird, urbares Land; *redf-a-m-s*, der (das) gesehen wird, sichtbar.

Anmerk. 1. Wie der Auslaut des Verbalstammes *-a* in der 1. u. 2. P. Pl. sich öfter zu *-i* schwächt, so auch local im Part. Praes. Pass. cf. *dfi'rd-i-ms* oder gar *dfi'rd-í-ms* (Autz, N.Bartau) f. *dfi'rd-a-ms*, der (das) gehört wird; *redf-i-ms*, der gesehen wird; *nu-lád-i-ms*, der verflucht wird.

§. 346. (L. Spr. §. 479) Anmerk. 2. Mit der Bedeutung der einfachen praesentischen Passivität (es geschieht) hat sich im Lauf der Zeit die der Möglichkeit (es kann geschehen) und endlich die der Nothwendigkeit (es muss geschehen) verbunden (genau wie beim latein. Gerundivum auf *-ndus*); cf. *plau-ja-mi mifchi*, Gerste, die gemäht werden kann und resp. gemäht werden muss (cf. Syntax §§. 762 ff.).

§. 347. (L. Spr. §. 480) Die Declination richtet sich genau nach der der nominalen *a*-Stämme.

Definite Formen sind sehr beliebt, *-máis*, fem. *-mája*. contr. *-má*, namentlich im Mascul. mit substantiver Bedeutung,

cf. *éd-a-máis*, Essbares, Futter; *grîfeha-máis*, Werkzeug, womit geschnitten wird, Messer; *já-ja-máis*, der zu reitende, Reitpferd.

Reflexiv-Endung kommt als beim Passiv nicht vor.

§. 348. (L. Spr. §. 481) Die flexionslose Form auf *-m* oder, wenn man den stets gleichen Auslaut des Verbalstammes dazu nimmt, auf *-a-m* ist in Kurland allgemein (in Livland minder) gebräuchlich zur Vertretung des Accus. (beider Genera und Numeri) als Attribut zu einem Subst. im Acc. nach Verbis sentiendi und ähnlichen. Cf. *redſéju méitu áiſ-wedd-a-m*, ich sah das Mädchen fortführen, wörtl. als eine, die fortgeführt wurde. Auffallend ist die häufig auch active Bedeutung, cf. *redſéju puisi áiſ-já-ja-m*, ich sah den Jungen, wie er wegritt (Syntax §. 766).

f) Particip. Praeter. Passivi.

(*-t-s*, fem. *-ta*)

§. 349. (L. Spr. §. 482) Das Particip. Praet. Pass. bildet sich aus
dem Infinitivstamm Verbi,
dem Participialsuffix *-ta*,
dem Flexionssuffix;

cf. *mes-t-s*, geworfen, f. *met-t-s; wi'lk-t-s*, gezogen; *mal-t-s*, gemahlen; *maſg-á-t-s*, gewaschen.

Die Declination richtet sich nach der der *a*-Stämme.

Die definite Form *-táis*, fem. *-tá*, ist beliebt.

Reflexiv-Endung nicht vorhanden.

B. Die umschriebenen Conjugationsformen.

Allgemeines.

§. 350. (L. Spr. §. 484) Es ist §§. 249—349. gezeigt worden, welche nichtumschriebene Verbalformen im Lettischen vorhanden sind. Hier wird gezeigt, welche überhaupt sich bilden lassen, und namentlich, welche durch Umschreibung mittelst der Participia (oder des Infinitivs) und gewisser besonderer selbstständiger Hilfsverba entstehen.

§. 351. (L. Spr. §. 517) Das wichtigste Hilfszeitwort ist *bú-t*, sein. Die Flexion desselben ist unregelmässig, sofern ihr zwei verschiedene Wurzeln zu Grunde liegen:

dem Praesensstamm *es* die Wurzel *as;*
dem Infinitivstamm *bú* und
dem Praet.stamm *bij-a* (f. *bí-a*, cf. §. 300) die Wurzel *bú*, und sofern zweitens im Praesens die Personalsuffixa ohne Bindevocal an die Wurzel sich gefügt, in Folge dessen oft sich lautlich gewandelt haben, später nicht mehr verstanden sind und dann öfter mit einer zweiten Personal-Endung nach Analogie der übrigen Conjugation unterstützt sind (§. 264. Anm.). Die Flexion im Einzelnen ist folgende:

§. 352. Praes. Ind. S. 1. *es-mu*, ich bin
2. *es-si*
3. *ir*, *iráid*, (local: *iráidas*, im Volkslied auch: [*ar*])
Pl. 1. *es-sa-m* (f. *es-ma-m*)
2. *es-sa-t* (f. *es-ta-t*)
3. *ir* u. s. w.

Partic. Praes. I. *ess-ûts*, seiend, *(ess-us)*, fem. *ess-ûti*, flexionslos: *ess-ût.*

Partic. Praes. Pass. in activer Bedeutung, flexionslos: *ess-am*, seiend.

Praet. Ind. S. 1. *bij-u*, ich war
2. *bij-i*
3. *bij-a*
Pl. 1. *bij-ám*
2. *bij-át*
3. *bij-a.*

Partic. Praet. *bij-is*, gewesen, fem. *bij-usi* od. *-usę́.*

Fut. Ind. S. 1. *bú-schu*, ich werde sein
2. *bú-si*
3. *bú-s*
Pl. 1. *bú-sim*
2. *bú-sit*, *(bú-sît)*
3. *bú-s.*

Partic. Fut. *bú-schûts*, der sein wird, *(bú-schus)*, fem. *bú-schûti*, flexionslos *bú-schût;*

Praes. Condition. S. 1. *es* / 2. *tu* / 3. *wi'nsch*, fem. *wina* } *bú-tu*, ich würde sein, u. s. w.

Pl. 1. *bú-tum*
2. *bú-tut*
3. *wini*, fem. *winas bú-tu.*

Infinitiv. *bú-t*, sein.

Partic. Praes. Act. II. *bú-dams*, seiend. fem. *bú-dama.*

Debit. Indicat. (Pass.) *já-bú-t* neben *já-ir*, es muss sein (§. 322. Anm. 2).

Anmerk. 1. Die 3. P. Praes. heisst negativ nicht *ne-ir*, sondern *na-wa*, *ná-u* oder local auch *ne-wáid*, von dem auch affirmativ üblichen Verbum *wáif-t*, sich irgendwo befinden (I).

Anmerk. 2. Andere Hilfsverba, namentlich die beim Passiv dienen, flectieren sich regelmässig: *tûp-u*, *tapp-u*, *tap-t*, und *tik-u*, *tikk-u*, *tik-t*, *(pa-lik-u*, *pa-likk-u*, *pa-lik-t)*, nach Cl. III. *klû-ftu*, *klu(w)-u*, *klû-t*, nach V. Die Bedeutung aller dieser ist „werden."

I. System der Tempora.

Die im Lett. wenigstens in einzelnen Modis bildsamen Tempora sind: §. 353. (L. Spr. §. 484)

I. die der dauernden Handlung

1. Praesens, gewöhnl. genannt „Praesens" (cf. hortans sum)
2. Perfect. (hortans fui)
3. Praeterit. » » „Imperfect" (hortans eram)
4. Plusquamperfect. (hortans fueram)
5. Futur. » » „Futur" (hortans ero)
6. Futur. exactum (hortans fuero)

II. die der vollendeten Handlung

1. Praesens, gewöhnl. genannt „Perfect". (hortatus sum)
2. Perfect. (hortatus fui)

3. Praeterit., gewöhnl. genannt „Plusquamperfect“ (hortatus eram)
4. Plusquamperfect. (hortatus fueram)
5. Futur. » » „Futur. exact.“ (hortatus ero)
6. Futur. exactum (hortatus fuero).

Anmerk. Tempora der bevorstehenden Handlung (cf. hortaturus sum, fui, u. s. w.) kann der Lette nicht bilden.

§. 354. (L. Spr. §§. 485 – 487) Der Indicat. Act. (über die Tempora der andern Modi cf. unten §§. 359 ff.) hat:

1) drei unumschriebene Tempora:

Praes. / Praet. / Futur. } der dauernden Handlung

(cf. oben §§. 273—306).

2) sechs umschriebene Tempora der vollendeten Handlung. Sie bilden sich durch Zusammenstellung des Partic. Praeteriti Act. mit den Zeitformen des Hilfszeitwortes *bût*. Drei von ihnen kommen aber nur selten vor, nämlich die, wo zwei Participia Praet. zusammenkommen, das des Hauptverbs und das des Hilfsverbs.

3) drei Tempora der dauernden Handlung fehlen und lassen sich nicht bilden, weil es an einem dazu brauchbaren Particip. Praes. fehlt.

§. 355. Anmerk. 1. Neben dem unumschriebenen Futur (§§. 301 ff.) kommt in Livland, aber vereinzelt, eine Umschreibung vor mittelst des Futur von *bû-t* und dem Infinit. Verbi nach slavischer Analogie, cf. *bûschu rakt* = *rakschu*, ich werde graben.

Anmerk. 2. Nach Syntax §. 491. muss das Particip hier und in allen periphrastischen Verbalformen in Genus und Numerus sich richten nach Genus und Numerus des Subjects, cf. *têws (ir) téizis*, der Vater hat gesagt; *mâte (ir) téikusi*, die Mutter hat gesagt; *brâli (ir) téikuschi*, die Brüder haben gesagt; *mâsas (ir) téikuschas*, die Schwestern haben gesagt.

Beisp. I. (Dauer.)
1. Praes. *zelu*, ich hebe §. 356.
2. Perf. —
3. Praet. *zélu*, ich hob
4. Plsqperf. —
5. Fut. *ze'lschu*, ich werde heben
6. Fut. exact. —

II. (Vollendung.)
7. Praes. („Perf.") *esmu zēlis*, ich habe gehoben
8. Perf. (*esmu bijis zēlis*, ich habe gehoben gehabt)
9. Praet. („Plsqprf.") *biju zēlis*, ich hatte gehoben
10. Plsqperf. (*biju bijis zēlis*, ich hatte gehoben gehabt)
11. Fut. („Fut. ex.") *búschu zēlis*, ich werde gehoben haben
12. Fut. ex. (*búschu bijis zēlis*, ich werde gehoben gehabt haben).

II. System der Modi.*)

Die überhaupt möglichen und im Lettischen mehr oder §. 357.
weniger bildsamen Modi sind folgende: (L. Spr. §. 488)

I. Modus der Wirklichkeit: 1. Indicativ.
II. Modi der Möglichkeit: 2. Conjunctiv
3. Conditional
4. Potential
5. Optativ.
III. Modi der Nothwendigkeit: 6. Indicativischer } Debitiv
7. Conjunctivischer } Debitiv
8. Conditionaler } Debitiv
9. Imperativ
10. Imperativ. Debitiv.

Von diesen zehn Modis kann die lett. Sprache in grösserem oder geringerem Umfang sei es mit, sei es ohne Um- §. 358.

*) Ueber das Wesen der einzelnen Modi, cf. Syntax §§. 715 ff.

schreibung (Umschreibung mittelst Participien und Hilfsverben) alle bilden bis auf zwei, nämlich bis auf den Potential und Optativ, deren Sinn nur mittelst Partikeln ausgedrückt werden kann.

Anmerk. Der imperativische Debitiv lässt sich nur im Activ bilden, die drei andern Debitive nur im Passiv.

Die Modi nebst ihren Temporibus im Activ sind folgende:

1. Indicativ Act.

§. 359. (Cf. §§. 354 ff.)

(L. Spr. §§. 489 – 491)

2. Conjunctiv Act.

Der Conjunctiv, auch referierender Conj. oder Relativ genannt, weil er lediglich zum Ausdruck fremder Meinung, fremden Urtheils gebraucht wird, (im Sinn genau entsprechend der Oratio obliqua des Lateiners), wird umschrieben durch das Partic. Praes. Act. I. (*-ûts*, fem. *-ûti*) und Futuri Act. (*-schûts*, fem. *-schûti*) oft mit Flexions-Endung (N.Bartau), oft ohne Flexions-Endung (Mittelkurland), stets aber ohne Copula.

§. 360. Dem Conjunctiv fehlen alle Tempora der Vergangenheit (Praeterit. und Plusqperfect.). Also ist er um ein Drittel ärmer an Zeitformen, als der Indicativ.

Die Tempora der vollendeten Handlung bilden sich durch Zusammenstellung der Conjunctive von *bú-t* mit dem Partic. Praeterit. des Hauptverbs.

§. 361. Beisp. I. Dauer. Praes. *es zelûts*, *(zelus)*, ich hebe (2. P. -est), fem. *zelûti*, flexionslos: *zelût*

Futur. *es ze'lschûts*, *(ze'lschus)*, ich werde (2. P -est) heben, fem. *ze'lschûti*, flexionslos: *ze'lschût*.

Vollendung.

II. Praes. („Perfect“) *es essůt zēlis*, ich habe (2. P. -est) gehoben, fem. *essůt zēlusi*

Perfect. (*es essůt bijis zēlis*, ich habe (2. P. -est) gehoben gehabt, fem. *essůt bijusi zēlusi*)

Futur („Fut. ex.“) *es búschůt zēlis*, ich werde (2. P. -est) gehoben haben, fem. *búschůt zēlusi*

Fut. ex. (*es búschůt bijis zēlis*, ich werde (2. P. -est) gehoben gehabt haben, fem. *búschůt bijusi zēlusi*).

3. Conditionalis Act.

Der Conditionalis Act. hat §. 362.

1) ein umschriebenes Tempus: das Praesens der dauernden Handlung (§. 309). (L. Spr. §. 492)

2) die beiden Tempora der Gegenwart für die vollendete Handlung, umschrieben durch den Conditional von *bút* mit dem Partic. Praeter. Act. des Hauptverbs. Das Perfect der vollendeten Handlung ist selten wegen der schleppenden Aufeinanderfolge zweier Participia Praet.

Dem Conditional fehlen also alle Tempora der Zukunft und der Vergangenheit.

Beisp. I. Praes. *es ze'ltu*, ich würde heben §. 363.

II. Praes. („Perf.“) *es bútu zēlis*, fem. *zēlusi*, ich würde gehoben haben

Perf. (*es bútu bijis zēlis*, fem. *bijusi zēlusi*, ich würde gehoben gehabt haben).

4. u. 5. Potential und Optativ

können nur mit Hilfe von Partikeln umschrieben werden, cf. Syntax §§. 726 f. §. 364. (L.Spr.§§.493f.)

6. 7. 8. Der indicativische, conjunctivische und conditionale Debitiv

lässt sich bloss im Passiv bilden (§§. 368 ff.), dort aber, wie sich unten zeigen wird, mit grosser Vollständigkeit. §. 365. (L. Spr. §. 495)

9. Der Imperativ

§. 366. (L. Spr. §. 496) hat lediglich ein Praesens, das formell mit dem Praes. Indicativi gleich lautet (§. 310). Mehr ein Optativ als ein Imperativ ist die 1. Pers. Pl. Fut. Indicat., mittelst welcher eine Aufforderung ausgesprochen wird, cf. *î-sim*, lasst uns gehen (§. 312.).

10. Der imperativische Debitiv

§. 367. (L. Spr. §. 497) drückt die schärfste Form des Befehls aus, insbesondere bei allgemeinen, dauernden Geboten. Er wird umschrieben durch das impersonale Futur von *bût* mit dem Dativ der Person, welcher das Gebot gegeben wird, und dem Infinitiv desjenigen Verbi, das die geforderte Handlung ausdrückt: *tew bús diwu milét*, du sollst Gott lieben. Das Futur. ist das einzige Tempus. An Personalbeziehungen ist dieser Imperativ reicher, als der andere, da selbst eine erste Person ihm nicht fehlt, cf. *wái man bús ît*, soll ich gehen?

Anmerk. Sofern *bús* zu dem Verbum *bût* gehört, das seine eigene Flexion hat und überhaupt in allen Modis und Temporibus sich mit dem Dat. der Person verbindet, so giebt es auch einen Conj. (Relativ), cf. *têws pīkūdinája bérnim, ka têm búschût láist ar miru suni*, der Vater schärfte den Kindern ein, dass sie den Hund zufrieden lassen sollten.

III. Umschreibungen des Passiv.

1. Bildung passiver Modi und Tempora mittelst des Praefix *já-*.

§. 368. (L. Spr. §. 499) An der Passivform mit dem Praefix *já-* (§§. 319 ff.) als solcher haftet weder eine Modal-, noch eine Temporal-, noch auch eine Personal-Beziehung. Alles dieses muss und kann erst durch die Modal- und Temporalformen des Hilfsverbs *bût* und durch Personalpronomina u. s. w. hinzugethan werden. Sodann haftet an ihr nach §. 320. stets die Bedeutung einer

(innern oder äussern) Nothwendigkeit. Daraus folgt, dass aus der Zusammensetzung dieser Passivform mit dem Indicat. Conj. und Conditional des Hilfsverbs eben nur der indicative, conjunct. und conditionale Debitiv Passivi entstehen.

Dabei ist zu beachten: §. 369.

1) dass alle Zeitformen nur Zeitformen der dauernden Handlung sind; solche der vollendeten Handlung giebt es nicht;
2) dass dem conjunctivischen Debitiv die Tempora der Vergangenheit, dem conditionalen die der Vergangenheit und Zukunft fehlen;
3) dass die 3. P. Praes. von *bút*, wie auch sonst als Copula, wohl meistens wegbleibt.

§. 370 Beisp.

Indicat. Debit.	Conj. Debit.	Condit. Debit.
1. Praes. *(ir) já-zel*, es muss gehoben werden*)	*essût jázel*, es müsse gehoben werden	*bûtu jázel*, es müsste gehoben werden
2. Perf. *(ir) bijis jázel*, es hat müssen gehoben w.	*essût bijis jázel*, es habe müssen gehoben werden	*bûtu bijis jázel*, es hätte müssen gehoben werden.
3. Praet. *bija jázel*, es musste gehoben werden		
4. Plusqprf. (*bija bijis jázel*, es hatte müssen geh. w.)		
5. Futur. *bús jázel*, es wird müssen gehoben w.	*búschût jázel*, es werde müssen gehoben werden	
6. Fut. ex. (*bús bijis jázel*, es wird haben gehoben werden müssen.)	(*búschût bijis jázel*, es werde haben gehoben werden müssen)	

2. Passiv-Umschreibungen mittelst des Partic. Praes. Pass. und *bút.*

§. 371. (L. Spr. §. 503) Das Partic. Praes. Pass. *(-a-ms*, fem. *-a-ma)* hat (§. 346), wo es zur Passiv-Umschreibung dient, in der Regel die Nebenbedeutung des Müssens an sich. So entstehen hier durch Ver-

*) Es sind oben die dritten Personen aufgeführt, weil dieselben am häufigsten vorkommen; die ersten und zweiten Personen finden sich aber auch, z. B. *esmu jázel*, ich muss gehoben werden, 2. P. *essi jázel*, u. s. w.

bindung mit den Formen von *bút* eben wieder nur die drei Debitive, parallel den eben erwähnten Bildungen (§. 370), und zwar wieder nur Tempora der dauernden Handlung, und zwar wieder nur in den natürlichen Grenzen, die den Conjunct. und Conditional überhaupt beschränken, und nur mit dem Unterschiede, dass hier alle drei Personen sogar in beiden Generibus gleich gut und gern gebraucht werden (Anm. zu §. 370).

Beisp. Indic. Debit.	Conj. Debit.	Condit. Debit.
Praes. *esmu zelams*, fem. *-ma*, ich muss gehob. werden	*es essût zelams*, ich müsse geh. werden	*es bútu zelams*, ich würde geh. werden müssen
Perf. *esmu bijis zelams*, ich habe müssen gehob. w.	*es essût bijis zelams*, ich habe müssen geh. werden	*es bútu bijis zelams*, ich würde haben oder hätte geh. werden müssen
Praet. *biju zelams*, ich musste gehob. werden		
Plusqprf. (*biju bijis zelams*, ich hatte müssen geh. w.)		
Fut. *búschu zelams*, ich werde gehob. werden müssen	*es búschût zelams*, ich werde (2.P.-dest) g. w. müssen	
Fut. ex. (*búschu bijis zelams*, ich werde haben geh. werden müssen)	(*es búschût bijis zelams*, ich werde (2. P. -dest) haben geh. w. müssen)	

3. Passiv-Umschreibungen mittelst des Partic. Praet. Pass. und *bút*.

§. 372. (L. Spr. §. 504) Der Indic., Conj. und Condition. von *bút* mit dem Particip. Praet. Pass. ergiebt für den Indic., Conj., Condition. Passivi die Tempora der vollendeten Handlung.

Beisp.	Indicat.	Conjunct.	Condition.
Praes.	*esmu ze'lts*, fem. *-ta*, ich bin gehoben	*es essůt ze'lts*, ich sei gehoben	*es bútu ze'lts*, ich würde gehoben sein
Perf.	*esmu bijis ze'lts*, ich bin gehoben gewesen	*es essůt bijis ze'lts*, ich sei gehoben gewesen	*es bútu bijis ze'lts*, ich würde gehoben gewesen sein
Praet.	*biju ze'lts*, ich war gehoben		
Plusqprf.	(*biju bijis ze'lts*, ich war gehoben gewesen)		
Fut.	*búschu ze'lts*, ich werde gehoben sein	*es búschůt ze'lts*, ich werde (2. P. -dest) gehoben sein	
Fut. ex.	(*búschu bijis ze'lts*, ich werde gehoben gewesen sein)	(*es búschůt bijis ze'lts*, ich werde (2. P. -dest) gehoben gewesen sein)	

4. Passiv-Umschreibungen mittelst des Partic. Praet. Pass. und der Hilfsverben *tapt*, *tikt* oder *klût*, werden.

§. 373. (L. Spr. §. 505) Die drei Verba, *tapt*, *tikt*, *klût*, werden promiscue zu Passiv-Umschreibungen gebraucht, aber alle drei nicht so gern als *bût* in den oben besprochenen Verbindungen. Vielleicht ist *tapt* das beliebteste unter den genannten dreien namentlich in Kurland. (In Livland wird *tikt* vielleicht vorgezogen, und sogar *palikt* = werden gebraucht, cf. *palikka kâuts*, er wurde geschlagen; *klût* ist überhaupt das seltenere.)

§. 374. Die Verbindungen von *tapt* u. s. w. mit dem Partic. Praet. Pass. ergeben für den Indic., Conjunct. und Conditional die sonst gar nicht vorhandenen Tempora der dauernden Handlung.

Beisp.	Indicat.	Conjunct.	Condition.
Praes.	*tůpu ze'lts*, fem. *-ta*, ich werde gehoben	*es tůpût ze'lts*, ich werde (2. P. -dest) gehoben	*es taptu ze'lts*, ich würde gehoben werden
Perf.	*esmu ze'lts tappis*, ich bin gehoben worden	*es essût ze'lts tappis*, ich sei gehoben worden	*es bûtu ze'lts tappis*, ich würde gehoben worden sein
Praet.	*tappu ze'lts*, ich wurde gehoben		
Plusqperf.	(*biju ze'lts tappis*, ich war geh. worden)		

Fut. *tapschu ze'lts*, ich werde gehoben werden	*es tapschůt ze'lts*, ich werde (2. P. -dest) gehoben werden
Fut. ex. (*búschu ze'lts tappis*, ich werde gehoben worden sein)	(*es búschůt ze'lts tappis*, ich werde (2. P. -dest) gehoben worden sein)

Als Resultat von §§. 368—374. stellt sich heraus: §. 375. (L. Spr. §. 506)

1. Das Passiv hat die Tempora des Indicativs, des Conjunctivs und Conditionals (abgesehen davon, dass dem letztern die Formen der Vergangenheit und Gegenwart, dem Conj. die der Vergangenheit allgemein fehlen) vollständiger als das Activ in Hinsicht der Formen der dauernden Handlung.
2. Das Passiv hat den indicativischen, conjunct., condit. Debitiv wenigstens in den Temporibus der dauernden Handlung, hier aber in doppelter Form, während dieser dreifache Debitiv dem Activ vollkommen fehlt.

Anmerk. 1. Potential und Optativ fehlen dem Passiv, wie dem Activ.

Anmerk. 2. Der Imperativ oder imperativische Debitiv Passivi findet sich nur in der Schriftsprache, cf. *esși sweizináta*, sei gegrüsst, Luk. 1, 28. *essi swétits*, sei gesegnet! — *tew bús sasúdítam bút*, du sollst verflucht sein.

Zum Schluss dieses Abschnittes folge eine Uebersicht sämmtlicher im Lett. vorhandener nicht-umschriebener und umschriebener Modal- und Temporalformen eines Verbi für Activ und Passiv. Wir wählen dazu das schon oben benutzte Verbum *ze'lt*, heben (IV). §. 376. (L. Spr. §. 516)

			Uebersicht der				
			Tempora	Indicativ	Conjunctiv	Conditional	Potential
Activum	Unvollendete Handlung	1.	Praesens	*zelu*	*zelůt(s, femin. -i)*	*ze'ltu*	Cf. Syntax §. 726.
		2.	Perfect.				
		3.	Praet. imperfect.	*zélu*			
		4.	Plusqperf.				
		5.	Futurum	*ze'lschu (búschu ze'lt)*	*ze'lschůt (s, fem. -i)*		
		6.	Futur. exact.				
	Vollendete Handlung	7.	Praes. („Perfect.“)	*esmu zèlis*	*essůt zèlis*	*bútu zélis*	
		8.	Perfect.	*esmu bijis zèlis*		*bútu bijis zèlis*	
		9.	Praet. imp. („Plsqprf.“)	*biju zélis*			
		10.	Plusqperf.	*biju bijis zèlis*			
		11.	Futur („Fut. exact.“)	*búschu zèlis*	*búschůt zélis*		
		12.	Futur. exact.	*búschu bijis zélis*			
Passivum	Unvollendete Handlung	1.	Praesens	*tůpu ze'lts*	*tůpůt ze'lts*	*taptu ze'lts*	
		2.	Perfect.	*esmu ze'lts tappis*	*essůt ze'lts tappis*	*bútu ze'lts tappis*	
		3.	Praet. imperfect.	*tappu ze'lts*			
		4.	Plusqperf.	*biju ze'lts tappis*			
		5.	Futurum	*tapschu ze'lts*	*tapschůt ze'lts*		
		6.	Futur. exact.	*búschu ze'lts tappis*	*búschůt ze'lts tappis*		
	Vollendete Handlung	7.	Praes. („Perfect.“)	*esmu ze'lts*	*essůt ze'lts*	*bútu ze'lts*	
		8.	Perfect.	*esmu bijis ze'lts*	*essůt bijis ze'lts*	*bútu bijis ze'lts*	
		9.	Praet. imp. („Plsqprf.“)	*biju ze'lts*			
		10.	Plusqperf.	*biju bijis ze'lts*			
		11.	Futur. („Fut. exact.“)	*búschu ze'lts*	*búschůt ze'lts*		
		12.	Futur. exact.	*búschu bijis ze'lts*	*búschůt bijis ze'lts*		

Modal- und Temporal-Formen					
Optativ	Debitiv indic.	Debitiv conj.	Debit. condit.	Imperativ	Deb. imp.
Cf. Syntax §. 727.				*zel(i)*	*bús ze'lt*
				(ze'lsim)	
	esmu {*zełams* / *jázeł*	*essůt* {*zełams* / *jázeł*	*bútu* {*zełams* / *jázeł*		
	esmu bijis {*zełams* / *jázeł*	*essůt bijis* {*zełams* / *jázeł*	*bútu bijis* {*zełams* / *jázeł*		
	biju {*zełams* / *jázeł*				
	biju bijis {*zełams* / *jázeł*				
	búschu {*zeł.* / *jázeł*	*búschůt* {*zeł.* / *jázeł*			
	búschu bijis {*zeł.* / *jázeł*	*búschůt bijis* {*zeł.* / *jázeł*			

Zweiter Abschnitt. Die Verbalclassen.

Gruppe A.

Classe I.

§. 377. (L. Spr. §. 255) Der Character der Cl. I. ist im Praes. *-a-*, im Praet. *-a-* oder *-ja-*, der Verbalstamm erscheint also oft durch alle Verbalformen ganz gleichartig. Der Umfang der Classe ist sehr klein.

Beispiele zu Cl. I.		Activ und Passiv				
		1.	2.	3.	1.	2.
Indicativ Act.	Praesens	*áug-u*, ich wachse	*áudʃ-i*	*áug-*	*áug-am*	*áug-at*, *(dʃ-it)*
		sitt-u, ich schlage	*sitt-i*	*sitt-*	*sitt-am*	*sitt-at*, *(-it)*
		pin-u, ich flechte	*pin-i*	*pin-*	*pin-am*	*pin-at*, *(-it)*
		nâk-u, ich komme	*nâz-i*	*nâk-*	*nâk-am*	*nâk-at*, *(z-it)*
		mett-u, ich werfe	*mett-i*	*mett-*	*mett-am*	*mett-at*, *(-it)*
	Praeterit.	*áug-u*	*áug-i*	*áug-a*	*áug-ám*	*áug-át*
		sitt-u	*sitt-i*	*sitt-a*	*sitt-ám*	*sitt-át*
		pin-u	*pin-i*	*pin-a*	*pin-ám*	*pin-át*
		nâzu	*nâzi*	*nâza*	*nâzám*	*nâzát*
		mett-u	*mett-i*	*mett-a*	*mett-ám*	*mett-át*
	Futur.	*áug-schu*	*áug-si*	*áug-s*	*áug-sim*	*áug-sit*, *(-sit)*
		sitt-i-schu	*sitt-i-si*	*sitt-i-s*	*sitt-i-sim*	*sitt-i-sit* »
		pí-schu	*pí-si*	*pí-s*	*pí-sim*	*pí-sit* »
		nâkschu	*nâk-si*	*nâk-s*	*nâk-sim*	*nâk-sit* »
		mett-i-schu	*mett-i-si*	*mett-i-s*	*mett-i-sim*	*mett-i-sit* »
Praes. Condition. Act.			1. 2. 3.			
			áug-tu		*áug-tum*	*áug-tut*
			sis-tu		*sis-tum*	*sis-tut*
			pí-tu		*pí-tum*	*pí-tut*
			nâk-tu		*nâk-tum*	*nâk-tut*
			mes-tu		*mes-tum*	*mes-tut*
Infinit.		*áug-t*, wachsen				
		sis-t, schlagen				
		pí-t, flechten				
		nâkt, kommen				
		mes-t, werfen				
Particip. Act.		Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.	
		áug-dams, f. *-dama*	*áug-ûts*,	*áug-schûts*, *(-(sch)us)*, f. *-(sch)ûti*	*áudʃ-is*,	f. *áug-usi*, *(-e)*
		sis-dams »	*sitt-ûts*,	*sitt-i-schûts* » »	*sitt-is*,	» *sitt-usi* »
		pí-dams »	*pin-ûts*,	*pí-schûts* » »	*pin-is*,	» *pin-usi* »
		nâk-dams »	*nâk-ûts*,	*nâk-schûts* » »	*nâz-is*,	» *nâk-usi* »
		mes-dams »	*mett-ûts*,	*mett-i-schûts*, »	*mett-is*,	» *mett-usi* »
Passiv		Particip. Praes.		Partic. Praet.	Debitiv	
		áug-ams, fem. *-ama*		—	*já-áug-*	
		sitt-ams » »		*sis-ts*, fem. *-ta*	*já-sitt-*	
		pin-ams » »		*pí-ts* »	*já-pin-*	
		nâk-ams » »		—	*já-nâk-*	
		mett-ams » »		*mes-ts* »	*já-mett-*	

Reflexiv

1.	2.	3.	1.	2.
—	—	—	—	—
sitt-ůs	*sitt-i̊s*	*sitt-as*	*sitt-ami̊s*	*sitt-ati̊s*
pin-ůs	*pin-i̊s*	*pin-as*	*pin-ami̊s*	*pin-ati̊s*
—	—	*nâk-as*	—	—
mett-ůs	*mett-i̊s*	*mett-as*	*mett-ami̊s*	*mett-ati̊s*
—	—	—	—	—
sitt-ůs	*sitt-i̊s*	*sitt-ás*	*sitt-ámi̊s*	*sitt-áti̊s*
pin-ůs	*pin-i̊s*	*pin-ás*	*pin-ámi̊s*	*pin-áti̊s*
—	—	*nazás*	—	—
mett-ůs	*mett-i̊s*	*mett-ás*	*mett-ámi̊s*	*mett-áti̊s*
—	—	—	—	—
sitt-í-schůs	*sitt-í-si̊s*	*sitt-í-si̊s*	*sitt-í-simi̊s*	*sitt-í-siti̊s*
pí-schůs	*pí-si̊s*	*pí-si̊s*	*pí-simi̊s*	*pí-siti̊s*
—	—	*nâk-si̊s*	—	—
mett-í-schůs	*mett-í-si̊s*	*mett-í-si̊s*	*mett-í-simi̊s*	*mett-í-siti̊s*
	1. 2. 3.			
	—		—	—
	sis-tůs		*sis-tumi̊s*	*sis-tuti̊s*
	pí-tůs		*pí-tumi̊s*	*pí-tuti̊s*
	nâk-tůs		—	—
	mes-tůs		*mes-tumi̊s*	*mes-tuti̊s*

—
sis-ti̊s, sich schlagen
pí-ti̊s, sich flechten, sich womit abgeben
nâkti̊s, zukommen, gebühren
mes-ti̊s, sich werfen

Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
—	—	—	—
sis-dami̊s	*sitt-ůti̊s*	*sitt-í-schůti̊s*	*sitt-i̊s*, fem. *sitt-usi̊s*, (*-usés*)
pí-dami̊s	*pin-ůti̊s*	*pí-schůti̊s*	*pin-i̊s* » *pin-usi̊s* »
—	*nâk-ůti̊s*	*nâk-schůti̊s*	*nâz-i̊s* » *nâk-usi̊s* »
mes-dami̊s	*mett-ůti̊s*	*mett-í-schůti̊s*	*mett-i̊s* » *mett-usi̊s* »

Debitiv.

—
já-sitt-as
já-pin-as
—
já-mett-as

Catalog der Verha Cl. I.*)

§. 378.
(L. Spr. §. 256)

1. *áugu*, *-gu*, *áugt*, wachsen.
4. *bégu*, {*-gu*, / *-dſu*,} *bégt*, fliehen.
1. *biſu*, *-ſu*, *biſt*, gerinnen, dick werden.
4. *deggu*, {*-ggu*, / *-dſu*,} *degt*, brennen, intr.
1. *dîgu*, *-gu*, *dîgt*, stechen.
1. *dubbu*, *-bbu*, *dubt*, hohl werden.
1. *dussu*, *-ssu*, *dust*, keuchen.
1. *duſu*, *-ſu*, *duſt*, entzwei gehen.
4. *édu*, *(ému)*, *-du*, *éſt*, essen.
3. *ilgu*, *-dſu*, *ilgt*, verziehen.
1. *(mattu,)* *-ttu*, *mast*, wahrnehmen.
4. *mettu*, {*-ttu*, / *[-schu]*,} *mest*, werfen.
1. {*mēſu*, / *(mēſtu)*,} {*mēſu*, / *miſu*,} *mēſt*, stumpf werden.
2. {*minu*, *minu*, / *(minu*, *mînu)*} *mît*, treten.
3. *nâku*, {*-zu* / *[-tschu]*,} *nâkt*, kommen.
3. *náuku*, *-zu*, *náukt*, mit Wolken überziehen.
4. *nessu*, {*-ssu*, / *[-schu]*,} *nest*, trágen.
1. {*nēſ*, 3. P. / *(nēſt*, » *)*} *-ſa*, 3. P. *nēſt*, jucken.
2. {*pinu*, / *(pinu)*,} *-nu*, *pít*, flechten.
1. *pissu*, *-ssu*, *pist*, coire c. femina, trans.

3. *(at)-ráugůs*, *-dſůs*, *-ráugtis*, rülpsen.
4. *(ap)-reppu*, *-ppu*, *-rept*, zur Heilung bewachsen.
1. {*rissu*, *-ssu*, *rist*, / *(rēschu,)* / *(rêtu*, *-tu*, *rēſt,)*} binden.
1. {*rittu*, *-ttu*, *riſt*, / *(rêtu*, *-tu*, *rēſt,)*} wälzen.
3. *sáku*, {*-ku*, / *-zu*,} *sákt*, anfangen.
3. {*sekku*, / *(sezzu)*, / *(sůku)*,} *-zzu*, *sekt*, folgen.
1. *sittu*, *-ttu*, *sist*, schlagen.
1. *(skrabbu,)* *-bbu*, *skrabt*, schaben.
1. *sussu*, *-ssu*, *sust*, dürr werden.
2. {*schkinu*, / *(schkinu)*,} *-nu*, {*schkit*, / *(schkît)*} pflücken.
1. *schmaugu*, *-gu*, *schmaugt*, einen Schlag (auf den Mund) geben.
2. {*tinu*, / *(tinu*,*)*} *-nu*, *tít*, winden, wickeln.
2. {*trinu*, / *(trinu*,*)*} *-nu*, *trît*, reihen, schleifen.
1. *wáidu*, *-du*, *wáiſt*, sich irgendwo befinden.
4. *weddu* {*-ddu*, / *[-ſchu]*,} *weſt*, führen.
4. *zeppu*, *-ppu*, *zept*, backen, braten, tr. u. intr.

*) Die vor den einzelnen Verben stehenden Ziffern deuten hier und in den folgenden Verbal-Catalogen die Unterabtheilungen der einzelnen Classen an.

Bemerkungen.

1. Die Praesensbildung der 5 Verba: *mît*, *pít*, *schkît*, *tít*, *trît*, schwankt (gleichwie die des Praeterit.) nach Cl. IV. hinüber. §. 379.

2. In der 1. P. Sing. Praes. von *ést*, essen, zeigt sich oft das ursprüngl. Personalsuffix *-m*: *ému* f. *ed-mu* f. altes *ed-mi* — neben *édu* (§. 264.).

3. Das Praeterit. der 6 Verba: *bégt*, *dégt*, *fákt*, *mest*, *nest*, *weft* bildet sich doppelt, indem sich das *j* entweder in der Trübung des consonant. Wurzelauslautes oder aber nur noch in der Nachwirkung auf die Aussprache des *e* der Wurzelsylbe (§. 298) zeigt. Die in ( ) eingeschlossenen Formen sind die für die Schrift minder empfehlenswerthen.

Classe II.

Der Character der Cl. II. ist im Praes. *-a-* nebst Steigerung des Wurzelsylbenvocals *i* zu *e*, im Praet. *-a-*. Cl. II. umfasst, als die kleinste von allen, nur 12 Verba. §. 380. (L. Spr. §. 257)

Beispiele zn Cl. II.		Activ und Passiv				
		1.	2.	3.	1.	2.
Indicat. Act.	Praes.	*we'lk-u*, ich ziehe *ze'rt-u*, ich haue *dſen-u*, ich treibe	*we'lz-i* *ze'rt-i* *dſen-i*	*we'lk-* *ze'rt-* *dſen-*	*we'lk-am* *ze'rt-am* *dſen-am*	*we'lk-at*, (*-z-it*) *ze'rt-at*, (*-it*) *dſen-at*, (*-it*)
	Praet.	*wi'lk-u* *zi'rt-u* *dſin-u*	*wi'lk-i* *zi'rt-i* *dſin-i*	*wi'lk-a* *zi'rt-a* *dſin-a*	*wi'lk-ám* *zi'rt-ȧm* *dſin-ȧm*	*wi'lk-át* *zi'rt-át* *dſin-át*
	Futur.	*wi'lk-schu* *zi'rt-i-schu* *dſi-schu*	*wi'lk-si* *zi'rt-i-si* *dſi-si*	*wi'lk-s* *zi'rt-i-s* *dſi-s*	*wi'lk-sim* *zi'rt-i-sim* *dſi-sim*	*wi'lk-sit*, (*-sit*) *zi'rt-i-sit* » *dſi-sit* »
Praes. Condition. Act.			1. 2. 3. *wi'lk-tu* *zi'rs-tu* *dſi-tu*		*wi'lk-tum* *zi'rs-tum* *dſi-tum*	*wi'lk-tut* *zi'rs-tut* *dſi-tut*
Infinit.		*wi'lk-t*, ziehen *zi'rs-t*, hauen *dſi-t*, treiben				
Participia Act.		Praes. II.	Praes. I.	Fntur.		Praeterit.
		wi'lk-dams, fem. *-dama*	*we'lk-ůts*,	*wi'lk-schůts*,	(*-(sch)us*), f. *-(sch)ůti*	*wi'lz-is*, f. *wi'lk-usi*, (*-e*)
		zi'rs-dams »	*ze'rt-ůts*,	*zi'rt-i-schůts* »	»	*zi'rt-is*, f. *zi'rtusi* »
		dſi-dams »	*dſen-ůts*,	*dſi-schůts* »	»	*dſin-is*, f. *dſin-usi* »
Passiv		Partic. Praes.		Partic. Praet.		Debitiv.
		we'lk-ams, fem. *-ama*		*wi'lk-ts*, fem. *-ta*		*já-we'lk-*
		ze'rt-ams » »		*zi'rs-ts* »		*já-ze'rt-*
		dſen-ams » »		*dſi-ts* »		*já-dſen-*

Catalog der Verba Cl. II.

§. 381.
(L. Spr. §. 258)

delu, *di'lstu*, } *dilu*, *di'lt*, sich abschleifen.

demu, *di'mstu*, } *dimu*, *di'mt*, dröhnen.

kre'mtu, *kri'mtu*, *kri'mst*, nagen.

pe'rdu, (*pérdu*), } *pi'rdu*, *pi'rſt*, crepitum ventris edere.

pérku, (*pe'rku*), (*pi'rku*), } *pi'rku*, *pi'rkt*, kaufen.

te'lpu, *ti'lpu*, *ti'lpt*, Raum haben, eingehen.

we'lku, *wi'lku*, *wi'lkt*, ziehen, schleppen.

we'rdu, (*wérdu*), } *wiru*, *wi'rt*, kochen, sieden, trans. u. intr.

ze'rpu, (*zérpu*), } *zi'rpu*, *zi'rpt*, scharren.

ze'rtu, (*zértu*), } *zi'rtu*, *zi'rst*, hauen.

Reflexiv.				
1.	2.	3.	1.	2.
we'lk-ůs *ze'rt-ůs* *dſen-ůs*	*we'lz-is* *ze'rt-is* *dſen-is*	*we'lk-as* *ze'rt-as* *dſen-as*	*we'lk-amis* *ze'rt-amis* *dſen-amis*	*we'lk-atis* *ze'rt-atis* *dſen-atis*
wi'lk-ůs *zi'rt-ůs* *dſin-ůs*	*wi'lk-is* *zi'rt-is* *dſin-is*	*wi'lk-ás* *zi'rt-ás* *dſin-ás*	*wi'lk-ámis* *zi'rt-ámis* *dſin-ámis*	*wi'lk-átis* *zi'rt-átis* *dſin-átis*
wi'lk-schůs *zi'rt-í-schůs* *dſí-schůs*	*wi'lk-sis* *zi'rt-í-sis* *dſí-sis*	*wi'lk-sis* *zi'rt-í-sis* *dſí-sis*	*wi'lk-simis* *zi'rt-í-simis* *dſí-simis*	*wi'lk-sitis* *zi'rt-í-sitis* *dſí-sitis*
	1. 2. 3. *wi'lk-tůs* *zi'rs-tůs* *dſí-tůs*		*wi'lk-tumis* *zi'rs-tumis* *dſí-tumis*	*wi'lk-tutis* *zi'rs-tutis* *dſí-tutis*
wi'lk-tis, sich zichen, schleppen *zi'rs-tis*, sich hauen *dſí-tis*, sich treiben, eifrig wonach streben				
Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.	
wi'lk-damis *zi'rs-damis* *dſí-damis*	*we'lk-ůtis* *ze'rt-ůtis* *dſen-ůtis*	*wi'lk-schůtis* *zi'rt-í-schůtis* *dſí-schůtis*	*wi'lz-is*, fem. *wi'lk-usis*, (*-usés*) *zi'rt-is* » *zi'rt-usis* » *dſin-is* » *dſin-usis* »	
Debitiv. *já-we'lk-as* *já-ze'rt-as* *já-dſen-as*				

dſemu, (*dſi'mstu*), } *dſimu*, *dſi'mt*, geboren werden.

dſenu, {*dſinu*, (*dſinu*), } *dſit* (*dſit*), treiben.

Bemerkungen.

1. Der livl. Dialect unterlässt die Vocalsteigerung im Praes. von §. 382. *pi'rkt*, also nach Analogie von Cl. I.: *pi'rku* neben *pérku*.

2. Andere Verba schwanken im Praes. nach Cl. V. hinüber, z. B. *di'lt*, *di'mt*, *dſi'mt*.

3. Das *d* im Praes. und allen damit zusammenhängenden Verbalformen von *wi'rt* ist blos um des Wohlklangs willen eingeschoben.

4. Langer Vocal im Praesensstamm ist namentlich in Westkurland beliebt.

Classe III.

§. 383. (L. Spr. §. 259) Der Character der Cl. III. ist im Praes. *-na-*, dessen *n* bei consonantischem Wurzelauslaut vor diesen in die Wurzelsylbe sich hineinfügt, hier aber nach §§. 46 f. keinen Bestand hat, so dass *an* zu *ů*, *in* zu *ĭ* oder *í*, *un* zu *ú* wird. Das

Beispiele zu Cl. III. — Activ und Passiv

		1.	2.	3.	1.	2.
Indicativ Act.	Praesens	*růk-u*, ich grabe	*růz-i*	*růk-*	*růk-am*	*růk-at*, (*z-it*)
		krit-u, ich falle	*krit-i*	*krit-*	*krit-am*	*krit-at*, (*-it*)
		klúp-u, ich stolpere	*klúp-i*	*klúp-*	*klúp-am*	*klúp-at* »
		si-nu, ich binde	*si-ni*	*si-n-*	*si-nam*	*si-nat* »
		áu-nu, ich bekleide (die Füsse)	*áu-ni*	*áu-n-*	*áu-nam*	*áu-nat* »
	Praeterit.	*rakk-u*	*rakk-i*	*rakk-a*	*rakk-ám*	*rakk-át*
		kritt-u	*kritt-i*	*kritt-a*	*kritt-ám*	*kritt-át*
		klupp-u	*klupp-i*	*klupp-a*	*klupp-ám*	*klupp-át*
		sé-ju	*sé-ji*	*sé-ja*	*sé-jám*	*sé-ját*
		aw-u	*aw-i*	*aw-a*	*aw-ám*	*aw-át*
	Futur.	*rak-schu*	*rak-si*	*rak-s*	*rak-sim*	*rak-sit*, (*-sit*)
		kritt-i-schu	*kritt-i-si*	*kritt-i-s*	*kritt-i-sim*	*kritt-i-sit* »
		klup-schu	*klup-si*	*klup-s*	*klup-sim*	*klup-sit* »
		si-schu	*si-si*	*si-s*	*si-sim*	*si-sit* »
		áu-schu	*áu-si*	*áu-s*	*áu-sim*	*áu-sit*
Praes. Condition. Act.			1. 2. 3.			
			rak-tu		*rak-tum*	*rak-tut*
			kris-tu		*kris-tum*	*kris-tut*
			klup-tu		*klup-tum*	*klup-tut*
			si-tu		*si-tum*	*si-tut*
			áu-tu		*áu-tnm*	*áu-tut*
Infinit.		*rak-t*, graben				
		kris-t, fallen				
		klup-t, stolpern				
		si-t, binden				
		áu-t, (die Füsse) bekleiden				

	Praes. II.	Praes. I.	Futur.		Praeterit.
Participia Act.	*rak-dams*, fem. *-dama*	*růk-ůts*,	*rak-schůts*, (*-(sch)us*),	fem. *-(sch)ůti*	*razz-is*, f. *rakk-usi*, (*-e*)
	kris-dams »	*krit-ůts*,	*kritt-i-schůts* »	»	*kritt-is*, » *kritt-usi* »
	klup-dams »	*klúp-ůts*,	*klup-schůts* »	»	*klupp-is*, » *klupp-usi* »
	si-dams »	*si-nůts*,	*si-schůts* »	»	*sé-jis* » *sé-jusi* »
	áu-dams »	*áu-nůts*,	*áu-schůts* »	»	*aw-is* » *aw-usi* »

	Partc. Praes.	Partic. Praet.	Debitiv
Passiv	*růk-ams*, f. *-ama*	*rak-ts*, f. *-ta*	*já-růk-*
	krit-ams »	(*kris-ts* »)	*já-krit-*
	—	(*klup-ts* »)	*já-klúp-*
	si-nams »	*si-ts* »	*já-si-n-*
	áu-nams »	*áu-ts* »	*já-áu-n-*

Praeteritum wird in der Regel ohne *j*, selten mit *j* gebildet. In Folge jener Wandlungen ist für alle Verba Cl. III. mit consonant. Wurzelsylbenauslaut langer Wurzelsylbenvocal im Praesens und kurzer im Praeterit. und Infinitiv characteristisch.

Reflexiv				
1.	2.	3.	1.	2.
si-nûs *áu-nûs*	*si-nis* *áu-nis*	*si-nas* *áu-nas*	*si-namis* *áu-namis*	*si-natis* *áu-natis*
sé-jûs *aw-ûs*	*sé-jis* *aw-is*	*sé-jás* *aw-ás*	*sé-jámis* *aw-ámis*	*sé-játis* *aw-átis*
si-schûs *áu-schûs*	*si-sis* *áu-sis*	*si-sis* *áu-sis*	*si-simis* *áu-simis*	*si-sitis* *áu-sitis*
	1. 2. 3.			
	si-tûs *áu-tûs*		*si-tumis* *áu-tumis*	*si-tutis* *áu-tutis*
	si-tis, sich binden *áu-tis*, sich (die Füsse) bekleiden			
Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.	
si-damis *áu-damis*	*si-nûtis* *áu-nûtis*	*si-schûtis* *áu-schûtis*	*sé-jis*, fem. *sé-jusis*, (*-jusés*) *aw-is* » *aw-usis* »	
	Debitiv.			
	já-si-nas *já-áu-nas*			

Catalog der Verba Cl. III.

§. 384. (L. Spr. §. 260)

5. *áunu, awu, (áunu), (áwu), áuju,* — *áut,* die Füsse bekleiden.
5. *(bláunu), bláuju,* — *bláwu, bláut,* blöken, schreien.
2. *brînu, (brîdu), (brînu),* — *briddu, briſt,* waten.
3. *brúku, brukku, brukt,* schichtweise abgehen.
3. *drúpu, druppu, drupt,* bröckeln.
3. *dúku, dukku, dukt,* matt werden.
2. *gîdu, giddu, giſt,* inne werden, muthmassen.
5. *gûnu, (gûju, guju),* — *guwu, gût,* [*gáunu, (gáuju),* — *gáwu, gáut,*] haschen.
3. *júku, jukku, jukt,* verwirrt werden.
3. *jútu, juttu, just,* fühlen.
3. *klúpu, kluppu, klupt (klupt, knupt),* stolpern.
2. *knítu, knittu, knist,* keimen.
5. *(kraunu), krauju,* — *krâwu, kraut,* häufen.
2. *krítu, krittu, krist,* fallen.
4. *krînu, (kréiju), (kréimu),* — *kréju, krît,* schmänden.
3. *krupt, kruppu, krupt (grupt),* verschrumpfen.
3. *kúpu, (kuppu),* — *kuppu, kupt,* gerinnen, zusammengehen.
2. *lípu, lippu, lipt,* — kleben, intr.; klettern.
2. *líku, likku, likt,* legen.
2. *lînu, (lîdu), (lînu), (liſchu),* — *lidu, liſt,* — kriechen, röden.
3. *lúpu, luppu, lupt,* schälen.
1. *lůku, lakku, lakt,* lecken.
5. *máunu, máuju,* — *máwu, máut,* brüllen.
2. *mítu, mittu, mist,* wohnen, leben, sich ernähren.
2. *(áiſ)-mîgu, -miggu, -migt,* einschlafen.
2. *mîſnu, (míſchu),* — *míſu, míſt,* mingere.
3. *múku, mukku, mukt,* sich abstreifen, fliehen, in Sumpf einschiessen.
2. *(ap)-níku, -níkstu,* — *-nikku, -nikt,* überdrüssig werden.
5. *(plaunu), plauju,* — *plâwu, plaut,* mähen.
3. *plúku, plukku, plukt,* verbrühen, intrans.
1. *plůku, plakku, plakt,* flach werden.
1. *průtu, prattu, prast,* verstehen.
3. *půlu, pulu, pult,* fallen.
5. *(ráunu), ráuju,* — *ráwu, ráut,* reissen.
3. *rúku, rukku, rukt,* faltig werden.
1. *(at)-růdu, (at)-růnu,* — *-raddu, -raſt,* — finden, ((ê-r. gewohnt werden).
1. *růku, rakku, rakt,* graben.
2. *síku, (síkstu),* — *sikku, sikt,* versiegen, fallen (v. Wasser).
4. *sînu, (sînu),* — *séju, sît,* binden.
4. *skrînu, (skrînu), (skréiju),* — *skréju, skrît,* laufen.
3. *skútu, skuttu, skust,* schaben, barbieren.
4. *slînu, sléiju),* — *sléju, slît,* anlehnen, stützen.
1. *(áiſ)-smůku, -smakku, -smakt,* heiser werden.

2. *snig* (3. P.), *(snigst* »), *snigga* (3. P.), *snigt*, schneien.

5. *(splaunu)*, *splauju*, *splâwu*, *splaut*, spucken.

3. *(if)-sprúku*, *-sprukku*, *-sprukt*, entspringen.

2. *stipu*, *stippu*, *stipt*, steif werden.

2. *stibu*, *stibbu*, *stibt*, betäubt werden.

2. *stigu*, *stiggu*, *stigt*, einsinken.

2. *strigu*, *(strigftu)*, *striggu*, *strigt*, dass.

3. *súku*, *sukku*, *sukt*, schwinden, entwischen.

3. *sútu*, *suttu*, *sust*, heiss, trokken werden.

5. *(schaunu)*, *schauju*, *schâwu*, *schaut*, schiessen.

2. *schkitu*, *schkittu*, *schkist*, meinen.

3. *schlúku*, *schlukku*, *schlukt*, glitschen.

5. *(schûnu)*, *schuju*, *schuwu*, *schût*, nähen.

3. *schútu*, *schuttu*, *schust*, böse werden.

2. *fibu*, *(fibbu)*, *fibbu*, *fibt*, *fchibu*, *(fchibstu)*, *fchibbu*, *fchibt*, flimmern.

3. *fúdu*, *fuddu*, *fuft*, verloren gehen.

1. *fůgu*, *faggu*, *fagt*, stehlen.

2. *tiku*, *(tikftu)*, *tíku*, *tikku*, *tikkt*, gelangen, geschehen, ausreichen; *pa-t.*, gefallen.

3. *trúku*, *trukku*, *trukt*, zusammenfahren, erschrecken.

3. *túku*, *(túsku*, *tûsku)*, *(túkstu)*, *tukku*, *tukt*, fett werden, schwellen.

1. *tůpu*, *tappu*, *tapt*, werden.

Bemerkungen.

1. Im Praesens einiger Verba erhält sich das *n* des Classencharacters, indem es den consonantischen Wurzelsylbenauslaut verdrängt, cf. *brînu*, *lînu*, *rûnu* neben *brîdu*, *lîdu*, *rûdu*. Hinter conson. Wurzelsylbenauslaut zeigt sich *n* in *mifnu* von *mift*. §. 385.

2. In seltenen Fällen schwanken die Praesensformen nach Cl. V. hinüber, cf. *nikt*, *sikt*, *snigt*, *strigt*, *fchibt*, *tikt*, *tukt*.

3. Fast alle Verba mit vocalischem Wurzelsylbenauslaut haben im Praesens mehr oder minder gebräuchliche Nebenformen nach Analogie der Cl. IV., cf. *áut*, *bláut*, *gût*, *kraut*, *krît*, *máut*, *plaut*, *ráut*, *skrît*, *slût*, *splaut*, *schaut*, *schût*. In einigen Fällen erscheint dial. der Char. von Cl. III. und IV. vereinigt, cf. *áunu*, *brînu*, *lînu*, *sînu*, *skrînu* (§. 379, 1).

4. Das Verbum *pult* (nebst vielleicht einigen andern der aufgeführten Verba) gehört eigentlich zu Cl. II, sofern die Vocalwandlung im Praesens nicht durch ein ausgefallenes *n* hervorgerufen ist, sondern auf Steigerung beruht. Wegen Analogie der Vocallaute ist's hier zu Cl. III. gestellt worden.

Classe IV.

§. 386. (L. Spr. §. 261) Der Character der Cl. IV. ist im Praesens *-ja-*, im Praeterit. fast gleich häufig *-a-* oder aber *-ja-*. Da *j* mit vorhergehendem

Beispiele zu Cl. IV. — Activ und Passiv

		1.	2.	3.	1.	2.
Indicativ Act.	Praesens	*kráp-ju*, ich trüge	*kráp-i*	*kráp-j*	*kráp-jam*	*kráp-jat*, (*p-it*)
		spiſchu, ich drücke	*spid-i*	*spisch*	*spischam*	*spischat*, (*d-it*)
		aru, ich pflüge	*ar-i*	*ar*	*aram*	*arat*, (*r-it*)
		kułu, ich dresche	*kul-i*	*kuł*	*kułam*	*kułat*, (*l-it*)
		káu-ju, ich schlage	*káu-ji*	*káu-j*	*káu-jam*	*kau-jat*, (*-jit*)
		mí-ju, ich tausche	*mí-ji*	*mí-j*	*mí-jam*	*mí-jat*, (*-jit*)
		lúdſu, ich bitte	*lúdſi*	*lúdſ*	*lúdſam*	*lúdſat*, (*dſit*)
		râ-ju, ich schelte	*râ-ji*	*râ-j*	*râ-jam*	*râ-jat*, (*-jit*)
		réi-ju, ich belle	*réi-ji*	*réi-j*	*réi-jam*	*réi-jat*, (*-jit*)
		zelu, ich hebe	*zel-i*	*zeł*	*zełam*	*zełat*, (*l-it*)
	Praeterit.	*kráp-u*, *spid-u*, *ar-u*, *kûl-u*, *kaw-u*, *mij-u* } u. s. w. nach d. Paradigma von *sittu*, *sist*, Cl. I.				
		lúdſu u. s. w. nach d. Paradigma von *nâku*, *nâzu*, *nâkt*, Cl. I.				
		râ-ju, *ré-ju* } u. s. w. nach d. Paradigma von *sinu*, *séju*, *sit*, Cl. III.				
		zél-u u. s. w.				
	Futur.	*kráp-schu*, *spid-i-schu*, *a'r-schu*, *kul-schu*, *káuschu*, *mi-schu*, *lúg-schu*, *râ-schu*, *ri-schu*, *ze'l-schu*, u. s. w.				
Praes. Condition. Act.		*kráp-tu*, *spiſ-tu*, *a'r-tu*, *kul-tu*, *káu-tu*, *mí-tu*, *lúg-tu*, *râ-tu*, *ri-tu*, *ze'l-tu*, u. s. w.				
Infinit.		*kráp-t*, trügen; *spiſ-t*, drücken; *a'r-t*, pflügen; *kul-t*, dreschen; *káu-t*, schlagen		*mi-t*, tauschen; *lúg-t*, bitten; *râ-t*, schelten; *ri-t*, bellen; *ze'l-t*, heben		

Participia Act.	Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
	kráp-dams, f. *dama*	*kráp-jûts*,	*kráp-schûts*, (*-(sch)us*), f. *-(sch)ûti*	*kráp-is*, f. *kráp-usi*, (*-use*)
	spiſ-dams » »	*spiſchûts*,	*spid-i-schûts* » »	*spid-is* » *spid-usi* »
	a'r-dams » »	*arûts*,	*a'r-schûts* » »	*ar-is* » *ar-usi* »
	kul-dams » »	*kulûts*,	*kul-schûts* » »	*kûl-is* » *kûl-usi* »
	káu-dams » »	*káu-jûts*,	*káu-schûts* » »	*kaw-is* » *kaw-usi* »
	mi-dams » »	*mi-jûts*,	*mi-schûts* » »	*mij-is* » *mij-usi* »
	lúg-dams » »	*lúdſûts*,	*lúg-schûts* » »	*lúdſ-is* » *lúg-usi* »
	râ-dams » »	*râ-jûts*,	*râ-schûts* » »	*râ-jis* » *râ-jusi* »
	ri-dams » »	*réi-jûts*,	*ri-schûts* » »	*ré-jis* » *rê-jusi* »
	ze'l-dams » »	*zelûts*,	*ze'l-schûts* » »	*zél-is* » *zél-usi* »

Consonanten nach §§. 75 ff. verschmilzt, so gehören getrübte Conson. vor der Praesens-Endung zum Character der Cl. IV. — Ungefähr die Hälfte aller einsylbigen Verba gehört zu Cl. IV.

Reflexiv

1.	2.	3.	1.	2.
kráp-jůs	*kráp-is*	*kráp-jas*	*kráp-jamis*	*kráp-jatis*
spiſchůs	*spid-is*	*spiſchas*	*spiſchamis*	*spiſchatis*
—	—	—	—	—
kulůs	*kul-is*	*kulas*	*kulamis*	*kulatis*
káu-jůs	*káu-jis*	*káu-jas*	*káu-jamis*	*káu-jatis*
mi-jůs	*mi-jis*	*mi-jas*	*mi-jamis*	*mi-jatis*
lúdſůs	*lúdſis*	*lúdſas*	*lúdſamis*	*lúdſatis*
râ-jůs	*râ-jis*	*râ-jas*	*râ-jamis*	*râ-jatis*
réi-jůs	*réi-jis*	*réi-jas*	*réi-jamis*	*réi-jatis*
zelůs	*zel-is*	*zelas*	*zelamis*	*zelatis*

kráp-ůs
spid-ůs
—
kûl-ůs
kaw-ůs u. s. w.
mij-ůs
lúdſůs
râ-jůs
ré-jůs
zél-ůs

kráp-schůs, *spid-i-schůs*, *kul-schůs*, *káu-schůs*, *mi-schůs*, *lúg-schůs*, *râ-schůs*, *ri-schůs*, *ze'l-schůs* u. s. w.

kráp-tůs, *spiſ-tůs*, *kul-tůs*, *káu-tůs*, *mi-tůs*, *lúg-tůs*, *râ-tůs*, *ri-tůs*, *ze'l-tůs*, u. s. w.

kráp-tis, sich betrügen
spiſ-tis, sich drücken
—
kul-tis, sich herumtreiben, wo man nicht hingehört
káu-tis, sich prügeln
mi-tis, sich wechseln
lúg-tis, bitten, für sich bitten
râ-tis, einander schelten
ri-tis, mit einander zanken
ze'l-tis, aufstehen, sich erheben

Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.			
kráp-damis	*kráp-jůtis*	*kráp-schůtis*	*kráp-is*,	f.	*kráp-usis*,	(*-usés*)
spiſ-damis	*spiſchůtis*	*spid-i-schůtis*	*spid-is*	»	*spid-usis*	»
—	—	—	—		—	
kul-damis	*kulůtis*	*kul-schůtis*	*kûl-is*	»	*kûl-usis*	»
káu-damis	*káu-jůtis*	*káu-schůtis*	*kaw-is*	»	*kaw-usis*	»
mi-damis	*mij-ůtis*	*mi-schůtis*	*mij-is*	»	*mij-usis*	»
lúg-damis	*lúdſůtis*	*lúg-schůtis*	*lúdſ-is*	»	*lúg-usis*	»
râ-damis	*râ-jůtis*	*râ-schůtis*	*râ-jis*	»	*râ-jusis*	»
ri-damis	*réi-jůtis*	*ri-schůtis*	*ré-jis*	»	*ré-jusis*	»
ze'l-damis	*zelůtis*	*ze'l-schůtis*	*zél-is*	»	*zél-usis*	»

	Partic. Praes.		Partic. Praet.		Debitiv.
Passiv.	*kráp-jams, f. -jama*		*kráp-ts, f. -ta*		*já-kráp-j*
	spiſchams	»	*spiſ-ts*	»	*já-spiſch*
	arams	»	*a'r-ts*	»	*já-ar*
	kulams	»	*kul-ts*	»	*já-kul*
	káu-jams	»	*káu-ts*	»	*já-káu-j*
	mí-jams	»	*mí-ts*	»	*já-mi-j*
	lúdſams	»	*lúg-ts*	»	*já-lúdſ*
	râ-jams	»	*râ-ts*	»	*já-râ-j*
	réi-jams	»	*rî-ts*	»	*já-réi-j*
	zelams	»	*ze'l-ts*	»	*já-zel*

Catalog der Verba Cl. IV.

§. 387.
(L. Spr. §. 262)

1. *aru, -ru, a'rt (árt)*, pflügen.
1. *áuſchu, -du, áuſt*, weben.
2. *baru, bâru, bart (bârt)*, schelten.
1. *báſchu, -ſu, báſt*, stopfen.
4. *béidſu, -dſu, béigt*, endigen.
6. *be'rſchu, -ſu, be'rſt (bérſt)*, scheuern.
7. *beru, bêru, bert (bêrt)*, schütten.
6. *béſchu, -ſu, béſt (beſt)*, schütten.
1. *bi'lſchu, -du, bi'lſt*, reden.
6. *blenſchu, -ſu, blenſt*, übersichtig sein, schwach sehen.
1. *blĕſchu, -ſu, blĕſt*, sich bresig machen.
1. *brâſchu, -ſu, brâſt*, abstreifen.
4. *bráuzu*, {*-zu*, *(-tschu)*,} *bráukt*, fahren, streifen.
4. *brézu*, {*-zu*, *(-tschu)*,} *brékt*, schreien.
2. *buru, bûru, burt*, zaubern.
1. *dauſchu, -ſu, dauſt*, trümmern, entzweischlagen.
5. *déiju, déiju, dît*, tanzen.
5. *déju, -ju, dét*, setzen, legen.
4. *dedſu, -dſu, degt*, brennen, tr.
1. *di'rschu, -su, di'rst*, cacare.
2. *duru, dûru, durt*, stechen.
4. *dûzu, -zu, dûkt (dukt)*, brausen.
6. *e'lschu, -su, e'lst*, kenchen.
1. *gáſchu, -ſu, gást*, kippen, umwerfen.
1. *gáubju, -bu, gáubt*, ergötzen.
1. *gauſchu, -du, gauſt*, klagen.
6. *ge'rbju, -bu, ge'rbt (gérbt)*, kleiden.
1. *glábju, -bu, glábt*, retten.
1. *glauſchu, -du, glauſt*, streicheln.
1. *gnáuſchu, -du, gnáuſt*, mit der Hand drücken, knittern.
1. *grábju, -bu, grábt*, greifen, harken.
3. *gráuju, gráwu, gráut (gráut)*, trümmern.
1. *gráuſchu, -du, gráuſt*, poltern.
1. *gráuſchu, -ſu, gráu-ſt*, nagen.
6. *grebju, -bbu, grebt*, schrapen.
6. *gre'mſchu, -ſu, gre'mſt*, beissen, nagen.
1. *griſchu, -ſu, griſt*, {wenden, schneiden.
1. *grumbju, -bu, grumbt*, Runzeln machen, R. bekommen.
1. *grúſchu, -du, grúſt*, stossen, stampfen.
1. *(ap)-gulûs*, {*-gulûs*, *-gúlûs*,} *-gu'ltis*, sich schlafen legen.
1. *iru*, {*iru*, *îru*,} *irt*, rudern.
5. *jáju, -ju, ját*, reiten.
3. *jáuju*, {*jáwu*, *jawu*,} *jáut*, Teig einrühren.

Debitiv.
já-kráp-jas
já-spî/chas
—
já-kulas
já-káu-jas
já-mi-jas
já-lûdfas
já-râ-jas
já-rêi-jas
já-zelas

1. *jáuschu, -tu, jàust,* zu vernehmen geben.
4. *jáuzu, -zu, jáukt,* mischen, mengen.
4. *jêdfu, -dfu, jêgt,* inne werden.
1. {*ju'mju, jumu,* / *jumu, júmu,*} *ju'mt,* dachdecken.
4. *jûdfu, -dfu, júgt,* anspannen.
1. *jûfchu, -fu, jûft,* gürten.
1. *káischu, -tu, káist,* heiss machen, erzürnen; Refl. *sa-s-káistis,* zornig werden.
1. *kalu, -lu, kalt,* schmieden.
1. *kampju, -pu, kampt,* fassen, greifen.
1. *kâpju, -pu, kâpt,* steigen.
1. *kársehu, -su, kárst,* Wolle tokken, kämmeln.
2. *karu, kâru, kart (kârt),* hängen, tr.
1. *kâschu, -su, kâst,* seihen.
3. *káuju,* {*kawu,* / *(káwu?),*} *káut,* schlagen, schlachten.
4. *káuzu, -zu, káukt,* heulen.
4. *kêrzu, -zu, kêrkt,* kakeln (von Hühnern, Elstern).
7. {*keru, kéru, ke'rt (kért),* / *tweru, twéru, twe'rt (twért),* / *(áif)-karu, -káru, -ka'rt (kárt),*} fassen, greifen.
5. *kláju, -ju, klát,* (aus)breiten.
3. *kláujûs, kláwûs, kláutis,* sich anstämmen, anhängen.
4. *klîdfu, -dfu, klîgt,* schreien, jauchzen.
1. *knábju, -bu, knábt (knápt),* pikken.
4. *knerzu, -zu, knerkt,* knarren.
1. *knîbju, -bu, knîbt,* kneifen.
1. *knîfchu, -fu, knîft,* dicht aufkeimen.
5. *kráju, -ju, krát,* sammeln, häufen.
1. *krápju, -pu, krápt,* trügen.
4. *krázu, -zu, krákt (krákt),* schnarchen.
6. {*krêschu,* / *(kreschu)*} *-tu, krêst (krest),* fallen machen, schütteln.
2. *kulu, kûlu, kult,* dreschen.
2. *kuru, kûru, kurt,* heizen.
4. *kurzu, -zu, kurkt,* quarren.
1. *kûpju, -pu, kûpt (kõpt),* auf einen Haufen bringen, pflegen.
1. *kûfchu, -du, kûft,* beissen.
4. *kwîzu, -zu, kwîkt (kwèkt),* quiken.
1. *láifchu, -du, láift,* lassen.
5. *láju, -ju, lát,* bellen.
3. *lauju, lâwu, laut,* zulassen, erlauben.

1. láuſchu, -ſu, láuſt, brechen, tr.

5. léiju, léju, lît, giessen.

7. lemju, lêmu, lemt, (d. Schicksal) bestimmen.

4. (ap)-le'nzu, -zu, le'nkt, einkreisen. / lîzu, -zu, likt, bengen.

6. lêschu, / (lêstu), -su, lêst, rechnen, zählen.

4. — lézu (-tschu), lékt, / lezzu, — — springen.

1. líſchu, / lînu, -du, liſt, kriechen.

4. lîdſu, -dſu, lîgt, weigern.

4. lúdſu, -dſu, lúgt, bitten.

1. malu, malu, malt, mahlen.

3. máuju, máwu, máut, streifen.

4. máuzu, -zu, máukt, streifen.

4. mázu, -zu, mákt, plagen.

6. me'lschu, / (mi'lstu), me'lsu, me'lst, verwirrt reden.

4. me'rzu, -zu, me'rkt (mérkt), weichen, tr.

6. méſchu, -ſu, méſt, kehren, ausmisten.

3. míju, mijū, mít, tauschen.

1. mûſchu, -du, mûſt, wecken, Refl. wach werden.

3. nauju, nâwu, naut, miauen.

7. nemu, nêmu, nemt (jemt), / nému, ne'mt (je'mt), nehmen.

1. pâuſchu, -du, páuſt (pauſt), ruchtbar machen.

7. pelu, pélu, pe'lt, verleumden.

7. peru, péru, pe'rt (pért), mit Ruthen schlagen.

1. plauſchu, -du, pláuſt, nass machen.

6. pléschu, -su, plést, reissen, tr.

6. plêschu, / (pleschu), -tu, plêst (plest), breit machen.

3. plijûs, plijûs, plitis (wi'rsú), sich aufdrängen.

4. plúzu, -zu, plúkt, pflücken, zupfen.

1. púschu, -tu, púst, blasen.

1. pûschu, -su, pûst, säubern.

5. râju, -ju, rât, schelten.

1. râpju, -pu, râpt, kriechen.

1. ráuschu, -su, ráust, schüren, wühlen.

4. ráuzu, -zu, ráukt (ráukt), falten, runzeln.

5. réiju, réju, rît, bellen.

3. rîju, riju, rît, schlingen.

1. rîbju, -bu, rîbt, verdriessen, widerwärtig sein.

4. rúzu, -zu, rúkt (rûkt), brausen, brüllen.

4. sáuzu, -zu, / (-tschu), sáukt, rufen.

5. sêju, -ju, sêt, säen.

6. se'rſchu, -ſu, se'rſt (sérſt), besuchen, zu Gaste sein.

7. seru, sêru, sert (sért), Getreide in die Rije stecken.

6. séſchu, -du, séſt, setzen, sich setzen.

4. sedſu, -dſu, / (sedſchu, -dſchu), segt, decken, / heften.

2. siru, sîru, sirt, besuchen, schmarotzen.

3. skauju, skâwu, skaut, umarmen.

1. skáuſchu, -du, skáuſt, neiden.

4. sláuzu, -zu, sláukt, melken.

6. slépju, -pu, slépt, hehlen.

4. slédſu, -dſu, slêgt, schliessen.

4. slîdſu, -dſu, slîgt, stützen.

5. sméiju, sméju, smît, lachen.

7. smelu, smélu, sme'lt, schöpfen.

4. smeldſu, -dſu, smelgt, schmerzen.

1. snauſchu, -du, snauſt, schlummern.

4. snêdſu, -dſu, / (-dſchu), snêgt, reichen.

5. spêju, -ju, spêt, vermögen, können.

7. *speru, spéru, spe'rt (spért)*, mit dem Fuss stossen, ausschlagen.

1. *spiſchu, -du, spiſt*, drücken.

4. *spidſu, -dſu, spigt*, pfeifen.

1. *spráuſchu, -du, spráuſt*, zwischen einstecken.

4. *spraudſu, -dſu, spraugt*, grob mahlen, schroten.

6. *spréſchu, -du, spréſt*, mit der Spindel spinnen.

1. *spriſchu, -du, spriſt*, urtheilen.

5. *stáju, -ju, stát*, { stellen, sich stellen, stehen.

4. *stéidſûs, -dſûs, stéigtis*, eilen.

1. *stipju, -pu, stipt*, dehnen, strekken.

6. { *strébju,* / *strebju,* } *strébu, strébt*, schlürfen.

2. *stumju, stûmu, stumt*, stossen.

4. *súzu, -zu, súkt*, saugen.

6. *swelpju, -pu, swelpt*, pfeifen.

7. *swelu, swélu, swe'lt*, sengen, tr.

7. *sweru, swéru, swe'rt (swêrt)*, wägen.

1. *swiſchu, -du, swiſt*, werfen.

4. *scha'lzu, -zu, scha'lkt*, rauschen.

1. *scháuschu, -tu, scháust*, stäupen.

7. *schkelu, schkélu, schke'lt*, spalten.

6. *schke'rſchu, -du, schke'rſt (schkérſt)*, theilen, verschwenden.

6. *schke'rſchu, -ſu, schke'rſt (schkérſt)*, quer durchschneiden.

2. *schkilu, schkîlu, schkilt*, Feuer anschlagen.

2. *schkiru, schkîru, schkirt*, scheiden.

1. *schkibju, -bu, schkibt*, schief neigen, tr.

1. *schkiſchu, -du, schkiſt*, scheiden, trennen.

4. *schlázu, -zu, schlákt*, Wasser ausstürzen.

4. *schlúzu, -zu, schlúkt*, spinnen, eig. glitschen machen.

4. { *schnáuzu, -zu, schnáukt,* / *schnúzu, zu, schnúkt,* } schnauben, schnupfen.

4. *schnázu, -zu, schnákt*, schnauben, schnarchen.

7. *ſelu, ſélu, ſe'lt*, grünen.

1. *ſiſchu, -du, ſiſt*, saugen.

4. *(nů)-ſidſûs, -dſûs, -ſigtis*, sich versündigen, eine Schuld auf sich laden.

4. *ſwidſu, -dſu, ſwigt*, wiehern.

3. *ſcháuju, ſcháwu, ſcháut (ſchaut)*, trocknen, tr.

4. *ſchnáudſu, -dſu, ſchnáugt, (ſchmáugt, ſmáugt)*, würgen.

1. { *târschu, -su, târst,* / *táschu, -su, tást,* } schälen.

4. *téizu, -zu, téikt*, sagen.

6. *te'rpju, -pu, te'rpt (térpt)*, kleiden.

6. *térpju, -pu, térpt*, Pferden das Maul reinigen (?)

6. { *téschu,* / *(teschu),* } *tésu, tést (test)*, nach d. Schnur behauen.

1. *tipjûs, -pûs, tiptis*, sich steifen, stemmen.

4. *tráuzu, -zu, tráukt (traukt)*, machen, dass etwas abfällt.

6. *tremju, -mu, tremt (tramt)*, durch Trampeln scheuchen.

4. { *tre'nzu, -zu, tre'nkt,* / *trizu, -zu, trikt,* } schütteln, stossen.

1. *tripju, -pu, tript*, träufeln, beschmieren.

1. *tupju, -ppu, tupt*, hocken.

1. *u'rbju, -bu, u'rbt*, bohren.

1. *ůſchu, -du, ůſt*, riechen, tr.

4. { *wáku, -ku,* / *wázu, -zu,* } *wákt*, zusammennehmen, erndten.

1. *wáſchu, -ſu, wáſt*, Deckel auflegen.

4.	*weizûs, -zûs, weiktis* (*wéiktis*), (*wîkſtu, wîku, wîkt,*) gedeihen.
7.	*welu, wélu, we'lt*, wälzen, walken.
7.	*wemju, wêmu, wemt*, vomieren.
6.	*we'rpju, -pu, we'rpt* (*wérpt*), spinnen.
6.	*we'rschu, -tu, we'rst* (*wérst*), wenden.
6.	*we'rſchu, -ſu, we'rſt* (*wérſt*), wenden.
7.	*weru, wêru, wert*, (*wêrt*) wenden, fädeln.
1.	*wēpju, -pu, wēpt*, Decke umlegen.
1.	*wēschûs, -sûs, wēstis*, gedeihen.
3.	*wiju, wiju, wit*, flechten, winden.
2.	(*pi*)-*wilu, -wilu, -wi'lt*, betrügen.
1.	*wi'rſchu, -ſu, wi'rſt*, hinaufrükken (?), tr.
7.	*zelu, zēlu, ze'lt*, heben.
6.	*zenschûs, -sûs, zenstis*, sich anstrengen.
1.	*zischu, -tu, zist*, leiden, dulden.
1.	*tschibju, -bu, tschibt*, piepen.
7.	*dſelu, dſélu, dſe'lt*, / *ſelu, ſélu, ſe'lt*, stechen.
7.	*dſeru, dſéru, dſe'rt* (*dſért*), trinken.
6.	*dſéschu*, / *dſeschu*, *dſésu, dſést* (*dſest*), löschen, tr.
2.	*dſirûs, dſirûs, dſi'rtis*, sich rühmen.
4.	— — *dſchaugt*, ergötzen.

Bemerkungen.

§. 388. 1. Der livländische Dialect lässt das characteristische *j* im Praesensstamm hinter Lippenlauten und Liquiden schwinden, so dass also *p, b, m, l, r* im Wurzelsylbenauslaut ungetrübt erscheinen, cf. *kampu, u'rbu, kalu, duru*, f. *kampju, u'rbju, kalu, duru*. Ganz allgemein fehlt das *j* im Praes. des einen Verbum *ne'mt*, nehmen; daher auch hier breites *e*.

2. Während in der Regel kurzer Wurzelsylbenvocal vor Liquida im Praeterit. lang wird (§. 299), giebt es 7 Verba, die local wenigstens auch im Praet. die Vocalkürze bewahren: *gu'lt, kalt, malt, ju'mt, tremt, a'rt, irt* (Anm. zu §. 299).

3. Der Wurzelsylbenvocal *áu* wandelt sich im Praeterit. gewöhnlich in *áw*, in einzelnen Fällen auch in *aw*, cf. *kawu* v. *káut, jawu* neben *jáwu* v. *jáut* (§. 86).

4. Dialectisch (Livl. und Südwestkurl.) erscheint in einigen Praeteritis statt des allgemeiner üblichen *z* (= *k-j*) der getrübte Laut *tsch*, cf. *sáutschu, lētschu*, f. *sáuzu, lēzu*, u. s. w.

5. Die vier Verba auf *-it* zeigen einen Vocalwechsel in ihren drei Hauptstämmen, der von den sonst üblichen Wandlungen der Vocale abweicht: *léiju, lēju, lit*, ebenso: *réiju, rēju, rit; sméiju, sméju, smit;* anders aber wieder: *déiju, déiju, dit* (§. 295).

6. Wo irgend ein *e* in der Wurzelsylbe eines Verbi Cl. IV., ja überhaupt eines einsylbigen Verbi vorkommt, ist dasselbe im Praeterit. gespitzt, obschon kein getrübter Consonant folgt (§. 298). Daher hätten die Verba *brékt, degt, jēgt, kērkt, knerkt, le'nkt, lékt, me'rkt, segt,*

slégt, *smelgt*, statt mit der Ziffer 4 auch mit der Ziffer 6 im Catalog bezeichnet werden können.

7. Wie überhaupt der tahmische Dialect lange Vocale vor *r* liebt, wenn auf das *r* noch ein anderer Consonant folgt, so sind ihm grade auch Formen eigen wie: *árt*, *bârt*, *bérft*, u. s. w. neben sonst üblichem: *a'rt*, *bart*, *be'rft* u. s. w.

Classe V.

Der Character der Cl. V. ist im Praesens *-sta-* oder eigentlich *-ta-*, im Praeterit. zumeist *-a-*, selten *-ja-*. Der Bedeutung nach sind alle Verba Cl. V. ausser den beiden Compositis, *áif-mi'rst*, vergessen, und *at-fit*, erkennen, intransitiv oder insbesondere inchoativ. §. 389. (L. Spr. §. 263)

Beispiele zu Cl. V.		Activ und Passiv				
Indicat. Act.	Praesens	1.	2.	3.	1.	2.
		ka'ls-tu, ich verdorre	*ka'ls-ti*	*ka'ls-t*	*ka'ls-tam*	*ka'ls-tat*, (*-tît*)
		nik-stu, ich vergehe	*nik-sti*	*nik-st*	*nîk-stam*	*nik-stat*, (*stît*)
		mir-stu, ich sterbe	*mir-sti*	*mir-st*	*mir-stam*	*mir-stat* »
		pû-stu, ich faule	*pû-sti*	*pû-st*	*pû-stam*	*pû-stat* »
	Praet.	*ka'lt-u*, *nîk-u*, *mir-u*, *puw-u*, u. s. w.				
	Fut.	*ka'lt-i-schu*, *nîk-schu*, *mir-schu*, *pû-schu*, u. s. w.				
Praes. Condition. Act.		*ka'ls-tu*, *nîk-tu*, *mir-tu*, *pû-tu*, u. s. w.				
Infinit.		*ka'lst*, verdorren	*nîk-t*, vergehen		*mir-t*, sterben	*pû-t*, faulen
Participia Act.		Praes. II.	Praes. I.	Futur.		Praeterit.
		ka'ls-dams, f. *-dama*	*ka'ls-tûts*,	*ka'lt-i-schûts*,	(*-(sch)us*), f. *-(sch)ûti*	*ka'lt-is*, f. *ka'lt-usi*
		nîk-dams »	*nîk-stûts*,	*nîk-schûts* »	»	*nîz-is* » *nik-usi*
		mir-dams »	*mir-stûts*,	*mir-schûts* »	»	*mir-is* » *mir-usi*
		pû-dams »	*pû-stûts*,	*pû-schûts* »	»	*puw-is* » *puw-usi*
Passiv.		Partic. Praes.		Partic. Praet.		Debitiv.
		—		—		*já-ka'ls-t*
		—		—		*já-nîr-st*
		mir-stams, f. *-stama*		—		*já-mii-st*
		—		—		*já-pû-st*

Catalog der Verba Cl. V.

§. 390.
(L. Spr. §. 264)

2. *(is)-a'lk-stu*, *-ku*, *-a'lkt*, hungern.
1. *áust* (3. P.), *áusa* (3. P.), *áust*, anbrechen (v. Tage).
2. — *(nŏ)-bâlu*, (*-bâlt?*), erbleichen.
2. *birstu*, *-ru*, *birt*, riesen, abfallen.
4. *bistûs*, *bijûs*, *bitis*, sich fürchten.
1. *brîſtu*, *-du*, *brîſt*, quellen, an Dicke zunehmen.
1. *búſtu*, *buddu*, *buſt*, erwachen.
2. *digſtu*, *-gu*, *digt*, keimen.
2. *di'lſtu*, *delu*, *dilu*, *di'lt*, sich abschleifen.
1. *gáistu*, *-su*, *gáist*, verschwinden.
2. *gîbstu*, *-bu*, *gîbt* (*geibt*, *ſcheibt*), ohnmächtig werden.
1. *gi'nstu*, *-du*, *gi'nt*, vergehen.
1. *gliſtu*, *-du*, *gliſt*, schleimig werden, musen (v. Erbsen).
2. *glu'mstu*, *-mu*, *glu'mt*, glatt, schleimig werden.
2. *gri'mſtu*, *-mu*, *gri'mt*, sinken.
4. *grústu*, *gruwu*, *grút*, einstürzen.
2. *gubstu*, *-bbu*, *gubt*, *gibstu*, *-bbu*, *gibt*, sich krümmen.
2. *gurstu*, *-ru*, *gurt*, ermatten.

Reflexiv				
1.	2.	3.	1.	2.
bi-stûs, ich fürchte mich	*bi-stis*	*bi-stas*	*bi-stamis*	*bi-statis*
bij-ûs, u. s. w.				
bi-schûs, u. s. w.				
bi-tûs, u. s. w.				
bi-tis, sich fürchten				
Praes. II.	Praes. I.	Futnr.	Praeterit.	
bi-damis	*bi-stûtis*	*bi-schûtis*	*bij-is*, fem. *bij-usis*	
Debitiv.				
ja-bi-stas				

3. *igstu*, *-dſu*, *igt*, innerlich Schmerz haben, verdriesslich sein.
2. *irſtu*, *-ru*, *irt*, sich zertrennen, reffeln.
2. *júkstu*, *júku*, *júkt*, / *jukku*, *júzu*, *jukt*, gewohnt werden.
1. *káist* (3. P.), *-sa* (3. P.), *káist*, heiss werden, brennen.
1. *káistu*, *-tu*, *káist*, heiss werden, (*sa-s-kaistis*, zornig werden).
1. *ka'lstu*, *-tu*, *ka'lst*, verdorren.
3. *kârkstu*, *-zu*, *kârkt*, krähen (wie eine Krähe).
1. *ka'rstu*, *-su*, *ka'rst* (*kárst*), erhitzt werden.
2. *?* *?* *kéibt*, das Leben kaum durchbringen (?), betrügen.
1. *kliſtu*, *-du*, *kliſt*, irren, sich zerstreuen.
4. *klûstu*, *kluwu*, *klût*, werden, gelangen.
3. *ku'lkstu*, *-zu*, *ku'lkt*, kakeln (wie eine Henne).

2. *ku'mpstu,* (*ku'mpju*), *-pu, ku'mpt,* krumm, bucklig werden.

3. *kurkſtu,* (*kurzu*), *-zu, kurkt,* quarren.

3. *ku'rkstu, -zu, ku'rkt,* hohl werden (v. Rüben).

2. *kurstu, -ru, kurt,* heizen, intr.

1. *kústu, kussu, kust,* schmelzen, müde werden.

2. *ligstu, -gu, ligt,* / *likstu, -ku, likt,* gleich werden, einen Vertrag schliessen.

2. *likstu,* (*liku*), *liku, likt,* krumm werden.

4. *list* (3. P.), *lija* (3. P.), *lit,* regnen.

1. *listu, -su, list,* mager werden.

1. *lúſtu, -ſu, lúſt,* brechen, intr.

2. ? *máku,* (*mákt?*), lernen.

2. ? *melu,* (*melt?*), schwarz werden.

1. *mi'lst* (3. P.), *-sa* (3. P.), *mi'lst,* dunkel werden.

2. *mi'rgstu,* / *mi'rdſu, -gu, mi'rgt,* verschwimmen (von den Augen eines Sterbenden).

2. *mi'rkstu, -ku, mi'rkt,* weichen, im Wasser liegen.

1. (*áiſ*)*-mi'rstu, -su, -mi'rst,* vergessen.

2. *mirstu, -ru, mirt,* sterben.

1. (*sa*)*-mistu* (?), *-missu, -mist,* verwirrt werden (sich vermischen).

1. *můſtu, -du, můſt,* erwachen.

2. *nîkstu, -ku, nîkt,* vergehen.

1. *nîſtu, -du, nîſt,* hassen.

2. *pa'mpſtu, -pu, pa'mpt* (*pe'mpt, pu'mpt*), schwellen.

2. ? ? *páupt,* verrecken.

2. *pikstu, -ku, pikt,* zornig, böse werden.

2. *pilstu,* (*-lu?*), *pilt,* voll werden.

4 *pláukstu, -ku, pláukt,* spriessen.

2. (*plikstu?*) *-kku, plikt,* kahl, arm werden.

1. *plistu, -su, plist,* entzweigehen, bersten.

2. *plupstu, -ppu, plupt,* sprudeln.

1. *plúſtu, -du, plúſt,* überströmen.

4. *pûstu, puwu, pût,* faulen.

2. *réibſt* (3. P.), *-ba* (3. P.), *réibt,* schwindeln.

2. *ri'mstu, -mu, ri'mt,* ruhig werden.

1. *ristu* / *rístu* *rissu, rist,* sich anfügen.

2. *rúgstu, -gu, rúgt,* gähren.

2. *sa'lstu, -lu, sa'lt,* frieren.

2. *sa'rkstu, -ku, sa'rkt* (*sárkt*), roth werden.

3. *síkstu,* / *sízu, -zu, síkt,* rauschen, zischen (v. siedenden Wasser).

2. *silstu, -lu, silt,* warm werden.

2. *sirgstu,* / *sêrgu, sirgu, sirgt* (*si'rgt*), krank werden.

2. (*sa*)*-skábstu, -bu, -skábt,* sauer werden.

2. (*nõ*)*-sku'mstu, -mu, -sku'mt,* traurig werden.

2. *skurbstu, -bu, skurbt,* schwindlig, ohnmächtig werden.

2. *slápst* (3. P.), *-pa* (3. P.), *slápt,* dursten.

2. *slikstu, -ku, slikt,* untergehen, ertrinken.

2. *slîkstu, -ku, slîkt,* sich neigen.

2. (*sa*)*-slimstu, -mu, -slimt,* krank werden.

2. *slipstu, -pu, slipt,* gleiten, schief werden.

2. *smi'lgstu, -gu, smi'lgt,* winseln.

1. (*pi*)*-smi'rstu, -du, -smi'rst,* stinkend werden.

2. *spirgstu, -gu, spirgt,* erstarken, genesen.

2. *sprágstu, -gu, sprágt,* bersten, platzen.

1. *sprúſtu*, *-du*, *sprúſt*, eingeklemmt werden.
2. *spurstu*, *-ru*, *spurt*, ausfasern, intr.
2. *stingstu*, *-gu*, *stingt*, erstarren.
2. *stringſtu*, *-gu*, *stringt*, stramm werden, verdorren.
2. *(ap)-stu'lbstu*, *-bu*, *-stu'lbt*, blind werden.
2. *swi'lstu*, *-lu*, *swi'lt*, sich versengen.
1. *swistu*, *?* *swist*, erglänzen.
1. *swiſtu*, *-du*, *swiſt*, schwitzen.
1. *schkiſtu*, *-du*, *schkiſt*, zerschellen, zergehen.
2. *schnurgstu*, *-gu*, *schnurgt*, am Schnupfen leiden.
2. *schnurkstu*, *-ku*, *schnurkt* (*schnu'rkt*), niedergeschlagen, nass u. erfroren sein(?)
2. *schukſtu*, *-kku*, *schukt*, schartig werden, erschrecken.
2. *(at)-fîſtu*, {*-ſinu*, (*-ſinu*),} *-ſit*, erkennen.
3. *ſwirgstu*, (*-dſu?*), *ſwirgt*, rieseln, grobkörnig zerfallen.
2. *ſchi'lbſtu*, *-bu*, *ſchi'lbt* (*ſchu'lbt*), erblinden, in Ohnmacht fallen.
4. *ſchúſtu*, *ſchuwu*, *'ſchút* (*dſchút*), trocken werden.
2. {*ti'rpstu*, *ti'rpju*,} *ti'rpu*, *ti'rpt*, vertauben.
2. *trûkstu*, *-ku*, *trûkt*, reissen, entzweigehen, mangeln.
2. *túkstu*, *-ku*, *túkt* (*tûkt*), schwellen, fett werden.
2. *tu'mst* (3. P.), *-ma* (3. P.), *tu'mt*, dunkel werden.
2. *twikst* (3. P.), *-ka* (3. P.), *twikt*, schwül sein.
2. *wa'rgstu*, *-gu*, *wa'rgt* (*wárgt*, *wârgt*), kränkeln.
3. *wikstu*, (*-zu?*), *wikt*, geschmeidig werden.
1. *wistu*, *-tu*, *wist*, welken.
4. *zistûs*, *zijûs*, *zitîs*, kämpfen, ringen.
1. *dſēstu*, *dſissu*, *dſist*, verlöschen, kühl werden.
4 *dſistu*, *dſiju*, *dſit*, heil werden.

Bemerkungen.

1. Drei Verba steigern im Praesens den Wurzelsylbenvocal (nach Analogie von Classe II): *buſt*, *kuſt*, *dſist*. Bei andern schwankt die Praesensform zwischen Kürze und Länge, cf. *rist; di'lt* und *si'rgt* haben Nebenformen, die sich ganz nach Cl. II. richten. §. 891.

2. Einige Verba haben im Praes. (minder gebräuchliche) Nebenformen nach Analogie der Cl. IV: *ku'mpt*, *kurkt*, *mi'rgt*, *sikt*, *ti'rpt*.

3. Im Praeterit. zeigen nur sehr wenige, und zwar wenig gebräuchliche Verba das *j*: *igt*, *kârkt*, *ku'lkt*, *kurkt*, *ku'rkt*, *sikt*, (*wikt?*).

4. In dem Praet.stamm von *at-fit* erscheint das *n* wieder sichtbar, das im Praes. und Infinitiv nach §. 46. hat ausfallen müssen.

5. Nicht wenige Verba Cl. V. kommen heutzutage nur in Composition mit Praepositionen und oft dazu nur im Particip. Praet. vor.

Gruppe B.

§. 392. (L. Spr. §§. 265 — 272) Die vier Classen der Gruppe B. lassen sich rücksichtlich der Conjugationsformen zusammenfassen; sie unterscheiden sich nur durch regelmässige Vertauschung eines Vocals. Der Character des Praesens und zugleich des Praeterit. ist

Beisp. zu Cl. VI. VII. VIII. IX.		Activ und Passiv				
Indicativ Act.	Praesens	1.	2.	3.	1.	2.
		maſg-áju, ich wasche	*maſg-á*	*maſg-á*	*maſg-ájam*	*maſg-ájat*, (*-jit*)
		lûk-ůju, ich schaue	*lûk-ů*	*lûk-ů*	*lûk-ůjam*	*lûk-ůjat* »
		tîr-íju, ich reinige	*tîr-í*	*tîr-í*	*tîr-íjam*	*tîr-íjat* »
		mîl-éju, ich liebe	*mîl-é*	*mîl-é*	*mîl-éjam*	*mîl-éjat* »
	Praet.	*maſg-áju*	*maſg-áji*	*maſg-ája*	*maſg-ájám*	*maſg-áját*
		lûk-ůju	*lûk-ůji*	*lûk-ůja*	*lûk-ůjám*	*lûk-ůját*
		tîr-íju	*tîr-íji*	*tîr-íja*	*tîr-íjám*	*tîr-íját*
		mîl-éju	*mîl-éji*	*mîl-éja*	*mîl-éjám*	*mîl-éját*
	Futur.	*maſg-áschu*	*maſg-ási*	*maſg-ás*	*maſg-ásim*	*maſg-ásit*, (*-sit*)
		lûk-ůschu	*lûk-ůsi*	*lûk-ůs*	*lûk-ůsim*	*lûk-ůsit* »
		tîr-íschu	*tîr-ísi*	*tîr-ís*	*tîr-ísim*	*tîr-ísit* »
		mîl-éschu	*mîl-ési*	*mîl-és*	*mîl-ésim*	*mîl-ésit* »
Praes. Condition. Act.			1. 2. 3.			
			maſg-átu		*maſg-átum*	*maſg-átut*
			lûk-ůtu		*lûk-ůtum*	*lûk-ůtut*
			tîr-ítu		*tîr-ítum*	*tîr-ítut*
			mîl-étu		*mîl-étum*	*mîl-étut*
Infinitiv.		*maſg-át*, waschen				
		lûk-ůt, schauen				
		tîr-ít, reinigen				
		mîl-ét, lieben				
Participia Act.		Praes. II.	Praes. I.	Futur.		Praeterit.
		maſg-ádams, f. *-ma*	*maſg-ájůts*,	*maſg-áschůts*, (*-us*), f. *-ůti*		*maſg-ájis*, f. *-usi*, (*-use*)
		lûk-ůdams »	*lûk-ůjůts*,	*lûk-ůschůts* » »		*lûk-ůjis* » »
		tîr-ídams »	*tîr-íjůts*,	*tîr-íschůts* » »		*tîr-íjis* » »
		mîl-édams »	*mîl-éjůts*,	*mîl-éschůts* » »		*mîl-éjis* » »
Passiv.		Partic. Praes.		Partic. Praet.		Debitiv.
		maſg-ájams, f. *-ma*		*maſg-áts*, f. *-ta*		*já-maſg-á*
		lûk-ůjams »		*lûk-ůts* »		*já-lûk-ů*
		tîr-íjams »		*tîr-íts* »		*já-tîr-í*
		mîl-éjams »		*mîl-éts* »		*já-mîl-é*

für Cl. VI. *-ája-*
für Cl. VII. *-ůja-*
für Cl. VIII. *-íja-*
für Cl. IX. *-éja-;*

der Charakter des stets zwei- oder mehrsylbigen Infinitivs ist dem entsprechend: *-á-*, *-ů-*, *-í-*, *-é-*.

Reflexiv

1.	2.	3.	1.	2.
maſg-ájůs, ich wasche mich	*maſg-ájis*	*maſg-ájas*	*maſg-ájamis*	*maſg-ájatis*
lûk-ůjůs, ich schaue mich um	*lûk-ůjis*	*lûk-ůjas*	*lûk-ůjamis*	*lûk-ůjatis*
tîr-íjůs, ich reinige mich	*tîr-íjis*	*tîr-íjas*	*tîr-íjamis*	*tîr-íjatis*
mîl-éjůs, ich liebe mich	*mîl-éjis*	*mîl-éjas*	*mîl-éjamis*	*mîl-éjatis*
maſg-ájůs	*maſg-ájis*	*maſg-ájás*	*maſg-ájámis*	*maſg-ájátis*
lûk-ůjůs	*lûk-ůjis*	*lûk-ůjás*	*lûk-ůjámis*	*lûk-ůjátis*
tîr-íjůs	*tîr-íjis*	*tîr-íjás*	*tîr-íjámis*	*tîr-íjátis*
mîl-éjůs	*mîl-éjis*	*mîl-éjás*	*mîl-éjámis*	*mîl-éjátis*
maſg-áschůs	*maſg-ásis*	*maſg-ásis*	*maſg-ásimis*	*maſg-ásitis*
lûk-ůschůs	*lûk-ůsis*	*lûk-ůsis*	*lûk-ůsimis*	*lûk-ůsitis*
tîr-íschůs	*tîr-ísis*	*tîr-ísis*	*tîr-ísimis*	*tîr-ísitis*
mîl-éschůs	*mîl-ésis*	*mîl-ésis*	*mîl-ésimis*	*mîl-ésitis*
	1. 2. 3.			
	maſg-átůs		*maſg-átumis*	*maſg-átutis*
	lûk-ůtůs		*lûk-ůtumis*	*lûk-ůtutis*
	tîr-ítůs		*tîr-ítumis*	*tîr-ítutis*
	mîl-étůs		*mîl-étumis*	*mîl-étutis*

maſg-átis, sich waschen, baden
lûk-ůtis, sich umschauen, für sich wonach ausschauen
tîr-ítis, sich reinigen
mîl-étis, sich oder einander lieben

Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
maſg-ádamis	*maſg-ájůtis*	*maſg-áschůtis*	*maſg-ájis*, f. *-usis*, (*-usés*)
lûk-ůdamis	*lûk-ůjůtis*	*lûk-ůschůtis*	*lûk-ůjis* » »
tîr-ídamis	*tîr-íjůtis*	*tîr-íschůtis*	*tîr-íjis* » »
mîl-édamis	*mîl-éjůtis*	*mîl-éskůtis*	*mîl-éjis* » »

Debitiv.

já-maſg-ájas
já-lûk-ůjas
já-tîr-íjas
já-mîl-éjas

Catalog der Verba Cl. VI.

§. 393.
(L. Spr. §. 266)

1.*) *aifát*, Risse bekommen
2. *bambát*, (-*ét*, IX), ein hohl klingendes Getöse machen.
1. *bėdát*, Kummer haben, Refl. sich bekümmern.
3. *bijátis*, sich fürchten, (Praes. auch gern nach Cl. X. *bijûs*).
1. *bōkát*, } *bûkát*, } überdreschen, um die Hülsen des (Gersten-) Kornes abzuspitzen.
3. *braddát*, hin und her waten.
3. *braukát*, hin und her fahren, oft f.
3. *brêkát*, sehr schreien.
daunát, knittern.
1. *dáwanát*, schenken.
3. *dáwát*, schenken.
3. *dirát*, schinden.
1. *difchátis*, sich gross und breit machen, prahlen.
1. *dīwátis*, schwören.
1. *dōmát*, denken.
3. *draggát*, schmettern, reissen.
3. *draskát*, reissen, zerren.
1. *dúlát*, mit brennenden Pergeln krebsen.
ēskát, lausen.
gâdát, Vorsorge treffen.
3. *gainát*, abwehren, von sich abtreiben.
3. *gaudát*, klagen.
3. *giddát*, bemerken.
3. *glabbát*, hüten, bewahren.
3. *glaudát*, streicheln.
1. *gnêgát*, (*nêgát*), mit langen Zähnen essen.
1. *gōfát*, rösten.
3. *grabbát*, zusammenraffen.
1. *gumbát*, (*kumbát*), tütenweise über einanderrollen.
1. *gûdát*, (*gûdit*, VIII), ehren.
1. *jaudát*, vermögen, Refl. sich anstrengen.

1. (*at*)-*jáunát*, (-*ût*, VII), erneuern, verjüngen.
3. *jáutát*, fragen.
1. *jōkát*, (-*ût*, VII), scherzen.
3. *kappát*, hauen, hacken.
1. *kártát*, (-*ét*, IX. -*ût*, VII), zum zweiten Mal pflügen.
4. *kaukurát*, wiederholt heulen.
1. *káunátis*, (-*ētis*, IX), sich schämen.
4. *kepparát*, zappeln.
1. *kīlát*, (-*ét*, IX), pfänden.
1. *kildátis*, sich zanken.
3. *klaigát*, (*klêgát*), schreien (von wilden Gänsen).
3. *klaiját*, umherirren.
klauwát, (an die Thür) klopfen.
3. *knâbát*, picken.
4. *krâpalát*, kleine Betrügereien machen.
4. *kritalát*, oft (ein wenig) fallen.
1. *krunkát*, falten.
1. *kûlát*, (-*ét*, IX), verdorren.
kûsát, wallen, sieden.
1. *lamát*, schimpfen.
laulát, trauen.
3. *lêkát*, springen.
3. *līnát*, fein regnen.
3. *lōdát*, umherkriechen.
3. *lûkát*, (*lōkāt?*), biegen, krümmen.
1. *máitát*, zum Aas machen, verderben, tr.
3. *maksát*, zahlen.
3. *mafgát*, waschen.
3. *mētát*, wiederholt werfen.
4. *mērdalát*, lange im Sterben liegen.
3. *mēfnát*, wiederholt pissen.
1. *miglát*, (-*ût*, VII), nebeln, fein regnen.
3. *minát*, wiederholt treten.
1. *mifát*, schälen.
3. *nessát*, hin und her tragen.

*) Die Ziffer 1 bezeichnet Denominativa, 2: Schallwörter, 3: Frequentativa oder Intensiva, 4: Deminutiva, 5: Causativa oder Factitiva, 6: scheinbar primitive Intransitiva.

nēkát, Grütze schwingen (um die Hülsen abzusondern).
nēwát, verachten.
1. *nōmát*, miethen, pachten.
1. *paiját*, (*-ût*, VII), Pai machen, streicheln.
2. *pifchát*, pissen (Kinderwort).
3. *plápát*, (*-ét*, IX. *-ût*, VII), schwatzen.
3. *plûkát*, zausen.
1. *pluskát*, zerkoddern.
plûskát, den Staub vom Korn mit einem Sack abschlagen (?).
1. *pōgát*, klingeln, schellen.
1. *prâwát*, processieren.
1. *prizátis*, sich freuen.
púiját, zu sehr gebrauchen, abschinden.
1. (*if*)-*pûkát*, ausfasern.
3. *rakkát*, graben.
3. *rápát*, kriechen.
3. (*at*)-*ráugátis*, rülpsen.
1. (*if*)-*rētát*, vernarben.
2. *rōtát*, {schmücken. wälzen.}
1. *runát*, reden.
3. *saukát*, wiederholt rufen.
1. *sēkalát*, speicheln.
3. *siját*, sieben, sichten.
1. *skrēdát*, Getreide durch die „Harfe", ein schräg gestelltes Drahtsieb laufen lassen.
3. (*ap*)-*slûgát*, (*-slûdfít*, XI), beschweren.
2. {*smullát*, *mullát*,} sabbeln. im Schmutz herumrühren.
1. *smurgát*, sudeln.
1. (*nō*)-*spalwátis*, seine Federn abwerfen.
3. *spraugát*, grob mahlen, schroten.
3. *sprēgát*, prasseln, bersten.
1. *sprōgát*, kraus werden.

4. *staigalát*, etwas hin und her gehen.
3. *staigát*, gehen, wandeln.
1. *stîpát*, (*-ût*, VII), bänden, Fassbände anlegen.
3. *strádât*, arbeiten.
4. *straipalát*, (*straipelét*, IX), taumeln.
suinátis, sich schubben, scheuern, (wie Schweine, Hunde u. s. w. thun).
1. *sukkát*, (*-ût*, VII), kämmen.
1. *sûlát*, (*sulát*), siepen, langsam fliessen, tröpfeln.
1. *scháulát*, flattern.
3. *schlâkát*, (*schlâgát*, *slakkát*, *slazzit*, *schlazzit*, XI), Wasser ausstürzen.
3. *schlûkát*, glitschen.
3. *schlufchát*, schlurren, glitschen.
3. *schnaukát*, schnauben.
3. *fwaigát*, wiehern.
1. (*if*)-*fchaggarát*, durchquästen.
3. *fchâwát*, gähnen.
1. (*ap*)-*fchûgát*, einzäunen.
têgát, forschen.
4. *tekkalát*, (*tekkanát*), hin und her laufen.
3. *tekkát*, hin und her laufen.
tillát, ausbreiten, ausgebreitet liegen (wie Heu, Flachs).
3. *tirrát*, (*tirfát*), fragen.
1. *tifát*, (*tissát*), hinken.
1. *tisát*, richten, Gericht halten.
tōfchátis, zaudern (?)
1. *trûbát*, trompeten.
3. *waddát*, hin und her führen.
3. *waiját*, (*wáiját*), verfolgen.
waizát, fragen.
1. *waidát*, klagen.
1. *waimánát*, wehklagen.
1. (*ap*)-*wainakát*, (*-wainakát*), bekränzen.
1. *wáját*, schwächen.
1. *walát*, bezwingen.

1. *(sa)-walgát*, binden, fesseln.
3. *walkát*, (*-ůt*, VII), (Kleider) oft anziehen, schleppen.
1. *(at)-wassát*, von Neuem spriessen.
3. *wafát*, schleppen.
1. *wiskát*, worfeln, schaufeln.
3. *zillát*, oft heben.
zinnátis, sich erheben.
1. *zinát*, (*-ít*, VIII), gastlich bewirthen, ehren.
3. *dfenát*, wiederholt treiben.

Catalog der Verba Cl. VII.

§. 394. (L. Spr. §. 268)

1.*) *alůt*, irren.
1. *âlůtis*, sich albern stellen.
1. *assarůt*, thränen.
1. *áuglůt*, Früchte machen, Refl. fruchtbar sein.
1. *baltůt*, (*ballůt*, *baltét*, IX), weissen.
1. *(ap)-balwůt*, beschenken.
1. *(ē)-bandůtis*, erwerben, sich einen Profit machen.
1. *bárgůtis*, sich ereifern.
3. *barůt*, mästen.
1. *bérnůtis*, kindern.
1. *birfchůt*, Saatstreifen im Acker mit dem Pfluge bezeichnen.
bifůt, biesen.
1. *(sa)-bidrůtis*, sich gesellen.
1. *blénůt*, Possen treiben.
1. *blussůt*, flöhen.
1. *bra'ngůtis*, sich putzen.
brinůtis, (*brinitis*, VIII), sich wundern.
1. *brifchůt*, Elenajagd machen.
1. *brunůt*, Rüstung anlegen.
3. *bufchůt*, ängstlich schreien.
1. *butschůt*, küssen.
daijůtis, zweifeln (?).
1. *da'rbůtis*, sich beschäftigen.
1. *důdůt*, flöten.
1. *(ap)-důmůt*, beräuchern.
1. *dusmůtis*, sich ärgern.
1. *êrmůtis*, sich närrisch stellen, sich verkleiden.
3. *éstůtis*, sich verzehren in Gram.
1. *(ap)-gáismůt*, erleuchten.
1. *ga'lwůt*, (*-át*, VI), bürgen.
1. *(pa)-garůt*, verlängern.
1. *(pa)-gattawůt*, fertig machen.
3. *gaudůt*, heulen.
1. *glaimůt*, liebkosen, streicheln.
1. *grékůt*, sündigen.
3. *gremůt*, käuen, wiederkäuen.
1. *grefnůt*, schmücken.
1. *grōfchůt*, (*-át*, VI), Zügelleinen anlegen.
1. *grûtůt*, schwer machen.
1. *gudrůt*, klügeln.
2. *guggůt*, {schnncken. / Kukkuk rufen (*kukkůt*).
4. *gulschnůt*, etwas liegen und schlummern.
idrůt, einen faulen Kern bekommen.
1. *ilgůtis*, sich sehnen.
1. *jânůt*, Johannislustbarkeit halten.
1. *(at)-jáunůt*, (*-át*, VI), verjüngen.
1. *jōkůt*, scherzen.
1. *kalpůt*, dienen.
kam(m)ůt, strapazieren.
1. *kârschůt*, mit Stangen versehen.
1. *karůt*, Krieg führen.
3. *kârůt*, begehren.
1. *keggůt*, auf Stelzen gehen.
kêkůt, auf dem Fuss wippen.

*) Cf. Anmerk. zu §. 393.

1. *kleppût*, husten.
1. *klibbût*, (*-át*, VI), hinken.
1. *klûgût*, (*-át*, VI), mit Weidenruthen binden.
1. (*if*)-*kúnûtis*, (*-étis*, IX), aus der Puppe auskriechen.
1. *kuplût*, üppig gedeihen.
1. *kuptschût*, Handel treiben.
1. (*ap*)-*laimût*, beglücken.
1. *láipût*, Stege machen.
3. *láipût*, steigen, klettern.
1. *láiskûtis*, faulenzen.
1. *laiwût*, schiffen.
1. *lappût*, Blätter treiben.
1. *launûtis*, übel nehmen.
1. *lätschût*, Bärenjagd machen.
2. *lellût*, (Lalala) singen.
1. *leppûtis*, übermüthig sein, gross thun.
1. *ligsmûtis*, sich freuen, fröhlich sein.
1. *ligût*, singen.
1. *lingût*, (*ligût*), sich wiegen, schleudern, tr.
1. *linût*, Flachs sammeln.
3. *lōlût*, wiegen, schaukeln.
3. *lûkût*, schauen.
3. *mainût*, oft tauschen.
1. *mâjût*, hausen, wohnen.
1. (*if*)-*ma'lkût*, aus dem groben Holz aushauen.
1. (*ē*)-*mantût*, erwerben.
1. *maukût*, (*-át*, VI), huren.
2. *maurût*, brüllen.
1. (*ap*)-*meddût*, mit Honig bestreichen.
1. *melnût*, schwärzen.
1. *melût*, lügen.
1. *mêrût* (*mêrût*, *-it*, VIII), messen.
1. *meslût*, schätzen, Steuer auflegen.
3. *mēlût*, bewirthen.
3. *mêslûtis*, einander bewirthen, mit einander buhlen, spielen.
3. *milût*, (*milét*, IX), lieben.
3. *mittût*, oft tauschen.
1. *murgût*, phantasieren.
1. *mufchût*, küssen.
1. *naschkûtis*, sich fördern.
1. *niknût*, böse machen.
1. *pikkût*, pichen.
3. *pluddût*, {fluthen. / oben aufschwimmen.}
2. *pluntschût*, (*plantschát*, VI), plantschen, im Wasser Plantsch machen.
pulgût, verachten, schmähen.
1. *puntschût* (= *pinkét*, IX), verwickeln, verknoten.
1. *pûpût*, in der Wiege schlafen.
1. *puschkût* (*paschkût*), mit Sträussen, Troddeln zieren.
4. *púschlût*, wiederholt blasen (bei Zaubereien).
1. *pûfchnût*, eitern.
1. *putrût* (*wárdus*), plappern, schnattern.
1. *puttût*, (*-át*, VI), schäumen.
1. *rassût*, fein regnen.
1. *rēkstût*, Nüsse suchen.
rēstûtis, pfalzen.
1. *rikût*, {rüsten, beschirren. / mustern (?).}
1. *rippût*, (*-át*, VI), mit einer Holzscheibe spielen.
1. (*ē*)-*saknûtis*, sich einwurzeln.
1. *sârtût*, roth machen.
1. *sapnût*, träumen.
1. (*ap*)-*sa'rmût*, bereifen.
1. (*ap*)-*sēklûtis*, sich besamen.
1. *sêrûtis*, sich härmen.
3. *sirût*, (*-át*, VI), umherbummeln, -schwärmen.
1. *skabbargût*, splittern.
1. *skaidrût*, reinigen.
3. *skalût*, spülen, waschen.
1. *slinkût*, faulenzen.
1. *smakkût*, Geruch von sich geben.
3. *snirgût*, schluchzen.

1. *spėgůt*, (*spiggůt*, *spiggát*, VI), spionieren.
4. *spígulůt*, schimmern.
spu'lgůt, funkeln.
1. *spurgulůt*, faserig werden.
1. (*ap*)-*stigůt*, (-*át*, VI), besaiten.
1. *stiprůt*, stärken.
4. *strėimulůt*, taumeln.
1. *stu'lbůt*, blenden.
1. (*ap*)-*sudrabůt*, versilbern.
1. *sûdůt*, düngen.
1. (*ap*)-*sûnůtîs*, (-*átîs*, VI), bemosen.
1. *swekkůt*, harzen, pichen.
3. *swilpůt*, (-*pjůt*, -*ėt*, IX), pfeifen.
1. *swîdrůt*, schwitzen.
1. *schîpnůt*, spotten.
1. *schkînůt*, mit dem Raufeisen Rödungen von Gesträuch reinigen.
3. *schlampůt*, (-*át*, VI. -*ėt*, IX), im Koth waten, eig. nass werden.
1. *schûnůt*, locker, schwammig machen (?).
3. *schûpůt*, (-*át*, VI), wiegen, schaukeln.
ſaimůt, lästern.
1. *ſalůt*, grünen.
1. *ſarůt*, Aeste treiben.
1. (*ap*)-*ſe'ltůt*, (-*it*, VIII), vergolden.
1. (*pa*)-*ſemůt*, demüthigen, erniedrigen.
1. *ſilůt*, blau färben.
1. *ſîlůt*, Eicheln tragen, mit Eicheln („Krellen") versehen.
1. *ſinůt*, Kunde geben.
1. *ſîdůt*, Geschenke geben.
1. (*ap*)-*ſwáigſchnůt*, besternen.
1. *ſwėijůt*, fischen.
3. *ſwėrůt*, glühen, flimmern.
1. *ſwînůt*, schuppen.
1. *ſchabbůt*, zäumen.
1. *ſchaggůt*, (*ſchagſtit*, XI), schnukken.
1. *ſchėlůt*, bemitleiden.
1. *ſchiglůt*, beschleunigen, antreiben.
1. *táiſnůt*, rechtfertigen.
1. *tikůt*, (-*át*, VI), wonach trachten, worauf lauern.
4. *tîpulůt*, trüb werden (v. Wetter).
1. *ti'rgůt*, dingen, feilschen.
1. *tischůt* (= *titit*, VIII), trotzen, muthwillig reizen.
1. *trakkůt*, tollen.
1. *tukschůt*, (-*it*, VIII), leer machen.
1. *tulkůt*, dolmetschen.
3. *tûskůt*, schwellen.
1. *twáikůt*, Hitze, Dampf machen.
1. *ubagůt*, als Bettler herumstreichen.
2. *ûbůt*, girren.
urknůt, wühlen (wie die Schweine (?).
(*iſ*)-*waddůt*, auslösen, loskaufen.
1. *waggůt*, Furchen ziehen.
1. *wainůt*, beschuldigen, verwunden.
1. *wairůt*, mehren.
1. *wáislûtîs*, hecken, seine Art mehren.
3. *wálůt*, hin und herwälzen.
1. (*ap*)-*wárdůt*, besprechen.
3. *wárgůt*, Elend leiden.
waſchůt, fahren.
1. *we'ltůt*, vereiteln.
1. *wêplůt*, gaffen.
1. *wérgůt*, Sklave sein.
1. *wérůt*, glauben, schätzen.
1. *wéſchůt*, krebsen.
1. (*sa*)-*wézzůt*, alt werden.
1. *wi'lnůt*, Wellen schlagen.
wiſchůt, wollen, Lust haben.
wîwalůt, ausgelassen sein.
1. (*pa*)-*wiglůt*, erleichtern.
1. (*sa*)-*winůt*, vereinigen.
1. (*áiſ*)-*zilpůt*, zuhäkeln.
1. *zimůt*, zu Gaste sein.
2. *tschikůt*, auf der Violine tschihk machen.
1. *dſiwůt*, leben.

Catalog der Verba Cl. VIII.

1.*) *âk/titis*, faseln.
1. *áusitis*, lauschen.
1. *ba/chitis*, sich bekümmern.
blaifit, schmettern, prügeln (?).
blanditis, müssig umherschweifen.
blank/tit, abschreiten, auf die Seite gehen (?).
1. *bluddit*, Thorheiten begehen, pfuschen.
brînitis, sich wundern.
1. *gausit*, reichlich machen.
1. *gõritis*, sich rehkeln, säumen.
1. *gûditis*, sich bessern.
jûdit, entscheiden (?).
kêfit, schmurgeln, sudeln, schmähen.
knõfit, mit d. Schnabel knibbern.
1. *krif/tit*, (*kru/tit*), taufen (eig. bekreuzigen).
1. *lâgadit*, Rechnung halten (?)
1. *lêlitis*, grossthun, prahlen.
lippit, Licht anzünden (?).
1. *lõbitis*, sich rühren.
1. *lûbit*, schälen.
1. *meddit*, jagen.
1. *mik/tit*, (*mistit*), weich machen, (Flachs) brechen.
1. *mõdrit*, ermuntern (*muddit*).
murit, besudeln.
murkit, durch Einweichen besudeln.
1. *na'rstit*, laichen.
1. *pe'lnit*, erwerben, verdienen.
pestit, erlösen.
1. *plâtit*, breit machen.
1. *plûtit*, Durchfall haben.
1. *pû/tit*, (*põ/tit*), verwüsten.
1. *ráibit*, Buntwerk machen.
ramit, beerdigen (?)
1. *râmit*, zähmen, kastrieren.
1. *rûbit*, kerben, hauen.
1. *rûsitis*, geschäftig sein.
1. *rû/titis*, sich strecken, Glieder-brechen haben. §. 395. (L. Spr. §. 270)
1. *rûzit*, cavieren.
1. *sâlit*, (*sâlût*, VII), salzen.
1. (*ái/*)-*sêtit*, umzäunen.
1. *si'rditis*, sich zu Herzen nehmen, zornig werden.
1. (*prettim*) *ska'rbitis*, entgegen splittern, widerspenstig sein.
1. *skáustit*, verkeilen.
skõstit, Staub vom Korn mit einem Sack schlagen (?).
1. *sláistitis*, sich recken, rehkeln.
1. *spûstit*, (*spõ/tit*), mit Schlingen fangen.
1. *sunit*, hunzen.
1. *sûdit*, richten, strafen.
1. *swáidit*, salben.
swaipit, peitschen (?).
1. *swêtit*, heiligen, feiern.
schkettit, schlendern (?).
schkibbit, hauen, schneiden.
1. *schkistit*, reinigen.
1. */wanit*, läuten.
1. (*ap*)-*/chu'ltit*, vergällen.
1. *tîrit*, reinigen.
1. *titit*, (=*tischût*, VII), trotzen, zörgen.
1. *urdit*, urrrr machen (wie man den Schweinen zuruft).
wairit, hüten, in Acht nehmen.
1. { *wêdit*, lüften. / *wêtit*, (Getreide) windigen, im Winde sieben. }
1. *we'ltit*, schenken.
1. *wêstit*, Nachricht geben.
1. *wikstit*, geschmeidig, weich machen (= *mik/tit*?).
1. *zinit*, ehren.
1. *zinitis*, wettkämpfen.

*) Cf. Anmerk. zu §. 393.

Bemerkung.

§. 396. 1. Eine Anzahl von Verbis Cl. VIII. schwankt in der Praesensbildung nach Cl. XI. hinüber, namentlich: *gōritis*, *pe'lnit*, *plûtit*, *pûstit*, *rûbit*, *ſwanit*. Dazu kommen noch andere, die vielleicht nicht Denominativa sind und zum Theil veraltet scheinen, z. B. *âkstitis*, *blanditis*, *brînitis*.

Catalog der Verba Classe IX.

§. 397. (L. Spr. §. 272)

1. *airét*, rudern.
âlét, Netze unter dem Eise treiben lassen.
1. *auklét*, Kinderwärterin sein, Kinder warten.
1. *aurét*, Jagdhorn blasen.
5. *áudfét*, aufziehen, erziehen, wachsen machen.
1. *baddétis*, Hunger leiden (?).
1. *báilétis*, (*-lûtis*, VII), sich fürchten.
1. *bendét*, bütteln, Henker sein.
3. *be'rfét*, scheuern.
bu'rfét, knillen.
4. *befdelét*, fisten.
1. *birfét*, (*birfchût*, VII), Saatstreifen durch Furchen bezeichnen.
4. *bifenét*, (*bifét*), biesen.
5. *bîdét*, schrecken, ängstigen.
1. *blêkét*, (*blêkát*, VI. *blētét*), Estrich machen.
blînét, glupen.
1. *blōdét*, schmarotzen.
brammét, hastig schelten.
4. *braukelét*, (*braukalát*, VI), etwas hin und her fahren.
4. *bridenét*, schelten.
1. *bridét*, hinhalten.
brillét, mahlen (?).
1. *brukschkét*, schrammen.
bunkét, mürbe klopfen.
1. *bu'rbulét*, Blasen machen, sprudeln.
1. *dêdét*, alt sein od. werden.
5. *de'ldét*, abnutzen, tilgen.
1. *delwerét*, sich herumtreiben.
dêwét, nennen.
5. *dîdfét*, keimen machen.
4. *dîdelét*, müssig umhergehen, betteln.
1. *drankét*, schlaggen, Schlackerwetter machen.
4. *drâftelét*, schnitzeln.
3. *draschkét*, (*draskát*, VI), zerreissen.
1. (*sa*)-*dráudfét*, befreunden.
1. *dukkurét*, Fische stechen oder scheuchen.
1. *dumpétis*, Aufstand erregen.
1. *dussulét*, husten.
5. *dûbét*, höhlen.
4. *édelét*, gefrässig sein.
1. *galét*, endigen.
4. *gáfelét*, wiederholt kippen, tr.
gawét, fasten.
3. *gelbét*, helfen, retten.
5. *graufdét*, (Eisen) härten, braten (?).
5. *gre'mdét*, senken.
4. *grúftelét*, umherstossen.
gûrfét (= *gōfat*, VI), rösten.
4. *jádelét*, etwas hin und her reiten, jackern.
5. *jáuzét*, gewöhnen.
5. *ka'ltét*, dörren, trocknen.
4. *kâpelét*, (*kâpalát*, VI), wiederholt ein wenig steigen, klettern.
5. (*sa*)-*ka'rsét*, erhitzen.
3. *kâsét*, husten.
kaulétis, feilschen.
5. *káusét*, schmelzen, tr.

kawét, hindern, verzögern.
4. *kesselétis* (*wirsú*), sich aufschmieren, aufdrängen.
1. *kibbelét*, Händel machen.
4. *kinkelét*, knüpfen.
kinkét, knüpfen.
kiwétis, sich zanken.
5. *klauwét*, *klaudſét*, klopfen, pochen, (hören machen).
4. *klenderét*, (*klundurét*), umherschwärmen.
3. *klenzét*, humpeln.
5. *klīdét*, zerstreuen.
1. *klussét*, still machen.
knittét, anstreichen.
1. *kōklét*, Hackebrett spielen.
3. *kráusét*, die Spitzen der Gerstenkörner mit der Dreschrolle auf der Tenne abstampfen.
1. *krukkét*, mit der Krücke handthieren.
1. (*sa*)-*kuſchelét*, zerzausen.
5. *kwépét*, räuchern.
1. *labbétis*, sich bessern.
1. *laimétis*, glücken.
1. *lischkét*, schmeicheln, verleumden.
4. *lōſchnét*, (*lōſchnát*, VI), umherkriechen.
luttét, verzärteln.
1. *makschkerét*, angeln.
meklét, suchen.
1. *mentét*, mit der Schaufel rühren.
5. *mérdét*, zu Tode quälen.
4. *miggelét*, mit d. Augen blinkern.
4. (*iſ*)-*mikschkerét*, verstauchen.
milét, lieben.
5. *missétis*, irre werden, sich versehen.
1. *mistrét*, mischen, mengen.
1. (*ap*)-*miſétis*, sich mit Rinde beziehen.
(*sa*)-*miſgét*, verstauchen.
mittét, verändern, unterlassen.
1. *mikschkét*, weich machen.

1. (*ap*)-*mitét*, bepfählen.
4. *ōſchnét*, (*ōſchnát*, VI), schnüffeln.
1. *paurétis*, sich den Kopf krauen.
1. *pilét*, tröpfeln, tr.
1. (*sa*)-*pinkét*, verknoten.
1. *pinnét*, falzen.
1. *pīpét*, rauchen.
1. *pipét*, kahmig werden.
1. *pléwétis*, sich behäuten.
pōtét, pfropfen.
1. *prátét*, (-*út*, VII), klügeln.
1. *práulét*, (-*út*, VII), glühen, modern.
1. *práwét*, zurecht machen.
1. *prezzét*, handeln, freien.
5. *pûdét*, faulen lassen.
pûlét, quälen, plagen.
1. (*sa*)-*pu'lzét*, versammeln.
1. *punkét*, rotzen.
pûpét, in die Luft verflattern.
1. *raiſétis*, sich Sorgen machen.
3. *rausét*, (*ráusét*), schüren, wühlen.
4. *raustelét*, zerren.
5. *ráudſét*, gähren lassen.
3. *rawét*, jäten.
4. *rōtelét*, ringeln.
5. *re'mdét*, lindern, beruhigen.
1. (*sa*)-*reſchgét*, (-*raſchgét*), verreffeln.
5. *rētét*, machen, dass etwas rollt.
1. *rûsét*, rosten.
1. *rustét*, braunroth färben.
1. *ruschkét*, (*ruſchgét*), (Feuer) schüren.
4. *rûschinát*, geschäftig sein.
4. *sa'ldelét*, ein wenig frieren.
5. *sa'ldét*, frieren machen.
5. *sautét*, bähen.
sawét, zaubern, hexen.
3. *sekkét*, verfolgen.
1. *sekmét*, d. Gedeihen fördern.
sekschkét, sich schmutzig halten, besudeln.
5. *skandét*, erschallen lassen.
1. (*sa*)-*skarbelét*, zerkoddern, tr.

4. *skraidelét*, ein wenig umherlaufen.
1. *(sa)-skrandét*, zerfetzen.
1. *skrullét*, wild, ausgelassen sein.
5. *slápét*, ersticken, tr.
5. *slappét*, nass machen.
1. *slawét*, rühmen.
5. *slípét*, schräg machen.
4. *smurgulét*, sudeln.
4. *snaudelét*, schlummern.
4. *spidelét* (= *spigulût*, VII), glänzen, flimmern.
1. *spílét*, zwicken, klemmen.
4. *spindelét*, summen.
1. *spîtét*, trotzen.
spráuschlét, pruhsten (v. Pferden).
1. *sprâdfét*, schnallen.
1. *stabbulét*, flöten.
stêkét, Balken behauen.
1. *stérstét*, schienen.
4. *straipelét*, (*-palát*), taumeln.
1. *struppét* (= *trumpét*), kurz machen, insbes. das Top-Ende vom Baum abhauen.
5. *swépét* (= *kwépét*) räuchern.
5. *swidét*, schwitzen machen.
4. *schkérdelét*, verschnickern, im Zuschnitt verderben.
4. *schketterét*, gesponnenes Garn zusammen drehen.
schkõrét, in Gluth flammen (?).
1. *schkuttét*, Küttis machen.
1. *schlûterét*, spritzen.
1. *schnûkerét*, (*snûkerét*), schnüffeln.
1. *fárdét*, (Erbsen) auf d. Gerüst legen.
5. *fáudét*, verloren gehen lassen.
1. *filét*, wahrsagen.
1. *fimét*, Zeichen machen.
3. *fchawét*, trocknen, tr.
3. *térfét*, schwatzen.
4. *tintelét*, (*tuntelét*), einmummeln.
tidétis, untertauchen.
1. *trallét*, Trallalla singen.
5. *trauzét*, (*tráuzét*), reissen, abfallen machen; erschrecken.
tufnét, aufschwellen.
5. *túzét*, schwellen machen.
4. *u'rbulét*, etwas bohren.
1. *wélét*, erlauben, wünschen.
3. *wellét*, walken.
1. *we'ldfét*, anfeuchten.
3. *we'rfét*, lenken, wenden.
1. *(at)-wesseletis*, (*wesselûtis*, VII), genesen.
1. *wezzétis*, alt werden.
5. *wîtét*, welken lassen.
1. *wisét*, Gast sein.
1. *witét*, Stelle geben.
1. *(ap)-zeppurét*, behanben, bemüzzen.
3. *zerét*, hoffen.
1. *tschukkurét*, (*-ût*, VII), Dachfirst machen.
1. *dfelét*, (*felét*), sabbeln.
1. *dfe'ltét*, gelb färben.
5. *dfe'mdét*, gebären.
5. *dfessét*, löschen, tr.
5. *dfidét*, heilen, tr.

Bemerkungen.

1. Einige Verba schwanken in der Praesensbildung nach Cl. XII. hinüber, namentlich: *(be'rfét)*, *mîlét*, *wêlét*, *zerét*, cf.: *mîlu*, *wêlu*, *(wêlu?)*, *zeru*, neben *mîléju*, *wêléju*, *zeréju*. §. 398.

2. Fast alle Verba, die aus dem Deutschen entlehnt worden sind oder noch entlehnt werden, schliessen sich an Cl. IX. an, cf. *âkét*, hakken; *brûwét*, brauen; *gêrét*, gerben; *lônét*, lohnen; *wîlét*, feilen; und zahllose andere.

Gruppe C.

Die drei Classen X. XI. und XII. haben gemeinsam im Praesens den Character *-a-*; im Praeteritum und Infinit. entsprechen sie genau den Cl. VI. VIII. IX: §. 399. (L. Spr. §§. 273—279)

X. Praet. *-ája-* Infinit. *-á-*
XI. » *-íja-* » *-í-*
XII. » *-éja-* » *-é-*.

Classe X. §. 400.

Classe X.

Beispiele zu Cl. X.		Activ und Passiv				
Indicativ	Praesens	1. *ſin-u*, ich weiss *mitt-in-u*, ich er- *mitt-in-áju*, nähre	2. *ſin-i* *mitt-in-i* *mitt-in-á(ji)*	3. *ſin-(a)* *mitt-in-a* *mitt-in-á*	1. *ſin-am* *mitt-in-am* *mitt-in-ájam*	2. *ſin-at*, (-it *mitt-in-at* *mitt-in-ájat*
	Praet.	*ſin-áju*, *mitt-in-áju*, u. s. w.				
	Futur.	*ſin-áschu*, *mitt-in-áschu*, u. s. w.				
Praes. Cond. Act.		*ſin-átu*, *mitt-in-átu*, u. s. w.				
Infinit.		*ſin-át*, wissen; *mitt-in-át*, ernähren.				
Participia Act.		Praes. II. *ſin-ádams*, f. *-ma* *mitt-in-ádams* »	Praes. I. *ſin-ûts*, *mitt-in-ûts*, *mitt-in-ájûts*,	Futur. *ſin-áschûts*, (*-us*), f. *-ûti* *mitt-in-áschûts*, (*-us*), f. *-ûti*		Praeterit. *ſin-ájis*, fem. *ſin-ájusi* *mitt-in-ájis*, f. *mitt-in-ájusi*
Passiv		Partc. Praes. *ſin-ams*, fem. *-ma* *mitt-in-ams* » *mitt-in-ájams* »	Partic. Praet. *ſin-áts*, f. *-ta* *mitt-in-áts* »		Debitiv. *já-ſin-(a)* *já-mitt-in-a* *já-mitt-in-á*	

Catalog der Verba Cl. X.

§. 401.
(L. Spr. §. 275)

1) Verba auf *-át.*

ráudát, weinen.
sa'rgát, hüten.
ſinát, wissen.
dſidát, singen.

2) Verba auf *-in-át.*

5. *áizinát*, kommen lassen, herrufen.
1. *assinát*, schärfen.
5. *áudſinát*, erziehen.
5. *baidinát*, *bidinát*, ängstigen.
5. *balinát*, bleichen, tr.
1. (*ap*)-*bédinát*, bekümmern, in Kummer versetzen.
5. *bi'ldinát*, anreden, fragen.
5. *birdinát*, ausstreuen, tr.
3. *biſinát*, biesen.
1. (*sa*)-*bidrinát*, gesellen.
3. *brauzinát*, oft streichen.
5. *brêzinát*, schreien machen.
5. *briddinát*, waten machen.

Reflexiv

1.		2.	3.	1.	2.
ſin-ůs, ich bin mir bewusst		*ſin-is*	*ſin-ás*	*ſin-amis*	*ſin-átis*
mitt-in-ůs, *mitt-in-ájůs*,	ich ernähre mich	*mitt-in-is*, *mitt-in-ájis*	*mitt-in-ája*	*mitt-in-amis* *mitt-in-ájamis*	*mitt-in-atis* *mitt-in-ájatis*

ſin-ájůs, *mitt-in-ájůs*, u. s. w.

ſin-áschu, *mitt-in-áschu*, u. s. w.

ſin-átůs, *mitt-in-átůs*, u. s. w.

ſin-átis, sich bewusst sein; *mitt-in-átis*, sich ernähren.

Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
ſin-ádamis	*ſin-ůtis*	*ſin-áschůtis*	*ſin-ájis*, f. *ſin-ájusis*, (*-usés*)
mitt-in-ádamis	*mitt-in-ůtis* *mitt-in-ájůtis*	*mitt-in-áschůtis*	*mitt-in-ájis*, f. *mitt-in-ájusis* (*-usés*)

Debitiv.
já-ſin-ás
já-mitt-in-ájas

1. *brídinát*, hinhalten.
5. *bruzzinát*, machen, dass etwas (z. B. Haut, Farbe) abgeht.
2. *bubbinát*, wiehern.
5. *buddinát* (= *můdinát*), wecken.
5. *danzinát*, tanzen machen.
5. *darînát*, machen lassen.
3. *darinát*, feine Arbeit machen, geschäftig sein.
1. *dárdſinát*, theuer machen.
1. *daudſinát*, Gerede machen od. vermehren.
3. *dáwinát*, oft geben.
3. *dédinát*, oft setzen.
5. (*sa*)-*derinát*, versöhnen.
5. *dedſinát*, brennen, tr.
5. *dilinát*, stumpf machen, abnutzen.
5. *dídſinát*, keimen machen.
1. (*sa*)-*dráudſinát*, freund machen.
1. *drîſinát*, zur Eile antreiben.
5. *druppinát*, zerbröckeln, tr.
1. (*ê*)-*drůschinát*, ermuthigen.
5. *dussinát*, ruhen lassen.
5. *duzzinát*, donnern.
5. *édinát*, füttern.
1. *ērzinát*, tief betrüben.
5. (*at*)-*gâdinát*, erinnern.

3. *gâdinát*, besorgen.
5. *(if)-gaisinát*, verderben lassen.
1. *(pa)-garinát*, verlängern.
1. *gausinát*, reichlich machen.
1. *gluddinát*, glätten.
5. *(ap)-grēzinát*, Aergerniss geben, sündigen machen.
1. *(ap)-grûtinát*, beschweren.
5. *gu'ldinát*, schlafen legen.
1. *gûdinát*, ehren.
1. *ildfinát*, verlängern.
1. *ísinát*, verkürzen.
5. *ídfinát*, verdriesslich machen.
5. *jádinát*, reiten machen.
3. *jądinát*, hin und her reiten.
5. *juzzinát*, gewöhnen.
5. *kabbinát*, anhängen.
5. *kaitinát*, in Zorn bringen.
5. *kaldinát*, schmieden lassen.
3. *kaldinát*, hämmern.
1. *kalpinát*, knechten.
5. *ka'ltinát*, dörren.
5. *kápinát*, steigen machen.
3. *kápinát*, hin und her klettern.
5. *kârdinát*, in Versuchung führen.
3. *karinát*, wiederholt anfassen, zörgen.
5. *kársinát*, erhitzen.
5. *káuzinát*, heulen machen.
5. *kêrzinát*, zum Kreischen bringen.
5. *kibbinát*, kitzeln.
1. *(ē)-kirminát*, anbohren (v. Holzwürmern).
2. *klabbinát*, klappern.
3. *klausinát*, *klauschinát*, (*klauschenėt*, IX), wiederholt fragen, Erkundigung einziehen.
3. *kláudfinát*, klopfen, pochen.
5. *klīdinát*, zerstreuen.
2. *klikschkinát*, hämmern (v. Specht).
5. *kluppinát*, stolpern machen.
3. *kluppinát*, oft stolpern.
1. *klussinát*, *kuschinát*, still machen.
3. *knibbinát*, knibbern, klauben, zupfen.
3. *knufchinát*, (*nufchinát*, *nufchelėt*, IX), knibbern, wühlen, „nuscheln."
5. *kûpinát*, *kwėpinát*, räuchern.
5. *kuppinát*, (Milch) gerinnen lassen.
3. *kurinát*, heizen.
5. *(pì)-kussinát*, müde machen.
5. *kustinát*, bewegen.
5. *kuttinát*, kitzeln, tr.
3. *(pì)-kûdinát*, streng einschärfen.
5. *kwittinát*, flimmern machen.
5. *kwīzinát*, quieken machen.
1. *labbinát*, begütigen.
3. *(pì)-laidinát*, hinzufügen.
1. *lásinát*, träufeln.
5. *lazzinát*, lecken lassen, (Hunde) füttern.
1. *lêtinát*, im Preise herabsetzen.
5. *lezzinát*, springen lassen.
3. *liddinát*, (Act. u. Reflex.) schweben.
5. *lippinát*, kleben, tr.
5. *(sa)-lîdfinát*, machen, dass ein Vertrag geschlossen wird.
5. *lîdinát*, (Erzsachen) giessen lassen.
5. *(ap)-lîzinát*, bezeugen.
3. *lu'nzinát*, wedeln.
3. *lûpinátis*, sich schnäbeln, (sich lippen.)
3. *luppinát*, schälen.
3. *luttinát*, *lufchinát*, verzärteln.
5. *maldinát*, mahlen lassen.
3. *maldinát*, (*malinát*), oft mahlen.
1. *mafinát*, mindern.
1. *mellinát*, schwärzen.
3. *mettinát*, oft werfen, (*pì-mett.* anschweissen).
3. *mêdfinát*, (*mêginát*), versuchen, probieren.

3. *mîlinát*, liebkosen.
3. *mi'rkschkinát*, blinzeln mit den Augen.
5. *midfinát*, in Schlaf bringen.
1. *mîrinát*, beruhigen.
5. *muddinát*, (*buddinát*, *můdinát*), wecken.
2. *mussinát*, flüstern.
5. *nîzinát*, (*nêzinát*), zu Nichte machen, bekritteln.
5. *pe'ldinát*, schwemmen.
5. *pérdinát*, baden lassen.
3. *perinát*, brüten.
5. *pikstinát*, böse machen.
5. *pilinát*, träufeln.
5. *plazzinát*, platt schlagen.
2. *plikschkinát*, plätschern.
5. *pluddinát*, (*plúdinát*), überfluthen machen.
5. *pluzzinát*, verbrühen.
1. (*sa*)-*pu'lzinát*, versammeln.
3. *purinát*, schütteln.
2. *pu'rpinát*, kullern (v. Birkhahn).
5. (*at*)-*pútinát*, machen, dass sich jemand erholt.
3. *puttinát*, stark wehen, stühmen.
5. *raddinát*, gewöhnen.
3. *rakschinát*, in d. Erde wühlen.
1. *rassinát*, fein regnen.
5. *rêibinát*, schwindlig machen.
5. *re'mdinát*, lindern, beruhigen.
5. *redfinát*, sehen machen.
3. *rittinát*, rollen, tr. u. intr.
1. *rubbinát*, anfressen, eig. einkerben.
2. *rubbinát*, kullern (v. Birkhahn).
5. *rûdinát*, (*ráudinát*), zum Weinen bringen.
5. *rûpinát*, betrüben, in Sorgen versetzen.
3. *ruschinát*, wühlen.
5. *ruzzinát*, in Falten schrumpfen lassen.
1. *sa'ldinát*, versüssen.
5. *sa'ldinát*, frieren machen.
5. *sédinát*, setzen.
3. (*ē*)-*sittinát*, einwickeln.
1. *skáidinát*, Späne machen.
5. *skandinát*, *schkindinát*, klingeln.
2. *skrabbinát*, rasseln.
5. *skrîdinát*, (*skridinát*), laufen lassen.
1. *skubbinát*, zur Eile antreiben.
5. *skumdinát*, betrüben.
5. *slappinát*, netzen.
3. *slazzinát*, (*schlazzinát*), spritzen, feuchten.
5. *slîzinat*, ertränken.
5. *sluddinát*, bekannt machen.
2. *smakschkinát*, schmatzen.
1. *sma'lzinát*, fein machen.
1. *sma'ldfinát*, (*smi'ldfinát*), fein regnen.
5. *smîdinát*, (*smîdinát*), lachen machen.
5. *smi'ldfinát*, winseln machen.
5. *smi'rdinát*, stänkern.
3. *smullinát*, sabbeln.
3. *sperinát*, mit dem Fuss ausschlagen.
1. *spêzinát*, kräftigen.
5. *spirdfinát*, stärken, gesund machen.
1. *spûfchinát*, blank machen.
5. *stéidfinát*, beschleunigen.
1. *stiprinát*, stärken.
1. *struppinát*, stutzen, abstumpfen.
1. *súminát*, bewillkommen.
1. (*at*)-*swabbinát*, befreien.
5. *swilinát*, sengen.
1. *swîdrinát*, Schweiss treiben.
3. *schkettinát*, (*schketterét*, IX), gesponnene Fäden zusammendrehen.
5. *schlûzinátis*, sich im Schlitten vom Berge herabgleiten lassen.
1. *schmukschkinát*, schön thun.
3. *schûdinát*, Kleinigkeiten nähen.
5. *schuttinát*, ärgern, erzürnen.
3. *fibbinát*, (*fibbenét*, IX), blitzen.

1. *ſidinát*, Geschenke geben.
5. (*pa*)-*ſuddinát*, zum Tode verurtheilen, verloren gehen lassen.
5. *ſwêrinát*, beeidigen.
2. *ſchadſinát*, schwatzen (v. d. Elster).
2. *ſchuſchinát*, Susu machen (beim Einschläfern d. Kinder).
2. *ſchwakstinát*, klingeln (v. Schellen).
tappinát, borgen.
3. *tenzinát*, mit vielen Worten danken.
3. *têrpinát*, Pferden das Maul reinigen.
5. *tezzinát*, laufen machen.
5. *tinzinát*, verhören.
3. *tirinát*, wiederholt fragen.
2. *transchkinát*, klingeln.
5. *trîzinát*, (*trizzinát*), erzittern machen.
5. *trûzinát*, Abbruch thun.
3. *u'rbinát*, bohren.
2. *uschinát*, Usch machen (indem man Schweine treibt).
3. *waizinát*, wiederholt fragen.
3. (*sa*)-*waldſinát*, fesseln.
5. *wa'rdſinát*, quälen.
3. *waſchinát*, im Schlitten fahren.
1. *wêdinát*, lüften.
5. *weizinát*, fördern, gelingen lassen.
1. *wêsinát*, kühlen.
3. *widinát*, flechten.
3. *wilinát*, locken, verführen.
3. *wilzinát*, aufschieben, hinziehen.
5. *wirinát*, kochen.
3. *wirinát*, auf- und zu machen, wenden.
3. *wiſinát*, spazieren fahren, tr.
5. *wizzinát*, (*wizinát*), geschmeidig machen, hin und her schwanken.
3. *zillinát*, oft heben.
1. (*ap*)-*zîtinát*, befestigen.
5. *tschabbinát*, machen, dass es raschelt.
3. *tschuppinát*, tasten.
2. *tschuſchinát*, (in'sOhr) tschuscheln.
5. *tschutschinát*, einschläfern.
5. *dſe'mdinát*, gebären.
5. *dſirdinát*, tränken.
5. *dſissinát*, kühlen.
5. *dſîdinát*, heilen, tr.
2. *dſchindſchinát*, klingeln.

Bemerkungen.

1. Die Verba Cl. X. schwanken in der **Praesensbildung** vielfach nach Cl. VI. hinüber; cf. namentlich *ráudáju*, (local: *ráuſchu*), 2. P. *ráudá*, u. s. w. *sa'rgáju*, 2. P. *sa'rgá*, u. s. w. *dſidáju*, 2. P. *dſidá*, u. s. w. (local: *dſiſchu*, *dſidi*, *dſiſch*, u. s. w. nach Cl. IV), neben *ráudu*, *sa'rgu*, *dſidu*, u. s. w. Eine Nebenform *ſináju* neben *ſinu* existiert nicht. §. 402.

2. Ebenso schwankt die Praesensform der Verba auf *-inát*. In der 1. und 3. P. S. und Pl. scheinen beiderlei Bildungen gleichberechtigt. In der 2. P. scheint die Analogie der Gruppe A. (Cl. I. II) vorherrschend. Der Anschluss an Cl. VI. ist namentlich in Livland beliebt. Das Reflexiv bildet sich wohl überall nach Cl. VI.

§. 403. **Classe XI.**

<table>
<tr><td colspan="2">Beispiele zu Cl. XI.</td><td colspan="5">Activ und Passiv</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Indicat. Act.</td><td>Praes.</td><td>1.
wa'ld-u, ich herrsche
sakk-u, ich sage</td><td>2.
wa'ld-i
sakk-i</td><td>3.
wa'ld-a
sakk-a</td><td>1.
wa'ld-am
sakk-am</td><td>2.
wa'ld-at, (-it)
sakk-at, (-k-it)</td></tr>
<tr><td>Praet.</td><td colspan="5">wa'ld-iju, sazz-iju, u. s. w.</td></tr>
<tr><td>Fut.</td><td colspan="5">wa'ld-ischu, sazz-ischu, u. s. w.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Praes. Cond. Act.</td><td colspan="5">wa'ld-itu, sazz-itu, u. s. w.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Infinit.</td><td colspan="5">wa'ld-it, herrschen, regieren; sazz-it, sagen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Participia Act.</td><td>Praes. II.
wa'ld-idams, fem. -ma
sazz-idams »</td><td>Praes. I.
wa'ld-ûts,
sakk-ûts,</td><td colspan="2">Futur.
wa'ld-ischûts, (-us), fem. ûti
sazz-ischûts » »</td><td>Praet.
wa'ld-ijis f. wa'ld-ijusi, (-use)
sazz-ijis, fem. sazz-ijusi, (-use)</td></tr>
<tr><td colspan="2">Passiv</td><td colspan="2">Partic. Praes.
wa'ld-ams, f. -ma
sakk-ams »</td><td colspan="2">Partc. Praet.
wa'ld-its, f. -ta
sazz-its »</td><td>Debitiv.
já-wa'ld-a
já-sakk-a</td></tr>
</table>

Catalog der Verba Cl. XI.

§. 404. (L. Spr. §. 277)

3. *addit*, stricken.
5. *a'rdit*, (*árdit*, *i'rdit*), reffeln.
3. *baddit*, stechen, stossen.
5. {*baidit*, *bidit*,} scheuchen, schrecken.
3. *bakstit*, wiederholt stechen, stossen.
3. *ba'lstit*, stützen.
3. *barstit*, streuen, tr.
3. *baſchitis*, sich umherstossen.
3. *baudit*, versuchen, heimsuchen.
3. *beddit*, graben.
5. *birdit*, machen, dass etwas abfällt od. ausstreut.
3. *brauku*, *brauzit*, streifen, streichen.
3. *bûgstit*, (erschrecken?), umherstreichen (St.).
1. *dalit*, theilen.
3. *darit*, thun, machen.
3. *dauſit*, oft, hart schlagen.
3. *déstit*, pflanzen, setzen.
5. *dîdit*, tanzen machen.
3. *durſtit*, stechen, stakern.
1. *gadditis*, sich ereignen, zutreffen.
3. *gaidit*, warten.
3. *gainit*, (*gainát*, VI), abwehren, abtreiben.

Reflexiv				
1. *wa'ld-ůs*, ich beherrsche mich *sakk-ůs*, ich bekenne von mir	2. *wa'ld-is* *sakk-is*	3. *wa'ld-ás* *sakk-ás*	1. *wa'ld-amis* *sakk-amis*	2: *wa'ld-atis* *sakk-atis*
wa'ld-ijůs, *sazz-ijůs*, u. s. w.				
wa'ld-ischůs, *sazz-ischůs*, u. s. w.				
wa'ld-itůs, *sazz-itůs*, u. s. w.				
wa'ld-itis, sich beherrschen; *sazz-itis*, von sich bekennen.				
Praes. II. *wa'ld-idamis* *sazz-idamis*	**Praes. I.** *wa'ld-ûtis* *sakk-ûtis*	**Futur.** *wa'ld-ifchûtis* *sazz-ischûtis*	**Praeterit.** *wa'ld-ijis*, f. *wa'ld-ijusis*, (*-usés*) *sazz-ijis* » *sazz-ijusis*, (*-usés*)	
Debitiv. *já-wa'ld-ás* *já-sakk-ás*				

3. *ganit*, hüten, hin und her treiben.
3. *gânit*, beschmutzen, schmähen.
3. *glaustit*, (*glâstit*), streicheln.
3. *gnaufit*, knittern.
3. *grâbstit*, oft greifen.
3. *graifit*, schnickern.
5. *grandit*, poltern.
3. *grassitis*, pranzeln.
3. *grõfit*, kehren, wenden.
3. *grúdit*, stampfen.
5. *gu'ldit*, schlafen legen.
5. *gu'mdit*, antreiben.
3. *gumfit*, krümmen.
3. *gûstit*, haschen, jagen.
3. *jádit*, wiederholt oder stark reiten.
3. *káisit*, streuen, tr.
5. *kaldit*, schmieden lassen.
3. *kampstit*, oft greifen.
3. *kârnit*, ausweiden, säuhern.
3. *ka'rpit*, scharren.
3. *kassit*, kratzen.
3. (*ap*)-*káustit*, beschlagen (Pferde).
3. *kláidit*, sich umhertreiben.
3. *klanitis*, sich verbeugen.
3. *klausit*, hören, horchen.
3. *klaustitis*, *klistitis*, *klûstitis*, stecken, hängen bleiben.
3. *klûditis*, zufällig wohin kommen.
3. *knaipit*, (*knaibit*), kneifen.
3. *knakstit*, unzüchtige Griffe thun.
3. *kráistit*, schmänden.

3. *kra'mstit*, nagen.
3. *krattit*, schütteln.
3. *kraustit*, packen, flehen.
5. *kûdit*, (= *gumdit*), antreiben.
3. *kulstit*, wiederholt schlagen, (Flachs) schwingen.
3. *kurstit*, scharf einheizen.
3. (*pi*)-*kûdit*, streng einschärfen.
3. *láiftit*, wiederholt giessen.
3. *laifit*, lecken.
3. *laitit*, streichen, frottieren.
3. *lakstit*, hin und her springen, fliegen.
1. *lâpit*, flicken.
3. *lassit*, lesen, auflesen.
3. *láupit*, schälen, rauben.
3. *lûzit*, beugen.
3. *máidit*, Pfähle einstecken.
3. *mainit*, tauschen.
5. *máisit*, durch einander rühren, mischen.
ma'ldit, irren, fehlen.
3. *maltit*, anhaltend mahlen.
3. *manit*, merken.
1. *mânit*, gaukeln.
3. *mattit*, empfinden.
5. *mázu*, *mázit*, lehren.
3. *mêdit*, spotten.
3. *mîdit*, wiederholt treten.
3. *möstit*, durch Zeichen zu verstehen geben.
3. *mözu*, *mözit*, quälen.
5. *murit*, zu Tode quälen.
3. {*mûdit*, *muddit*,} wecken.
3. *paisit*, (Flachs) schwingen oder brechen.
3. *paifit*, überschwemmen (v. Sturmfluth).
5. *pildit*, füllen.
3. *plaisit*, bersten, platzen.
3. *plandit*, breit machen.
3. *plâtit*, breit machen.
3. *plösit*, zerren, reissen.
3. *prassit*, fragen, fordern.
3. *raddit*, schaffen.
5. *râdit*, zeigen.
1. *raidit*, senden.
3. *raisit*, binden.
3. *rakstit*, schreiben.
3. *ra'ntit*, schneiden, kerben, quer durchhauen.
3. *raugu*, *raudfit*, schauen.
3. *ráustit*, zerren.
3. *ráuzit*, Saatfurchen ziehen.
5. *rîdit*, hetzen.
3. *ristit*, hastig schlingen.
3. *sáistit*, binden, fesseln.
3. *sakku*, *sazzit*, sagen.
5. *sildit*, wärmen.
5. *skáistit*, schön machen.
3. *skáitit*, zählen.
3. *ska'ldit*, spalten.
3. *skapstit*, befrathmen.
3. *skattit*, schauen.
3. *skrabstit*, schaben, höhlen.
3. *skráidit*, hin und her laufen.
3. *skröstit*, kerben, schnitzen.
3. *skûpstit*, küssen.
3. *skûtitis*, sich schubben.
3. *slapstitis*, sich verstecken.
3. *slauku*, *slauzit*, wischen, fegen.
3. *slûgu*, *slûdfit*, beschweren.
3. *smáidit*, lächeln.
3. *snáigstit*, hin und her reichen.
3. *spáidit*, wiederholt drücken.
3. *spa'rdit*, (*spárdit*), mit den Füssen stossen, schlagen.
3. *spîkstit*, trotzen.
3. *splaudit*, oft speien.
3. *spráudit*, zwischen klemmen.
3. *stâdit*, stellen, pflanzen.
3. *stáipit*, anhaltend dehnen.
3. *stástit*, erzählen.
3. *stattit*, stellen.
3. *stöstitis*, (*stumstitis*), stottern.
3. *stumdit*, hin und her stossen.
3. *stûmitis* (= *stumstitis*), stottern.
3. *sûtit*, schicken.
3. *sûlit*, versprechen.
3. *swáidit*, hin und her werfen.

3. *swa'rpstit*, (*swárpſtit*), bohren.
3. *scháubit*, (*schûbit*), zum Wanken bringen.
3. *schaudit*, oft schiessen.
3. *scháutit*, stäupen.
3. *schkirstitis*, sich wiederholt trennen, scheiden.
3. *schlakku*, *schlazzit*, (*slazzit*), Wasser sprengen.
3. *schlakstit*, wiederholt Wasser sprengen.
1. *schláupstit*, schräg machen.
3. *schnurgstit*, schnurgeln.
5. *schûdit*, nähen lassen.
5. *ſidit*, säugen.
5. *ſûditis*, sich härmen.
3. *taisit*, machen.
3. *tâstit*, schälen.
3. *taupit*, schonen, sparen.

3. *taustit*, tasten.
5. *tirdit*, fragen, forschen.
3. *tistit*, wickeln.
3. *tráipit*, tröpfeln. [chen
3. *tramdit*, durch Trampeln scheu-
3. *twa'rſtit*, (*twárſtit*), greifen, haschen.
3. *ûgstit*, (*ûstit*), schnüffeln, spüren.
3. *waddit*, führen, leiten.
walbit, verdrehen (die Augen).
3. *wa'ldit*, herrschen, regieren.
3. *wa'lstit*, hin und her wälzen.
5. *wârit*, kochen, tr.
3. *wa'rstit*, (*wárstit*, *wérstit*), hin und her wenden. [drehen.
3. *wa'rtit*, (*wártit*, *wértit*), wenden,
3. *wistit*, flechten, wickeln.
3. *tschamdit*, (-*ét*, XII), tasten, grei-
5. *dſirdit*, tränken. [fen.

Bemerkungen.

1. Einige Verba Cl. XI. schwanken in der Praesensbildung nach Cl. VIII. hinüber, namentlich: *birdit*, *dîdit*, *jâdit*, *murit*, *ridit*, *skúpſtit*, *slazzit*, (*schlazzit*), *swáidit*. §. 405.

2. Einige andere Verba richten sich nach der Analogie von Cl. VIII., sofern sie auch als Denominativa sich betrachten lassen, z. B. ***muddit***, ***skáistit***.

§. 406.

Classe XII.

Beispiele zu Cl. XII.		Activ und Passiv				
Indicat. Act.	Praesens	1. *mák-u*, ich kam *trîz-u*, ich zittere *dſi'rd-u*, *dſi'rſchu*, } ich höre	2. *mák-i* *trîz-i* *dſi'rd-i*	3. *mák-* *trîz-* {*dſi'rd-* {*dſi'rſch*	1. *mák-am* *trîz-am* *dſi'rd-am* *dſi'rſcham*	2. *mák-at*, (*-k-ît*) *trîz-at*, (*-ît*) *dſi'rd-at*, (*-ît*) *dſi'rſchat*
	Praet.	*máz-éju*, *trîz-éju*, *dſi'rd-éju*, u. s. w.				
	Fut.	*máz-éschu*, *trîz-éſchu*, *dſi'rd-éschu*, u. s. w.				
Praes. Cond. Act.		*máz-étu*, *trîz-étu*, *dſi'rd-étu*, u. s. w.				
Infinitiv.		*máz-ét*, können, verstehen; *trîz-ét*, zittern; *dſi'rd-ét*, hören.				
Participia Act.		Praes. II. *máz-édams*, f. *-ma* *trîz-édams* » *dſi'rd-édams* »	Praes. I. *mák-ûts*, *trîz-ûts*, {*dſi'rd-ûts*, {*dſi'rſchûts*,}	Futur. *máz-éschûts*, f. *-ûti* *trîz-éschûts* » *dſi'rd-éschûts* »	Praeterit. *máz-éjis*, f. *máz-éjusi* *trîz-éjis*, » *trîz-éjusi* *dſi'rd-éjis*, f. *dſi'rd-éjusi*	
Passiv		Partic. Praes. — — {*dſi'rd-ams*, f. *-ma* } {(*dſi'rſchams* ») }	Partic. Praet. — — *dſi'rd-éts*, f. *-ta*		Debitiv. (*já-mák-*) *já-trîz-* *já-dſi'rd-*	

Catalog der Verba Cl. XII.

§. 407.
(L. Spr. §. 279)

3. (*nů*)-*bâlét*, erbleichen.
2. *baukschkét*, klopfen, poltern.
3. *be'rſét*, scheuern.
2. *beſdét*, fisten.
3. *bi'ldét*, reden.
3. *bistétis*, *bikstétis*, sich fürchten.
3. *biſét*, biesen.
3. *biſét*, gerinnen.
2. *braſdét*, poltern.
2. *brikschkét*, knistern, krachen.
3. *dairétis*, gaffen.
2. *dardét*, klappern.
6. *derét*, taugen, miethen, dingen.
3. *dimdét*, dröhnen.
6. *drebbét*, zittern.
3. *drikstét*, sich erkühnen, dürfen.
2. *du'nkschkét*, puffen, Faustschläge geben.
3. *dussét*, keuchen, ruhen.
3. *duzzét*, brausen.

3. *glaudét*, streicheln.
3. *glidét*, schleimig werden.
6. *glûnét*, lauern.
3. *gre'mfdét*, schrapen.
6. *grufdét*, glimmen.
6. *gulét*, liegen, schlafen.
2. *îdét*, ächzen.
6. *káitét*, schaden, fehlen.
3. *kazzét*, reichen, erreichen.
kettét, beabsichtigen.
2. *klabbét*, klappern.
2. *kladfét*, / *klukstét*, } kakeln, glncken.
3. *klimstét*, schwärmen, schweifen.
3. *knibbét*, knibbern, klauben.
2. *krakschkét*, krachen.
6. (*sa*)-*krezzét*, (-*rezzét*), gerinnen.
2. *kungftét*, stöhnen.
3. *kûpét*, ranchen.
3. *kurét*, heizen, tr.
2. *kurkstét*, quarren.
6. *kurnét*, murren.
6. *kustét*, sich rühren.
6. *kuttét*, (*kuttét*), / *kuddét*, *knuddét*, } kitzeln, jucken.
6. *kwélét*, glimmen.
2. *kwelkstét*, belfern.
3. *kwittét*, flimmern, glänzen.
3. *ládét*, schmähen, fluchen.
6. *lidfét*, helfen.
6. *lumét*, (*łumét*), wackeln.
6. *máku*, *mázét*, können, verstehen.
3. *mérzét*, tunken, tauchen.
3. *mêdfét*, pflegen, gewohnt sein.
6. *milét*, lieben.
3. *minét*, gedenken.
3. *mi'rkschkét*, blinzeln, zwinkern.
6. *mi'rdfét*, flimmern.
3. *mu'ldét*, verwirrt reden.
6. *mudfchét*, wimmeln.
2. *ņaudét*, mianen.
3. *ņêfét*, jucken.
3. *nîdét*, hassen.
2. *ņurdét*, (*ņurkét*, *murdét*), murren.
2. *parkschkét*, quarren.

3. *paudét*, ruchtbar machen.
6. *pe'ldét*, schwimmen.
6. *pelét*, schimmeln.
6. *perét*, brüten.
6. *pilét*, tröpfeln, triefen.
2. *pinkstét*, (*pikstét*), pfeifen, weinen.
2. *plukschkét*, flüstern, schwatzen.
2. *pukstét*, pulsieren.
3. *puttét*, stark wehen.
6. *redfét*, sehen.
2. *ribét*, dröhnen.
3. *rítét*, schlingen, prassen.
3. *rittét*, / *rêtét*, } rollen, intr.
3. *rittét*, dünn werden.
6. *rûpét*, Sorge machen.
6. *sápét*, schmerzen.
3. *sáusét*, trocken werden.
3. *sáudfét*, schonen, sparen.
6. *sédét*, sitzen.
6. *skanét*, tönen, klingen.
3. *skáudét*, missgönnen.
3. *skundét*, missgönnen, murren.
3. *sleppét*, verheimlichen.
3. *sliddét*, (*slidét*), gleiten.
2. *smilgstét*, / *smi'ldfét*, } winseln.
3. *smi'rdét*, stinken.
3. *snaudét*, schlummern.
3. *spídét*, glänzen.
2. *spragstét*, prasseln.
2. *spurkschkét*, pruhsten.
6. *stâwét*, stehen.
6. *stenét*, stöhnen.
3. *sûstét*, brennend schmerzen.
3. *sûdfét*, klagen.
6. *swinét*, feiern.
2. *schkaudét*, niesen.
3. *schke'rdét*, (*schkérdét*), verschwenden.
3. *schkídét*, in Theile zergehen.
2. *schlupstét*, lispeln.
2. *schmakschkét*, schmatzen.
2. *schnukstét*, schnucken.

3. *ſibbét*, (*ſchibbét*), blitzen, flimmern.

6. *ſidét*, blühen.

3. *ſurſét*, (*ſurdſét*), pfeifen, weinen.

3. *ſcháudét*, trocknen, tr.

2. *tarkschkét*, schnarren.

6. *tekku*, *tezzét*, laufen.

6. *tizzu*, *tizzét*, glauben.

6. *trenét*, (*trunét*) / *trúdét*, — modern, faulen.

3. *trîzu*, *trîzét*, zittern.

3. *tuppét*, hocken.

6. *turét*, halten.

2. *urkschkét*, grunzen.

2. *waidét*, wehklagen.

wáijaga (3. P.), *wáijadſéja* (3. P.), *wáijadſét*, nöthig sein.

6. *warét*, können, vermögen.

6. *wiſét*, flimmern.

2. *widſchét*, zwitschern.

6. *zerét*, hoffen.

3. *zîkstét*, ringen, kämpfen.

2. *tschabbét*, rauschen, rascheln.

2. *tschîkstét*, knarren.

2. *tschirkstét*, knirschen.

2. *tschukstét*, flüstern.

2. *tschûkstét*, zischen (wie nasses Holz).

3. *tschutschét*, schlummern.

3. *dſeldét*, schmerzen, stechen.

3. *dſi'rdét*, hören.

Bemerkungen.

1. Einige Verba Cl. XII. schwanken in der Praesensbildung nach Cl. IX. hinüber, z. B. *derét, kwêlét, mîlét, rètét, sleppét, sûdſét, zerét.* §. 408.

2. Viele Verba, namentlich viele scheinbar primitive Intransitiva (6) haben im Praes. örtlich Nebenformen nach Analogie der Cl. IV. cf. die Formen: *deru, gulu, káischu, mîlu, redſchu, séſchu, stâwju, ſiſchu, titschu, turu, waru, zeru, sûdſchu, d̂ſi'rſchu,* neben *deru, gulu, káitu, milēju, redſu, sédu, stâwu, ſidu, tizzu, turu, waru, zeru, sûdſu, dſi'rdu.* Bemerkenswerth ist, dass in den übrigen Personen des Praesens, namentlich in der 3. Person der Character der Cl. XII. vorzuherrschen scheint.

3. Mit den eben erwähnten Erscheinungen hängt zusammen, dass bei Verbis Cl. XII. ein *e* in der Wurzelsylbe des Praesens in vielen Gegenden spitz gesprochen wird, nämlich in Folge eines dahinter ausgefallenen *j*, cf. *drebbu, pe'ldu, pelu, stenu, trenu, zeru.* (cf. §. 26).

Anhang.

§. 409. **Paradigma der vornehmlichsten Tempora periphrastica eines Verbi** (*ze'lt*, heben, IV).

<table>
<tr><th colspan="5">Indicativ</th></tr>
<tr><td rowspan="6">Activum</td><td rowspan="2">Unvollendete Handlung</td><td>Praesens</td><td>Sing.</td><td>Plur.</td></tr>
<tr><td>Futur</td><td colspan="2">neben ze'lschu, ze'lsi, u. s. w.
1. búschu
2. búsi } ze'lt, ich werde heben
3. bús
1. búsim
2. búsit } ze'lt
3. bús</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Vollendete Handlung</td><td>Praesens</td><td>1. esmu
2. essi } m. zélis, fem. zélusi, ich habe gehoben
3. ir</td><td>1. essam
2. essat } m. zéluschi, fem. zé-luschas
3. ir</td></tr>
<tr><td>Praet.</td><td>1. biju
2. biji } m. zélis, fem. zélusi, ich hatte gehoben
3. bija</td><td>1. bijám
2. biját } m. zéluschi, fem. zé-luschas
3. bija</td></tr>
<tr><td>Futur</td><td>1. búschu
2. búsi } m. zélis, fem. zélusi, ich werde gehoben haben
3. bús</td><td>1. búsim
2. búsit } m. zéluschi, fem. zé-luschas
3. bús</td></tr>
</table>

Conjunctiv (Relativ)				Conditional			
Sing.		Plur.		Sing.		Plur.	
es *tu* *wi'ꞥsch*, f. *wiꞥa*	m. *zelůts*, (*-us*), f. *-ůti*, flexionslos: *-ůt*	1. *mês* 2. *jûs* 3. *wiꞥi*, f. *wiꞥas*	m. *zelůschi*, f. *-ůschas*, flexionsl.: *-ůt*				
es *tu* *wi'ꞥsch*, f. *wiꞥa*	m. *ze'lschůts*, (*-schus*), fem. *-schůti*, flexl.: *-schůt*	1. *mês* 2. *jûs* 3. *wiꞥi*, f. *wiꞥas*	(m. *ze'l-schůschi*, f. *-schů-schas*,) flexionsl.: *-schůt*				
es *tu* *wi'ꞥsch*, f. *wiꞥa*	*essůt zé-lis*, fem. *zélusi*	1. *mês* 2. *jûs* 3. *wiꞥi* f. *wiꞥas*	*essůt zélu-schi*, fem. *zéluschas*	1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch*, f. *wiꞥa*	*bútu zélis*, fem. *zélusi*	1. (*mês*) *bútum* 2. (*jûs*) *bútut* 3. *wiꞥi*, f. *wiꞥas* *bútu*	m. *zélu-schi*, fem. *zéluschas*
es *tu* *wi'ꞥsch*, f. *wiꞥa*	*búschůt zélis*, fem. *-usi*	1. *mês* 2. *jûs* 3. *wiꞥi*, f. *wiꞥas*	*búschůt zélu-schi*, fem. *-uschas*				

Indicativ

			Sing.		Plur.	
Passivum	Unvollendete Handlung	Praesens	1. *tûpu* 2. *tûpi* 3. *tûp*	m. *ze'lts*, fem. *-ta*, ich werde gehoben	1. *tûpam* 2. *tûpat* 3. *tûp*	m. *ze'lti*, fem. *-tas*
		Praeterit.	1. *tappu* 2. *tappi* 3. *tappa*	m. *ze'lts*, fem. *-ta*, ich wurde gehoben	1. *tappám* 2. *tappát* 3. *tappa*	m. *ze'lti*, fem. *-tas*
		Futur	1. *tapschu* 2. *tapsi* 3. *taps*	m. *ze'lts*, fem. *-ta*, ich werde gehoben werden	1. *tapsim* 2. *tapsit* 3. *taps*	m. *ze'lti*, fem. *-tas*
	Vollendete Handlung	Praesens	1. *esmu* 2. *essi* 3. *ir*	m. *ze'lts*, fem. *-ta*, ich bin gehoben (worden)	1. *essam* 2, *essat* 3. *ir*	m. *ze'lti*, fem. *-tas*
		Praeterit.	1. *biju* 2. *biji* 3. *bija*	m. *ze'lts*, fem. *-ta*, ich war gehoben (worden)	1. *bijám* 2. *biját* 3. *bija*	m. *ze'lti*, fem. *-tas*
		Fut.	1. *búschu* 2. *búsi* 3. *bús*	m. *ze'lts*, fem. *-ta*, ich werde gehoben (worden) sein.	1. *búsim* 2. *búsit* 3. *bús*	m. *ze'lti*, fem. *-tas*

Debitivus indicat.

Unvollendete Handlung	Praesens	1. *esmu* 2. *essi* 3. *ir*	m. *zelams*, fem. *-ma*, od. *jázel*, ich muss gehoben werden	1. *essam* 2. *essat* 3. *ir* — m. *zelami*, fem. *-mas* oder *jázel*
	Praeterit.	1. *biju* 2. *biji* 3. *bija*	m. *zelams*, fem. *-ma*, od. *jázel*, ich musste gehoben werden	1. *bijám* 2. *biját* 3. *bija* — m. *zelami*, fem. *-mas* oder *jázel*
	Futur.	1. *búschu* 2. *búsi* 3. *bús*	m. *zelams*, fem. *-ma*, oder *jázel* ich werde müssen gehoben werden	1. *búsim* 2. *búsit* 3. *bús* — m. *zelami*, fem. *-mas* oder *jázel*

Conjunctiv (Relativ)	Conditional
Sing.: 1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *tůpůt ze'lts,* f. *-ta* **Plur.:** 1. *mês* 2. *jûs* 3. *wini,* f. *winas* — *tůpůt ze'lti,* fem. *-tas*	**Sing.:** 1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *taptu ze'lts,* fem. *-ta* **Plur.:** 1. (*mês*) *taptum* 2. (*jûs*) *taptut* 3. *wini,* f. *winas* *taptu* — m. *ze'lti,* f. *-tas*
1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *tapschůt ze'lts,* fem. *-ta* 1. *mês* 2. *jûs* 3. *wini,* f. *winas* — *tapschůt ze'lti,* fem. *-tas*	
1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *essůt ze'lts,* fem. *-ta* 1. *mês* 2. *jûs* 3. *wini* f. *winas* — *essůt ze'lti,* fem. *-tas*	1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *bútu ze'lts,* fem. *-ta* 1. (*mês*) *bútum* 2. (*jûs*) *bútut* 3. *wini,* f. *winas* *bútu* — m. *ze'lti,* f. *-tas*
1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *búschůt ze'lts,* fem. *-ta* 1. *mês* 2. *jûs* 3. *wini,* f. *winas* — *búschůt ze'lti,* fem. *-tas*	

Debitivus conjunct.	Debitivus condition.
1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *es-sůt* *zelams,* f. *-ma,* oder *jázel* 1. *mês* 2. *jûs* 3. *wini,* f. *winas* — *es-sůt* *zela-mi,* f. *-mas,* oder *jázel*	1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *bú-tu* *zelams,* f. *-ma,* od. *jázel* 1. (*mês*) *bútum* 2. (*jûs*) *bútut* 3. *wini,* f. *winas* *bútu* — *ze-la-mi,* f. *-mas,* od. *jázel*
1. *es* 2. *tu* 3. *wi'nsch,* f. *wina* — *bú-schůt* *zel-ams,* fem. *-ma,* od. *jázel* 1. *mês* 2. *jûs* 3. *wini,* f. *winas* — *bú-schůt* *ze-la-mi,* fem. *-mas,* od. *jázel*	

Unregelmässige Verba.

§. 410.

Nur etwa drei Verben giebt es im Lettischen, die sich als unregelmässig bezeichnen lassen. Es ist: *esmu*, *biju*, *bút*, sein;
eimu, *gâju*, *ît*, gehen;
dů̂mu, *dewu*, *dů̂t*, geben.

Die Unregelmässigkeit derselben besteht

1) in den Spuren alterthümlicher Anfügung der Personalsuffixa unmittelbar an die Wurzelsylbe (ohne Bindevocal),

2) bei den zwei erstgenannten Verben in Herbeiziehung verschiedener Wurzeln zur Bildung der Hauptstämme (Praes. Praet. Infinit.), bei *dů̂t* in den Spuren von Reduplication.

1. *esmu*, *biju*, *bút*, sein.

§. 411. (L. Spr. §. 517)

Die Flexion von *bút* ist §§. 351. 352. angegeben. Hier ist daher nur das Compositum *da-bút*, bekommen, zu bemerken, wo die Wurzel *bu* auch im Praesensstamm erscheint.

	Sing. 1.	2.	3.	Plur. 1.	2.
Praes. Ind. Act.	*da-bú-j-u*,	*da-bú(-j-i)*,	*da-bú*,	*da-bú-j-am*,	*da-bú-j-at*
	da-bú-nu,	*da-bú-ni*,	*da-bú-n*,	*da-bú-nam*,	*da-bú-nat*
Praet. Ind.	*da-bú-ju*,	*da-bú-ji*,	*da-bú-ja*,	*da-bú-jám*,	*da-bú-ját*
Fut. Ind.	*da-bú-schu*,	*da-bú-si*,	u. s. w.		
Praes. Cond.	*da-bú-tu*, u. s. w.				
Infinit.	*da-bú-t*, bekommen.				

Partic. Praes. Act. II. *da-bú-dams*, fem. *-dama*

» » » I. {*da-bú-j-ů̂ts*, / *da-bú-nů̂ts*,} fem. *-ů̂ti*

» Praet. Act. *da-bú-jis*, fem. *-jusi*

» Fut. Act. *da-bú-schů̂ts*, fem. *-schů̂ti*

» Praes. Pass. {*da-bú-j-ams*, / *da-bú-nams*,} fem. *-ma*

» Praet. Pass. *da-bú-ts*, fem. *-ta*

Debitiv Pass. {*jà-da-bú* / *jà-da-bú-n*}

Anmerk. Abgesehen von den Formen mit *n* in der Endung, die an Cl. III. erinnern, folgt *dabút* durchweg der Analogie von Cl. VII, indem *ú* die Stelle von *ů̂* einnimmt. Fälschlich schreibt man bisher *dabbuht* mit zwei *b*, indem man die Zusammensetzung verkennt.

2. *eimu*, *gâju*, *ît*, gehen.

§. 412. (L. Spr. §. 518)

	Sing. 1.	2.	3.	Plur. 1.	2.
Praes. Ind. Act.	*ei-mu*,	*èi-j*,	*î-t*,	*ei-ma*,	*ei-ta*,
	î-mu,		(loc. *ẽ-t*,)	*ei-mam*,	*ei-tat*,
	(*éi-ju*,)			*èi-jam*,	*èi-jat*
				(*î-tam*.)	

Praet. Ind. *gâ-ju*, *gâ-ji*, *gâ-ja*, *gâ-jám*, *gâ-ját*
Fut. Ind. *î-schu*, *î-si*, (loc. *ê-schu*, *ê-si*,) u. s. w.
Praes. Condit. *î-tu*, (loc. *ê-tu*,) u. s. w.
Infinit. *î-t*, (loc. *ê-t*,) gehen.
Particip. Praes. Act. II. *î-dams*, (*ê-dams*,) fem. *-dama*
» » » I. {*éi-jûts*, *éi-jus*, fem. *éijûti*, flexionslos: *éijût* (*î-tûts*)}
» Fut. Act. *î-schûts*, *î-schus*, fem. *î-schûti*, flexionslos: *î-schût*, (*ê-schûts* u s. w.)
» Praet. Act. *gâ-jis*, fem. *gâ-jusi*
» Praes. Pass. flexionslos, mit activer Bedeutung: *éi-jam* (oder *î-tam*).
Debitiv. Pass. *já-î-t*, (*já-ê-t*)

3. *dûmu*, *dewu*, *dût*, geben.

Praes. Ind. Act.	Sing. 1.	2.	3.	Plur. 1.	2.	§. 413.
	dû-mu, *dû-d-u*,	*dû-d-i*,	*dû-d*,	*dû-d-am*,	*dû-d-at*	(L. Spr. §. 519)
Praet. Ind.	*dew-u*,	*dew-i*,	*dew-a*,	*dew-ám*,	*dew-át*	
Fut. Ind.	*dû-schu*,	*dû-si*, u. s. w.				
Praes. Condit.	*dû-tu*, u. s. w.					
Infinit.	*dû-t*, geben.					

Particip. Praes. Act. II. *dû-dams*, fem. *dû-dama*
» » » I. *dû-d-ûts*, *dû-d-us*, fem. *dû-d-ûti*, flexionslos: *dû-d-ût*
» Fut. Act. *dû-schûts*, *dû-schus*, fem. *dû-schûti*, flexionslos: *dû-schût*
» Praet. Act. *dew-is*, fem. *dew-usi*
» Praes. Pass. *dû-da-ms*, fem. *dû-da-ma*
» Praet. Pass. *dû-ts*, fem. *dû-ta*
Debitiv Pass. *já-dû-d*

Dritter Theil.

Wortbildung.

Erster Abschnitt. Wurzeln.

§. 414. (L. Spr. §. 165) Alle Wurzeln zerfallen in zwei Classen: **Pronominalwurzeln** und **Verbalwurzeln**. Von erstern stammen die Formwörter (namentlich die Pronomina und Conjunctionen), von letzteren die Stoffwörter (Verba und Nomina).

Anmerk. Die Herleitung der Formwörter aus den Pronominalwurzeln, namentlich der Zahlwörter und Präpositionen hat solche Schwierigkeiten, dass die Besprechung derselben nur in sprachwissenschaftliche Werke gehört. Im Folgenden ist daher nur von Verbalwurzeln die Rede.

§. 415. (L. Spr. §. 172) Soll bestimmt werden, welche Laut-Elemente eines Wortes der wirklichen Wurzel angehören, so wird vorausgesetzt:

1) dass die abzuscheidenden Flexions- (cf. §§. 131. 263) und Derivationssuffixa (cf. unten §§. 419 ff.) oder etwaige euphonische Elemente (§§. 100. 101) bekannt seien, damit weder zu viel, noch zu wenig abgeschieden werde;

2) dass die conson. und vocalischen Lautgesetze bekannt seien, nach welchen z. B. die einzig ursprünglichen Wurzelvocale *a*, *i*, *u* mannigfach gesteigert oder geschwächt erscheinen, cf. *ráug-s*, Hefen, √ *rug*; *důbe*, Höhlung, √ *dub*; *smái-dît*, lächeln, *smi-t*, lachen, √ *smi*; *ber-t*, streuen, √ *bar* (§§. 38 ff.), oder Vocale wie *ů*, *î*, u. s. w. auf ausgefallenen Nasal deuten, cf. *lůk-s*, Bügel, √ *lank*; *snîg-s*, Schnee, f. *sning-s*,

√ *snig* (§§. 46 ff.), oder Kehllaute (*k*, *g*) sich durch folgende spitze Vocale zu *z* und *df* wandeln, cf. *ze'l-t*, heben, √ *kal*; *dfi-t*, f. *dfin-t*, treiben, √ *gan*.

Alle lettischen Wurzeln sind einsylbig. §. 416.

Anmerk. Wo mehrsylbige Wurzeln vorzuliegen scheinen, (L. Spr. §. 173) hat 1) entweder eine Reduplication stattgefunden, cf. *gai-gal-es*, Primeln; *kan-kar-i*, Fetzen; *pa-par-d-e*, Farrenkraut;

2) oder eine Composition, cf. *sa-kar-nis*, Baumwurzel; *na-bag-s*, Armer, Unbegüterter; *ne-déla*, Woche; *pa-kal*, hinter;

3) oder Ableitung von Nominibus, cf. *assar-ůt*, thränen; *burbul-ét*, sprudeln.

Zweiter Abschnitt.

Derivation. (Einfache Wortbildung.)

Allgemeines.

Die einfachen Wörter sind entweder primär, d. h. §. 417. unmittelbar aus Wurzeln, cf. *dus-ma*, Pl. *dus-ma-s*, Zorn von (L. Spr. §. 175) √ *dus*, cf. *duss-ét*, keuchen, athmen; *mil-t(a)-s*, Pl. *mil-t-i*, Mehl von √ *mal*, cf. *mal-t*, mahlen; *růk-a*, Hand, √ *rak*, cf. *rak-t*, graben; oder secundär, d. h. aus bereits fertigen Wörtern gebildet oder abgeleitet, cf. *dusm-íg(a)-s*, zornig, *dusm-ůti-s*, zornig werden, von dem Subst. *dus-ma*; *milt-áin-sch*, mehlig, von dem Subst. *mil-t-i*; *růz-ina*, Händchen, von dem Subst. *růk-a*.

Die Mittel der Wortbildung sind irgend welche besondere §. 418. Derivationssuffixa, die sich an Wurzeln oder Wortstämme fügen. Derivationssuffix mit Flexionssuffix ergiebt dasjenige, was man Derivations-Endung nennt. In *dus-ma-s* ist *ma*, in *mil-t-i*: *ta*, in *dusm-ig-s*: *íga*, in *milt-áin-sch*: *áinja* Derivationssuffix, dagegen: *-ma-s*, *-t-i*, *-íg-s*, *-áin-sch* Derivations-Endung.

Anmerk. 1. Nicht selten kommt zu dem Derivationssuffix namentlich bei Primärbildungen eine Steigerung od. Schwächung des Wurzelvocals, cf. *prát-(a)-s*, Verstand, √ *prat*: *ráug-(a)-s*, Sauerteig √ *rug*.

Anmerk. 2. Die Laute der Wurzel oder des Stammes zunächst vor dem Derivationssuffix erleiden öfters Wandlungen nach den Lautgesetzen. Cf. *grêk-s*, Sünde, — *gréz-ígs*, sündig (§. 67); *dfìs-ma*, Lied, — *dſìd-át*, singen; *mes-l-s*, Steuer, √ *mat* (§. 53); *plasch*, breit (f. *plat-ja-s*), √ *plat* (§. 76), u. s. w.

Anmerk. 3. Der vocalische Auslaut des Nominalstammes, durch welchen die Stammclasse charakterisiert ist, fällt scheinbar vor dem (secundären) Derivationssuffix in der Regel aus oder ab, cf. *táis-n(a)-s*, gerecht, *táis-n-ība*, Gerechtigkeit; *wi'l-tu-s*, Betrug, *wi'l-t-nik-s*, Betrüger.

I. Die wichtigsten Suffixa zur Bildung von Substantiven.

§. 419. (L. Spr. §. 182) 1. Substantiva, welche die handelnde Person bezeichnen (Nomina agentis) werden mittelst folgender Suffixa gebildet:

a) *-éja-*, local: *-êja-*, (primär?), Nom. masc. *-éj-s*, fem. *-éja*. Die Endung fügt sich scheinbar an den Praeterit.-stamm der entsprechenden einsylbigen Verba.

Cf. *dfér-éjs*, Trink-er, *dfér-éja*, Trink-erin, — *dfe'r-t*, trinken (IV), Praeterit. *dféru*.

lúdf-éjs, Bitt-er, *lúdf-éja*, Bitt-erin, — *lúg-t*, bitten (IV), Pr. *lúdfu*.

plâw-éj-s, Schnitt-er, *plau-t*, mähen (III), Pr. *plâwu*.

já-j-éj-s, Reit-er, — *já-t*, reiten (IV), Pr. *jáju*.

sê-j-éj-s, Säe-mann, — *sêt*, säen, Pr. *sêju*.

§. 420. (L. Spr. §. 203) b) *-tája-*, local: *-tâja-*, (secundär), Nom. masc. *-tái-s* (§. 34), fem. *-tája*, von mehrsylbigen Verben (Cl. VI—XII) und zwar von deren Infinitivstamm.

Cf. *dfíd-á-tái-s*, Säng-er, } —*dfíd-á-t*, singen (X).
dfíd-á-tája, Säng-erin,}
dfe'm-d-é-tája, Gebär-erin, — *dfe'm-d-é-t*, gebären (IX).
máz-í-tái-s, Predig-er, Lehr-er, — *máz-í-t*, lehren (VIII).
ga'lw-ů-tái-s, Bürg-e, } — *ga'lw-ů-t*, bürgen (VII).
ga'lw-ů-tája, Bürg-in, }

2. Substantiva, welche eine Handlung ausdrücken (Nomina actionis) bilden sich durch folgende Suffixa: §. 421. (L. Spr. §. 189)

a) *-schana*, Nom. *schana*, fem. Die Endung fügt sich an den Infinitivstamm der ein- oder mehrsylbigen Verba.

Cf. *rak-schana*, das Grab-en (subst. Infinitiv), — *rak-t*, graben (III).
kul-schana, das Dresch-en, — *kul-t*, dreschen (IV).
mir-schana, das Sterb-en, — *mir-t*, sterben (V).
ráud-á-schana, das Wein-en, — *ráud-á-t*, weinen (X).
dfíw-ů-schana, das Leb-en, — *dfíw-ů-t*, leben (VII).

Für die Lautwandlung *weschana* f. *wed-schana*, das Führ-en; *neschana* f. *nes-schana*, das Tragen, cf. §. 65.

b) *-íba* (primär), Nom. *-íba*, fem. — fügt sich an die Wurzelsylbe von ein- oder mehrsylbigen Verben, ohne bei letzteren irgend welche stammbildende Suffixa zu bewahren. §. 422. (L. Spr. §. 230)

Cf. *zer-íba*, Hoff-nung, — *zer-é-t*, hoffen (XII).
máz-íba, Lehr-e, Belehr-ung, — *máz-í-t*, lehren (XI).
tizz-íba, Glaub-e, — *tizz-é-t*, glauben (XII).
krist-íba, (local. *krust-úba*, meist im Plur.), Tauf-e, Tauf-ung, — *krist-í-t*, taufen (VIII).
laul-íba, Trau-ung, Ehe, — *laul-á-t*, trauen (VI).

Cf. unten §. 427. über *-íba* als Secundärsuffix.

3. Das Ergebniss der Handlung bezeichnen: §. 423. (L. Spr. §§. 211 f.)

a) *-na-* } (primär), { Nom. masc. *-n-s*, fem. *-na*.
-ni- (d. i. *-nja-*)} { » » *-ni-s*, » *-ne*.

Cf. *ka'l-n-s*, Berg (Erhobenes), — √ *kal*, *ze'l-t*, heben (IV).
nů-pe'l-n-s, Erwerb (Erworbenes), — √ *pal*, (cf. *pil-n-s*, voll).
sa'l-na, Frost, — *sa'l-t*, frieren (V).

wi'l-ni-s, Welle (Gewälztes), — √ *wal*, *we'l-t*, wälzen (IV).
schû-ni-s, Honigscheibe („Genähtes"), — *schû-t*, nähen (III).
wîk-ne (f. *wît-ne*), verwelktes Kraut, — *wîs-t* f. *wît-t*. welken (V).

§. 424. (L. Spr. §. 216) b) *-ina-* (primär), Nom. *-în-s* (local: *-ēn-s*), masc., scheinbar an dem Praeterit.stamm der entsprechenden einsylbigen Verba.

Cf. *mett-în-s*, Lage (Gelegtes), — *mes-t*, werfen (I), Praet. *mettu*.
sitt-în-s, Schlag, — *sis-t*, schlagen (I), Praet. *sittu*.
schâw-în-s, Schuss, — *schau-t*, schiessen (III), Praet. *schâwu*.
grúd-în-s, Stoss, — *grúf-t*, stossen (IV), Pr. *grúdu*.
léz-în-s, Sprung, — *lék-t*, springen (IV), Pr. *lézu*.
skré-j-în-s, Lauf, — *skrî-t*, laufen (III), Pr. *skrêju*.
zi'rt-în-s, Hieb, — *zi'rs-t*, hauen (II), Pr. *zi'rtu*.

Anmerk. Dasselbe Suffix giebt in secundären Bildungen (von Subst. od. Adj.) Collectivbedeutung:
cf. *egl-în-s*, (Livl. *egl-áin-s*), Tannen-wald, — *egle*, Tanne.
prĕd-în-s, Fichten-wald, — *prĕde*, Fichte.
bîf-în-s, Dick-icht, — *bîf-s*, dicht.

§. 425. (L. Spr. §. 233) c) *-uma-*, Nom. *-um-s*, masc., fügt sich scheinbar an den Praeterit.stamm ein- oder mehrsylbiger Verba.

Cf. *rakk-um-s*, Gegrabenes, — *rak-t*, graben (III), Praet. *rakku*.
ar-um-s, Gepflügtes, — *a'r-t*, pflügen (IV), Pr. *aru*.
likk-um-s, Gesetz (Gesetztes), — *lik-t*, legen, setzen (III), Pr. *likku*.
sê-j-um-s, Aussaat (Gesäetes), — *sê-t*, säen (IV), Pr. *sêju*.
pin-um-s, Geflecht (Geflochtenes), — *pî-t*, flechten (I), Pr. *pinu*.
plîs-um-s, Riss (Gerissenes), — *plîs-t*, entzwei gehen (V), Pr. *plîsu*.

áug-um-s, Wuchs (Gewachsenes), — *áug-t*, wachsen (I), Praet. *áugu.*

máz-ij-um-s, (Lehre), das was gelehrt ist, — *máz-i-t*, lehren (VIII), Pr. *máziju.*

mafg-áj-um-s, (Wäsche), das was gewaschen ist, — *mafg-á-t*, waschen (VI), Pr. *mafgáju.*

Anmerk. 1. Wo die Wurzelsylbe des entsprechenden einsylbigen Verbi auf einen Kehllaut auslautet (*k, g*), erscheint dieser bei obigen Bildungen rein und nicht nach Analogie der Praeterit.stämme als *z, df.*

Cf. *bráuk-um-s*, Fahrt (das Gefahren-sein), — *bráuk-t*, fahren (IV), Praet. *bráuzu.*

lúg-um-s, Bitte (das Gebeten-haben), — *lúg-t*, bitten (IV), Pr. *lúdfu.*

Anmerk. 2. Der Unterschied der Subst. auf *-in-s*, und derer auf *-um-s*, wo sie neben einander von demselben Stamm sich finden, besteht darin, dass jene mehr das Ergebniss der Handlung in ihrer Dauer, diese lediglich das Ergebniss der Handlung in ihrer Vollendung bezeichnen. Cf. *téik-um-s*, Satz (Gesagtes), *téiz-in-s*, Aussprache, Vortrag. Zuweilen werden die Substantiva auf *-in-s* neben denen auf *-um-s* fast Nomina actionis, cf. *ar-um-s*, Gepflügtes, *ar-in-s* (z. B. *tádá laiká ir grûts*), das Pflügen (bei solchem Wetter ist schwer).

Anmerk. 3. Dasselbe Suffix *-uma-* (Nom. *-um-s*) bezeichnet in secundären Bildungen (von Adjj.) die Eigenschaft, cf. *aukst-um-s*, Kälte, *(aukst-s)*; *áugst-um-s*, Höhe, *(áugst-s)*; *jáun-um-s*, Jugend, *(jáun-s)*; *wezz-um-s*, Alter, *(wez-s)*; — oder vertritt gewissermassen das Neutr. des Adj. cf. *mell-um-s*, das Schwarze, *(meln-s)*; *balt-um-s*, das Weisse, *(balt-s)*; *labb-um-s*, das Gute, der Vortheil, *(lab-s)*; *bîf-um-s*, das Dicke, *(bîf-s)*; *zît-um-s*, das Harte, Feste, *(zît-s)*; *míkst-um-s*, das Weiche, *(míkst-s).*

4. Das Werkzeug zu einer Handlung bezeichnet: §. 426.
a) *-tawa* (primär), Nom. *-tawa*, fem. (local: *-tuwa*). (L. Spr. §. 204)

Cf. *kâs-tawa*, Milchsieb, — *kâs-t*, seihen (IV).
wa'rs-tawa, Pflugstürze, — *we'rs-t*, wenden (IV).
sê-tawa, Saatkorb, — *sê-t*, säen (IV).
kar-tawa, Galgen, — *kar-t*, hängen, tr. (IV).

b) *-kla-*, *-kli-*, cf. §. 439.

§. 427. (L. Spr. §. 230) 5. Substantiva der **Eigenschaft** werden aus Adjectivstämmen (also secundär) abgeleitet mittelst des Suffixes:

a) *-íba*, Nom. *-íba*, fem.

Cf. *táisn-íba*, Gerechtig-keit, — *tais-n-s*, gerecht.
kútr-íba, Träg-heit, — *kútr-s*, träge.
baggát-íba, Reich-thum, — *bagg-át-s*, reich.
lén-íba, Milde, — *lén-s*, mild.
paſem-íba, Demuth, — *pa-ſem-íg-s*, demüthig.

Anmerk. Zuweilen findet sich vor *-íba* die Bildungssylbe *-est-* oder *-ast-*, cf. *mîl-est-iba*, Liebe; *brîw-est-íba*, Freiheit; *ſchêl-ast-íba*, Barmherzigkeit.

b) *-uma-*, Nom. *-um-s*, masc., cf. §. 425.

Anmerk. Die Eigenschaftssubstantiva auf *-íba* verhalten sich zu denen auf *-ums* ungefähr wie Abstracta zu Concretis, cf. *lén-íba*, Milde im Allgemeinen, *lén-um-s*, Milde, Sanftmuth in einem einzelnen vorliegenden Fall.

§. 428. (L. Spr. §. 235) 6. **Deminutiva** d. h. Verkleinerungswörter, die der Lette nicht bloss im Volkslied, sondern auch in der Sprache des täglichen Lebens liebt, um theils wirkliche Kleinheit, theils um seine Zärtlichkeit und Liebe, theils um Spott und Verachtung auszudrücken, — werden (allzumal secundär) gebildet durch:

a) *-ina-*, Nom. masc. *-in-sch*, fem. *-ina*, von allen ausser den nicht contr. *ja*-Stämmen.

Cf. *wîr-in-sch*, Männ-chen, — *wîr-s*, Mann.
kûz-in-sch, Bäum-chen, — *kûk-s*, Baum.
radſ-in-sch, Hörn-chen, — *rag-s*, Horn.
sēw-ina, Frau-chen, — *sēwa*, Frau.
méit-ina, Mägd-lein, — *méita*, Mädchen, Magd.
rûz-ina, Händ-chen, — *rûka*, Hand.
kâj-ina, Füss-chen, — *kâja*, Fuss.

Anmerk. 1. Die *u*-Stämme deminuieren sich zu gleicher Zeit doppelt, durch *-in-sch*, *-ina* und durch die vorher eingeschobene im Litth. auch selbstständig als Deminutionssuffix vorkommende Sylbe *-ut-*: *al-ut-in-sch*, Bierchen, *(alu-s)*; *medd-ut-in-sch*, Honig-lein, *(medd-us)*; cf. *râgg-ut-ina-s*, Pl., Schlittchen, (*ragg-us* cf. §. 186).

Anmerk. 2. Ein euphonisches *t* findet sich bei den conson. Stämmen, cf. *akmen-t-in-sch*, Steinchen, *(akmen-s)*; *mênes-t-in-sch*, Mondchen, *(mênes-s)*; und wechselnd mit *n* oder *sn* bei den (fem.) *i*-Stämmen: cf. *az-t-ina*, Aeuglein, *(az-s)*; *fiw-t-ina*, Fischlein, *(fiw-s)*; *si'rs-n-ina* f. *si'rd-n-ina*, Herzchen, *(si'rd-s)*; *gů(w)-sn-ina*, „Kuh-chen", *(gůw-s)*; *láu(d)-t-ini*, Pl., Leutchen, *(láud-i-s)*.

Anmerk. 3. In seltenen Fällen kommt die Deminutions-Endung, masc. *-én-s* (Suffix. *-éna-*, cf. §. 437), fem. *-ene* (Suffix. *-enja-*, cf. §. 437) vor, cf. *puis-én-s*, Knabe von 6—10 Jahren, *(puis-i-s)*; *méit-én-s* und häufiger *méit-ene*, ein kleines Mädchen, *(méit-a)*.

b) *-ítja-*, Nom. masc. *-íti-s*, fem. *-íte*, von contr. *ja*-Stämmen. §. 429. (L. Spr. §. 236)

Cf. *brâl-íti-s*, Brüderchen, — *brâl-i-s*, Bruder.
sun-íti-s, Hündchen, — *sun(i)-s*, Hund.
pel-íte, Mäuschen, — *pele*, Maus.
pukk-íte, Blümchen, — *pukk-e*, Blume.

Anmerk. Local und im Volksliede kommen auch Deminutivbildungen mit dem Suffix *-ítja-* von *a*-Stämmen (cf. *wír-íti-s*, Männchen, v. *wír(a)-s*; *dfism-íte*, Liedchen, v. *dfisma)*, und umgekehrt mit dem Suffix *-ina-* von contr. *ja*-Stämmen vor (cf. *puis-in-sch*, Knäbchen, v. *puisi-s*; *bitt-ina*, Bienchen, v. *bitte*); sie sind aber für die Schrift nicht empfehlenswerth. Zuweilen unterscheiden sich beiderlei Bildungen durch den Sinn, cf. *têw-in-sch*, Väterchen, nur von Männchen der Hausvögel, z. B. *fûsu-têw-insch*, Gänseväterchen; *tê-t-íti-s* (*t* euphon.), Väterchen (im gew. Sinn), v. *têw-s*, Vater.

§. 430. (L. Spr. §. 237) c) *-elja-*, Nom. masc. *-eli-s*, fem. *-ele*, namentlich in Süd-Kurland und mit einem litth. Beigeschmach rücksichtlich der vorhergehenden Laute; cf. *kōk-eli-s*, Bäumchen, *(kûk-s)*; *schun-eli-s*, Hündchen, *(sun(i)-s)*; *nabag-eli-s*, Bettlerchen, *(nabag-s)*; *rōk-ele*, Händchen, *(rûka)*. Manche Bildungen sind allgemeiner gebräuchlich, cf. *puisch-eli-s*, Knäbchen, *(puisi-s)*; *muifch-ele*, Höfchen, Gütchen, *(mui-fcha)*; *Jân-elis*, Johannchen, *(Jâni-s)*.

Anmerk. 1. Die Sylbe *-el-* oder *-ul-* oder auch *-en-* wird behufs stärkerer Deminuierung vor die §§. 428—430 besprochenen Suffixa eingeschoben, cf. *mâm-ina*, *mâm-ul-íte*, Mütterchen; *brâl-ítis*, *b(r)âl-el-in-sch*, Brüderchen; *méit-ina*, *méit-en-ina*, *méit-en-íte*, Mägdlein.

Anmerk. 2. Primärbildungen haben nicht Deminutiv-, sondern Frequentativ-Bedeutung, sind aber selten, cf. *tezz-eli-s*, Schleifstein, cf. *tezz-é-t*, laufen.

§. 431. (L. Spr. §. 238) Der Lette deminuiert auch Adjectiva, die theils Adjectiva bleiben, cf. *maf-în-sch*, ziemlich klein, *maf-s*; *práw-in-sch*, ziemlich gross, v. *práw-s*, theils als Substantiva erscheinen, cf. *maf-îti-s*, „Kleinerchen“.

Desgleichen Adverbia mittelst *-ít*, *-ît*,
-in, *-în*,
oder verbunden: *-îtin*,
an welche Suffixa sich zuweilen wieder die Adverbial-Endung *-am*, *-im* anschliesst.

Cf. *alafch-ît*, *alafch-in*, *alafch-în*, oft, v. *alafch*, zuweilen; *lén-ît-im*, *lén-în-am*, *lén-ît-in-ám* oder *-am*, sehr sachte, ganz sachte, „sachtchen“, v. *lén-i*; *magg-en-ît*, *(makke-nît)*, ein klein wenig, v. *maggi*, wenig; *pa-maf-ît-im* (loc. *pa-maf-ēm*), *pa-maf-ît-in-am*, ganz langsam, v. *pamaf(i)*, langsam; *taggad-ít*, *taggad-in*, *taggad-în*, so eben, v. *taggad*, jetzt; *tûdal-ît*, contr. *tûl-ît*, *tûdal-în*, contr. *tûl-în*, alsogleich, ohne Verzug, von *tûdal*, gleich.

Bemerkenswerth ist, wie die Deminutions-Endung hier den Begriff durchweg scheinbar verstärkt.

Aehnlich ist die Deminution von comparierten Adverbien:

cf. *labb-in-áki*, etwas besser, (*labb-i*, gut); *turp-in-ák-i*, etwas weiter dorthin, (*turp-u*); *áugst-in-ák-i*, etwas höher, (*augst-i*, hoch).

7. Gentilia, d. h. Substantiva, die die Heimath (oder Nationalität) bezeichnen, haben zu einem Theil das Suffix *-itja-*, Nom. masc. *-îti-s*, fem. *-îte*. Sie sind namentlich in Livland beliebt. §. 432. (L. Spr. §. 203)

Cf. *Walmar-îti-s*, ein Bewohner von Wolmar, fem. *-îte*.
Rûjen-iti-s, ein Bewohner von Rujen, fem. *-îte*.
Tſchaggán-îte, die Wirthin des *Tſchaggan*-Gesinde.

Allgemein üblich sind dagegen:
Latw-îti-s, Lette, urspr. Bewohner des Landes *Latwija*,
Wâz-iti-s, Deutscher, Bewohner von Deutschland, (lith. *Woke*).
táut-îti-s, Freier, Liebster, Ehemann, (*táuta*, Fremde).

Anmerk. Die verwandte Endung *-áiti-s*, fem. *-áite* oder in der Regel *-áit-ene*, bezeichnet Wirth und Wirthin des Gesindes, dessen Name durch Plur. masc. *-áischi* gegeben wird, cf. *Tilt-áischi*, davon der Wirth: *Tilt-áiti-s*, eig. der an der Brücke (*tilt-s*) wohnt, die Wirthin: *Tilt-áit-ene*.

8. Substantivsuffixa von minder bestimmter oder aber von mehrseitiger Bedeutung sind namentlich: §. 433. (L. Spr. §. 177)

a) *-a-* (primär), Nom. masc. *-(a)-s*, fem. *-a*.
Cf. *tak-s*, Pfad, cf. *tezz-é-t*, laufen (XII).
sa'rg-s, Hüter, cf. *sa'rg-á-t*, hüten (X).
kruss-a, Hagel, cf. *kráus-é-t*, stampfen (IX).
laim-a, Glück, cf. *lem-t*, bestimmen (IV).

b) *-ja-*, Nom. uncontr. masc. *-j-sch*, fem. *-ja*, oder contr. *-i-s*, fem. *-e*. §. 434. (L. Spr. §. 181)

primäre Bildungen:
cf. *ze'l-sch* (f. *zel-ja-s*), Weg, √ *kal*.
gōla od. *gula* (f. *gul-ja*), Lager, Nest, cf. *gul-é-t*, liegen (XII).
fina (f. *fin-ja*), Kunde, cf. *fin-á-t* (X).
contr.: *air-i-s*, Ruder, cf. *ir-t*, rudern (IV).
wa'r-kal-i-s, Kupferschmied, cf. *kal-t*, schmieden (IV).

degg-i-s, (Brantwein-) Brenner, cf. *deg-t*, brennen, tr. (IV).

pikk-i-s, Teufel, cf. *pik-t-s*, böse, zornig.

fál-e, Gras, cf. *fa'l-sch*, grün.

plâp-e, Plapperbüchse, cf. *plâp-á-t*, plappern (VI).

secundäre Bildungen:

bêr-i-s, braunes Pferd, v. *bêr(a)-s*, braun.

kurl-i-s, Tauber, fem. *kurl-e*, v. *kurl(a)-s*, taub.

pa-regg-i-s, Seher, Wahrsager, v. *pa-redf-é-t*, voraussehen, -wissen (XII).

§. 435. (L. Spr. §§. 194—197) c) *-la-* (primär), Nom. masc. *-l-s*, fem. *-la*; Bedeutung passivisch, oft Ergebniss der Handlung, zuweilen Werkzeug u. s. w.

Cf. *mes-l-s*, Steuer (Geworfenes), — cf. *mes-t*, werfen (I).

més-l-i, Pl., Feglis (Ausgefegtes), — cf. *méf-t*, misten, kehren (IV).

ì-la, Strasse (als wo gegangen wird), cf. *ì-t*, gehen.

-lja- (primär), Nom. masc. *-li-s*, fem. *-le*; Bedeutung passivisch und activisch, Ergebniss der Handlung oder Werkzeug, od. handelnde Person.

Cf. *díg-li-s*, Keim, cf. *dig-t*, keimen (V).

áug-li-s, Frucht, cf. *áug-t*, wachsen (I).

kap-li-s, Hacke, cf. *kapp-á-t*, hacken (VI).

fag-li-s, Dieb, cf. *fag-t*, stehlen (III).

wí-le, Saum, cf. *wi-t*, flechten (IV).

bég-le, Entflohene, Flüchtling, cf. *bég-t*, fliehen (I).

-ala-, (primär), Nom. *-al-s*, masc., Bed. passivisch:

fíd-al-s, Muttermilch (Gesogenes), cf. *fif-t*, saugen (IV).

kepp-al-s, Fladen (Gebackenes), cf. *zep-t*, backen (I).

-ulja- (primär), Nom. masc. *-uli-s*, fem. *-ule*; Bedeutung frequentativ:

drebb-uli-s, Fieberschauer, cf. *drebb-é-t*, zittern (XII).

krett-uli-s, Sieb, cf. *kratt-í-t*, schütteln, fallen machen (XI).

wa'rg-uli-s, Siechling, cf. *wa'rg-t*, siechen (V).

snaud-ule, eine viel Schlummernde (Schlafratze), cf. *snauf-t*, schlummern (IV).

d) *-ta-* (primär), Nom. masc. *-t-s*, fem. *-ta*; Bedeutung meist passivisch: Ergebniss, Object od. Werkzeug der Handlung. §. 436. (L. Spr. §. 199)

mil-t-i, Pl., Mehl (Gemahlenes), cf. *mal-t*, mahlen (IV).
wa'r-t-i, Pl., Pforte, cf. *wer-t*, wenden, drehen (IV).
si-t-s, Sieb, cf. *sij-á-t*, sieben (VI).
nas-ta, Last, cf. *nes-t*, tragen (I).
gu'l-ta, Bett, cf. *gul-é-t*, liegen (XII).

e) *-éna-* (secundär), Nom. *-én-s*, (local: *én-s*), masc., bezeichnet junge Thiere: §. 437. (L. Spr. §. 216)

cf. *kakk-én-s*, Kätzchen, — *kakk-i-s*, Katze.
pîl-én-s, Entchen, — *pîle*, Ente.

auch mit Einschiebung des Deminutivsuffixes *-(u)l-*
kaf-l-én-s, Zicklein, — *kafa*, Ziege.
fûs-l-én-s, Gänschen, — *fûs-s*, Gans.

-enja- (secundär), Nom. *-ene*, fem., bildet das Femin. zu Mascul. auf *-i-s* oder *-(a)-s*, cf. *Pōl-ene*, Polin, *Pōl-i-s*, Pole; *Schîd-ene*, Jüdin, *Schîd-s*, Jude; bezeichnet namentlich die Frau nach ihrem Ehemann, die Wirthin nach dem Gesindeswirth:

cf. *Sēmel-ene*, Frau des *Sēmel-i-s* in *Sēm-eli* Gesinde.
kaléj-ene, Frau des Schmied, *kal-éj-s*.
fwan-ene, Frau des Glöckners, *fwan-is*.
keifar-ene, Gemahlin des Kaisers, *keifar-s*.

(Die hieneben vorkommende hochlettische Endung *-îne* ist im Allgemeinen für die Schrift nicht so empfehlenswerth.)

sodann **Localität oder Herkunft von einem Ort:**

cf. *smi'lt-ene*, Gottesacker, v. *smi'lt-s*, Sand.
kur-ene, (oft *kur-îne*, local *-ēne*), das Wo, v. *kur* (cf. §. 248).
téij-ene, (oft *téij-îne*, local *-ēne*), das Hier, v. *te*, *téi*.
tál-ene, (oft *tál-îne*, local *-ēne*) die Ferne, v. *tálsch*.
ár-ene, das Freie, cf. *árá*, draussen.
fem-ene-s, Pl., Erdbeeren, v. *feme*, Erde, Boden.
ze'lm-ene-s, eine Art Pilze, die auf modernden Baumstümpfen *(ze'lm-s)* wachsen.

Anmerk. Die Patronymika, masc. *-en(a)-s*, *(-én(a)-s?)*, fem. *-ene* scheinen veraltet. Cf. *brál-en-s*, des Bruders *(brâlis)* Sohn; *Klâw-ene*, des Klaus Tochter.

§. 438. (L. Spr. §. 218) f) *-nika-*, Nom. *-nik-s* masc.
-nikja-, Nom. *-nize* fem.

Mittelst dieser Endungen, die ein Machen oder eine Herkunft anzeigen, bilden sich (mit Einschiebung eines euphon. *i* od. *e*, wo nöthig,) Substantiva von Substantivis, Adjectivis und Verbis. Das zu Grunde liegende Substantiv bezeichnet das directe oder indirecte Object, seltener das Mittel des Machens oder das Obj. des Besitzes, sehr oft (in Kurland) den Wohnort, die Heimath.

Cf. *pûd-nik-s*, Töpfer, fem. *pûd-nize*, — *pûd-s*, Topf.
gréz-i-nik-s, Sünder, — *grék-s*, Sünde.
dárf-nik-s, Gärtner, — *dárf-s*, Garten.
ma'lz-i-nik-s, Holzhauer, — *ma'lka*, Holz.
kugg-i-nik-s, Schiff-er, — *kugg-i-s*, Schiff.
ga'lw-i-nik-s, Bürge, — *ga'lwa*, Kopf.
wal-e-nik-s, „Lostreiber", der keinen Jahresdienst hat.
Jelgaw-nik-s, Mitauer, — *Jelgawa*, Mitau.
jûr-mal-nik-s, Küstenbewohner, — *jûr-mala*, Meeresküste.

Eben diese Bildungen von Adjj. bezeichnen den Inhaber der Eigenschaft, die das Adj. ausdrücken,

cf. *gudr-i-nik-s*, Klügling, — *gudr-s*, klug.
sli'm-nik-s, Patient, fem. *sli'm-nize*, — *sli'm-s*, krank.

Von Verbis giebt es also gebildete Nomina agentis, denen die Handlung als eine dauernde Beschäftigung zukommt,

cf. *fwéij-e-nik-s*, Fisch-er, — *fwéij-û-t*, fischen (VII).
wa'ld-i-nik-s, Herrsch-er, — *wa'ld-î-t*, herrschen (XI).
kráp-nik-s, Betrüg-er, fem. *kráp-nize*, — *kráp-t*, betrügen (IV).

Anmerk. Die nah verwandte Femin.-Endung *-níza* hat auch die Grundbedeutung des Machens, bildet aber keine Personen-, sondern nur Sach-Namen:

cf. *sêkl-e-níza*, Saatstock (Saamenmacherin), — *sêkla*, Saamen.
sēr-níza, Käsehaus, — *sēr-s*, Käse.

g) *-kla-* (primär), Nom. masc. *-kl-s*, fem. *-kla*, bezeichnet oft das Werkzeug, oft passivisch das Object der Thätigkeit: §. 439. (L. Spr. §. 224)

a'r-kl-s, Pflug, — *a'r-t*, pflügen (IV).

áu-kla, Pastelschnur, — *áu-t*, die Füsse bekleiden (III).

smi-kl-s, Spass, — *smi-t*, lachen (IV).

wedd-e-kla, Schwiegertochter (die Heimgeführte), — *wef-t*, führen (I).

mí-kla, Räthsel, — *mí-t*, *minn-é-t*, rathen.

-klja-, Nom. masc. *-kli-s*, fem. *-kle*, bezeichnet das Werkzeug oder passivisch das Object der Thätigkeit, sei es Sache oder Person.

primäre Bildungen:

cf. *gráb-e-kli-s*, Harke, — *gráb-t*, harken (IV).

pin-e-kli-s, Pferdegespansel, — *pí-t*, flechten (I).

rî-kle, Kehle, Schlund, — *rî-t*, schlingen (IV).

wém-e-kli-s, Ausvomiertes, — *wem-t*, vomieren (IV).

add-i-kli-s, Strickzeug, — *add-í-t*, stricken (XI).

máz-e-kli-s, Schüler, — *máz-í-t*, unterrichten (XI).

lutt-e-kli-s, Zärtling, — *lutt-é-t*, verzärteln (IX).

áudf-é-kni-s (f. *-kli-s*), fem. *áudf-é-kne*, Pflegekind, cf. *áudf-in-á-t*, erziehen (X).

secundäre Bildungen:

cf. *jáun-e-kli-s*, Jüngling, — *jáun-s*, jung.

widd-u-kli-s, Mittelstück, — *widd-u-s*, Mitte.

II. Die wichtigsten Suffixa zur Bildung von Adjectiven.

1. *-áinja-* (meist secundär), Nom. masc. *-áin-sch*, fem. *-áina*, (local: *-áin-s*, fem. *-áina*), bezeichnet eine Fülle, §. 440. (L. Spr. §. 216)

cf. *akmin-áin-sch*, stein-ig, — *akmin-s*, od. *ak-men-s*, Stein.

fál-áin-sch, gras-ig, — *fále*, Gras.

2. *'-iska-* (secundär), kommt heutzutage fast lediglich in Adverbien vor, zu denen die entsprechenden Adjj. veraltet sind, §. 441. (L. Spr. §. 223)

kriw-isk-i, russ-isch, — *Kriw-s*, Russe.

latw-isk-i, lett-isch, — *Latwi-s*, Lette.

Anmerk. Von den veralteten Adjj. auf *-isk(a)-s* haben

sich noch übliche Substantiva auf *-ischki-s* (Suffix: *-iskja-*) gebildet, cf. *wîr-ischki-s*, Mannsperson, (Adj. *wîr-isk-s*); *sĕw-ischki-s*, Frauensperson, (Adj. *sĕw-isk-s*).

§. 442. (L. Spr. §. 228) 3. *-íga-*, Nom. masc. *-íg-s*, fem. *-íga*, zeigt in primären Bildungen an, dass die in der Wurzel angedeutete Handlung leicht geschieht,

cf. *nîz-íg-s*, vergäng-lich, — *nîk-t*, vergehen (V).
lîdſ-íg-s, vergleich-bar, — *lîg-t*, gleich werden (V).
dew-íg-s, freigeb-ig, — *dů-t*, geben.

Ebenso in Secundärbildungen von Verbis:
pa-zît-íg-s, geduld-ig, — *pa-zîs-tî-s*, sich gedulden (IV).
éd-el-íg-s, gefräss-ig, — *éd-el-é-t*, oft essen (IX).

Secundärbildungen von Substantiven deuten den Besitz dessen an, was das zu Grunde liegende Substantiv ausdrückt:
laim-íg-s, glück-lich, — *laima*, Glück.
béd-íg-s, kummer-voll, — *béda*, Kummer.
sĭrd-íg-s, herz-haft, — *sird-s*, Herz, Muth.

§. 443. (L. Spr. §§. 177. 181. 199. 211. 213) 4. Adjectivsuffixa von minder bestimmter Bedeutung sind:

a) *-a-* (primär), Nom. masc. *-s*, fem. *-a*, cf. *lab-s*, gut; *dſîw-s*, lebendig.

b) *-ja-* (prim.), Nom. masc. *-j-sch*, fem. *-ja*, cf. *slap-j-sch*, nass; *disch* (f. *did-j(a)-s*), gross; *drûsch* (f. *drûs-j(a)-s*), kühn.

c) *-ta-* (prim.), Nom. masc. *-t-s*, fem. *-ta*, formell gleich der Endung des Partic. Praet. Passivi, cf. *bal-t-s*, weiss; *pik-t-s*, zornig; *spirg-t-s*, erstarkt, stark; *swé-t-s*, heilig.

d) *-na-* (prim.), Nom. masc. *-n-s*, fem. *-na*, meist passivisch, cf. *pil-n-s*, voll; *táis-n-s*, gerecht.

-ena- (prim. u. secundär), Nom. masc. *-en-s*, fem. *-ena*, cf. *lîdſ-en-s*, eben, cf. *lîg-t*, gleich werden; *war-en-s*, mächtig, v. *wara*, Macht; *mêr-en-s*, mittelmässig, v. *mêr-s*, Maass.

-ana- (prim.), Nom. masc. *-an-s*, fem. *-ana*, bezeichnet oft eine Fähigkeit. cf. *lu'nk-an-s*, bieg-sam, cf. *lûz-î-t*, biegen; *drupp-an-s*, bröck-lig, cf. *drup-t*, bröckeln.

§. 444. (L. Spr. §. 239)

Uebersicht der wichtigeren nominal. Deriv.-Endungen

Charakt. des Suffixes	Primäre Bildungen			Secundäre Bildungen		
	Subst. m.	Subst. fem.	Adjj.	Subst. m.	Subst. fem.	Adjj.
a	*(-a)-s*	*-a*	*(-a)-s*			
(i)						
(u)						
j	*-j(a)-sch*	*-ja*	*-j(a)-sch*			
	-i-s	*-e*	....	*-i-s*	*-e*	
	-éj(a)-s	*-ėja*				
(w)						
s	....	*-schana*	....	....	*-schana*	
(r)						
l	*-l(a)-s*	*-la*				
	-li-s	*-le*				
	-al(a)-s					
	....	....	....	*-eli-s*	*-ele*	
	-uli-s	*-ule*				
t	*-t(a)-s*	*-ta*	*-t(a)-s*			
	....	....	....	*-tái-s*	*-tája*	
	....	*-tawa*				
	....	....	....	*-íti-s*	*-íte*	
	....	....	....	*-ìti-s*	*-ìte*	
	....	....	....	*(-áiti-s)*	*(-áit-ene)*	
(d)						
n	*-n(a)-s*	*-na*	*-n(a)-s*			
	....	....	*-en(a)-s*	....	....	*-en(a)-s*
	....	....	*-an(a)-s*			
	-ni-s	*-ne*				
	-ìn(a)-s	....	....	*in(a)-s*		
	....	....	....	*-in(a)-sch*	*-ina*	
	....	....	....	*-ėn(a)-s*	*-ene*	
	....	....	....	*-nik(a)-s*	*-nize*	
					-niza	
	....	....	....	....	....	*-áin(a)-sch*
k	*-kl(a)-s*	*-kla*				
	-kli-s	*-kle*	....	*-kli-s*	*-kle*	
	....	....	....	*-ischkis*	....	*-isk(a)-s*
g	....	....	*-ig(a)-s*	....	....	*-ig(a)-s*
(f)						
b	....	*-iba*	....	....	*-iba*	
					(-est-iba)	
					(-ast-iba)	
m	*-um(a)-s*	....	....	*-um(a)-s*		

III. Bildung der Verba.

§. 445. (L. Spr. §§. 253 — 280) Vorbemerkung:

Die Bildungssuffixa der Verba, ziemlich zusammenfallend mit den Classencharakteren (cf. §§. 253. 254), sind wenig zahlreich und in der Regel dem Sinn nach mehrdeutig. Oben in den Catalogen zu den einzelnen Verbalclassen sind die Verba trotz ihrer alphabetischen Reihenfolge nach ihren Bedeutungen durch Nummern unterschieden. Hier gehen wir von der Bedeutung aus und stellen die verschiedenen Bildungssuffixa zusammen, die zum Ausdruck derselben Bedeutung dienen.

1. Primäre Bildungen.

§. 446. (L. Spr. §. 253) Alle Verba ausser den von Nominibus abgeleiteten (Denominativa) lassen sich als primäre Bildungen ansehen, d. h. als solche, die (eigentlich) unmittelbar aus der Wurzel entstanden sind.

1. Die Verba, die ein blosses Geschehen ausdrücken (keine Handlung), (V. intransitiva, subjectiva, neutra, inchoativa), bilden sich zum grössten Theil nach Cl. V. Char.-Suffix *-ta-* oder *-sta-* für den Praesensstamm.

Cf. *plís-t-u*, ich gehe entzwei, Inf. *plís-t*.
nîk-st-u, ich vergehe, » *nîk-t*.
mir-st-u, ich sterbe, » *mir-t*.

§. 447. 2. Die Verba factitiva (causativa), die das Verursachen eines Geschehens ausdrücken, bilden sich:

a) nach Cl. IV. Suffix *-ja-* f. d. Praesensstamm, Wurzelsylbenvocal gesteigert

cf. *pléschu* (f. *plés-ju*), *plés-u*, *plés-t*, reissen, tr. (*plís-tu. plís-u*) *plís-t*, reissen, intr. (V).
ſcháu-ju, *ſcháw-u*, *ſcháu-t*, trocknen, tr. — (*ſchú-stu. ſchuw-u*), *ſchú-t*, trocken werden (V).

b) nach Cl. X. Suffix des Praesensstammes *-a-*, des Praet.-stammes *-ája-*, des Infinitivstammes *-á-*, mit Einschiebung der Bildungssylbe *-in-*, also Praes. *-in-u*, Praet. *-in-áju*, Infin.

-in-á-t; Wurzelsylbenvocal (im Vergleich zu dem entsprechenden Intransitiv) meist ungesteigert. Lautet die Wurzelsylbe vocalisch aus oder auf eine Liquida, so wird dahinter euphonisches *d* eingeschoben.

Cf. *dedſ-in-á-t*, brennen machen, in Brand setzen, — *deg-t*, brennen, intr. (III).
rûd-in-á-t, weinen machen, — *ráud-á-t*, weinen (X).
dſiss-in-á-t, löschen, kühlen, — *dſis-t*, verlöschen, kühl werden (V).
skrí-d-in-á-t, laufen machen, — *skrî-t*, laufen (III).
bir-d-in-á-t, rieseln machen, ausstreuen, tr. — *bir-t*, streuen, intr. (V).

c) nach Cl. IX., Suffix des Praes. und Praet.st. *-éja-*, Infin.st. *-é-*, also Praes. u. Praet. *-éju*, Infin. *-é-t;* davor nach Vocal oder Liquida euphonisches *d;* Wurzelsylbenvocal gesteigert wie in Cl. IV. im Vergleich zu dem entsprechenden Intrans. Cl. V. (I—III).

Cf. *káus-é-t*, schmelzen machen, — *kus-t*, schmelzen, intr. (V).
ſáud-é-t, verloren gehen lassen, — *ſuſ-t*, verloren gehen (III).
bî-d-é-t, schrecken, in Angst setzen, — *bí-t-î-s*, sich fürchten (V).
dſe'm-d-é-t, gebären, — *dſi'm-t*, geboren werden (II).

d) nach Cl. XI. (seltener als nach Cl. IV. X. IX.) Suffix des Praesensst. *-a-*, Praet.st. *-íja-*, Infin.st. *-í-*, also Praes. *-u*, Praet. *-íju*, Inf. *-í-t*, Wurzelsylbenvocal meist ungesteigert; (meist mit euphon. *d*.)

cf. *máz-í-t*, lehren, verstehen machen, — *máz-é-t*, verstehen (XII).
dî-d-í-t, tanzen machen, — *dî-t*, tanzen (IV).
dſir-d-í-t, tränken, — *dſe'r-t*, trinken (IV).

3. Die Verba frequentativa (iterativa, durativa, intensiva), die die Häufigkeit, Dauer oder Nachdrücklichkeit einer Handlung ausdrücken, bilden sich §. 448.

a) vorzugsweise nach Cl. XI. Suffix und Endung, wie

15*

oben 2, d. angegeben; Wurzelsylbenvocal sehr oft gesteigert oder wenigstens nicht geschwächt (a) im Vergleich zu dem entsprechenden nicht frequentativen Verbum; wo ein euphonisches Einschiebsel nöthig ist, wird *st* dem sonst üblichen *d* in den meisten Fällen vorgezogen;

cf. *láup-í-t*, schälen, — *lup-t*, dass. (III).
rais-í-t, binden, — *ris-t*, dass. (I).
swáid-í-t, oft werfen, — *swîf-t*, werfen (IV).
gan-í-t, hin und her treiben, (Vieh) hüten, — *dfi-t* (f. *dfin-t*), treiben (II).
kratt-í-t, schütteln, wiederholt fallen machen, — *krés-t*, fallen machen (IV).
ráu-ft-í-t, zerren, — *ráu-t*, ziehen (IV).
smái-d-í-t, lächeln, — *smî-t*, lachen (IV).

b) nach Cl. VI., Suffix *-ája-*, *(-ája-),* *-â-*, also: Praes. u. Praet. *-áju*, Inf. *-á-t*. Wurzelsylbenvocal meist gesteigert (und dann in der Regel mit gedehntem Ton) oder wenigstens nicht geschwächt (a), im Vergleich zu dem entsprechenden nicht freq. Verbum.

Cf. *wadd-á-t*, hin und her führen, — *wef-t*, führen (I).
walk-á-t, oft anziehen, (Kleider) tragen, — *wi'lk-t*, ziehen (II).
sauk-á-t, wiederholt rufen, — *sáuk-t*, rufen (IV).
klaig-á-t, wiederholt schreien (v. Gänsen), — *klig-t*, schreien (IV).

c) nach Cl. XII. Suffix *-á-*, *-éja-*, *-é-*, Praes. *-u*, Praet. *-éju*, Inf. *-é-t*.

Cf. *me'rz-é-t*, tunken, weichen (tr.), — *me'rk-t*, dass. (IV).
putt-é-t, stark wehen, stühmen, — *pús-t*, blasen (IV).

d) nach Cl. X. Suffix und Endung, wie oben 2, b. angegeben; Bedeutung nicht bloss frequentativ, sondern auch oft deminutiv.

Cf. *brauz-in-á-t*, wiederholt streichen, — *brauz-í-t*, streichen, streifen (XI).
kar-in-á-t, wiederholt anfassen, zörgen, — *ke'r-t*, *(ka'rt)*, fassen (IV).

wil-in-á-t, locken, verführen, — *wi'l-t*, trügen (IV).
e) selten nach Cl. VII. und IX. cf. oben die Cataloge.

4. Die Verba deminutiva, die ausdrücken, dass die Handlung oder das Geschehen in geringerem Grade oder in geringeren Zwischenräumen (Frequentativbedeutung) stattfindet, bilden sich meist nach Cl. IX., seltener nach Cl. VI. VII. (also immer nach Gruppe B) und immer wesentlich durch Einschiebung der Deminutionssylben *-al-*, *-al-*, *-el-*, *-ul-*, *-ul-*, *-ar-*, *-er-*, *-ur-*, *-in-*, *-en-*, vor den Classencharakter. §. 449.

Cf. IX. *já-d-el-é-t*, hin und her reiten, jackern, — *já-t*, reiten (IV).
» *ráu-st-el-é-t*, etwas reissen, zerren, — *ráu-t*, (ziehen), reissen (IV).
» *u'rb-ul-é-t*, etwas bohren, — *u'rb-t*, bohren (IV).
» *ōfch-n-é-t* neben *ōfchnát* (f. *ōd-in-é-t*), schnüffeln, — *ů/-t*, riechen, tr. (IV).
VI. *staig-al-á-t*, etwas hin und her gehen, — *staig-á-t*, gehen (VI).
» *krâp-al-á-t*, etwas betrügen, — *kráp-t*, trügen (IV).
» *kauk-ur-á-t*, wiederholt heulen, — *káuk-t*, heulen (IV).
VII. *spíg-ul-ů-t*, schimmern, funkeln, — *spíd-é-t*, glänzen (XII).

2. Secundäre Bildungen.

Die Verba denominativa bilden sich ausschliesslich nach Cl. VI—IX. (Gruppe B), fast vorwiegend gern nach Cl. VII. und Cl. VIII., welche letztere Cl. ausschliesslich Denominativa enthält: §. 450.

VI. *gůd-á-t*, ehren, — *gůd-s*, Ehre.
ʂukk-á-t, kämmen, — *sukka-s*, Pl., Kamm.
VII. *jōk-ů-t*, scherzen, — *jōk-s*, Scherz.
mêr-ů-t, messen, — *mêr-s*, Maass.
kuptsch-ů-t, Handel treiben, Händler sein, — *kuptschi-s*, Händler.

dfiw-ů-t, leben, — *dfiw-s*, lebendig.
klibb-ů-t, hinken, — *klib-s*, lahm.

VIII. *medd-í-t*, jagen, — *mesch* (d. i. *med-j(a)s*), Wald.
rûb-í-t, kerben, — *rûb-s*, Kerb.
tír-í-t, reinigen, — *tír-s*, rein.

IX. *prezz-é-t*, freien, (handeln, kaufen), — *prezze*, Waare.
aukl-é-t, Kinderwärterin sein, — *aukle*, Kinderwärterin.
slaw-é-t, rühmen, — *slawa*, Ruhm.

Dritter Abschnitt. Zusammensetzung.

I. Zusammensetzung der Nomina.

1. Form der Zusammensetzung.

§. 451. (L. Spr. §§. 283 f. 286. 288) Die Zusammensetzung im Lett., (namentlich) wo ein Nomen die zweite Stelle einnimmt, ist der Form nach eine doppelte, entweder eine engere oder eine minder enge.

Im ersten Fall erscheint das vorgefügte Wort in einer möglichst kurzen Gestalt, d. h. es verliert, falls es Nomen ist, nicht bloss seine Flexionszeichen, sondern wie es scheint, auch den vocalischen Stammauslaut, statt dessen nur zuweilen zur Vermeidung allzu harter Consonanten-Häufungen, ein euphonischer Vocal eintritt. Das zweite, das zu Grunde liegende Nomen, das hier stets nur ein Substantiv ist, geht, falls es nicht schon dahin gehört, in die Declination der contr. *ja*-Stämme (§§. 157. 165) über und zwar oft so, dass es sein urspr. weibliches Geschlecht mit dem männlichen, seltener sein urspr. männliches Geschlecht mit dem weiblichen vertauscht.

Beispiele.

1. Subst. + Subst. *kâj-galis*, Fussende, *(kâja —ga'l-s)*: *ze'l-malis*, Wegrand; *jûr-malis*, Meeresstrand, *(ze'l-sch*, *jûra*, *— mala)* neben *zel-male, jûr-male; Wid-feme*, Livland, *(widdu-s*, Mitte, *— feme)*.

2. Adjectiv + Subst. *tiw-galis*, Topp-Ende (des Baumes), (*tiw-s*, dünn); *gréif-azzis*, Schiel-Auge, (*gréif-s*, *—az-s*); *klib-kâjis*, Hinkebein, (*klib-s*, *—kâja*); *wîn-rûzis*, Einhand, (*wîn-s*, *—rûka*) neben *gréif-azze*, *klib-kâje*, *winrûze*.

3. Praeposition + Substantiv. *bef-gûdis*, Ehrloser, (*bef*, ohne, — *gûd-s*); *pa-pédis*, Ferse, (*pa*, unter, hinter, — *péda*, Fusssohle); *ap-kakle*, Kragen, (*ap*, um, — *kakl-s*, Hals).

Im zweiten Fall, d. h. bei der lockeren Zusammenfügung, (hierher gehören alle Composita, deren zweites Element ein Adj. ist), behält das zweite Element seine Endung und Flexion unverändert. Das erste Element, wenn es ein Nomen ist, wirft oft Flexionszeichen und vocalischen Stammauslaut ab, oft bewahrt es letzteren, (ja sogar in einzelnen Fällen, das Flexionssuffix, cf. *lēl-s-ze'l-sch*, Heerstrasse, Pl. aber: *lēl-zel-i*, v. *lēl-s*, gross, — *ze'l-sch*). Bewahrt es seine Endung, so ist es in manchen Fällen fraglich, ob es überhaupt noch mit dem folgenden Wort soll zusammengeschrieben werden. Der Accent entscheidet darüber. Ist er überwiegend stark auf dem ersten Element, so wird zusammengeschrieben, fällt ein zweiter starker Ton auf das zweite Element, so sind es zwei Wörter. (Ueber die Betonung der Composition cf. §§. 118 ff.) §. 452. (L. Spr. §§. 285. 287. 288—290)

Beispiele.

1. Subst. + Subst. a) *gald-áuts*, Tischtuch, (*ga'ld-s*); *jûr-mala*, Meeresstrand, (*jûra*); — b) *gûda-wîrs*, Ehrenmann, (*gûd-s*); *si'rds-práts*, Herzensmeinung, (*si'rd-s*); *rudfu-lauks*, Roggenfeld, (*rudfi*, Pl.); *kakla-drâna*, Halstuch, (*kakl-s*); *Kriwu-feme*, Russland, (*Kriw-s*).

2. Adj. + Subst. *swét-dîna*, Sonntag, (*swét-s*, heilig).

3. Praepos. oder Negation + Subst. *áif-ga'lds*, Verschlag, (Raum hinter einer extemporierten Bretterwand); *pa-wassara* neben *pa-wassaris*, Frühling, (Jahreszeit „vor" dem „Sommer"); *ne-gûds*, Unehre; *ne-laime*, Unglück.

4. Praepos. od. Negation + Adjectiv. *pa-kurls*,

etwas taub; *pa-sa'rkans*, etwas röthlich; *ne-dfiws*, leblos; *ne-redfigs*, blind, (nicht sehend).

5. Subst. + Adject. (selten), *si'rds-fchêligs*, barmherzig, eigtl. von Herzen mitleidig.

§. 453. (L. Spr. §. 292) Anmerk. 1. Selten oder nur im Volksliede kommen Composita vor, deren ersteres Glied ein Verbalstamm ist, cf. *lûk-aste*, Wedelschwanz, (*lûz-î-t*, wedeln, krümmen, XI); *spu'lg-azzis*, masc., Funkel-Auge, (*spu'lgû-t*, funkeln, VII).

Anmerk. 2. Genau von den Compositis zu unterscheiden sind die von Compositis oder von Wortcomplexen gemachten Ableitungen, cf. *î-sák-um-s*, Anfang, v. *î-sák-t*, anfangen; *î-mes-l-s*, Einwurf, v. *î-mes-t*, einwerfen; *lén-prát-íg-s*, sanftmüthig, v. *léns práts*, sanfter Muth; *zil-si'rd-íg-s*, hartherzig, v. *zîta si'rds*, hartes Herz; *win-kárt-íg-s*, einfach, v. *wîna kárta*, eine Schicht; *dîwa-bij-íg-s*, gottesfürchtig, v. *dîwa bîtis*, Gott fürchten; (*bef-prát-íg-s*, unverständig, v. *befpráta*, ohne Verstand —?)

2. Bedeutung der Zusammensetzung.

§. 454. (L. Spr. §. 282) Der Bedeutung nach sind folgende vier Hauptclassen der Composita zu unterscheiden:

1. Die determinativen Composita. In ihnen enthält das zweite Wort durch das erste nur eine nähere Bestimmung, sei es nun, dass beide Glieder zu einander in einem Abhängigkeitsverhältniss oder in einem praedicativen oder in einem copulativen Verhältniss zu einander stehen. Cf.

a) *ár-pusse*, Aussenseite; *sân-kaulis*, Seitenknochen, Rippe; *da'rba-laiks*, Arbeitszeit; *ugguns-wîta*, Feuerstätte.

b) *res-galis*, Stamm-Ende des Baumes, (*resn-s*, dick, — *ga'l-s*); *swét-dîna*, Sonntag, (*swét-s*, heilig); *lēl-dînas*, Plur., Ostern, (*lēl-s*, gross, — *dîna*, Tag);

c) *mîfch-áufas*, Pl., Gemenge v. Gerste (*mîfchi*, Pl.) und Hafer (*áufas*, Pl.).

§. 455. 2. Die attributiven oder Besitz-Composita. In ihnen wird zwar auch das zweite Wort durch das erste näher

bestimmt, aber es verändert seine Bedeutung und bezeichnet schliesslich die Person oder das Ding, dem die im Composito ausgedrückte Eigenschaft angehört, eben nach dieser Eigenschaft. Man kann und muss diese Composita umschreiben durch einen Relativsatz mit dem Verbum haben, dem man das zweite Wort als Object und das erste (Subst. oder Adj.) als ein dem Object beigegebenes Attribut hinzufügt. (Alle attributiven Composita gehören der contr. *ja*-Declination, d. i. der unächten *i*-Declination.)

Cf. a) *su'm-purnis*, Hundeschnauze, d. h. der eine H. hat, *(su'n-s, — purn-s)*; *sêr-dînis*, fem. *sêr-dîne*, Waise, d. h. der oder die Kummertage hat, (*sêras*, Pl., Kummer, — *dîna*, Tag);

b) *gar-fûbis*, Spötter, Speilzahn, eig. der einen langen Zahn hat, *(ga'r-sch, — fûb-s)*; *win-radfis*, Einhorn, *(win-s, — rag-s)*; *rudd-azzis*, Braun-Auge, der braune Augen hat, *(rud-s, — az-s)*; *trak-ga'lwis*, Tollkopf, *(trak-s, — ga'lwa)*; *grût-dînis*, Waise, die schwere Tage hat, *(grût-s, — dîna)*; *lēl-mutte*, Grossmaul, *(lēl-s, — mutte)*; *tri-kâje*, Dreifuss *(trîs*, drei, *— kâja)*.

3. Die objectiven oder Abhängigkeits-Composita. In ihnen ist das zweite Wort ein von Verbis mittelst der Endung *-is* (f. *-ja-s*) abgeleitetes Nomen agentis, (das oft übrigens vielleicht gar nicht als Simplex vorkommt). Das erste Wort (Subst oder Adj.) drückt das Object aus, auf welches sich die im zweiten angedeutete Handlung richtet. Das Ganze bezeichnet aber ebenso oft Dinge als Personen. §. 456.

Cf. a) *rij-kuris*, Rijenheizer (*rija*, — *kur-t*, heizen); *tis-nessis*, Richter, „Rechtsfinder," (*tisa*, Recht, — *nes-t*, bringen); *wa'r-kalis*, Kupferschmied, (*wa'r-sch*, — *kal-t*, schmieden); *abr-a-kassis*, Trogkratzer, (*abra*, — *kass-î-t*, kratzen); *zûk-ganis*, Schweinehirt, (*zûka*, — *gan-î-t*, hüten).

b) *wiss-gribbis*, der Alles will, was die Augen sehen, (*wiss*, jeder, Pl. alle, — *gribb-ē-t*, wollen).

4. Die Compositionen von Substantivis mit Praepositionen bewahren fast nie den Begriff des zweiten Wortes, sondern bezeichnen entweder einen Raum resp. eine Zeit oder §. 457.

aber einen Gegenstand mittelst einer localen oder anderweitigen Beziehung.

Cf. a) *áif-krásnis*, Raum hinter dem Ofen, *(áif, --krás-s)*; *pa-wênis*, Ort, wo Schutz vor dem Winde ist, *(pa*, unter, *— êna*, Schatten); *pa-spárne*, Raum unter dem Flügel, *(pa, — spárn-s)*; *áif-ga'lds*, Verschlag, Raum hinter einer extemporierten Bretterwand für Kleinvieh; *pa-gu'lta*, Raum unter dem Bett, *(gu'lta)*; *pa-wassaris* oder *pa-wassara*, Frühling, Zeit vor dem Sommer, *(wassara)*.

b) *bef-dibbenis*, Abgrund (*bef*, ohne, — *dibben-s*, Grund); *pa-kausis*, Nacken, Rückengegend unter dem Schädel, *(kausis)*; *bef-walûdis*, Stummer, der ohne Sprache, *(walûda)*; *nō-malis* oder *nō-male*, „Schaalkante", Brett von dem äussersten Rande *(mala)* des Balkens; *pa-ga'lwe* neben *pa-ga'lwis*, Kopfkissen, das unter dem Kopf, *(ga'lwa)*; *pī-d-rûkne*, Aermel, der am *(pī)* Arme *(rûka)*.

Anmerk. 1. Die Compositionen mit *pa* bezeichnen oft eine Abart, cf. *pa-têwis*, Stiefvater, *(têw-s)*; *pa-méita*, Stieftochter, *(méita)*; *pa-egle*, Wachholder, als eine Art von Tanne *(egle)* nach der Volksauffassung.

Anmerk. 2. *bef*, ohne, vor Adjectiven vertritt scheinbar die Negation, cf. *bef-prátigs*, unverständig; *pa* vor Adjectiven verkleinert den Begriff, cf. *pa-sa'rkans*, röthlich, *(sa'rk-an-s*, roth); *pa-kurls*, etwas taub; *pa-zîts*, etwas hart.

II. Zusammensetzung der Verba.

§. 458. (L. Spr. §§. 293 f.) Verba werden nur mit Praepositionen — und zwar mit ächten, — zusammengesetzt.

Anmerk. 1. Die Zusammenfügungen beliebiger finiter Verbalformen mit der Negation oder aber die Zusammenfügungen der praes. Verbalstämme mit dem Praefix *jà-* im Debitiv Pass. sind nicht als eigentliche Compositionen zu betrachten.

Anmerk. 2. Ganz lockere Zusammenfügungen sind es,

wenn Verba mit Adverbien in seltenen Fällen zusammengesetzt erscheinen, cf. *labb'-darít*, wohlthun.

Die Bedeutungen der ächten Praepositionen in der Composition sind folgende: §. 459.

1. *áif* a) = hinter-hin, cf. *áif-lîft*, hinterkriechen.

b) = weg, fort, cf. *áif-bégt*, weglaufen, entfliehen; *áif-dſît*, forttreiben; *áif-ît*, weggehen.

c) = anstatt, cf. *áif-stâwét*, Jemanden vertreten; *áif-bi'ldét*, entschuldigen, an Stelle eines Andern antworten.

d) = (hinter) zu im Sinn des Verschliessens, cf. *áif-darít*, zumachen, *áif-báſt*, verstopfen.

e) drückt die Vollendung der Handlung aus z. B. in *áif-migt*, einschlafen.

2) *ap* a) = um, über, (ver-), cf. *ap-ſe'ltít*, vergolden; *ap-gáſt*, umwerfen; *ap-likt*, umlegen. §. 460.

b) = über, (be-), (metaphorisch), cf. *ap-dōmát*, bedenken; *ap-smít*, belachen; *ap-ne'mtis*, übernehmen.

c) deminuiert den Verbalbegriff, cf. *ap-barût*, etwas mästen.

d) zeigt die Vollendung der Handlung an z. B. in *ap-éſt*, aufessen; *ap-gu'ltis*, sich hinlegen; *ap-káut*, todtschlagen; *ap-slizinát*, er-säufen.

3. *at* a) = herzu, cf. *at-ît*, hergehen; *at-bráukt*, herfahren. §. 461.

b) = davon weg, cf. *at-darít*, losmachen; *at-mest*, verwerfen; *at-ne'mt*, wegnehmen.

c) = zurück, cf. *at-dût*, zurückgeben; *at-ráut*, zurückziehen; *at-skattîtis*, sich rückwärts umschauen.

d) drückt die Vollendung der Handlung aus z. B. in *at-éſtis*, sich satt essen; *at-stâwét*, zu Ende stehen, abdienen.

4. *da* (in Livland, hochlett.) = bis-hin, *da-ît*, hingehen; *da-nâkt*, hinkommen; (*da-bût*, bekommen). §. 462.

5. *î*, gerade in der Composition gern *ẽ* gesprochen, §. 463.

a) = hinein (local), cf. *î-mest*, hineinwerfen; *î-dût*, in die Hand geben.

b) bezeichnet den Anfang einer Handlung, *i-ne'mt*, „annehmen“, d. h. anfangen zu nehmen; *i-grîft* z. B. *máifi*, Brod anschneiden; *i-laift* z. B. *muzzu*, das Fass anzapfen.

c) Mit der vorhergehenden Bedeutung scheint sich eine deminutive zu verbinden z. B. in *i-fápét*, etwas schmerzen; *i-rúkt*, etwas donnern.

§. 464. 6. *if*, (nicht selten *is*), a) = hinaus, heraus, cf. *if-birt*, ausrieseln; *if-dût*, ausgeben; *if-glábt* (aus einer Gefahr u. s. w.) retten.

b) = aus einander, cf. *if-a'rdít*, auseinander reffeln; *if-schkíft*, zergehen.

c) zeigt die Vollendung oder die Verstärkung der Handlung an, cf. *if-fchút*, austrocknen; *if-máisít*, tüchtig durchmischen; *if-pildít*, (ganz) ausfüllen.

§. 465. 7. *nů*, gerade in der Composition oft *nō* gesprochen,

a) = von-herab oder von-hinab, cf. *nů-likt*, hinlegen; *nů-kápt*, herabsteigen.

b) = hinweg, cf. *nů-dfít;* wegtreiben; *nů-ne'mt*, wegnehmen.

c) drückt die Vollendung der Handlung aus, cf. *nů-durt*, erstechen; *nů-plaut*, abmähen; *nů-ît*, (bis ans Ziel) hingehen; *nů-fuft*, ganz verloren gehen; *nů-di'lt*, ganz stumpf werden.

§. 466. 8. *pa* a) = unter, drunter-hin, cf. *pa-báft*, unterstekken; *pa-líft*, unterkriechen; *pa-dûtîs*, sich unterwerfen.

b) deminuiert den Verbalbegriff, cf. *pa-spirgt*, ein wenig stärker werden; *pa-smît*, lächeln; *pa-tezzét*, ein wenig laufen; *pa-gaidít*, ein wenig warten.

c) deutet die Vollendung der Handlung an, cf. *pa-darít*, fertig machen; *pa-râdít*, ganz zeigen, beweisen; *pa-dûtîs*, sich ganz hingeben; — oder auch die Einmaligkeit der Handlung, cf. *pa-kart*, aufhängen; *pa-mít*, einen Tritt geben.

§. 467. 9. *pâr* a) = über, hinüber, fort (local), cf. *pâr-kápt*, hinübersteigen; *pâr-lûkůt*, überschauen; *pâr-dût*, verkaufen, (eig. fortgeben).

b) = (hindurch), enzwei, cf. *pâr-plést*, enzweispalten; *pâr-zi'rst*, enzweihauen.

c) zeigt eine Verstärkung oder ein Uebermass an, cf. *pár-kult*, tüchtig durchdreschen, durchprügeln; *pâr-mi'rkt*, zuviel weichen.

d) = wiederum, von Neuem, anders, cf. *pâr-taisít*, überarbeiten.

e) *pár-*, = heim-, cf. *pár-nâkt*, heimkommen; *pár-bráukt*, heimfahren.

10. *pi* a) = hinzu, zu, an, bei, cf. *pi-sít*, anbinden; *pi-snēgt*, erreichen; *pi-mest*, zulegen. §. 468.

b) deminuiert den Verbalbegriff, cf. *pi-di'lt*, etwas stumpf werden; *pi-kust*, etwas müde werden.

c) deutet eine Vollendung oder eine Füllung an, cf. *pi-sme'lt*, voll schöpfen: *pi-kraut*, voll laden; *pi-báft*, voll stopfen; *pi-dfe'rtis*, sich betrinken.

11. *sa* a) = zusammen, cf. *sa-nâkt*, zusammenkommen; *sa-grábt*, zusammenraffen; *sa-derét*, mit einander sich vertragen, eine Uebereinkunft treffen; *sa-gâdát*, von verschiedenen Seiten her (zusammen) besorgen. §. 469.

b) drückt eine Verstärkung oder Vollendung der Handlung aus, cf. *sa-plúkt*, zerpflücken; *sa-malt*, zermahlen; *sa-sa'lt*, zufrieren.

12. *úf* a) = hinauf (local), cf. *úf-kápt*, hinaufsteigen; *úf-it*, auf etwas stossen, im Gehen finden. §. 470.

b) metaphorisch, cf. *úf-runát*, anreden; *úf-turét*, erhalten, ernähren; *úf-téikt*, loben.

Anmerk. Die unächten Praepositionen (§. 595) verbinden sich nur in ganz lockerer Weise mit Verbis und bewahren eigentlich ihre adverbiale Selbstständigkeit, cf. *prīksch-rakstít*, vorschreiben, *rakstu prīkschá*, ich schreibe vor; *zaur-līft*, durchkriechen, *līnu zauri*, ich krieche durch; *pakal-tezzét*, nachlaufen, *tekku pakal*, ich laufe nach.

Anhang

über Entlehnungen aus dem Deutschen.

§. 471. (L. Spr. §. 296) In Folge des Umstandes, dass die Cultur dem lettischen Volke fast ausschliesslich durch Deutsche vermittelt worden, sind Wort-Entlehnungen aus der deutschen Sprache in grosser Zahl nothwendig gewesen und sind noch heute unvermeidlich. Wie dabei in der Gegenwart verfahren werden muss, zeigt der Usus der Vergangenheit. Grundregel ist, dass, wenn irgend möglich,

1) die Laute sich ändern nach dem Character des lettischen Lautsystems und nach Maassgabe der lettischen Lautgesetze;
2) dass die Endungen sich so ändern oder neu bilden, dass das Wort in lettischer Weise flectiert werden kann.

1. Die Laute.

§. 472. (L. Spr. §§. 297 – 299) 1. Der lettischen Sprache fehlen namentlich die Consonanten *h*, *ch*, *f*, *(ph*, *v*, *pf)*, und die Vocallaute: *o*, *oe*, *ue*, *eu*, *aeu*. Sie werden folgendermassen ersetzt.

a) *h* als Hauchlaut fällt in der Regel ab oder aus, cf. *âkis*, Haken; *andele*, Handel; *aube*, Haube; und wird nur höchstens bei Eigennamen, um sie nicht zu sehr unkenntlich werden zu lassen, beibehalten, cf. *Hâna ku'ngs*, Herr von Hahn; *Hâga*, Haag.

Anmerk. Je mehr der Hauchlaut *h* der Natur des lettischen Sprachorgans widerstreitet, um so nothwendiger erscheint es das Zeichen *h* auch nicht mehr, wie bisher geschehen, als Dehnungszeichen hinter Vocalen zu gebrauchen.

b) *ch* fällt vor *s* aus (nach plattdeutscher Analogie) cf. *disele*, Deichsel; *fesseris*, Sechser; oder wandelt sich in *k* (vor *i, e*) od. *k* (vor *a, u* und Conson.), cf. *dîkis*, Teich; *Mikkēlis*, Michael; *brûkét*, brauchen; — *slakka*, Geschlecht, Schlag; *dakts*, Docht; *Kristaps*, Christoph.

c) *f, (ph, pf, v)* wird zu *w*, cf. *wâts*, Fass; *wĕrendele*, Viertel; *stiws*, steif; oder zu *b*, cf. *blaschke*, Flasche; *blīwét*, bleihen; oder zu *p*, cf. *peddere*, Feder; *plinte*, Flinte; *strâpe*, Strafe; *panna*, Pfanne; *rumpis*, Rumpf. In neu herübergenommenen Fremdnamen scheint *f* allmählich sich ein Bürgerrecht im Lett. zu erwerben, und selbst *v* und *pf* erscheinen zuweilen nothwendig, um Namen nicht unkenntlich werden zu lassen, cf. *Vorkampf*.

Anmerk. *c* und *qu* fehlen den Letten nicht dem Laute, sondern dem Zeichen nach; es treten dafür ein *z* und *kw*, cf. *Zêfars*, Caesar; *kwarta*, Quart.

d) *ŏ* wird ersetzt durch *u* (namentlich in der Nachbarschaft von Lippenlauten und *l*), cf. *apustulis*, Apostel; *bullis*, Boll; *duls*, toll; *uppuris*, Opfer; od. durch *a* (namentlich in der Nachbarschaft von Kehllauten und *r*), cf. *dakteris*, Doctor; *grassis*, Groschen; *pasts*, Posten. *ō* wird ersetzt (selten) durch *â*, cf. *Dârta*, Dorothea; *prâwests*, Propst; meist durch *ō*, cf. *knōpe*, Knopf; *krōnis*, Krone; *lōne*, Lohn; *skrōtes*, Pl., Schrot. — In Fremdnamen kann *o* unbedenklich beibehalten werden, cf. *Olsteine*, Holstein. §. 473. (L. Spr. §§. 300 f.)

e) *oe* wird zu *e*, cf. *elle*, Hölle; *fwêrét*, schwören; oder zu *ē, ei*, cf. *mĕfcris*, Mörser, *Eiftreikeris*, Oestreicher.

f) *ue* wird zu *u, ō*, cf. *bûkét*, bühken; *stuttc (stōte)*, Stütze; *krōplis*, Krüppel; oder zu *i*, cf. *mizze*, Mütze; oder zu *e, ē*, cf. *melderis*, Müller; *pêlis*, Pfühl; *mundĕrinsch*, Montur, franz. *monture*.

g) *eu, aeu* wird zu *u, ei*, cf. *lukturis*, Leuchter; *streijas*, Pl., Streu; *preilene*, Fräulein.

Anmerk. Viele Abweichungen des Lautbestandes entlehnter Wörter vom heutigen Hochdeutsch haben ihren Grund nicht in der Natur des lett. Lautsystems, sondern in dem §. 474. (L. Spr. §§. 302 ff.)

Charakter des Plattdeutschen, das ursprünglich von den westphälischen Einwanderern in den Ostseeprovinzen gesprochen wurde, und aus dem damals viele Wörter in's Lettische übertragen sind, cf. *dubbults*, doppelt; *dâlderis*, Thaler; *bìdelét*, beuteln; *wittét*, weissen; *têrét*, zehren; *drîwét*, treiben; *tõweris*, Zuber; *smêkét*, schmauchen; *spêlét*, spielen; *stunda*, Stunde; *sehkelmis*, Schelm; *schkéres*, Pl., Scheere; *skâde*, Schade; *skrûwe*, Schraube; *wîns*, Wein; *ſide*, Seide; *ſẽpes*, Pl., Seife; *dẽnét*, dienen; *dêlis*, Brett, (Diele); *lêgeris*, Lager; *bõde*, Bude; *õdere*, Futter; *tõrnis*, Thurm; *brûte*, Braut; *bûwét*, bauen; u. s. w.

§. 475. (L. Spr. §§. 305 ff.) 2. Die lett. Lautgesetze sind streng zu beachten z. B. a) bei dem Uebergang von deutschem *k*, *g* in lett. *k*. *g* vor *i*, *e*, cf. *brâkét*, wraken; *dekkis*, Decke; *drikkét* (neben *drukkát*), drucken; *ſâgis*, Säge; *wâgi*, Pl., Wagen, neben *wâgûſis*, Wagenhaus, Remise (§. 68).

b) bei dem Uebergang von *s*, *l*, *n* vor unreinen Lauten in *sch*, *l*, *n* (§§. 59 ff.), cf. *bischkis*, Bisschen; *balkis*, Balken; *drankis*, Trank.

c) bei der Spaltung von *i* zu *ij*, von *u* zu *uw* um Hiatus zu vermeiden (§§. 84 ff.), cf. *billijõns*, Billion; *brûwét*, brauen.

d) Hinzugefügt wird gern im Anlaut ein *s* vor *k*, *p* u. s. w. cf. *skunste*, Kunst; *spreddikis*, Predigt; im Inlaut *a*, *e*, *u* bei harten Consonantenverbindungen, cf. *Ẽrnasts*, Ernst; *pâwests*, Papst, *lêrums*, Lärm; *d* nach *l* oder *n*, cf. *mâlderis*, Maler; *Indrikis*, Heinrich (§§. 99 ff.).

e) Weggeworfen wird im Anlaut regelmässig die Sylbe *ge-*, cf. *welwe*, Gewölbe; *ſellis*, Gesell, *winnét*, gewinnen.

§. 476. (L. Spr. §. 308) 3. Die Tonqualität der langen Vocale in der Wurzelsylbe entlehnter Wörter ist stets gedehnt (mit Ausnahme nur sehr seltener Fälle, cf. *mételis*, Mantel; *kléite*, Kleid; *páws*, Pfau). In Endungen finden sich oft gestossene Vocallaute bei Analogie mit ächt lettischen Bildungen, cf. *saldáts*, Soldat; *tabáks*, Tabak; *altáris*, Altar; *prawítis*, Prophet; *maltíte*, Mahlzeit.

4. Liquidae nach kurzem Vocal in der ersten Wortsylbe, die im Lett. eigentlich niemals geschärft erscheinen (§. 92), werden in entlehnten Wörtern nach Analogie des Deutschen eben wohl geschärft und daher in der Schrift mit Recht verdoppelt, cf. *rullis*, Rolle; *emma*, Amme; *Anna*, Anna; *kerra*, Karren. Doch giebts auch Ausnahmen nach Analogie des lett. Sprachgenius cf. z. B. *Janis*, Johann; *Wilis*, Wilhelm; *Juris*, Georg; *rene*, Rinne; *amats*, Amt. §. 477. (L. Spr. §. 309)

2. Die Endungen.

1. Die Substantiv-Endungen gestalten sich, wie folgt. §. 478.

a) Die deutsche Endung *-e* (meist fem.) bleibt im Lett. nach den Consonanten *t, d, ſ, l, n, r, k, g, z, m, p, w*, namentlich wenn in der vorhergehenden Sylbe ein *i* oder *e* steht, cf. *kêde*, Kette; *rōſe*, Rose; *pîpe*, Pfeife; *pêrwe*, Farbe; — oder wandelt sich in *a* nach den Consonanten *k, g* (stets), nach *r, p, b, m, w, t, d, ſ, l, n*, namentlich wenn in der vorhergehenden Sylbe ein *á, u* oder *ō* steht, cf. *lûka*, Luke; *lâga*, Lage; *skramba*, Schramme; *stunda*, Stunde; *skōla*, Schule; *kanna*, Kanne; — oder wandelt sich endlich gar nicht selten in *-is* (unächte *i*-Declinat. masc. cf. §. 451), cf. *blēkis*, Bleiche; *schkiwis*, Teller, Scheibe; *ſâgis*, Säge. (L. Spr. §. 310)

b) Die zahlreichen im Nom. S. consonantisch auslautenden, oft der Derivationselemente bereits entbehrenden deutschen Substantiva fügen bei Uebertragung in's Lettische die Endung *-e* (fem.) oder *-is* (masc.) an, ohne dass bei der Wahl der einen oder andern Endung das ursprüngliche Geschlecht des Wortes oder die Natur der vorhergehenden Laute massgebend zu sein scheint, cf. *âdere*, Ader; *nōte*, Noth; — *ēwele*, Hobel; *glâſe*, Glas; *rûme*, Raum; — — *bōmis*, Baum (zum Heben); *kluzzis*, Klotz; *strêkis*, Strich; *kōrtelis*, Quartier; *pâris*, Paar; *plâkſteris*, Pflaster; — *kambaris*, Kammer. §. 479. (L. Spr. §. 311)

Anmerk. In die Classe der *a*-Stämme (Nom. S. masc. *-(a)s*, fem. *-a*) sind ausser vielen Taufnamen (§. 483) und

ausser den §. 478. erwähnten Femininis Fremdwörter minder gern aufgenommen, cf. *fârks*, Sarg; *nêfdōgs*, Nasentuch; *studеnts*, Student; *strîpa*, Streif.

§. 480. (L. Spr. §. 312) c) Die deutsche Endung *-en* wird im Lett. selten bewahrt (cf. *bekkenis*, Becken), sondern weicht meist dem lettischen *-is*, cf. *grâwis*, Graben; *krampis*, Krampen.

d) Deutsche Substantiva auf *-t*, *(-d, -te, -de)*, fügen im Lettischen gern ein *s* an und flectieren sich nach Analogie der ächten *i*-Stämme, cf. *bikts*, Beichte; *bōts*, Bude; *dakts*, Docht; *jakts*, Jagd; *krîts*, Kreide; u. s. w.

e) Deutsche Substantiva auf *-ing*, *-ein* schliessen sich gern an die lett. Endung *-insch*, cf. *wêrdinsch*, Ferding (Vierding); *dakstinsch*, Dachstein, Dachziegel.

§. 481. (L. Spr. §. 313) 2. Die Uebertragung von Adjectiven ist nicht allzuhäufig; wenn sie geschieht, folgt die Endung stets der Analogie der *a*-Stämme, cf. *knaps*, knapp; *smuks*, schmuck; *werts*, werth.

§. 482. (L. Spr. §. 314) 3. Die entlehnten Verba folgen in der Regel der Analogie von Cl. IX., cf. *dēnét*, dienen; *gêrét*, gerben; *mûrét*, mauern; *smekkét*, schmecken.

Anmerk. 1. *geldét*, gelten, und *dēnét*, in der Bedeutung nützen, taugen, richtet sich in der Flexion nach Cl. XII.

Anmerk. 2. Selten schliessen sich entlehnte Verba an andere Classen, z. B. an Cl. VI. cf. *danzát*, (*-ût*, VII), *drukkát*, (*drikkét*, IX), drucken; *stampát*, stampfen; *spazierát*, spazieren; an Cl. VII. cf. *schkinkût*, schenken; an Cl. VIII. cf. *trâpít*, treffen; *wandít*, wenden.

---

§. 483. (L. Spr. §. 317) Von Taufnamen mögen folgende gebräuchlichere hier verzeichnet werden.

Männliche Taufnamen.

Adams, Adam.
Aleksanderis, *Sanderis*, Alexander.
Alleksis, Alexius.
Andrējs, Andreas.
A'ns(i)s (f. *A'nsas*), Dem. *Anschelis*, Hans.
Antons, Dem. *Antinsch*, *(Inte?)* Anton.
Atte, Dem. *Attinsch*, Otto.
Augusts, *Audfc*, *Gusts*, August.
Balzeris, Balthasar.
Bērtméjs, *Bērtulis*, *Bērtnis*, Bartholomäus, Barthold.
Bērants, *Bērns*, Bernhard.
Bindus, Benedict.
Dânijelis, Daniel.
Dâwids, *Dâwis*, *Dâwus*, David.
Didfis, *Dīrikis*, *Tizis*, Diedrich.
Ērmanis, Herrmann.
Ēwards, Eberhard.
Ērikis, Erich.
Ērnasts, *Ērnasts*, Ernst.
Ēwalts, Ewald.
Gattinsch, *Gatschis*, *Geddarts*, *Geddus*, Gotthard, (Gerhard?)
Gi'rts, *Gērts*, *Gēts*, *Gērkis*, Gerhard.
Grigga, Gregor, Dem. *Griggutis*.
Gustaws, Gustav.
Jânis, Dem. *Jânelis*, Johann.
Janis, Dem. *Janka*, *Jankus*, *Janzis*, *Janusch* (f. *-utis*), Johann.
Jâfeps, *Jōfups*, *Jaschis*, *Jêps*, Joseph.
Jêkabs, *Jêkáups*, *Jêka*, *Jêkus*, *Jêzis*, *Kubbis*, Dem. *Kubbinsch*, Jakob.
Ilbrants, Hildebrand.
Indrikis, *Inde*, Dem. *Indulis*, *(Ints*, *Inte?)* *Inga*, *Ingus*, *(Imba?)* Heinrich.
Jōrgis, *Jurgis*, *Juris*, *Jōrens*, Dem. *Jurasch*, (für *-utis*), Georg, Jürgen.
Jukkums, *Juzzis*, Joachim, Jochum.
Justs, *Jōsts*, Justus, Justinus.
Kârlis, Dem. *Kafchis*, *Kafcha*, Karl.
Kasparis, *Gesperis*, Kaspar.
Kafimirs, Kasimir.
Kristaps, *Kristups*, Christoph.
Krischânis, *Krischus*, *Krists*, Dem. *Kristinsch*, *Schkêrsts*, Dem. *Schkêrstinsch*, Christian.
Kundráts, Conrad.
Labrenzis, *Lauris*, *Brenzis*, Lorenz.
Lēnarts, Leonhard.
Libbarts, Liborius.
Mârtinsch, *Martschis*, *Markus*, Martin.
Mattis(i)s, *Matschis*, *Matschus*, *Tis(i)s* (f. *Tisas*), Matthias.
Melkerts, Melchior.
Mikkēlis, *Mikkals*, *Mikkass*, *Mikkus*, *Mikka*, Michael.

Niklâws, *Klâs(i)s*, *Klâwis*, *Klâwus*, Dem. *Klâwinsch*, Nikolaus, Klaus.
Pâwils, *Pâwuls*, Paul.
Pêteris, *Pêtscha*, Peter.
Pridrikis, *Priddikis*, *Wridrikis*, *Prizzis*, *Sprizzis*, *Frizzis*, Friedrich, Fritz.
Reinis, Reinhold.
Rōlups, Rudolph.
Sâmelis, *Sâmulis*, Samuel.
Sîmanis, Simeon.
Spranzis, Franz.
Stanislaws, Stanislaus.
Steppinsch, *Steppus*, Stephan.
Tenniss, Dionysius.
Tōms, Thomas.
Uldrikis, Ulrich.
Walters, Walther.
Waltinsch, Valentin.
Werlands, *Ferlands*, Ferdinand.
Wilips, *Wilups*, *Pilups*, *Lipsts*, Philipp.
Wilums, *Wilis*, Wilhelm.

§. 484. Weibliche Taufnamen.

Addala, *Audula*, Adelheid.
Agâte, Agathe.
Agnēſe, *Annêſe*, *Nēſe*, *Nêſe*, Agnes.
Anna, Dem. *Annina*, *Annis*, (m.), *Annuſcha*, Anna.
Bârbule, *Bârba*, *Babba*, *Baiba*, Dem. *Baibale*, Barbara.
Billa, Sybilla.
Bîna, *Binna*, Sabine.
Britta, *Birta*, *Birra*, Brigitta.
Dârta, *Dârtija*, *Tija*, (*Tiga*, *Tike*), Dorothea.
Ebba, Ebertine (?)
Edda, Hedwig.
Ēwa, Dem. *Ēwuſcha*, Eva.
Frōne, Veronica.
Gêrda, *Gerta*, *Gêda*, *Gedda*, Gerdrute.
Ilſe, *Lîſbete*, *Lîſe*, Elisabeth.
Jûle, Julie.
Karlîne, *Linne*, Karoline.
Katrîne, *Katscha*, *Katſchis*(m.), *Trîne*, *Truſcha*, Katharine.
Kristîne, *Krista*, *Kêrsta*, *Schkêrsta*, Christine.
Lawîſe, *Laſcha*, *Luſcha*, Louise.
Latte, *Lascha*, Charlotte.
Lēne, *Lêne*, Helene.
Lēnore, *Linore*, *Nōre*, Eleonore.
Lîba, *Lîbus* (m.), Gottliebe.
Madlēne, *Madlêne*, *Maddala*, *Madde*, (*Maſcha?*) Magdalene.
Magrēta, *Margēta*, *Mârēta*, *Magga*, *Mâgule*, (*Maſcha?*) *Mâdſcha*, *Grēta*, *Grētschus* (m.), *Tſchība* (Rumbenhof), Margaretha.
Mâle, *Mēle*, Amalie.
Mâra, *Marija*, Dem. *Marrude*,

Marruſcha, *(Maija*, *Mâdſe*, *Mâdſcha?) Marrike*, Maria.
Nasta, Dem. *Nastuſcha*, Natalia.
Õrta, *Õrtija*, Hortensia (?, Eleonore? Dorothea?)
Sappa, *Tſchappa*, Sophie.

Sûſa, Susanna.
An-liſe, Anna-Louise.
Sap-liſe, Sophie-Louise.
Mar-liſe, Marie-Louise.
An-trîne, Anna-Katharine.
San-trîne, Susanne-Katharine.

Vierter Theil.

Syntax.

I. Der Satz und dessen Elemente.

§. 485. Die Syntax lehrt den Gebrauch der im Bisherigen behandelten Formen und die Art, wie dadurch die Wörter zu Sätzen und die Sätze wieder untereinander zusammengefügt werden.

Ein Satz ist entweder einfach oder zusammengesetzt. Einfach ist jeder Satz, in welchem die nothwendigen Bestandtheile des Satzes nur einmal vorkommen.

Die nothwendigen Bestandtheile des Satzes sind:

a) das Subject, d. i. derjenige Gegenstand, von dem etwas ausgesagt wird;

b) das Praedicat, d. i. dasjenige, das ausgesagt wird.

§. 486. Die Stelle des Subjects wird eingenommen entweder von einem Substantiv oder von einem Pronomen, cf. *zi'lweks ir mirstams, ir es esmu mirstams,* der Mensch ist sterblich, auch ich bin sterblich.

Anmerk. Als Substantiv ist anzusehen der Infinitiv (§. 323), cf. *rakt man netik*, das Graben (zu graben) gefällt mir nicht; und die definite Form des Adjectivs (§. 522), cf. *bêrâis klibbû,* der Braune lahmt.

§. 487. Das Pronomen als Subject ist sehr oft in der Personal-Endung des Verbi finiti versteckt (§. 263), welches letztere eben deshalb allein schon einen vollständigen Satz in sich enthält. Die Personal-Endung bezeichnet das Subject,

der Verbalstamm das Praedicat, cf. *téiza-m*, wir sagen; *téiza-t*, ihr saget.

Anmerk. Der Lette setzt das Personalpronomen zu der finiten Verbalform darum nur dann, wenn entweder das Personalsuffix im Lauf der Zeit sich abgeschliffen hat und jene nun von andern gleichlautenden Formen unterschieden werden soll, oder wenn in Folge eines Gegensatzes ein besonderer Nachdruck auf dem Subject ruht. Genaueres cf. unten §§. 657 f.

Es giebt Sätze mit unbestimmtem Subject, wofür §. 488. der Deutsche „man“ gebraucht. Im Lett. wird das unbestimmte Subj. gar nicht ausgedrückt, und das Praedicat durch die 3. Pers. Verbi bezeichnet, welche heutzutage des Personalsuffixes vollständig entbehrt (§. 268), cf. *sakka*, als 3. Pers. Plur. zu fassen, sie sagen, man sagt; *tō jáu ſin*, das weiss man schon (§. 696, 5).

Es giebt Sätze ganz ohne Subject, sofern es Verba giebt, die immer oder wenigstens in der Regel keine Beziehung des in ihnen angedeuteten Vorgangs auf ein Subject zulassen, (Verba impersonalia, cf. §. 696 f.), cf. *lift*, es regnet; *áust*, es tagt; *man slápst*, es durstet (mich); *nēf*, es juckt.

Das Praedicat ist entweder ein verbales oder ein §. 489. nominales. Verbal ist das Praedicat, das in der Form eines Verbum finitum ausgesprochen wird, cf. *dìws wa'lda*, Gott regiert; nominal dasjenige, das in der Form eines Nomens (Subst. od. Adj., resp. Zahlwort, Pron., Particip.) ausgesprochen wird, cf. *dìws ir tas wissu wa'ldítáis*, Gott ist der Allregierer; *dìws ir ſchêlìgs*, Gott ist barmherzig.

Die Verbindung des Subjectes mit dem nominalen Prae- §. 490. dicat geschieht durch die Copula *bút*, sein (Verb. substantivum); cf. *têws bija sli'ms*, der Vater war krank. Die 3. Pers. Praes. der Copula *ir* (ist, sind) lässt der ächte Lette beim indicativischen Debitiv (Passivi), beim Particip und Adjectiv fast immer weg, cf. *já-strádá*, es muss gearbeitet werden, niemals *ir já-strádá*; *puisis áif-bráuzis*, der Junge ist weggefahren; *wi'lks nùschauts*, der Wolf ist todtgeschossen; *lōpi*

jáu zelami, das Vieh muss schon gehoben werden, (ist schon zu heben); *lōps dfiws*, *akmins nedfiws*, das Thier ist lebendig, der Stein leblos; und nicht bloss die 3. Pers., sondern, obschon seltener, auch die 1. u. 2. Pers. Cf. *paldiws diwam, ka mês wêl dfiwi*, Gott sei Dank, dass wir noch lebendig sind; *wái tu sweiks un wessels?* bist du frisch und gesund?

Anmerk. 1. Die Copula *ir* vor dem Particip od. Adject. findet sich allerdings zuweilen, ist aber eigentlich ein Germanismus oder wenigstens eine Abweichung der Sprache von dem älteren Gebrauch.

Anmerk. 2. Die Stellung des Adjectivs oder Particips nach dem Subst. zeigt deutlich an, dass ersteres Praedicat ist. Als Attribut steht es voran: *dfiws lōps*, ein lebendiges Thier; *nùschauts wi'lks*, ein todtgeschossener Wolf.

Anmerk. 3. Ein substantivisches Praedicat wird nicht leicht ohne Copula unmittelbar hinter das Subj. gesetzt, schon damit es nicht für eine Apposition gehalten werde, cf. *tas puisis ir me'lkulis*, der Junge ist ein Lügner (cf. §. 496); aber *fêns jáu arájs*, der Junge ist schon ein Pflüger.

§. 491. Das Praedicat muss mit dem Subj. übereinstimmen, und zwar das verbale Praedicat im Numerus, das nominale im Numerus und Casus, und, wenn es ein Adj. ist, auch im Genus; cf. *es ráudu*, *jûs sméijatis*, ich weine, ihr lachet; *sáimniks labs*, *saimnize síksta*, *bérni befkáunígi*, der Wirth ist gut, die Wirthin ist geizig, die Kinder sind unartig.

Anmerk. 1. Das substantivische Praedicat, falls es nur verschiedene Genusformen besitzt, (cf. die Nomina agentis §§. 419. 420), richtet sich auch rücksichtlich des Genus nach dem Subject, cf. *schî méita bija mana glábéja un iprizinátája*, dieses Mädchen war mein(e) Retter(in) und Tröster(in).

Anmerk. 2. Bezieht sich ein Verbalprädicat auf eine 1. und 2. oder 1. und 3. oder 2. und 3. Pers. zugleich, so hat es nach der Rangordnung der Personen im letzten

Fall die Form der 2. Person, in den beiden ersten Fällen die Form der 1. Person, cf. *ja es un mâsa waram nâkt, ta nâksim*, wenn wir, ich und die Schwester, kommen können, werden wir kommen.

§. 492. Ein nominales neben dem verbalen Praedicat erfordern häufig und zwar auch im Nominativ gleichen Numeri und Generis mit dem Subject: die Verba, die werden bedeuten, *tapt*, *tikt*, *klût*, (alle drei namentlich bei Umschreibung der Passivformen, wo also das Praedicat als Particip erscheint, cf. Formenlehre §. 373), *palikt*, (eig. bleiben), *nâkt*, (eig. kommen); cf. *tappám (kluwám, tikkám) sarâti*, wir wurden gescholten; *palikku sli'ms*, ich wurde krank; *wi'nsch palik bérns jebschu wezs búdams*, er bleibt ein Kind, obschon er alt ist, (alt seiend); *wi'nsch náks wezzáks un gudráks*, er wird älter und klüger werden.

§. 493. Anmerk. 1. Während andere Sprachen auch nach den Passiven: genannt, ernannt, gewählt werden zu —, gehalten werden für etwas, u. dergl. ein nominales Praedicat und zwar im Nominativ haben, braucht der Lette hier in der Regel die Praeposition *par* c. Acc. Cf. *wi'nsch tappa sáukts par Jâni* od. *Jânis, ze'lts par tisas wiru, turéts par mú'lki, par sliktu*, er wurde genannt Johann, wurde erwählt zum Richter, wurde gehalten für einen Dummkopf, für schlecht.

Anmerk. 2. Im Deutschen erscheint es oft zweifelhaft, ob das ergänzende Praedicat ein Adj. oder ein Adverb ist. Der Lette bezieht es hier als Adj. auf das Subj. cf. *ga'lds tirs játur, istaba tíra játur, lûgi tíri játur*, der Tisch, die Stube muss, die Fenster müssen rein gehalten werden; *zi'lwéks nû diwa labs raddíts*, der Mensch ist von Gott gut geschaffen.

Anmerk. 3. Zeitbestimmungen, die der Deutsche durch Adverbia oder adverbiale Ausdrücke giebt, kann der Lette (ganz analog dem Griech. und Lat.) durch Adjj. ausdrükken, die als ergänzende Praedicate anzusehen sind: *wini*

atnâza pirmi, pédigi, sie kamen zuerst, zuletzt (als die ersten, letzten).

§. 494. Erweitert wird ein einfacher Satz, indem zu einem Verbum ein Object hinzutritt. Object wird der Gegenstand genannt, auf den sich die Handlung des Verbums erstreckt: *wi'nsch gůdá wa'ldinikus*, er ehrt die Obrigkeit (die Herrschenden). (Ueber die verschiedenen Arten des Objects und ihre Bezeichnung cf. unten §§. 532 ff.)

Anmerk. Die Activa der in der Anmerk. 1. §. 493. bezeichneten Verba haben ein zugehöriges nominales Praedicat (abhängiges Praedicat §. 537) ebenso wie die Passiva unter Vermittelung der Praeposition *par* bei sich, cf. *Jáunáuzniki Brammani zéla par pagasta wczzaku*, die Neu-Autzer wählten den Brammann zum Gebiets-Aeltesten (cf. unten über *par* §. 606, g).

§. 495. Eine andere Erweiterung des Satzes ist das Attribut. Attribut heisst jede nominale Bestimmung, welche einem Substantiv als eine wesentlich mit ihm zusammengehörige, mit ihm einen Begriff bildende, beigelegt wird, cf. *labs wîrs*, ein guter Mann; *nůschauts wi'lks*, ein todtgeschossener Wolf.

§. 496. Verschieden vom Attribut ist die Apposition. Apposition ist eine solche einem Subst. beigefügte Nebenbestimmung, welche nicht sowohl mit ihm einen Begriff bildet, als vielmehr zu seiner Beschreibung oder Erläuterung hinzugefügt ist, und daher auch in der Regel in der Form eines beschreibenden Zwischensatzes ausgedrückt werden könnte, cf. *dîws, músu ku'ngs un têws*, Gott, unser Herr und Vater, (der unser H. und V. ist).

Anmerk. Wird im Deutschen die Apposition durch als angefügt, so drückt der Lette letzteres durch das Particip. Praes. Act. von *bût* aus, cf. *es bérns búdams runáju ká bérns*, ich als ein Kind (Kind seiend, als ich ein Kind war,) redete wie ein Kind; *ja tu nenůſidſigs búdams tûpi apsúdſéts, essi drůsch*, wenn du unschuldig (d. i. als ein Unschuldiger) angeklagt wirst, sei getrost.

Das Attribut und die Apposition müssen mit dem Substantiv, zu welchem sie gehören, in derselben Weise wie das Praedicat (§. 491) übereinstimmen. (Der lett. Genit. der Benennung §. 557. ist kein Genitiv der Apposition.) Cf. *atraitne sawu béidfamû bérnu, sawas si'rds winígû prîku, úf kappim pawaddíja*, die Wittwe geleitete ihr letztes Kind, ihres Herzens einzige Freude, zur Gruft. §. 497.

Anmerk. Ueber Numerus und Genus des Praedicates oder der Apposition bei mehreren Subjecten namentlich verschiedenen Geschlechtes, cf. §§. 501. 506.

II. Numerus und Genus.

1. Numerus.

Der Lette liebt Pluralia tantum

1) zu Benennung von Getreide und Pflanzenarten, (auch von Sträuchern, aber nicht von Bäumen) und dergleichen Collectiva, wo im Deutschen Singularia entsprechen, cf. *rudfi*, Roggen; *kwîschi*, *(púri)*, Weizen; *mîfchi*, Gerste; *áufas*, Hafer; *lini*, Lein; *kanepes*, Hanf; *pakulas*, Werg, (Hede); — *lõki*, Lauch; *kimenes*, Kümmel; *skábenes*, Sauerampfer; *kalwenes*, Kalmus; *súnas*, Moos; *smilgas*, Schmehl-Gras; *awischi*, oder fem. *awischas*, Himbeeren; u. s. w. §. 498.

Anmerk. Der Singular ist von solchen Collectiven nicht ungebräuchlich. Er bezeichnet die einzelne Pflanze oder das einzelne Getreidekorn, cf. *rudfis*, ein Roggenhalm oder -korn; *mifîtis*, ein Gerstenpflänzchen; *li'ns*, ein Flachsstengel; *smilga*, ein Schmehlhalm.

2) zur Benennung von Stoffen und dergl. cf. *milti*, Mehl; *pe'lni*, Asche; *puttekschni*, Staub, (*puttekснis*, ein Stäubchen); *sûdéji*, Russ; *saslaukas*, Kehricht; *sûdi*, Mist (*sûds*, metaphorisch: Strund); *salmi*, Stroh; u. s. w.

3) zur Bezeichnung überhaupt von Dingen, die aus mehreren Theilen bestehen, cf. *wa'rti*, Pforte; *du'rwis*, Thür; (*treppes*, Leiter, aus dem Deutschen); *lõwenes*, *(lêwenes)*,

Haustreppe; *sukkas*, Kamm; *sakkas*, die zwei Bügel am Kummet; *lamatas*, Rattenfalle (aus zwei Brettern bestehend); *kamanas*, *raggus*, Schlitten; *ratti*, Wagen; *ezzéschas*, Egge; *biksas*, Hosen; *swárki*, Rock; *paltraki*, Ueberzieher, Mantel; *drêbes*, Kleidung; u. s. w. Hierher gehört auch *ku'ngi*, Herrschaft, (d. i. der Herr nebst Familie, Sing. *ku'ngs*, Herr).

4) zur Benennung von Bauerhöfen und Bauerdörfchen, cf. *Siláischi*, *Padeggas*, *Purmali*, *Greini*, *Skúijas*, u. s. f. Der Singular bezeichnet den Wirth, Inhaber des Bauerhofes: *Siláitis*, *Padegga*, *Purmalis*, *Greinis*, *Skúija*, u. s. f.

5) zur Bezeichnung der Feste und Kalendertage nach den Kalenderheiligen, cf. *swétki*, Fest (als Complex mehrerer Festtage), *ſimas swétki*, Weihnachten, (eig. Winterfest); *lèldinas*, Ostern, (eig. grosse Tage); *wassaras swétki*, Pfingsten, (eig. Sommerfest); *swezzi* (m.), Maria-Lichtmess; *Jâni*, Johannisfest; *Jurgi*, Georgitag; *Mârtini*, Martinitag; *Jêkaupi*, Jakobstag; *Mikkéli*, Michaelistag; *Mâras*, Marientag; *Anninas*, Annentag; u. s. f. (Daneben auch namentlich in Livland *Jâna* u. s. w. *dina*.)

6) zur Bezeichnung von Gemüthsaffecten: *bédas*, Kummer; *sirdésti*, Herzeleid; *dusmas*, Zorn; *áiles*, Angst.

7) Vereinzelt stehen andere als wie: *deribas*, Verlobung; *kristibas*, *(krustúbas)*, Taufung, Tauffeier; *magaritschas*, Trunk nach abgeschlossenem Verkauf; *kílas*, Pfand; u. a. m.

§. 490. Der Lette braucht den Plural aus Höflichkeit in der Anrede, aber nicht die 3. Pers. wie der Deutsche, sondern naturgemäss die 2. Person. Cf. *zinigs ku'ngs, essit tik ſchéligi*, gnädiger (wörtl. ehrenwerther) Herr, seien Sie so mitleidig, (wörtl. seid so m.). Ausser der Anrede braucht er aus Höflichkeit auch die 3. Person, aber dann im Genus masc. auch für weibl. Personen, cf. *wini negribb éſt*, er (sie) will nicht essen; *wini runá nû manim bérnim*, er (sie) spricht von meinen Kindern; — wie das Adjectiv, das auf ein im Plur. angeredetes weibliches Wesen sich bezieht, auch im masc. zu stehen pflegt, cf. *zinígá mâte, wái essit sweiki wesseli?* gnä-

dige Frau, (ehrenwerthe Mutter), sind Sie (seid ihr) frisch und gesund?

Anmerk. Ganz eigenthümlich ist der Gebrauch des Plur. in Ausdrücken wie: *dîws dewis jáunus dêlus, jaunas méitas*, Gott hat gegeben (d. i. geboren werden lassen) einen Sohn, eine Tochter (eig. junge Söhne, Töchter).

Wie in andern Sprachen, so kommen auch im Lett. Constructionen nach dem Sinne vor in der Art z. B., dass zu einem Collectivum im Sing. ein Praedicat oder eine Apposition im Plur. tritt, cf. *wiss láufchu pu'lks* (Nom. Sing. masc.) *saskréjuschi* (Nom. Pl. masc.) *skattijás*, die ganze Volksmenge zusammengelaufen gaffte. Ebenso bei *katrs*, jeder, cf. *katrs (mês) lìzību dewám*, wir gaben, ein jeder, Zeugniss, wo übrigens *katrs* auch als erklärende Apposition zu dem in der Verbal-Endung verborgenen Subject *mês* aufgefasst werden kann. §. 500.

Bezieht sich ein Nominal-Praedicat (od. Apposition) auf zwei oder mehr Subjecte, deren jedes Singularform hat, so muss es selbst Pluralform annehmen; cf. *têws un dêls úf winu dìnu miruschi*, Vater und Sohn sind auf einen Tag gestorben. §. 501.

2. Genus.

Das im Lett. fehlende Neutrum wird beim Pronom. und Adject., wenn es Noth thut, durch die Masculinform vertreten, cf. *wiss*, jeder und alles; *tas*, der und das; *kas*, welcher, wer, und welches, was; *nekas*, nichts, *nẽks*, Nichts, (letzteres heutzutage ganz substantiviert, urspr. auch nur ein Pronomen, cf. §. 248); cf. *kû tas lìdf*, wozu hilft das? *kas tas war bût*, was kann das sein? *tas náu nekas*, das ist nichts. Ebenso in den Cass. obliquis cf. *pì tõ (tam)*, dabei; *par nekõ*, um nichts, u. s. w. §. 502.

Zu *tas*, *kas*, *wiss*, in neutralem Sinn oder auch nur unter Hinzudenkung des Subj. „es“ tritt das adjectivische Praedicat entweder ebenfalls in Masculinform, oder aber — meistens — in der Form des Adverbii *-i*, (welche vielleicht nur eine

alte Neutralform ist, cf. Anmerk. 2. zu §. 209), cf. *tas ir labbi, slikti*, das ist gut, schlecht; *kas bús gudráki?* was wird klüger sein? *wiss bija gattawi* (auch *gattaws*), alles war fertig; *bús wesselígi*, es wird heilsam sein.

Anmerk. 1. Ebenso erscheint beim Infin. Subj. das adject. Praedicat in Adverbialform, cf. *dût ir labbáki ne ká ne'mt*, geben ist besser denn nehmen.

Anmerk. 2. Wenn sich „es" *(tas)* nicht als wirklich unbestimmtes neutrales Subj., sondern als Vertreter eines bestimmten Subst. ansehen lässt, so setzt der Lette lieber das adjectivische Praedicat in Adjectivform, cf. *wái ir slapjsch* (sc. *ze'lsch*)? ist es nass (nämlich der Weg)?

Anmerk. 3. Die Participia haben nicht die Adverbialform *-i*, müssen also auch bei neutralem Sinn im Masc. stehen, cf. *tas ir finams*, das ist bekannt; *kas ir sûlîts?* was ist versprochen? *wiss ir padarîts*, alles ist gethan; *nu ir dēwsgan gulêts*, nun ist genug geschlafen.

§. 503. Oft umschreibt der Lette das deutsche Neutrum Adjectivi mittelst des Subst. *lîta*, Sache, oder anderer Substantiva, nämlich derer auf *-ums* (§. 425. Anm. 3), cf. *maſa lîta tur negeld*, ein Weniges (wörtl. eine kleine Sache) hilft dort nichts; *sweschu walûdu mázîtîs grûta lîta*, es ist schwer (eine schwere Sache) eine fremde Sprache zu erlernen; *launums wissur rûdás*, Böses findet sich überall; *falums azzim patík*, das Grüne gefällt den Augen; *bîfums* od. Pl. *bîfumi* das Dicke z. B. in der Suppe.

§. 504. Substantivisch gebrauchte Adjectiva oder Participia Neutrius wie im Deutschen: das Gute, das Böse kennt das Lettische im Nomin. (Subj.) eigentlich nicht oder nur selten: *wái tew ir kas* (indefinit.) *labs?* hast du etwas Gutes? *dûts dûdamam atdûdás*, das Gegebene wird dem Geber wieder gegeben. Häufiger kommen sie in manchem andern Casus und mit Praepositionen vor, cf. *kas launu zisch, tas labbu redſ* (Sprw.), wer Böses duldet, erlebt (sieht) Gutes: *ar labbu*, mit Gutem, d. h. mit Milde; *ar launu*, mit Bösem, d. h. mit Strenge. Beispiele eines partitiven Genitiv cf. §. 553.

Das Demonstrativpronomen richtet sich statt wie im Deutschen neutral zu stehen, in der Regel nach dem Geschlecht und Numerus des Praedicats, auf das es sich bezieht, (wie im Latein.), cf. *schis ir ma'ns pastarinsch*, dieses ist mein Jüngster; *tâ ir kristīga mîlestiba*, das ist christliche Liebe; *tē ir dûschīgi wîri*, das sind muthige Männer; *tádas bija tâs mázibas, kû têws tewím dewis*, solches waren die Lehren, die dein Vater dir gegeben. §. 505.

Wie das Praedicat (desgleichen Attribut und Apposition) mit dem Subj. übereinstimmen muss in Genus und Numerus, erhellt aus §§. 491. 497. §. 506.

Ein Adjectiv oder Particip, das sich auf zwei oder mehrere Substantiva verschiedenen Geschlechts (masc. u. fem.) bezieht, steht selbst im Genus masc. cf. *têws (un) mâte wesseli, mirúschi*, Vater und Mutter sind gesund, sind gestorben (§. 501).

III. Artikel.

Einen eigenthümlichen Artikel hat das Lettische ebensowenig, als das Slavische und Lateinische, aber dennoch nähert sich das Demonstrativpronomen *tas*, fem. *tâ*, der, die, und das Zahlwort *wìns*, fem. *wina*, ein, eine, im Gebrauch vielfach dem deutschen bestimmten und unbestimmten Artikel. §. 507.

Anmerk. Genau die Stelle des bestimmten Artikels vertritt das Pronom. *jis* in der Endung der definiten Adjectiva (§. 520).

tas, fem. *tâ*, als bestimmter Artikel, (als Pronom. Demonstr. wird es unten §. 675. erörtert), dient zur Hervorhebung eines Gegenstandes entweder als eines einzelnen (der individualisierende Artikel) oder als einer Gattung (der generische Artikel). §. 508.

1. Der individualisierende Artikel hebt einen einzelnen Gegenstand aus andern gleichartigen hervor und zwar §. 509.

a) insofern er schon im Voraus bekannt ist oder auf ihn hingewiesen wird, cf. *tas ku'ngs mûs fchêlû*, der Herr (d. i. Gott) erbarmt sich unser; *tas pestítáis*, der Erlöser, (es

giebt ja nur einen); *důd man tō náudu*, gieb mir das Geld, (wovon eben die Rede ist).

Anmerk. In diesem Sinn können auch Eigennamen den Artikel zu sich nehmen, cf. *sáuz man tō Sprizzi*, ruf mir den (bekannten) Fritz; *tâ Londone ir blēfchu pilna*, das London (von dem wir eben sprechen) ist voller Spitzbuben.

b) insofern etwas durch die hinzugefügten näheren Bestimmungen von andern unterschieden wird, cf. *kō tē táutu sirmi fi'rgi smaggi wi'lka ka'lninā?* was zogen die grauen Pferde der Freier schwer den Berg hinan? (Büttn.) *tē desmit dîwa bauschli*, die zehn Gebote Gottes; *tâ Sprantschu walůda*, die Sprache der Franzosen (im Gegensatz und Unterschied von andern Sprachen, Gesetzen, Pferden).

Anmerk. 1. Pleonastisch, aber heutzutage sehr häufig steht der Artikel vor dem attributiven definiten Adject. oder Particip. *tas bêráis fi'rgs*, das braune Pferd; *tas fchēlígáis dìws*, der gnädige Gott; *tas nůfudduschâis pa'lgs*, das verlorene Laken. Daneben cf. auch: *lûgsim fchēlígů dìwu*, lasst uns beten zu dem gnädigen Gott; *atwedd' bêrů fi'rgu*, führe das braune Pferd her. Aber niemals vor dem Vocativ: *mîláis ku'ngs*, lieber Herr! Ausnahmslos findet sich der Artikel vor der definiten Form des Comparativs, die dann den Superlativ verstärkt, cf. *tas labbákáis*, der Beste (§. 208).

Anmerk. 2. Nicht selten steht der Artikel sogar vor dem attribut. Possessivpronomen, wenn ein bestimmter einzelner Gegenstand bezeichnet wird, cf. *kur tâ mana māmulīte*, wo ist mein Mütterchen? *nem nō tâs manas náudas*, nimm von meinem Gelde; *pì tō sawu wainadfinu*, zu meinem Kränzchen (B. 764).

Anmerk. 3. Ein bestimmtes Verhältniss wird angedeutet durch den Artikel in Ausdrücken wie: *tas lēlums* oder *tâ lēlá pusse*, die grössere Hälfte, die Majorität; *tē zitti*, die übrigen (*zitti*, andere).

Anmerk. 4. Selbst das substantivische Praedicat kann in obigem Sinn den Artikel bei sich haben, cf. *diws ir tas ku'ngs par wissu pasauli*, Gott ist der Herr über alle Welt.

2. Der generische Artikel schliesst die ganze Gattung gleichartiger Gegenstände zusammen, cf. *tē mázitáji*, die Prediger (alle Prediger als Stand); *tē kēnini mafu láufchu wáijadfibas retti pafist*, die Könige kennen selten der kleinen Leute Bedürfnisse. §. 510.

Der Artikel wird nicht gesetzt: §. 511.

1) wenn ein Substantiv nur den Begriff im Allgemeinen angeben soll, cf. *zi'lwēks nedfiwů nů máifes win*, der Mensch lebt nicht von Brod allein; *pa jûru*, übers Meer; *úf pi'lsátu*, nach der Stadt; *ků da'rbinīki schůdin strádá?* was arbeiten die Knechte heut? *diws*, die Gottheit, (*tas diws ku'ngs*, der bestimmte Gott, unser Gott); *diws fin* (oder gar *diws áugstáis fin*), Gott (Gott der Hohe) weiss (es)!

2) insbesondere wenn auch durch etwaige Attribute kein Gegensatz, kein Unterschied angedeutet werden soll, cf. *Kriwu seme*, Russland, das Land der Russen; *Latwischu walůda*, die lettische Sprache.

3) wenn der, zu dem man spricht, nicht anders, als an die Person oder Sache, von der man spricht, denken muss, vornehmlich, wenn er sie sein nennt, cf. *wái ku'ngi mâjás?* ist die Herrschaft (sc. deine) zu Hause? *ků tēws un máte dara?* was machen Vater und Mutter (d. h. deine Eltern)? *kur lōpi?* wo ist das Vieh (d. h. dein Vieh)? *ku'ngs nâk*, der Herr kommt; *gůwis mifchůs*, die Kühe sind in der Gerste; *kur bērni?* wo sind die Kinder?

Anmerk. Sehr oft steht im Deutschen der bestimmte Artikel, wo er im Lett. nicht stehen darf; umgekehrt aber, wo er im Deutschen nicht steht, darf er auch im Lettischen nicht stehen.

pats ohne Artikel vor oder nach dem Subst., mag dieses je nach dem Bedürfniss den Artikel haben oder nicht, heisst §. 512.

17

selbst, cf. *pats têws*, *pats tas têws*, *têws pats*, *tas têws pats*, = der Vater selbst.

pats mit dem Artikel ohne folgendes Substantiv oder bei folgendem Subst. heisst derselbe, ebenderselbe; *tas pats wîrs*, eben derselbe Mann.

§. 513. Den unbestimmten Artikel ein, eine vertritt heutzutage, wie es scheint in Folge deutschen Einflusses, nicht ganz selten das Zahlwort *wins*, fem. *winá*, oder auch das Pronomen indefinitum: *káds*, fem. *káda*, ein gewisser (quidam), cf. in Erzählungen: *wezzûs laikûs bija wins kêninsch*, in alten Zeiten war ein König; *wakkar pi man inâza káds nabadfinsch*, gestern kam zu mir ein Bettlerchen herein.

IV. Substantivum und Adjectivum.

1. Substantiv.

§. 514. Der Lette liebt es sehr gewisse Substantiv-Bildungen anzuwenden, wo der Deutsche das Verbum setzen muss oder setzt, z. B.

1) die Substantiva agentis auf *-táis*, fem. *-tája*, auf *-éjs*, fem. *-éja*, auf *-nîks*, fem. *-nîze*, und zwar in den Fällen wo die Handlung als eine dauernde vom Subj. praediciert wird, cf. *tas dſiwûtáis wairs nebús*, der wird nicht mehr leben, wird nicht lange mehr leben; *wi'nsch ir miréjs*, er ist dem Tode verfallen, er stirbt; *tas man bútu kõ ne kõ padarítáis bijis*, der hätte mir dieses oder jenes thun (schon helfen) können, (von einem gestorbenen Knaben); *tas náu tõ darítáis*, dem kann man die Arbeit nicht zumuthen; *â re, fêns jáu arájs*, siehe da, der Knabe versteht schon zu pflügen; *méita labba maléja*, das Mädchen mahlt gut, versteht gut zu mahlen; *tâ plinte náu putnu schâwéja*, die Flinte schiesst keinen Vogel herunter; *N. N. náu nâzéjs*, N. N. will und wird nicht kommen; *tē kalpi ir palizzéji*, die Knechte haben im Sinn zu bleiben, (den Dienst nicht zu verlassen); *wi'nsch náu wissa édéjs*, er isst nicht Alles, (er ist wählerisch im Essen);

rúzéjs un káuzéjs man isittás ga'lwá, es sauste und brauste mir im Kopf, (wörtl. ein Brummer und Heuler warf sich mir in den Kopf); *man úfnâza tádi sápétáji un trîzétáji*, mich überfielen solche Schmerzen und ich begann zu zittern; *neesmu nekáds néméjs, ne káds ōtram bérnam dewéjs*, es ist nicht meine Art einem Kinde zu nehmen und dem andern zu geben; — *neesmu nekáds kabbatá báſéjs*, ich pflege nicht in die Taschen zu stecken*); *nu wakkars nâk, nu schis ir strádniks*, jetzt kommt der Abend, nun arbeitet er fleissig; *wirs gan strádniks, bet sēwa paláidnize un plîtnize, tápéz wini nîzéji*, der Mann ist wohl arbeitsam, aber die Frau ist faul und nachlässig und bringt alles durch, darum gehen sie zu Grunde.

2) die Substantiva actionis auf *-schana*, refl. *-schanás*, wiederum um die Dauer der Handlung mehr hervorzuheben, als mittelst des Verbum möglich ist, cf. *tur bija tik daudſ lassíschanas un iſbrînûschanás un maním lēlas kawéschanás*, dort hatten sie so viel zu lesen und sich zu wundern, und ich musste mich dabei so lange aufhalten; *beſ náudas têréschanas úſ zelu ne war dûtis*, ohne Geld zu verzehren kann man nicht auf Reisen gehen; *pi ikkatras mainíschanas wi'nsch mani piwīlis*, so oft wir tauschten (handelten), hat er mich betrogen. §. 515.

3) Die (primär gebildeten) Subst. auf *-ums* entsprechen oft geradezu einem Particip Perfecti Neutr. oder einem Relativsatz mit dem Perfect. im Deutschen und bezeichnen das Ergebniss der Handlung in seiner Vollendung; cf. *wái tas wiss jûsu arums*, ist das Alles, was Ihr heute gepflügt habt? *pêrnû mázîjumu krûmu mâte panéma*, die Buschgöttin hat (dem Schweinhüter) weggenommen, was er in voriger Winterzeit gelernt hat, (er hat's während des Sommers in den Bü- §. 516.

*) Die verbale Natur der Substantiva auf *-tájs* und *-éjs* zeigt sich auch darin, dass sie mit Reflexivsuffix vorkommen, cf. *es esmu pûlétájîs*, ich bin einer, der sich müht und quält, (v. *pûlétîs*); *sméjéjîs*, ein Spötter, Lacher, (v. *smîtîs*); *kûléjîs*, Einer, der sich herumtreibt und herumstösst, wo er nicht hingehört, (v. *kultîs*).

schen das Vieh hütend vergessen); *tas náu ma'ns likkums*, so habe ich es nicht gelegt; *mûsu dîwa lúgums nebûs pawe'lti*, es wird nicht umsonst sein, dass wir Gott gebeten haben.

§. 517. Andererseits giebt der Lette deutsche Substantiva gern durch finite Verbalformen wieder, namentlich wenn er dadurch abstracte Ausdrücke, die er stets gern vermeidet, concret wenden kann, oder wenn die Handlung weder in ihrer Dauer resp. Wiederholung, noch in ihrem Resultat, sondern in ihrem momentanen Geschehen gemeint ist, cf. sein Streben geht auf Ruhm und Hoheit, *wi'nsch pêz tō kârû, lái láudis winu slawé un gůdá;* welch' ein schönes Schauspiel, *zik jáuki tur skattîtîs!* höre nicht auf sein Gewäsch, *neklausîs, kû wi'nsch me'lsch;* wo fand die Begegnung statt? *kur wini satikkás?*

§. 518. Die Deminutivform der Substantiva liebt der ächte Lette sehr, um wirkliche Verkleinerung oder Liebkosung oder Verachtung auszudrücken, und wie sehr diese Neigung in der Sprache liegt, sieht man aus der häufigen Deminution selbst von Verben, Adjectiven, Adverbien, Comparativen (§§. 449. 431). Selbst Erhabenes kann deminuiert werden; so entspricht *dîwinsch* ziemlich dem deutschen „lieber" Gott, cf. *dîwin, tu nedûdi!* lieber Gott, gieb (das) nicht, verhüte (das)! Aber der Deutsche ist andererseits vor ungereimter Spielerei mit Deminutivformen zu warnen, die in jedem Fall ihren bestimmten Sinn haben müssen.

2. Adjectiv.

§. 519. Das Adjectiv (in der indefiniten Form) ist entweder Attribut oder Prädicat (cf. §§. 489. 495). Als Attribut steht es vor dem Subst., als Prädicat aber nach, cf. *grûts da'rbs*, eine schwere Arbeit; *da'rbs grûts* (die) Arbeit ist schwer.

Anmerk. 1. Es ist eigentlich keine Ausnahme, wenn das Attribut dem Subst. nachgesetzt wird in der Art, dass das Subst. nochmals hinzuzudenken ist, cf. *es fi'rgu redfêju áufás, lēlu, wezzu, baltu* (sc. *fi'rgu*), ich sah ein Pferd im Hafer, ein grosses, altes, weisses (sc. Pferd).

Anmerk. 2. Das Praedicat kann ausnahmsweise dem Subject vorangestellt werden, wenn ein besonderer Nachdruck darauf ruhen soll, cf. *gudrs ir dasch zi'lwēks, gudráks par wissim ir diws*, klug ist mancher Mensch, klüger als alle ist Gott.

Anmerk. 3. Zwischen Adj. und Subst. kann ein zu letzterem gehöriger Genitiv treten, cf. *swēts diwa wárds*, das heilige Wort Gottes; *wissa Prûschu ſeme*, das ganze Land der Preussen; *lēls ſemes gabbals*, ein grosses Stück Land.

Die definite Form des Adjectivs (§§. 196 ff.) entspricht §. 520.
im Allgemeinen unserm deutschen Adj. mit dem bestimmten Artikel, wird aber nicht völlig so oft gebraucht, wie der Artikel im Deutschen (Anmerk. zu §. 511), sondern nur, wenn ein besonderer Nachdruck auf dem Adj. liegt, dann aber immer, mag auch der Deutsche den Artikel daselbst nicht setzen.

1. Die definite Form bei attributiven Adjj. entspricht meist dem deutschen Artikel und deutet einen ausgedrückten oder im Sinn behaltenen Gegensatz gegen andere, einen Vergleich an, cf. *kurá grâmatá máki lassít? lēlájá* (sc. *grâmatá*), in welchem Buche verstehst du zu lesen? im grossen (sc. Buche, im Gegensatz des kleineren, welches das Kind schon durchgelesen hat); *ku'rsch ſi'rgs tewím labbáki patík? bēráis* (sc. *ſi'rgs*), welches Pferd gefällt dir am besten? das braune Pferd (im Gegensatz der andern); *maſáis ku'ndſinsch nûmira*, der kleine Junker starb (im Gegensatz des grösseren lebenden); *wezzi láudis sakka tá*, die alten Leute (im Unterschiede von den jüngern) sprechen also.

Anmerk. 1. Dieselbe Veranlassung hat die definite Adjectivform auch in Fällen, wo der Deutsche den Artikel nicht setzt, z. B. bei vorhergehendem Possessivpronomen, cf. *manas jáunás dinas*, meine jungen Tage (im Gegensatz des Alters); *kur mana lēlája kuplája sagscha?* wo ist mein grosses dickes Umschlagetuch (Büttn. 543)?

músu jáunájái másinái, unserem jungen Schwesterchen (B. 768).

Anmerk. 2. Der Vocativ Adjectivi erscheint regelmässig in der definiten Form (§§. 195. 203) *milá sēwin!* liebes Weibchen! *maggája mâsa!* kleine Schwester (B. 1141)! *zinígáis ku'ngs!* geehrter Herr! *fchēlígáis díws!* barmherziger Gott! *mīlī* (und verkürzt: *mīli*) *dráugi!* liebe Freunde!

Anmerk. 3. Ist auch ein ganz bestimmter Gegenstand gemeint, aber kein Gegensatz oder Vergleich angedeutet, so steht das Adjectiv in der indefiniten Form, cf. *swéts díwa wárds*, das heilige Gottes-Wort (es giebt kein unheiliges Gottes-Wort).

Anmerk. 4. Der Artikel ist vor dem definiten Adjectiv überflüssig, steht aber heutzutage oft davor (Anmerk. 1. zu §. 509, b).

Anmerk. 5. Das definite Adject. als Attribut steht stets vor dem Substantiv ebenso wie das indefinite Adjectiv (§. 519).

§. 521. 2. Das Adjectiv als Praedicat steht in der bestimmten Form nur dann, wenn im Deutschen der bestimmte Artikel zum Adjectiv gesetzt wird, z. B. *schis padōms bús tas gudrákáis*, dieser Rath wird der klügste sein, d. h. bloss dann, wenn beim Subst. das Demonstr. oder eine sonstige nähere Bestimmung steht, und zu dem praedicativen Adjectiv eig. das vorhergehende Substantiv nochmals ergänzt werden muss, wobei sich zeigt, dass das scheinbar praedicative Adj. eigentlich Attribut ist.

§. 522. 3. Die definite Endung verleiht sowohl dem Adjectiv als auch dem Particip oft die Geltung eines Substantivs und soll ein Adj. oder Partic. substantivisch gebraucht werden, so muss es definite Form annehmen, cf. *labbáis*, der Gute; *miruscháis*, der Gestorbene, d. i. Todte; *tas wezzáis*, der Alte (Greis); *tas befdíwígáis*, der Gottlose; *tas mafáis*, Demin. *mafináis*, der Kleine; *tē baggátī*, die Reichen; *tē manéji*, die Meinigen (§. 232); *mani mīlī*, meine Lieben.

Ganz substantivisch braucht der Lette sehr gern die definite Form des Part. Praes. Act. cf. *édamáis*, Futter, (das zu Essende); *grîfchamáis*, Schneidewerkzeug, (womit geschnitten wird); *áifschaujamáis*, Riegel, (der vorgeschoben wird), u. s. f.

Anmerk. Wenn ein Adj. appositionell hinter einem Subst. steht, — und als Apposition steht es stets hinter dem Subst., (vom Participium gilt nicht dasselbe, cf. §. 748), — hat es definite Form und lässt sich oft als substantiviert ansehen, cf. *si'mts man ir bâlelinu padifcháju, pamafáju*, ich habe hundert Brüderchen, grössere und kleinere; *Pêteris, tas lēláis*, Peter, der Grosse. Namentlich substantiviert erscheint das definite Adjectiv hinter dem Vocativ: *dráugi mîlî!* liebe Freunde! eig. Freunde, ihr Lieben! *sēwina saldá!* Weibchen, (du) Süsse! *dìwin fchēligáis!* Gottchen, (du) Gnädiger! *brâl(i) mîláis!* Bruder, (du) Lieber! *mâsinas mîlákajas!* liebste Schwestern (Büttn. 731)! Sing. *mâsin mîlákája* (B. 1276)!

4. Die definite Form des Comparativs hat stets Superlativ-Bedeutung und ist im Lettischen das einzige und gewöhnliche Mittel überhaupt einen Superlativ zu bilden. Cf. *tas wissumîlákáis dráugs*, der (aller)liebste Freund (§. 208). Ebenso wie zum Charakter des Superlativ, gehört die definite Form auch zum Charakter der Ordinalzahlen, cf. *pirmáis*, der erste; *piktáis*, der fünfte, u. s. f. (§§. 211..221). §. 523.

Anmerk. 1. Nur *ōtrs*, der zweite, erscheint in der Regel indefinit. Indefinite Formen der anderen Ordnungszahlen sind sehr selten: *pikts wîrs trûkst*, ein fünfter Mann fehlt.

Anmerk. 2. Wenn zu Herrschernamen die Ordnungszahl zugefügt wird, kann sie appositionell nachstehen, (dann aber nicht ohne Artikel), cf. *Kârlis, tas piktáis*, Karl V., oder vielleicht noch genuiner lettisch voran, cf. *tas piktáis Kârlis*.

Eine Steigerung (Gradation) des Adjectivs ohne eine Vergleichung, wie der Comparativ andeutet, geschieht durch Adverbia, namentlich durch: *lûti*, sehr; *waren'*, gewaltig; *gáu-* §. 524.

ſchi, kläglich; *wissái*, ganz und gar; *aplam*, unvernünftig; *neganti*, schrecklich; *pârlīku*, übermässig; *pasaul'*, unendlich, (*pasaule* = Welt); *brînum'*, unglaublich, (*brînums* = Wunder); cf. *lûti grûts da'rbs*, eine sehr schwere Arbeit; *waren' lēls kûks*, ein gewaltig grosser Baum; *gáuſchi rúkts*, sehr bitter; *wissái maſs ari náu*, ganz klein ist er auch nicht; *pasaul' lēls pu'lks*, ein unendlich grosser Haufen; *neganti nikns zilwéks*, ein schrecklich böser Mensch; *brînum' dusmíga sēwa*, ein unglaublich zorniges Weib; *pârlīku áugsti kuppeni*, übermässig hohe Schneehaufen.

Auch blosse Verdoppelung des Adj. zeigt in ächt lettischer Weise höhern Grad der Eigenschaft an, cf. *maſa maſa muzzina*, *diwéjáds alutinsch*, ein klein klein Tönnchen, zweierlei Bierchen (Räths. — Ei); *wezs wezs wîrinsch*, ein alt alt Männchen; *maſa maſa méitina*, ein klein klein Mägdlein; *es labbu labbu gabbalu biju pabráuzis*, ich war ein ziemlich gut Stück (Weges) gefahren.

§. 525. Das Adverb. zu vor dem Positiv behufs Bezeichnung eines zu hohen Grades drückt der Lette oft gar nicht aus, cf. *rittenis (rittinsch) ncit wi'rsú*, *asse lēla*, das Rad geht nicht auf, die Achse ist zu gross, (wörtl. ist gross); oft aber und zwar nicht in Folge eines Germanismus setzt er die Präposition *par* oder mit Verlust des *r*: *pa* (Assimilation des *r* an den folgenden Conson.) in adverbialem Sinn, cf. *asse pa(r) lēla*, die Achse ist zu gross; *pa(r) wájsch*, zu mager; Adverbia: *pa(r) daudſ*, zu viel; *pa(r) ilgi*, zu lange.

In manchen Fällen genügt der Comparativ, cf. *tas bús lēláks*, (sc. *ne ká wáijaga*), das wird zu gross sein, grösser sc. als nöthig. Oder der eine Satz wird durch zwei umschrieben, cf. er ist zu alt um arbeiten zu können, *wi'nsch jáu wezs, náu wairs strádníks*, (wörtl. er ist schon alt, er ist kein Arbeiter mehr).

Anmerk. Ueber den Ausdruck von als nach dem Comparat. im Lett. theils durch die Präposition *par* c. Acc. theils durch die Conjunction *ne ká* cf. §. 799.

Der Lette setzt nicht selten das attributive Adjectiv statt des Adverbii, namentlich oft *wiss* im Sinne der Adverbia „ganz“ oder „zugleich“, cf. *bérnim lauj wissu walu*, er lässt den Kindern ganz ihren Willen; *atnâza ar wissu bérnu*, er kam mit sammt dem Kinde; *dſiwû wessels*, lebe wohl, (wörtl. gesund); *kas bij labba grafna dſisma*, was ein recht schönes Lied war (B. 456); *kura smilga kupla áuga*, welcher Schmehlhalm üppig wuchs (B. 673); *kádu ráut pirmu ſáli*, welches Kraut zuerst zu pflücken (B. 1588); cf. *táds* in Adjectivform, = so, neben andern Adjj. B. 405. 785. 1220. Ueber den Gebrauch praedicativer Adjj. (ergänzendes Praedicat) für Zeit-Adverbia cf. Anmerk. 3. zu §. 493. §. 526.

V. Vom Gebrauch der Casus.

1. Nominativ.

Der Nominativ ist der Casus des Subjectes und des auf das Subject bezogenen Praedicates (§§. 486—493). §. 527.

Anmerk. Das Subject kann auch durch den Genit. partitiv. vertreten sein (§. 560).

Abweichend von anderen Sprachen (cf. Lat.) wird im Lett. bei reflexiven Verben das nominale Praedicat des Objects, welches (letztere) durch das Reflexivpronomen in der Endung des Verbs angedeutet ist, vom Subj. des Satzes, das hier ja mit dem Object identisch ist, attrahiert, erscheint also nicht im Accusativ, sondern im Nominativ, cf. *wi'nsch téizás baggáts*, er gab vor reich zu sein, nannte sich reich, *(dixit se divitem)*; *es schkitûs péz sawa ku'nga práta wissu daríjis*, ich meine nach meines Herrn Sinn alles gethan zu haben, (wörtl. ich halte mich für einen, der .... gethan hat); *tas fêns lēlás mani kûlis*, dieser Knabe rühmt sich mich geprügelt zu haben; *wi'nsch likás mu'lkis*, er stellt sich dumm (als ein Thor) an; *schē téizás labbi stráddájûschi*, diese behaupten, sie arbeiten gut (fleissig). §. 528.

Anmerk. 1. In obigen Sätzen können die attrahierten

Praedicats-Nominative durch Hinzufügung des Particip. Praes. Act. in Nebensätze gewandelt werden, analog dem lat. Acc. c. Infinit. cf. *wi'nsch téizás, (ka) baggáts essût(s)*, *dixit, se divitem esse.*

Anmerk. 2. Nicht selten wird insbesondere das Pronom. *pats*, selbst, vom Subj. attrahiert, während es sich im Deutschen auf das Object zu beziehen scheint, cf. *apskattis pats*, besieh dich selbst; *paprîksch táisnûjis pats, tad áifbi'ldini zittus*, zuerst rechtfertige dich selbst, dann entschuldige Andere. Jedoch unterbleibt die Attraction, wenn das Object durch besondere Setzung des Reflexivpronom. hervorgehoben wird, cf. *apskattis sewi paschu.*

§. 529. Der deutsche Objects-Accusativ erscheint in gewissen Fällen im Lett. als Subjects-Nominativ bei ganz veränderter Wendung des Satzes, z. B. bei dem Ausdruck des Verbi haben durch *bût* mit dem Dat. der Person (logisches Subject) nach Analogie des Lateinischen, cf. *man ir diwi fi'rgi*, ich habe zwei Pferde, *(mihi sunt duo equi); manam brâlim bija lêls bischu dárfs*, mein Bruder hatte einen grossen Bienengarten. Aehnliches geschieht beim Ausdruck des Verbi müssen durch den Debitiv Passivi (§§. 693 ff.).

§. 530. Die Nominativform vertritt den Vocativ im Plur. stets, im Sing. sehr oft, ausser in den Fällen, die die Formenlehre (§§. 145. 155. 160. 168. 175. 182) namhaft macht.

2. Vocativ.

§. 531. Im Vocativ steht die angeredete Person oder Sache.

Anmerk. 1. Die überhaupt noch vorhandenen eigenthümlichen Vocativformen (§. 530) verdienen es streng bewahrt zu werden, z. B. auch wenn ein Attribut vorhergeht, cf. *mîláis brâli!* lieber Bruder! nicht: *mîláis brâlis!*

Anmerk. 2. Ein Adjectiv tritt zum Vocativ nur in der definiten Form, mag es attributiv vor- oder appositionell nachgestellt werden (Anmerk. 2. zu §. 520), was nament-

lich bei dem Genus femininum nicht zu übersehen ist, cf. *milá másа!* liebe Schwester! nicht *míla mâsa!*

Anmerk. 3. Vorzüglich beliebt und desshalb auch formell vorhanden sind die Vocative der Nomina propria, cf. *Kaspar'*, Kaspar; *Klâw'*, Klaus; *Adam'*, Adam; *Greet'(a)*, Grete; — und der Deminutiva, sofern diese zu einem Theil gerade in der Anrede Ausdrücke der Liebe und Zärtlichkeit sind.

Nom.	Voc.
m. *-in̦ch*	*-in*
fem. *-ina*	*-in(a)*
m. *-ítis*	*-ít(i)*
fem. *-íte*	*-ít(e)*
m. *-elis*	*-eli*
fem. *-ele*	*-ele*

Anmerk. 4. Der lett. Vocativ fordert keine Interjection vor sich. Im Volksliede aber geht ihm nicht selten das ächt lettische *ai* voran und zwar nicht bloss als Ausdruck verschiedener Affecte (Freude, Schmerz, Zorn, Verwunderung), sondern auch bloss als Zuruf, im Sinn des deutschen a, he, ei u. s. w. (B. 1600. 1599. 1213. 2732. — 2726. 2817.)

3. Accusativ.

Der Accusativ ist der Casus des Objects, bezeichnet daher im Allgemeinen den Gegenstand, auf welchen eine Thätigkeit sich erstreckt. §. 532.

Das Object ist entweder ein äusseres, d. h. ausserhalb der Handlung liegendes, ein von ihr betroffenes, oder ein inneres, d. h. in der Handlung selbst schon enthaltenes.

1. Das äussere Object bezeichnet der Accus. bei transitiven Verben, wie in andern Sprachen, cf. *sitt tô suni*, schlage den Hund; *gůdá wa'ldinikus*, ehre die Obrigkeit. Abweichend aber vom deutschen Sprachgebrauch gelten im Lettischen manche Verba als transitiv, z. B. §. 533.

fchêlût, sich erbarmen über ..., z. B. *nabagus*, die Bettler (neben *apfchêlûtis par* ...);

piminét, sich erinnern, gedenken, z. B. *dráugu*, seines Feundes;

klausít, hören auf ..., z. B. *gudrus láudis*, kluge Menschen; *têwu klausít*, (B. 994), auf den Vater hören; (gehorchen heisst *klausít*, c. Dat.)

lúgt, beten zu, z. B. *diwu*, Gott;

sekt, *sekkét*, folgen, z. B. *wi'lku*, einem Wolfe;

ifbégt, entfliehen, z. B. *táutas*, den Freiern;

satikt und *satiktis*, begegnen, z. B. *méitinu*, einem Mägdlein;

ráudát, weinen über ... cf. *mâsa ráuda bâlelinu, táutu méita arájinu* (B. 662), die Schwester weint über das Brüderchen, das fremde Mädchen (die Braut) über (ihren) Pflüger (cf. B. 520. 962. 2185. 1703).

bédát, sich grämen um ..., z. B. *dárgus swárkus*, theure Kleider (B. 758). Daneben c. *par*.

§. 534. Andere eigentlich intransitiva Verba werden transitiv und verbinden sich mit einem Accusat. Objecti, falls sie mit einer Präposition zusammengesetzt sind, cf. *zelu pârtezzéju*, ich lief über den Weg (B. 615); *wái eglite ju'ms zelinu áifkrittusi*, hat eine Tanne fallend Euch den Weg versperrt? *úfgâja labbu witu*, man fand (eig. kam auf) einen guten Platz; *úfwarét ĭnáidnikus*, die Feinde überwinden; *ifstaigáju sweschus láudis*, *bâlelinu neatraddu*, ich bin gegangen durch die fremden Menschen, das Brüderchen fand ich nicht (B. 1518); cf. *smît*, lachen; *ap-smît*, verlachen; *dfíwût*, leben, *pi-dfíwût*, erleben; *nâkt*, kommen, *pa-nâkt*, einholen, u. s. w.

Anmerk. Der Objectsaccusativ wird im Lettischen nicht selten weggelassen, wo der Deutsche ihn setzen muss, wenn er auch aus dem Zusammenhang der Rede sich ergänzen lässt, cf. *es jáu téizu*, *nepamett lauká*, *es tew téizu*, *nûfags*, ich sagte schon, lass (das Gefäss, wovon

früher die Rede war) nicht draussen, ich sagte dir, dass man (es) stehlen würde.

2. Das innere Object bezeichnet der Accusativ nicht bloss bei transitiven, sondern auch bei intransitiven Verben. Das innere Object ist entweder §. 535.

a) ein dem Verbum stammverwandtes Wort, cf. *báiligu sapni sapnût*, einen ängstlichen Traum träumen; *jáuku dſismu dſidát*, ein liebliches Lied singen.

b) ein dem Verbum sinnverwandtes Wort, cf. *sa'ldu migu gulét*, einen süssen Schlaf schlafen; *winu zelu tezzét*, einen gemeinschaftlichen Weg laufen; *grûtu múſchu dſiwût*, ein schweres Dasein leben.

c) das Ergebniss der durch das Verbum ausgedrückten Handlung, cf. *zaurumu kalt*, ein Loch meisseln.

3. Doppeltes Object §. 536.

also doppelten Accusativ haben einige Verba in andern Sprachen bei sich (z. B. lehren, cf. fragen, bitten u. s. w.), wo jedoch der Lette nicht einen doppelten Accusativ braucht; cf. ich lehre das Kind lesen, *mázu bérnu grâmatá* (*bérnam grâmatu* scheint nicht so gut lettisch); fraget sie nach der Sache, *prassáit winîm tõ lîtu*. Cf. §. 571.

4. Praedicatsaccusativ. §. 537.

Das auf ein Object bezogene Praedicat steht oft im Accusativ; cf. *mani sáuz Jâni*, man nennt mich Johann; *wi'nsch mani téiz schádu tádu*, er schimpft mich einen solchen und solchen; oft aber auch wird es mittelst der Praeposition *par* ausgedrückt nach den Verbis: nennen, für etwas halten, zu etwas ernennen, erwählen, als etwas hinstellen und dergl. (§§. 493, 1. 494, Anm.)

Anmerk. Der zu Verbis reflexiv. gehörige Praedicatsaccusativ wird vom Subject attrahiert und steht im Nominativ (§. 528).

Der Accusativ drückt ferner auf Verhältnisse des Raumes und der Zeit angewandt die Ausdehnung aus §. 538.

a) auf die Frage wie lang? wie breit? wie hoch? cf. *schî pi'rts seschpadſmit pédas gara un diwpadſmit platta*,

diese Badstube ist sechzehn Fuss lang und zwölf breit; *kad winu sprídi plats, tad jáu gan*, wenn es ein Spann breit ist, ist es schon genug; *diwi pédas áugsts*, zwei Fuss hoch. (In eben diesen Fällen steht auch der Genitiv §. 559, 4.)

b) auf die Frage: wie lange? cf. *zauru dînu esmu strádájis*, den ganzen Tag habe ich gearbeitet; *trís gaddus sli'ms guléja*, drei Jahr lag er krank; *pizi dînas lija*, fünf Tage regnete es.

c) auf die Frage: wie alt? *bérns trís gaddus un pizus mêneschus wezz*, das Kind ist drei Jahre und fünf Monate alt. (Ebenso auch der Genitiv §. 559, 4.)

d) auf die Frage: wann? während welcher Zeit? steht der Accusativ sehr oft adverbial: *rítu* (neben dem Locat. *rítá*), morgen; *parítu*, übermorgen; *swétu rítu*, am Sonntag Morgen (B. 1136); *kuru dînu*, welchen Tag? *schů dîn(u)*, heute, (an diesem Tage); *schů nakti*, in dieser Nacht; *schů nedēl(u)*, in dieser Woche; *ifgâjuschu nedēl(u)*, in vergangener Woche; *schō gaddu*, in diesem Jahr; *nâkûschu gaddu*, im nächsten Jahre; *dafchu reifi*, manches Mal; *zitt(u) kárt(u)*, ein ander Mal; *pirman, ōtran kártan*, zum ersten, zweiten Mal; *ikdînas*, alle Tage; *iknaktis*, alle Nacht; *pârdînas*, einen Tag um den andern; *pârnedélas*, eine Woche um die andere, (neben Instr. *pârdînis, pârnedélis)*.

Anmerk. 1. Auf dieselbe Frage: wann? folgt der Locativ, wenn weniger die Zeitdauer oder Zeitperiode als der Zeitpunkt angegeben wird (§. 546).

Anmerk. 2. Bei Jahr- und Datum-Angaben stehen die Monatstage stets im Accus., Jahr und Wochentag dagegen im Locativ, cf. *tûkstûsch astûnsi'mt pizdesmit un astûtá gaddá, seschpadsmitu Merz* (flexionslos), *pûpúlu swétdîná ma'ns délinsch dfimis*, mein Söhnchen ist geboren 1858 den 12[ten] März, am Palmsonntag.

Anmerk. 3. Ein Accusativ mit einer Ordinalzahl von Zeitverhältnissen gebraucht ist mit seit (oder vor) zu übersetzen, cf. *jau sestu nedēlu gul*, schon seit über fünf Wochen liegt er (krank), cf. die Anwendung des Nomin.

schi sestá nedélá, ka apgulás, dieses ist die sechste Woche, dass er sich hinlegte, d. h. vor mehr als fünf Wochen legte er sich hin.

Die Richtung auf ein Ziel hin drückt der Accusat. aus in gewissen Adverbien, die zum Theil, wie ihre Bewahrung des Accusativsuffixes, veraltet sind (§. 133): *téi-tan*, dahin; *schéi-tan*, hierher; *ikschan*, hinein; *áran*, hinaus; *pakalan*, hinten-nach); *áugscham*, hinauf; *nîzam*, flussabwärts (B. 2358); *tìscham*, gerade aus; *prûjam*, fort. §. 539.

Anmerk. Im Volkslied findet sich auch der Accus. des Zieles bei Verben, cf. *wi'lku mátc jêru tekk, dêlu mâte maléjinu*, die Wölfin läuft nach einem Lamm, die Sohnesmutter nach einer Schwiegertochter, die ihr die Handmühle drehe (B. 1309).

Sehr häufig verbindet der Lette einen Accusativ mit Interjectionen, der dann das Object der Freude, der Klage, des Unwillens, der Verwunderung u. s. w. ausdrückt: *ak tawu zîtu si'rdi!* ach über dein hartes Herz! *ak tawu kauléschanûs*, pfui über dein Feilschen! *wai manu sûru dîninu, kas manîm járedf!* weh über das Elend (wörtl. das bittere Tagchen), das ich erleben (sehen) muss; sehr oft auch ohne Interjection: *tawu gudru padõminu* (B. 535. 452. 580. 1259), o über deinen klugen Rath! *dîwin, tawu likkuminu* (B. 1166. 1582), Gottchen, deine Fügung! *têwu manu nûmiruschu! slawit' manu pafudduschu!* o dass mein Vater gestorben, dass mein guter Name geschwunden (B. 1696.)! §. 540.

Anmerk. 1. Minder gebräuchlich ist der Accusat. bloss des Adjectivs bei *ak*, cf. *ak tawu skáistu*, o wie schön ist das! *ak tawu aukstu!* ach, es ist bitter kalt (Livl. Harder zu Stend. §. 143, 3).

Anmerk. 2. Im Volksliede findet sich nicht selten auch ein Genitiv bei Ausrufungen, der aber sonst minder gebräuchlich scheint, cf. *ûfûl', tawu kuplu lappu*, Eiche, über deine dichten Blätter! *mâsin, tawu willáinischu*, Schwesterchen, über deine wollenen Decken (B. 448)

tawa tschakla kumelina, über dein schnelles Rösschen! (1167. cf. 1179. 1848. 1875)

§. 541. In sehr zahlreichen Fällen sind scheinbare Accusativformen (namentlich Singul. *-u*) in der Wirklichkeit gar nicht Accusative, sondern

a) entweder Genitive, cf. *dìwu bìtìs* f. *dìwa bìtìs*, Gott fürchten (§. 73);

b) oder besonders häufig alte Instrumentale, cf. *baddu mirt*, vor (durch) Hunger sterben; *tâ staigája mellu kreklu, nûpeléjschu wainadfinu*, sie gieng einher mit schwarzem Hemde und mit verschimmeltem Kränzchen (B. 167. cf. §§. 585 ff.)

Ueber den Accus. bei Präpos. cf. unten §§. 591 ff.

4. Locativ.

§. 542. Der Locativ bezeichnet im Allgemeinen und urspr. den Ort (wo? und auch wohin?). Seiner Natur nach kommt er nicht von allen Substantiven vor, namentlich nur sehr selten von Personenbezeichnungen, (cf. d. Loc. des Personalpronom. *sewì*, in sich).

§. 543. Der Locativ steht

1. auf die Frage wo? a) worin? cf. *fi'rgi rudfûs*, die Pferde sind im Roggen; *da'rbiniki mefchá*, die Arbeiter sind im Walde; *Krìwu femé*, in Russland; metaphorisch: *lēlás bédás*, in grossem Kummer; *sawá si'rdspriká*, in seiner Herzensfreude; *wîrs pilná spéká*, ein Mann in seiner vollen Kraft.

b) worauf? *labbák fwirbulis rûká, ne ká mednis kûká*, besser ein Sperling in der Hand, als ein Auerhahn auf dem Baum; *ka'lná*, auf dem Berge; *ju'mtá*, auf dem Dach.

c) woran? *slepkawa karás kartawás*, der Mörder hängt am Galgen; *Kristus krustá*, Christus am Kreuz; *zeppure wadfi pakarta*, die Mütze ist am Pflock aufgehängt.

d) wozwischen? *áufás daudf lêzu*, zwischen dem Hafer sind viele Wicken.

Anmerk. Die Umschreibung des Locativ mittelst Präpo-

sitionen scheint immer mehr um sich zu greifen. Gerechtfertigt ist der Gebrauch von *iksch*, in (wo?) nur da, wo es keine Locative giebt, cf. *zi'lwéka wáigu redfam, bet kas iksch zi'lwéka ir, tõ neredfam;* des Menschen Gesicht sehen wir, aber was im Menschen drin ist, das sehen wir nicht. Aber auch hier wird der ächte Lette lieber sagen: *zi'lwéka si'rdi* (des Menschen Herz) *neredfam.* Häufiger dient auf die Frage: worauf? *úf*, oft nothwendig, um das Drinnen vom Drauf zu unterscheiden, und auf die Frage: woran? *pì*; auf die Frage: wozwischen? *sta'rp:* cf. *grâmata úf skappi*, das Buch ist auf dem Schrank, (*skappí* = im Schrank); *blõda uf ga'ldu*, die Schüssel ist auf dem Tisch; *diwi gûdafîmes pì krútím*, zwei Orden an der Brust; *pì wadfcha*, am Pflock; *sta'rp dráugim*, zwischen Freunden.

2) auf die Frage: wohin? a) wohinein? cf. *éij istabá, éij mâjás*, geh in die Stube, nach Hause; *isim bafnízá*, wollen wir in die Kirche gehen; *nûsúti fênu krõgá*, schicke den Knaben in den Krug, (neben *úf krõgu*); *bra'ngi skan áusís, spíd azzís*, es klingt herrlich in die Ohren, es glänzt in die Augen; *wista ìkrittusi akká*, ein Huhn ist in den Brunnen gefallen. §. 544.

b) wohinauf? wohinunter? cf. *ka'lná kápis*, auf den Berg gestiegen; *femé pakrittis*, zu Boden gefallen; *mett' femé*, wirf zur Erde; *zelûs nûmettis fchêlastíbas lúdfas*, er hat sich auf die Kniee geworfen und fleht um Gnade. (Daneben *uf ka'lna, uf zelim.)*

c) worunter? wozwischen? *jâjût sunûs tikku*, reitend gerieth ich unter (die) Hunde. (Daneben häufiger *sta'rp*, zwischen.)

Anmerk. Eigenthümlich sind gewisse Ausdrücke, wo der Locativ fast das Praedicativ ausdrückt (wie im Litth. der Instrumental, Schleicher, lit. Gr. p. 270), cf. *ìt faldátûs, algádfchûs, nabaggûs*, unter die Soldaten, Tagelöhner, Bettler gehen, d. h. Soldat, Tagelöhner, Bettler werden; *bút faldátûs, algádfchûs, nabaggûs*, Soldat, Tagelöhner, Bettler sein; *têws ir muifchas kalpûs*, der Vater ist Hofesknecht.

§. 545. 3) auf die Frage: wohin? wornach? wozu? zur Angabe nicht eines Ortes, sondern entweder des Zweckes oder des Resultates der Bewegung (Handlung): *da'rbûs ît*, zur Arbeit (Frohne) gehen; *sînâ bráukt*, nach Heu fahren; *wiss pagasts salmûs, dakstinûs* (neben *péz sina, péz salmîm*) *ifdſîts.* das ganze Gebiet ist nach Stroh, nach Dachziegeln geschickt; *palîgá nâkt*, zu Hilfe kommen; *launagá* (neben *uf launagu*) *nâkt*, zur Mahlzeit kommen; *talká sanâkt*, zum Talk (Schmaus zur Belohnung für freiwillige Hilfsarbeit) zusammenkommen.

§. 546. 4) auf die Frage: wann? zu welcher Zeit; cf. *wezzûs laikûs*, in alten Zeiten; *mûsu laikûs*, zu unserer Zeit; *jáunás dînás*, in der Jugend (in den jungen Tagen); *pirmá gaddá*, im ersten Jahr; *winá nedēlá*, in vergangener (wörtl. jener) Woche; *gáilûs*, um die Zeit des Hahnenschrei; *paschá laiká*, zu rechter Zeit, (daneben *paschu laiku*, cf. §. 538, d); *Mikkēlûs*, zu Michaelis; *Jânûs*, zu Johanni; *isákumá*, im Anfang; *nedēlas widdú*, in der Mitte der Woche.

§. 547. 5) auf die Frage: wie? oft wenn das Subst. stamm- oder sinnverwandt mit dem Verb. ist, nur zur Verstärkung des Verbalbegriffs, cf. *áugumá áugt*, schnell wachsen; *lĕlá lûgschaná lúgtis*, mit grossem Flehen bitten; *grûtá náwé nûmirt*, eines schweren Todes sterben; *pilná riklé bláutis*, aus voller Kehle schreien; *pilná mutté dſe'rt*, in vollen Zügen (wörtl. in vollem Munde) trinken; *gará un patîsîbá dîwu pilúgt*, Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten.

§. 548. 6) Abgesehen von manchen bereits angegebenen Beispielen wird der Locativ häufig adverbial gebraucht, cf. *îkschá*, drinnen; *árá*, draussen; *prîkschá*, vorne; *widdú*, in der Mitte; *pakalá*, hinten; *appakschá*, unten; *áugschá*, oben, (auf der Oberfläche und in dem obern Raum); *wi'rsú*, oben, (auf der Oberfläche); *ſemé*, am Boden, unten; *kōpá*, zusammen, (auf einen Haufen); *sta'rpá*, dazwischen; *laiká*, zur rechten Zeit; *nelaiká*, zur unrechten Zeit; *dînás*, einst (in kommenden Tagen); *rítá*, Morgens und Morgen; *wakkará*, Abends; *sché*, (dial. *schéi*), hier; *te*, (dial. *téi*), da.

5. Genitiv.

Der Genitiv bezeichnet im Allgemeinen den Gegenstand, der mit einem andern zusammengehört. §. 549.

Für die Wortstellung gilt im Lettischen das allgemeine Gesetz, dass der Genit. dem Nomen, zu dem er gehört, stets voransteht, ausser wenn er partitiv ist.

Anmerk. Der nachgesetzte Genitiv hat im Lettischen etwas Schleppendes, und der Lette ist nicht gewohnt ihn dann mit seinem zugehörigen Begriff als zusammengehörig aufzufassen, (cf. *tas dìws tâs mîlestibas*, der Gott der Liebe). Die Folge zweier von einander abhängigen Genitive ist wo möglich namentlich bei gleichlautender Endung zu vermeiden, ausser wo die beiden Genitive ein, sei es auch locker zusammengefügtes, Compositum bilden. Cf. *diwi rubuli sudraba náudas*, zwei Rubel Silbergeld; *bêrfu lappu wáinadfinsch*, ein Kränzchen von Birkenblättern.

a. Genitiv bei Substantiven.

Der Genitiv bezeichnet in Verbindung mit Substantiven §. 550.

1. den Ursprung, die Herkunft, cf. *Mârtina dêls*, des Martin Sohn; *Wâzfemmes wadmals*, deutsches Tuch; *kuras femes tas puisitis?* aus welchem Lande ist das Knäblein? (Volkslied.) *Rîgas ku'ngi*, die Herren aus Riga; *zima puischi*, die Burschen aus dem Dorf; *Kurfemes méitas*, die kurischen Mädchen; *Mâras dáwana*, die Gabe der Maria.

2. das Eigenthum, den Besitz, cf. *têwa mâjas*, des Vaters Hof; *brâla manta*, des Bruders Vermögen. Fast Composita sind geworden: *bafníz(as)-ku'ngs*, Kirchenherr, d. i. Pastor; *muifch(as)-ku'ngs*, Amtmann [wörtl. Gutsherr, Gutsinhaber, bezeichnet aber nie den Gutsbesitzer *(muischniks)*]; *mefch(a)-ku'ngs*, Waldherr, d. i. Förster. §. 551.

3. den Stoff um so häufiger, als dem Letten Adjectiva zu diesem Behuf fehlen. Der Stoff steht §. 552.

a) im Gen. Sing., wenn der Stoffname als solcher im

Sing. üblich ist, cf. *ſe'lta gredſenis*, goldener Ring; *sudraba wáinadſinsch*, silbernes Krönchen; *sudraba rubuli*, Silberrubel (Pl.); *wara wárti*, Pforte von Erz; *akmina stabs*, Steinpfosten; *waska plâns*, Wachsdiele (gebohnte Diele); *sa'mta swárki*, Rock von Sammet.

b) im Gen. Plur., wenn der Stoffname als solcher im Plur. üblich ist, cf. *málu trauks*, Lehmgefäss (prov. f. Thongefäss); *linu dwēlis*, leinenes Handtuch; *salmu ju'mts*, Strohdach; *pakulu áudekls*, Heedenleinwand.

Desgleichen, wenn die Mehrheit der Elemente oder der Stücke des Stoffes hervorgehoben werden soll: *spangu wáinags*, Krone von Schuppen; *ka'rklu jůſta*, Gürtel von Weidenzweigen; *prēſchu klēts*, Klete von Fichtenbalken; *lēpu* oder *ůschu laiwa*, Brot von Linden- oder Eschen-Planken; *dewinu glâſu lůgs*, Fenster von neun Scheiben; *sáunu zeppure*, Mütze von Marderfellen.

Anmerk. 1. Manche scheinbare Genitive Plur. sind in Anbetracht der Assimilation des *-a* Gen. Sing. an nebenstehende Labialen oder an die Endung des folgenden Wortes etc. in Wirklichkeit Genitive Sing. und müssten in der Schriftsprache das *-a* nicht in *u* wandeln, cf. *bêrſu blukkis*, Birkenblock (B. 2158); *dadſchu lappa*, Klettenblatt (B. 878); *pûru pûze* f. *purwu pûze*, Sumpf-Eule (B. 701); *ſe'ltu situ* f. *ſe'lta ſitu*, mit einem Goldsiebe; *kůku-tappa*, Holzzapfen.

Anmerk. 2. Gewisse oft gebrauchte Stoffbezeichnungen schwanken zwischen dem Gen. Sing., dem Gen. Plur. und einer flexionslosen (?) Form, die sich geradezu mit dem folgenden Wort componiert, namentlich *dſe'lſs*, fem. (daneben *dſe'lſe*, oder *dſe'lſis* und *dſe'lſ(a)s*, m.) Eisen; *glâſe*, Glas; *ſide*, Seide; *nátn(a)s*, (*nátna*, fem.?) Leinwand.

Gen. Sing.	Gen. Plur.	flexionslos (?)
dſe'lſes(dſe'lss)lītas, Eisensachen, Eisenwerk.	*dſe'lſu* (*dſe'lſchů?*) } { *tappa*, *ratti*, eiserner Zapfen, Wagen;	*dſe'lſ-a-*

(glâſes-?)	*glâſu* / *glâſchu* } *duris*, Glasthür;	*glâſ-a-duris;*
ſides swa'rki, seidener Rock;	*ſiſchu drâna*, seidenes Tuch;	*ſid-a-swa'rki* (B. 382. 580), seidner Rock;
nátnas kamſōlis, leinene Jacke;	*nátnu biksas*, leinene Hosen;	*nátn-a-ſekkes*, Zwirnstrümpfe.

4. dasjenige, wovon ein Theil gemeint ist, Genit. partitivus. Der Genit. partitivus steht immer dem zugehörigen Worte nach, cf. *pûrs rudſu*, ein Lof Roggen; *trís pōdi linu*, drei Liespfund Flachs; *kōrtelis brandwîna*, ein Quartier Branntwein; *kaňna alus*, eine Kanne Bier; *si'mts muzzu elles*, hundert Tonnen Oel; *diwi rubuli sudraba náudas*, zwei Rubel Silbergeld; *druszina máiſes*, ein Weniges Brod. §. 553.

Ausser bei Substantiven findet sich der Genit. partitivus

a) sehr oft bei Quantitäts-Adverbien, die hier genau die Stelle von adjectivischen Neutralformen (mit Nom.- oder Accusativ-Bedeutung) einnehmen, cf. *daudſ náudas*, viel Geld *(multum pecuniae)*; *daudſ bérnu*, viel Kinder; *tur bij' pasaul' láuſchu*, dort war eine ungeheure Menge (wörtl. eine Welt) von Menschen; *ju'ms wairák lōpu, ne ká mu'ms*, ihr habt mehr Vieh, als wir; *gana* oder *dēwsgan ſi'rgu*, genug Pferde; *gan méitinu*, genug Mädchen (B. 1929); *maſ strádniku*, wenig Arbeiter; *maſák gaddu*, weniger Jahre; *zik rubulu gribbi*, wie viel Rubel willst du? *zik tewim puischu?* wie viele Jungen hast du? *tik tâ puischa ir*, so viel nur von Jungen habe ich, ich habe nur den einen Jungen; *zik tâs dinas*, wie viel ist an dem (kurzen) Tage dran!

b) zuweilen bei Pronominibus, cf. *kû labba téiksi?* was des Guten wirst du sagen? *kû jûs labba mekléjat?* was suchet ihr Gutes (B. 1809)? *kû es tew launa daru?* was thue ich dir Böses (B. 1822)? Wegen des neutralen Sinnes dieser Adject.-Gen. cf. §. 504.

c) Partitiv ist endlich der Genit. *wissu* vor Superla-

tiven: *tas wissu labbákáis*, der beste von allen; *tas wissu spéžigáis*, der mächtigste über alle, der Allmächtige (§. 208.; über *nů* beim Superl. cf. §. 604).

§. 554. 5. das Subject oder Object der Handlung, die in einem Subst. angedeutet ist: a) *diwa mîlestiba*, die Liebe Gottes, (mit der Gott liebt); *údens trûkums*, Wassermangel; *keifara pawêléschana*, Befehl des Kaisers.

b) *femes kůpschana*, Ackerbau, (wodurch wir bearbeiten das Land); *mantas kâriba*, Begierde nach Besitz; *gréku pidůschana*, Vergebung der Sünden; *diwa-bischanás*, Gottesfurcht; *wi'lka báiles*, Furcht vor dem Wolf (B. 2612).

§. 555. 6. den Werth eines Gegenstandes oder Aehnliches, cf. *triju gulfchu drâna*, ein Tuch, das drei Gulden werth ist; *tfchetru gaddu bérns*, ein Kind von vier Jahren; *piźu pédu ass*, fünffüssiger Faden.

§. 556. 7. die Eigenthümlichkeit. Viele der hierhergehörigen Verbindungen stehen an der Grenze der Composita, cf. *wîna glâfe*, Weinglas; *alus kanna*, Bierkrug; *ellas muzza*, Oelfass; *rudfu krettulis*, Roggensieb; *Latwischu dfìsmu grâmata*, lettisches Gesangbuch; *wâzu walůda*, deutsche Sprache; *tfchetru telu mâte*, eine Kuh, die viermal gekalbt hat; *puss-múfcha zi'lwéks*, ein Mensch in seinen besten Jahren (wörtl. in der Mitte seines Lebens); *lîtus laiks*, regnichtes Wetter; *mefcha wita*, ein Platz im Walde; *mâlu feme*, lehmiges Land; *putnu kûts*, Vogelstall. Die Stellung des Genitivs voran ist hier zu beachten im Unterschiede von den §. 553. angeführten Beispielen.

§. 557. 8. die Benennung, cf. *Jelgawas pi'lsáts*, die Stadt Mitau (cf. gr. Τροίης πτολίεθρον); *Kandawas mēsts*, der Flecken Kandau; *Balénu zims*, das Dorf Baléni; *kuila ka'lns*, der Eberberg; *Wentas uppe*, der Fluss Windau; *Waltáiku muifcha*, das Gut Neuhausen; *Sa'ldus kirspêle*, das Kirchspiel Frauenburg; *Pukku mâjas*, Pukke Gesinde.

Ebenso wie die Namen von Städten, Ortschaften, Bergen, Flüssen, u. s. w. werden auch Familiennamen, Amts- und Rangbezeichnungen in den Genitiv gesetzt, cf. *Rōpa ku'ngs*,

der Herr von der Ropp; *Kuppera zimâte*, Madam Kupfer; *zinígáis barõna ku'ngs*, der gnädige Herr Baron; *mázítája ku'ngs*, der Herr Pastor; *daktera ku'ngs*, der Herr Doctor; *kestera ku'ngs*, der Herr Küster; *lantrâta ku'ngs*, der Herr Landrath.

Geradezu appositionell ist der Genitiv *nabagga* (Sing.), *nabaggu* (Plur.) z. B. in *nabagga wîrinsch*, armes, beklagenswerthes Männchen! *nabagga Sprizzis*, Fritz, der Arme; *nabagga láudis* (u. *-u l.?*), arme Leute; *nabaggu atraitnes*, arme Wittwen; cf. *bâru bérns*, Waisenkind, wörtl. Kind, das eine Waise geworden ist (B. 813); *wârgula bérns*, ein Kind, das elend kränkelt (Volkslied.).

9. Bemerkenswerth ist schliesslich die lettische Art und Weise den Begriff eines Substantivs namentlich in adverbialen Ausdrücken durch den vorgesetzten Genit. Plur. desselben Substantivs zu **steigern**: *pa pasaules malu malám*, an allen Orten und Enden der Erde; *pûds gabbalu gabbalûs* oder *drusku druskás saschkída*, der Topf barst in „Stückstücken", d. h. in unzählige Stücke oder Scherben; *drânu luppatu luppatûs saplést*, ein Tuch in kleine Fetzen zerreissen; *lâgu lâgám*, Mal auf Mal; *rindu rindám*, in vielen Reihen; *mûfchu mûfcham*, in alle Ewigkeit. §. 558.

Anmerk. Eine specifische Steigerung liegt auch in folgenden Ausdrücken, wo der Genitiv eigentlich nur aus dem Inhalt des folgenden Wortes herausgenommen und nun hervorgehoben ist, cf. *bérnu mâte*, Kindsmutter, d. i. Mutter mit einem Kinde, das noch ganz der mütterlichen Pflege bedürftig ist, insbesondere = Wöchnerin; *mâtes méita*, Muttertochter, ein Mädchen, die noch eine Mutter am Leben hat im Gegensatz der Waise; *têwa déls*, Vaterssohn, ein Sohn, dessen Vater noch lebt; *sẽwas wîrs*, Mann einer Frau, d. h. verheiratheter Mann; (cf. *méitu mâte*, eine Mutter von Töchtern; *délu mâte*, eine Mutter von Söhnen).

b. Genitiv bei Adjectiven.

§. 559. Der Genitiv steht bei gewissen relativen Adjectiven, d. h. solchen, welche nur in Bezug auf etwas denkbar sind, und giebt an, worauf sie sich beziehen. Die wichtigsten Adjectiva sind:

1. *pilns*, voll, cf. *kule winam pilna náudas*, der Sack ist ihm voll mit Geld. Das entgegengesetzte Adject. *tuksch*, leer, hat wohl die Präpos. *nů* nach sich. *ittin tuksch nů sina*, ganz leer von oder arm an Heu. (Cf. oben §. 553. über den Genitiv bei Quantitätsadverbien.)

2. *wêrts (werts)*, werth, cf. *desmit dâlderu wêrts*, zehn Thaler werth (cf. §. 555); *wái táds nelitis fchêlastíbas wêrts?* ist solch Taugenichts der Gnade werth?

3. *kârigs*, begehrend: *gůda kârígs*, ehrgeizig (§. 554).

4. Adjj., die ein Maass oder das Alter ausdrücken, cf. *gadda wezs*, ein Jahr alt; *méitene triju mêneschu*, od. *tfchetru gaddu wezza*, das Mädchen ist drei Monat, oder: vier Jahr alt; *diwju pêdu ga'rsch*, *plats*, *áugsts*, zwei Fuss lang, breit, hoch. (Ebenso gut lettisch als der Genit. ist hier der Accus. cf. §. 538, a. c. cf. §. 556.)

c. Genitiv bei Verben.

§. 560. Sehr häufig werden Verba mit dem Genitiv verbunden, wobei im Allgemeinen die §§. 550—558. angegebenen Verhältnisse zu Grunde liegen.

Der Genitiv steht

1. unendlich oft partitiv, namentlich

a) bei den Verbis vorhanden sein (haben), und fehlen, falls sie impersonal gebraucht werden, (§. 559, 1) cf. *prezzinîku (ir) daudf*, *pi'rzêju maf*, Verkäufer giebts viele, Käufer wenige; *schůgadd(u) bús ůgu*, dieses Jahr wirds Beeren geben; sogar der Genit. Sing. von Personen, also uneigentlich partitiv, *wái ju'ms ir têwa, mâtes, dêlu, brâlu*, habt ihr einen Vater, eine Mutter, Söhne, Brüder? — *man náu walas*. ich habe keine Zeit; *wái tew azzu náu?* hast du keine Augen? *rúguscha pēna*, *náudas náu*, gegohrene Milch, Geld u. s. w.

ist nicht vorhanden; *tam nekad labba fi'rga nebûs*, der wird nie ein gutes Pferd haben; von Personen, also uneigentlich partitiv: *sáimnika náu mâjás*, der Wirth ist nicht zu Hause; *wezzáku wairs náu*, die Eltern sind nicht mehr (sind todt); *trûkst máifes un drânu*, *trûkst édamá*, es fehlt an Brot und Kleidern, an Viehfutter; *mu'ms pitrûka putráimu*, wir sind an Grütze zu kurz gekommen; auch von Personen: *wînas méitas trûkst*, eine Dienstmagd fehlt, (hat nicht gedungen werden können).

Anmerk. 1. Der Genitiv in allen obigen und ähnlichen Beispielen vertritt den Nominativ des Subjectes.

Anmerk. 2. So wie das Vorhandene oder Fehlende als etwas Bestimmtes, Bekanntes gedacht wird, oder sobald obige Verba entschieden nicht impersonell gebraucht sind, steht der Nominativ, cf. *wái tew ir (tas) fi'rgs?* hast du das Pferd (bei der Hand)? *rubulis trûkst*, der Rubel oder ein ganzer Rubel, (sc. der da sein sollte), fehlt; *diwi rubuli (ir) trûkuschi*; nur *náu* scheint wegen der Negation (§. 569) immer den Genitiv zu fordern, cf. *tâs grâmatas tur náu*, das Buch ist nicht da; *tâs grâmatas tur náu bijis*, das Buch ist dort nicht gewesen; *tâ rubula náu*, der Rubel ist nicht da; *áuseklîscha wîn newáid*, der Morgenstern allein ist nicht da (B. 2116).

b) bei den Verbis es ist nöthig, namentlich bei dem Impersonale *wáijaga*, z. B. *palîga*, *náudas wáijaga*, es bedarf der Hilfe, des Geldes; *pi tâ da'rba wáijaga wîra spéka*, zu der Arbeit ist Manneskraft nöthig; auch der Gen. von Personen, cf. *tur wáijaga wîru diwéju wái triju*, dort sind zwei Männer nöthig oder drei. §. 561.

c) nach vielen Verben, denen irgendwie der Begriff nehmen oder geben zu Grunde liegt, cf. *kur taggad ne'msim édamá?* wo sollen wir jetzt Viehfutter nehmen? *galas ést*, Fleisch essen; *putras strébt*, Grütze schlürfen; *barîbas baudít*, Speise kosten; *wîna dfe'rt*, Wein trinken; *sa'lda alus nûdfe'rtis*, an süssem Bier sich satt trinken (B. 1557); *linu plúkt*, Flachs raufen (B. 980); *brûklenischu palassít*, Strick- §. 562.

beeren ein weniges pflücken (B. 648); *rudfu pi'rkt*, Roggen kaufen; *sina plaut*, Heu mähen; oft auch Genit. der Person. cf. *sēwas, ligawinas ne'mt*, ein Weib, ein Liebchen nehmen (B. 2111. 2257); — *máifes, rûkas, muttes, nafcha dût*, Brod, die Hand, einen Kuss, ein Messer geben; *dûschu tîru áufu*, ich werde reinen Hafer geben (B. 1845); *uggums nest*, Feuer bringen; *laimes wēlét*, Glück wünschen.

Anmerk. Der Genitiv in obigen Beispielen bezeichnet das Object und vertritt den Accusativ, welcher wirklich in all den Fällen gebraucht wird, wo das Genommene oder Gegebene ein bestimmtes ist und ungetheilt gedacht wird, cf. *dûd man máifi*, gieb mir das Brod; *zeppeti apést*, den Braten aufessen; *fi'rgu pi'rkt*, ein Pferd kaufen.

§. 563. 2. Der Genitiv bezeichnet oft partitiv, oft nicht partitiv das Ziel, das Object eines Begehrens und steht deshalb bei den Verbis begehren, wollen, suchen, bitten, fordern, nach etwas gehen, auf etwas warten und ähnlichen, cf. *mantas kârût*, Reichthum begehren; *galas, pēna gribb*, er will Fleisch, Milch; *palīga, wîtas meklét*, Hülfe, eine Stelle suchen; *tîras máifes meklédama, dáila puischa arájin(a)*, reines (ohne Spreu gebackenes) Brod suchend und einen schmucken Jungen zum Pflüger (Ehemann) (B. 2458); *máifes, fchēlastibas lûgtis*, um Brod, um Gnade bitten; *ganinsch prassa willáinîtes, puischi prassa paladfinu* (Gen. Pl.), das Hüterchen fordert eine wollene Decke, die Dienstjungen fordern Bettlaken (B. 1040); *fîma nâza ráudádama, zi'mdu, fekku prassídama*, der Winter kam weinend, um Handschuh und Strümpfe bittend (B. 1954); *mâte méitu man nedewa, muifchas manas prassídama*, die Mutter gab mir die Tochter nicht, indem sie fragte nach meinem Erb-Gut (B. 2741); *máifes nâkt*, nach Brod kommen (B. 1574); *údena, fálu ît*, nach Wasser, Arzenei gehen; *pi kaimina ráugas* (richtiger masc. *ráuga*) *tekku, pi kaimina uggúntina*, zum Nachbarlein laufe ich nach Brodhefen, zum Nachbarlein nach Feuerchen; *kalps bráuza kēgelu (stēgelu)*, der Knecht fuhr nach Ziegeln; *gaida fawas mâmulites*, sie warten auf ihr Mütterchen (B. 2840).

3. Die Verba, die eine sinnliche Wahrnehmung ausdrücken, haben bisweilen das Object im Genitiv bei sich, meist mit der Modification, die im Deutschen durch nach, auf bezeichnet wird, cf. *putnu dſismu klausîtis*, auf die Lieder der Vögel hinhorchen (B. 1457); *áiſgâju rōſites raudſit*, ich gieng hin nach der Rose zu sehen (B. 1447); *es neraugu tawa dáila áugumina*, ich sehe nicht auf deine Schönheit (B. 1801); *ne es éſtu, dſe'rtu nâzu, — nâzu láufchu apraudſit, ká dſiwûja maliná*, ich bin nicht gekommen zu essen und zu trinken, — ich bin gekommen nach den Menschen zu sehen, wie sie hier leben (B. 2204); *méitas, sēwas lûkûtis*, nach einem Mädchen, nach einer Frau sich umschauen (zur Freie, B. 927. 1564); *ſe'ltenischu lûkûtis*, nach den Goldmädchen sich umschauen (B. 1165). §. 564.

4. Nach den Verbis *bîtis*, fürchten, (sich fürchten), und *ſchêl bût*, leid sein, jammern, *ráudât*, weinen über etwas und ähnlichen steht das Obj. der Furcht, des Mitleids, der Trauer im Genitiv, cf. *diwa bîtis*, Gott fürchten. (Daneben auch der Accus. cf. *bîstás manus difchus raddus*, er scheut sich vor meinen vornehmen Verwandten, B. 704; aber *bîtis nû* mit dem Genit. scheint nicht lettisch); *schái saulé dſiwûdami bîstamis winas saules*, in dieser Welt lebend, fürchten wir jene Welt; — *man ir mâsas ſchêl*, mir thut leid um die Schwester; *ráudu sawas mâmulinas*, ich weine über mein oder nach meinem Mütterchen (B. 2267). §. 565.

Anmerk. Seltener findet sich ein Genit. bei *bédât* im Sinn von fürchten (eig. Sorge tragen), cf. *es brâlischa nebédâju*, ich fürchte den Bruder nicht (B. 994), (*bédât* c. Acc. = Sorge tragen um etwas, cf. B. 1800), oder bei *bégt*, fliehen vor jemand, cf. *táutu bégu*, ich floh vor den Freiern (B. 2764); *wi'lka, látscha tá nebégu, ká tá wezzá puischa bégu*, ich floh nicht so sehr vor dem Wolf, dem Bären, als ich floh vor dem alten Freier (Vlkld.).

5. Ein Genitiv der Ursache ist es, wenn in ächt lettischer Weise das logische Subject der Handlung ohne Praeposition zu dem Partic. Praet. Pass. tritt, cf. *diwa láifts efars*, §. 566.

ein von Gott geschaffener See, (im Gegensatz eines von Menschen aufgestauten Teiches); *tâs êkas wissas manis taisitas*, die Gebäude sind alle von mir gebaut; *schis fi'rgs pascha áudféts*, dieses Pferd ist von mir selbst erzogen; *wêja laufta ábēlite*, ein vom Winde gebrochenes Apfelbäumchen (cf. B. 2377. 2364. 1853. 1340. 690. 1293. 612. 634. cf. *mana* = *nů manis*, B. 2531. 2623. cf. §. 231).

Anmerk. 1. Daneben ist heute bereits sehr beliebt der Gebrauch der Präposition *nů* und scheint stets mehr um sich zu greifen.

Anmerk. 2. Vielleicht nur noch im Volkslied findet sich auch derselbe Genit. bei dem Part. Praes. Pass. cf. *eij mana mâsina táutinu weddamu*, gehe mein Schwesterchen, wenn du von Bräutigams Gefolge weggeführt wirst (B. 1278. cf. 1542. 1671. 2678).

§. 567. 6. Der Preis beim Verbo *maksát*, kosten, steht im Genit. oder Accusat. *tfchetru graschu* (od. *-us*), *diw' wêrdinu* (od. *-us*) *maksá*, es kostet vier Groschen, — zwei Ferdinge; cf. *zimá wina fe'ltenite, dárgas náudas saderéta*, im Dorf habe ich ein Liebchen, (das ist) für theures Geld gefreit (B. 867).

§. 568. 7. Zur Bezeichnung der Herkunft dient der Genitiv (bei *bút*), cf. *sēwa mana lēlu raddu*, mein Weib ist von vornehmer Sippschaft (B. 2349); *kuras femes táutas jás*, aus welchem Lande werden Freier geritten kommen (Vlksld.).

§. 569. 8. Eine sehr bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit des Lettischen, die es mit dem Litthauischen und Slavischen theilt, die aber heute nicht mehr mit aller Strenge aufrecht erhalten zu werden scheint, ist es, dass überhaupt bei negativen Verben der Genit. an Stelle des Accus. Obj. tritt, namentlich wenn eine doppelte (also gewissermassen verstärkte) Negation im Satz sich findet, cf. *wi'nsch nefin ifschkirt ne dinas, ne nakts*, er weiss weder Nacht noch Tag zu unterscheiden; *nedari man táda káuna*, mache mir nicht solche Schande; *ne máku tâ da'rba*, die Arbeit verstehe ich nicht; *dusmu neturat*, seid nicht böse! (wörtl. haltet nicht Zorn; B. 1345); *neredf saules úflezzam*, man sieht nicht die Sonne aufgehen (B. 1743); *ne*

drīkst kēfchu kaldināt, man darf nicht Ketten schmieden lassen (B. 2237. cf. 607. 1509. 1067. 1659. 1739. 2236. 1821. 1142); cf. *nekâ*, nichts, z. B. *negribbu nekâ*, ich will nichts; *netéiza nekâ*, er sagte nichts.

Anmerk. In einem angeblich „höheren" Styl findet sich der Genit. Sing. der Personalpronom. für den Accus. gesetzt. Er ist nicht ächt lettisch. Cf. *diws es tewis lúdſûs, waddi manis, paklausi manis*, Gott ich flehe dich an, leite mich, erhöre mich!

Ueber den Genit. bei Praepositionen siehe unten §§. 591 ff.

6. Dativ.

Der Dativ bezeichnet im Allgemeinen die Person oder Sache, welche zu einer Thätigkeit in einer entfernteren Beziehung steht. Meist trifft im Gebrauch dieses Casus das Lettische mit dem Deutschen zusammen. §. 570.

1. Der Dativ der betheiligten Person steht §. 571.

a) bei transitiven Verben und bezeichnet hier das sogenannte indirecte Object der Handlung, *dûdi dráugam sawu si'rdi*, gieb dem Freunde dein Herz; *padûdis diwam*, ergieb dich Gotte; *brâlim grâmatu raksta*, er schreibt dem Bruder (an den Br.) einen Brief; *tō es tew tizzu*, das glaube ich dir; *sawu náudu tewim úftizzéschu*, mein Geld werde ich dir anvertrauen. Ebenso bei *likt*, in der Bedeutung befehlen, *laut*, zulassen, gestatten, und *dût*, in der Bedeutung lassen, — wo der Infinitiv die Stelle des Obj. Accus. einnimmt, cf. *liz winam sinu plaut*, befiehl ihm, heisse ihn Heu mähen (mit dem Accus. heisst *likt*, setzen, legen); *wi'nsch lauj sawim bêrnim wissu walu*, er lässt seinen Kindern ganz den Willen; *lauj man it*, erlaube mir zu gehen; *diwin, dûdi zi'lwékam winam dſi'mt, bet ne winam bût*, Gott, lass den Menschen allein geboren werden, aber nicht allein leben; *dûdi mu'ms mirt beſ grûtas slimíbas*, lass uns sterben ohne schwere Krankheit; *lûgt*, bitten, *prassít*, fordern, c. Dat. Pers., wenn der Gegenstand der Bitte sei es durch einen Accus. oder Gen. Part. oder einen Nebensatz ausgedrückt ist: *lúdſ têwam, mâtéi, lúi*

dûd, bitte den Vater, die Mutter, dass sie geben …; *prassi brâlim fi'rgu*, fordere vom Bruder ein Pferd.

§. 572. b) bei intransitiven Verben, (resp. Impersonalia). Hier steht im Dativ die Person oder persönlich gedachte Sache, auf welche sich die Handlung, der Vorgang, bezieht, cf. *têwam klausít*, dem Vater gehorchen; *dráugam tizzét*, dem Freunde glauben (was er sagt), vertrauen; *nabaggam palídfét*, dem Armen helfen; *man slápst*, mich durstet; *man sa'lst*, mich friert; *man nëf*, mich juckt; *man sáp*, mich schmerzt; *man ir fchêl*, mir ist leid, mich jammert (§. 565).

§. 573. c) bei Adjectiven, cf. *wina man ir gáufcham míla*, sie ist mir sehr lieb.

§. 574. 2. Der Dativ des Interesses bezeichnet die Person, für welche etwas ist oder geschieht,

a) also die im Vortheil oder Nachtheil befindliche Person (Dat. commodi und incommodi), cf. *sáimnikam*, — *sewim strádát*, für den Wirth, für sich selbst arbeiten; *délinsch man nůmira*, das Söhnchen ist mir gestorben; *man ifdůdás*, *weizás*, *sekkás*, es gelingt, gedeiht, hat guten Erfolg mir; *man rûp*, es macht mir Sorgen; *man ribj*, es ekelt mich; *kas tewim káisch*, was fehlt dir, was quält dich?

§. 575. b) der Besitzer (Dat. possessiv.), cf. *man ir*, ich habe, (lat. *mihi est*); *man pìder*, mir gehört; *man pinâkás*, mir gebührt; *man pìklájás*, es schickt sich für mich; — *man náu*, ich habe nicht, *(mihi non est)*; *man trûkst*, mir fehlt; *man wáijaga*, mir ist nöthig, ich bedarf (§§. 560. 561).

§. 576. c) Dat. bei *bút* und folgendem Infin. Subj.: Praes. *tew ir ků strádát*, du hast ein gut Stück zu arbeiten; Praet. *tew bija a'rt*, du musstest, hättest müssen pflügen; Fut. *tew bûs it*, du sollst gehen (imperativischer Debitiv).

§. 577. d) die mit dem Gemüthe theilnehmende Person (ethischer Dativ), cf. *wái tu man neisi?* wirst du mir nicht gehen? *ků man dara wezzáis têws mâjás?* was macht mir der alte Vater zu Hause?

§. 578. e) die thätige Person beim Debitiv Passivi (mit dem Praefix. *já*-), welche als eine bei der Handlung interessierte

aufzufassen ist. Sie ist das logische Subj. der Handlung, cf. *man jásakka*, ich muss sagen, *(mihi dicendum est); man jámirst*, ich muss sterben, *(mihi moriendum est).*

3. Der Dativ der Gemeinschaft §. 579.
bei Adjectiven, Adverbien, Verben, welche Gemeinschaft, Uebereinstimmung, freundliches oder feindliches Zusammeutreffen bezeichnen, cf. *kam es tõ līdfináschu?* wem soll ich das (od. den) vergleichen? *dēls têwam līdfigs*, der Sohn ist dem Vater ähnlich; *éij winam līdf*, *éij winam prettím*, gehe ihm mit, gehe ihm entgegen; *tas man patík*, das gefällt mir; *wi'nsch man ir radda*, — *prettiniks*, er ist mir verwandt, — widerpart.

Manche Verba, die in Composition mit den Praepositionen *pī* und *úf* eine Berührung, Verbindung bezeichnen, haben desgleichen den Dativ bei sich, cf. *kam pīit*, *pīlipt*, *pīlīft*, *úfkrift*, einem nahe gehen, ankleben, nahe kriechen, auffallen, (einen befallen).

4. Dativ des Zweckes, §. 580.
cf. *tē rudſi bús sêklái*, dieser Roggen wird zur Saat dienen; *garam laikam grâmatu panému*, für die Langeweile (aus langer Weile) nahm ich das Buch. Den Erfolg des Geschehens drückt der Dativ aus in dem Satz: *máiſe kaulam sasaluse*, das Brod ist zu Knochen (knochenhart) gefroren.

5. Der Dativ des Praedicats §. 581.
findet sich stets, falls es überhaupt nöthig ist, beim Infinitiv der Verba sein und werden und andern ähnlichen, wenn das logische Subj. zu dem Infinitiv in Folge der übrigen Satzverhältnisse im Dativ oder Accusativ steht, cf. *tew pinâkás táisnam un lénam bút*, dir geziemt es redlich und sanftmüthig zu sein; *wái tew tiktu baggatam palikt?* würde es dir gefallen reich zu werden? *tew bija paklausigam bút*, du hättest gehorsam sein sollen; *lái dīws ju'ms palidf wesselim tapt*, Gott helfe Euch gesund werden; *tew newáijaga bút báiligái*, du (fem.) brauchst nicht furchtsam zu sein; *lái dīws jûs stiprina beſwainigim bút un palikt*, Gott stärke euch schuldlos zu sein und zu bleiben.

Anmerk. 1. Ganz analog ist das Gesetz des Litth. und

Slavischen, dass das Praedicat bei dem Infin. von sein, werden, u. s. w. im Instrumental steht. (Cf. unten über die Identität des lett. Dat. und Instr. §§. 585 ff.)

Anmerk. 2. Steht das logische Subj. zum Infin. in Folge der übrigen Satzverhältnisse im Nom., so nimmt das Praedicat auch die Form des Nomin. an, cf. *blédis newar laimígs bút*, ein Gottloser kann nicht glücklich sein.

§. 582. 6. Ein sehr beliebter absoluter Dativ ganz analog dem absoluten Ablativ der Lateiner oder dem absoluten Genitiv der Griechen, ist's, wenn der Dativ einer Person oder Sache in Verbindung mit der flexionslosen Form des Partic. Praes. Act. *(-út)* einen Nebensatz repräsentiert um die Veranlassung, die Zeit, die Umstände anzugeben, unter welchen die Handlung des Hauptsatzes geschieht, cf. *sauléi lezzút (ſole oriente) mu'ms jázelás*, wenn die Sonne aufgeht, müssen wir aufstehen (§. 751).

§. 583. 7. Der Lette setzt zuweilen den Dativ, wo der Deutsche den Genitiv braucht in Folge einer kleinen Modification des Gedankens, cf. *manam brâlim sëwa nûmirusi*, meines Bruders Weib ist gestorben, (wörtl. meinem Bruder); *schî méita manái mâsái áudſékne*, dieses Mädchen ist meiner Schwester Pflegekind. Regelmässig geschieht es bei dem Relativ (Interrogat.) *kas*, dessen Genitiv *kâ (kõ)* selten ist und nur in gewissen Verbindungen erscheint, cf. *kam déls essi?* wessen Sohn bist du? *kam láudis essat?* wessen Leute (aus welchem Gebiet) seid ihr? *díws, kam îsteni bérni essam*, Gott, dessen wahre Kinder wir sind.

§. 584. Ueber den Dativ bei Praepositionen cf. §§. 591 ff. Vorläufig sei aber bemerkt, dass merkwürdiger Weise der Dat. bei allen Praepositionen einzutreten pflegt, falls das von der Praepos. abhängige Wort im Plur. steht. (§. 598.)

7. Instrumental.

§. 585. Vorbemerkung. Die Form des heutigen Instrum. im Lett. ist im Plur. mit der des Dativ, im Sing. mit der

des Accus. verschmolzen. Cf. §§. 141. 136, Anm. Der Bedeutung wegen muss die Syntax aber diesen Casus besonders behandeln.

Der Instrumental bezeichnet urspr. das Mittel und die Ursache oder aber die Gesellschaft, das Verbunden sein. Aus diesen Grundbedeutungen hat sich der heute im Lett. vorzugsweise beliebte Gebrauch entwickelt, dass der Instrumental die Art und Weise, sogar die Zeit und den Ort angiebt.

Viele Instrumentale oft mit alterthümlicher Form sind geradezu Adverbia geworden.

1. Instrumental des Mittels oder Werkzeugs: *azzím redfét*, *áusím dfi'rdét*, mit den Augen sehen, mit den Ohren hören; *táda rungám kulama máita*, solch ein Aas, das mit Knüppeln geprügelt werden muss; *kêdém feme ifmêrûta*, mit (Maass)ketten ist das Land ausgemessen (B. 1324); *kâjám samît*, mit Füssen zertreten (B. 1490); *sîkim náudu mêrût*, mit Seeken das Geld messen (B. 1618); *tschetrim fi'rgim bráukt*, mit vier Pferden fahren; *kâjám (kâjúm)*, zu Fuss (Adv.); *mîfchus sêja sudrabina sêtuwám*, er säete Gerste mit (einem) silbernen Saatkorb (B. 1094. cf. 1272. 1360. 1798. 2146. 2722. 1642. 1722. 2165. 2273. 2347. 2465. 2643. 2693. 1244. 2243. 2393. 2458); *walkáj'(u) manu wáinadfinu winu rûku nûnemam(u)*, ich trug mein Krönchen, das sich mit einer Hand abnehmen liess (B. 1812); *balta, balta man muttíte, ne údeni nûmafgáta, assarám nûmafgáju*, weiss, weiss ist mein Mündchen, nicht mit Wasser abgewaschen, mit Thränen habe ich es abgewaschen (B. 2121); *wárdu sakkût*, um es mit einem Wort zu sagen. §. 580.

Anmerk. 1. Der westkurische Dialect zeigt noch die alte Instr.form: Pl. *-is*, cf. *ar(u) apkaltis kumelinis*, ich pflüge mit beschlagenen Rösschen (B. 1144).

Anmerk. 2. Neben diesem Instr. ist heutzutage vielfach auch die Praeposition *ar*, mit, üblich, hat aber jene einfachere Ausdrucksweise keineswegs schon verdrängt (§. 612).

§. 587. 2. Instrumental der Ursache und des Grundes: *grufchim uppe netezzéja*, wegen des Gerölles floss das Bächlein nicht (B. 1258); *bút(u) láutini tō finájschi*, *walůdám nedfiwútu*, hätten die Leute das gewusst, so würde ich vor böser Nachrede nicht mehr leben; *baddu mirt*, vor Hunger sterben.

§. 588. 3. Instrumental der Art und Weise (Qualität und Modus). Cf. *bassám kâjám*, mit nackten Füssen, barfuss; *tifchám*, absichtlich, muthwillig, mit Tücke, (*-ami* B. 878); *súlīm*, im Schritt; *rikschīm*, im Trabe; *jōnīm*, *lézinīm*, im Galopp; *krustím*, *krustam* (f. *krustīm*) und *krustis*, kreuzweise; *rindu rindám*, reihweise; *walám*, offen; *pu'lkīm*, haufenweise: *si'mtīm*, hundertweise; — *atsprâklis*, rücklings; *ma'ns brâlitis ká ku'ndfinsch dfe'ltēnim mattinīm*, mein Brüderchen wie ein Herrchen mit blonden Haarchen (B. 945); *kûschi fid papuwíte dfe'ltenim fidinīm*, schön blüht das Brachfeld mit gelben Blüthchen (B. 1093. Cf. 1014. 2192. 1030. 1274. 1531. 1582. 1628. 1669. 1760. 1917. 1918. 2220. 2263. 2768. 2310. 1224. 1251. 1328. 1334. 1535. 1567. 1720. 1730. 2186. 2338. 2368. 2438. 2466. 2489. 1355); *palikka trakku prâtu*. er wurde toll (Livl.); *káilu ga'lwu*, *mellu kreklu staigát*, mit blossem Kopf, mit schmutzigem Hemd einhergehen (B. 2131. 167. cf. 1045. 1325. 539. 627. 2248. 1841. 1942. 1609); *wárdu*, mit Namen, z. B. *wárdu Mârtinsch*. mit Namen Martin.

§. 589. 4. Instrumental der Zeit auf die Frage: wann? cf. *brífcham*, (*brífchamis* cf. §. 141), zu Zeiten, zuweilen; *laikam* (f. *laikamis*), bisweilen, mit der Zeit, (auch = vielleicht); *múfcham* (f. *múfchamis*), in Ewigkeit; *dinám naktím*, Tag und Nacht, eig. Tage und Nächte hindurch; *schēm gaddīm*, in diesen Jahren; *schēm ruddenīm*, in diesen Herbsten, d. h. im Herbst dieser Jahre; *zittīm gaddīm*, in andern Jahren; *pârdīnis*, einen Tag um den andern; *pârnedēlis*, eine Woche um die andere; *pârgaddis*, ein Jahr um das andere; *senis*. längst (v. obsol. Adj. *se'n-s*).

Instrumental des Ortes auf die Frage: wo? cf. *witám*,

(oft *witamis*), an verschiedenen Orten, hin und wieder; *sânis*, seitwärts.

5. Der dem Slavischen und Litthauischen ganz eigenthümliche **praedicative** Instrumental bei Verben wie *bût*, sein, (*tapt*, werden?) kommt im Lett. nur selten vor, cf. *mâsa wêl ir mèitâm*, meine Schwester ist noch Mädchen, d. i. unverheirathet (Oppekaln). §. 590.

VI. Von den Praepositionen.

Allgemeines.

Alle Praepositionen sind ursprünglich **Adverbia** gewesen und sind es zum Theil noch heute; die **ächten** Praepositionen sind es wenigstens noch in der Compos. mit Verben, cf. *ì-bráukt*, hinein-fahren; *pâr-kápt*, hinüber-steigen; die **unächten** Praepositionen ausser *dêl* und *labbad*, wegen, und *ar*, mit, sind sämmtlich gerade isoliert noch heute als Adverbia gebräuchlich oder Kürzungen von heute noch gebräuchlichen Adverbien, cf. *péz*, nach und später; *ìksch*, in, — *ìkschá*, drin; *sta'rp*, zwischen, — *starpá*, dazwischen; *zaur*, durch, — *zauri*, hindurch, u. s. w. §. 591. (L. Spr. §§. 539. 586 f.)

Die Praepositionen dienen entweder in der **Composition mit Verben** um die Richtung näher zu bestimmen, welche die Thätigkeit des Verbum nimmt, oder selbstständig **in Verbindung mit** bestimmtem **Casus** um das Verhältniss der einzelnen Wörter im Satz zu einander näher zu bezeichnen, als es durch die Casus allein geschehen könnte. §. 592.

Die **urspr. Bedeutung** der Praepositionen wie der Casus selbst ist eine **locale**. Daran schliesst sich unmittelbar die **temporale**. Viel seltener bezeichnen die Praepositionen eine **causale** oder **modale** Beziehung (*dêl*, *labbad*, *péz*, (*áif*), wegen; *bef*, ohne; *ar*, mit). §. 593. (L. Spr. §. 591)

Im Allgemeinen gilt das Gesetz, dass auf die Frage: wo? die Praepositionen sich mit dem Genitiv und nur sehr selten daneben auch mit dem Accus. (*áif*, hinter; *uf*, auf) verbinden. §. 594. (L. Spr. §. 585)

Auf die Frage: wohin? folgt bei den Praepos. vorzugsweise der Accusat., doch daneben auch sehr oft der Genitiv und desgleichen der Dativ. Auf die Frage: woher? antwortet naturgemäss ausschliesslich der Genitiv.

Anmerk. 1. Nur uneigentlich kann man sagen, die Praeposition regiere den Casus. Umgekehrt giebt der Casus an sich in der Hauptsache das Verhältniss an und nimmt die Praeposition als Stütze zu sich.

Anmerk. 2. Der Gebrauch der Praepositionen ist nachweisbar in älterer Zeit viel geringer gewesen und nimmt noch heute immer und immer zu (cf. unten).

§. 595. (L. Spr. §§. 586—588) Die Praepositionen zerfallen

1. in ächte und unächte. Jene stammen von sogenannten Pronominalwurzeln, diese von Verbalwurzeln oder wenigstens zunächst von Substantivis, mögen diese auch mit Pronominalwurzeln zusammenhängen. Jene gehen wirkliche Composition mit Verbis ein und stehen nie separiert als Adverbia, diese gehen mit Verbis nur ganz lockere Verbindungen ein (cf. *zaur-ît*, hindurchgehen, Praes. *eimu zauri*, ich gehe hindurch), und werden oft als Adverbia verwandt. (Ausnahmen cf. §. 591.)

§. 596. (L. Spr. §. 589) 2. in Praepositionen engeren Sinnes und Postpositionen. Jene stehen vor dem zugehörigen Casus, diese nach demselben. Alle ächten Praepositionen (§. 595) werden nur praeponiert und alle Postpositionen sind eigentlich Adverbia oder Nominalformen in nicht einmal verkürzter Gestalt.

§. 597. (L. Spr. §. 590) 3. in separable und inseparable. Letztere findet man nur in Composition mit Verbis und jene auch mit Casus verbunden. Dieser Unterschied ist ein zufälliger, da die im Lettischen inseparablen Praepositionen in nah verwandten Sprachen separiert gebraucht werden. Cf. *at*, nach-hin, und vonher, litth. *ant*, russ. отъ; *î*, in-hinein, litth. *į*, lat. *in*; *prë*, litth. *prë*, russ. при; *sa*, zusammen-mit, litth. *sa*, russ. co, съ.

§. 598. (L. Spr. §. 583) Eine ganz besonders bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit der lett. Sprache ist, dass heutzutage alle Praepositionen, mögen sie auch den Genit. oder Accus. Sing. sonst neben sich

fordern, doch vom Numerus Plur. nie den Accus. und den Genit., wenigstens seltner, in der Regel aber den Dativ beanspruchen, cf. *nů ka'lna*, vom Berge herab; *nů kalnîm*, von den Bergen herab; *úf pi'lsátu*, nach der Stadt; *úf pi'lsátîm*, nach den Städten; *bef fi'rga*, ohne Pferd; *bef fi'rgu* (Gen. Plur.), ohne Pferde, meistens aber auch hier *bef fi'rgîm*.

1. Aechte Praepositionen.

1. *áif* (dial. *áifch* — Essern —, tahmisch: *áf*), urspr. = hinter, jenseit; §. 599. (L. Spr. §. 540)

A. mit dem Genitiv,

a) räumlich, auf die Frage wo? cf. *áif Jelgawas*, hinter Mitau; *áif lůga*, hinter dem Fenster; (Gen. Plur. *áif wártu*, hinter der Pforte, B. 2764).

b) räumlich auf die Frage wohin? *éij áif nama*, geh hinter das Haus.

B. mit dem Accusativ,

a) räumlich auf die Fragen wo? und wohin? aber seltener und minder classisch als mit dem Genitiv, cf. *áif ka'lnu*, hinter dem Berge (B. 617); *bráuz áif ka'lnu*, fahr hinter den Berg.

b) metaphorisch: über bei Vergleichung, cf. *diwam gudrs padõminsch áif wissim zi'lwékim*, Gott hat klugen Rath über d. h. mehr als alle Menschen (B. 2293. selten). Für den Sing. scheint hier wenigstens der Acc. zu erwarten.

c) causal: wegen, (namentlich in Livl.), *es áif sawu niknuminu ne runát(i) ne waréju*, ich konnte vor Bosheit nicht einmal reden.

In der Zusammensetzung mit Verben: hinter-hin, weg, fort, zu- im Sinn des Verschliessens u. s. w. (§. 459).

2. *ap*, um, mit dem Accusativ, §. 600.

a) räumlich auf die Frage wohin? cf. *drânu ap kaklu sit*, ein Tuch um den Hals binden; wird zuweilen durch das Adverb. *apkárt*, herum, verstärkt, cf. *ap wissu rûbefchu apkárt staigát*, um die ganze Grenze herum gehen. (L. Spr. §. 541)

b) räumlich auf die Frage wo? bei ungefähren Ortsangaben, cf. *ap Jelgawu*, in der Umgegend von Mitau.

c) metaphorisch: über, (lat. *de*), cf. *láudím méles nůdiluschas ap mu'ms diwim runádam'*, den Leuten haben sich die Zungen abgeschliffen, indem sie über uns beide sprachen (Vlksld. selten).

d) zeitlich bei ungefähren Zeitbestimmungen und Zahlangaben, cf. *ap treschu stundu*, um die dritte Stunde; *ap Jânim*, um Johanni.

In der Zusammensetzung: um-herum, über, (be-) u. s. w. (§. 460).

§. 601. (L. Spr. §. 543) 3. *bef*, (dial. *bes*), ohne, mit dem Genitiv, cf. *bef da'rba*, ohne Arbeit; *bef walůdas*, ohne Sprache, sprachlos; nicht selten (in N.Bart. ausschliesslich) mit dem Genit. Plur. cf. *bef růku*, ohne Hände; *bef laufchu*, ohne Leute; aber oft auch: *bef růkám, láudím.* Eigenthümlich ist der temporale Gebrauch, cf. *bef wakkara ne párnâks*, vor dem Abend wird er nicht heim kommen.

bef geht nie Composition ein mit Verbis. In der Zusammensetzung mit Substant. und Adject. entspricht *bef* dem deutschen negierenden un- (§. 457).

§. 602. (L. Spr. §. 544) 4. *da*, bis, (russ. до), mit dem Dativ, nur im Hochlettischen namentlich in Livland gebraucht;

a) räumlich: *da Pēbalgái*, bis Pebalg.

b) zeitlich: *da tam brîfcham*, bis zu der Zeit.

In Zusammensetzung: bis-hin (§. 462).

§. 603. (L. Spr. § 545) 5. *if*, aus, mit dem Genit., trennbar nur in Livl. gebraucht und nur in räumlicher Bedeutung, cf. *fâle if femes áug*, das Gras wächst aus der Erde heraus.

In Zusammensetzung allgemein üblich: heraus, hinaus, auseinander (§. 464).

§. 604. (L. Spr. § 548) 6. *nů*, von, mit dem Genitiv,

a) räumlich: von-her oder: von-weg, cf. *nů Wâzfemes atnâzis*, von Deutschland hergekommen; *ne nů witas*. nicht von der Stelle; nicht selten auch mit dem Genit. Plur. cf. *nů mâju* neben *nů mâjám*, von Hause.

b) räumlich: von-herab, *nû ju'mta*, vom Dach herab.

c) metaphorisch: α) von, aus, zur Bezeichnung des Ursprungs, cf. *dſi'rdejâm nû têwa*, wir hörten vom Vater (aus des Vaters Munde); *nû wissas si'rds*, aus ganzem Herzen; *kû mâzis nû tēm desmit dîwa bauschlîm*, was lernst du aus den zehn Geboten Gottes?

β) von, vor, bei den Verbis bewahren, verbergen, fliehen und ähnlichen, cf. *pasa'rgi mûs nû wissa launa*, bewahre uns von allem Uebel! *neslêpis nû manis*, verbirg dich nicht vor mir; *bêgt nû wi'lka*, vor einem Wolf fliehen;

γ) von, zur Bezeichnung eines Aufhörens, cf. *nû slimíbas atspirgt*, von der Krankheit genesen;

δ) von, beim Superlativ, *nû wissim tas mîlâkâis*, von allen der Liebste.

d) zeitlich: von, seit, *nû rîta*, vom Morgen, in der Morgenzeit; *nû maſâm dînâm*, seit der Jugend, (wörtl. seit den kleinen Tagen d. i. den Tagen der Kleinheit).

e) = über, zur Bezeichnung des Obj. bei den Verben reden, wissen, u. s. w. cf. *runâsim nû lōpim un laukîm*, wollen wir reden von Vieh und Feldern.

f) = an, zur Bezeichnung einer allgemeinen Beziehung, cf. *lēls nû ſchêlastíbas*, gross an Gnade.

g) = von, zur Bezeichnung des logischen Subjectes bei Passivis, dringt erst in neuerer Zeit überwiegend ein, und der ächte Lette braucht statt dessen noch heute lieber den blossen Genitiv: *tâ grâmata nû manis* (neben *manis* allein) *rakstîta*, der Brief ist von mir geschrieben (§. 566).

Anmerk. Entschieden falsch ist *nû* zur Bezeichnung eines Stoffes zu brauchen, also etwa *gredſeniș nû ſe'lta* statt *ſe'lta gręḍſenis*, ein Ring von Gold, zu sagen (§. 552).

In Zusammensetzung: herab, hinab, hinweg (§. 465).

7. *pa* mit den verschiedensten Bedeutungen je nach verschiedener Herleitung. §. 605. (L. Spr. §§. 549—551)

A. mit dem Accusativ,

a) räumlich: durch, entlang, auf, zur Bezeichnung der Bewegung an einem Ort umher ohne bestimmte Richtung, auf die Frage wo? (russ. по, griech. ἐπί), cf. *pa tí'rgu staigát*, auf dem Markt umhergehen; *éij pa wissu pasauli, nů díwa růkám neifbégsi*, geh durch die ganze Welt, aus Gottes Händen wirst du nicht entfliehen; *pa zelu bráukt*, auf dem Wege fahren.

b) räumlich: durch, nach, zu, auf die Frage wohin? und wo? cf. *pa lůgu skattítis*, durchs Fenster schauen; *pa du'rwim ifit*, durch die Thür hinausgehen; *pa labbu, kréisu růku*, zur rechten, linken Hand. (Daneben der absonderliche Dativ: *pa labbi, kréisi růki* f. *pa labbái, kréifái růkái*).

c) räumlich; unter, (griech. ὑπό), cf. *pa kâjám*, unter den Füssen; (cf. *pa* in der Zusammensetzung mit Subst. *pagu'ltá*, unter dem Bett, §. 457).

d) zeitlich: während, auf die Frage wann? promiscue mit *par* (= lat. *per*), cf. *pa migu runát*, im Schlafe, während des Schlafes reden; *pa swétdinu ne bús stradát*, am Sonntag muss man nicht arbeiten; *diwreifi pa gaddu*, zweimal im Jahr.

e) zeitlich: nach, über, (lth. *po*, russ. по, griech. ἐπί), cf. *schůdin pa nedélu, pa gaddu*, heute über eine Woche, über ein Jahr; *zits pa zittu*, einer nach dem andern.

f) distributiv, promiscue mit *par: pa wêrdinu*, zu je einem Ferding; *pa winu*, einzeln.

g) in einigen ganz adverbialen Ausdrücken: *pa tisi*, wahrhaftig; *pa reifi*, in der Ordnung, recht; *pa prikschu*, zuerst; *pa we'lti*, umsonst, zum Geschenk.

B. mit dem wirklichen oder scheinbaren (cf. lett. Spr. §. 551.) Dativ, eigentlich nur in gewissen adverbialen Redensarten:

a) = gemäss, nach, zu, (lat. *secundum*), cf. *pa gůdam*, ehrenhaft, anständig; *pa prátam*, nach Sinn; *pa kártam*, der Ordnung gemäss; *pa latwiski*, lettisch, auf lettisch (wahrscheinlich für *pa latwiskái* sc. *walůdái*); *pa wissam*, gänzlich; *pa pilnam*, vollständig.

b) räumlich, auf die Frage wo? und wohin? *pa galam*, zu Ende; (*pa labbi*, *kréisi rûki*, znr rechten, linken Hand).

c) zeitlich, auf die Frage während? oder zu welcher Zeit? cf. *pa tam sta'rpam*, *pa tam*, inzwischen, mittlerweile; *pa tam brídim*, während der Zeit; *pa laikam*, mit der Zeit, im Lauf der Zeit.

d) distributiv, cf. *pa grassim*, *pa rubulim*, groschenweise, rubelweise; *pa gabbalam*, stückweise.

In der Zusammensetzung mit Verben heisst *pa* entweder unter oder es deutet eine Deminution oder, wozu alle Praepositionen dienen können, die Vollendung der Handlung an (§. 466).

8. *par*, *pâr*, über, durch, als getrennte Praeposition, in der Regel mit kurzem *a* und nur dial. (tahm.) mit langem *a*, in der Composition stets mit langem *a*: *pâr (pâ')*, hinüber, hat eine Mittelstellung zwischen den ächten und unächten Praepositionen, sofern *pâr* und *pâri (pârim)* oft auch separiert als Adverb gebraucht wird (§. 595). Von *pâr* wohl ursprünglich verschieden ist das nur in Verbalcomposition vorkommende *pár- (pâ'-)*, heim-, zurück. Auf *par* folgt der Accusativ; §. 606. (L. Spr. §§. 552 f.)

a) räumlich: über, auf, durch, um die Bewegung an einem Ort auf die Frage wo? zu bezeichnen, promiscue mit *pa* (§. 605), cf. *par lauku staigât*, auf dem Felde einhergehen; *putns liddinâjas par ju'mtu*, der Vogel schwebt über dem Dach.

b) räumlich: über, auf die Frage wohin? *zel par uppi*, hebe über den Fluss hinüber (mit der Fähre); *par tiltu bráukt*, über die Brücke hinüber fahren.

c) zeitlich: während, promiscue mit *pa*, jedoch wie dort nur bei Zeitbestimmungen ohne Zahl, cf. *par ſimu*, während des Winters; (sonst steht der blosse Accusativ, cf. §. 538, d); *par nakti*, *par dînu*, die Nacht, den Tag hindurch.

d) metaphorisch: über, bei Vergleichungen (Comparativ und Superlativ) im Sinn des deutschen als, cf. *dêls*

lēláks par têwu, der Sohn ist grösser über den Vater, d. h. als der Vater.

Anmerk. Adverbial tritt *par* zu Adjectiven und Adverbien in der Bedeutung allzu, zu sehr; cf. *par lēls*, zu gross, (sehr gross); *par daudf*, zu viel; *par retti*, zu selten.

e) causal: über, zur Angabe des Grundes oder Objectes nach den Verben sich freuen, weinen, Leid empfinden, sich erbarmen, und ähnlichen, cf. *ne ráudi par nēku*, weine nicht über ein Nichts; *par kû tu bēdá?* um was hast du Kummer? *prîzátîs par sawu bērnu*, sich freuen über sein Kind; *apfchēlûjîs par mani*, erbarme dich über mich! *lúgt par ēnáidniku*, bitten für den Feind: *par laimi*, zum Glück; *par nelaimi*, zum Unglück; (cf. in ähnlichem Sinn den blossen Genitiv, §. 565).

f) final, zur Angabe des Zweckes, cf. *par palígu nákt*, zu Hülfe kommen; *par spîti*, zum Trotz; *par pimineschanu*, zum Andenken; *par lizîbu*, zum Zeugniss; *dari man tō par labbu*, thue mir dieses zu Gute, zu Gefallen.

g) Eigenthümlicher Weise drückt der Lette das ergänzende Praedicat bei den Passiven genannt, erwählt, gehalten werden (§. 493, 1), das abhängige Praedicat bei den entsprechenden Activis (§. 494, Anm. cf. §. 537) und das Praedicat schlechthin bei den Verbis sein und werden (§§. 490. 492), wenn es ein Substantiv ist, mittelst *par* aus (*par* der Stellvertretung), cf. *wi'nsch tur par kalpu*, er ist dort als Knecht, hat die Knechtsstelle; *es tew búschu par têwu*, ich werde die Vaterstelle vertreten; *par kêninu úfmestîs*, sich zum Könige aufwerfen; *par lēlu ku'ngu iftaisîtîs*. sich als grosser Herr geberden; *tewi tur par schkelmi*, man hält dich für einen Schelm; cf. *nem par labbu*, nimm es für gut an; *ne nem par launu*, nimm nicht übel.

Anmerk. Ein bereits eingebürgerter Germanismus ist es *par* mit dem Nomin. = dem deutschen für zu brauchen in Wendungen wie *kas tas par putns*, was ist das für ein Vogel? Schon mehr lettisch ist hier *par* mit dem Accus. *kas tas par putni?* noch genuiner lettisch jedoch: *kas* (Prädicat) *tas* (Subj.) *táds putns* (Apposition)?

h) für, bei Kauf und Tausch, cf. *desmits ábûlu par márku*, zehn Aepfel für eine Mark; *zik gribbi par schēm sábakim*, wie viel willst du für diese Stiefel? *par nekû*, umsonst.

i) distributiv, (promiscue mit *pa*): *ikgaddu ifwedda par wefuminu*, alle Jahre führte man hinaus zu je einem Fuderchen (B. 1921).

In der Zusammensetzun: hinüber, fort, hindurch, entzwei, wiederum, heim-, (bei letzter Bedeutung mit gestossenem Ton *pár-*, §. 467).

9. *pi*, (dial. *pi*), bei, an, zu, mit dem Genitiv, §. 607.

a) räumlich, auf die Frage wo? cf. *pi têwa*, bei dem Vater; *pi femes*, an der Erde; *pi malas*, am Rande; nicht selten auch mit dem Genit. Plur. cf. *pi máju*, zu Hause; *pi wártinu*, an dem Pförtchen (B. 671); *pi beigu*, am Ende (Autz); neben *pi wártinim*, u. s. w. (L. Spr. §. 554)

b) räumlich, auf die Frage wohin? *nâz pi ku'nga*, komm zum Herrn; *eij pi wella*, geh zum Teufel; *liz pi malas*, leg (es) bei Seite.

Anmerk. Im Hochlettischen (oder sonst local) scheint auf die Frage wohin? auch der Accus. vorzukommen: *es pi tō wiru neischu*, zu dem Manne werde ich nicht gehen.

c) metaphorisch: *pi tō war pafit*, daran kann man erkennen; *ne raugi wîru pi zeppures*, betrachte (d. h. beurtheile) den Mann nicht nach der Mütze.

d) zeitlich: *pi laika*, bei Zeiten; *pi dinas*, bei Tage; *pi nakts*, bei Nacht (Germanismen?)

e) bei Betheuerungen, Flüchen, scheint der Gebrauch von *pi* ein Germanismus, cf. *pi sawas dwêseles ju'ms aplizinâju*, bei meiner Seele bezeuge ich Euch; *kur pi wella essi bijis*, wo zum Teufel bist du gewesen. Unser „bei Gott!" drückt der Lette nie durch *pi dîwa*, sondern etwa durch *nu-di, nu-dîn*, (*nu-dēn*, das allerdings nicht von *dîws*, Gott, sondern von dem stammverwandten *dina*, Tag, herzuleiten ist) aus.

In der Zusammensetzung: hinzu, zu, an, bei, oder deminuiert den Verbalbegriff (§. 468).

Anmerk. Identisch mit der Präposition *pi* ist das Suffix

p(u) (§. 73) in Localadverbien, cf. *kur-p(u)*, wohin, *tur-p(u)*, dorthin; *schur-p(u)*, hierher. Andere sind veraltet: *áugschu-p*, hinauf; *áru-p*, hinaus; *sawru-p*, bei Seite, (wörtl. zu sich); u. s. w. (Lett. Spr. §. 554.)

§. 608. (L. Spr. §. 559) 10. *uf (úf)*, auf, nach, mit dem Accusativ;

a) räumlich auf die Frage wo? cf. *uf ga'ldu*, auf dem Tisch; *úf kapsêtu*, auf dem Kirchhof; *uf zelu*, auf dem Wege.

Anmerk. Auf die Frage wo? wird auch der Genitiv gebraucht: *uf ga'lda*, *zela*, aber vielleicht weniger gern als der Accus.

b) räumlich, auf die Frage wohinauf? *uf ga'ldu likt*, auf den Tisch legen; *uf kûku kápt*, auf den Baum steigen; — auf die Frage nachwohin? *uf Jelgawu bráukt*, nach Mitau fahren; *uf lauku īt*, aufs Feld gehen.

c) zeitlich, zur Angabe einer Richtung in der Zeitbestimmung, cf. *uf swétkīm*, nicht = zum Fest selbst, sondern aufs Fest hin, dann geradezu: vor dem Fest; *uf fimas swétkīm pa trim nedélám*, drei Wochen vor Weihnachten; *uf tō paschu dīnu párbráuza*, gerade auf den Tag kehrte er heim, (so dass er wenigstens einen Theil des Tages schon zu Hause war).

d) metaphorisch, zur Bezeichnung einer Neigung, einer Charakter- oder Geistesrichtung: *wi'nsch ir uf káuschanūs*, er ist auf Prügelei, (er ist händelsüchtig); *man úfúuga diw brâlischi, si'mtái tádu nedabúsi, úf jáschanu, úf bráukschanu, úf kumelu barûschanu*, mir erwuchsen zwei Brüderchen, unter hundert wirst du solche nicht finden, aufs Reiten, aufs Fahren, aufs Rösslein-füttern.

In der Zusammensetzung: hinauf, zu, an (§. 470).

§. 609. (L. Spr. §§. 542. 547. 556—558) Heutzutage nicht in isoliertem Gebrauch, sondern nur in Zusammensetzung kommen folgende Praepositionen vor:

1. *at*, = a) herzu, (lat. *ad*); b) von-weg, (russ. отъ); c) zurück (§. 461).

2. *ī-* = hinein (§. 463).

3. *prē*, (*pri*, lth. *prē*, russ. при), bei, neben, nur noch in wenigen Nominalcompositionen vorhanden, cf. *priwītis*, (*pri-*

wite), flach geflochtenes Strumpfband; *prē-d(a)s* (m.), *prē-dawas* (Pl. fem.), Zugabe.

4. *sa*, zusammen-mit (§. 469).

5. *u*, von-weg, (russ. y), heute nur in einem einzigen nominalen Composit. vorhanden, wo es die Stelle der Negation vertritt: *u-bags*, Armer, Bettler, (*= na-bags).*

2. Unächte Praepositionen.

1. *apkárt*, um und herum, (compon. aus *ap*, um, und *kárta*, Schicht), mit dem Accusativ, cf. *apkárt ka'lnu saule tekk*, um den Berg läuft die Sonne (B. 1768). §. 610. (L. Spr. §. 560)

Anmerk. 1. Selten und local (Mitau, Erwahlen) mit dem Genitiv, cf. *apkárt efara mesch*, um den See ist ein Wald, und ebenso selten dem Dativ als Adverbium nachgestellt, cf. *skréij namam apkárt*, laufe um das Haus.

Anmerk. 2. Die biblische Verkürzung *kárt* in *kárt wîru bût*, um den Mann sein, — scheint unlettisch.

2. *appaksch*, unter und unten, (Verkürzung des Loc. *appakschá*, unten, vom Subst. *appakscha*, das Untere); §. 611. (L. Spr. §. 562)

A. mit dem Genitiv,

a) räumlich, auf die Fragen wo? und wohin? cf. *appaksch mélcs*, unter der Zunge; *dfîws appaksch femes ne war lift*, lebendig kann man nicht unter die Erde kriechen.

b) metaphorisch, cf. *appaksch táda ku'nga grûti dfîwût*, unter einem solchen Herrn ist schwer zu leben.

B. mit dem Accusativ, ebenfalls auf die Fragen wo? und wohin? aber seltener und nicht so gut als mit dem Genitiv, cf. *appaksch ga'ldu gul*, er liegt unter dem Tisch; *liz appaksch benki*, leg' (es) unter die Bank.

Anmerk. Oft tritt das Subst. ein für die Praeposition, cf. *femes appakschá*, im Schooss der Erde; oder eine der beliebten Compositionen mit *pa*, cf. *pagu'ltá*, in dem Raum unter dem Bett.

§. 612. (L. Spr. §. 563) 3. *ar*, mit, mit dem Accusativ, (urspr. kein Adverbium, wie die andern unächten Praepositionen, sondern identisch mit der copulativen Conjunction *ar*, *ari*, auch);

a) räumlich, zum Ausdruck der Begleitung oder Annäherung: *têws ar dêlu strádá*, der Vater mit dem Sohne arbeitet; *ar kaiminu saîtîs*, mit dem Nachbar zusammenkommen; *ar ìnáidnìkim káutìs*, mit den Feinden sich schlagen.

b) zum Ausdruck einer innern Verbindung, cf. *ar priku strádát*, mit Freuden arbeiten.

c) zur Angabe des Werkzeuges oder Mittels, cf. *ar nafi grìft*, mit dem Messer schneiden; *ar náudu palídfét*, mit Geld helfen; — wo die ältere Sprache und vielfach noch die heutige den blossen Instrumental braucht (§. 586).

d) causal, bei den Verbis *brékt* und *gulét* zur Angabe der Krankheit durch die leidenden Körpertheile; *wi'nsch gul ar krútím, ar ga'lwu*, er liegt (krank) an der Brust, am Kopf; *bréz ar wissim kaulim, ar wéderu, ar fûbîm*, er leidet an Glieder-, Leib-, Zahnschmerzen (wörtl. er schreit mit allen Knochen, mit dem Leibe, mit den Zähnen). — Ebenfalls eine eigenthümliche Wendung ist die beim Abschiedsgrusse: *ar labbu dînu*, guten Tag! *ar labbu wakkaru*, guten Abend!

Anmerk. 1. Local (Nordkurland) kommt auch der Genit. vor, cf. *ar mâmulítes*, mit dem Mütterchen (B. 2056); auch der Genit. Plur. *ar dewínu bâlelinu*, mit neun Brüderchen (B. 1719).

Anmerk. 2. Unendlich oft assimiliert sich der Auslaut *r* an den folgenden Consonanten, cf. *al-láziti*, mit dem Bärchen (B. 768. §. 55).

§. 613. (L. Spr. §. 565) 4. *blakkam, (blakkám, blakku)*, neben und daneben, (cf. *blâkis*, Schicht), dem Dativ theils vor- theils nachgestellt, auf die Fragen wo? und wohin? cf. *júdf mellû blakkam bêrájam*, spann den Rappen neben den Braunen; *winam blakkam* (od. *blakku*), neben ihm.

§. 614. (L. Spr. §. 566) 5. *dêl, (dêl)*, wegen, -halben, (von *dalla*, Theil), dem Genitiv nachgestellt, cf. *gûda dêl*, Ehren halber; *manis*

dêl, meinethalben; *kádêl*, wesshalb; *kâdêl*, welches Menschen wegen; *tádêl*, desshalb; *tâdêl*, der Person wegen. Der Gebrauch von *dêl* ist allgemeiner, als der von *péz* und *labbad*.

6. *gar*, *(gar)*, längs, entlang, (Verkürzung von *garam*, entlang, vorbei, vorüber, — Adv. von *ga'rsch*, lang), mit dem Accusativ auf die Fragen wo? und wohin? cf. *gar uppi*, den Fluss entlang; *gar ſchûgu*, den Zaun entlang. §. 615. (L. Spr. §. 567)

Anmerk. Local und nur selten mag der Genitiv vorkommen, *gar uppes*. Das vollständige Adverb steht dem Dativ nach, cf. *bráuz wártîm garam*, fahre der Pforte vorbei.

7. *iksch*, in und drin, (Verkürzung des Locat. *ikschá*, drinnen, von dem Substant. *ikscha*, das Innere), dem in der Zusammensetzung das einfache *i* entspricht, — mit dem Genitiv; §. 616. (L. Spr. §. 568)

a) räumlich; auf die Fragen wo? und wohin? *stâwi iksch istabas*, stehe (d. h. bleibe) im Zimmer; *éij iksch istabas*, gehe in das Zimmer. Der Gebrauch ist übrigens eingeschränkt und der ächte Lette zieht den blossen Locativ in den meisten Fällen vor.

b) zeitlich: innerhalb, cf. *iksch trim dinám*, innerhalb dreier Tage.

Anmerk. Local mag der Accus. auf die Frage: wohin? vorkommen. Unlettisch, aber freilich jetzt eingebürgert ist die Formel: *tizzu iksch diwu tō têwu* u. s. w. ich glaube an Gott den Vater, für: *tizzu, ka diws tas tews ir wissu wa'ldítáis un debbess un ſemes radditáis*, ich glaube, dass Gott der Vater ist der Allregierer und des Himmels und der Erden Schöpfer u. s. w.

8. *labbad*, wegen, eigentl. zu Gute, zu Gefallen, (von *labs*, gut), dem Genitiv nachgestellt: *Kristus labbad diws mûs ſchêlû*, um Christi willen erbarmt sich Gott unserer; *têwa labbad pinem délu*, dem Vater zu Gefallen nimm den Sohn an. §. 617. (L. Spr. §. 570)

§. 618. (L. Spr. §. 571) 9. *lìdſ*, (dial. *li*), bis und zugleich, (cf. *saligt*, in Kurl. wohl stets *salìkt*, sich vereinigen, übereinkommen), mit dem Dativ und Accusativ promiscue;

a) räumlich, cf. *lìdſ Rìgái* oder *Rìgu*, bis Riga.

b) zeitlich, cf. *lìdſ zittam ruddenam* od. *lìdſ zittu ruddeni*, bis zum andern Herbst; *lìdſ schim laikam*, bis zu dieser Zeit; *lìdſ schů baltu dìnu*, bis zum heutigen, (wörtlich weissen, leuchtenden), Tage; *lìdſ galam*, bis zum Ende.

Anmerk. Das Adverb. *lìdſ*, im Sinn von zugleichmit tritt hinter den Dativ, cf. *têwam lìdſ áiſbráuza*, er ist mit dem Vater zugleich weggefahren; *nâz man lìdſ*, komm „mir mit"; local, aber selten, mag der Genitiv vorkommen, cf. *lìdſ laiminas nama-duru*, bis an die Hausthür der Laima (B. 1550).

§. 619. (L. Spr. §. 572) 10. *pakal*, hinter, nach, und hinten, (verkürzt aus dem Locativ *pakalá*, hinten, von dem Subst. *pakala*, das und der Hintere), mit dem Accus. (vorgestellt) und dem Dativ (nachgestellt);

A. mit dem Accusat. cf. *wins pakal ōtru*, einer hinter dem andern.

B. mit dem Dativ, (adverbiell) nachgestellt, cf. *lēlám kamanám pakal láidu*, ich fuhr hinter dem grossen Schlitten her; *éij têwam pakal*, gehe dem Vater nach (d. h. um ihn zu holen).

§. 620. (L. Spr. §. 573) 11. *péz*, urspr. nach und nachher; mit dem Genitiv;

a) räumlich: nach, um anzudeuten, dass jemand oder etwas geholt werden soll, cf. *éij péz têwa*, gehe nach dem Vater; *bráuz péz daktera*, fahr nach dem Doctor; *skrin péz sáls*, laufe nach Salz.

b) zeitlich: nach, cf. *péz schî laika*, nach dieser Zeit; *péz kara mîrs*, nach dem Kriege (kommt) Frieden; *péz da'rba lin máiſe*, nach der Arbeit schmeckt (wörtl. kriecht) das Brod.

Anmerk. In dieser Bedeutung dürfte zuweilen auch der Accus. bei *péz* vorkommen, *péz schō gaddu*, nach diesem Jahr; *péz kádu brídi* neben *péz káda bríſcha* oder *brítina*, nach einer Weile.

c) metaphorisch: gemäss, laut, cf. *péz dîwa práta*, nach Gottes Sinn; *péz mûsu kuntrakta*, laut unserem Contract.

d) modal: nach Art, cf. *péz tela bláutis*, nach Art eines Kalbes blöcken; *tas bérns péz têwa krít*, das Kind schlägt (wörtl. fällt) nach der Art des Vaters.

e) causal: wegen, *péz sawa winigá déla ráudát*, um seinen einzigen Sohn weinen; *dîwu lúgt péz laimîgi béigtám seschám nedēlám*, eine Fürbitte halten in Bezug auf (glücklich beendigte) Sechs-Wochen; *lúgtis péz lîtus*, zu Gott bitten wegen Regen.

In dieser Bedeutung wird *péz* bei Pronominibus postponiert, cf. *manis péz*, meinetwegen; *sewis péz*, seinetwegen; *kápéz*, weswegen; *tápéz*, deswegen.

12. *prett'*, gegen, (verkürzt aus dem Adverb *prettím*, entgegen), mit dem Accusativ (Mittelkurland); §. 621. (L. Spr. §. 574)

a) räumlich: gegen, (sei es gegen wirklich oder scheinbar sich bewegende oder gegen sich nicht bewegende Gegenstände), cf. *prett' wêju airét*, gegen den Wind rudern; *prett' sauli skattîtis*, gegen die Sonne schauen; *prett' ſēmeli*, gegen Norden; *prett' wakkarîm*, gegen Westen; *prett' jûru*, gegen das Meer hin.

b) metaphorisch: gegen (im friedlichen Sinn): *nedûd wi'ltîgu lizîbu prett' sawu tuwákû*, gieb nicht falsch Zeugniss gegen deinen Nächsten; *dumpi ze'lt prett' kéninu*, Empörung beginnen wider den König. — Eine Wendung wie: *mîlestîba prett' dîwu*, Liebe gegen Gott, dürfte nicht gut lettisch sein.

c) bei ungefähren Zeitangaben, cf. *prett' wakkaru*, gegen Abend; *prett' launagu*, gegen Mittagszeit, (nicht lange vor Mittag).

d) beim Vergleich, *ſeme prett' sauli ir maſa*, die Erde ist im Vergleich mit der Sonne klein.

Anmerk. Local ist der Genitiv üblich namentlich in Livland, auch in Nordkurland. Das Adverb *prettím* steht hinter dem Dativ, cf. *klêtêi prettím kûts*, der Kleete gegenüber (steht) der Stall; *ku'ngam prettím ne lamá*, dem Herrn gegenüber schmähe nicht.

§. 622. (L. Spr. §. 575) 13. *prîksch*, vor, (verkürzt aus dem adverbialen Locat. *prîkschá*, voran, von dem Subst. *prîkscha*, das Vordere), mit dem Genitiv;

a) räumlich: vor, (im Gegensatze zu *pakal*, hinter), auf die Fragen wo? und wohin? *prîksch nama*, vor dem Hause; *prîksch tìsas*, vor dem Gericht; *ìsim prîksch tìsas*, wollen wir vor das Gericht gehen, (richterliche Entscheidung suchen).

Anmerk. Häufig wird die Praeposition durch das Subst. *prîkscha* ersetzt, cf. *klêts-prîkschá*, vor der Kleete; *diwa un zi'lwêku prîkschá*, vor Gott und Menschen; *maná prîkschá*, vor mir.

b) zeitlich: vor, (im Gegensatz zu *pêz*, nach), cf. *prîksch stundas*, vor einer Stunde; *prîksch Jânim*, vor Johanni.

c) causal: für, zu, (welche Bedeutung vielleicht auf einem Germanismus beruht), cf. *mirt prîksch sawa dráuga*, sterben für seinen Freund; *ness' úděni prîksch mafgáschanas*, bring Wasser zum Waschen.

Anmerk. Bei letzterer Bedeutung findet sich auch der Accusat., aber selten.

§. 623. (L. Spr. §. 578) 14. *sta'rp*, zwischen, (Verkürzung des adv. Locativ *sta'rpá*, von dem Subst. *sta'rpa*, Zwischenraum), mit dem Genitiv und Accusativ promiscue.

a) räumlich: zwischen, cf. *sta'rp têwa un mâtes sêdêt*, zwischen Vater und Mutter sitzen; *wi'nsch paschá sta'rpá sta'rp îkschki un ōtru pi'rkstu igrîfis*, gerade zwischen dem Daumen und Zeigefinger hat er sich eingeschnitten.

b) räumlich: zwischen im Sinn von unter, cf. *sta'rp sěwám*, unter den Weibern; *sta'rp awím*, unter den Schafen.

Anmerk. Der Locativ des Substantivs, natürlich dem Genitiv nachgestellt, dient im Sinn von zwischen, unter und innerhalb, cf. *ka'lnu sta'rpá*, zwischen den Bergen; *mûsu sta'rpá*, unter oder zwischen uns; *nedêlas sta'rpá*, innerhalb einer Woche.

15. ***schipuss'***, diesseit, §. 624. (L. Spr. §. 579)
ōtrpuss', } jenseit,
wi'npuss', }
(verkürzte Locative von *schi pusse*, diese Seite; *ōtra pusse*, die andere Seite; *wina pusse*, jene Seite), mit dem Genitiv, cf. *schipuss uppes*, diesseit des Baches; *winpuss mefcha*, jenseit des Waldes.

16. ***fem***, (hochlett. *fam*), unter, (Verkürzung des Locat. *femé* von *feme*, Erde), bloss in Livland und im kurischen Oberland gebräuchlich; §. 625. (L. Spr. §. 580)

A. mit dem Genitiv, auf die Frage wo? cf. *fem egles*, unter der Tanne.

B. mit dem Accusat., auf die Frage wohin? cf. *mett' fem galdu*, wirf es unter den Tisch; und wann? *fem gáismu*, um Tagesanbruch.

17. ***wi'rs***, über, auf, (Verkürzung des adverbialen Locativs *wi'rsú*, oben, von dem Subst. *wi'rsus*, Oberfläche); §. 626. (L. Spr. §. 581)

A. mit dem Genitiv, auf die Frage wo? cf. *wi'rs femes*, auf Erden; *wi'rs akmina*, auf dem Stein;

B. mit dem Accusativ, auf die Frage wohin? *ze'rt rûku wi'rs rûku*, schlage Hand in Hand (B. 869).

Anmerk. Lieber wird der Locativ Substantivi gebraucht, cf. *femes wi'rsú*, auf Erden; *údens wi'rsú*, auf dem Wasser.

18. ***zaur***, durch, (Verkürzung des Adv. *zauri* von dem Adj. *zaurs*, durchlöchert, enzwei), mit dem Accusativ; §. 627. (L. Spr. §. 582)

a) räumlich, meist mit der Nebenbeziehung, dass das Hindurchgehende dasjenige, wo hindurch es geht, in seinem Zusammenhang stört und das Hindurchgehen mit einer gewissen Anstrengung geschieht, cf. *zaur fchûgu iflíft*, durch den Zaun hindurchkriechen; *su'ns zaur lûgu iflézis*, der Hund ist durch die Fensterscheibe hinausgesprungen, (durch das offene Fenster würde heissen: *pa lûgu*); *zaur dêli naglu dfít*, durch das Brett einen Nagel treiben.

b) zeitlich ist das Adverb *zaur* selten. Besser lettisch ist hier das Adjectiv im Anschluss an das Subst. (also im

Accus. oder Instrum.)', cf. *zauru dînu*, den ganzen Tag = *wissu dînu*; *zaurám naktím*, die Nächte hindurch.

c) durch, zur Angabe des Mittels, cf. *zaur diwa spêku*, durch Gottes Kraft; *tas zaur launu zi'lwêku man nûtizzis*, das ist mir durch einen bösen Menschen geschehen.

---

§. 628. Anmerk. 1. Es giebt noch einige Praepositionen oder praepositionelle Adverbien, die aber entweder bereits ganz veraltet sind oder überhaupt nur ganz vereinzelt und local üblich gewesen sein mögen und noch sind:

îs, bis;
wef (= *uf*), gegen, auf, zu, (russ. возъ);
aplik, um, (auch Adv. = *aplink*, herum);
ár, ausserhalb, (Adv. *árá*, draussen);
klát, nahe bei, (Adv. *klátu*, nahe);
kûpsch, seit;
sânis, seitwärts — von (Adv. *sânis*);
sezz', entlang, (Adv. *sezzen*, cf. *sekt*, folgen).

§. 629. (L. Spr. §. 584) Anmerk. 2. Eine gewisse Unregelmässigkeit findet sich im Gebrauch der Pronominalcasus bei den Praepositionen. Oft nämlich tritt die Dativform gerade auch im Sing. für den Accus. oder Genit. ein, und auch der Genitiv für den sonst mehr üblichen Acc. namentlich bei *ar*, mit; *ap*, um; *par*, für, über; *pî*, bei; *pêz*, nach; cf. *ar man*, *manis*, *manim*, mit mir; *ap tew*, *tewis*, *tewim*, um dich; *par sew*, *sewis*, *sewim*, für sich; *pî manis* und *manim*, bei mir; *pêz tew*, *tewis*, *tewim*, nach, hinter dir. Das Demonstr. *tas* und das Relativ *kas* treten bei jenen Praepositionen vielleicht namentlich gern in die Dativform, wenn das Mascul. gemeint ist, dagegen beharrt der Accus. resp. Genitiv oft, doch auch nicht immer, wenn das Neutrum bezeichnet werden soll: *ar tam*, mit dem; *ar tõ*, damit; *pî kam*, bei wem; *pî kõ* (Genit.), wobei; *pêz tam*, nach diesem, aber auch: nachher; *pêz tõ*, nachher.

Anmerk. 3. Oft verstärken sich Praepositionen durch pleonastische Hinzufügung eines wurzel- oder wenigstens sinn-verwandten Adverbs; so tritt zu §. 630. (L. Spr. §. 587)

ap, um, ... *apkárt*, herum, cf. *ap ſemes lōdi apkárt*, um die Erdkugel herum;

iksch, in, . . . *ikschá*, drin, cf. *iksch istabas ikschá*, in der Stube drin;

gar, längs, . . . *garam*, vorbei, cf. *gar du'rwim garam*, längs der Thür vorbei;

nů, von, ... *nůst*, weg, cf. *nů kâjám nůst*, von den Füssen weg;

par, über, ... *pâr*, hinüber, cf. *par ju'mtu pâri*, über das Dach hinüber;

pi, bei, ... *klát*, nahe, cf. *pi pi'lsáta klát*, nahe bei der Stadt:

zaur, durch, ... *zauri*, hindurch, cf. *zaur dêli zauri*, durchs Brett hindurch;

ar, mit, ... *lidſ*, zugleich, (in umgekehrter Reihenfolge), cf. *lidſ ar brâli*, zugleich mit dem Bruder;

und zu den untrennbaren, resp. ungetrennten Praepositionen (fast alle Verba composita lieben solche Verstärkung):

áiſ- . . . . *prōjam*, fort, cf. *áiſgâja prōjam*, er gieng (ganz) fort;

at- . . . . *atkal* od. *atpakal*, zurück, cf. *atnâza atpakal*, er kam zurück;

iſ- . . . . *árá* od. *lauká*, draussen, cf. *iſdſit' árá*, hinaustreiben; *kad tu iſtschibbétu lauká!* dass du verrauschen (verschwinden) möchtest (eine Verwünschung)!

sa- . . . . *kōpá*, zusammen, cf. *sasédás kōpá*, sie setzten sich zusammen.

In folgender tabellarischen Uebersicht der Praepositionen nach ihren Classen und ihrer Rection sind ebenso die seltenen Praepositionen wie die seltene Rection sonst üblicher Praepo- §. 631. (L. Spr. §. 593)

sitionen übergangen, namentlich auch die vollständigen Adverbialformen, die als Postpositionen dem Genitiv oder Dativ folgen.

	Aechte Praepositionen (compositionsfähig)		Unächte Praepositionen (nicht compositionsfähig)	
	trennbare	untrennbare (in Composit.)	vorgesetzte	nachgesetzte
Accus.	*ap*, um *par*, über, für		*apkárt*, um *ar*, mit *gar*, längs *pakal*, hinter, nach *prett'*, gegen *zaur*, durch	
Genit.	*bef*, ohne *if*, aus (Livl.) *nů*, von *pî*, bei	*at*, zurück *î*, hinein (*prē*, dabei) *sa*, zusammen (*u*, davonweg)	*îksch*, in *péz*, nach *prîksch*, vor *schîpuss'*, diesseit *wi'npuss'*, } jenseit (*ōtrpuss'*,) } jenseit	*dêl*, } *labbad*, } wegen *péz*, }
Dativ.	*da*, bis (Livl.)		*blakkam*, neben	
Accus. und Genit.	*áif*, hinter, jenseits *úf*, auf		*appaksch*, unter *sta'rp*, zwischen *fem*, unter (Livl.) *wi'rs'*, auf	
Accus. und Dativ.	*pa*, durch, auf, unter		*lidf*, bis	

VII. Zahlwort.

1. Cardinalzahlen.

Alle Cardinalzahlen sind Adjectiva (1, 4—9 in beiden Geschlechtern, 2—3 theils Generis communis, theils in einzelnen Casus zweigeschlechtig §§. 211 ff.), oder lassen sich adjectivisch gebrauchen, wenn sie auch urspr. Substantiva sind, (diese Subst. erscheinen dann aber flexionslos: *desmit* (10), *si'mt* (100), *tůkstůsch* (1000), oder wenigstens indeclinabel: *desmits*, *si'mts;* ebenso alle Composita dieser Zahlen, d. h. die Zahlen 11—19, die vollen Zehner 20—90, die vollen Hunderte, u. s. w.). Auch die flexionsfähigen ersterwähnten wirklich adjectivischen Zahlen können ausser *wins*, *wína* (1), flexionslos (2, 4—9), resp. indeclinabel (3) erscheinen (§. 216). §. 632.

Regel 1. Alle adjectivischen oder adjectivisch gebrauchten Zahlen stehen für gewöhnlich attributiv dem Nomen, das das Gezählte bezeichnet, voran und richten sich, falls sie überhaupt flectiert werden, nach Casus und Genus des Hauptworts, (der Numerus ergiebt sich von selbst). §. 633.

Beisp. *desmit(s) wíri*, zehn Männer; *tůkstůsch faldati*, tausend Soldaten; *schíds sapi'rzis tschetrus we'rschus*, *dewínas gůwis un diwidesmit un pizas áitas* oder *tschetri we'rschus*, *dewín(i) gůwis un diwidesmit un piz(i) áitas*, der Jude hat zusammengekauft vier Ochsen, neun Kühe und fünfundzwanzig Schafe; *mélderis ikgaddus barů un párdůd pa desmit(s) weprim*, der Müller mästet und verkauft jährlich zu zehn Schweinen (Borge).

Anmerk. Bei zusammengesetzten Zahlen richtet sich die Construction nach der letzten, daher muss, falls das letzte Glied eins (1) ist, das Gezählte, wenn es kein Plur. tant. ist, im Singul. stehen, cf. *trisdesmit un wins wírs*, einunddreissig Männer.

Regel 2. Die ursprünglich substantivischen Zahlen *(desmits, si'mts, tůkstůts)* können als Subst. das Ge- §. 634.

zählte im Genitiv (partitiv) hinter sich haben; erscheinen aber selbst in der Regel unflectiert: *desmits naglu*, zehn Nägel; *mu'ms schůgadd' ir bijis diwpadsmits telu*, wir haben dieses Jahr zwölf Kälber gehabt; *ar trîsdesmits wîru*, mit dreissig Männern; *nů tschetr(i)si'mts ſaldatu ne atlikkás ne nēka*, von vierhundert Soldaten blieb nichts übrig; *diwtůkstůsch rubulu*, zweitausend Rubel.

§. 635. Anmerk. 1. Das Gezählte kann im Genitivus partitivus gewissermassen absolut an der Spitze des Satzes stehen, gleichviel was für eine Zahl nachher folgt, cf. *lōpu wi'nsch tur wairák ne ká diwidesmits*, *bet ſi'rgu tik trís wái tschetrus*, an Vieh hält er mehr als zwanzig Stück, aber an Pferden bloss drei oder vier. *Rubulu man tikkái wins*, an Rubeln habe ich bloss einen. Dieselbe Wortstellung ist beliebt bei ungefähren Zahlangaben. cf. *tas bérns ir gaddu pizu wezs*, das Kind ist ungefähr fünf Jahr (prov. Jahrner fünf) alt; *tur strádája wîru dewini*, dort arbeiteten etwa neun Mann.

§. 636. Anmerk. 2. Die urspr. substantivischen Zahlen erscheinen flectiert (nach Casus resp. Genus) um der Deutlichkeit willen und zwar nur dann, wenn sie allein, aber in Beziehung auf ein vorangegangenes Subst. und ohne Praeposition und ohne Demonstrativpronom. stehen; cf. *zik ſaldátim tur rûmes? pizdesmitim gan nebús;* für wieviel Soldaten wird dort Raum sein? für fünfzig wird wohl nicht sein; *mês bijám diw' mâsinas, si'mtám tádu nedabúsi*, wir waren (unserer) zwei Schwesterchen, unter hunderten wirst du solche nicht finden (B. 1336). Dagegen: *tur ir ſaldatu pa diw'desmits winá sētá*, dort sind Soldaten zu zwanzig in je einem Bauerhof; *méitám meſchá lōpi paſudduschi*, *nů tríspadsmits wél náu pédas úſitas, kad tik schēm tríspadsmits ne bús wi'lki úſkrittuschi?* den Mägden sind im Walde Kühe verloren gegangen; von dreizehn hat man die Spuren noch nicht gefunden; wenn nur nicht Wölfe diese dreizehn überfallen haben. *si'mts* und *tůkstůts* übrigens flectieren sich

falls kein Subst. folgt immer, auch nach Praepositionen od. Pronom., cf. *zik tew rubulu? ar si'mtu, ar diwsi'm-tim, ar tûkstûti mums bûtu dēwsgan;* wie viel Rubel hast du? mit hundert, mit zweihundert, mit tausend würden wir genug haben; *sche ir tristûkstûsch rubuli* (od. *rubulu*); *ar schō tûkstûti parâdus áifmaksáschu, tōs diwtûkstû-schus glabbáschu úf prîkschu;* hier sind dreitausend Rubel; mit diesem Tausend werde ich Schulden bezahlen, die beiden andern Tausend werde ich für die Zukunft bewahren.

Die Zahlen, welche um ein verhältnissmässig Geringes kleiner sind als die vollen Zehner, Hunderte od. Tausende, (d. h. wenn an 10 etwa fehlt 1, an 20—40 höchstens 3, an 50—90 höchstens 5, an 100 höchstens 10, an 200–400 höchstens 1—19, oder 20, 30, 40), drückt der Lette gern durch Subtraction mittelst *bef*, ohne („minus"), aus. Von den abgezógenen Zahlen muss allein *wins* wegen *bef* im Genitiv erscheinen, (die andern Zahlen sind meist indeclinabel); der gezählte Gegenstand, falls er nachfolgt, steht im Genitiv. Cf. *diwidesmit(s) bef wina fi'rga* oder *diwdesmit(s) fi'rgi* (oder *-u*) *bef wina; mûsu ku'ngi sapi'rkuschi seschdesmits fi'rgus bef tschetru (tschetrim)* oder *seschdesmit(s) bef tschetri fi'rgu.* §. 637.

Das Adverb *lidf* der Zahl, resp. dem auf die Zahl folgenden Gezählten nachgesetzt entspricht unserm deutschen gerade und steht so namentlich bei den vollen Zehnern, Hunderten, Hunderten mit Zehnern u. s. w. um anzudeuten, dass kein Einer dabei ist, cf. *desmits lidf*, gerade zehn; *trisdesmits âbûlu lidf*, gerade dreissig Aepfel. Ebenso bei andern Sammelzahlen: *wéfchu diwi kâli lidf*, an Krebsen sind gerade zwei Band (60 St.). §. 638.

Vor der Zahl und dem Gezählten hat *lidf*, oft adverbial ohne Einfluss auf den folgenden Casus, oft praepositionell mit folgendem Dativ, die Bedeutung des deutschen adverbialen bis oder höchstens, cf. *lidf desmit(s) fi'rgi labbibá bijuschi*, bis zehn Pferde sind im Getreide gewesen; *wi'nsch tur lidf*

diwidesmit(s) slâuzamas gûwis, er hält bis zwanzig Milchkühe; *winam ir lîdſ pizdesmits rubulim*, er hat bis fünfzig Rubel. Durch Hinzufügung von *kâds* wird die Zahlgränze noch unsicherer angegeben, cf. *wi'nsch iſsêj lîdſ kâdim piz(i) pûrim kwischu*, er säet bis etwa fünf Lof Waizen aus.

§. 639. Ueber den Gebrauch von *wins*, fem. *wina*, gilt insbesondere Folgendes:

1) *wins* ist das einzige Zahlwort, das stets und überall flectiert werden muss.

2) die definite Form *winâis*, fem. *winá* f. *winája*, entspricht unserem der, die, das eine, (cf. den Sinn der defin. Adj.formen), und dient

a) gewissermassen als Ordnungszahl, im Gegensatz zu *õtrâis*, der andere, oder auch wohl zu den folgenden Ordnungszahlen bis höchstens zu 5 (*piktâis*). Im Gegensatz zu höheren Ordnungszahlen muss *pirmâis* stehen. Cf. *tas winâis âiſgâja, tas õtrâis palikka.*

b) hinter Zehnern und Hunderten für *pirmâis*, cf. *diwdesmit pirmâis* oder *winâis*, der einundzwanzigste; *si'mt winâis*, der hundert und erste.

3) Der Plural sowohl der indefiniten Form als auch der definiten, falls es deren bedarf, steht regelmässig bei den Pluralibus tantum, oder wenn ganze Parteien oder Partieen zusammengefasst werden, cf. *winas biksas*, ein Paar Hosen; *wini ratti*, ein Wagen; *tẽ winî ratti âiſgâja úſ pi'lsâtu, õtrî mâjás*, der eine Wagen ist nach der Stadt gegangen, der andere ist zu Hause; *tẽ winî ſaldati uſ Jelgawu nûgâjuschi*, die einen Soldaten sind nach Mitau gegangen.

4) Oft hat *wins* die Bedeutung allein und wird (im Sing. und Plur.) dann gern mit *pats*, selbst, oder *winigs*, einzig, verbunden, cf. *wins pats tur biju*, allein war ich dort; *jûs wini winigi essit nâkuschi*, ihr seid allein gekommen; cf. d. Adv. *win*, allein, bloss, nur; *ar labbu win*, nur mit Gutem: *ne win — bet ari*, nicht nur — sondern auch.

5) Als unbestimmter Artikel hat *wins* urspr. nicht

gedient, scheint sich aber durch Einfluss des Deutschen mehr und mehr einzubürgern (§. 513).

6) Bei Ausrufen der Verwunderung ist *wins* im Deutschen ziemlich unübersetzbar, cf. *ak tu wins faglis!* Ach, was du für ein Dieb bist! *ak tu wins besgûdigs zi'lwèks!* Ach, was du für ein ehrloser Mensch bist! *ak tádi wini besgûschi!* Ach über solche Ehrlose!

§. 640. Die ausser *windis* einzig und allein vorkommenden definiten Formen der Zahlen 2—5: *diwéji, tréiji, tschetréji, pizéji*, fem. *-jas*, werden gebraucht

a) in wirklich definitem Sinn, wie die defin. Adjj. oder auch *windis* (§. 639, 2, a), cf. *wissîm sáimnîkim fi'rgi apsirguschi, tik tēm tschetréjîm, kam mâjas atsittu, lîdf schim wél wesseli*, allen Wirthen sind die Pferde erkrankt; nur den vieren, die seitab wohnen, sind sie noch gesund. Dagegen aber auch: *tē diwi*, die beiden; *tēm trim* oder *trís*, den dreien.

b) oft, (wenn auch nicht mehr ausschliesslich), bei den Pluralibus tantum, cf. *diwéjûs rattùs*, in zwei Wagen; *tréijas jáunas biksas pi skrōdera*, drei Paar neue Hosen sind beim Schneider.

c) wenn Gesondertes zusammengefasst werden soll, cf. *fibbens tréijás' witás ispéra*, der Blitz schlug an drei Stellen ein.

2. Ordinalzahlen.

§. 641. Die indefinite Form der Ordinalzahlen kommt in Folge des ihnen anhaftenden Superlativbegriffes nur selten vor, obschon sie an sich nicht unmöglich ist, cf. *pikts wîrs schinís mâjás múfcham náu turéts*, ein fünfter Dienstmann ist in diesem Gesinde nie gehalten worden; *trescha wîra newáijaga*, eines dritten Mannes bedarf es nicht.

Nur *ōtrs*, der andere (und ein anderer) ist in der Regel indefinit und wird nur bei besonderen Veranlassungen, d. h. bei wirklicher Hervorhebung, definiert.

§. 642. Ueber den Unterschied von *tschetr-desmitáis* und *zetturtáis desmits* u. s. w. cf. oben §. 222, 4. Cf. *wi'nsch tschetrdesmitá gaddá îgâjis*, er ist ins vierzigste Lebensjahr getreten, d. h. ist über neununddreissig Jahre alt; aber: *wi'nsch zetturtá desmitá îgâjis*, er ist ins vierte Jahrzehent getreten, d. h. er ist zwischen dreissig und vierzig Jahr. alt.

§. 643. Der Eine — der Andere heisst: *wins* — *ōtrs* oder *(tas) wináis* — *(tas) ōtráis*, wenn überhaupt von zweien die Rede ist, (lat. *alter* — *alter*), (Plur. von Parteien §. 639, 3).

Einer — ein Anderer, (also von mehr als zweien), heisst *zits* — *zits*, *(alius* — *alius)*.

Mit Beobachtung desselben Unterschiedes drückt der Lette einander aus, cf. *wái gribbît wins ōtru ne'mtîs?* wollt ihr einander nehmen (Trauformular)? *schîs pasaules zi'lwéki zits zittu piwil un pōsta*, dieser Welt Menschen betrügen und verderben einander; *mîléjitîs wins ōtru*, liebet euch wechselseitig.

Anmerk. Bezieht sich einander auf ein Subst., das im Satz sich findet, so wird es durch Wiederholung des Subst. ausgedrückt, cf. *dráugs dráugu apkampa*, ein Freund umarmte den andern; *brâlis brâlim palídf*, ein Bruder hilft dem andern; *kráukls kráuklim azzi neifknábs*, ein Rabe wird dem andern das Auge nicht aushacken; *wái akls aklam zelu war râdît*, kann ein Blinder einem Blinden den Weg weisen?

3. Sammelzahlen.

§. 644. Ueber die eigentlichen Sammelzahlen und die eben dahingehörigen Subst. cf. §§. 223. 225.

Das Gezählte folgt der Sammelzahl im Genitiv, cf. *duzzis schkîwju*, ein Dutzend Teller; *jégeri nûschâwa pussi'mtu fakku*, die Jäger erschossen ein halbes hundert Hasen.

§. 645. Die adjectivische Sammelzahl *abbi*, beide, verbindet sich oft mit *diwi* und flectiert sich dann vorzugsweise also:

Nom. *abbi* fem. *abbas diwi*, alle beide

Acc. *abbus* » *abbas diwi*

Gen. *abju diwju*

Dat. *abbîm diwim*, fem. *abbám diwám.*

Anmerk. 1. Das lett. *diwi* entspricht oft dem deutschen beide, wenn neben der Zusammenfassung der zwei zugleich ein Gegensatz gegen mehrere andere angedeutet ist, cf. *jûs diwi nâkat lîdſ, jûs zitti palikat*, ihr beide kommt mit, ihr andern bleibet!

Anmerk. 2. Bedarf man weiterer adjectivischer Sammelzahlen, so setzt man *wissi*, fem. *wissas*, vor die Cardinalzahl, cf. *wissi trís brâli*, alle drei Brüder; *esmu wissus sawus desmit(s) ſi'rgus pârdewis*, ich habe alle meine zehn Pferde verkauft.

Es giebt auch collectivische Zahl- und Quantitäts-Adverbia. Dahin gehört: *zik*, wie viel; *tik*, so viel; *daudſ*, viel; Compar. *wairák*, mehr; *pu'lkáku*, mehr (origineller Comparat. zu dem Subst. *pu'lks*, Menge); *maſ*, wenig; *maſák*, weniger; (*daudſ maſ*, sei es viel oder wenig, wenigstens etwas); *zik nezik*, sei es soviel es sei, ein klein wenig doch; *nezik*, nicht gar viel; *bischkît*, ein Bischen (entlehnt); *druszin*, ein wenig, (ein Krümchen); *pârlîku*, überausviel; *dēwsgan*, genug. §. 646.

Nach allen diesen Adverbien steht der Genit. partitivus (Beisp. cf. §. 553, a), nach vorausgehender Praeposition kann jedoch auch das Hauptwort in dem Casus stehen, den die Praeposition fordert und das zwischengeschobene Adverb vertritt die Stelle eines indeclinablen Adjectivs, *ar maſ láudîm* (neben *ar maſ láuſchu*) *te nekâ ne war darît*, mit wenig Menschen kann man hier nichts machen; *te jánâk ar wairák wîrim*, hier muss man mit mehr Männern kommen; *nû druszin sápêm nenûmirsi*, von ein wenig Schmerzen wirst du nicht sterben; *pî daudſ sáimnikim*, bei vielen Wirthen.

Anmerk. Von *daudſ* finden sich einzelne Pluralformen, namentlich der Dat. masc., cf. *ar daudſim satikkûs*, mit vielen traf ich zusammen; vielleicht auch der Nom. masc. cf. *daudſi tō nesaprût*, viele verstehen das nicht.

4. Vertheilungszahlen

§. 647. hat der Lette nicht in eigenen Formen. Er umschreibt sie durch die Praeposition *pa* mit Cardinal- (oder Sammel-)zahlen:

pa winam od. *pa winu*, zu je einem
pa diwim, zu zweien
pa trim, zu drei
pa tschetrim, zu vieren
u. s. w.
pa desmit(s), zu zehn
pa si'mtu, zu hundert
pa tûkstûsch(u), zu tausend
pa duzzi, zu je einem Dutzend
pa winam gabbalam, zu je einem Stücke
pa pârim, paarweise.

Mit dem Plural der Collectivsubstantiva drückt *pa* meist nur das Ungefähre aus, bis eine hinzugefügte Cardinalzahl Näheres bestimmt, cf. *pa si'mtim*, zu Hunderten; *pa tûkstûschim*, zu Tausenden; *pa dutschim*, zu Dutzenden.

Ueber Multiplicativa und Artzahlen, cf. §§. 226. 227.

5. Bruchzahlen.

§. 648. Die Brüche, die mehr oder weniger als die Hälfte einer ganzen Zahl bezeichnen, sind dem Letten noch etwas ganz Ungewohntes. Er lernt sie meist erst in den Schulen.

Gemischte Zahlen, die aus Ganzen und der Hälfte eines Einers bestehen, drückt der Lette durch die Zusammenfügung von *puss'*- (*pusse*, Hälfte) mit der Ordinalzahl im Genitiv aus, ganz analog der deutschen Bildung solcher Zahlen: *puss'-ôtra*, anderthalb; *puss'-trescha*, drittehalb; *puss'-zettrûta*, viertehalb; u. s. w. Der Ton wird nicht von der Ordinalzahl auf *puss'* gezogen, also ist die Composition keine eigentliche (wie *pusdîna*, Mittag; *pus-rubulis*, Halbrubel). Bei den aus mehreren Gliedern bestehenden Zahlen fügt sich *puss'*- vor das letzte

naturgemäss allein Ordinalform habende Glied, cf. *diwdesmit puss'-ōtra*, zweiundzwanzigstehalb: *si'mt(s) puss'-desmita*, hundert und zehntehalb. Handelt es sich nicht um die Hälften von Einern, sondern von Hunderten od. Tausenden, so folgt das Subst. *si'mts, tûkstûts* gleichsam als Gezähltes im Genit. nach hinter den Zusammenfügungen von *puss'-* mit den entsprechenden Einern: *puss'-trescha si'mta*, drittehalb hundert; *puss'-ōtra tûkstûscha*, anderthalb tausend.

§. 649. Das Gezählte steht nach obigen Zahlausdrücken, wo das Satzgefüge den Nominativ erwarten lässt, im Genitiv, cf. *tur ir puss'-sesta rubula*, dort sind sechstehalb Rubel; *wêl palikka puss'-pìktas ass*, noch blieben nach fünftehalb Faden. Fordert das Satzgefüge den Acc., so kann, fordert es den Dativ, so muss das Gezählte in diesem Casus stehen und die Ordinalzahl assimiliert sich dem folgenden Nomen ohne fernere Rücksicht auf das vorhergehende *puss(e)*, cf. *es nûpirku puss'-ōtru duzzi schkìwju*, ich kaufte anderthalb Dutzend Teller; *ûf puss'-astûtám pûra-wìtám*, auf achtehalb Lofstellen; *puss'-treschus râzinus uf reifu nûrija*, drittehalb Kartoffeln schlang er auf einmal hinunter. — Wo es sich um halbe Hunderte oder Tausende handelt (§. 648), steht das Gezählte stets im Genitiv, der von dem Substantiv *si'mts, tûkstûts* abhängt: cf. *puss'-ōtra si'mta faldátu*, anderthalb hundert Soldaten; *puss'-trescha tûkstûscha rubulu*, drittehalb tausend Rubel; *ar puss'-pìktu si'mtu zi'lwéku*, mit fünftehalb hundert Menschen.

§. 650. Andere Brüche, deren Zähler eins ist, drückt der Lette wie oft auch der Deutsche lediglich durch den Nenner in Ordinalform mit *dàla, dalis*, Theil, aus, cf. *treschá dala*, der dritte Theil ($^1/_3$), *zetturtá dala*, der vierte Theil ($^1/_4$), *desmitá dala*, der zehnte Theil ($^1/_{10}$). Das Gezählte steht im Genitiv voran oder folgt mit der Praeposition *nû; treschá femes dala ar rudfim apsêta*, der dritte Theil des Landes ist mit Roggen besäet; *jáunas derîbas raksti wêl náu zetturtá dala nû wesselas bîbeles*, die Schriften des neuen Testaments sind noch nicht ein Viertel der ganzen Bibel.

§. 651. Ist der Zähler des Bruches mehr als **eins**, so wird er durch die Cardinalzahl gegeben und der Nenner entweder wie oben, oder durch die Zusammenfügung der Ordinalzahl mit *dalis*, cf. *diwi treschas dalas* od. *tresch-dali*, $^{2}/_{3}$; *winpadsmit diwpadsmit dalas* od. *diwpadsmit-dali*, $^{11}/_{12}$. Das Gezählte folgt am besten mit *nû*. Bei gemischten Zahlen steht das Gezählte zwischen der ganzen Zahl und dem Bruch, cf. *diwi pōdi un trís pĭkt-dali*, $2^{3}/_{5}$ Liespfund.

6. Die Angaben von Maass, Gewicht, Geld, Zeit, Alter und Datum.

§. 652. Wenn zu der Cardinalzahl die Benennung des Maasses, Gewichtes, Geldes ohne das Gemessene, Gewägte, und den Stoff des Geldes, gesetzt wird, so kann dieselbe mit Flexion oder ohne Flexion (wie das deutsche Lof, Stof, Glas u. s. w.) folgen, also im letzteren Fall: *pûr'*, Lof; *sĭk'*, Seek; *stōp'*, Stof; *körtel'*, Quartier; *birkaw'*, Schiffpfund; *pōd'*, Liespfund; *mārzin'*, Pfund; *ûlekt'*, Elle; *ass'*, Faden; — auch die unbestimmten Maasse: *enkur'*, Anker, Fässchen; *buttel'*, Flasche; *glâſ'*, Glas; oder Geldsorten wie *rubul'*, Rubel; *kapeik'*, Kopeken; *dâlder'*, Thaler; *pimber'*, Fünfer; *wêrdin'*, Ferding; *timp'*, Timpf (= 18 Kop.). Cf. *zik mîſchu essi iſkûlis? desmit pûr'*; wie viel Gerste hast du ausgedroschen? zehn Lof.

Wird aber das Gemessene, Gewogene, der Stoff des Geldes od. das Wort *náuda*, „Geld", bei dem Maass, Gewicht oder der Münze **genannt**, so steht ersteres im **Genitiv nach** und das letztere nebst den vorhergehenden Zahlen steht in der kürzesten (wo möglich indeclinablen, flexionslosen) Form voran, cf. *winam wél atlizzis* od. *atlikkuschis desmit(s) pûr' kartupelu*, es sind ihm noch übrig geblieben zehn Lof Kartoffeln; *mês iſdewám pĭz' sĭk' linu sêklas*, wir haben fünf Seek Leinsaat verkauft; *nûpi'rku diwi ûlekt' wadmalas*, ich kaufte zwei Ellen Tuch; aber: *ar winu pûru miltu nepârtiksim*, mit einem Lof Mehl werden wir nicht auskommen; — *párweddu pĭz rubul' papîra un trís márkas wara náudas.*

Anmerk. 1. Von Bruchbezeichnungen kommt ausser den oben §§. 648 ff. angegebenen bei Gewichtsbestimmungen, namentlich bei *ma'rzinsch* das aus dem Deutschen entlehnte *pērendel*, nebst *puss'-pērendel*, ein halb Viertel und *trispērendel*, drei Viertel vor, cf. *tur náu ne pērendel ma'rzina* od. *ma'rzin'*, dort ist kein Viertel-Pfund.

Anmerk. 2. Um Brüche zu vermeiden hat der Lette für die Bruchtheile grösserer Maasse, Gewichte, Geldstücke oft besondere Benennungen: $^1/_4$ Lof, *siks;* $^1/_6$ Lof, *sizinsch;* $^1/_{12}$ (resp. $^1/_8$) Lof, *dwâlcktis;* $^1/_4$ Elle, od. $^1/_4$ Stof, *kōrtelis* (= Quartier); $^1/_4$ Rubel, *kwart-rubulis.*

Die Zeitbestimmungen nach der Uhr sind wesentlich aus dem Deutschen übertragen. §. 653.

Auf die Frage: *zik (ir) pu'lksten(i)s?* wie viel ist die Uhr? antwortet man um die vollen Stunden zu bezeichnen mit *pu'lkstenis* nebst der erforderlichen Cardinalzahl oder der letzteren allein, cf. *pulkstenis (ir) wins, piz,* oder bloss: *wins, piz,* die Uhr ist eins, fünf.

Auf die Frage: *zikkûs?* um wie viel Uhr? antwortet man mit dem flexionslosen *pu'lksten* und der Cardinalzahl im Locativ, cf. *pu'lksten winá* oder *winûs, desmitûs, diwpadsmitûs,* um eins, zehn, zwölf.

Halb wird durch das adverbiale *puszel* oder *puszel* (wörtl. Halb-Weg) vor dem Locativ der vollen Stunde ausgedrückt, *puszel winá* und *winûs,* um halb ein Uhr; *puszel diwjûs,* um halb zwei Uhr; *puszel dewinûs,* um halb neun Uhr. Auf die Frage: *zik (ir) pu'lkstenis? puszel trís* od. *puszelé trís,* halb drei.

Ein Viertel oder drei Viertel auf ... giebt man durch *pērendel* und *trispērendel uf* ... ohne Hinzufügung von *pu'lksten',* cf. *pērendel uf winu, uf seschim,* um ein Viertel auf eins, auf sechs; *trís pērendel uf septinim,* um drei Viertel auf sieben. Auf die Frage *zik (ir) pu'lkstenis?* Antw. *pērendelis* (od. *-le*) *uf tschetrim,* ein Viertel auf vier; *trís pērendeli* (od. *-les*) *uf winpadsmit,* drei Viertel auf eilf.

Auf die Frage: *zik ilgi jáu ir?* wie lange ist es her? §. 654.

erfolgt die Antwort im Nominativ bei Jahren, Monaten, Wochen, Tagen, Stunden, cf. *tschetri gaddi*, *trís stundas*, vier Jahre, drei Stunden.

Auf die Fr. *zik gaddu*, *stundas* u. s. w. *atpakal?* vor wie viel Jahren, Stunden? folgt die Cardinalzahl in dem Accusativ, cf. *seschus gaddus*, *pìzi nedēlas atpakal*, vor sechs Jahren, fünf Wochen (wörtl. sechs Jahre u. s. w. zurück).

§. 655. Auf die Frage nach dem Alter:

a) *zik winam gaddu*, *mêneschu* u. s. w? wie viele Jahre, Monate u. s. w. hat er? antwortet der Nomin. (bei *puss'*- mit der Ordinalzahl der Genitiv §. 649), cf. *winam ir puss'-gads*, *pìzi gaddi*, *pus-dewìta mênescha*, er ist ein halb Jahr, fünf Jahr, neuntehalb Monat alt.

b) *zik wezs wi'nsch ir?* wie alt ist er? antwortet der Accus. oder Genitiv, cf. *gaddu* oder *gadda wezs*, ein Jahr alt; *pus-gaddu* oder *pus-gadda wezs*, ein halb Jahr alt; *trís mêneschus* oder *triju mêneschu wezs*, drei Monate alt.

c) *kádûs gaddûs essi* od. *stâwi?* wie alt ungefähr bist du? antworten Wendungen wie: *pâri par pìzdesmit gan bûs*, über funfzig wirds wohl sein; oder: *nû seschdesmits daudf nekas* (oder *nezìk*) *netrûks*, von sechszig wird nichts (oder nicht viel) fehlen; oder: *pìktá*, *sestá desmitá gan búschu igâjis*, in das fünfte, sechste Zehn werde ich eingegangen sein.

d) *kurá gaddá essi* od. *stâwi?* in welchem Jahre (bestimmt, genau) stehst du? antworten Wendungen wie: *man ir diwdesmit(s) gaddi*, ich habe zwanzig Jahre; oder wenn das Jahr nicht voll ist: *esmu dewìnpadsmitá*, *diwdesmits winá* oder *diwdesmit(s) ìksch wina*, *pìzdesmits ìksch ōtra gadda*, ich bin im neunzehnten, einundzwanzigsten, zweiundfünfzigsten Jahre.

Ist ein bestimmtes Jahr oder Jahrzehend noch nicht ganz erreicht, so sagt man *snēgt pì*, „reichen an", mit der Cardinalzahl, cf. *wi'nsch snēdf pì trísdesmit(s) gaddìm*, er reicht an die dreissig Jahre. Ist das Alter schon erreicht, so braucht man *sasnēgt* c. Accusat. Cf. *wi'nsch tik tik pìzpadsmit gaddus bija sasnēdfis*, er hatte so eben (kaum, kaum) funfzehn

Jahre erreicht. Ein Alter von 40—50 Jahren wird auch durch *pusmûsch* (halbes Leben, die Hälfte des Lebens) oder *pusmúfcha zi'lwéks* (ein „halbgelebter" Mensch) angedeutet. Ein Kind von zwei oder drei Jahren heisst: *diwju, triju gaddu bérns.*

Anmerk. Bei Kälbern und Füllen wird das Alter nach durchgelebten Wintern bezeichnet: *fimmittis*, einjährig; *diwi, trís fimas* oder *diwju* od. *triju fimu mittis*, zwei, drei jährig; bei Kühen nach der Zahl der getragenen Kälber, *wîna tela, triju telu mâte*, Mutter eines Kalbes, dreier Kälber.

Bei Datums-Angaben steht Tag und Jahr mit der Ordinalzahl in dem Locativ, der Monatsname aber wird entweder flexionslos mit *mênescha* oder im Genitiv ohne *mênescha* zwischen die Ordinalzahl und *dîná* eingefügt, oder flexionslos mit dem Locat. *mênesí* vor die Ordinalzahl gestellt, cf. *tûkstûsch astûnsi'mt pìzdesmit un astûtá gaddá, seschpadsmitá Merz mênescha dînâ* (od. *seschpadsmitá Merza dînâ*) od. *Merz mênesí, seschpadsmitá dînâ,* oder endlich kommt auch wohl in ganz deutscher Weise der Monatstag im Accus. vor: *seschpadsmitu Merz,* 1858, den 16. März. — Der ungeschulte Lette giebt oft das Datum nach Festzeiten, Apostel- und alten Heiligen-Tagen, indem er von letzteren rückwärts zählt, *uf Jurgîm pa(r) nedêlu*, eine Woche vor Georgi; *uf lëldînu pa trís (trim) nedêlám*, drei Wochen vor Ostern. Oder vorwärts gerechnet: *nû Mârtinîm pa pizi nedêlám*, fünf Wochen nach Martini. Heute über acht Tage, über ein Jahr heisst: *schûdîn par nedêlu, par gaddu;* heute vor fünf, sechs Tagen heisst: *pizas, seschas dînas atpakal.* Gerade an dem und dem Tage heisst: *uf paschîm*, z. B. *Jânîm*, gerade zu Johanni. §. 656.

Anmerk. Beiläufig sei hier bemerkt, dass der Lette abweichend von deutscher Anschauung den Abend stets zum folgenden Tage zählt (wie die Juden), cf. *zettur(t)-dînas wakkars*, Mittwochabend; *piktû wakkar(u)*, am Donnerstag-Abend.

VIII. Pronomen.

1. Personalpronomina, Possessiva, *pats* (selbst).

§. 657. Der Gebrauch der persönlichen Fürwörter zur Angabe des Subjects bei Verben (§. 487) ist in Folge der treuer bewahrten Personal-Endungen des Verbum im Lett. viel eingeschränkter als im Deutschen. Diese Personalpronomina treten eigentlich nur ein,

1) wenn ein besonderer Nachdruck zu dem Pleonasmus berechtigt, cf. *tu ganísi, es rakstíschu,* du wirst hüten, ich werde sticken (B. 454); *grábjat sinu, kam wáijaga, man sinina ne wáijaga, es áifischu táutinás,* harket Heu, ihr, die ihr dessen bedürft, ich brauche kein Heuchen, ich werde in die Fremde gehen, d. h. heirathen, (Volkslied); *jûs diwi, nenâkat lìdf,* ihr beide, kommt nicht mit; *es, taws kúngs, tá gribbu,* ich, dein Herr, will es so; *wái tu pats ìsi, wái zits káds ìs,* wirst du selbst gehen, oder ein anderer?

2) wo die Verbalformen ihr Personalsuffix verloren haben oder auch nebenbei noch zweideutig geworden sind; also

a) in allen dritten Personen (§. 268), wo in der Regel *wi'nsch,* fem. *wina,* Pl. *wini,* fem. *-as* hinzutritt.

b) in der 2. Pers. Sing., wo sie mit der 3. Pers. identisch lautet, Praes. Act. Cl. VI—IX. (§. 279) und Futur. Medii aller Classen (§. 304).

c) im ganzen Sing. (resp. auch Plur.) des Praes. Conditionalis (§. 309).

d) im ganzen Conjunctiv (Relativ), der überhaupt keine Personal-Endungen hat, da er durch das flectierte oder flexionslose Particip. Praes. oder Futur. Act. umschrieben wird. cf. *es essût,* ich sei; *tu essût,* du seist, u. s. w.

§. 658. Das Personalpronom. bleibt weg

1) oft, doch durchaus nicht immer bei dem Imperativ: *éij,* geh! *strádájit,* arbeitet! Dagegen cf. z. B. *diwin, tu nedûdi!* Gottchen, gieb (es) nicht, d. h. verhüte! *lúdf tu patti!* bitte selbst!

2) wenn irgend der Nachdruck nicht auf der Person, sondern auf der Handlung ruht (unter Beobachtung von §. 657, 2).

3) sehr oft insbesondere wo es aus dem Vorhergehenden naturgemäss sich ergiebt, cf. *lúgschu táutu délinu, lái (wi'nsch) par manim gawilé*, ich werde bitten den fremden Jüngling, dass er für mich singe.

Anmerk. Im Ganzen scheint der Gebrauch der Personalpronomina vielfach ungerechtfertigt mit der Zeit mehr und mehr um sich zu greifen.

Für das deutsche neutrale es als (grammatisches) Subject bei eigentlich subjectlosen (unpersönlichen) Verben, hat und braucht der Lette keinen Ausdruck, falls nicht eine demonstrative Beziehung drin liegt, in welchem Falle *tas* eintritt (§. 675): *ne sáp*, es thut nicht weh; *tas ne sáp*, das thut nicht weh; *tas ir finams*, das ist bekannt (§. 502). Noch weniger drückt der Lette es aus, wo der Deutsche es pleonastisch an die Spitze des Satzes setzt, cf. es war einmal ein Mann, *zitkárt bija wins wîrs* u. s. w. §. 659.

Das deutsche man hat der Lette auch nicht. Er braucht dafür die 3. Pers. Verbi (subjectlos), cf. *wái ga'ldu kláj*, deckt man den Tisch? *jáit*, man muss gehen (§. 488); oder in manchen Fällen auch wohl *láudis* z. B. *sakka*, die Menschen sagen f. man sagt; oder durch die 2. Person: *ja strádási, bús máifes*, wenn man arbeitet, wird man Brod haben; oder durch das Passiv: *tas múfeham náu dfi'rdéts*, das hat man noch nie gehört. §. 660.

Ueber die Wahl der 2. Pers. Pl. zur höflichen Anrede und Zugehöriges cf. oben §. 499.

Nur drei Possessivpronomina hat der Lette: *ma'ns*, mein; *taws*, dein; *saws*, sein, ihr (in reflexivem Sinn, russ. свой). Die übrigen müssen durch Genitive der Personalpronomina (Plur.) oder der Demonstr. (Sing. und Plur.) ersetzt werden: *mûsu*, unser; *jûsu*, euer; *wina*, sein, fem. *winas*, ihr *(ejus)*; Pl. *winu*, ihr, *(eorum, earum)*, (letztere drei Formen nicht-reflexiv cf. §§. 662 ff.); cf. *mûsu têws debbesís*, unser Vater im Himmel; *tâ ir jûsu fehêlastiba*, das ist eure §. 661.

Gnade, (hängt von eurer Gnade ab); *wina fi'rgs*, sein Pferd, u. s. w.

Anmerk. 1. Auch für *ma'ns*, *taws*, *saws*, aber eben nur für die Nominative Sing. u. Plur. tritt der Genit. der entsprechenden Personalpronomina ein und zwar in der sonst nicht vorhandenen Form *mana*, *tawa*, *sawa* §§. 228 ff. allemal in der Verbindung mit *pascha*, Genit. von *pats*, selbst, um mein, dein, sein eigen auszudrücken, cf. *mana pascha bérns*, mein eigen Kind; *tawa pascha fi'rgs*, dein eigen Pferd; *mana pascha áudfékni*, meine eigenen Zöglinge. Ist der Besitzer ein Fem., so bleibt, wie es scheint, die masc. Form des Possessivs: *sáimnize sazzíja*, *tas ir mana pascha bérns*, *tâs mana pascha gûwis* (nicht *manas paschas bérns*), die Wirthin sagte, das ist mein eigen Kind, das sind meine eigenen Kühe; *mûsu paschu ratti*, unser eigener Wagen; *jûsu paschu náuda*, euer eigenes Geld; *winu paschu têws*, ihr eigener Vater. Steht das Besessene im Casus obliq., so pflegt wohl *mana* . . *pascha* in denselben Casus zu treten, *es jûs mîleju ká sawu paschu têwu*, ich liebe Euch wie meinen eigenen Vater; *es ju'ms klausíschu ká sawam pascham têwam*, ich werde Euch gehorchen wie meinem eigenen Vater.

Anmerk. 2. Ueber den Gebrauch des Artikels vor dem Possessiv cf. Anmerk. 2. zu §. 509, b.

Anmerk. 3. Das Possessiv steht in der Regel vor seinem Substantiv. Ruht auf diesem aber ein besonderer Nachdruck, so kann jenes auch nachgestellt werden, cf. *bédf méitin laimeš sawas*, fliehe, Mädchen, deine Laima (Volkslied); cf. *wedd' prõm karu sawu* (Volkslied).

Anmerk. 4. Wo der Zusammenhang die Beziehung nicht fraglich erscheinen lässt, bleibt das Possessivpronom. auch oft weg, cf. *wái (taws) têws mâjás? (mans) têws náu mâjás*, ist dein Vater zu Hause? der (d. i. mein) Vater ist nicht zu Hause; *es ku'ngam klausu*, ich gehorche meinem Herrn; *gûdá wezzákus*, ehre deine Eltern.

Einer besonderen Erörterung bedarf das reflexive Pronomen, sei es personal, (Acc. *sewi*, sich; Genit. *sewis*, seiner; Dat. *sewim*, sich), sei es possessiv, (*saws*, fem. *sawa*, sein, Pl. defin. *sawéji*, die Seinigen), dessen Gebrauch wesentlich vom Deutschen abweicht und sich an das Slavische anschliesst. §. 662.

Allgemeine Regel. Das reflexive Pronomen (sei es personal, sei es possessiv) ist keineswegs ein (Personal- oder Possessiv-) Pronomen der dritten Person, sondern wird gleicherweise mit Bezug auf **alle drei** Personen gebraucht, jedoch immer nur in dem Fall, dass es sich auf das grammatische **oder** logische Subject des **eigenen** Satzes (sei es Hauptsatz oder Nebensatz) zurückbezieht („reflexivum").

Anmerk. 1. Schon aus diesem Grunde kann das reflexive Personalpronomen keinen Nomin. haben und kann nicht selbst Subjectsstelle im Satze vertreten (§. 230).

Anmerk. 2. Wo das Personal- oder Possessivpronomen sich nicht auf das grammat. oder logische Subj. des eigenen Satzes bezieht, steht das Personalpronomen der 1. u. 2. Person, resp. ein Demonstr. zur Vertretung der 3. Person, und *ma'ns*, *taws*, nebst den Genitiven: *wina*, *winas*, *mûsu*, *jûsu*, *winu* (§. 661) zum Ausdruck der possessiven Beziehung.

Die Beispiele für obige Regel ordnen sich unter folgende Punkte.

1. Rückbeziehung auf das **grammatische** Subject des einfachen Satzes. Cf. *es sewi ne taupu (= es netaupûs)*, ich schone mich selbst nicht; dagegen: *tu mani netaupi*, du schonst mich nicht; *tu sewim win dõmá dfiwût*, du denkst für dich allein zu leben; dagegen: *es tewim win dõmáju dfiwût*, ich denke für dich allein zu leben; *lái skattás uf sewi paschu*, er mag auf sich selbst sehen; dagegen: *lái skattamis uf winu*, lasst uns schauen auf ihn; *mês par sewi gâdájam*, wir sorgen für uns; dagegen: *jûs gâdájit par mu'ms*, ihr sorget für uns; *jûs par sewi gâdajat*, ihr sorget für euch; §. 663.

dagegen: *mês gâdájam par ju'ms*, wir sorgen für euch; *wini par sew gâdá*, sie sorgen für sich; dagegen: *mês gâdájam par winim*, wir sorgen für sie; *nem tu sawu dalu, es ne'mschu sawu*, nimm du dein Theil, ich werde meines nehmen; dagegen: *nem tu manu dalu, es ne'mschu tawu*, nimm du mein Theil, ich werde deines nehmen; *dìws, dûd man sawu garu*, Gott, gieb mir deinen Geist; dagegen: *es ilgûjûs péz tawa gara*, ich sehne mich nach deinem Geiste; *wi'nsch newar sawu mutti wa'ldít*, er kann seinen Mund nicht zügeln; dagegen: *es newaru wina mutti wa'ldít*, ich kann seinen Mund nicht zügeln; *sáimnize sawus bérnus máza*, die Wirthin unterrichtet ihre Kinder; dagegen: *es winas bérnus mázischu*, ich werde ihre Kinder unterrichten; *ìsim pì sawu da'rba*, lasst uns an unsere Arbeit gehen; dagegen: *jûs pì mûsu da'rba ne ìsit*, ihr werdet an unsere Arbeit nicht gehen; *kápéz jûs sawu mâti ne kûpjat?* warum pflegt ihr eure Mutter nicht? dagegen: *wái mês jûsu mâti kûpsim?* sollen wir eure Mutter pflegen? *wini sawus laukus labbi apstrádájuschi*, sie haben ihr Feld gut bearbeitet; dagegen: *mês winu laukus labbi essam apstrádájuschi*, wir haben ihre Felder gut bearbeitet; *nem tu sawu schkippeli*, nimm deine Schaufel; *neáismi'rsti sawu zeppuri*, vergiss deinen Hut nicht; *ifléij sawu milestibu mûsu si'rdis*, lass deine Liebe in unsere Herzen strömen; *apfchêlûjis par sawim bérnim*, erbarme dich über deine Kinder; *es, tu, wi'nsch, wina, mês, jûs, wini, winas ar têm sawéjim*, ich mit den Meinigen, du mit den Deinigen, er mit den Seinigen, sie mit den Ihrigen, wir mit den Unsrigen, ihr mit den Eurigen, sie mit den Ihrigen.

§. 664. 2. Rückbeziehung des reflexiven Pronomens im Nebensatz auf das **grammatische** Subject des Nebensatzes, cf. *es pìrâdìju, ka newaru máifi sewim pe'lnît*, ich bewies, dass ich mir Brod nicht verdienen könne; dagegen: *es pìrâdìju, ka dêls man máifi newar dût*, ich bewies, dass der Sohn mir nicht Brod geben könne; *es méitái pitéizu, lái sewim drânu raugás*, ich befahl der Magd, dass sie sich ein Tuch besorgen solle; dagegen: *es méitái sûlìju, ka drânu*

winái důschu, ich versprach der Magd, dass ich ihr ein Tuch geben würde. — *Pêteris lúdfás, wái brâlis sawas mâjas newarétu paturét*, Peter bat, ob der (sein) Bruder sein (eigenes) Gesinde nicht behalten könnte; dagegen: *Pêteris lúdfas, wái brâlim wina mâjas newarétu pamest*, Peter bittet, ob man dem Bruder sein Gesinde nicht lassen könnte; *wi'nsch gribb', lái winam nů sawas máifes důmu*, er will, dass ich ihm von meinem Brod gebe; dagegen; *wi'nsch gribb' nů manas máifes*, er will von meinem Brode; *mês tôs láudis slawéjam, kas sawu máifi gůdígi pe'lna*, wir loben die Menschen, die sich selbst ihr Brod verdienen.

Anmerk. Bezieht sich das Pronom. im Nebensatz auf das Subj. des Hauptsatzes, so wird oft Zweideutigkeit vermieden dadurch, dass man das Pronom. weglässt, cf. *Pîragu sáimniks lúdfas, lái jûs winam si'rgu uf dinu atláifchat*, der Pîrag Wirth bittet, dass Sie ihm (sein) Pferd auf einen Tag erlassen mögen; *sunischi éd tâs druszinas, kas nů ku'nga ga'lda krít*, die Hündchen essen die Brosamen, die von (ihres) Herrn Tische fallen.

3. Rückbeziehung auf das **logische** (nicht auf das grammatische) Subject des Satzes oder Satzgliedes. Dieses geschieht in folgenden Fällen: §. 665.

a. in Sätzen, wo das Verbum ein (eigentlich oder uneigentlich) impersonales (d. h. subjectloses) ist, und wo das logische Subject im Dativ erscheint, z. B.

α) bei dem Debitiv Passivi (§. 578), wie schon die deutsche Uebersetzung zeigt, cf. *man jágâdá par sewím un par sawim bérnim*, ich muss für mich und für meine Kinder sorgen; *ju'ms sawás mâjás jása'rgájas nů kildám*, ihr müsst in eurem Hause vor Zank euch hüten; *Pêterim bij jáit pi sawa da'rba* Peter hätte an seine Arbeit gehen müssen; *man jánem saws fi'rgs*, ich muss mein Pferd nehmen (cf. γ).

β) bei andern wirklichen impersonalen (od. wenigstens impersonell gebrauchten) Verben. Cf. *káut tewím jel sewis pascha, sawas wesselíbas, sawa gůda bútu fchêl!* wenn dir doch leid wäre um dich selbst, um deine Ge-

sundheit, um deine Ehre! *man slápst péz sawa diwa*, ich dürste nach meinèm Gott; *ká winam klájás pa sawám mâjám?* wie geht es ihm in seinem häuslichen Wesen?

γ) bei Verbis wie: *man ir*, ich habe, *(mihi est)*, *man trûkst*, mir fehlt, und allen ähnlichen, die in der Regel ein Subject haben, aber ein sächliches, die Person aber, die da hat oder nicht hat (logisches Subject), im Dativ (possessivus) bei sich führen (§. 575). Das reflexive Possessivpronom. steht hier merkwürdiger Weise als Attribut bei dem grammatischen Subject (Nomin., resp. Genit. Partitiv), cf. *mu'ms ir sawi iraddumi*, *jums sawi*, *zittim zitti*, wir haben unsere Gewohnheiten, ihr habt eure, andere haben andere; *maním (ir) sawa pârtikschgna*, ich habe mein Auskommen; *tádam strádnîkam múfcham sawas máifîtes ne trûks*, solchem Arbeiter wird niemals sein Brodchen fehlen; *man schinís bédás wáijaga sawa mîla padōma-dewéja*, in dieser Noth bedarf ich meines lieben (alten) Rathgebers.

§. 666. b. in Satzgliedern, die nicht eigentlich einen Satz bilden, sofern ihnen ein Verbum finitum fehlt, die aber sich stets in einen besonderen Satz umsetzen lassen, indem man das nöthige Verbum finitum aus einem Infinitiv, aus einem andern Nomen Actionis oder aus dem Particip (Gerundium) herausnimmt. In diesem factisch unentwickelten Nebensatz steht das (Personal- oder Possessiv-) Pronomen in der reflexiven Form, wenn es sich auf das **logische** Subject zu der im **Infinitiv** oder **Nomen Actionis** oder **Particip** angedeuteten Handlung bezieht, ganz abgesehen davon, **ob und wie** dieses Subject schon in dem übrigen Satz namhaft gemacht ist.

α) bei Infinitiven, cf. *tew nebús sawu mantu we'lti têrét*, du darfst deine Habe nicht nutzlos verschwenden; *nebístis sawas bédas mázitájam ifstástít*, scheue dich nicht dem Pastor deinen Kummer mitzutheilen; *palídfi mu'ms wissu sawu zerîbu uf tewi mest*, hilf uns alle unsere Hoffnung auf dich setzen! *mázi mûs sawus bérnus áudfinát îksch tawas bíschanás*, lehre uns unsere Kinder erziehen in deiner Furcht;

bet winam palidfam wairût un pasa'rgát sawu mantu un úfturu, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten; *ju'ms pînâkás uf sawám paschám lîtám skattîtis*, es kommt Euch zu auf Eure eigene Angelegenheiten zu schauen; *labbáki sawu paschu máifi êft ne ká uf zitta rûkám skattîtis*, es ist besser sein eigen Brod zu essen als auf eines Andern Hände zu schauen; dagegen: *palîdfi mu'ms, ak ku'ngs, tawus wárdus pâr wissám mantám zinît un mîlét*, hilf uns, Herr, dein Wort über alle Güter zu ehren und zu lieben, (denn: *tawi wárdi un mês zinîtáji*).

β) bei Nominibus Actionis, cf. *diws lái ju'ms dûd mîru um palauschanûs ne uf sew paschim, un uf sawu gudrîbu un spêku, bet uf wina swétu padõmu un palîgu*, Gott gebe Euch Friede und Vertrauen nicht auf Euch selbst und Eure Klugheit und Kraft, sondern auf seinen heil. Rathschluss und Beistand; dagegen: *mu'ms jápazel sawas rûkas un jápatéiz mîlam dîwam par wina palîgu pi mûsu da'rbim*, wir müssen unsere Hände aufheben und danken dem lieben Gott für seinen Beistand bei unserer Arbeit; und: *dûdi mu'ms, diws têws, stipru tizzîbu un palauschanûs úf tawu fchêlastîbu*, gieb uns, Gott und Vater, einen starken Glauben und Vertrauen auf deine Gnade.

γ) bei Participien (Gerundien): *ku'ngs redféja manis nâkam ar wissîm sawîm mâju láudîm*, der Herr sah mich kommen mit allen meinen Dienstleuten; *wakkar îraudfiju putninu lâpam sawu ligfdu*, gestern bemerkte ich ein Vöglein, wie es sein Nest flickte; *atraddu mâsu têrféjam ar sawu mîlâkû*, ich fand meine Schwester kosend (sich unterhaltend) mit ihrem Liebsten.

Anmerk. In sehr wenigen Fällen steht das Possessivpronomen scheinbar absolut, d. h. ohne Beziehung auf ein Subject, in einem Sinn, den der Deutsche übersetzen muss durch: eigen, eigenthümlich, besonders, recht, u. s. w. namentlich bei den stehenden Verbindungen: *sawá laiká, sawá witá*, cf. *atraddîsi wissas lîtas sawá* §. 667.

witá, du wirst alle Sachen an ihrem (rechten) Platz finden, *(= atr. ka wissas lìtas sawá witá bús)*; *sawá laiká ir laimi sagaidísim*, zu seiner (von Gott bestimmten) Zeit werden wir das Glück erwarten oder erlangen, *(= sawá laiká ir laime mu'ms atspídés)*; cf. *sawa máise (sc. ir) allasch gausáka (*sc. *ikkatram)*, das eigene Brod ist segensreicher; *wái tas tas pats likkums? né, tas atkal saws*; ist das dasselbe Gebot? nein, das ist wieder ein besonderes (sein eigenes); cf. *sawáds*, von seiner besonderen Art; cf. *tâ atkal sawáda lìta*, das ist nun wieder ganz etwas anderes; *tur sawádas lìtas*, dort begeben sich ganz eigenthümliche Dinge.

§. 668. Im Allgemeinen gelten noch für den Gebrauch des reflexiven Fürworts folgende Punkte.

1. Die der lettischen Sprache eigenthümliche Einfachheit der Satzbildung verhindert schon an sich die Dunkelheit und Zweideutigkeit der Beziehung und ist deshalb beim Gebrauch des Reflexivum sehr zu empfehlen.

2. Die Wortstellung ist, wie aus obigen Beispielen erhellt, so, dass das reflexive Pronomen unmittelbar oder wenigstens nicht allzu weit **hinter** dem grammatischen oder logischen Subject folgt, worauf es sich bezieht oder hinter dem Infinitiv, Nomen Actionis oder Particip, welches auf jenes Subject hindeutet.

3. Der Lette vermeidet das besondere personale Reflexivpronomen neben dem Verbum, wo er irgend Verba media (reflexiva) gebrauchen kann. (§§. 688 ff.)

§. 669. Die definiten Formen der Possessivpronomina: *manéjs, tawéjs, sawéjs*, der Meinige, der Deinige, der Seinige, sind im Ganzen selten. Das reflexive *sawéji* (Pl.) dürfte am ehesten noch zuweilen vorkommen: *es tõs sawéjus newaru ústurét*, ich kann die Meinigen nicht ernähren (§. 662.). In dem Sinne von „die Meinigen, Deinigen, Seinigen" u. s. w. braucht der Lette, wenn nicht gerade alle zusammengefasst werden sollen, lieber concret: *sẽwa un bérni*, Weib und Kin-

der; *raddi*, Verwandte; *mâju bérni*, Hausgenossen; *máifes bérni*, die in jemandes Brod und Lohn stehen; *sáime*, (Sing. collect.) Dienstboten (Pl.); *gâjéji* (Pl.), Arbeiter, Dienstleute.

Anmerk. Einen Ausdruck für die Unsrigen, Eurigen hat der Lette nicht *(mûséji? jûséji?)*.

Bei Bezeichnung der Reciprocität der Beziehung unterscheidet der Lette (abweichend von andern Sprachen) genau, ob die Wechselbeziehung zwischen zweien oder mehr als zweien stattfindet. Dort dient *wins — ōtru* (oder *ōtram* u. s. w., je nachdem ein anderer Casus erforderlich ist), hier *zits — zittu*, (*zittam* u. s. w.), einander. (Beisp. nebst einer andern ächt lettischen Art das einander zu umschreiben cf. §. 643.) §. 670.

Ueber das reciprok. Medium cf. §. 690.

pats, fem. *patti*, selbst, wird vorzugsweise gern im Nominativ mit dem Subject verbunden, auch wo andere Sprachen es in den Casus obliquus setzen, cf. *mîlé sawu tuwákû ká pats sewi*, (genuiner lettisch als: *ká sewi paschu*, obschon letzteres auch nicht falsch ist) liebe deinen Nächsten wie dich selbst; *pats sewím tō nastu úflizzis*, er hat die Last sich selbst aufgelegt. §. 671

Anmerk. Die nicht-pronominale Urbedeutung von *pats*, Hausherr, und *patti*, Hausfrau, ist keineswegs schon veraltet und findet sich beim Volk oft namentlich von Wirth und Wirthin, cf. *wái pats mâjás?* ist der Wirth zu Hause? *patti plawá*, die Wirthin ist auf der Wiese.

Der Genit. (masc.) von *pats* in Verbindung mit den Genitiven der Personalpronomina dient zum Ausdruck für mein, dein u. s. w. eigen §. 661. Anm. 1. §. 672.

Auch in anderen Verbindungen hat *pats* verstärkende hervorhebende Bedeutung, cf. das deutsche ganz, gerade, z. B. bei Adjectiven, namentlich Superlativen, cf. *pats pirmáis*, der allererste; *pats pédigáis schkelmis*, der allerletzte (abgefeimteste) Spitzbube; *pats gudrákáis*, selbst der Klügste; oder auch bei Substantiven, cf. *paschá laiká* (oder Acc. *paschu*

laiku), gerade zu rechter Zeit; *paschá zelá*, gerade unterweges; *paschás káfás*, gerade auf oder während der Hochzeit; *nû pascha tsákuma*, ganz von Anfang; *lîdf pascham galam*, ganz bis zu Ende; *wêjsch ir paschâ pîré*, der Wind ist gerade entgegen (in der Stirn); *wins pats*, ganz allein.

Die Verbindung: *wi'nsch pats*, heisst: er selbst; *wina patti* od. *pascha*, sie selbst, u. s. w., wo oft auch *wi'nsch* wegbleiben kann, cf. *kû patte sakka?* was sagt sie selbst? *kâ pascham wárds?* wie heisst er selbst?

Dagegen die Verbindung mit dem andern Demonstr., dem demonstrat. Artikel: *tas pats*, *tâ patti*, heisst: eben derselbe, eben dieselbe (§. 512).

2. Demonstrativa und Relativa.

(Interrogativa, Indefinita.)

§. 673. Die Demonstrativpronomina *schis*, fem. *schi*; *wi'nsch*, fem. *wina*; *tas* fem. *tâ*, unterscheiden sich in der Art, dass *schis* auf ein näheres hinweist wie dieser, (lat. *hic*); *wi'nsch* auf ein entfernteres wie jener, (lat. *ille*); *tas* hat die allgemeinste Bedeutung gleich dem deutschen der, der da. Im Uebrigen theilen *tas* und *wi'nsch* den Gegensatz gegen *schis*, jener — dieser, und *tas* und *schis* treten ihrerseits je nach ihrer Grundbedeutung, wenn auch im Ganzen viel seltener als *wi'nsch*, zur substantivischen Vertretung der dritten Person beim Verbo (= er, sie) ein; cf. *sawu misu pafistu, ka tâ kâríga un kaitíga*, ich kenne meinen Leib, dass er voller Lüste und Mängel ist.

Anmerk. Sind zwei Personen im Satz zu unterscheiden, die beide dem Sprechenden fern stehen, so dient *tas* neben *wi'nsch*, cf. *Pêteris lûdfa Mârtinam, lái tam pûru rudfu pârdûd; wi'nsch tam atbi'ldéja* u. s. w. Peter bat den Martin, er möge ihm ein Lof Roggen verkaufen; jener antwortete diesem u. s. w.

schis hat zuweilen eine verächtliche Nebenbedeutung, (wie das lat. *iste*), cf. *kŭ schis te gribb' runát? zit klussu!* was will denn der da reden? schweig still! §. 674.

tas dient noch insbesondere §. 675.

a) als Correlativum zu *kas* oder auch zu *ku'rsch*, im Sinn von derjenige — welcher: *kas mák, tam nâk*, wer es versteht, dem es geht (Sprw.); *kŭ mutte pe'lna, tõ muggura maksa*, was der Mund sündigt, das muss der Rücken büssen; *kas tõ wêrdinu negribb', tas tõ márku nedabús*, wer den Heller nicht ehrt, der ist des Thalers nicht werth; *kŭ têws sakrájis, tõ dẽls ifschkérdéjis*, was der Vater gesammelt hat, hat der Sohn verschwendet; *kas dîdféji, tẽ dígst, kas nîzéji, tẽ nîkst*, was keimen soll, das keimt, was verkommen soll, verkommt.

b) nicht selten als blosser Artikel, cf. oben §§. 507 ff.

Anmerk. Ueber den Gebrauch des Masc. *tas* im Sinn des deutschen neutralen es, das, cf. §§. 502. 659., und darüber, wie *tas* am Anfang des Satzes sich im Genus und Numerus, abweichend vom Deutschen, nach dem folgenden Subst., worauf es sich bezieht, richtet, cf. §. 505.

Während die drei oben besprochenen Demonstrativa sowohl adjectivisch als auch substantivisch (Pron. der 3. Person) gebraucht werden, dienen vorzugsweise adjectivisch die abgeleiteten: §. 676.

scháds und *táds*, ein solcher, von einander sich genau so unterscheidend wie *schis* und *tas*, (von dieser Art — von der Art).

Ueber den Gebrauch bemerke:

1. *scháds — táds* correlativ heissen: der eine — der andere, cf. *scháds tá máza, táds schá*, der eine lehrt so, der andere anders, (selten).

2. *scháds táds*, unmittelbar zusammengestellt, heisst ein irgendwie beschaffener, irgend jemand, irgend Einer, im Plur. allerlei, mit einer verächtlichen Nebenbedeutung, cf. *wi'nsch ir mu'lkis, kŭ scháds táds winam itéiz, tõ wi'nsch klausa*, er ist dumm, was ihm irgend Jemand einredet, darauf hört er; *es gan fáles esmu dféris schádas tádas, kŭ schis*

tas mázija, ich habe wohl solche und solche, d. h. allerlei Arzeneien getrunken, was nur dieser oder jener gerathen hat; *schádus tádus nēkus me'lsch*, allerlei dummes Zeug schwatzt man.

3. Gern verbindet sich *táds* appositionell mit den Demonstrativis resp. Interrogativis oder Personalpronominibus, in, wie es deutscher Auffassung scheint, oft pleonastischer Weise, cf. *kas tas táds (*sc. *búdams)?* wer ist der da ein solcher? was ist das für einer? *kas schis táds?* was ist dieser für einer? *kō tē tádi gribb'?* was wollen die da solche (seiend)? *kū es táds tur darischu?* was soll ich, da ich ein solcher bin, dort machen? *kas tu táds essi?* was bist du für einer?

4. *káds — táds* steht correlativ: cf. *káds tas da'rbs, táda tâ a'lga*, wie die Arbeit, so der Lohn; *kádi ku'ngi, tádi kalpi*, wie die Herren (beschaffen sind), so die Diener; wofür der Lette auch sagen kann: *tádi ku'ngi, tádi kalpi*, (so sind die Herren, so die Diener). Cf. *táda wa'rnâ pe'rta, táda nepe'rta* (Sprw.), Rabe bleibt Rabe, gebadet, ungebadet.

5. *táds* vertritt das deutsche Adverb. so neben Adjectivis, cf. *tas puisis táds nikns*, der Junge ist so boshaft; *tâ sēwa táda lepna*, das Weib ist so stolz (cf. §. 526).

§. 677. Die lettischen Relativpronomina sind:

kas, wer, welcher,
ku'rsch, welcher, fem. *kura*,
káds, was für einer *(qualis)*, fem. *káda*,

und auch: *katrs*, welcher von beiden, (russ. который), fem. *katra*.

Alle diese unterscheiden sich zunächst dadurch, dass *kas* allein nur substantivisch dient, die drei übrigen vornehmlich adjectivisch und nur in selteneren Fällen substantivisch.

Alle vier Pronomina werden relativ und interrogativ gebraucht und endlich auch sogar indefinit, namentlich in Verbindung mit der Negation und gewissen Partikeln (§§. 682 ff.).

kas, wer, was, oder: welcher, welche, welches, hat nach §. 678.
§. 242. nur Singularformen, die zugleich den Plur. vertreten, und die überdiess Generis communis sind, ja sogar das Neutrum bezeichnen können (§§. 502. 629). Beisp. cf. oben §. 675.

Anmerk. 1. Der Genitiv *kâ*, *(ká, kõ)*, ist nur bei Praepositionen (resp. Postpositionen) und bei gewissen Verben üblich cf. *pi kâ* (neben *pi kam*), bei wem; *pi kõ*, wobei (§. 629); *kádêl* (auch *kamdêl*), weshalb; *kápéz*, weswegen; *ká-labb(ad)*, warum; *kâdel*, *kâpéz*, welcher Person wegen; *kõ tew wáijaga*, wessen bedarfst du? (§. 561.) In andern Fällen tritt (nicht sinnlos) die Dativform zum Ersatz ein, cf. *kam dêls essi?* wessen Sohn bist du? *tur bija káds kênina suláinis, kam dêls guléja newessels*, dort war ein königlicher Bedienter, dessen Sohn krank lag.

Anmerk. 2. Der Accus. *kû (kõ)* vertritt als Relativ alle drei Geschlechter, als Interrogativ vorzügsweise das Neutr. *kû tu redfi?* was siehst du? *kû tu gribbi?* was willst du? und die Dativform (wahrscheinlich der alte Accusativ) dient zur Bezeichnung der Person, cf. *kam tu redfi?* wen siehst du? wenn der Satz nicht überhaupt anders gewendet wird, cf. für wen hältst du mich? *kû tu dõmá, kas es esmu?*

ku'rsch, fem. *kura*, welcher, welche (Interrogat. und §. 679.
Relat. subst. und adject.) steht in der Mitte zwischen dem ganz allgemein fragenden *kas* und dem urspr. nur auf zwei sich beziehenden *katrs* (cf. unten §. 681); *ku'rsch* drückt die Frage aus nach Einem aus einer bestimmten begränzten Anzahl, mögen es zwei oder mehrere sein. Cf. *jûs te biját, ku'rsch tas wainígáis?* ihr seid hier gewesen, welcher (sc. von Euch) ist der Schuldige? Die Frage: *kas tas wainígáis*, würde andeuten, dass der Schuldige möglicherweise keiner der Anwesenden sei; *nû schâm blõdám iflassis, kuru gribbi*, von diesen Schüsseln suche dir aus, welche du willst; *ku'rsch nû wina brâlim miris?* welcher von seinen Brüdern ist gestorben?

Allgemeinere Beziehung hat *ku'rsch* sehr oft, wenn es adjectivisch gebraucht ist, cf. *ku'rsch zi'lwéks tõ nefin?*

welcher Mensch weiss das nicht? sodann namentlich, wenn es im Locativ oder in Pluralformen für *kas* eintritt, dem ein relativer Locativ fehlt (*kaní* ist nur interrog.) und der Plur. wenigstens der Form nach, cf. *tas mesch, kurá(kur) mûsu láudis ze'rt*, der Wald, in welchem (wo) unsere Leute (Holz) hauen; *tē ku'ngi, pi kurim*, (neben *pi kam*) *pêrn dēnéju*, die Herrschaft, bei der ich voriges Jahr diente; *sēwas, kuru sta'rpá* (od. *sta'rp kurám*) *kildas zēluschás*, die Weiber, unter denen sich Streit erhoben hat; *kura smi'lga kupla áuga, tái rassina ilgi stâw; kura méita grefna gâja, tâ atraischa ligawina*, welcher Schmeblhalm üppig gewachsen ist, in einem solchen hält sich lange der Thau; welches Mädchen schön einhergegangen ist, die wird eines Wittwers Liebchen (B. 673).

§. 680. *káds*, was für einer (fem. *káda*), interrogativ oft (und negativ immer §. 682.) so gebräuchlich, dass die qualitative Beziehung bei Seite gesetzt scheint, *káds nû winim nâks?* welcher von ihnen wird kommen? *kádá mefchá mûsu láudis ze'rt?* in welchem Walde hauen unsere Leute? cf. dagegen bei relativem Gebrauch: *mâjas esmu úfnémis, bet nefinu, kádas tâs ganíbas*, ich habe ein Gesinde übernommen, aber ich weiss nicht, wie die Triften beschaffen sind. Ueber die Correlativität mit *táds* cf. §. 676, 4.

Anmerk. Die attributive oder aber prädicative Bedeutung von *káds* ergiebt sich aus der Stellung des Artikels (Demonstr.), cf. *káds puisis tas ir?* was für ein Junge ist das? *káds tas puisis (ir)?* von welcher Art ist der Junge? *káda muifcha tâ ir?* was für ein Hof ist das? *káda ir ta muifcha?* wie ist der Hof beschaffen?

Indefinit ist *káds* z. B. immer nach *ja*, wenn, cf. *ja káds tō da'rbu prût, tas lái nâk*, wenn einer (lat. *si quis*) die Arbeit versteht, der komme; aber auch oft allein stehend, *tur bija káds wîrinsch*, dort war ein Männchen (*quidam*); *atsáuz man kádu méitu*, rufe mir irgend eine von den Mägden; *kádas sēwas lai nâk rawét*, es mögen einige Weiber (in beliebiger Zahl) zum Jäten kommen. Bei Zahlwörtern drückt *káds* geradezu das Ungefähre aus, cf. *kéninsch atnâza ar*

kúdim piz tûkstûsch ſaldátim, der König kam mit etwa fünftausend Soldaten; *ar kádu si'mtu*, mit etwa einem hundert; *káds schaks*, etwa ein Schock; *winam ir kádi pizi ſi'rgi*, er hat wohl ein fünf Pferde; *wi'nsch iſsêj lidſ kádim piz(im) pûrim kwischu*, er säet jährlich ungefähr fünf Lof Waizen aus. Ueber die indefiniten Composita cf. unten §§. 682 ff.

katrs (fem. *katra*), welcher von beiden, hat die interrogative und relative Bedeutung auch im Niederlettischen §. 681.
noch keineswegs verloren, cf. *katrás májás biji?* in welchem von beiden Bauerhöfen bist du gewesen? *pa katru zelu nu bráuksim?* auf welchen von beiden Wegen sollen wir nun fahren? (Im Hochlett. wird *katrs* = *kas* gebraucht.) Allerdings aber ist im Niederlettischen die Bedeutung jeder (= *ik-katrs*, cf. unten §. 684, 4) heutzutage die viel allgemeinere und gewöhnlichere, cf. *wi'nsch katrá witá der*, er taugt an jeder Stelle; *katrs ſin*, jeder weiss.

Alle Interrogativa oder Relativa werden mit Bewahrung §. 682.
ihres oben angegebenen wesentlichen Unterschiedes zu Indefinitis durch Composition (resp. Zusammenstellung) mit der Negation oder gewissen Partikeln.

1. Mit der Negation (über die Betonung cf. §. 121):
   ne-kas, Niemand, nicht Einer (nur substantivisch), und neutr.: = Nichts.
   ne-ku'rsch (N.Bart. sonst selten) } keiner, } adject. und substantivisch.
   ne-káds, }
   ne-katrs, keiner von beiden, (niemals: keiner von mehr als zweien),

   Der Bedeutung nach gehört hierher auch **ne-wins**, keiner und Niemand.

Beisp. *kas tur ir? nekas*, wer ist da? Niemand; *nekas nelidſ*, nichts hilft; *nekâ* (Gen.) *náu*, nichts ist da; *tas nekam neder*, das nützt Niemandem, oder: das taugt zu nichts; *nekâ* (Gen. nach §. 569) *neredſu*, ich sehe nichts; *nekádam zi'lwékam* oder *newinam ne esmu ļauna daríjis*, keinem Menschen (Niemandem) habe ich Böses gethan; *newins mani neiredſ*, Niemand kann mich leiden, (wörtl. sieht mich an); *ne-*

wina launa wárda neesmu dſi'rdéjis, kein böses Wort habe ich gehört; *nekatrs tur nebija*, keiner von beiden war dort.

Anmerk. 1. Praepositionen stellen sich zwischen die Negation und das negierte Pronomen indefinitum, cf. *uſ kam tu schõ wárdu ſimé? ne uſ kam*, auf wen beziehst du dieses Wort? auf keinen; *ne pi káda, ne pi wina*, bei Niemand; *ne pi katra tik labbi bérns neit*, zu keinem von beiden geht das Kind so gern (Autz); *neredſ ne ar katru azzi*, er sieht mit keinem von beiden Augen (Autz).

Anmerk. 2. Einen starken Ton hat die Negation in der Composition mit einem Pronomen, wenn eben dieses letztere positiv unmittelbar vorangeht. Der Sinn entspricht den lateinischen Bildungen mit *-cunque*. Cf. *kas nèkas*, irgend wer, *(quicunque)*; *káds nèkáds*, wie beschaffen er auch sei, *(qualiscunque)*; *dûdi kádam nèkádam*, gieb, wem du willst; *kádi nekádi bija saskréjuschi*, allerlei Leute waren zusammen gelaufen; cf. die Adverbien desselben Sinnes: *kur nèkur*, wo es auch sei, oder: gleichviel wohin, (lat. *ubicunque, quocunque*); *ká nèká*, auf irgend eine Weise, *(quomodocunque)*.

Anmerk. 3. Obige negative Indefinitpronomina verbinden sich eigenthümlicher Weise mit der Praeposition *beſ*, ohne, um unser ohne alles, ohne jeden u. s. w. auszudrücken, cf. *beſ neká*, ohne alles, ohne irgend etwas; *beſ nekáda palíga*, ohne alle Hilfe; *beſ nekáda dráuga*, ohne jeglichen Freund.

§. 683. 2. Mit dem Adverb *ká* (wie) verbindet sich (aber locker) namentlich gern *ku'rsch* oder auch *káds*, cf. *ká ku'rsch*, wörtl. wie Einer, sodann = der Eine so, der Andere anders; cf. *ká músu sáimnikim schûgadd rudfi iſdewuschis? ká kuram*, wie ist unsern Wirthen dieses Jahr der Roggen gediehen? verschieden (wörtl. wie Einem, d. h. dem Einen besser, dem Andern schlechter); cf. *ká kádu reiſ(u)*, wörtl. „wie manches Mal", d. h. das eine Mal so, das andere Mal anders.

§. 684. 3. Mit den Partikeln *káut* und *jeb* (cf. §§. 824. 794): *káut-kas, jeb-kas*, irgend jemand, der erste beste, (lat. *quis-*

quis, quisquam); *káut-ku'rsch, jeb-ku'rsch*, irgend einer; *káut-káds, jeb-káds*, dass., (wörtl. ein irgendwie beschaffener), beide letztere vorzugsweise adjectivisch. Beisp. *dûd man káut-kádu drânu*, gieb mir irgend ein Tuch; *nû tâm grâmatám pasnêdſ man káut-kuru*, reiche mir von den Büchern irgend eines.

4. Mit der Partikel *ik: ik-katrs*, ein verstärktes *katrs*, jeder, sei es von zweien, sei es von vielen; seltener ist: *ik-ku'rsch*, jeder (von einer bestimmten Anzahl).

5. Ueber die Verbindung der Relativa mit dem Partic. Praes. II. *(-dams)* zum Ausdruck des deutschen: wer es wolle, wie, wo ich, du, er u. s. w. man wolle, cf. unten §. 758.

zits, (fem. *zitta*), ein anderer (von vielen) im Unterschied von *ōtrs*, der andere (von zweien) (§. 643): *nekaitini zittu*, necke nicht einen Andern; *es béidſu, kad zitti isák*, ich endige, wenn andere anfangen. Correlativ *zits — zits*, (im Nom. oder überhaupt in gleichem Casus) = einer — ein anderer, wenn es noch weiter wiederholt wird: ein Dritter, u. s. w. Cf. *zits dſen, zits tekk, zits ráuj, diws ſin, kas tur war bút*, einer treibt, ein anderer läuft, ein dritter reisst, Gott weiss, was dort sein mag. (Dagegen: *wins iſmukka, ōtrs palikka ikschá*, der eine entrann, der andere blieb drin.) Im Plur. *zitti — zitti*, einige — andere cf. *zitti sakka, ka tâ ſwáigſne uſ karu essût, zitti sméijás*, einige sagen, der Stern deute auf Krieg, andere lachen. §. 685.

zits das eine Mal im Nom., das andere Mal in einem Casus obliquus heisst: einander (Beisp. cf. §. 643).

Nicht selten heisst *zits:* mancher, mancher andere, cf. *zits sakka, ka sa'lds pĕns essût jádſer*, mancher behauptet, dass süsse Milch (in solchem Fall) müsse getrunken werden.

Das Qualitativum, entsprechend *táds*, ist *zittáds*, anders beschaffen. — *zittáda ſeme, zittádi láudis*, ein anderes Land, andere Menschen (ländlich, sittlich).

Anmerk. Genau dem deutschen „mancher“ entspricht *dasch*, fem. *daſcha*, auch nicht selten mit dem eigenthüm-

lichen Zusatz: *labs* (wörtl. gut), der seinen urspr. Sinn durchaus aufgiebt, cf. *dascham labbam zepti zâli riklê iskrin*, manchen fliegen die gebratenen Tauben (wörtl. Hühnchen) in den Mund. Davon das Quantitativum: *daschâds*, mancherlei.

IX. Die Arten des Verbums.

1. Activum.

§. 686. 1. Nur in seltenen Fällen hat dasselbe lett. Verbum intransitive Bedeutung neben der transitiven. Namentlich sind zu erwähnen: *gulu*, *gulu (gúlu)*, *gu'lt*, legen und liegen; und *stáju*, *stáju*, *stát*, stellen und stehen; (cf. *apgu'ltis*, sich schlafen legen und *apgu'lt*, umherliegen; *táutas zelu apguluschi*, *ká pelêki wanadſini*, die Freier sind gelegen auf dem Wege, wie die grauen Habichte;) cf. *apstájîs*, bleibe stehen, eig. stelle dich; *lìtus apstája* auch *nûstája*, der Regen hat aufgehört; *at-stát*, abstehen, sich entfernen, scheiden u. s. w.

§. 687. 2. Sehr oft werden einfache intransitive Verba durch Composition (mit Praepositionen) transitiv. Cf. *smít*, lachen, — *apsmít*, verlachen; *melût*, lügen, — *apmelût*, belügen; *dusmût*, zürnen, — *sadusmût*, erzürnen; *ga'lwût*, bürgen, — *apga'lwût*, verbürgen; *mêrût*, messen, — *iſmêrût*, ausmessen.

2. Medium (Reflexivum).

§. 688. Die Grundbedeutung des Mediums ist die reflexive, d. h. die Handlung des Verbums bezieht sich im Medium auf das Subject zurück, von dem sie ausgegangen ist. Dabei ist zu unterscheiden:

1. das directe Medium, in welchem das Subject zugleich directes Object des Verbums ist, also das Reflexivsuffix *-s* den Accusativ repräsentiert. Diese Art des Mediums ist im Lettischen die bei weitem häufigste und lässt sich zu jedem

Transitivum bilden, cf. *mafgáju-s*, ich wasche mich; *slépjů-s*, ich verstecke mich; *zelů-s*, ich erhebe mich, stehe auf.

Anmerk. Oft wird mittelst dieser Medialform einem leblosen oder gar abstracten Subject eine reflexive Thätigkeit in uneigentlicher Weise zugeschrieben, während das eigentlich thätige Subject ganz verschwiegen bleibt. In diesem Fall dient die Medialform nur zur Umschreibung des Passivs, cf. *basníza súkusis*, der Gottesdienst hat („sich") angefangen, d. h. ist begonnen worden; *da'rbs béigsis*, die Arbeit wird sich endigen, d. h. wird geendigt werden; *náuda âtráki ifdůdás, ne ká nůpe'lnás*, das Geld giebt sich schneller aus, als es sich erwirbt, d. h. wird — ausgegeben, wird — erworben; *zi'rwis atzi'rtás*, das Beil hat sich stumpf gehauen, d. h. ist stumpf gehauen worden. Selten steht das logische Subject im Dativ dabei (§. 578) cf. *man gribbás éft*, essen wird von mir gewollt, (wörtl. will sich mir), d. h. ich will essen; *áifmi'rsás man dfismina*, das Liedchen ist von mir vergessen worden, (wörtl. hat sich mir vergessen).

2. das indirecte Medium, in welchem das Subject nur mittelbar von der Handlung berührt wird. Die Handlung geschieht hier für das Subject, im Interesse des Subjectes, so dass das Reflexivsuffix sich ansehen lässt als Repräsentant des Dativs, cf. *wêléjůs wesselíbu*, ich wünsche mir Gesundheit; *gâdájůs máifes*, ich besorge mir Brod; *pérkůs ábůlus*, ich kaufe mir Aepfel; *áufchůs wadmalu*, ich webe für mich Tuch; *apáunůs fekkes*, ich ziehe die Strümpfe mir an. §. 689.

Anmerk. Wie obige Beispiele zeigen, ist dieses Medium geradezu selbst ein Transitivum und hat somit einen Objects-Accusativ u. s. w. bei sich.

3. Neben dem directen Medium, dem eigentlichen Reflexivum und dem indirecten steht das reciproke Medium, wo die Thätigkeit auf ein anderes Subject sich richtet, sodann aber von diesem auf das erste zurückkommt, wo die Handlung eine wechselseitige zwischen zwei Subjecten ist, cf. *káutis*, einander schlagen; *pléstis*, einander reissen; *sabidrůtis*, sich §. 690.

mit einander gesellen; *salīdfinátis*, sich mit einander versöhnen. Eine besondere Art der Reciprocität liegt im Medium, wenn dieses die Thätigkeit zweier, die einander übertreffen wollen, ausdrückt, (Medium des Wetteifers), cf. *tezzétis*, *bráuktis*, *játis*, *dfe'rtis*, *wi'lktis*, in die Wette laufen, fahren, reiten, trinken, ziehen.

§. 691. 4. Das subjective Medium endlich hat nur die Form, aber nicht eigentlich die Bedeutung des Reflexivs. Es stellt dar eine subjective, oft innerliche, oft äusserliche Thätigkeit, Regung, oft nur einen Zustand des Subjectes unter der Form einer auf das Subject zurückwirkenden Handlung, sodass das Subject zugleich als Object, d. h. thätig und leidend erscheint. So erscheinen namentlich Verba intransitiva (subjectiva, neutra) in Medialform. Cf. *mōftis*, erwachen; *bítis*, sich fürchten; *ri'mtis*, ruhig werden; *bláutis*, schreien; *smītis*, lachen; *râptis*, kriechen; *léktis*, sich zufällig ereignen; *brīnítis*, sich wundern; *prizátis*, sich freuen; *káunétis*, sich schämen; *klausítis*, horchen (*klausít*, hören und gehorchen).

Anmerk. 1. Von vielen Verbis intransitivis compositis die als simplicia nicht als reflexiva erscheinen, bilden sich im obigen Sinn Medialformen, cf. *atspirgtis*, erstarken, (*spirgt*, dass.); *nûsku'mtis*, sich bekümmern, (*nûsku'mt*); *saskáistis*, zornig werden, (*(s)káist)*; *nûtiktis*, sich ereignen, (*nûtikt)*; *pafuftis*, verloren gehen, (*fuft*); *ifdussétis*, sich auskeuchen, erholen; *ifgulétis*, sich ausschlafen; *atkáptis*, zurücktreten, u. s. w.

Anmerk. 2. Es ist ein eigenthümlicher Pleonasmus, dass der Lette zu Infinitiven Medii die finite Form von *likt* und *laut*, lassen, auch im Medium setzt, cf. *wi'nsch likkás káutis*, er liess sich tödten; *likûs kristitis*, ich lasse mich taufen; *nelaujîs plúktis*, lass dich nicht raufen.

3. Passivum.

§. 692. Die passive Redeform liebt der Lette im Ganzen sehr wenig. Daher wendet er ausserordentlich oft den Satz der

im Deutschen passivisch gebildet ist, ins Activ, namentlich auch in den Fällen, wo das logische Subject der Handlung im Satz ausgedrückt werden soll, cf. *launas méles mani(s) aplischké,* für: ich werde von bösen Zungen verläumdet, (nicht: *es tůpu nů launám mélém aplischkéts* cf. §. 604,g). Sodann, ist das logische Subject nicht genannt, wählt der Lette die 3. Pers. des Act. („man"), cf. *wái drīf ga'ldu klás,* wird der Tisch bald gedeckt werden, (wird man decken)? *kalpu zēla par sáimniku,* ein Knecht wurde zum Wirth erhoben, (erhob man); *zauru máisu nepildís,* ein durchlöcherter Sack wird nicht gefüllt werden, (einen durchlöcherten Sack wird man nicht füllen); *winreif suni piwi'ls ar kaulu, ōtru reif ne ar galu ne piwi'ls,* einmal wird der Hund mit einem Knochen betrogen werden, das andere Mal wird er auch mit Fleisch nicht betrogen werden (wird man betrügen); *klau! pi du'rwim kláudfiná,* horch! es wird an der Thür geklopft (man klopft).

Eine zweite ächt lettische und sehr beliebte Umschreibung des Passivs ist die durchs Medium (§. 688. Anmerk.).

Von den eigenthümlichen im Lettischen vorhandenen Passivformen sind am beliebtesten die Debitive (§§. 319 ff.). §. 693.
Ausserdem die beiden Participia (Praes. Pass. und Praet. Pass.) höchstens etwa in der Verbindung mit dem Verbo *bút* (§§. 371 f.).

Die Debitive des Passivs bilden sich nicht bloss von transitiven Activis, sondern auch von intransitiven Activis und von Verbis mediis, aber hier bloss impersonell (vollständig ohne grammatisches Subject), cf. *jámirst,* es muss gestorben werden, (cf. latein. *moriendum est*); *jádfiwů,* es muss gelebt werden; *jámafgájas,* es muss gewaschen werden sich, d. h. man muss sich waschen; *jástēpjas,* es muss gereckt werden sich, d. h. man muss sich recken. Das wesentliche dieser Bildungen ist der Ausdruck der Nothwendigkeit. Die passive Form wird als unvermeidlich nur mit in den Kauf genommen.

Anmerk. Auch Participia Passivi giebts von Verbis intransitivis, (von Mediis nicht), cf. *náu gulēts,* es ist

nicht geschlafen worden; *nu ir dēwsgan dusséts*, nun ist genug geruht worden; *dfi'mti láudis*, Leibeigene, Erbleute, wörtl. (an-)geborene Leute; sogar von *bút*, sein, giebts formell ein Partic. Praet. Passivi: *wái pi daktera biját? tur náu wiss' búts*, seid ihr beim Arzte gewesen? dort ist man nicht gewesen. — Bei den von Verbis intransitivis vorkommenden Particc. Praes. Pass. ist die passive Bedeutung ganz gewichen und die der Fähigkeit (cf. das deutsche —lich, —bar) oder der Nothwendigkeit waltet vor, cf. *mirstams*, sterblich; *nesawīstams*, unverwelklich; *nâkams*, kommend; *áugams*, was die Fähigkeit zu wachsen hat.

§. 694. Der Debitiv Passivi von transitiven Verben ist vorzugsweise in der dritten Person beliebt. Doch kommen die ersten und zweiten Personen auch vor, cf. *es esmu jágûdí*, ich muss geehrt werden; *es bútu jágûdí*, ich müsste geehrt werden; *tu essi jáper*, du musst gepeitscht werden; *tu essi jálīk stallí un jánûbarû*, du musst in den Stall gelegt und gemästet werden.

§. 695. Das logische Subject (d. h. die thätige Person) steht beim Debitiv, falls sie überhaupt ausgedrückt wird, immer im Dativ, cf. *man járaksta*, ich muss schreiben, (wörtl. es muss von mir geschrieben werden, lat. *mihi scribendum est*; §. 578).

Anmerk. 1. Wie obige Beispiele zeigen, setzt der Lette die Copula im Praes. des indicativen Debitiv *(ir)* in der Regel nicht, während er sie in den übrigen Temporibus des indicat. und conditionalen Debitiv nicht entbehren kann. Also in der Regel nicht: *man ir járaksta*, aber wohl stets *man bija, bús, bútu járaksta*, ich musste, werde müssen, müsste schreiben.

Anmerk. 2. Da der Lette überhaupt keinen Debitiv im Activ hat, so muss er jeden debitiven Satz, falls er ihn nicht durch *wáijaga* umschreibt, passivisch wenden. Der Vater muss einen Brief (Acc.) schreiben, *têwam járaksta grâmata* (Nom.).

4. Verba impersonalia.

Allen übrigen Verben als Subject-besitzenden Verben stehen die Verba impersonalia als **subjectlose** gegenüber. Die **ächten** Impersonalia sind diejenigen, welche niemals oder nur ausnahmsweise einen Nominativ Subj. bei sich haben. Dazu gehören: §. 696.

1) die passiven Debitive der Verba intransitiva oder media (§. 693).

2) einige Verba, die Vorgänge in der äussern Natur (Witterung) bezeichnen, cf.

áust, es tagt, (*áusa*, *áuft*, V);
milft, es wird finster, (*milfa*, *milft*, V);
líst, es regnet, (*lija*, *lít*, V);
snîg, es schneit, (*snigga*, *snigt*, III).

Anmerk. Ein etwa, wie man oft findet, dabei stehendes Subject ist aus dem Inhalt des Verb selbst erst herausgenommen, cf. *lîtus líst*, es regnet; *snigs snîg*, es schneit; *dîna áust*, der Tag bricht an.

3) einige Verba, die gewisse (physikalische oder physiologische) Vorgänge bezeichnen. Sie können (wie die Debitive §. 695) den Dativ der afficierten Person (§. 574) bei sich haben:

(man) sa'lst, (mich) friert, (*sala*, *sa'lt*, V);
(man) slápst, (mich) durstet, (*slápa*, *slápt*, V);
(man) káist, (mich) brennts (von innerer Hitze), (*káisa*, *káist*, V);
(man) nēf, (mich) juckts, (*nēféja*, *nēfét*, XII);
(man) sáp, (mir) thut weh, (*sápéja*, *sápét*, XII).

Anmerk. Zu diesen Verben kann der Nominativ des afficierten Körpertheils treten, cf. *kâja sa'lst*, der Fuss friert; *muggura nēf*, der Rücken juckt; *fûbi sáp*, die Zähne thun weh.

4) das Verb *klájas*, es fügt sich, es deckt sich, „es geht" (*klájás*, *klátis*) mit Adverbien der Art und Weise und mit

dem Dativ der Person, cf. *ká tew klájas*, wie geht es dir? *man labbi klájas*, es geht mir gut.

5) Endlich kann man in formeller Hinsicht (§. 268) hierhernehmen die dritten Personen Activi aller Verba, wenn sie das deutsche „man" ausdrücken. *sakka*, man sagt; *pasaulé daudſ blédíbas redſ*, in der Welt sieht man viel Spitzbüberei.

§. 697. Viele andere Verba sind nicht eigentlich Impersonalia, sondern kommen nur der Natur ihrer Bedeutung nach meist oder vielleicht ausschliesslich in der dritten Person vor, haben aber in der Regel ein Subj. bei sich, sei es ein Nomen (im Nominat. oder Genit. partitivus) oder ein Infinitiv oder ein Satz (mit *ka*, dass), z. B.

1) Verba des Geschehens, Gelingens: *nûtik* oder *nûtikas* (III), es geschieht; *gaddás* (XI), es trifft sich; *laiméjas* (IX), es glückt; *weddas* (I), es fördert (eig. es führt) sich; *weizas* (IV), *sekkas* (I), es fördert sich, gedeiht; *iſdûdas*, es gelingt.

2) Verba, die gewisse Gefühls- oder Gemüthszustände ausdrücken (mit dem Dativ der Person): *man rûp* (XII), mich bekümmert, mir macht Sorge, (z. B. *slimáis bérns*, das kranke Kind); *man rîb* (IV), mich ekelt, (z. B. *brandwîna dſe'rt*, Branntwein zu trinken); *man káit* (*káisch*, XII), es fehlt, (eigentl. es macht heiss), nur mit pronominalem Subj. in Redensarten wie: *kas tew káit* (od. *káisch*)? was fehlt dir? *nekas* oder *ne nĕka man nekáit* (oder *nekáisch*), nichts fehlt mir.

3) einige Verba mit der Bedeutung, müssen, nöthig sein, mangeln, u. s. w. *man wáijaga (wáijadſéja, wáijadſét)*, mir ist nöthig (z. B. *máiſes*, Brod); cf. dagegen: *wái manis wáijaga?* bedarf es meiner? bin ich nöthig? *kõ* (nicht *kas*) *wáijaga?* was ist nöthig? *tõ wáijaga*, das ist nöthig; *wáijaga ît*, es ist nöthig zu gehen (§. 561); *man trûkst* (V), mir fehlt (z. B. *náudas*, Geld) (§. 560); *man gribbás*, es will sich mir, ich will, (z. B. *éſt*, essen) (§. 688, Anmerk.).

4) einige Verba mit der Bedeutung es scheint, es schickt sich, u. s. w. Cf. *man schkît* (III), es scheint mir,

(*ka* . . ., dass . . .), wofür aber local (Volkslied) auch der Gebrauch der 1. oder 2. Person üblich ist, cf. *schkitu*, ich meine; *man likas* (III), es kommt mir vor; *man piklájas* (IV), es schickt sich für mich; *pinâkas* oder *nâkas* (I), es kommt mir zu.

5) *man ir*, mir ist, d. h. ich habe, (z. B. *muifcha*, ein Gut, od. *pârtikschana*, mein Auskommen, od. *báil(e)*, Angst; oder *fchêl*, Adv. leid (§. 565). Das Praet. *bija* mit dem Dativ der Person und dem Nomin. oder Genit. Partit. der Sache, heisst: ich hatte, cf. *man bija dráugs*, ich hatte einen Freund, oder *walas*, Zeit; — mit dem Infinit.: ich musste oder ich hätte müssen (§. 576), cf. *man bija rakstît*, ich musste oder hätte müssen schreiben. Ueber die Umschreibung des imperativischen Debitivs, z. B. *tew bús it*, du sollst gehen, cf. §. 367.

Anmerk. In den mittelst Participien umschriebenen Formen (§§. 350 ff.) der Impersonalia ist das Masculin. des Particip. als Repräsentant des Neutrums (§. 502, Anm. 3) aufzufassen, cf. *wakkar (sc. ir) lijis*, gestern hat es geregnet; *essût lijis*, es soll geregnet haben.

X. Gebrauch der Tempora.

1. Praesens.

Das Praesens braucht der Lette wie der Deutsche zur Bezeichnung von Handlungen, die in der Gegenwart stattfinden, seien sie kürzer, wirklich auf die Gegenwart beschränkt, cf. *lúdfam*, wir bitten; *egle krít*, die Tanne fällt; oder länger, Vergangenheit oder gar Zukunft (zum Theil) mit umfassend, cf. *wi'nsch mani mîl*, er liebt mich; *fâle áug*, das Gras wächst; *es finu*, ich weiss. Das Praesens bezeichnet also ebenso wohl die wirkliche Dauer als das Eintreten der Handlung in der Gegenwart. §. 698.

Das Praesens dient daher auch in allgemeingiltigen Behauptungen, Sentenzen, Sprüchwörtern, Räthseln u. s. w. §. 699.

Cf. *diws wa'lda debbesís*, Gott regiert im Himmel; *gůds it pa zelu; negůds pa zela malu* (Sprw.), Ehre geht auf dem Wege, Unehre am Wegrande; *putns skrin, spa'rni pil*, ein Vogel fliegt, die Flügel triefen (Räthsel, = Wolke); namentlich auch, wo der Deutsche das Futur. zu setzen geneigt ist, cf. *důts důdamam atdůdás*, das Gegebene giebt sich dem Gebenden wieder (wird wieder gegeben werden); *kas káunu neprůt, tas baddu nemirst* (Sprw.), wer Scham nicht kennt, der wird nicht verhungern.

§. 700. In einigen Fällen bezeichnet das Praes. eine Handlung, deren Eintreten eigentlich schon in die Vergangenheit fällt, deren Wirkung aber sich auf die Gegenwart erstreckt, steht also gewissermassen für das Perfect oder Praeteritum, cf. *náku*, ich komme und bin gekommen, bin da, (gr. ἥκω); *eimu*, ich gehe und bin gegangen, bin fort, (gr. οἴχομαι). Ebenso *dfír-fchu, klausu*, ich höre und habe gehört.

§. 701. Sehr beliebt ist das Praesens historicum in lebhafter Erzählung, die das Vergangene als gegenwärtig schaut, und wechselt hier oft bunt mit dem Praeteritum, cf. *mês wákkar drůschi gâjám sawu zelu, âre! te lēls lázis ifnâk nů mefcha, zellas stâwu un it mu'ms wi'rsú, wiffi múk un nefin kur sprukt, kur glábtis*, wir giengen gestern getrost unsern Weg, siehe, da kommt ein grosser Bär aus dem Walde, hebt sich in die Höhe und geht auf uns los; alle fliehen und wissen nicht, wohin zu entwischen, und wo sich zu retten.

§. 701. Das Praes. des Verbums *bút*, sein, sei es Copula (§. 490), sei es Verb. subst., lässt der Lette namentlich in der 3. Pers. in der Regel weg, wo der Deutsche es setzt, cf. *diws debbesís*, Gott ist im Himmel; *kur mani swa'rki?* wo ist mein Rock?; *sche tew údens!* da hast du Wasser. Fast fehlerhaft ist *ir* im Praes. des indicativischen Debitiv: *man járaksta*, mir ist zu schreiben, es muss von mir geschrieben werden. Unerhört ist *esmu, essi, ir* u. s. w. im Conjunctiv (Relativ) bei Verbindung des Subj. mit dem Partic. Praes. Act. I., *tu essút sli'ms*, du — ein krank seiender, d. h. du seist krank.

2. Praeteritum.

Das lettische Praeteritum (§§. 287 ff.) vertritt §. 703.

1) den griech. Aorist und bezeichnet die in der Vergangenheit eingetretene Handlung, ohne etwas besonderes über Anfang, Dauer oder Ende derselben anzudeuten, — erzählendes Tempus, cf. *bija winreif wezzûs laikûs kêninsch*, es war einmal in alten Zeiten ein König u. s. w.

2) das (griech. od. lat.) Imperfectum und bezeichnet §. 704. dann die in der Vergangenheit dauernde Handlung in der Schilderung, Beschreibung vergangener Dinge, die neben andern fortdauernde, mit andern gleichzeitige Handlung, cf. *mês kōpá runádami staigájám*, indem wir mit einander sprachen, wandelten wir; *wins ga'ns nûmira, zitti gani ráudája, zûka rakka kappu, dfenis kala krustu*, u. s. w., ein Hirt starb, die andern Hirten weinten, das Schwein grub das Grab, der Specht meisselte das Kreuz, u. s. w. (B. 1950).

Anmerk. Auch in allgemeinen Sätzen steht das Praet. (wie im Litth.) cf. *kur zélás lēla migla ne awûta léijiná, kur nem láudis walûdinu ne nû mana áugumina*, wo erhebt sich der grosse Nebel, wenn nicht in der Thal-Niederung des Quells? wo nehmen die Leute (ihr) Gerede her, wenn nicht von meiner Person (B. 2073)?

3) das Perfectum, ja selbst das Plusquamperfectum, §. 705. und bezeichnet demnach auch die in der Vergangenheit vollendete Handlung weniger in der (jetzt üblichen) genaueren Schriftsprache, als in der einfachen Sprache des Volksliedes und des täglichen Lebens und namentlich bei componierten Verben, wo die vorgefügte Praeposition an sich schon sehr oft bloss die Vollendung der Handlung andeutet (§§. 458 ff.), cf. *atraddu*, ich habe (es) gefunden; *kur tu essi úfáudfis? úfáugu pi têwa-brâla*, wo bist du aufgewachsen? ich bin aufgewachsen beim Vatersbruder; *es atnázu jûs lúgt*, ich bin gekommen Sie zu bitten; *wái nûgája?* ist er weggegangen;? *wins gans nûmira, zitti gani ráudája*, ein Hirt war gestorben, die andern Hirten weinten (um ihn) (B. 1950).

§. 706. Anmerk. 1. Die Praeterita der Verba, welche sollen und müssen bedeuten, werden sehr oft ganz wie die (Imperfecta und) Plusquamperfecta im Lat. und Griech. gebraucht um das zu bezeichnen, was man im Gegensatz zur wirklichen That hätte thun sollen, cf. *man wáijadféja klussu zist*, oder: *man bija klussu jázisch*, ich hätte stillschweigen und ertragen müssen, (aber ich habe nicht geschwiegen), neben: ich musste still schweigen und ertragen; *man bija jápilúdfas*, ich hätte abbitten sollen, (aber ich habe nicht gebeten); cf. *tik nenùmiru*, beinahe wäre ich gestorben (§. 804).

Anmerk. 2. Das nur dial., im Oberlande, vorkommende ächte Imperfect auf *-dawu* (lth. *-dawau*) bezeichnet die anhaltende Wiederholung in der Vergangenheit: *búdawa*, er pflegte zu sein; *ìdawa*, er pflegte zu gehen.

3. Futurum.

§. 707. Das Futurum bezeichnet die Zukunft sowohl der eintretenden, als auch der dauernden Handlung, cf. *wa'ldíschu*, ich werde zur Herrschaft gelangen und ich werde herrschen.

§. 708. Nach der Abneigung des Letten gegen die periphrastischen Verbalformen und nach der Einfachheit seiner Denkweise, braucht er auch nicht selten das Futur für das Futur exactum: *kad pâris diwi gaddi, tad es nâkschu mâjás*, wenn zwei Jahre verflossen sein werden, dann werde ich heimkehren.

§. 709. Nicht selten hört man das Futur in Erzählungen neben dem Praeteritum oder Praesens. Es wird dadurch eine Handlung bezeichnet, die auf eine andere folgt, und der Erzählende versetzt sich in die Vergangenheit zurück, von wo aus ihm die später vergangene Handlung als eine noch zukünftige erscheint. Cf. *mês kõpa staigájám, tad es winu prassíschu, wái jau édis, un wi'nsch man sazzís, ka wél náu; un tad ìgâjám krõgá;* wir giengen mit einander, da fragte ich ihn (werde ihn fragen), ob er schon gegessen, und er sagte mir (wird

mir sagen), dass er noch nicht habe, — und darauf giengen wir ins Wirthshaus; *wins raudſija, nu ōtrs ari raudſis un ît prōjam*, der eine versuchte, nun wird der andere auch versuchen und geht fort.

Das Futurum drückt in zweifelnden Fragen das deutsche sollen aus, cf. *kû es dſidáschu*, warum soll ich singen? *kû sazzischu, kû darischu?* was soll ich sagen? was soll ich thun? *neſinu, kû nu isákschu*, ich weiss nicht, was ich nun anfangen soll; cf. auch: *wái tu nebúsi édis, némis?* solltest du nicht gegessen, genommen haben? §. 710.

In imperativischem Sinn ist namentlich die 1. Pers. Plur. Fut. beliebt als Aufforderung: *isim*, lasst uns gehen; *bráuksim*, wollen wir fahren; die 2. Pers. Sing. auch, doch nur in der Frage, cf. *wái isi? wái nelsi?* wirst du nicht gehen? wirst du wohl gehen? Cf. die Umschreibung des imperativischen Debitiv: *tew nebús ſagt*, du sollst nicht stehlen (§. 367). §. 711.

4. Die Tempora der vollendeten Handlung.

1. Das Perfectum ist das Praesens der vollendeten Handlung (§§. 353. 356), d. h. das Perfect bezeichnet die für und mit Bezug auf die Gegenwart vollendete Handlung, cf. *Jelgawá esmu dſimis*, in Mitau bin ich geboren; *wái wi'nsch názis?* ist er gekommen?; *kur wini áiſbráukuschi?* wo sind sie hingefahren? Ueber die Vertretung des Perf. durch das Praeterit. cf. §. 705. §. 712.

2. Das Plusquamperfect ist das Praeteritnm der vollendeten Handlung d. h. es bezeichnet die für uns mit Bezug auf eine vergangene Zeit vollendete Handlung, cf. *kur Kriwi klát bija, tur Sprantschi bija áiſbéguschi*, wo die Russen heran waren, da waren die Franzosen entflohen. §. 713.

3. Das Fut. exact. ist das Fut. der vollendeten Handlung, d. h. es bezeichnet die Handlung, die in der Zukunft vollendet sein wird, cf. *kad wissas sawas prezzes búsi párdewis, tad tikkái warési ſinát, zik pe'lnijis*, wenn du alle deine §. 714.

Waaren wirst verkauft haben, dann wirst du erst wissen können, wie viel du gewonnen hast.

Ueber die Vertretung des Fut. exact. durch das Futur. cf. §. 708.

XI. Gebrauch der Modi.

§. 715. Vorbemerkung. Es handelt sich hier um den allgemeinen wesentlichen Charakter der einzelnen Modi, abgesehen von dem Unterschiede der einfachen und zusammengesetzten, der regierenden Haupt- und subordinierten Nebensätze, abgesehen auch zunächst von den verschiedenen Conjunctionen. Der Charakter der Modi scheint im Lettischen überhaupt constanter als in andern Sprachen, und es wird unten in der Lehre von Conjunctionen insbesondere erhellen, dass nicht eigentlich die Modi von Conjunctionen u. s. w. abhängig sind, sondern umgekehrt die Wahl der Conjunctionen bedingt ist durch die Natur (den „Modus") des Gedankens.

1. Indicativ, (indicat. Debitiv).

§. 716. Der Indicativ wird, übereinstimmend mit dem Gebrauche anderer Sprachen angewandt, um etwas schlechthin, sei es positiv oder negativ auszusagen oder einfach und geradezu (direct) nach etwas zu fragen. Cf. *diwinsch manim wēl dfīwût, launi láudis newēléja* (Praes.), Gottchen gönnt mir zu leben, die bösen Menschen gönnen (es mir) nicht (B. 1312); *kû sakki?* was sagst du?

Vom Indicativ unterscheidet sich der indicativische Debitiv lediglich dadurch, dass das schlechthin ausgesagte etwas Nothwendiges ist, cf. *diws jálûdf*, Gott muss gebeten werden.

§. 717. Abweichend von andern Sprachen in Folge anderer Auffassungs- und Denkweise steht der Indicativ

1) (Debitivi) Praeteriti, um eine unerfüllte Pflicht auszudrücken, wo der Deutsche den Conjunct. Plusquamperf. von sollen, müssen braucht (§. 706, 1).

2) Futuri (1. Pers. Pl.), um eine Aufforderung auszudrücken, wo der Lateiner und Grieche des Conj. sich bedient (§. 711).

3) überhaupt nach fast allen Conjunctionen, namentlich in Aussage-, Temporal-, Absichts-, und Bedingungssätzen, wenn nicht aus andern Gründen Conj. oder Conditional erfordert werden. Der Indicativ hat hier viel ausgedehnteren Gebrauch als in andern Sprachen, cf. *es gribbu, lài wi'nsch nâk*, ich will, dass er komme. (Näheres cf. bei den einzelnen Conjj.)

2. Conjunctiv, (conj. Debitiv).

Der Conjunctiv drückt im Allgemeinen eine objective Mög- §. 718.
lichkeit aus, d. h. eine bedingte oder von einem andern Sein und Thun abhängige Wirklichkeit und zwar so, dass die Bedingung eine factische oder reale ist.

Der Lette hat einen Conjunctiv nur in sehr engen Gren- §. 719.
zen, nämlich nur zum Ausdruck fremder Meinung, fremden Urtheils, fremder Aeusserung. Der Referierende stellt damit den Inhalt der factischen, fremden Aeusserung als etwas Mögliches hin, über dessen Wirklichkeit er selbst sich jedes Urtheils enthält.

Vom Conj. unterscheidet sich der conj. Debitiv lediglich dadurch, dass der Inhalt der fremden Meinung oder Aeusserung sich nicht auf etwas Wirkliches, sondern auf etwas Nothwendiges bezieht.

Dieser lett. Conj. existiert nur in Umschreibung durch §. 720.
das Particip. Praes. I. und das Particip. Fut. Act., das stets ohne Copula zu dem Subj. gesetzt wird, sei es in flectierter (Nom.form), sei es in flexionsloser Form; — und wird ebenso in scheinbar einfachen Sätzen gebraucht, wo dann ein Verbum dicendi oder sentiendi in Gedanken ergänzt werden muss, als wie auch in Nebensätzen, die scheinbar kein Verb. finit. haben, weil eben die Copula fehlt, und entweder mit einer Declarativpartikel (*ka*, dass) oder ohne eine solche an den

Hauptsatz angefügt sind, cf. *pu'lks faldátu nâkût*, (man sagt,) es komme ein Haufe Soldaten, oder: es „soll" ein Haufe Soldaten kommen, (wörtl. ein Haufe Soldaten kommend); *suláinis sakka, (ka) ku'ngi neessût mâjás, bet wakkará nâkschût*, der Diener sagt, dass die Herrschaft nicht zu Hause sei, aber am Abend kommen werde, (wörtl. dass die Herrschaft zu Hause nicht seiend, aber am Abend kommen werdend); *sáimnikîm ritá uf Jelgawu essût jábráuz*, man sagt, die Wirthe müssten morgen nach Mitau fahren.

§. 721. Da die Umschreibung des Conj. auf dem Partic. Praes. Act. I. und Fut. Act. beruht, so kann er keine Tempora der Vergangenheit (Praet. und Plusquamperf.) haben (§§. 360. 361), und bedarf es in der Erzählung dieser Tempora, so bleibt nichts übrig, als sie durch das Praes. oder Perf. vertreten zu lassen, je nachdem mehr die Dauer oder mehr die Vollendung der Handlung hervorgehoben werden soll, cf. *suláinis ku'ngam attéiza, skrîweris grâmatu rakstût*, der Diener brachte dem Herrn die Antwort, der Schreiber schriebe den Brief, (wäre noch mit Schreiben beschäftigt); oder *skrîweris gr. essût rakstîjis*, der Schreiber hätte den Brief geschrieben. Um das Plusquamperfectum auszudrücken, sind Verba composita dienlich, die als solche schon die Vollendung der Handlung andeuten, cf. *skrîweris grâmatu essût sarakstîjis*, der Schr. hätte den Brief fertig geschrieben (gehabt, sc. als er, der Diener, bei ihm, dem Schreiber, gewesen).

Anmerk. In fortlaufender indirecter Erzählung pflegt das Particip *essût* nicht bei jedem Particip. Praeterit. (Act. oder Pass.) wiederholt, sondern ausser zu Anfang weggelassen zu werden, damit die Rede nicht zu sehr schleppe, cf. *bérns essût sli'ms palizzis, [essût] wedduschi pi mázitája, mázitáis ne [essût] bijis mâjás*, das Kind wäre krank geworden, sie hätten es zum Pastor geführt, der Pastor wäre nicht zu Hause gewesen, u. s. w. *údens éijût par lēlzelu un lēlas bedres essût ifráuis, tilts nûne'mts, wissas lankas tá nûplûduschas, láudis slíkstût paschás mâjás*, (man erzählt,) das Wasser soll über die Land-

strasse gehen und grosse Löcher ausgerissen haben, die Brücke soll abgetragen, alle Bachwiesen sollen überschwemmt sein und die Menschen in den Wohnungen selbst ertrinken.

3. Conditional, (Potential, Optativ, cond. Debitiv).

Der Conditional drückt im Allgemeinen eine objective Möglichkeit aus, d. h. eine bedingte oder von einem andern Sein oder Thun abhängige Wirklichkeit und zwar so, dass die Bedingung eine hypothetische oder bloss gedachte ist. §. 722.

Der Lette braucht seinen Conditional ebenfalls in engen Grenzen, wie den Conjunctiv. Er bezeichnet nämlich damit eigentlich immer nur diejenige bedingte Möglichkeit, die, weil die Bedingung nicht erfüllt ist, gleich ist der Nicht-wirklichkeit. Soll nicht zugleich angedeutet werden, dass die Bedingung unerfüllt ist, ist vielleicht die Erfüllung der (gedachten) Bedingung wahrscheinlich, dann ist der lett. Conditional durchaus nicht am Platz, sondern der Indicativ, (wie auch in andern Sprachen). §. 723.

Der conditionale Debitiv entspricht genau dem Conditionalis selbst, nur dass es sich hier um eine Nothwendigkeit handelt, die unter gewissen Bedingungen ins Leben treten könnte, aber nicht tritt, weil jene Bedingungen sich nicht verwirklichen. Cf. *es raktu, kad man spêka bútu*, ich würde graben, wenn ich Kraft hätte, (aber ich habe keine Kraft, grabe also nicht); *es bútu áifgâjis, ja zittu wìtu bútu finájis*, ich wäre weggegangen, wenn ich eine andere Stelle gewusst hätte, (aber ich habe keine gewusst, so bin ich nicht weggegangen); *mûsu A'nsîtis bútu jásúta skõlá, ja tik mu'ms skõlas bútu*, unser Hänschen müsste in die Schule geschickt werden, wenn wir nur eine Schule hätten, (aber wir haben keine Schule, also kann er nicht geschickt werden).

In scheinbar einfachen Sätzen, (d. h. in hypothetischen Vordersätzen, zu denen der Nachsatz fehlt), drückt der Conditional die Möglichkeit aus in gemilderten Behauptungen, §. 724.

zweifelnden Aussagen, Wünschen, cf. *tō es nesazzítu*, das würde ich nicht sagen; *ká es tō drikstétu darít?* wie sollte ich mich erkühnen das zu thun? *es labprát gribbétu tō Wâzſemi redſét*, ich möchte gern Deutschland zu sehen bekommen! Auch in all diesen Fällen ist der Grundcharakter des lettischen Conditional gewahrt. (cf. Näheres unten bei den conditionalen, optativen und finalen Conjunctionen §§. 823 f. 829.)

§. 725. Der lett. Conditional besitzt nur Tempora der Gegenwart (Praes. und Perfect), alle übrigen, (alle der Vergangenheit und Zukunft), fehlen ihm (§§. 362 f.). Das Futur kann bequem durch das Praesens vertreten werden, da dieses in allen Fällen schon die Handlung in der Gegenwart verneint und eben gerade deshalb in der Zukunft sie für möglich erklären kann, falls die nothwendige Bedingung sich erfüllt. Der Zusammenhang des Satzes muss zeigen, ob die Form des Praesens Conditionalis auf die Gegenwart oder auf die Zukunft sich bezieht. In jenem Fall wird factisch Unwirkliches, in diesem Fall factisch Unwahrscheinliches angegeben, cf. *rītá sinu wáktum, kad jáuks bútu*, wir würden morgen Heu einführen, wenn es heiter wäre, (dieses ist aber unwahrscheinlich, somit auch das Heu-einführen).

Anmerk. Das Praeterit. Condit. muss durch das Perfect. vertreten werden. Man bedarf dessen aber nach dem Begriff des Modus conditionalis nur äusserst selten.

§. 726. Einen besondern Potential und Optativ besitzt die lett. Sprache nicht. Beide Modi unterscheiden sich vom Conj. und Conditional dadurch, dass die Möglichkeit hier keine objective, sondern eine subjective ist, dass sie bloss eine gedachte, vermuthete, zugestandene (Potential) oder gewünschte, begehrte ist (Optativ).

1. Der Potential muss umschrieben werden durch das Futurum Indicativi mit Partikeln wie *gan*, wohl; *kasſin*, vielleicht; cf. *schůdin gan lís*, heute könnte es wohl regnen; oder durch das Praes. Indicativi mit *lái*, cf. *lái līſt*, es mag regnen; oder durch besondere Verben, cf. *rādás, ka schůdin lís*, es könnte heute regnen, (wörtl. es scheint, dass . . . .).

2. Der Optativ wird umschrieben durch das Praes. Indic. mit der Wunschpartikel *lái*, (jedoch nur wenn die Handlung dritter Personen gewünscht wird), cf. *lái díws důd*, Gott gebe; *lái wi'nsch nâk*, er komme (§. 827)*), oder durch den Conditional mit der Wunschpartikel *káut*, *káut jele* u. s. w. Cf. *káut es bútu wessels!* wenn ich doch gesund wäre! *kad tu ifputtétu!* wenn du doch verstäuben möchtest! Hier wird die Erfüllung des Wunsches als vor der Hand unwirklich oder unwahrscheinlich angedeutet, nach der Grundbedeutung des Modus Indicativus und Conditionalis. §. 727.

4. **Imperativ**, (imperativischer Debitiv).

Ueber den Imperativ und den imperativischen Debitiv, die Modi des Befehls ist das Nöthige bereits §§. 366 f. erwähnt. Hier ist nur zu bemerken, dass der Imperativ

1) nicht bloss den Befehl, sondern auch die gelindere Aufforderung oder Bitte ausdrückt, cf. *důd man, es lúdfûs*, gieb mir, ich bitte;

2) wie in andern Sprachen, so auch im Lettischen gewissermassen als Abkürzung des ersten Gliedes eines Bedingungssatzes gebraucht wird, cf. *éij, éij, redfési, ků tu dabúsi*, geh, geh, du wirst sehen, was du bekommen wirst, d. h. wenn du gehen wirst, so u. s. w. — oder auch als Abkürzung eines Concessivsatzes cf. *důd, mammin, kur důdama, áif Wentinas tik nedůdi*, gieb mich, (verheirathe mich), Mütterchen, wohin du willst, (gieb mich auch Gott weiss wohin, aber) nur über die Windau gieb mich nicht (cf. §. 823, Anm. 2).

---

*) Der blosse Indicativ (3. Pers. Praes.) vertritt den Optativ in der Formel: *díws palídf*, Gott helfe! und im Segen: *tas díws ku'ngs swéti tew un pasa'rgá tew*, u. s. w. der Herr Gott segne dich und behüte dich! Cf. auch: *ráu(j) tewi wels, pikkis*, hol dich der Teufel.

XII. Infinitive und Participia.

A. Infinitive, (Supina).

1. Infinitiv auf *-t*.

§. 729. Der Infinitiv ist ein Verbalsubstantiv (§. 323), das als Subst. in seiner Bedeutung den Nominibus Actionis sehr nahe steht und, obschon ohne Flexionssuffixa, doch gewisse Casus repräsentiert (cf. unten), seine verbale Natur aber darin zeigt, dass es dieselben Casus regiert wie das Verbum, *und wie* dieses nur durch Adverbia, nicht durch Adjectiva näher bestimmt wird.

§. 730. 1. Der Infinitiv dient zur Ergänzung und näheren Bestimmung von Verben der verschiedensten Art und vertritt dabei meist den Accus. (oder Genit. §§. 562—565) Objecti, cf. *wi'nsch mák dfidát*, er versteht zu singen; *(es) isáku runát*, ich begann zu reden; *negribbu it*, ich will nicht gehen; *essam iradduschi tá darít*, wir sind gewohnt so zu thun; *nefinu, kur bégt*, ich weiss nicht, wohin zu fliehen; *dōmáju ritá bráukt*, ich denke morgen zu fahren; *wi'nsch man meklé nůkáut*, er sucht mich zu tödten; *tu man pawêli runát*, du befiehlst mir zu reden; *kas tew áiflìdfa nákt*, wer verbot dir zu kommen; *man ir báil(e) tõ táisnibu iftéikt*, ich habe Angst (ich fürchte) die Wahrheit zu sagen; *man ir fchêl tewi apbédinát*, mir thut leid dich zu betrüben.

§. 731. 2. Der Infinitiv vertritt auch den Dativ des Zwekkes (§. 580), wie im Deutschen, wenn er um zu vor sich hat, *důd man dfe'rt*, oder gar *důd man údeni dfe'rt*, gieb mir (Wasser) zu trinken; *diwi wîrus sútiju a'rt, winu rakt*, zwei Männer schickte ich um zu pflügen, einen um zu graben; *atnâzu jús apsweizinát*, ich bin hergekommen euch zu begrüssen; *pakur ugguni baríbu sildít*, mach Feuer an um das Essen zu wärmen; *trûkst náudas pi'rkt*, es fehlt an Geld um zu kaufen; *ìsim dfe'rtìs, játìs úf kannu alus*, wollen wir gehen in die Wette zu trinken, auf (um) eine Kanne Bier in die Wette zu reiten.

Anmerk. 1. Diese Infinitive sind sämmtlich nur verkürzte alte Supina auf *-tu* (cf. §. 739). — Soll die Absicht entschiedener ausgedrückt werden, so setzt der Lette die Finalpartikel *lái* (§. 829).

Anmerk. 2. Der deutsche Infinitiv mit zu nach dem Verbo sein zum Ausdruck einer Fähigkeit oder Nothwendigkeit wird im Lett. durch den Debitiv mittelst des Part. Praes. Pass. gegeben: ich bin zu bedauern, *esmu nůfchèlůjams ẑi'lwéks*; dort sind fünf Ochsen zu verkaufen, *tur ir pizi we'rschi pârdůdami*.

3. Der Infinitiv dient zur Ergänzung und näheren Bestimmung von Adjectiven (Adverbien) und Subst. verschiedener Art im Sinn des deutschen Infinitiv mit zu, (cf. lat. Supinum auf *-u*), cf. *essit tschakli dſi'rdét, bet léni runát un léni dusmûtis*, seid schnell zu hören, aber langsam zu reden und langsam zum Zorn; *tas ir grûti iſdarít*, das ist schwer auszurichten; *esmu gattaws it*, ich bin fertig zu gehen; *laiks ir ze'ltis*, es ist Zeit sich zu erheben (aufzustehen); *te ir brinumi skattítis*, hier sind Wunder zu schauen; *tas nafis ir labs ba'rſdu dſit*, das Messer ist gut zum Rasieren. §. 732.

Anmerk. In zweifelnden Fragen steht der Infinitiv scheinbar absolut, ist aber abhängig zu denken von einem ausgelassenen „wäre es gut“, „wäre es besser“ oder dergl. cf. *wái it, wái neit*, gehen oder nicht gehen (B. 2279)?

4. Der Infinitiv vertritt oft die Stelle des Subjectes im Satz, (also den Nominativ); Praedicat kann ein intransitives Verb., ein Adjectiv (Adverb.) oder ein Substantiv sein. Cf. *baidítis wîram nepiklâjas*, sich zu fürchten steht dem Manne nicht an; *Latwiski mázítis náu wiss' wigli*, Lettisch zu lernen ist nicht leicht; *kará it ir báiliga lita*, in den Krieg zu gehen ist gefährlich (eine gefährliche Sache). §. 733.

Ebenso nach der 3. Pers. des Verbi *bút* im Sinn von es giebt oder c. Dativ. = haben (§§. 560. 575): *wái tew wél ir kõ ést?* hast du noch was zu essen? *gan maſ ir kõ prizátis*,

da ist wohl wenig sich zu freuen (wenig Freude); *tur náu nekō bitis*, da ist nichts zu fürchten; oder wenn *bút* im Praet. od. Futur. mit dem Dativ der Pers. das Müssen und Sollen ausdrückt (§. 576): *tew bija klussu zist*, du hättest schweigen müssen (§. 706, 1); *tew bús it*, du sollst gehen; *man bús klausít*, ich soll gehorchen.

§. 734. 5. In ächt lettischer Weise steht sehr oft der Infinitiv absolut vor dem Verbo finito theils um den Begriff desselben zu steigern oder um einen Gegensatz hervorzuheben oder an vorhererwähntes anzuknüpfen:

a) *trīzét trīze Rīgas pilis*, es zittert und bebt das Schloss von Riga (B. 1285); *wáinadfinsch wisét wife ga'lwiná*, das Krönchen flimmert und schimmert auf dem Köpfchen (B. 1543); *ikdīninas ráudát ráudu*, täglich weine ich bitterlich (B. 2267).

b) *sūlít sūlij(a), ne īdewa saw(u) méitinu malējinu*, was das Versprechen anbelangt, versprach er (wohl, aber) gab nicht sein Töchterchen zur Mahlerin (die Arbeit der Ehefrau ists die Handmühle zu drehen) (B. 2383); *ríbét ríb, neskanéj(a)*, „dröhnen dröhnt" es wohl, aber es klingt nicht (hell, von einem Aussteuerkasten in dem kein Silbergeschmeide sich findet) (B. 2488); *addít addu ráibus zi'mdus, ne jel dūschu bálinam*, freilich stricke ich bunte Handschuh, doch dem Brüderchen will ich sie nicht geben (B. 2620).

c) *wái redfi? redfét nekâ neredfu*, siehst du? was das Sehen anlangt, so sehe ich gar nichts; *wái taws slimáis éft kârů? éft gan éd, bet wissu atkal ifwemj*, begehrt dein Kranker zu essen? „essen isst" er wohl, aber er vomiert Alles wieder von sich.

§. 735. Anmerk. 1. Zwei Infinitive kommen eigenthümlich adverbial vor: *nebút*, durchaus nicht (Negation tonlos nach 121) und *man dōmát*, als Einschiebsel in andere Sätze, = glaube ich, meine ich, wie mir scheint, (cf. gr. ἐμοὶ δοκεῖν).

Anmerk. 2. Im Volksliede findet sich nicht selten ein ganzer Satz mit dem Verbum nicht in finiter Form, son-

dern im Infinitiv (meist mit Dat. der Person, wo nicht gar mit dem Nominativ) zum Ausdruck eines Wunsches, cf. *ai, assa pu'rwja fále, pu'rwá tewi nûbâlét; ai, bárgáis têwa dêls! winam múfchu nûdfiwût,* ei, du scharfes Morast-Gras, dass du im Morast (verdorren und) erbleichen möchtest; ei, du roher Vaterssohn, dass du einsam dein Leben verbringen möchtest (B. 1491)! *lustígam man dfiwût, ne ilgam ma'ns múfchinsch,* lustig möcht' ich (will ich) leben, (denn) nicht lang ist mein Dasein (B. 515. cf. 977. 1147. 1526. 2250); *rauduwéi sche dfíwût, ne manái mâsinái,* eine wilde Ente mag hier wohnen, nicht mein Schwesterchen (B. 1865). Ja zuweilen wird dieser Infinitiv geradezu imperativisch gebraucht: *bédf, mâsina, suni réja, bédf awûta léijiná! ne wissám táutinám rádît sawu águminu!* fliehe, Schwesterchen, die Hunde haben gebellt, flieh in das Quellthal! nicht allen Freiern sich (wörtl. seinen Wuchs) zeigen (B. 2435)!

6. Von Partikeln hat *lîdf*, bis, nicht bloss das Verbum finitum, sondern auch den Infinitiv bei sich, cf. *lîdf winam atnâkt,* (neben: *lîdf wi'nsch atnâk*), *tew wêl laika dēwsgan,* bis er kommt, hast du noch Zeit genug (N.Bart. cf. §. 618. §. 813). §. 736.

Anmerk. 1. Den deutschen Infinitiv nach ohne zu drückt der Lette durch die Negation mit dem Particip (Praet. od. Praes. II. Act. od. Partic. Praes. Pass.) aus. Ohne ein Wort zu sagen gieng er weg, *ne wárda ne sazzíjis áifgâja;* ohne es zu bedenken leugnete er, *tō ne apzerédams lîdfás;* ohne gegessen oder getrunken zu haben . . . . *ne édis, ne dféris* . .; — *zeps máifīti nemalusi, schûs kreklinu neáudusi,* sie wird Brodchen backen ohne gemahlen zu haben, sie wird Hemdchen nähen ohne gewebt zu haben (B. 975); *man atnâza Jânu dîna, wissái mani(m) ne gaidama,* der Johannistag kam mir heran, ganz ohne dass er von mir erwartet wurde (B. 1589); *patti drebb' apschu lappa ne wêjina wêdinama, patti raud brâlu mâsa ne táutám rûdinama,* von selbst zittert §. 737.

das Espenblatt, ohne dass es vom Winde gewehet wird, von selbst weint die Schwester der Brüder (die an Brüdern reiche Schw.), ohne dass sie von dem Ehemann zu Thränen gebracht wird (B. 1542); *mâsina, neéij man nefinama*, gehe nicht, Schwesterchen, ohne dass ich es weiss, (ohne dass du von mir gewusst wirst, B. 2138).

§. 738. Anmerk. 2. Dass und wann das nominale Praedicat beim Infinitiv im Dativ oder im Nominativ steht, ist §. 581. angegeben. Das Subject, von dem die Handlung des im Infinit. stehenden Verbums ausgeht, pflegt überhaupt nicht ausgedrückt zu werden, wenn es mit dem Subj. des Hauptsatzes identisch ist, cf. *zeréju rítà nâkt*, ich hoffe, dass ich morgen kommen werde. In sehr seltenen Fällen (Volkslied) wird das Subj. des Infin., wo es verschieden ist von dem Subj. des Hauptsatzes, oder wo überhaupt kein Hauptsatz existiert, also der Infin. scheinbar absolut steht (in Wunschsätzen §. 735, 2) durch einen Accus. od. Dat. oder Nomin. vertreten, cf. *nedõmáju, nezeréju, tõ bút manu arájinu*, ich dachte nicht, ich erwartete nicht, dass der mein Pflügerchen sein würde (B. 152. genau analog dem lat. od. griech. Acc. c. Infinit.); *sakk(a) mârschina tuppédama: judrítém tẽ (sc. lini) úfángti!* des Bruders Weib sagte hockend: möchte der (Lein) zu Unkraut aufwachsen, cf. Beisp. mit Dat. §. 736. (B. 1491. 515. 1147. 2250. 1865.); Praedicativbestimmungen, die beim Infin. stehen und sich auf das Hauptsubj. beziehen, stehen im Nominativ (Anmerk. zu §. 581). Beziehen sie sich auf einen vorhergehenden Acc. od. Dat. stehen sie stets im Dativ (§. 581).

2. Infinitiv auf -*tu* und -*tin*, (-*in*).

§. 739. 1. In Livland und im Volkslied überhaupt findet sich noch heute nicht selten der Infinit. auf -*tu* (Supinum) entsprechend dem deutschen Infinitiv nach um zu. Er ist ausserhalb des Volksliedes durch Abschleifung des -*u* meist dem

erst besprochenen Infinitiv auf *-t(i)* gleichlautend geworden (§. 731), cf. *sérstu nâksi*, du wirst kommen um zu besuchen (B. 2504); *u'rtu gâju*, ich gieng pflügen (B. 2807); *lĭgawina ma'ltu gâja*, das Liebchen gieng um zu mahlen (B. 1181); *mês atnâzám kristîtûs, laulátûs*, wir sind gekommen um uns (für uns) taufen, trauen zu lassen (Livl.) (lett. Spr. §. 310).

2. Eben so wenig schon veraltet und durchaus noch beim Volke hörbar ist der deminuierte Infinitiv auf *-tin* oder *-in* (§. 324, 2). Er wird gebraucht entweder um die Allmählichkeit der Handlung zu bezeichnen, z. B. nach dem Verbo *sákt*, cf. *sêkla jáu sák dídfin*, die Saat beginnt (allmählich) zu keimen; oder um vor die finite Form desselben Verbums gestellt den Begriff desselben zu verstärken, (wo dann aber die Verstärkung nicht aus der Deminutiv-Endung, sondern aus dem doppelten Vorhandensein des Verbi folgt §. 734, a) cf. *bédfin bédfa táutu méita*, eilig floh das fremde Mädchen (B. 2728); *sáuzin sáuz áif uppítes*, jenseit des Baches wird wiederholt gerufen (B. 289); *lúgtin lúdfu*, ich bitte dringend (B. 2169); *mâte mani râtin râja*, die Mutter schalt mich heftig (B. 1886). Ein Gegensatz (§. 734, b) wird angedeutet in folgenden Beispielen: *itin ischu táutinás, fina diws, ká dfíwûschu*, freilich will ich gehen in die Fremde, (aber) Gott weiss, wie ich (dort) leben werde (B. 54); *diws man dewa, diws atnéma mîlamáju bûlêlinu; kam, dîwin, dûtin dewi? fchêlumu padaríji*, Gott gab mir, Gott nahm mir das geliebte Brüderchen; warum, Gottchen, hast du mir gegeben, (sc. wenn du mir wieder nehmen wolltest)? Trauer (nur) hast du mir bereitet! §. 740.

B. Participia (und Gerundia).

Allgemeines.

Das Particip ist ein Verbalnomen, das mit dem Verbum die Rection gewisser Casus und die Heranziehung von Adverbiis zu seiner näheren Bestimmung, mit dem Adjectiv die Flexion durch zwei Geschlechter (resp. die Definition) theilt. §. 741.

§. 742. Der Gebrauch des Particips im Allgemeinen ist vierfach:

1. attributiv, indem es, einem Adj. oder Relativsatz entsprechend, einem Substantiv beigegeben wird, um ihm eine feste Eigenschaft beizulegen. Cf. *tekkûts údens*, fliessendes Wasser; *krittuschi ábûli*, gefallene Aepfel. Attributiv kommt vor das Partic. Praes. Act. I., Part. Praet. Act., P. Praes. Pass., P. Praet. Pass.

Anmerk. Im attributiven Gebrauch lässt sich das Particip. gleich dem Adj. definieren (§§. 196 ff.), cf. *tâ téizamá Keifara dina*, der sogenannte Kaisertag; oder es wird durch die Definition auch geradezu zum Substantiv erhoben: *tē miruschi*, die Gestorbenen, d. i. Todten; *édamáis*, Futter, (das gefressen wird).

§. 743. 2. Appositiv dient das Particip. Praes. Act. I. und II., P. Praet. Act., P. Praes. Pass., P. Praet. Pass. dazu, einem Subst. etwas als eine nur vorübergehende Eigenschaft od. Thätigkeit beizulegen. In diesem Fall ist das Particip eine kürzere und **unbestimmtere** Ausdrucksweise für das, was sonst durch Nebensätze mit Conjunctionen der verschiedensten Art ausgedrückt wird. Das Particip steht in dieser Weise namentlich

a) temporal, cf. *dſiwûjût un mirstût lái pi Jêfu turamis*, lebend und sterbend wollen wir uns zu Jesu halten; *bláudamis áiſkréja*, schreiend (indem er schrie), lief er weg; *tá runájis áiſgâja*, nachdem er also gesprochen, gieng er weg.

b) causal (final), cf. *sli'ms búdams newaru nâkt*, da ich krank bin, kann ich nicht kommen.

c) concessiv, cf. *kad tu newainígs búdams tûpi apsûdféts, essi drûsch,* wenn du, obschon du unschuldig bist, verklagt wirst, so sei getrost!

d) hypothetisch, cf. *krisdams kâju lausísi*, wenn du fällst, wirst du ein Bein brechen.

§. 744. 3. Mit einem absoluten Casus namentlich mit einem absoluten Dativ steht das Partic. Praes. Act. I. und zwar flexionslos nach Analogie der lat. Ablat. absol. oder der griech.

Genit. absol. Das Nomen oder Pronomen im Dativ, worauf das Partic. sich bezieht, muss als Subj. des Partic. betrachtet werden, weil die im Partic. ausgedrückte Handlung von ihm ausgeht. Man löst daher diese Construction auf, indem man daraus einen besonderen durch eine (temporale, causale, concessive oder hypothetische) Conjunction eingeleiteten Satz bildet, wo nun das vorher im Dativ stehende Wort im Nominativ erscheinen muss, cf. *sauléi lezzût mu'ms jûsdas*, wenn die Sonne aufgeht *(sole oriente)*, müssen wir aufstehen (§. 751).

4. Praedicativ dient das Particip Praet. Act. I., Part. Fut. Act., P. Praet. Act., P. Praes. Pass., P. Praet. Pass. ähnlich wie der Infinitiv (§. 730) zur Ergänzung eines Verbums, indem es einem im Satz enthaltenen Wort etwas beilegt, was nicht ein blosser Zusatz, sondern ein wesentlicher Theil der Aussage ist, cf. *mani gaida úfáugam*, sie warten (oder man wartet) darauf, dass ich erwachse (B. 936); *gaidu irbes ifekkût*, ich warte auf Rebhühner, dass sie herauslaufen, (wörtl. auf herumlaufende Rebhühner, B. 2632). §. 745.

5. In Verbindung mit der Copula dienen einzelne Participia (und namentlich das Partic. Praet. Act., Praes. und Praet. Pass.) zur Bildung periphrastischer Temporal- und Modalformen, worüber das Nähere §§. 355 ff. §. 746.

Anmerk. Was im Folgenden von den Participiis Act. gilt, gilt gleicherweise von den Partt. Medii, da ja das Medium eben nur ein reflexives Activ ist.

1. Particip. Praes. Act. I. (*-ûts*, fem. *-ûti*; Med. *-ûtis*) und Futur. Act. (*-schûts*, fem. *-schûti*; Med. *-schûtis*).

1. Das Particip. Praes. Act. I. ist vorzugsweise in attributivem Gebrauch und wird hier oft so sehr zum Adjectiv, dass die verbale Natur (die temporale Beziehung) gar nicht mehr hervortritt, ohne dass sie jedoch ganz verloren gegangen wäre; jedoch kommt es in diesem adjectivischen Sinn nur von Verbb. intransitivis vor. Cf. *tekkûts ûdens*, fliessendes Wasser; *fidûscha pukke*, eine blühende Blume; §. 747.

degguscha ugle, eine glühende (wörtl. brennende) Kohle; *dancujuts kumelinsch*, ein tanzendes (d. i. munteres) Rösslein (B. 1226); *fldûscha ileija*, ein blühendes (blüthevolles) Thal (B. 1612).

Anmerk. 1. Das attributive Partic. hat nicht bloss die vollständige Flexion durch beide Genera, sondern nach Bedürfniss (§. 520 ff.) auch die definite Endung. Cf. *nâkûschâis gads*, das kommende Jahr; *nâkûschá neddla*, die kommende (künftige) Woche; *tē áugûschi stádi jâapléij, tē neáugûschi jáifráuj*, die wachsenden Pflanzen müssen begossen, die nicht-wachsenden ausgerissen werden.

Anmerk. 2. Von transitiven Verben kommt dieses Particip attributiv nicht vor, weil ein solches seinen Obj. Acc. neben sich fordern würde und dadurch theils aufhören würde Adj. zu sein, theils die Construction zu schleppend machen würde, z. B. *miléjûts têws*, ein liebender Vater, ist unlettisch.

§. 748. 2. Appositiv steht das Part. Praes. Act. I. (abweichend vom Adj. vor dem Nomen)

a) theils in der flectierten Form und zwar dieses, wenn es eines Casus obliquus bedarf, d. h. wenn es nicht dem Subject des Satzes apponiert ist. Cf. *stâwûscham bridim gan ischausi, bet skréijûschu putnu nenûschausi*, einen stehenden Hirsch, (d. h. wenn er steht, oder indem er steht), wirst du wohl treffen, aber einen fliegenden Vogel, (d. h. wenn oder indem er fliegt), wirst du nicht herunter schiessen; *waggáre winim úfgâja flinkûjûschim*, der Aufseher traf sie, als (indem) sie faullenzten.

§. 749. b) theils flexionslos *(-ût)* und dieses heutzutage in der Regel, wo es zum Subject des Satzes gehört, gleichviel ob dieses im Sing. oder Plur. steht, ob es masc. od. fem. ist, ja ob es überhaupt besonders ausgedrückt ist oder in der Endung des Verbums verborgen liegt (cf. den gleichen Gebrauch des Part. Praes. Activi II. §. 756): *éijût dfi'rdéju, ka schâwa*

während (als) ich gieng, hörte ich, dass man schoss; *pa mefchu staigájůt satikkám wi'lkus*, indem wir durch den Wald wandelten, begegneten wir Wölfen; *dſiwůjůt un mirstůt lái turamis pi Jêfu*, lebend und sterbend wollen wir uns zu Jesu halten; *béidfůt aplizináju*, endigend, d. h. schliesslich bezeuge ich u. s. w.; *nefinu, ků wi'nsch klibbůjůt dõmá panâkt*, ich weiss nicht, was er hinkend zu erreichen gedenkt; *ků tu bráuzůt atraddi?* was hast du im Fahren (fahrend) gefunden?; *déijůt kâju láufa*, er hat beim Tanz (tanzend) das Bein gebrochen; *jájůt newar snauft*, reitend kann man nicht schlummern.

Anmerk. In scheinbar ganz adverbialen Gebrauch sind die flexionslosen Formen des Partic. Praes. Act. I. auf *-u* und die des Partic. Fut. Act. auf *-schu* und *-schus* übergegangen, sofern letztere auch nicht einmal mehr irgend eine Beziehung auf die Zukunft andeuten, allzumal aber sinds in der That Appositionen zum Subj. des Satzes, cf. *sédu (= sédůts, sédus)*, sitzend(s); *stâwu (= stâwůts, stâwus)*, stehend(s); *râpu (= râpůts, râpus)*, kriechend(s); *gulu (= gulůts, gulus)*, liegend(s); — *krápschu (= krápschůts, krápschus)*, betrügerisch, eig. betrügend; *pamíschu*, (cf. *mischůts, mischus*), wechselsweise, eig. tauschend; cf. *jâschus*, reitend(s); *bráukschus*, fahrend(s); *stéigschus*, eilends. Die Formen auf *-schus* sind sehr beliebt vor definiten Verben, deren Begriff sie ebenso verstärken oder hervorheben, wie ein absolut vorgestellter Infinitiv (§. 734) cf. *lúgschus lúdfa*, er bat dringend; *bégschus bêdfa*, er floh eilig; *neschus nessa*, er brachte (es) tragend; *weschus wedda*, er brachte (es) führend (fahrend, im Gegensatz anderer Arten der Fortbewegung). — Diese adverbialen Participialformen beziehen sich auf den Nomin. Subj. jedes Geschlechts und jedes Numerus. §. 750.

3. Absolut steht das Partic. Praes. Act. I. in der flexionslosen Form *(-ůt)* mit einem Dativ Subjecti, falls, wie gewöhnlich geschieht, das Subj. ausgedrückt ist, und vertritt so wie die parallelen lat. od. gr. Constructionen namentlich einen §. 751.

temporalen oder causalen Nebensatz, aber doch immer so nur, wenn das Subj. des Hauptsatzes ein anderes ist. Die temporale Beziehung ist nicht bloss die des Praesens, sondern nach Bedürfniss auch die des Praeterit. od. Futurum.

a) Mit dem Dativ Subjecti, cf. *dìninái áustût mu'ms jázelas*, wenn der Tag anbricht (anbrechen wird), müssen wir aufstehen; *man bráuzût wi'lks skréja par zelu*, als ich fuhr, lief ein Wolf über den Weg; *man runájût mâtéi assaras bira*, während ich sprach, rannen der Mutter die Thränen; *lēlájam, garájam áifit dìna lûkûtis*, dem Grossen, dem Langen geht der Tag hin, (nur) indem er sich bückt.

§. 752. b) Seltener, aber doch auch zuweilen ohne ausdrücklich genanntes Subject, welches dann aus dem Zusammenhang irgendwie zu ergänzen ist. Cf. *isi sakkût*, kurz zu reden, (wenn ich kurz reden soll, oder damit ich mich kurz fasse); *wárdu* (Instrumental, §. 586) *sakkût*, um es mit einem Wort zu sagen, (= dass ich es m. e. W. sage); *mîfchus plaujût úfnâza lēls pérkûns*, als wir (od. sie) Gerste mähten, zog ein starkes Gewitter auf; *azzím* (Instrum.) *redfût*, so dass man es mit den Augen sehen kann. Ebenso: *máujit, gùwis, ifdfenût, nemáujit párdfenût*, brüllet, Kühe, wenn ich euch austreibe, brüllet nicht, wenn ich euch heimtreibe (B. 1492); *stundu pìschi nûskanéja nû kumela nûlezzût*, eine Stunde lang klirrten (mir) die Sporen, wenn ich vom Rösslein herabgesprungen war (B. 2210); *nûlezz saule mekléjût, úflezz saule dabújût*, die Sonne geht unter, während er sucht; die Sonne geht auf, als er findet (B. 2275); *schéi redfût(i) es úfáugu*, hier bin ich erwachsen, so dass man mich sehen konnte, (unter den Augen der Leute, B. 1023).

§. 753. 4. Praedicativ wird das Partic. Praes. Act. I. auf zwiefache Weise gebraucht:

a) flexionslos in Bezug auf ein abhängiges Wort des Satzes, namentlich in Bezug auf einen Accusativ, und vertritt dann genau den lat. Acc. c. Infin.

α) nach Verbis der Wahrnehmung und ähnlichen (*redfét*, sehen; *dfi'rdét*, hören; cf. *atraft*, finden; *pamést, atstát*,

zurücklassen; *gaidît*, erwarten; *pafît*, erkennen, u. s. w.). Die Stellung des Particip ist, wie die des Praedicats überhaupt hinter seinem Subj. und in der Regel hinter dem regierenden Verb. — Cf. *es winu redféju jájût*, ich sah ihn reiten; *es ku'ngus dfi'rdéju nâkût*, ich hörte die Herrschaft kommen; *winu atradda basnîzá séfchût*, man fand ihn in der Kirche sitzend; *sawu brâli pamettu ge'rbjûtis*, ich verliess meinen Bruder sich ankleidend; *es tõs tur pat atstáju káujûtis*, ich hinterliess sie eben dort sich prügelnd; *láudis manu káunu gaida ká saulîti úflezzût*, die Leute warten auf meine Schande, wie (man wartet), dass die Sonne aufgehe (B. 935. cf. 1481); *dfi'rdu tâutas sajájût, redf(u) atraitni inákût*, ich höre, wie die Freier zusammenreiten, ich sehe, wie ein Wittwer hereinkommt (B. 1488. cf. 1576. 1608. 2125. 2166. 2234. 2449. 2452. 2580. 2593. 2690. 2772. 2785); *kad nûgâju, tad atraddu* (sc. *winu*) *ar áfiti ezzéjût*, als ich hinkam fand ich ihn, wie er mit einem Ziegenböckchen eggte (B. 2093. 2110); *es gaid(u) irbes ifte̍kkût*, ich erwarte, dass Rebhühner herauslaufen (B. 2632. cf. 2844); *nepafinu ligawinu áufinas rawéjût*, ich erkannte nicht meine Liebste, wie sie Hafer jätete (B. 2361); (selten ohne ausdrücklich genanntes Subj. (Acc.) 2592. 2614. 2765. 2828.)

β) nach Verbis der Aussage, des Meinens, u. s. w. (*téikt*, sagen; *schkist*, meinen, u. s. w.) cf. *wissi láudis tewi téiza bef dîwa dfiwûjût*, alle Menschen sagten, dass du ohne Gott lebtest (B. 1125); *es schkitu panâkstus fi'rgim jájût*, ich meine, dass das Brautsgefolge auf Pferden reite (B. 1642. 2228). Ist das Verb ein Reflexiv, so wird das Praedicat des mit dem Subj. identischen Objects vom Subj. attrahiert und erscheint im Nomin. mit Flexionssuffix, *schē téizás labbi strádájûschi*, sie behaupten gut zu arbeiten (§. 528).

Anmerk. 1. In Kurland ist im Allgemeinen der Gebrauch des flexionslosen Partic. Praes. **Pass.** in diesem Sinn beliebter (§. 766).

Anmerk. 2. In selteneren Fällen folgt das Partic. Praes. Act. I. als ergänzendes Praedicat (im Nominat.) nach

Verbis, die einen Zustand bezeichnen, cf. *wi'nsch palikka édût(s)*, er blieb essend (mit Essen beschäftigt) zurück.

§. 754. b) Eben auch praedicativ steht das Partic. Praes. Act. I. **und** das Partic. Fut. Act. — beide entweder in der flectierten Form, (nur der Nomin. ist hier möglich), oder auch in der erleichterten Form *-(sch)us* (Nom. Sing. masc.) oder flexionslos *-(sch)ût* — in Bezug auf einen Nomin. Subj., mit dem zusammen es, sei es mittelst vorhergehendem *ka*, dass, sei es ohne ein solches, einen Nebensatz repräsentiert, der von einem vorher ausgesprochenen oder vorher zu supplierenden Verbo dicendi oder sentiendi abhängt. Es ist die mehrfach erwähnte Art den Modus Conjunctivus zu umschreiben zum Zweck die Rede oder Meinung anderer zu referieren, genau entsprechend der Oratio obliqua der Lateiner (§§. 719 ff.): *wái tìsa? N. N. sáimnìze katru dìnu ar ûgám bráuzûti* (oder *bráuzût*) *Lēpajá?* Ists wahr? die N. N. Wirthin soll, (wie man sagt), alle Tage mit Beeren nach Libau fahren? Der Augenzeuge antwortet hierauf: *bráuz gan*, sie fährt wohl; der Ohrenzeuge aber: *bráuzût(i) gan*, (man sagt wohl, dass) sie fahre; *Pêteris un Jánis schûdìn atkal essût bráukuschi Lēpájá*, Peter und Johann sollen heute wieder nach Libau gefahren sein; Augenzeuge: *ir gan bráukuschi*, sie sind wohl gefahren; Ohrenzeuge: *essût bráukuschi gan*, sie sollen wohl gefahren sein (cf. §. 721, Anmerk.); *wái jûsu sáimnìks bráuks schûdìn?* wird Euer Wirth heute fahren? Augenzeuge: *bráuks gan;* er wird wohl heute fahren; Ohrenzeuge: *bráukschût(s)* (od. *bráukschus*) *gan*, er soll wohl fahren; *wi'nsch likka atsazzít, ka têws ncessût mâjás un pats nefinût, kû atbi'ldét*, er liess erwiedern, der Vater sei nicht zu Hause, und er selbst wisse nicht, was zu antworten.

§. 755. Anmerk. 1. Das Particip. Fut Act. existiert als solches (cf. §. 750) heutzutage fast einzig in dieser lettischen Oratio obliqua und auch hier meist in der flexionslosen Form (§. 338).

Anmerk. 2. Das Partic. Praes. I. und Fut. Medii kommt
1) nur flexionslos vor *(-ûtis, -schûtis)*;
2) nur appositiv, absolut oder praedicativ, niemals attributiv vor.

Anmerk. 3. Partic. Praes. Act. I. kommt attributiv und appositiv nur von Verbis intransitivis, absolut und praedicativ, namentlich in der Oratio obliqua, auch von Verbis transitivis mit abhängigem Obj.-Accusativ vor, *man âbûlinu plaujût ifléza fakkitis priksch iskapts*, als ich Klee mähte, sprang mir ein Häschen vor der Sense heraus; *wi'nsch Wâzu walûdas neprûtût*, (man sagt,) er verstehe nicht deutsch.

2. Particip. Praes. Act. II.

(*-dams*, fem. *-dama*; Med. *-damis*, fem. *-damás*).

1. Das Partic. Praes. Act. und Med. II. wird weder jemals attributiv, noch absolut, noch praedicativ, sondern **nur** appositiv und zwar in Bezug auf das Subj. des Satzes gebraucht, kommt also nur im Nominat. (beider Geschlechter und beider Numeri) vor. Es drückt gleich dem apposit. Part. Praes. Act. I. und Pass. eine Handlung aus, die der des Hauptverbs gleichzeitig ist, mag diese gegenwärtig, vergangen oder zukünftig sein. §. 756.

a) temporal: *we'rsis maurûdams winam skréja wir'sú*, der Ochse lief brüllend, (indem er brüllte), auf ihn zu; *Jéfus staigája apkárt mázidams un labbu darídams*, Jesus wandelte umher lehrend und wohlthuend, (indem er lehrte u. s. w.); *wakkar tur búdams redféju*, als ich gestern dort war, sah ich . . .; *kû tu jáuns búdams neessi mázijis, tõ tu wirs búdams nefinási*, was du, als du jung warst, (als Kind, cf. §. 496, Anm.) nicht gelernt hast, das wirst du, wenn du Mann sein wirst (als Mann), nicht wissen.

b) causal und final: *kû tu bérns búdams padarísi?* was wirst du ausrichten, da du (solch) ein Kind bist? *prizá-*

damis danzû, er tanzt, indem er sich freut, er tanzt lustig; *mafs búdams nespêju*, weil ich klein bin, so vermag ich (es) nicht.

c) concessiv: *kad tu newainigs búdams tûpi apsûdféts, essi drûsch*, wenn du, obschon du unschuldig bist, verklagt wirst, so sei getrost.

d) hypothetisch: *rítá tur búdams wissu apgâdáschu*, wenn ich morgen dort bin, werde ich Alles besorgen.

§. 757. Anmerk. 1. Es ist nicht zu übersehen, dass das Particip. die temporale oder namentlich die causale, concessive, hypothetische Beziehung viel unbestimmter, als die entsprechenden Conjunctionen es thun, und nur andeutungsweise ausdrückt, und dass namentlich oft die causale od. hypothetische Bedeutung mit der temporalen verschmolzen ist.

Anmerk. 2. Ganz unlettisch ist der attributive Gebrauch dieses Partic. Praes. Act. II. wie etwa in folgenden Säzzen, *taws (tewi) mîlédams têws*, dein dich liebender Vater; *dîwa wissu redfédama azs*, Gottes allsehendes Auge; *Jêfus swêtídamas rûkas*, Jesu segnende Hände.

Anmerk. 3. Flexionslos kommt das Partic. Praes. Act. II. niemals vor.

Anmerk. 4. Zuweilen steht das Partic. *-dams* vor dem Verb. finit. desselben Stammes bloss behufs Begriffsverstärkung und Hervorhebung. Cf. *es sa'rgádams sa'rgáju sawus lõpus*, ich hüte mein Vieh recht aufmerksam; *es jáutádams tewi jáutáju*, ich befrage dich ernstlich.

§. 758. Ganz eigenthümlich ist der Gebrauch des Part. Praes. Act. od. Med. II. in Concessivsätzen, die mit der Concessivpartikel *lái* oder dem blossen Imperativ beginnen, und wo dem in Apposition zum Subject stehenden Particip. desselben Verbi ein Relativ oder vielmehr Indefinit (resp. eine Relativ- oder Indefinit-Partikel) vorangeht; im Deutschen entspricht: wie, wo man wolle, wer es wolle, gleichviel wie, wo man, wer es wolle, u. s. w. Cf. *lái strádá ká strádádams, tõ newar pabéigt*, er arbeite, wie er wolle, (wenn er

auch irgendwie arbeitend — noch so sehr, Gott weiss wie — arbeite,) das kann er nicht beendigen; *lái sa'rgás ká sa'rgádamis tur newar ifsa'rgâtis*, man hüte sich, wie man wolle, dort kann man sich nicht aushüten; *lái it ká idams*, es gehe, wie es wolle (irgend wie gehend); *lái it kur idams*, er (oder man) möge gehen, wohin er (man) wolle; *lái bútu kas búdams*, es sei, wer es wolle (irgend ein seiender); *dûd, mâmina, kam dûdama, nedûd mani fwéinikam*, gieb mich (verheirathe mich), Mütterchen, wem du willst, gieb mich (aber) nicht dem Fischer (B. 2022. cf. 1103); *dûd, diwinsch, kû dûdams, dûd man labbu arájinu*, gieb mir, Gottchen, was du willst, (aber vor Allem) gieb mir ein gutes Pflügerchen (B. 1626); *nem kû ne'mdams, nenem méitu wainagá*, nimm, (o Gott), wen du willst, (aber) nimm nicht ein Mägdlein im Brautkranz (B. 1944); *dûd, mâmina, kur dûdama, áif Wentinas ne dûdi*, gieb (mich), Mütterchen, wohin du willst, (aber) gieb mich nicht über die Windau hinüber (B. 950. 1739); *weddat mani kur wefdami, par silinu neweddat*, führet mich auf welchem Weg ihr wollt, durch den Fichtenwald führet mich nicht (B. 1104). Seltener findet sich hier die 1. Person als Hauptsubject, cf. *lái imu kur idama, tâs femítes man náu fchêl*, möge ich auch Gott weiss wohin gehen, um den (Heimaths-) Ort thut es mir nicht leid (B. 1331).

Anmerk. Seltener repräsentiert das Particip an sich schon einen concessiven Vordersatz, wo dann der Hauptsatz nicht concessiv ist, sondern eigentlich den Nachsatz darstellt, cf. *Diws labbi dar kû darídams*, Gott thut wohl (gut), was er auch thue, (was Gott thut, das ist wohlgethan).

3. Particip. Praeterit. Act.

(*-is*, fem. *-usi*; Med. *-is*, *-usis*).

Das Partic. Praet. Act. wird gebraucht: §. 759.

1. attributiv, aber ebenso wie das Part. Praes. Act. I. nur von intransitiven Verben, resp. Verbis mediis; cf. *nûsprádfis kakkis*, eine verreckte Katze; *nûskumuse sẽwa*, ein

betrübtes Weib; *pìdféris fe'mniks*, ein betrunkener Bauer; *ifkrittuschi matti*, ausgefallene Haare; *tikkuschas méitas*, tüchtige Mädchen (B. 874): *prezzéjuschis zi'lwéki*, verheirathete Menschen; — und zwar nicht bloss im Nominat., sondern auch in Casibus obliquis, *tikkuscham dēlinam zimá áug(a) ligawina*, für das tüchtige Söhnchen wächst im (eigenen) Dorf ein Liebchen (B. 458); *ikwakkarus nûsedlûja nûswíduschu kumelinu*, allabendlich sattelte sie (ihr) ganz beschwitztes Rösschen ab (B. 1299); *tezzédama saspa'rdíju sapráuléj'schu bêrfu ze'lmu*, im Lauf zertrat ich den verfaulten Birkenstumpf (B. 1766); — und endlich nicht bloss in der indefiniten, sondern auch in der definiten Form, cf. *tas miruscháis zi'l-wéks*, der verstorbene Mensch; *tâ salúfuschá kêde*, die zerbrochene Kette; *atraddám tō pafudduschû pa'lgu*, wir haben das verlorene Laken gefunden; *tē áifgâjuschi gaddi*, die vergangenen Jahre.

Anmerk. Selten erscheint das attributive Partic. in der Reflexivform gar mit Flexion. Cf. *wái negribbit redfét tō nûmafgájuschûs ku'ngu*, wollt ihr nicht sehen den Herrn, der sich (ab)gebadet hat? (Sackenhausen.)

§. 760. 2. appositiv, und zwar meistens dann temporal, in der Erzählung, um eine vorher vergangene Handlung zu bezeichnen, cf. *tē nûgâjuschi atradda, ká bija sazzíts*, diese, nachdem sie hingegangen waren, fanden, wie es gesagt worden war; *wi'lks pìlídis schkîréjs gribb' bút*, der Wolf schleicht heran und will Schiedsrichter sein; *mirûnis sédu pazēlis téiza díwu*, der Todte erhob sich sitzend und pries Gott; *éduschi, dféruschi bráuzit*, wenn ihr gegessen und getrunken habt, so fahret; *tō sazzíjis áifgâja*, nach diesen Worten (dieses gesagt habend) gieng er weg; *zelûs nûmettis lúdfás*, auf den Knien liegend (auf die Kniee sich geworfen habend) flehte er. — Eigenthümlich ist der Ausdruck: *wésseli* (sc. *palikat*) *mûs apraudfíjuschi*, lebet (bleibet) gesund, (cf. lebet wohl), ihr, nachdem ihr uns besucht habt.

Anmerk. 1. Bei dem appositiven Gebrauch steht das Particip. Praet. Act. niemals unmittelbar vor seinem Subj.

wenn dieses im Satz besonders ausgedrückt ist, sondern hinter demselben. Ganz unlettisch sind Ausdrücke, wie: *wina par sawim grékim nûskumusi dwêsele*, eine über ihre Sünden bekümmerte Seele; *Jêfus nûmanija tõ nû scwim ifgâjuschu spêku*, Jesus merkte die von ihm ausgegangene Kraft; und müssen in zwei Sätze aufgelöst werden.

Anmerk. 2. Ueber das Particip. Praet. Act. mit der Negation für den deutschen Infinitiv nach ohne zu, cf. §. 737.

3. praedicativ, a) nach Verbis der Wahrnehmung: §. 761.
ja tew atraddischu tur ikschá kû ilikkuschu, tad sa'rgis, wenn ich finden werde, dass du dort etwas hineingelegt hast, dann nimm dich in Acht!

b) nach Verbis der Aussage, des Meinens, Hoffens, Wünschens, cf. *ifmákuschas zima méitas wąiná mani nemákuschu*, die kundigen Dorfmädchen tadeln (verspotten) mich, dass ich nichts verstände (B. 1185); *wissi láudis manis téiza netikkuschu, nemákuschu*, alle sagten von mir, dass ich untüchtig sei und nichts verstände (B. 1020. cf. 1120).

Ist das Subject des Nebensatzes identisch mit dem des Hauptsatzes, so steht das Particip im Nomin.: *fináju têwu kláusijusi*, ich wusste, dass ich dem Vater gehorcht hatte (B. 994); *és zeréju táutu dêlu saules faru dabújusi*, ich hoffte, dass ich in meinem Geliebten einen Sonnenstrahl bekommen hätte (B. 686); *wêlétûs nedfidáj'si*, ich wünschte mir, dass ich nicht gesungen hätte (B. 971); *wêléjûs nepinusi*, ich wünsche mir, dass ich nicht geflochten hätte (sc. den Kranz, B. 1764. 1856). — Ebenso nach Verbis reflexivis, wo das Refl.-Suffix den Accus. repräsentirt: *wi'nsch téizás baggáts bijis*, er sagte von sich, dass er reich gewesen; *wi'nsch lēlás mani kûlis*, er rühmt sich, dass er mich geprügelt; *wini likas diwu ziniju-schi*, sie stellen sich, als ob sie Gott geehrt hätten; *wi'nsch lēdfas tõ ne* (pleonast.) *-darijis*, er leugnet das gethan zu haben; *es neatzerûs ar tewi kõpá dféris*, ich entsinne mich nicht, dass ich mit dir zusammen getrunken.

Anmerk. Man darf die letzten Beispiele nicht dadurch erklären, dass die Conjunction *ka* und die Copula ausgefallen seien, denn cf. die Fälle, wo der Accus. des Partic. und des zugehörigen Subj. auf das Verb. der Aussage u. s. w. folgt und auch §. 753.

c) nach dem Verb. *áifmi'rst*, vergessen, in ganz eigenthümlicher Weise und zwar stets mit der Negation, cf. *áifmi'rsu neprassíjis*, ich habe vergessen zu fragen; *áifmi'rsu brâlischam nekârusi skârsteliti*, ich vergass dem Brüderchen aufzuhängen das Gehänge (Handtuch oder dergl. als Hochzeitsgeschenk, — Volkslied.)

Anmerk. Das Particip. Praet. Act. steht niemals absolut und niemals flexionslos, wie z. B. das Particip. Praes. Act. I.

4. Particip. Praes. Passivi.

(*-ams*, fem. *-ama*).

§. 762. Das Particip. Praes. Passivi, (über dessen mehrfache Bedeutung — was geschieht, geschehen kann und geschehen muss — cf. §. 346) wird gebraucht:

1. attributiv (sehr häufig): a) *tâ ir finama lita*, das ist eine bekannte Sache, (eig. die gewusst wird); *arama feme*, Land, das gepflügt wird; *sakkams wárds*, Sprichwort, (das gesprochen wird);

b) *neifsakkami priki*, unsägliche Freude; *plaujami mîfchi*, Gerste, die gemäht werden kann, (die reif ist); *édamas litas*, Esswaaren, essbare Dinge);

c) *plaujami mîfchi*, Gerste, die gemäht werden muss. Häufiger ist die Beziehung auf die Nothwendigkeit da, wo das Particip. praedicativ steht, in der Umschreibung des Debitiv Passivi (§. 765).

d) sehr beliebt ist die Attribuierung des Partic. Praes. Pass. zu Substantivis, die nicht eigentlich das logische Obj. der im Partic. angedeuteten Hand-

lung, sondern das Mittel, den Ort, die Zeit dazu ausdrücken. Cf. *bráuzami fi'rgi*, Fahrpferde; *jájami fi'rgi*, Reitpferde; *arami we'rschi*, Ochsen, mit denen gepflügt wird; *rakstamas lītas*, Schreibgeräth; *rakstama spalwa*, Schreibfeder; *schujama addata*, Nähnadel; *dferama náuda*, Trinkgeld; *édama istaba*, Esszimmer; *rakstáma grâmata*, Schreibebuch; *gulams kambaris*, Schlafkammer; *plaujams laiks*, Erntezeit; *dussama dîna*, Ruhetag; *dferama dîna*, Trinktag (B. 1940); — *krítama ligga*, fallende Sucht (bei der man fällt).

Anmerk. 1. Von den Verbis intransitivis, die natürlich kein Passiv haben können, bildet sich doch das Partic. Praes. Passivi, aber bloss mit der Bedeutung der Möglichkeit, Fähigkeit oder aber Nothwendigkeit entsprechend den deutschen Adjj. -lich oder -bar. Cf. *áugamas fâles*, Gräser, die die Fähigkeit zu wachsen haben; *mirstams zi'lwēks*, sterblicher Mensch; *nesawîstams krōnis*, ein unverwelklicher Kranz. Geradezu die Bedeutung eines Partic. Praes. Act. hat: *nâkams*, kommend, künftig; *patíkams*, wohlgefällig; *finams*, wissend, in der Verbindung: *finama si'rds*, Gewissen, wörtl. wissendes Herz. §. 763.

Anmerk. 2. Das attributive Partic. Praes. Pass. hat nicht bloss nach Bedürfniss auch die definite Form, sondern erscheint in dieser, auch sehr oft substantiviert: cf. *édamáis*, Futter, (*éft*, essen); *jájamáis*, Reitpferd, (*ját*, reiten); *úflikamáis*, Deckel, (*úflikt*, auflegen); *grîfchamáis*, Messer, Schneidewerkzeug, (*grîft*, schneiden); *áifschaujamáis*, Riegel, (*áifschaut*, zuschieben); *râdamáis*, Zeigegriffel, (*râdít*, zeigen).

2. appositiv (beim Subj. des Satzes) stets in flecierter Form, §. 764.

a) temporal: *labba biju labbinama, nēzinama nederéju*, ich war gut, als man mich gut machte, (d. i. als man mich günstig beurtheilte), als man mich schlecht machte, (d. i. als man mich missliebig beurtheilte), taugte ich zu nichts (B. 1815); *palwas win nûputtéja wanagam nûfperama*, die Federn allein

stoben auseinander als sie (die Meise) vom Habicht gefasst wurde (B. 2407).

b) causal: *éij, lúdſams*, geh, da du gebeten wirst, (da ich dich bitte); *ſala ſále gáuſchi ráud kâjinám nûminama*, das grüne Gras weint bitterlich, da es mit den Füssen zertreten wird (B. 1490).

c) concessiv: *lái zelás tâs méitinas, kas zelamas nezêlás*, damit aufstehen die Mägde, die, obschon sie geweckt wurden, nicht aufstanden (B. 1088).

d) hypothetisch: *dſêrwes klîdſ neschaujamas, méitas dſid neweddamas*, die Kraniche schreien, wenn (u. weil) sie (od. welche) nicht geschossen werden; die Mädchen singen, wenn (und weil) sie (oder welche) nicht verheirathet werden (B. 2577) (§. 757, 1).

Anmerk. Ueber das Partic. Pracs. Pass. mit der Negation für das deutsche ohne dass cf. §. 737.

§. 765. 3. praedicativ (mit besonderer Vorliebe),

a) entweder mit der Flexions-Endung und der Copula zur Umschreibung des indicat., conj., condit. Debitiv Passivi (§. 371) in Beziehung zu Subj.-Nominativen.

§. 766. b) oder flexionslos in Beziehung auf Objects-Accusative nach Verbis der Wahrnehmung, der Aussage, der Gemüthsbewegung auffallender Weise selbst nicht bloss in passivem, sondern sehr oft von Verbis intransitivis auch in activem Sinn, (cf. jedoch §. 763, 1);

α) passiv: *klausáitis swétu lekzijõnu prîkschlassam*, höret zu, wie die heil. Lection vorgelesen wird; *dſi'rdéju sawu áuguminu nẽzinam*, ich hörte, wie meine Persôn (wörtl. mein Wuchs) gelästert wurde (B. 599); *redſéju sawu arájinu áiſweddam*, ich sah, wie mein Pflügerchen weggeführt wurde (B. 671. cf. 790); *gaida mani baléjam*, sie warten, dass ich gebleicht werde (B. 701); *méitinu satikku áiſweddam*, ich begegnete dem Mädchen, wie es weggeführt wurde (B. 639).

β) activ: *es redſéju táutu méitu râmi dſîwûjam*, ich sah, wie das Liebchen friedlich lebte (B. 846); *es redſéju*

táutu délu áifjájam (2425); *redféju pili nûdeggam, redféju gu'ltu úftaisam* (2600. cf. 1743. 853. 674); *dfi'rdéju Leischus sladftjam, ne brálischus runájam*, ich hörte Litthauer kauderwelschen, nicht Brüderchen sprechen (1036); *gaida táutas atjájam*, sie wartet, dass die Freier herreiten (B. 484. cf. 503. 761. 804. 936. 1325. 1459. 1467); *kas zeréja tō méitinu bef mâminas úfáugam*, wer dachte, dass das Mädchen ohne Mütterchen aufwachsen würde (748); *zeré mani bîstamis*, sie erwartet, ich würde mich fürchten (1035); *schkit máifiti we'lt' nâkam labba wira klêtiná*, man glaubt, dass das Brod so ohne weiteres in des wackern Mannes Klete komme (B. 1145. cf. 2296); *sakka muzzu netekkam*, man sagt, dass das Fass nicht laufe (1385); *wi'nsch dáudfina man baggátu essam*, er erzählt überall, ich sei reich; *téiz ku'ngus jáu nâkam*, man sagt, die Herrschaft komme schon; *gribb táutitis drîf îtam, gribb rafchani staigájam*, der Liebste will, dass ich rasch gehe, will, dass ich schön einherwandle (786. cf. 777); — *mâsu atstáju ráudam*, *brâli pamettu gulam*, die Schwester verliess ich weinend, den Bruder verliess ich schlafend; *prizájûs têwu nâkam*, ich freue mich, dass der Vater kommt. Eigenthümlich ist das (flexionslose oder) flectierte Partic. Praes. Pass. mit Bezug auf das Haupt-Subj. nach dem Medium *gribbêtis*, cf. *wái tu gribbîs salauláajams*, willst du getraut werden? *gribbéjás pi'édinájams*, (Luc. 16,21), er wollte genährt werden; *gribbéjás brála sēwa ká mâmina aptekkam(a)*, die Schwägerin wollte, dass sie ebenso wie die Mutter (von mir) umlaufen (bedient) würde (785); (*es negribb' tik téizam', ne wissái wainéjam'* (tahm.), ich will nicht allzusehr gelobt, nicht allzusehr getadelt werden (734).

Anmerk. 1. Der letztere Gebrauch (b.) entspricht genau dem lat. Acc. c. Infin. und ist in Kurland allgemein, in Livland minder üblich. Cf. §. 753. §. 767.

Anmerk. 2. Durchaus nur selten kommt dieses praedicative Partic. Praes. Pass. von transitiven Verben mit activer Bedeutung oder gar mit danebenstehendem Objects-Accusativ vor. Cf. *es redféju bajáram krōgú*

swárkus nûwe'lkam, ich sah, wie man dem Bojaren im Kruge den Rock auszog (1132); *es úfgâju trís bittítes, filá alus brûwéjam*, ich fand drei Bienchen im Walde, wie sie Bier brauten (598); *man atradda dêlu mâte úglu máisu wellêjam*, die Schwiegermutter (wörtl. Sohnesmutter) fand mich, wie ich einen Kohlensack (ein schwarzes Hemd) wusch (B. 2363. cf. 1462); *likûs nēku nemákam* (Nom.?), ich stellte mich an, als ob ich nichts verstände (2054).

Anmerk. 3. Ebenfalls uns selten (local: Kerklingen) erscheint das (flexionslose) Partic. Praes. Pass. von intransitiven Verben, namentlich *bút* gleich dem Partic. Praes. Act. *-ût(s)* (§. 754) zum Ausdruck der Oratio obliqua, cf. *rítá ti'rgus essam*, morgen soll Markt sein; *lēla essam arrente*, (man sagt,) die Pachtsumme sei hoch.

Anmerk. 4. Absolut kommt das Partic. Praes. Pass. nirgends vor.

5. Partic. Praet. Pass.

(*-ts*, fem. *-ta*).

§. 768. Das Partic. Praet. Pass. wird gebraucht

1. attributiv (sehr oft): *mázíts wírs*, ein gelehrter Mann; *apbédináts zi'lwēks*, ein bekümmerter Mensch; *apésta máife ir grûti pe'lnít* (Spr.), aufgegessenes Brod ist schwer zu verdienen; *nûgrifts rizins wairs nepilip* (Spr.), ein abgeschnittenes Stück (Brod) klebt nicht mehr an.

Anmerk. 1. Nach Bedürfniss tritt auch die definite Form ein.

Anmerk. 2. Sogar von Verbis intr. erscheint diese Participialform, aber dann meist geradezu und bloss in Adj.-Bedeutung, cf. *spirgts*, gesund, stark, (erstarkt); *si'lts*, warm, (erwärmt); *schkísta putra*, dünne, (zu Suppe zergangene), Grütze; *dfi'mta dína*, Geburtstag, *dfi'mts ku'ngs*, Erbherr; *balts*, weiss; *pikts*, zornig; *ka'rsts*, heiss; *swéts* heilig; *rúkts*, bitter.

2. appositiv: *wi'lks dikti sakáuts áifmukka*, der Wolf floh stark zerschlagen. §. 769.

3. praedicativ: §. 770.

a) in Verbindung mit den Hilfszeitwörtern *bút*, sein, oder *tapt*, *tikt*, *klût*, werden, zur Umschreibung des Passivs (§§. 372—374) bezogen auf Subj.-Nominative.

Anmerk. In seltenen Fällen behält das Partic. Praet. Passivi von Verbis intransitivis in Analogie z. B. mit dem Latein. die Participialbedeutung (cf. Anmerk. 2. zu §. 768) und dann in neutralem Sinn. Cf. *dĕwsgan gulêts*, nun ist genug geschlafen; *náu búts (!) pi daktera*, man ist nicht beim Arzt gewesen.

b) bezogen auf Obj.-Accusative nach Verbis der Wahrnehmung oder der Aussage (§. 766): *atraddu wa'rtus áifwe'rtus*, ich fand die Pforte zugemacht; *dſi'rd sêrdîni saderétu*, man hört, dass die Waise verlobt sei (B. 1091). §. 771.

Anmerk. 1. Absolut wird das Partic. Praes. Pass. nicht gebraucht.

Anmerk. 2. Ueber den Genitiv des logischen Subj. bei dem Partic. Praet. Pass. cf. §. 566.

XIII. Von den Frage- und Antwort-Sätzen; Bejahung und Verneinung.

Die directe einfache Frage kann §. 772.

1. durch die §§. 247 f. namhaft gemachten interrogativen Pronomina oder Adverbien eingeleitet werden, cf. *kas tas?* was ist das? *kû sakki?* was sagst du? *kur isi?* wohin wirst du gehen? *kad nâks?* wann wird er kommen?

Anmerk. Das subst. Fragepronom. *kas*, wer, nimmt gern hinter sich appositionell das demonstrative *táds*, ein solcher, (wovor jedoch stets ein anderes demonstrativ (das eigentl. Subj.) eingefügt ist, cf. §. 676, 3), um unser was für einer nachdrücklich zu bezeichnen: *kas tas táds?* was ist das für einer? *kas tĕ tádi láudis?* was sind das für Leute?

§. 773. 2. Wenn die Frage nicht auf ein einzelnes Wort, sondern auf einen ganzen Satz gerichtet ist, so wird die Frage in der Regel durch die Fragepartikel *wái (wói*, local: *wúi, ái, úi, ú;* das *i* der ersten Formen verdichtet sich oft zu *j* in der Aussprache: *waj, wuj, aj, uj)* eingeleitet, welche übrigens an sich durchaus nicht andeutet, welche Antwort zu erwarten sei. Der Deutsche übersetzt diese Partikel nicht, da er die Frage durch veränderte Wortstellung bezeichnet, cf. *wái tu tur biji?* bist du dort gewesen? *wái tu sapratti?* hast du verstanden? *wái tu man ìsi lìdſ?* wirst du mit mir gehen? *wái zittádi?* ist's anders?

§. 774. Anmerk. 1. Will man noch besonders andeuten, dass eine bejahende Antwort zu erwarten sei, so fügt man die Negation *ne* in den Fragesatz, und zwar vors Verbum. Cf. *wái es netéizu?* habe ich (es) nicht gesagt? *wái tas náu?* ist's nicht dieser (oder dieses)? *wái náu tas?* ist's dieser nicht? cf. *wái ne?* nicht? (ist's nicht so? habe ich nicht Recht?) Keine bejahende Antwort liegt angedeutet in der eigenthümlichen negativen Fragebildung: *kas man nekáitétu, kad es bútu nùmirusi!* was würde mir fehlen, wenn ich gestorben wäre?! (Antw. nichts).

Anmerk. 2. Veraltet oder (vielleicht) nur noch local (Oberland) gebräuchlich sind Fragepartikeln wie *ira-g* [3. Pers. Praes. von *bút*, mit der Enclitica *-g(a)* oder *-g(i)* cf. §. 834, 1], *ari-g, ari, ar.*

§. 775. Die indirecte Frage wird durch dieselben Pronomina, Adverbia oder durch die Partikel *wái* eingeleitet und unterscheidet sich in Bezug auf den Modus keinesweges scharf von der directen Frage. Sie zeigt verschiedenen Modus je nach der Bedeutung der Modi. Der Conditional steht in indirect fragenden Bedingungssätzen. Der Conjunctiv (Part. Praes. Act. I.) spricht aus der Meinung anderer heraus, anticipiert gewissermassen das Urtheil des nachher Antwortenden, cf. *es prassíju, wái wi'nsch tō bútu sazzíjis,* ich fragte, ob er das gesagt hätte (sc. etwa: wenn er an meiner Stelle gewesen wäre); *wi'nsch prassíja, kur eijùt? kad párnâkschùt? wái tas*

tá essût? er fragte, wohin sie giengen? wann sie heimkehren würden? ob sich das so verhielte? Cf. *nefinu, wái têws páris*, ich weiss nicht, ob der Vater heimkehren wird.

Die directe oder indirecte Doppelfrage wird in beiden Gliedern durch *wái* eingeleitet = ob — oder. Cf. *wái kâjám isi, wái jáschus, wái bráukschus?* wirst du zu Fuss gehen, oder zu Pferde (reitend), oder zu Wagen (fahrend)? *wái isi, wái neisi?* wirst du gehen oder wirst du nicht gehen? *nefinu, wái lís, wái nelís?* ich weiss nicht, ob es regnen wird, oder nicht. §. 776.

Die bejahende Antwort auf die mittelst *wái* ausgedrückte Frage erfolgt ächt lettisch auf eine vom Deutschen abweichende Art, nämlich durch Wiederholung des Hauptbegriffes der Frage, nicht durch ein unserm ja entsprechendes Wort. Der Hauptbegriff kann das Verb sein oder auch ein anderes Wort, auf das bei der Frage es gerade ankommt; letzteres kann sogar ein blosses Adverb oder eine Praeposition sein. Cf. *wái tu tur biji?* bist du dort gewesen? Antw.: *biju*, ich bin gewesen; *wái isi?* wirst du gehen? Antw.: *ischu*, ich werde gehen; *wái ku'ngi mâjás?* ist die Herrschaft zu Hause? Antw.: *mâjás*, zu Hause; *wái tas* (od. *tâ*) *tisa?* ist das Recht? Antw.: *tisa*, Recht; *wái tas taws?* ist das dein? Antw.: *ma'ns*, mein; *wái labbi klájas?* gehts gut? Antw.: *labbi*, gut; *wái bef fi'rga atnâzi?* kamst du ohne Pferd? Antw.: *bef*, ohne. §. 777.

Anmerk. 1. Das deutsche ja ist heutzutage allerdings bereits ins Lettische als Bejahung vielfach eingedrungen, wird aber doch vom ächten Letten noch gern vermieden.

Anmerk. 2. Gern bejaht der Lette durch eine Gegenfrage, z. B. *ká tad? ká tad nè, (ká tan-nè)?* oder *ká ne? nu ká?* wie denn sonst? worin zuweilen, doch nicht immer eine Unhöflichkeit liegt.

Die verneinende Antwort wird entweder einfach durch *né* (lang, gestossen), nein, oder durch *nĕ* mit dem Verbum ausgedrückt; nicht selten steht zu grösserem Nachdruck beides, Cf. *wái tu tō zi'lwéku pafisti?* kennst du den Menschen? Antw.: *né*, nein, oder *nepafistu*, ich kenne (ihn) nicht; oder §. 778.

né, nepafistu wiss'; *wái wi'nsch mâjás?* ist er zu Hause? *né*, nein, oder *náu wiss'*, er ist nicht. Eine andere beliebte Art die verneinende Antwort nachdrücklich auszusprechen ist die, dass man das negative Verbum oder wenigstens die (stark betonte) Negation *nĕ* zum Schluss wiederholt, z. B. *náu gulêts, náu*, es ist nicht geschlafen, es ist nicht; *nebiju, nè*, ich war nicht, (ich war) nicht, *nawa nę*, es ist nicht, (es ist) nicht.

Anmerk. Das Adverb. *wiss'* wird der Negation zugefügt, wenn der Antwortende voraussetzt, dass der Fragende eine Bejahung erwartet: *gudrs zi'lwêks náu wiss' ikreif labs zi'lwêks*, ein kluger Mensch ist nicht jedesmal ein guter Mensch; — und entspricht genau einer Affirmation mit *gan*, welche Partikel zur Bejahung gesetzt wird, wenn der Antwortende eine erwartete Verneinung voraussetzt. Fr. *wái sáimniks mâjás?* ist der Wirth zu Hause? Antw.: *náu wiss'*, er ist nicht (zu Hause); wenn vorausgesetzt wird, dass der Fragende eine Bejahung erwartet; *ir gan*, er ist wohl (zu Hause); wenn eine Verneinung vom Fragenden möglicherweise vorauszusetzen sein sollte. Frage: *wái N. N. rítu gan bús mâjás?* wird N. N. wohl morgen zu Hause sein? Antw.: *nebús wiss'*, nein; Fr. *N. N. gan nebús mâjás?* N. N. wird wohl nicht zu Hause sein? Antw.: *bús gan*, freilich wird er sein.

§. 779. Ueber die lettischen Negationen im Allgemeinen (abgesehen von Frage und Antwort) gilt Folgendes:

1. *né*, nein, ist an sich wie das deutsche nein niemals Satz-Element, sondern repräsentiert für sich einen ganzen negativen Satz (§. 778.).

§. 780. 2. *nĕ*, nicht, steht im Satz entweder andern Wörtern praefigiert, oder auch selbstständig (isoliert).

Praefigiert erscheint es

a) vor Substantiven oder Adjj. (Adv.), cf. *negûds*, Unehre; *negudrs*, unklug; *nelabbi*, schlimm, (nicht gut). Hier liegen Wortbildungen vor, die gar nichts mit der Negativität oder Positivität des Satzes zu thun haben.

b) vor **Verben** oder vielmehr vor einzelnen finiten Verbalformen. Hier liegen nicht Wortbildungen vor, sondern rein syntactische Verbindungen. Durch die Negation des Verbs, welches das Hauptstück des Satzes ist, wird der ganze Satz negiert, cf. *es negribbu*, ich will nicht; *wi'nsch nefin*, er weiss nicht; *nesakki!* sage nicht!

In selteneren Fällen ist das Verbum hinter *nĕ* aus dem Vorhergehenden zu ergänzen; cf. *wissi tõ sazzija*, *tik es ne* (sc. *sazziju*), Alle sagten das, nur ich nicht; cf. die nachdrückliche Hervorhebung verneinender Antworten, cf. §. 778. (Hinter dem *né* — §. 779. — bedarf es einer solchen Ergänzung nicht.)

c) vor **Formwörtern**, d. h. Pronomen, Zahlwort, pronominalen Adverbien). Die negativen Formwörter, (die pronominalen sind aufgezählt §§. 247 f., und hier ist zu jenen nur hinzuzufügen: *newins*, keiner; *nebût*, durchaus nicht) haben ausser **einer** gleich zu nennenden **Ausnahme** ihre Stelle nur in schon negativen Sätzen, wo dann also **zwei** Negationen im Satz stehen, die aber nicht einander aufheben, sondern verstärken (wie im älteren Deutschen, im Slavischen, Griechischen); cf. *nekas (nekâ) tur nebija*, niemand (nichts) war dort; *newina neredféja*, keinen einzigen sah man; *nekur newar atraft*, nirgend kann man (es) finden; *tas nenûtiks nekad*, das wird niemals geschehen; *tõ nebût nedarischu*, das werde ich durchaus nicht thun. §. 781.

Anmerk. Die Formwörtern präfigierte Negation ist als die minder wichtige im Vergleich zu der Negation vor dem Verbo stets **tonlos**, während die Negation in der Verbindung sowohl mit Verbis, als auch mit Nominibus den Hauptton auf sich zieht (§. 121).

In **positiven** Sätzen dagegen haben negierte Pronomina oder pronominale Adverbia in der eigenthümlichen Zusammenstellung mit demselben positiven Pronom. oder Adverbium zur Herstellung indefiniten Sinnes die Negation **betont**. Sie ist hier auch in keiner Weise pleonastisch, cf. *kâds nèkâds*, irgend einer, ein irgendwie be-

schaffener; *kur nèkur*, irgendwo oder irgendwohin; *ká nèká*, irgend wie, auf irgend eine Weise.

§. 782. Selbstständig erscheint *ne* a) in der Bedeutung nicht einmal *(ne-quidem)*, auch nicht, ebenfalls in negativen Sätzen also als zweite Negation im Satz und daher wieder tonlos. Cf. *ne ėſt negribbėja*, nicht einmal essen wollte er; *ne nēka netėiza*, auch nicht das Geringste (wörtl. nichts, d. h. garnichts) sagte er; *ne maſ nekustėja*, auch nicht ein weniges (d. h. gar nicht) rührte er sich; *tas ne tik neder*, das taugt nun garnicht, (auch nicht so viel). *ne zik*, auch nicht etwas.

b) in der doppelten Setzung *ne-ne*, weder-noch, cf. *nâu ne mâiſes, ne nâudas*, es ist weder Brod da, noch Geld: *ne wîns, ne diwi*, weder einer, noch zwei.

Anmerk. Wahrscheinlich ist dieses *ne* nur eine Verkürzung aus *nèi* = und nicht, *nèi-nèi*, weder-noch, worüber Genaueres bei den Conjunctionen §§. 791 f. Desgleichen cf. über *ne wêl, nele, neba* §§. 791. 834, 3. 4.

XIV. Conjunctionen und Hervorhebungspartikeln.

Allgemeines.

§. 783. Die Conjunctionen verknüpfen die Sätze oder Satz-Elemente mit einander, die hervorhebenden Partikeln legen einen Nachdruck auf einzelne Satz-Elemente oder beleben die Rede durch Hervorhebung ganzer Sätze.

Die Conjunctionen zerfallen ihrer Bedeutung nach in verschiedene Classen. Indess gehören viele Conjunctionen mehreren Classen zugleich an, diese werden dann in der Classe aufgeführt werden, in welche sie nach ihrer eigentlichen und ursprünglichen Bedeutung gehören.

§. 784. Die Verknüpfung der Sätze ist eine dreifache; entweder nämlich

1. so, dass der eine Satz ganz selbstständig neben dem andern steht, — diese Verknüpfung heisst Coordination; — oder

2. so, dass sie wechselseitig auf einander bezogen werden und erst in ihrer Verbindung einen abgeschlossenen Gedanken aussprechen, — diese Verknüpfung heisst Correlation; — oder

3. so, dass der eine dem andern untergeordnet, von ihm abhängig ist, — diese Verknüpfung heisst Subordination.

Hierzu ist zu bemerken: §. 785.

1. Von zwei coordinierten Sätzen ist jeder ein Hauptsatz, d. h. von dem andern unabhängig.

2. Von zwei correlativ verbundenen Sätzen ist der eine der den Gedanken vorbereitende (Vordersatz), der andere der abschliessende (Nachsatz). Uebrigens kann, wie in den übrigen Sprachen, so im Lettischen, der Nachsatz auch unter Umständen dem Vordersatz vorangehen.

3. Der subordinierte Satz (Nebensatz) ist dermassen vom regierenden oder Hauptsatz abhängig, dass er nicht ohne diesen, wie dieser allerdings ohne jenen, gedacht werden kann.

4. Durch Correlation und Subordination entstehen zusammengesetzte Sätze.

Die Conjunctionen werden im Folgenden ohne Rücksicht §. 786. auf das formelle Verhältniss der Sätze aufgeführt. Es gehören aber

1. zur Coordination sämmtliche copulative, disjunctive, von den adversativen Conjunctionen: *bet*, aber; *atkal*, aber, trotzdem; *neba*, freilich nicht; von den causalen: *jū*, denn, und *tápéz*, desswegen; alle folgernden bis auf *ka*, sodass;

2. zur Subordination und im Vordersatz correlativer Satzgefüge werden alle übrigen gebraucht.

Anmerk. Der Gebrauch der Conjunctionen ist im allgemeinen in älterer Zeit ein viel eingeschränkterer gewesen als sonst heute, und ist's noch im Munde des gemeinen Mannes, wie auch das Volkslied zeigt, vielmehr, als in der Schriftsprache.

1. Copulative Conjunctionen.

§. 787. (L. Spr. §. 595) 1. *un*, mit geschwächtem Vocal: *in*, und, jenes in der Schriftsprache jetzt allgemein aufgenommen, dieses nur local üblich.

Anmerk. Der ächte Lette lässt die Copula unendlich oft weg, wo der Deutsche sie braucht, cf. *têws, mâte mâjâs.* Vater und Mutter sind zu Hause; *mîli brâli, mâsas,* liebe Brüder und Schwestern; *wi'nsch sweiks, wessels pârbrâuzis*, er ist frisch und gesund heimgekehrt; *addi, raksti, man'(a) mâsina*, stricke und sticke, mein Schwesterchen (B. 964).

§. 788. (L. Spr. §. 596) 2. *ari*, oder *ar*, (mit geschwächtem Vocal:) *ir* und *ari-dfan*, auch, wird zuweilen in den kürzeren Formen auch für und gebraucht: *râja man pats táutitis, ir táutischa mâmulite*, es schalt mich der Liebste selbst und dazu des Liebsten Mütterchen (B. 1549). Das minder betonte *ir* hat oft die Bedeutung von ja sogar und steht vor dem Wort, auf das es sich bezieht, cf. *ir sudraba kaléjinsch pi arája máifes nâza*, auch sogar der Silberschmidt kam zum Pflüger (Landmann) nach Brod (B. 1574). Das stärker betonte *ar, ari, aridfan* steht nach dem zugehörigen Wort, cf. *man ari jáit*, ich muss auch gehen. Die einsylbigen Formen verlieren beim schnellen Sprechen leicht ihren Auslaut *r* namentlich durch Assimilation an folgenden Consonanten (§. 55).

Anmerk. 1. *ar* ist in praepositionellen Gebrauch übergegangen (§. 612), hat jedoch auch dort „conjunctionale" Bedeutung behalten, cf. *têws ar mâti win nefin*, Vater und Mutter allein wissen nicht (B. 1292).

Anmerk. 2. Als allgemeine Fragepartikel, wofür jetzt *wái* gebraucht wird, ist *ar* veraltet (§. 774, Anm. 2).

§. 789. 3. Durch *ir-ir* reiht der Lette Satzglieder aneinander, etwa im Sinn von sowohl — als auch, *i(r) es aru, i(r) ezzéju, man nebija ráibu swárku*, sowohl pflügen, als auch

eggen that ich, (doch) hatte ich nicht einen bunten Rock (B. 2255).

Anmerk. Erst in neuerer Zeit scheint sich eingebürgert zu haben: *ne wîn — bet aridfan*, nicht bloss — sondern auch. Geradezu als Germanismen sind zu verwerfen: *tik labb(i) — ká* oder *ká ari*, oder *tik labb' — tik labb'*, für sowohl — als auch (cf. *ká — tá* §. 802).

4. *lái*, auch, cf. §. 830.

5. Zur Aneinanderreihung dienen bei bestimmter Zählung: *pirmá kártá*, erstens; *õtrá kártá*, zweitens; (alterthümlich: *pirman*, *õtran* u. s. w. *kártan*); bei unbestimmter Zählung: *paprîksch*, zuerst; *péz*, darauf; *béidfût*, zuletzt. Dazwischen kann je nach Bedürfniss eingeschoben werden: *õtrs* (Nom. absol.), zweitens; *túláki*, ferner; *tápat ari*, ebenso auch; *un wẽl*, und noch; oder: *wẽl ari*, dazu noch; *tur klát*, dazu, dabei; *pédígi* oder *pézgalá*, zuletzt. §. 790. (L. Spr. §. 597)

6. Negative Anreihung an einen schon negativen Satz geschieht durch *néi*, *nej*, cf. *tõ nedarischu*, *néi man klátûs tõ darít*, das werde ich nicht thun und es würde sich für mich auch nicht schicken, das zu thun. §. 791. (L. Spr. §. 598)

Dem deutschen noch viel weniger, geschweige denn entspricht: *ne wẽl* (od. *nele wẽl*), cf. *es ne stáwu neze'ltûs, ne wẽl sawu rûku dûtu*, ich würde nicht einmal stehend mich erheben und noch viel weniger meine Hand (ihm) reichen (B. 1298).

7. Mit Wechselbeziehung auf einander stehen: *nedf — nedf*, *néi — néi* (od. *ne — néi* od. *ne — ne* od. *ne — ne ar*), weder — noch, cf. *nedf dféréji*, *nedf befkáunígi debbesu wa'lstîbá klûs*, weder Säufer noch Schamlose werden in das Himmelreich kommen; *néi máitája ẽwas fidus*, *néi arája gâjuminu*, weder zerstörte es (das Gewitter) des Faulbaums Blüthen, noch wo der Pflüger gegangen war (die Saatfelder, B. 816); *ne man laiwas*, *ne kumela*, *ne man zîmu fe'ltenites*, weder habe ich ein Boot, noch ein Rösschen, noch ein Liebchen im Dorf. §. 792.

2. Disjunctive Conjunctionen.

§. 793. (L. Spr. §. 599) 1. *wái, waj*, sehr oft mit verdumpftem *a* wie *wói* (im Oberl. *wúi, wuj*) lautend (§. 73) unterscheidet sich von der gedehnten Interjection *wai*, durch die grosse Kürze seines Diphthongs, der zu Folge im gemeinen Leben das Wörtchen oft sogar wie *wa* ausgesprochen wird. Es heisst

a) als allgemeine Fragepartikel: ob oder ist in directen Fragen unübersetzbar (§. 773);

b) als Disjunctivpartikel: oder, entweder einzeln, cf. *lái nâk tâ sēwa, wái tâ méita*, es komme das Weib oder die Tochter; oder (sehr gern) correlativ: *wái — wái*, entweder — oder (lat. *aut — aut*), cf. *wái schûdîn, wái rîtu pérkûns bûs*, entweder heute oder morgen wird Gewitter sein. Seltener entspricht *wái — wái* dem lat. *sive — sive*, sei es — sei es, cf. *wái tâ ſima, wái wassara, ſali swárki muggurá*, sei es Winter, sei es Sommer, (sie, die Tanne, hat) einen grünen Rock an.

§. 794. (L. Spr. §. 600) 2. *jeb*, oder, unterscheidet sich von *wái*, sofern es explicative (erklärende) Bedeutung hat wie das lat. *sive* und niemals Fragepartikel ist; cf. *swéti raksti jeb bîbele*, die heilige Schrift oder (so, wie man sie auch nennt,) Bibel; *ōrts jeb trîsdesmits kapeiku*, ein Ort oder dreissig Kopeken.

Anmerk. Nie braucht man *jeb — jeb* für: entweder — oder, aber eher mag es statthaft sein, zwei längere Fragen durch *jeb* zu verbinden, wo *wái* schon als Fragepartikel verwandt ist, cf. *wái tu tas essi, kam nâkt ḱús, jeb wái mu'ms bûs zittu gaidît?* bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

3. Adversative Conjunctionen.

§. 795. L. Spr. §. 601) 1. *bet*, aber, sondern, stets zu Anfang seines Satzes oder Satzgliedes.* Cf. *tas wissîm labbi, bet man jû labbi*, das ist für alle gut, aber für mich ganz vorzüglich; *tas náu zilwéks, bet welns*, das ist kein Mensch, sondern ein Teufel.

2. *'atkal*, aber, trotzdem, (urspr. als Adverb: wiederum) bezeichnet einen stärkeren Gegensatz und steht gemäss seiner urspr. adverbialen Natur nicht zu Anfang des Satzes, cf. *es atkal nenâkschu*, ich werde aber nicht kommen! §. 796. (L. Spr. §. 602)

3. *tō-mêr*, *tad-schu*, (nicht *tatschu* zu schreiben, cf. §. 834, 2), *tak*, (cf. slav. такъ), *tak-schu*, (auch *tok-schu*), = doch, nach Concessivsätzen; *je-le*, doch, nach Sätzen, in denen wenigstens eine Concession verborgen liegt. — Alle diese Conjj. bezeichnen einen Gegensatz oder den Uebergang zu etwas Verschiedenem. Beispiele cf. unten §. 824, d. Für *jele* cf. §. 825. §. 797. (L. Spr. §. 603)

4. Endlich *ne-ba*, doch nicht, freilich nicht, ja nicht, §. 798. (L. Spr. §. 628)

a) in adversativem Sinn: nach Concessivsätzen oder verneint wenigstens die unausgesprochene Erwartung oder Meinung eines andern. Cf. *alutin' ruddazziti*, *neb' es tawu wezzuminu; es pidfimu tew atraddu, es nûmirschu, tew pameschu*, Bierchen, Braunauge, freilich habe ich nicht dein Alter; ich wurde geboren (und) fand dich; ich werde sterben (und) dich zurücklassen (B. 61.); *addu zi'mdus, addu fekkes, neb' es addu brâlitim*, ich stricke Handschuh, stricke Strümpfe, doch nicht für den Bruder stricke ich (B. 76).

b) Oft liegt in *neba* ein causaler Sinn, eine Begründung verborgen und verbindet sich mit der adversativen Beziehung: cf. *netur dusmas, bâlelin, neb' es táutas áizináju*, sei nicht böse, Brüderchen, ich habe ja die Freier nicht eingeladen (B. 601); *trís reifinas apgrifûs tá winá witiná, neba lêti es atischu*, drei Mal habe ich mich an der einen Stelle umgewandt, denn ich werde ja nicht leicht (dahin) zurückkehren (B. 888).

4. Comparative Conjunctionen.

1. *ká*, wie, gleich wie, gleich als, Adverb zu *kas*, wer, §. 799. (L. Spr. §. 604)

a) im allgemein vergleichenden Sinn, cf. *dari*, *ká*

tu gribbi, mach (es), wie du willst; *wi'nsch réij, ká su'ns*, er bellt, wie ein Hund.

Anmerk. Aehnlich wie im Deutschen hat *ká* die Bedeutung etwa, *es dõmáju ká ritá ifbráukt*, ich denke so wie morgen (d. h. etwa morgen) mich auf die Reise zu begeben.

b) nach dem Comparativ, = als, aber hier nie allein, sondern stets mit vorhergehender Negation. Cf. *wi'nsch wezzáks, ne ká es*, er ist älter, als ich (bin).

Anmerk. 1. Im Volksmunde findet sich nicht selten die Negation allein ohne *ká* für als nach dem Comparativ. Cf. *labbák têwa dublus briddu, ne táutischa láipu gáju*, lieber watete ich durch des Vaters Pfützen (in der Heimath), als dass ich gieng über den Steg des Ehemannes (in der Fremde).

Anmerk. 2. *ne* allein entspricht im Volksmund auch dem deutschen als nach Negationen (nichts als, Niemand als, wo der Lateiner *nisi* oder *si non* setzt), cf. *kur zêlás lélá migla, ne awûta léijiná*, wo erhob sich (anders) der grosse Nebel, als (wenn nicht) aus dem Thal am Quell (B. 2073).

§. 800. c) *ká* in temporalem Gebrauch heisst als, sobald als, nachdem, (lat. *ut*, griech. ὡς), cf. *ká párnâzu, sáka lít*, sobald als ich zu Hause gekommen war, fieng es an zu regnen. Correlativ *ká — tá*, cf. *ká igâjis tá pafinu, brál mâsu ifdewuschi*, wie ich hineingetreten war, alsobald erkannte ich, dass die Brüder ihre Schwester verkauft hätten. Correlativ: *tik — ká* (oder *tik*), kaum — als, cf. *tik pa tiltu pârskréja, ká* (od. *tik*) *tilts sagruwa*, kaum war er über die Brücke hinübergelaufen, als die Brücke einstürzte, oder *tik ká* in scheinbar einfachem Satz promiscue mit *ká-schu* (§. 801) = so eben oder kaum dass, cf. *tik ká warêjám ifbégt*, kaum, dass wir entfliehen konnten, (nur so eben konnten wir entfliehen); *ku'ngs káschu ifbráuzis*, der Herr ist so eben ausgefahren.

2. Verstärkungen von *ká* sind: *itt(in) ká*, gleich als ob und *ká-schu*, eben als ob, als wie, gleich wie: *káschu wakkar un schûdin lōpus wél láifch lauká*, (wenn das Wetter ist,) so wie gestern und heute, so wird das Vieh noch auf die Hütung getrieben. — Ein Verbum folgt auf *káschu* im Conditional, cf. *man schkit, káschu wi'nsch bútu apstájis*, mir scheint, als ob er stehen geblieben wäre. §. 801.

3. Bloss einseitig zurückweisend verknüpft das demonstrativisch vergleichende *tá*, so, mit seinen Erweiterungen *tába*, eben also (§. 834, 4), *tápat*, ebenso; *tá-līdf*, *tālīdf aridfan*, gleicherweise. (Cf. *tik pat*, ebenso). §. 802. (L. Spr. §. 605)

Correlativ ist: *tá — ká*, so — wie, cf. *tá wi'nsch runá, ká wáijaga*, er spricht so, wie es erforderlich ist, oder in umgekehrter Reihenfolge: *ká-tá*, cf. *ká pawēléts, tá jádara*, wie befohlen ist, so muss gethan werden; oft = so wohl — als auch, cf. *ká ku'ngi, tá láudis apkáuti*, sowohl die Herren, als auch die Untergebenen sind niedergemacht worden. Eigenthümlich ist der Ausdruck einer Dauer oder einer Hervorhebung durch Wiederholung desselben Wortes nach *ká* und *tá*, cf. *ká sa'lst, tá sa'lst*, es friert und friert; *ká náu, tá náu*, es ist nicht und ist nicht (sc. zu finden oder dergl.); *ká stu'lbs, tá stu'lbs*, blind ist er, blind bleibt er; *ká nē, tá nē*, (elliptisch etwa = *ká ne-īt, tá ne-īt*), was nicht angeht, das geht nicht an, oder: es geht und geht nicht.

Oft ist *ká* statt *zik* correlativ mit dem Quantitativ-Adverb *tik*, so (viel); cf. *wái tik win labbu láufchu ká sudraba walkátáji?* giebts nur so viele wackere Leute, als die da Silber tragen?; *tik lēls, ká es*, so gross, als ich.

4. *jû*, a) um so (mehr), oder correlativ: *jû — jû*, je — desto, steht nicht bloss vor dem Comparativ, sondern gerade vorzugsweise vor dem Positiv, übrigens nicht bloss vor Adjectiven, sondern auch vor adverbialen Ausdrücken, Verben. Cf. *jû baggáts*, um so reicher. Im Volksmund findet sich *jû* verstärkt durch das enclitische *-le, léi*, cf. *baddá baddá Jánít(i)s náza, jû-léi baddá Pēterítis*, in grossem Hunger kam §. 803. (L. Spr. §. 606)

Johannes (Johannistag), noch viel mehr in Hunger Peterlein (Peterstag, B. 1579).

Correlativ: *stráuja stráuja uppe tekk', jû tâ stráuja, jû ôláina*, reissend, reissend fliesst der Bach, je reissender (er ist), desto kieselreicher (B. 878); *jû es bédá bédájûs, jû nelaime prizájás*, je mehr ich in der Noth mich bekümmere, desto mehr freut sich (mein) Unglück (B. 1042).

b) In causalem Gebrauch ist *jû* auch sehr beliebt und heisst denn. Es steht alsdann stets zu Anfang des begründenden Satzes, cf. *es winam dewu, jû wi'nsch labbi klausa*, ich habe ihm gegeben, denn er ist wohl gehorsam.

Eine Verstärkung von *jû* ist *je-ba*, denn ja, freilich.

§. 804. (L. Spr. §. 607) 5. Eine wechselseitige (urspr. quantitative) Vergleichung liegt auch in *zik — tik* (od. *tik — zik*), (tahm. *zēk — tēk*), wie viel — so viel, wie oft — so oft, cf. *zik man bús, tik es dûschu*, wie viel ich haben werde, so viel werde ich geben; cf. *zik-kárt — tik-kárt*, (tahm. *zēk-kárt — tēk-kárt*), wie oft — so oft.

Anmerk. 1. Im Volksmund wird gleichen Sinnes *ik — ik* gebraucht, cf. *ik gâju údena, ik apláistíju*, so oft ich nach Wasser gieng, so oft begoss ich (den gepflanzten Faulbaum).

Anmerk. 2. *tik — ne* vor dem Praeteritum heisst beinahe. Cf. *tik ar rûku nekazzéju*, beinahe hätte ich mit der Hand hingereicht; *tik nenûmiru*, beinahe wäre ich gestorben (§. 706).

5. Declarative Conjunctionen.

§. 805. (L. Spr. §. 608) 1. *ka*, dass, (urspr. das Neutrum des Pronomens *kas*. cf. gr. ὅτι, lat. *quod*)

a) declarativ nach Verbis der Aussage, der Wahrnehmung und ähnlichen, wo der Lateiner den Acc. c. Inf. folgen lässt, cf. *es tew sakku, ka tá bús labbi*, ich sage dir, dass es so gut sein wird; *war nûmanít, ka nû tâs slimíbas neifze'lsis*, man kann erkennen, dass (er) von der Krankheit

sich nicht erheben wird; oder nach Verbis, die einen Gemüthszustand bezeichnen: cf. *es prisájûs, ka tu sweiks wessels*, ich freue mich darüber, dass du frisch und gesund bist.

Die verschiedenen Modi, die in Aussagesätzen auf *ka* folgen, haben ihren Grund nicht in der Conjunction, sondern in der Natur des ausgesprochenen Gedankens. Der Conjunctiv (Partic. Praes. und Fut. Act.) steht hinter *ka*, nur wenn der Satz als Gedanke eines Andern, als Referat hingestellt wird: *wi'nsch téiza, ka rítá bráukschût*, er sagte, dass er morgen fahren wolle. Der Indic. dagegen nach *ka* hebt die Beziehung, dass der Gedanke ein Referat sei, auch wenn er es ist, nicht hervor: *wi'nsch téiza, ka bráuks.*

Anmerk. 1. Die Volkssprache lässt oft die Declarativpartikel weg: *es gan redſu, tu nebúsi manas máiſes arájinsch*, ich sehe wohl, dass du nicht sein wirst meines Brodes Pflüger (mein Ernährer, B. 1304). Unendlich oft geschieht das bei Einleitung der Oratio obliqua, (jedoch nur, wenn das Subj. zu Anfang des Satzes ausdrücklich namhaft gemacht ist): *wi'nsch téiz, ku'ngs essût mâjás*, er sagt, dass der Herr sei zu Hause. Aber: *es prassíju, wái ku'ngs mâjás; wini attéiza, kâ essût gan*, ich fragte, ob der Herr zu Hause sei; sie antworteten, dass er wohl (zu Hause) sei.

Anmerk. 2. Sehr oft folgt auf die Verben der Aussage und Wahrnehmung nicht ein Satz mit *ka*, sondern ein Accus. mit dem flectierten oder flexionslosen praedicativen Particip (§§. 753. 761. 766. 771).

b) In temporalem Gebrauch heisst *ka:* seit, wird aber so nur nach der bestimmten Angabe der Zeit, seit welcher etwas geschehen, gebraucht, cf. *schî dewítá wassara*, oder: *schûdin trís nedêlas, ka nûmira*, dieses ist der neunte Sommer, oder: heute ist es drei Wochen, seit (dass) er gestorben. §. 806.

c) In consecutivem Gebrauch heisst *ka*, so dass, cf. *kur tu áugi táutu dêls, ka es tewi neredſéju*, wo bist du erwachsen, Jüngling, dass ich dich nicht gesehen habe (B. §. 807.

173)? hier meist mit vorangehender Demonstrativpartikel *tá* oder *tik*, so, um die Folgerung deutlicher hervortreten zu lassen: *káju tá sagrúdis*, *ka klibs palizzis*, er hat sich so den Fuss gestossen, dass er lahm geworden; *tik klibs palizzis, ka newar ne pait*, er ist so lahm geworden, dass er gar nicht gehen kann.

§. 808. d) In causalem Gebrauch heisst *ka*, weil, namentlich hinter *tápéz*, *(tádél*, *tálabb')*, darum, cf. *tõ winam dewu, tápéz ka bija labbi strádájis*, das gab ich ihm, weil er gut gearbeitet hatte. Im Volkslied findet sich auch *ka* allein im Sinne von weil (B. 1965), aber im Ganzen liebt der Lette die bloss demonstrativen Causalpartikeln (§. 819) oder an deren Stelle namentlich Participialconstructionen (§§. 751. 756. 764) mehr.

Anmerk. Der Lette braucht niemals *ka* in finalem Sinn für damit.

2. *kad*, dass, cf. §. 810.

6. Temporale Conjunctionen.

§. 809. 1. *kad*, wenn (= wann), als, nachdem,

(L. Spr. §. 609) a) in Temporalsätzen, nie mit causaler Nebenbeziehung, wie das deutsche da oder das latein. *quum*, cf. *kad sáimniks mâjás, da'rbi paschkiras*, wenn der Hausherr zu Hause ist fördern sich die Arbeiten; *wezzûs laikûs, kad Ku'rseméi wél bija sawi lē̃lku'ngi*, in alten Zeiten, als Kurland noch seine eigenen Herzöge hatte; *kad bija paéduschi, dewás atkal uf zeļa*, nachdem sie gegessen hatten, begaben sie sich wieder auf den Weg. Correlativ: *kad — tad*, cf. *kad nûisi, tad redfési*, wenn du hingehen wirst, dann wirst du sehen.

Anmerk. 1. Im Volksmund findet der Auslaut von *kad* sich oft an den folgenden Conson. assimiliert (§. 55). Genauere Schreibweise darf das *d* aber nicht weglassen.

Anmerk. 2. Sehr oft werden statt der Sätze mit *kad* appositive Participialconstructionen gebraucht (§§. 748 f. 756. 760. 764. 769).

b) In declarativem Gebrauch kommt *kad* = *ka*, dass, §. 810.
im Munde ächter Letten unzweifelhaft vor (nach Analogie des (L. Spr. §. 610)
Litth.), ist aber für die Schrift wohl nicht zu empfehlen.

c) In hypothetischem Gebrauch heisst *kad* §. 811.

α) wenn, (auch im Deutschen urspr. = wann), cf. *kad warétu pâri klût, es sawitu wainadfinu*, wenn ich hinüber gelangen könnte, so würde ich ein Kränzchen flechten (B. 2310); *kad ne, tad ne* (ausgesprochen wie *kan ne, tan ne*, nur dass, da der Ton auf der Negation liegt, eine Schärfung des *n* nicht ins Ohr fällt), wenn nicht, so nicht, d. h. geht es nicht, so geht es nicht.

β) als Wunschpartikel = wenn doch, cf. *kad tu ifputtétu*, wenn du doch dich im Staube auflösen möchtest! *kad es tō bútu finájis*, wenn ich das gewusst hätte!

d) In concessivem Gebrauch heisst *kad ari* wenn auch, obgleich und hat im Nachsatz, wenn überhaupt eine Adversativpartikel, so gern *tadschu*, doch, cf. *kad ari nešnigtu, tadschu bráukschu*, wenn es auch nicht scheinen sollte, so werde ich doch fahren.

2. *ká*, nachdem, sobald als (§. 800). §. 812.

3. *zik-kárt — tik-kárt, (zēk-kárt — tēk-kart)*, (L. Spr. §. 611)
wie oft, — so oft (§. 804).

4. *ka*, seit (§. 806).

5. *nu*, nun, darauf, dann, jetzt, ist theils Adverb, theils aber auch Conjunction, wie alle Demonstrativadverbien.

6. *līdf*, bis, solange als, während, §. 813.

a) in Bezug auf die Vergangenheit mit dem Prae- (L. Spr. §. 612)
teritum, cf. *līdf jáunuwe apgrīfás, mâmulíte nûdaríja*, bis sich die junge Frau (nur) umkehrte, hatte das Mütterchen (die Arbeit schon) fertig gemacht.

b) in Bezug auf die Zukunft, mit dem Futur oder Praesens, cf. *es neischu, līdf tâ ríta fwáigfne lèks*, ich werde nicht weggehen, bis (ehe) der Morgenstern nicht aufgeht. (Ueber *līdf* mit dem Infinit. cf. §. 736.)

7. *ká-mêr*, (daneben *ká-mêrt, ká-mêt* in Autz oder *ká-lēt* §. 814.
in Kerkl.), bis, so lange als, auch in Bezug auf Vergangen- (L. Spr. §. 613)

heit oder Zukunft, von *lìdſ* im Sinn kaum unterschieden; cf. *ne nû krésla nezélás, kámêr záuni pasûlija*, sie erhob sich nicht vom Stuhl, als bis er ihr einen Marder versprach (B. 296); *ne pì wìna es neìschu, kámêrt sawu sagaidìschu*, ich werde zu keinem gehen, bis ich den mir bestimmten werde erwartet haben (B. 319).

Correlativ: *kámêr — támêr* (oder *kámêt — támêt*, *kálêt — tálêt*), so lange — wie lange, so lange — als, während, cf. *kámêr es par sáimniku, támêr es tur esmu ganîjis*, so lange als ich Wirth bin, habe ich dort (Vieh) gehütet; *kámêr úſraugs guléja, támêr da'rbiniki krõgá bijuschi*, während der Aufseher schlief, in der Zeit sind die Knechte im Kruge gewesen.

§. 815. 8. *kûpsch*, (*kûps*, *kûpschu*), seit, (nur local üblich in West- und Nordkurland); cf. *kûpsch es mâjas úſnému un apprezzéjûs, taggad bús lìdſ pìzpadsmit gaddu*, seit ich mein Gesinde übernahm und heirathete, werden es jetzt bis fünfzehn Jahre sein.

§. 816. (L. Spr. §. 614) 9. *tẽkams* (Dat. Pl. von dem alten Pronom. *tẽks*, so gross), bis dass, c. Futur., urspr. demonstr. so lange. Cf. *pagaidi, tẽkams gattaws búschu*, warte, bis dass ich fertig sein werde; *tẽkams tas atìs, mês wissi búsim nûmiruschi*, bis dass der herkommt, werden wir alle gestorben sein.

Correlativ *tikkam* (dial. *tẽkam* = *tẽkams*) — *lìdſ* oder *kámêr*, so lange — bis, cf. *tikkam dſéru sûru alu, kámêr bittes meddu nessa*, so lange trank ich bitteres Bier, bis die Bienen Honig brachten (B. 2514); *tikkam sittu táutu ga'ldu lìdſ atléza schkêpelîte*, so lange schlug ich auf den Hochzeitstisch, bis ein Stück absprang (1352); *tẽkam râju táutu dêlu, lìdſ es wìnu úſwaréju*, so lange schalt ich den Liebsten (Ehemann), bis ich ihn besiegte (B. 1032).

§. 817. 10. *ẽkam* od. *ikkam*, bis, cf. *trís dìninas gáisu jáuza, ikkam tikka maliná*, drei Tage lang verdarb er das Wetter (der ins Meer gefallene Stern), bis er ans Ufer kam (B. 2232).

11. *pirms* oder *papriksch* — *ne ká*, ehe — als §. 818.
cf. *káudſes samettám, pirms ne ká núlija*, wir hatten die Heu- (oder Getreide-) Haufen aufgeworfen, ehe es regnete; *trauz Mârina tu papriksch ne ká mana mâmulíte*, eile, Maria, ehe mein Mütterchen (kommt d. h. schneller als mein Mütterchen, B. 1935).

7. Causale Conjunctionen.

1. *jû*, denn (§. 803). §. 819.

2. *tá-péz*, deswegen, mit eingeschobener Verstär- (L. Spr. §. 615)
kungspartikel: *tá-ba-péz*, eben darum; *tá-labbad*, darum, *tá-dêl*, deshalb, alle diese Causalpartikeln leiten den begründeten Satz ein, nachdem der begründende vorangegangen, und drücken die Causalbeziehung als Demonstrativa nur einseitig aus, cf. *sli'ms esmu, tápéz newaru ît*, ich bin krank, darum kann ich nicht gehen.

In consecutivem Gebrauch heisst *tápéz, tádêl, (tálabb')*, darum, also, folglich (§. 821).

3. *ká*, weil, in der Verbindung *tápéz ka*, eig. = darum §. 820.
dass (§. 808).

Anmerk. Bloss vermöge ihrer relativen und interrogativen Bedeutung sind als causale Conjunctionen anzusehen die Adverbia: *kápéz, kálabb', kádêl, kam* (Dat.) und *kû (kō)* (Acc.).

4. Ueber die Causalbedeutung von *ne-ba* cf. 798, b.

8. Consecutive Conjunctionen.

1. *ka*, sodass (§. 807). §. 821.

2. *ta*, so, correlativ mit der hypothetischeu Partikel *ja*, (L. Spr. §. 616).
venn (§. 823).

3. *tá-péz, tá-dêl, (tá-labb')*, darum, also, folglich, §. 819).

4. *tá tad*, folglich: *ikkatru zi'lwéku tew bús mîlét, ſchîds r zi'lwéks; tá tad ari ſchîdu bús mîlét*, jeden Menschen sollst

du lieben, der Jude ist ein Mensch, folglich sollst du auch den Juden lieben.

§. 822. (L. Spr. §. 617)

9. Finale Conjunctionen.

1. *lái*, dass, damit, (§. 829).

10. Hypothetische Conjunctionen.

§. 823. (L. Spr. §. 618) 1. *ja*, wenn. Für die Tempora und Modi, die auf *ja* folgen, müssen zwei Arten der hypothetischen Periode unterschieden werden:

a. im Vordersatz: *ja* mit dem Indicat.
im Nachsatz: der Indicativ oder Imperativ mit oder ohne *ta* (so).

Diese Form der hypothetischen Periode wird angewandt, wenn das Verhältniss zwischen Vorder- und Nachsatz als ein durchaus nothwendiges, thatsächliches hingestellt werden soll, ohne dass der Redende über die Wahrscheinlichkeit des Falles irgend etwas äussert, cf. *ja tu gribbi, (ta) tew dûschu*, wenn du willst, so werde ich dir geben; *ja tu gribbi, (ta) éij!* wenn du willst, so geh.

b. im Vordersatz: *ja* mit dem Praes. od. Praet. Conditionalis,
im Nachsatz: der Conditionalis mit oder ohne *ta* (so).

Hier ist das Verhältniss zwischen Vorder- und Nachsatz zwar auch als ein durchaus nothwendiges, aber zugleich werden beide Sätze als nicht wirklich hingestellt, oder beim Praes. Conditionalis als wenigstens ganz unbestimmt, also höchstens möglich. Cf. *ja tu gribbétu, es tew dûtu*, wenn du wollen würdest, so würde ich dir geben, (aber du willst nicht, oder: ich weiss wenigstens nicht, ob du willst); *ja tu bútu gribbéjis, (ta) es tew bútu dewis*, wenn du gewollt hättest, so hätte ich dir gegeben, (aber du hast nicht gewollt, so habe ich nicht gegeben).

In concessivem Gebrauch kommt *ja* nicht allzu häufig vor, = wenn auch mit folgendem adversativen *jele*, cf. *ja tē manis neredféja, jele mani piminéja*; wenn sie mich auch nicht sahen, so dachten sie doch an mich (B. 1478); cf. §. 831.

Anmerk. 1. Im Nachsatz folgt nicht selten *ta* (= Neutr. v. *tas*, der) so, cf. *ja tu gribbi, ta nâz*, wenn du willst, so komm.

Anmerk. 2. Die Volkssprache lässt zuweilen nicht bloss die Consecutivpartikel im Nachsatz, sondern auch die Conditionalpartikel im Vordersatz weg. Cf. *nesatáisísi ju'ntu, sapûs édamáis*, wirst du das Dach nicht ausbessern, so wird das Futter verfaulen; *bútu tas wara wainadfinsch ōtr' reif labbi pîderej's*, (im Praet. Cond. liegt die Andeutung, dass die Voraussetzung eine unmögliche ist), *es áutinu kâjám spe'rtu, mîlétu sawu wainadfinu*, würde das Metall-Krönchen zum zweiten Mal mir recht angehören, so würde ich das Kopfhäubchen mit den Füssen wegtreten und lieben mein Krönchen (Volkslied).

Anmerk. 3. Besondere Verbindungen des *ja* sind:

α) *ja daudf*, wenn viel, d. h. höchstens, cf. *par schō telu, ja daudf, rubuli dabúsi*, für dieses Kalb wirst du höchstens einen Rubel bekommen; *ja maf*, wenn wenig, d. h. wenigstens; *ja ne*, wenn nicht, d. h. sonst. Cf. *klausi, ja ne, kûlinu dabúsi*, gehorche, sonst (wo nicht), wirst du Schläge bekommen. — Alle diese Verbindungen des *ja* repräsentieren unvollständige hypothetische Sätze.

β) Anderer Art sind: *ja tikkái*, sofern nur; *ja labban*, wenn etwa, wenn eben; *bet ja*, wie aber wenn; hier ist die hypothetische Periode vollständig und nur speciellere Beziehungen sind zu *ja* hinzugefügt.

2. *kad*, wenn, wenn doch (§. 811). §. 824.

Anmerk. *bif*, wenn irgend, nur dialectisch im Oberland (L. Spr. §§. 619 f.) üblich.

3. *káut*, ist vornehmlich

a) Wunschpartikel, = wenn doch, cf. *káut diws schōreif mani atláiftu!* wenn doch Gott dieses Mal mich am

Leben lassen (wörtl. loslassen) möchte! verstärkt: *ak káut*, o, wenn doch; *káut jel(e)*, wenn doch.

b) oder *káut* verbindet in sich den Ausdruck der Bedingung und des Wunsches, dass die Bedingung sich erfüllen möchte, cf. *brâlis dûtu bêrfu birfi*, *káut warétu lïdfa weft*, der Bruder würde (mir) ein Birkengehege geben, wenn ich (doch nur) es mit wegführen könnte.

c) oder im Volksmund auch wohl rein hypothetisch, cf. *tik rûzinas neidewu siwájam táutischam*, *káut brâlitis nepikéris pi baltájas willáinites*, fast hätte ich dem bösen Freier die Hand bewilligt, wenn das Brüderchen nicht mich an die weisse wollene Decke gefasst hätte (B. 1067).

d) Im concessiven Gebrauch heisst *káut* und daneben *káut-schu*, *káut gan*, *káut jele*, obschon, obgleich, und hat im Nachsatz entweder *tõ-mêr*, *tad-schu*, *tak*, oder gar keine Adversativpartikel, cf. *káut es winam tõ sazzíjis*, *tõmêr wi'nsch lìkas tõ nefinût*; obschon ich ihm das gesagt habe, so stellt er sich so, als wisse er es nicht; *es neitu pi atraischa*, *káut es jáunu nedabútu*, ich würde doch zu keinem Wittwer gehen, auch wenn ich keinen jungen (Mann) bekäme (B. 151).

Anmerk. Die Wahl des Modus Indicativ. oder Condition. ist hier durch die Natur des Gedankens bestimmt, genau so wie bei den hypothetischen Sätzen (§§. 823).

§. 825. (L. Spr. §. 621) 4. *je-le* oder *je-l*, (hochlett. *ja-le*, *ja-l*), ist urspr. nur eine Verstärkung von *ja* (cf. §. 834, 3) und dient

a) als Wunschpartikel theils in den Verbindungen: *káut jele*, *kad jele*, *lái jele*, wenn doch, dass doch, theils auch allein, namentlich hinter dem Imperativ, cf. *éij jele*, so geh doch; *láid man jele mirá*, so lass mich doch zufrieden!

b) als Adversativpartikel, = doch, doch wenigstens, nach vollständigen oder aber angedeuteten Concessivsätzen, cf. *addít addu ráibus zi'mdus*, *ne jel dûschu bâlinam*, freilich stricke ich wohl bunte Handschuh, doch dem Brüderchen werde ich sie nicht geben (B. 2620); *áugat*, *mag-*

gas atwaschinas, jele gana rîkstítés, wachset ihr kleinen Schösslinge — doch wenigstens genug (dienlich) zu Ruthen (B. 1184); cf. die beliebte Verbindung: *kas jel,* wer doch in Fragen, auf die als Antwort „Niemand" erwartet wird.

5. *lái* od. *lái jele,* dass doch, möge doch (§. 827).

11. Concessive Conjunctionen.

1. *lái,* (eine Verkürzung des Imperativs *láidi* von *láist,* lassen, zulassen), §. 826. (L. Spr. §. 622)

a) in concessivem Gebrauch = mag auch, leitet Sätze ein, die ein Zugeständniss, eine Einräumung aussprechen, meist mit folgendem Praesens, aber auch obschon seltener mit folgendem Praeterit. Indicativi (sowohl in der Erzählung, als auch — selten — im Volksliede bei vorhergehendem Praes. cf. §. 829), cf. *plaunît, brâli, pu'rwju plawas, lái stáw lîtschi neplaujami,* mähet, Brüder, die Morastheuschläge, mögen die Bachwiesen stehen bleiben ohne gemäht zu werden (B. 2380); *lái runája ká runája, nu es wairs nebédáju,* mochten sie sprechen, wie sie sprachen, jetzt kümmerte es mich nicht mehr (B. 1651).

Correlativ: *lái — lái,* sei es — sei es, in zwei parallelen Gliedern eines Concessivsatzes, cf. *lái baggáta, kas baggáta, prēde, egle, tâ baggáta, lái bij fîmu, lái wassara, fali swárki muggurá,* mochte schon reich sein, wer reich ist, die Fichte, die Tanne, die ist reich; mochte es Winter, mochte es Sommer sein, sie hat einen grünen Rock an (B. 209); *es méitinu ne wainàju, lái tâ difcha, lái tâ mafa,* ich werfe keinem Mädchen Fehler vor, mag sie gross, mag sie klein sein (832).

Anmerk. Der Gegensatz nach dem Zugeständniss mit *lái* wird oft durch *gan* eingeleitet, cf. *lái es biju sîka, mafa, gan es tewi appuschkûschu,* mochte ich auch winzig und klein sein, doch werde ich dir den Putz anlegen.

b) Oft dient *lái* als Wunschpartikel in selbständigen Wunschsätzen, cf. *lái apáug tas zelinsch falu mauru, balt'* §. 827.

ábûlu, möge das Weglein bewachsen mit grünem Rasen, weissem Klee (B. 1942); *lái nâk pi mu'ms tawa wa'lſtiba*, dein Reich komme zu uns!

Anmerk. So dient *lái* zur Umschreibung des Optativ, aber nur, wenn sich der Wunsch nicht auf die Handlung der zweiten oder ersten Person bezieht. Es ist ganz unlettisch zu sagen: *lái tu nâz*, du mögest kommen! *lái* mit der ersten Pers. Pl. hat sich in gewissen Formeln eingebürgert, z. B. *lái diwu lúdſam*, lasset uns zu Gott beten! ist aber viel weniger empfehlenswerth, als die erste Pers. Plur. Fut. *lúgsim diwu* (§. 366).

§. 828. c) Zuweilen verbindet *lái* in sich die hypothetische Bedeutung: gesetzt dass, und die concessive: mag auch, cf. *lái list, neba ifdígsim*, gesetzt es regnet, (mag es auch regnen, und wenn es regnet), wir werden doch nicht auskeimen?! —

§. 829. (L. Spr. §. 623) d) In finalem Gebrauch heisst *lái:* dass, damit, (griech. ἵνα, lat. *ut*), und drückt nicht bloss Wunsch oder Forderung aus nach Verbis des Wollens, Wünschens, Forderns, Bittens, Einladens u. s. w., sondern auch ganz allgemein die Absicht nach allen Verben, in denen eine Absicht angedeutet sein kann. *lái*, obgleich urspr. ein Imperativ, ist so sehr Partikel geworden, dass es den Subj.-Nominativ unverändert lässt, cf. *sakki, lái wi'nsch ìnâk*, sage, dass er hereinkommen solle, lass ihn hereinkommen, (prov. lass „er" hereinkommen); *lúdſ diwu, lái tas wesselibu atdûd*, bitte Gott, dass er Gesundheit wiedergebe; *ſe'lta kalu kumelinu, lái bráuz mana ligawina*, mit Gold beschlug ich mein Rösschen, dass (damit) fahre mein Liebchen.

Anmerk. 1. Das Verb hinter *lái* steht

α) gewöhnlich im Praes. Indicativi, mag vorhergegangen sein im Hauptsatz ein Praes. oder ein Praeteritum; oder aber im Praes. Conditional, wenn noch mehr die Subjectivität des Gedankens ausgedrückt werden soll; cf. *jáj táutits gar meſch' malu, lái láutini neredſétu*, der

Geliebte reitet am Waldrande, damit ihn die Leute nicht sehen möchten (B. 702).

β) nicht selten auch im Praetcrit. Indicativi, welches in der Erzählung dem Deutschen allerdings nicht auffällt, cf. *apgrōſchůju ſe'lta grōſchu, lái neskrėja eglīná*, ich legte (dem Eichhörnchen) goldene Zügel an, damit es nicht in den Tannenwald liefe (B. 212); aber freilich nach vorhergehendem Praes. der deutschen Denkweise widerspricht, cf. *áitināi stalli daru, lái tâ ſimá nenůsala*, ich mache dem Schäflein einen Stall, damit es im Winter nicht erfriere (erfröre). (B. 818).

Anmerk. 2. Das finale *lái* leitet ohne vorhergehendes Verbum Absichts- und Wunschsätze ein und umschreibt so den Modus optativus, cf. *lái wi'nsch ĭt prûjam*, er möge fortgehen (§. 727).

Anmerk. 3. Wo nach den Verben des Wollens, Wünschens, Bittens u. s. w. nicht sowohl die Absicht des Wollenden u. s. w., als das Object selbst ausgedrückt werden soll, folgt nicht *lái*, sondern das declarative *ka*, und Absicht und Wunsch wird dann in der Regel durch den folgenden Conditionalis angedeutet (§. 805), cf. *es gribbu lái* und *ka wi'nsch pūstá ĭt*, ich will, dass er zu Grunde gehen möge, oder: dass er zu Grunde geht; cf. *es tew lûdſu, ka tu man gribbétu palīgá nâkt*; ich bitte dich, dass du mir zu Hilfe kommen wollest; *es wēléjûs, ka ma'ns brâlis schůdin atnâktu*, ich wünsche, dass mein Bruder heute komme.

§. 830. e) Eigenthümlich ist der (im mittleren Kurland) beliebte copulative Gebrauch von *lái* für auch, in welchem Fall es dem zugehörigen Nomen, dem letzten z. B. bei Aufzählungen, nachgestellt wird. Cf. *biju pi zúkám, pîlém, pi gůwim lái*; ich bin gewesen bei den Schweinen, Enten, auch bei den Kühen; *schi tâ slůta, ar kû Lība kuknu slauka, prīkschnamu lái*, dieses ist der Besen, mit dem Libbe die Küche fegt und auch das Vorhaus; *zittīm gaddīm mīſchi daudſ wé-*

láki plauti, kwischi lái, in anderen Jahren ist die Gerste viel später gemäht, der Weizen auch.

§. 831. 2. *kad ari, kad ir*, wenn auch (§. 811, d).

(L. Spr. §. 624) 3. *káut, káut-schu, káut gan, káut jele*, obschon, obgleich (§. 824, 3, d).

4. *ja*, wenn auch (§. 823).

§. 832. 5. *jeb-schu*, obgleich, cf. *jebschu tō wissi dáudfina, es tōmêr netizzu*, obgleich alle es verbreiten, ich glaube es doch nicht.

§. 833. 6. *gan, gana*, wohl, zwar, oft ohne Adversativpartikel im Nachsatz, cf. *gana swida, gana gura, nebij walas dussinát*, zwar schwitzten sie, zwar ermatteten sie, doch war keine Zeit sie ausruhen zu lassen (B. 797).

12. Hervorhebende Partikeln.

§. 834. (L. Spr. §§. 625—628) Zur Hervorhebung einzelner Satz-Elemente (oder Satzglieder) dienen im Lettischen einige kleine Partikeln, die tonlos den betreffenden Wörtern suffigiert werden. Es sind dieses namentlich:

1. *-gu, -g', -gi, -g*, als Fragepartikel veraltet (cf. *wari-g'*, kannst du? *ira-g*, ist auch? *ne-gi*, ob nicht? cf. *neg' es sazziju*, sagte ich nicht?) existiert noch in *ne-df—ne-df*, weder — noch (§. 792).

2. *-schu* in: *tad-schu, tak-schu, (tokschu)*, doch, (§. 797); *ká-schu*, wie, (§. 801); *káut-schu, jeb-schu*, obgleich (§. 824). Mehr veraltet scheinen: *já-schu*, wenn, als Adverb: etwa; *tádái-schu*, Adverb. auf solche Art.

3. *-le, -léi*, in: *nu-le, nu-léi*, so eben, kürzlich; *tal-le* (f. *tad-le*), dann allererst; *je-le, (ja-le)*, doch, wenigstens (§. 825); *jû-le*, um so mehr noch; *ne-le, ne-le wél*, geschweige denn (§. 791).

4. *-ba*, in *je-b*, oder (§. 794); *je-b-schu*, obschon (§. 832); *tá-ba, (ta-ba)*, eben also; *tá-ba-péz, (ta-ba-péz?)* eben darum, ein verstärktes *tá-péz; te-ba*, meist *te-be*, ungefähr unser: da haben wirs! Cf. *te-ba bija tew, brâliti, schis*

wassaras lúkůjums! da haben wirs, das war also, Brüderchen, was du in diesem Sommer dir erschaut hast, (die Braut, B. 262). Endlich: *ne-ba*, doch nicht, freilich nicht, ja nicht (§. 798).

In folgender Tabelle sind die lettischen Conjunctionen nach den oben besprochenen Classen zusammengestellt und dabei dem Auge übersichtlich vorgeführt, welche Conjunctionen mehreren Classen zugleich angehören. §. 835. (L. Spr. §. 629)

Uebersicht der Conjunctionen

Copulativ	Disjunctiv	Adversativ	Comparativ	Declarat.	Temporal
				ka, dass	
un, *in*, und *ari*, *ar*, *ir*, *i*, } auch *aridfan*, } *ir — ir*, sowohl — als auch	*wái*, *wa*, ob, oder *wái — wái*, entweder — oder	*bet*, aber *atkal*, aber doch *tõmêr*, } *tadschu*, } *tak*, } *takschu*, } doch		*kad*, dass	*kad*, *ka'*, als, nachdem *kad — tad*, wa[nn] — dan[n]
			ká, wie *ne ká*, } als *ne*, } *káschu*, wie *itt ká*, ganz wie		*ká*, als *tik—ká*, } kaum- so, *tik—tik*, } kaum — al[s] *káschu*, so eben *zikkárt — tikkárt*, wie oft — so oft
			tá, so *tába*, aber also *tá pat*, } *tálîdf*, } *tálîdf aridfan*, } eben also *tik pat*, }		*nu*, nun *nule*, so eben *lîdf*, bis *kámêr*, } während, *kámêt*, } bis *kámêr — támêr*, [s]o lange — als *kůpsch*, seit
		jele, *jel*, doch wenigstens			
lài, auch					
paprîksch, zuerst *ōtrs*, zweitens *pêz*, sodann *tálàki*, ferner *tápat ari*, desgleich. *un wél*, und weiter *tur klát*, dazu *pédigi*, endlich *pêz galá*, } zuletzt *béidfût*, } *néi*, und auch nicht *ne—ne*, } *néi—néi*, } *ne — néi*, } weder — noch *nedf—nedf*, } *ne—ne ar*, } *ne—nele wél*, nicht — geschweige denn	*jeb*, oder		*tá — ká*, so — wie *ká — tá*, wie — so, sowohl — als auch *tik — ká*, so — wie		
			jû, (*jûle*), um so mehr *jû—jû*, je — desto		
			tik — zik, } so viel — *têk — zêk*, } wie viel *ik—ik*, je — je		*têkams*, } *tikkam* } *lîdf*, } so lang[e] — bi[s] ... *têkam* } *êkam*, *ikkam*,
					pirms, } -ne b[is] *paprîkfch*, } eher — als
		neba, doch n.			

nach ihren Classen.

Causal	Consecutiv	Final	Hypothetisch, Optativ	Concessiv
	ka, dass			
	ta, so		*ja*, wenn *(jaschu)* *ja ne*, wenn nicht, (sonst) *ja tikkái*, wenn nur *ja labban*, wenn etwa *bet ja*, (wie) aber wenn	*ja—jele*, wenn auch — doch *jebschu*, wenn auch
			kad, wenn	*kad ari*, *kad ir*, wenn auch
			káut, wenn doch *ak káut*, *káut jele*, dasselb.	*káut*, wenn gleich *káutschu*, *káut jele*, *káut gan*, dasselb.
			jele, *jel*, (wenn) doch	
		lái, dass	*lái*, wenn möge doch *lái jel*, dass doch	*lái*, wenn mag auch *lái—lái*, sei es – sei es *gan*, zwar
, denn (*jeba*, denn ja)				
éz, *taba-* *lêl*, [*péz*, *abb(ad)*, deshalb	*tápéz*, *tádêl*, folglich, also			
éz — ka, weil *éz*, *kádêl*, *abb(ad)*, *n*, *kû*, warum	*tá tad*, also			
a, ja nicht				

XV. Interjectionen.

§. 836. (L. Spr. §§. 630 f.) Von eigentlichen Interjectionen liebt der Lette: *à*, *ak*, aus dem Deutschen entlehnt, aber bereits ziemlich eingebürgert; *ai*, als Ausruf des Schmerzes und der Freude, des Zorns und der Bewunderung, oft auch als blosser Zuruf; *wai*, beliebter Klageruf, weh! *wĕ*, pfui, Ausruf des Abscheus und Ekels; *ûja*, *ûja*, Ausruf theils der Verwunderung und des Staunens, theils der Angst und des Schreckens, (cf. die beliebte Verbindung: *ûja! glâbjit!* Hilfe! Rettet! allzumal oft mit dem Vocativ, oft mit einem Accus. der das Object der Freude oder der andern Affecte bezeichnet (§. 540).

§. 837. (L. Spr. §. 632) Exclamationen anderer Art, sind folgende: Verkürzungen ganzer Sätze, cf. *ă pass'* (f. *a paskatt*, ei sieh doch!) oder *paskatt!* allein, Ausdruck des Aergers und der Ungeduld gegen den, der eben nicht gesehen hat; *wâi akls!* (corrumpiert: *wa' ak'*, eig. bist du blind?) nicht so sehr Ausdruck tadelnden Unwillens als zweifelnder Verwunderung; *ekkur* oder *edfkur*, (corrumpiert aus *redf kur*), sieh da! Ausruf der Bewunderung und des Staunens; *tĕ pagalam!* da haben wirs, (wörtl. hier zu Ende!) Ausruf des Unwillens bei getäuschter Erwartung; *kife*, *kife*, Spottruf, das deutsche kis kis!

§. 838. (L. Spr. §. 633) Uneigentliche Interjectionen sind die zusammenhangslos in den Satz eingeschobenen bei den Letten sehr beliebten onomatopoetischen Schallwörter, wie *schwiugs*, beim Ohrfeigengeben, *schluks*, beim Ausglitschen, *priksch*, beim Prasseln des Feuers, *pliksch* beim Klatschen in die Hände, *bauksch*, *plauksch*, *plaksch* beim Schlagen, Klatschen, *krapz*, beim Abstreichen des Getreidemasses, und unzählige andere.

§. 839. (L. Spr. §. 634) Hier lassen sich auch erwähnen die mehr oder weniger verstümmelten Imperative: *re* (f. *redf*), sieh! (auch *ă re*); *skatt*, schau! *rau* (sehr kurz lautend), *raug(i)*, *lûk'*, *(lûkû)*, sieh da! *klau* (mit sehr kurzem Diphthong, *klausis*), höre! *wadfi* f. *wâi dfi'rdi?* hörst du? hör einmal! *pagga*, *pagga*, oder

pa pa f. *pagaidi, pagaidi*, warte, warte! *paldiws*, dank'! (f. *palīdſ diws*, Gott helfe); *kusch*, (*klussi*, Adverb.), still!

Endlich gehören hierher die mannigfaltigen Rufe, mit denen Thiere gelockt oder gescheucht werden und an denen der Lette überaus reich ist. §. 840. (L. Spr. §. 635)

XVI. Wortfolge im Satz.

Die Ordnung und Aufeinanderfolge der Satz-Elemente ist im Lettischen lange nicht eine so fest bestimmte, als z. B. im Französischen, doch keineswegs eine regellose. Im Allgemeinen gelten folgende Grundsätze, aus denen sich ebensowohl die Regeln der Wortfolge als auch deren Ausnahmen erklären. §. 841.

1. Das für den Sinn wichtigere Satz-Element geht dem minderwichtigen voran.

2. Die von einander abhängigen, auf einander bezogenen Satz-Elemente stehen einander möglichst nahe und durch nichts Fremdartiges getrennt.

Das Subject des Satzes steht in der Regel vor dem Praedicat (Verbum) und oft so gerade abweichend vom Deutschen z. B. in Fragesätzen: *wái tu dſi'rdi?* hörst du? *wái lōpi schūdin bija mefchá?* war das Vieh heute im Walde? *kū tu sche dari?* was machst du hier? oder nach Conjunctionen überhaupt: *ja tu essi gudrs, ta klausi!* bist du klug, so gehorche! *jebschu tam wīram daudſ mantas bija, tōmêr īstas swētības pītrūka*, obschon der Mann viel Güter hatte, so fehlte ihm doch der wahre Segen; oder wenn auch um des Nachdrucks willen ein Casus obliquus den Satz anfängt: *befdiwiga zi'lwéka láſtus diws nepaklausa*, die Flüche des Gottlosen erhört Gott nicht. §. 842.

Das Praedicat steht also in der Regel nach dem Subject. §. 843.

Ausnahme. Verba neutra (intransit.) gehen sehr oft dem Subject voran, namentlich auch das positive oder ne-

gative *bût: pēgulnikim pafudda fi'rgs*, den Pferdehütern ist ein Pferd verloren gegangen; *fid âbêle ka'lniká, tekk' uppíte léijiná*, es blüht ein Apfelbaum auf dem Hügel, es fliesst ein Bächlein im Thal (B. 250); *brâlam áug(a) ligawina*, dem Bruder wächst heran ein Liebchen (B. 248); *winreif bija wins wîrs, tam bija diwi dêli*, einmal war ein Mann, der hatte zwei Söhne.

§. 844. Das nominale Praedicat (Adjectiv, Partic. u. s. w.) steht stets nach seinem Subject, resp. nach der Copula: *meddus sa'lds, fchu'lts rúkta*, Honig ist süss, Galle ist bitter; *têws nûmiris*, der Vater ist gestorben (§§. 519. 490, Anm.); *dõmáju, ka wina bús nâkusi*, ich denke, dass sie gekommen sein wird.

Anmerk. Wenn einem Relativsatz ein correlativer Demonstrativsatz vorausgeht, so tritt das Subj. *tas* (derjenige) wohl an das Ende desselben unmittelbar vor *kas* (welcher); *slawéjams tas, kas tizzíbá pastâw lidf galam*, ruhmwürdig ist derjenige, der im Glauben beharrt bis zum Ende. Doch wird der ächte Lette lieber das relative Satzglied vorangehen lassen: *kas káuna neprût, tas baddu nemirst*, wer Scham nicht kennt, der stirbt nicht Hungers. Eine andere Ausnahme in Folge rhetorischer Gründe cf. §. 519, Anm. 2.

§. 845. Das Object steht vor oder nach dem Verb., je nachdem dasselbe mehr oder weniger hervorgehoben werden soll: *léna zûka dfilas saknes rûk*, eine stille Sau gräbt tiefe Wurzeln (Sprw. = stille Wasser sind tief); *mafs ze'lminsch gáfch lēlu wefumu*, ein kleines Hümpelchen wirft ein grosses Fuder um (Sprw. = ein kleiner Umstand kann grosse Folgen verursachen).

§. 846. Anmerk. 1. Dem Imperativ, der überhaupt am Anfang des Satzes seine Stelle zu haben pflegt, folgt das Object stets nach: *pasáuz A'nsu*, rufe den Hans!

Anmerk. 2. Der Infinitiv der Ergänzung und näheren Bestimmung oder des Zweckes, (der den Accus. oder Dativ vertritt), folgt in der Regel dem Verbo finito,

sei es unmittelbar, sei es durch Satz-Elemente, die vom Infinitiv abhängen, davon getrennt: *es tew wêl kû gribbu téikt*, ich will dir noch etwas sagen; *atnâzu jûs apsweizinát*, ich bin gekommen euch zu begrüssen. (Natürlich steht der Infinit: Subj. — §. 733. — oder der adverbiale Inf. — §. 734. — vor dem Verb. finit. *strádát ir ma'ns prîks*, zu arbeiten oder Arbeiten ist meine Freude; *sûlít sûlîja gan, bet neidewa*, „versprechen versprach" er wohl, aber er gab nicht.)

Anmerk. 3. Sind zugleich das directe und indirecte Obj. im Satz ausgedrückt (Accus. und Dativ), so geht in der Regel der Dativ dem Accusativ voran, wenn nicht rhetorische Gründe die umgekehrte Folge verlangen: *prassi sunam galu*, bitte vom Hunde Fleisch (Sprw.); *têwa mâsa manam dêlam zi'mdus adda*, des Vaters Schwester strickt meinem Sohn Handschuh; *zik winam îdewi?* wieviel hast du ihm gegeben? *rubuli winam îdewu*, einen Rubel habe ich ihm gegeben.

Das Attribut (Adj. Zahlwort, Pronom. Particip.) steht stets vor seinem Substantiv: *labs strádnîks*, ein guter Arbeiter; *trís wîri*, drei Männer; *schî sēwa*, diese Frau; *bêráis fi'rgs*, das braune Pferd; *nûschauts wi'lks*, ein erschossener Wolf. §. 847.

Anmerk. 1. Jeder zu einem Subst. gehörige Genitiv (ausser: der partitive) ist als ein determinierendes Attribut zu betrachten und steht daher stets voran: *Rîgas ku'ngi*, Herren aus Riga, (Rigische Herren); *brâla manta*, des Bruders Habe, (brüderliche H.); *fe'lta gredfens*, Ring von Gold, (goldener Ring); *dîwa mîlestiba*, die Liebe Gottes, (d. göttliche L.); *pîzu pédu ass*, ein Faden von fünf Fuss, (ein fünffüssiger F.); *Latwischu dfismas*, Lieder der Letten, (lettische L.); *Sa'ldus kirspêle*, Kirchspiel Frauenburg, (Frauenburgsches K.); — der Genitiv partitivus steht nach, weil er nicht Attribut ist: *kanna alus*, eine Kanne Bier; *daudf náudas*, viel Geld; zuweilen selbst durch das Verbum von dem §. 848.

Quantitätsadverb getrennt: *wái daudſ bija láuſchu?* waren viele Leute (da)?

Was die erst in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts allgemein eingeführten Familien-Namen der Letten anlangt, so werden dieselben wohl nur in einzelnen Gegenden, aber allerdings ächt lettisch im Genitiv dem Taufnamen vorgestellt: *Ůscha Jânis; Tinránu Andréjs;* meist ist wohl sonst die deutsche Folge angenommen: *Jânis Ůsis; Andréjs Tinráns.*

Anmerk. 2. Der Artikel nimmt die allererste Stelle von den Attributen des Subst. ein, und steht selbst vor dem Pronom. possess. *tas swétais díwa wa'rds*, das heilige Wort Gottes; *kur tâ mana mâmulîte?* wo ist mein Mütterchen?

Anmerk. 3. Ueberhaupt geht das Pronomen andern Attributen voraus, ausser dem Adj. *wiss*, ganz, Pl. alle: *schî lēlá runátája*, diese grosse Rednerin; aber: *wissas schîs gůwis*, alle diese Kühe; *wissa schî lita*, diese ganze Sache.

§. 849. Die Apposition, sei sie ein Substantiv oder ein definiertes Adjectiv odec ein Particip steht ihrem Substantiv nach: *díws, mûsu ku'ngs un têws*, Gott, unser Herr und Vater; *dráugi, mîli*, Freunde, ihr Lieben! (§. 522, Anm.) *(es) maſs búdams nespêju*, da ich klein bin, vermag ich (es) nicht; *mirůnis, sédu pazélis, téiza díwu*, der Todte, nachdem er sich sitzend aufgerichtet hatte, lobte Gott; *wi'nsch zelůs nůmettis lúdſás*, auf den Knien, (auf die Knie sich geworfen habend), flehte er; *éij lúdſams*, geh, da ich dich bitte, (da du gebeten wirst); *bérns, wínreiſ iſpe'rts, ōtru reiſ klausís*, das Kind, wenn es einmal gequästet ist, wird es ein ander Mal gehorchen.

Anmerk. Eine Ausnahme bildet das appositive Partic. Praes. Act. I., namentlich in der flectierten Form: *skréijůschu putnu nenůschausi*, einen Vogel, wenn er fliegt, wirst du nicht herunterschiessen. *éijůt es dſi'rdéju*, gehend hörte ich. Doch cf. *kû wi'nsch klibbůjůt panâks?* was wird er hinkend erreichen?

Das Adverbium steht in der Regel vor dem Adjectiv oder Verbum: *brînum labs zi'lwêks*, ein wunderbar guter Mensch; *tá ir labbi darîts*, so ists recht gethan. Aber namentlich adverbiale Locative, Instrumentale, Accusative u. s. w. und andere zusammengesetzte adverbiale Satz-Elemente stehen unendlich oft auch nach dem Verbum: *wi'nsch it párnedêlis muifchá*, er geht eine Woche um die andere auf den Hof; *igâja ikschá* er gieng hinein; *strádá dînám naktîm*, er arbeitet Tag und Nacht. §. 850.

Alle ächten Praepositionen werden vor das zugehörige Substantiv gesetzt. Unter den unächten finden sich einige Postpositionen, namentlich *dêl*, *labbad*, *pêz*, wegen (§. 596): *brála dêl*, des Bruders wegen; *têwa labbad*, des Vaters wegen; *manis pêz*, meinethalben. §. 851.

Alle Conjunctionen, die Sätze oder Satzglieder verbinden, stehen zu Anfang derselben, ausser: *atkal*, aber, trotzdem, wiederum; *tadschu*, *takschu*, doch; *nu*, nun, jetzt; *jele*, (wenn) doch; *gan*, zwar, wohl; — welche auch eine andere Stelle des Satzes theils einnehmen können, theils einnehmen müssen (wie *jele*), cf. *smêijîs jele, bêrnin!* lächle doch, Kindchen! *kas jel tõ dfi'rdéjis?* wer hat doch das gehört? §. 852.

Von den copulativen Conjunctionen, die oft eben nur einzelne Wörter verknüpfen, steht das leichtere, minder betonte *ir*, auch, sogar, vor dem zugehörigen Wort, das stärker betonte vollere *ari*, *aridfan* steht nach (§. 788). §. 853.

Nachträge.

ad §. 6. Die grossen Buchstaben werden im Lett. nur beim Anfang des Satzes und im Anlaut der Nomina propria (etwa mit Einschluss der Völkernamen) gebraucht.

» §. 65. *l* wird vor getrübten Zischlauten auch getrübt, cf. *zi'lschu*, Gen. Plur. v. *zi'lts*, Herkunft, Geschlecht; *me'lsch*, 3. P. Praes. v. *me'lst*, lügen; *ze'lschu*, 1. P. S. Fut. v. *ze'lt*, heben; — *n* wohl auch, aber vielleicht weniger, cf. *dſchindſchinát; transchkinát.*

» §. 306. Die livländischen Letten (hochlett.) bilden d. 1. u. 2. P. Pl. Fut. auf *-sam*, *-sat*, was aber eine jüngere Entartung zu sein scheint.

» §. 387. [1.] *blâſchu*, *blâdu*, *blâſt*, schwatzen; [7.] *wêru*, *wêru*, *wert*, Medium, schauen.

» §. 390. [2.] *(ap-)dulstu*, *-dulu*, *-dult*, toll werden; [1.] *(iſ-)dſi'rſtu*, *-dſi'rdu*, *-dſi'rſt*, hören, mit d. Ohr wahrnehmen.

» §. 393. [3.] *karâtîs*, hängen, intr. [3.] *krawát*, häufen, packen; [4.] *lōſchnát*, kriechen, (= *lōdinét*, *lōſchnét*, IX); [2.] *maurát*, brüllen, (= *baurût*, VII); *nésát*, Nebenform zu *nessát;* [4.] *ōſchnát*, schnüffeln, (= *ōdinét*, *ōſchnét*, IX); [1.] *tenkát*, dummes Zeug schwatzen; [3.] *schâunát*, wiederholt schiessen.

» §. 394. [3.] *lakstûtîs*, umherflattern; [1.] *ûgût*, Beeren suchen; [3.] *wâlûtîs*, sich wälzen.

» §. 395. [1?] *rédít*, bezahlen, eig. in Ordnung bringen

(N.A.). Das hier verzeichnete Verb. *urdít* gehört zu Cl. XI.

ad §. 397. [5.] *balét*, bleichen; [?] *irét*, miethen; [1.] *iwerétis*, sich zanken (N.A.); *smâdét*, verschmähen, (germ.?); *schkennét*, schimpfen, (germ.?).

» §. 401, 2. [3.] *kirinát*, wiederholt anfassen, Nebenform v. *karinát;* [3.] *kuldinát*, wiederholt dreschen.

» §. 404. *mízu*, *mízít*, kneten. — Für *skrõstít* lies *skrõſtít*, cf. lth. *skrodyti*.

» §. 498, 7. *ríti*, Osten; *wakkari*, Westen.

» §. 499. Im livl. Oberlande wird noch der Herr oder Pastor mit *tu* angeredet, der nahe Anverwandte dagegen merkwürdiger Weise mit *jûs* (Lubahn).

» §. 506. Wenn ein Personalpronom. auf ein Femin. sich bezieht, so folgt doch oft das adjectivische Praedicat im Masc. cf.: *es esmu wessels* f. *wessela*, ich bin gesund (N.A.). Namentlich finden sich solche Unregelmässigkeiten im tahm. Dialect.

» §. 526. Beisp. *wi'nsch sli'ms gul*, er liegt krank.

» §. 543. Ganz eigenthümlich ist ein praedicativer Locativ, der vielleicht an Stelle des urspr. beliebten praedicativen Instrumental getreten ist (§. 590), cf. *es biju puisí*, ich war ein lediger Bursche; *wina ir wél méitá*, sie ist noch ein lediges Mädchen (N.A.).

» §. 563. Cf. *diwa lúgt*, zu Gott beten, was genuiner lettisch scheint, als *diwu lúgt*.

» §. 564. Beisp. *kas tad manis, winas bâbas, klausís?!* wer wird denn auf mich, ein altes Weib, hören?!

» §. 568. Beisp. *newaru wairs pazist tõ sápju*, ich kann die Schmerzen nicht mehr ertragen.

» §. 603. Neben *iſ* hört man nicht selten *is*, wie *bes* neben *beſ*, cf. *is-ne'mt*, ausnehmen; *is-éſt*, ausessen; *is-wélét*, auswählen, neben *iſ-ne'mt* u. s. w.

» §. 672. Um das deutsche eben derselbe = ein eben solcher auszudrücken verbindet sich das Adverb. *pat* mit *táds* und zwar nachfolgend, cf. *táds*

27*

pat laiks, eben solches Wetter; *táds pat nafis*, ein eben solches Messer; *tádi pat zi'lwéki*, eben solche Menschen.

ad §. 681. Neben *katrs*, welcher von beiden, hört man auch das pleonastische *ku'rsch katrs* (N.A.).

» §. 682. *kas* und *káds* stehen regelmässig in indefiniter Bedeutung nach dem hypothetischen *jă*, wenn, cf. *ja kas*, *ja káds*, wenn einer, lat. si quis. *kas* steht übrigens oft auch allein für sich als Indefinitum, cf. *tur kas gâja*, dort gieng einer.

» §. 689. 691. Das Medium drückt zuweilen nur ein Beschäftigtsein mit etwas aus, cf. *mafgátis*, mit Waschen beschäftigt sein; *plettétis*, mit Plätten, Bügeln beschäftigt sein (N.A.).

» §. 694. In jedem Fall ist zu beachten, wie das logische Object im Nomin. hier erscheint, cf. *tĕ mîfchi jálik samalt*, man muss die Gerste zermahlen lassen.

» §. 848. Anm. 1. Beisp. für Nachstellung des Genit. partit.: *pilna ga'lwa gnîdu*, ein von Rissen voller Kopf, wo der Genit. von dem zugehörigen Adjectiv, weil dieses als Attribut vor dem Subst. stehen muss, sogar getrennt erscheint.

» §. 850. Das Adverb. *pat*, eben, wird stets dem Wort nachgestellt, worauf es sich bezieht, cf. *táds pat*, ein eben solcher; *tik pat*, eben so; *tur pat*, eben dort; *tá pat*, eben so.

» §. 852. Auch *ká*, als wird zuweilen dem ersten Wort des Satzes nachgestellt, cf. *saulîte ká úfléza*, *dfíwiba gâja árá*; wie (als) die Sonne aufgieng, wich das Leben (dem Kranken).

Deutsches Sachregister.

Anm. Alles im Inhaltsverzeichniss aufgeführte ist hier nicht noch einmal erwähnt. Die Ziffern bezeichnen den §.

Lettisches Register.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Berichtigungen.

Verf. bittet den Leser um Entschuldigung wegen mancher allerdings übersehenen Druckfehler. Die Ursache liegt einmal in der grossen Entfernung des Verf. vom Druckorte, sodann in dem Umstande, dass erst beim Druck einige Aenderungen in der Orthographie vorgenommen werden mussten. Die meisten dieser Druckfehler wird aber der aufmerksame Leser selbst bemerken und verbessern können. Namentlich ist wohl einige Mal

1) die Virgula als Zeichen der Vocal-Erweichung vergessen, so z. B. P. 171. unten, wo *schkift* zu lesen für *schkift.*

2) ist wohl zuweilen d. Apostroph vergessen hinter dem verdoppelten Consonanten im Auslaut der 3. P. Praes., so z. B. P. 282, Z. 18. v. o., wo *gribb'* gelesen werden muss.

3) ist zuweilen die Negation von ihrem Verbum od. Pronomen fälschlich getrennt, wo sie präfigiert sein muss; so lies z. B. P. 259, Z. 5. v. o. *nekáds;* P. 259, Z. 19. v. o. und P. 317, Z. 9 v. u. *newar.*

4) Noch öfter ist *ſ* für *s* stehen geblieben, namentlich vor folgendem *t*, wo es in der Regel nicht zur Wurzel gehört; so z. B. lies P. 29; Z. 7. v. u. *krásn(i)s;* P. 34, Z. 5. v. o. *skal;* P. 133, Z. 10. v. u. *ka'ls-t-ût;* P. 158. *rêst; rist, rèst;* P. 159, Z. 7. v. o. *sákt;* P. 174. *digstu; di'lstu; gri'mstu;* P. 175. *irstu;* P. 176. *kurkstu; pa'mpstu; réibst;* P. 177. *stringstu; schukstu; atſistu; ſchi'lbstu; ſchústu;* P. 184. *ſchagstit; táisnût;* P. 185. *âkstitîs; blankstit; kristit; krustit; mikstit; pûstit; pöstit;* P. 196. *durstit;* P. 199. *swa'rpstit; twa'rstit;* P. 201. *kungstêt;* P. 347. *mi'lst, mi'lsa, mi'lst.*

5) Seltener wird sich falsche Schreibung der Vocale finden. So z. B. lies P. 45, Z. 8. v. u. *ap-áuschi;* P. 159, Z. 7. v. o. *degt;* P. 250, Z. 13. v. o. *wezzákû.* — (Endlich lies P. 200, Z. 3. v. o. ich kann f. ich kam.)

573